

Soziale Lage der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in Österreich

Ein Update der Studie ‚Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen
in Österreich‘ 2008

Petra Wetzel, unter Mitarbeit von Lisa Danzer (L&R Sozialforschung)
Veronika Ratzenböck, Anja Lungstraß, Günther Landsteiner (österreichische kultur-
dokumentation)

L&R SOZIALFORSCHUNG

Lechner, Reiter und Riesenfelder Sozialforschung OG

A-1060 Wien, Liniengasse 2A/1 tel +43 (1) 595 40 40 - 0



österreichische

kulturdokumentation. internationales **archiv für kulturanalysen.**

IMPRESSUM

VerfasserInnen: Dieser Bericht wurde von L&R Sozialforschung und der österreichischen kulturdokumentation im Auftrag des Bundeskanzleramtes – Sektion Kunst und Kultur erstellt

Medieninhaberin:

L&R Sozialforschung, Liniengasse 2A, 1060 Wien

österreichischen kulturdokumentation, Schultergasse 5/15, 1010 Wien

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Wien, September 2018

www.lrsocialresearch.at

www.kulturdokumentation.org

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zur Umsetzung des vorliegenden Berichtes	4
2.1	Zur konzeptionellen Abgrenzung der Zielgruppen: Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen	4
2.2	Zur Frage der Anzahl Kunstschaffender und Kunst- und Kulturvermittler/innen in Österreich	5
2.3	Zur Aufbereitung relevanter Entwicklungen in den letzten zehn Jahren	7
2.4	Zur Umsetzung der Online-Befragung	7
3	Ausgangslage – Kunstschaffen als Seismograf gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen	11
4	Interministerielle Kooperation als Antwort auf differenzierte und komplexe Herausforderungen	12
5	Entwicklungen der letzten Jahre	13
5.1	Sozial-, arbeitsrechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen	13
5.2	Kunst- und kulturpolitische Rahmenbedingungen	19
5.3	Synopse zu den Entwicklungen	26
6	Empirische Ergebnisse der Befragung von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/Innen: Verortung soziodemografischer Merkmale	27
6.1	Geschlecht und Alter	27
6.2	Lebensform und Elternschaft	29
6.3	Geburts- und Wohnort	31
6.4	Aus-, Weiterbildung	31
7	Verortungen zur künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit	37
7.1	Verortung des Tätigkeitsspektrums	37
7.2	Kunstnahe Tätigkeitsfelder	40
7.3	Merkmale von Künstler/innen – persönliche Sichtweise und wahrgenommene Fremdsicht	41
7.4	Zum Verhältnis von künstlerischem Spartenschwerpunkt und Arbeitsfeldern	42
7.5	Etablierung als Künstler/in	43
7.6	Nachfragefaktoren für das künstlerische Schaffen	45
7.7	Belastungsfaktoren im Kontext künstlerischen Arbeitens	48
8	Mobilität und Vernetzung	49
8.1	Mobilität	49
8.2	Vernetzung	53
9	Beschäftigungssituation	55
9.1	Beschäftigungssituation im Überblick	55

9.2	Intensität und Kontinuität der Beschäftigung im Rahmen des künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Schwerpunktes	58
9.3	(Dis-)Kontinuität des Arbeitens im Zeitvergleich	65
9.4	Verhältnis des beruflichen und privaten Lebensbereichs	66
9.5	Belastungsfaktoren	67
10	Einkommenssituation	68
10.1	Einkommen im Überblick	69
10.2	Einkommen ausgewählter Subgruppen	74
10.3	Anteil des Einkommens aus künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten am Gesamteinkommen und dessen Entwicklung im letzten Jahrzehnt	75
10.4	Zusammensetzung der Einkommen	77
10.5	(Dis-)Kontinuität des Einkommenserwerbs	79
10.6	Die relative Einkommensposition der Haushalte	80
10.7	Kosten der künstlerischen Tätigkeit	82
10.8	Strategien im Umgang mit finanziellen Engpässen	83
10.9	Belastungsfaktoren	85
11	Soziale Absicherung	87
11.1	Status Quo und Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherung	87
11.2	Bezug sozialer Transferleistungen	91
11.3	Künstler/innen-Sozialversicherungsfonds	93
11.4	Problembereiche im Kontext der Sozialversicherung	96
11.5	Belastungsfaktoren	98
12	Kunst- und kulturspezifische Förderungen	99
12.1	Kontakt zur kunst- und kulturspezifischen Förderlandschaft	101
12.2	Nutzung von verschiedenen Fördersystemen	102
12.3	Verbesserungspotentiale	106
13	Zusammenführung: Subjektive Einschätzungen zu Belastungen und zur Lebensqualität	110
14	Resümee und Handlungsfelder	114
14.1	Handlungsfelder	116
	Anhang	119
	Literatur	119
	Internetquellen	124
15	Abkürzungsverzeichnis	127
16	Abbildungsverzeichnis	127
17	Tabellenverzeichnis	129
	Tabellenanhang	137

1 Einleitung

Wie die Lebens- und Arbeitssituationen von Kunstschaffenden in Österreich aussehen, ist zuletzt vor zehn Jahren im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur erhoben worden.¹ Die Ergebnisse zeigten, dass die soziale Lage der Künstlerinnen und Künstler häufig durch Phänomene wie prekäre und diskontinuierliche Arbeitsverhältnisse, unsichere Einkommensperspektiven und mangelnde soziale Absicherung geprägt war.

Zielsetzung der vorliegenden Studie im Auftrag der Kunst- und Kultursektion des Bundeskanzleramts ist es, ein Bild der aktuellen Situation Kunstschaffender und – ergänzend zur Studie 2008 – Kunst- und Kulturvermittler/innen in Österreich zu zeichnen. Durch eine Gegenüberstellung der derzeitigen Situation mit jener von vor zehn Jahren wird zugleich auch der Frage nachgegangen, ob und inwiefern – vor dem Hintergrund einschlägig relevanter Entwicklungen in diesem Zeitraum – eine Veränderung der Arbeits- und Lebensrealitäten beobachtbar ist.

Kernstück der Studie ist ein Update der Fragebogenerhebung 2008, ergänzt um eine Analyse zentraler Entwicklungen der Rahmenbedingungen für Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen.

Der nachfolgenden Darstellung der Ergebnisse vorangestellt ist in Kapitel 2 eine Übersicht zu der konzeptionellen und methodischen Umsetzung der Studie. Ein Überblick über relevante Entwicklungen der Rahmenbedingungen für die Lebens- und Arbeitssituation von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in den letzten zehn Jahren findet sich ab Kapitel 3, auf die im Kontext der Aufbereitung der Ergebnisse der aktuellen Befragung wiederholt Bezug genommen wird (ab Kapitel 6). Diese Darstellung der Erhebungsergebnisse erfolgt dabei immer auch in Gegenüberstellung zu den Resultaten von 2008. Thematisch wurden unterschiedliche Schwerpunkte untersucht, welche entlang der folgenden Struktur aufbereitet wurden:

- Verortung soziodemografischer Merkmale (siehe Kapitel 6)
- Verortungen zur künstlerischen und kunst-, kulturvermittelnden Tätigkeit (siehe Kapitel 7)
- Mobilität und Vernetzung (siehe Kapitel 8)
- Beschäftigungssituation (siehe Kapitel 9)
- Einkommenssituation (siehe Kapitel 10)
- Soziale Absicherung (siehe Kapitel 11)
- Kunst- und kulturspezifische Förderungen (siehe Kapitel 12)

Ergänzt wurden diese thematischen Schwerpunkte um Fragen zu Belastungsfaktoren und zur Lebensqualität (siehe zusammenfassend Kapitel 13).

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Organisationen, Vereinen etc. und Personen herzlich bedanken, die mit ihrem inhaltlichen Feedback, ihrer organisatorischen Unterstützung und dem Ausfüllen des Fragebogens zur Umsetzung der Studie beigetragen haben!

¹ Siehe: Schelepa, Susanne / Wetzler, Petra / Wohlfahrt, Gerhard unter Mitarbeit von Anna Mostetschnig (2008): Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Endbericht, L&R Sozialforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien. Im vorliegenden Bericht kurz als ‚Vorgängerstudie‘ oder ‚Studie 2008‘ bezeichnet.

2 Zur Umsetzung des vorliegenden Berichtes

2.1 Zur konzeptionellen Abgrenzung der Zielgruppen: Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen

Die konzeptionellen Abgrenzungen, welche im Rahmen dieses Berichtes getroffen werden, folgen jenen, die in der Studie 2008 gewählt wurden (siehe dazu ausführlich Schelepa/Wetzel/Wohlfahrt 2008). Dies stellt eine unabdingbare Voraussetzung dar, um eine Gegenüberstellung der aktuellen Ergebnisse mit jenen aus 2008 zu ermöglichen.

Zielgruppe der Studie sind **Kunstschaffende** der **Sparten Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Film, Musik und Literatur**. Ergänzend zur Erhebung 2008 wurden diesmal auch **Kunst- und Kulturvermittler/innen** als eine weitere Gruppe adressiert.

Als grundlegende Differenzierung zwischen diesen beiden Gruppen wurde vor dem Hintergrund der in der Studie 2008 gewählten Definition (siehe näher unten) eine hierarchische Abgrenzung über die ‚künstlerische Tätigkeit‘ herangezogen:

- **Kunstschaffende** bzw. Künstler/innen werden als alle jene Personen gefasst, die **(auch) professionell Kunst schaffen**. Sie können zugleich auch in der Kunst- und Kulturvermittlung, weiteren kunstnahen Tätigkeiten etc. aktiv sein.
- Als **Kunst- und Kulturvermittler/innen** werden Personen definiert, die in der **pädagogischen und/oder kommunikativen Vermittlung von Kunst und Kultur** tätig sind (bspw. durch Führungen, Projekte, Lehrtätigkeiten), **ohne dabei selbst künstlerisch tätig zu sein**.

Das heißt, dass alle Personen die (auch) künstlerisch tätig sind, unabhängig ihres ideellen oder zeitlichen Ausmaßes für die künstlerische Tätigkeit, in der Gruppe der Kunstschaffenden verortet sind. Dies entspricht dem konzeptionellen Zugang der Studie 2008.

Generell ist die Frage, wer als Künstler/in und Kunst-, Kulturvermittler/in gelten soll, wesentlich schwieriger zu beantworten als in vielen anderen Berufsgruppen. Ausbildungswege, Mitgliedschaft in spezifischen Organisationen oder auch bestimmte Beschäftigungssituationen sind nicht wie in anderen Berufsgruppen eindeutige Indikatoren für das Vorliegen einer spezifischen, in diesem Fall künstlerischen, Tätigkeit. In einigen Bereichen existieren kaum formale Ausbildungswege (bspw. Literatur), und formale Bildungsabschlüsse sind selten Voraussetzungen für künstlerische Tätigkeiten. Diese sind auch nicht an Organisationen oder Mitgliedschaften gebunden, sondern erschließen sich naturgemäß immer neue Räume und Öffentlichkeiten. Die Beschäftigungssituationen sind teils komplex und variabel und bewegen sich zwischen haupt- und nebenberuflichen, unselbstständigen und selbstständigen (parallelen) Beschäftigungen. Beschäftigung/Arbeit kann, muss aber nicht mit Einkommen verbunden sein, da oft erst das fertige Werk ökonomisch umgesetzt werden kann (bspw. Bild- oder Textproduktionen). Die Arbeitsbedingungen unterscheiden sich zwischen den verschiedenen Sparten, die ihre je eigenen charakteristischen Produktions- und Vermarktungsbedingungen aufweisen, und auch innerhalb einer Sparte können diese – in Abhängigkeit von der konkreten Tätigkeit – unterschiedlich gestaltet sein. Eine einheitliche Definition von „Künstler/in“ ist jedenfalls mittels ‚objektiver‘ Kriterien wie Ausbildungen, Mitgliedschaften oder Beschäftigungsmerkmalen in der Folge nicht möglich.

Parallel zur Herangehensweise der Studie 2008 wurde daher ein breiter Zugang gewählt, der vor allem auf die **Selbstdefinition** der künstlerischen Tätigkeit setzt. Eine Reihe von **Kriterien** dienen – analog zu 2008 – zusätzlich als Abgrenzung zu ‚Hobby-Kunstschaffenden‘.

Neben der aktiven künstlerischen Tätigkeit musste eines der nachfolgend genannten Kriterien erfüllt sein, um die Antworten in die vorliegende Ergebnisanalyse miteinzubeziehen:

- Mitgliedschaft in einer Interessens-, Berufsvertretung, einem Kunstverein, einer Verwertungsgesellschaft
- Veröffentlichung von mindestens einer künstlerischen Arbeit in Form von Ausstellung, Publikation, Produktion etc. in den letzten fünf Jahren
- Unterstützung durch den Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF) oder durch eine sonstige kunst- und kulturspezifische Förderung
- Abschluss einer künstlerischen Ausbildung
- Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit

Für die erstmals einbezogene Gruppe der **Kunst- und Kulturvermittler/innen** wurde ein analoges Vorgehen gewählt. Auch hier ist primär die Selbstdefinition ausschlaggebend. Neben einer aktiven Tätigkeit als Kunst- und Kulturvermittler/in musste zusätzlich auch ein Einkommen aus einer entsprechenden Tätigkeit vorliegen und/oder der Abschluss einer spezifischen Ausbildung.

Der **Fragenkatalog** aus 2008 wurde in der Folge um die Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen erweitert. Inhaltlich wurden im Vergleich zu 2008 vereinzelt Adaptierungen vorgenommen, und einige wenige Fragen wurden ergänzt. Diese Veränderungen sind im vorliegenden Text jeweils ausgewiesen.

2.2 Zur Frage der Anzahl Kunstschaftender und Kunst- und Kulturvermittler/innen in Österreich

Die Schwierigkeit der Definition von Kunstschaftenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen zeigt sich nicht zuletzt auch beim Versuch, deren Anzahl in Österreich zu benennen. **Verlässliche quantitative Informationen** zur Anzahl und Strukturierung der Grundgesamtheit der hier interessierenden Gruppe der Kunstschaftenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen stehen, auf Grund unterschiedlicher Aspekte **nicht zur Verfügung**. Dazu zählen inhaltliche Abgrenzungsschwierigkeiten und methodische Schwierigkeiten und zudem unterlagen die relevante Erhebungsmethode und Darstellung in den letzten zehn Jahren zentralen Veränderungen.

Seit dem Jahr 2011 folgt die Abgrenzung des Kultursektors, und damit auch der Erwerbstätigen in Kulturberufen, den Vorschlägen des ESSnet Culture – eines Projekts im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems. Kern ist dabei die Festlegung der zu berücksichtigenden Wirtschaftstätigkeiten in Kategorien der aktuellen NACE Rev. 2 (bzw. der ÖNACE 2008) sowie deren Zuordnung zu sogenannten kulturellen Domänen.² Die Erfassung der in diesen Domänen in Kultur- oder anderen Berufen tätigen Personen basiert auf der Arbeitskräfteerhebung. Die Verlässlichkeit der Daten der Arbeitskräfteerhebung, einer im Rahmen des Mikrozensus durchgeführten Stichprobenerhebung, ist jedoch sehr begrenzt, wenn man Aussagen für eine relativ ‚kleine‘ Subgruppe wie jene der Kunstschaftenden treffen will. Dies aus dem Grund, dass es sich eben um eine Stichprobenerhebung handelt, die in Folge des Stichprobenfehlers bzw. der teilweise sehr geringen Besetzungszahlen keine valide Darstellung und Auswertung von ISCO 4-Stellern erlaubt. Dies führt auf der ISCO 4-Steller Ebene u.a. zu teils beträchtlichen Schwankungen zwischen den für einzelne Jahre ausgewiesenen Ergebnissen. Zusätzlich erfolgte ab 2011 ein Versionssprung der verwendeten ISCO-Klassifikation. Zwischen den beiden ISCO Versionen besteht nicht notwendigerweise eine 1:1-Beziehung.

² Siehe www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/kultur/kulturwirtschaft

Inhaltlich sind die Definitionen in der Kulturstatistik zudem nur eingeschränkt übereinstimmend mit den hier interessierenden Gruppen. Auf der einen Seite fehlen in der ESSnet Culture Abgrenzung der Kulturberufe bestimmte hier interessierende Berufsgruppen. So sind beispielsweise Museumsführer/innen, welche der ISCO-08 Gruppe ‚Reiseleiterinnen und Reiseleiter und Fremdenführerinnen und Fremdenführer‘ zugeordnet sind, nicht als Kulturberufe gezählt. Zugleich sind differenzierte Informationen innerhalb der 4-Stellerebene, auf Grund des im Rahmen dieser Erhebung gegebenen Stichprobenfehlers, nicht verfügbar. Es liegen also keine Anhaltspunkte dazu vor, wie viele Personen in der Gruppe ‚Reiseleiterinnen und Reiseleiter und Fremdenführerinnen und Fremdenführer‘ tatsächlich Museumsführer/innen sind oder anderen inkludierten Berufen (bspw. Skiführer/in, Wanderführer/in) zuzuordnen sind.

Auf der anderen Seite sind die Kulturberufe gemäß ISCO-Klassifikation aber auch relativ weit gefasst und gehen über die hier interessierende Zielgruppe der Künstler/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen hinaus. Dies betrifft beispielsweise die quantitativ relativ großen Gruppen der Journalisten/innen und Architekten/innen, oder auch Dolmetscher/innen, welche in der vorliegenden Befragung nicht adressiert wurden. Ein weiteres Beispiel ist die Gruppe der Kulturberufe ‚Raumgestalter und Dekorateure‘. Hier sind Bühnenbildner/innen und Szenenbildner/innen ebenso inkludiert wie Küchenplaner/innen, Schaufensterdekorateure/innen, Messestandbauer/innen oder Feng-Shui-Berater/innen. Die Liste der Beispiele für Abgrenzungsprobleme ließe sich beliebig fortführen.

Kurzum: Eine genaue Anzahl der im Rahmen dieser Studie interessierenden Grundgesamtheit ist leider nicht bekannt. Auch die Vorgängerstudie 2008 war mit demselben Problem konfrontiert. Basierend auf Daten der damals noch durchgeführten Volkszählungen von Statistik Austria, Experten/innengesprächen und zusätzlichen Quellen wurde die Grundgesamtheit auf bis zu ca. 18.200 Personen geschätzt. Aktuell vorgenommene Schätzungen mittels der Daten der Arbeitserhebung³ deuten auf eine seither gestiegene Anzahl hin, welche sich in einer Bandbreite zwischen ungefähr 20.000 (Min.) und rund 30.000 Personen (Max.) bewegt. Inwiefern dies jedoch eine tatsächliche Zunahme ausdrückt oder (auch) auf die methodischen Umstellungen und Abgrenzungsschwierigkeiten verweist, lässt sich für uns nicht beurteilen.

Ebenso schwierig gestaltet sich die Abschätzung der Anzahl von Kunst- und Kulturvermittler/innen, welche entsprechend dem konzeptionellen Zugang potentiell sehr breit ist und zugleich mittels der Daten der Arbeitserhebung nicht wirklich zu fassen ist (siehe oben). Basierend auf den Kontakten mit Interessensvertreter/innen und Vereinen gehen wir davon aus, dass es sich um eine Gruppe von zumindest bis zu 2.500 Personen handelt. Berücksichtigt man Lehrtätigkeiten in und außerhalb der herkömmlichen Bildungssysteme (Primar-, Sekundar-, und höhere Bildungssysteme) mit, erhöht dies die Gruppengröße potentiell um mehrere tausend Personen.

Vor dem Hintergrund, dass keine verlässlichen Informationen zur interessierenden Grundgesamtheit der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in Österreich bestehen, können die nachfolgend vorgestellten Ergebnisse nicht als repräsentativ im statistischen Sinne bezeichnet werden. Repräsentativität meint die Strukturgleichheit zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit. Aufgrund der fehlenden Informationen über die Grundgesamtheit kann eine solche Übereinstimmung zwangsläufig nicht beansprucht werden. Die vorliegenden Ergebnisse liefern aber im Sinne einer Grundlagenforschung, wie bereits in der Erhebung 2008, wesentliche Informationen über die soziale Lage der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in Österreich.

³ Es standen Daten für die Jahre 2011 – 2016 zur Verfügung, womit die teils beträchtlichen Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren ausgleichend berücksichtigt werden konnten.

2.3 Zur Aufbereitung relevanter Entwicklungen in den letzten zehn Jahren

Eine Grundlage für die Darstellung von Entwicklungen im letzten Jahrzehnt (2007 bis 2017) war, neben der eigenen Erhebung, eine Literaturliste von Publikationen, die seit der Durchführung der Vorgängerstudie 2008 (siehe Schelepa/Wetzel/Wohlfahrt 2008) erschienen sind. Zu den Themenschwerpunkten der aktuellen wie auch vorigen Untersuchung (bspw. Beschäftigungs- und Einkommenssituation, soziale Situation) wurden verschiedene Studien, Dokumentationen, Positionspapiere etc. recherchiert und ausgewertet (siehe Literaturliste im Anhang). Insgesamt ist die Forschungslage als relativ bescheiden zu bewerten, liegen doch zu den wenigsten Bereichen umfassende Daten und Analysen vor.

Der inhaltliche Fokus der Literaturliste lag auf Rahmenbedingungen und Maßnahmen, die unmittelbar auf Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen Bezug nehmen. Eine Analyse darüberhinausgehender Gesamtstrukturen resp. Veränderungen, welche die soziale Lage von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen mitbestimmt und beeinflusst haben (bspw. Reformen im Bereich der sozialen Sicherungssysteme etwa beim Kinderbetreuungsgeld oder Entwicklungen im Bereich aufenthaltsrechtlicher Regelungen) ist nicht Gegenstand des vorliegenden Berichtes.

Im Kern umfasst die vorliegende Untersuchung die Aufarbeitung der sozio-ökonomischen Situation der Kunstschaffenden und die Entwicklung derer sozial- und arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen. In Bezug auf Letzteres ist auf die zweiteilige Studie zu Problemen von Kunstschaffenden in der sozialen Absicherung (Christl/Griesser 2017 und Trost et al. 2017) zu verweisen. Die einschlägige Diskussion wird vor allem von den Interessensvertretungen vorangetrieben, deren Positionspapiere und Analysen für diesen Bericht ebenfalls herangezogen wurden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem kunst- und kulturpolitischen Handeln auf Bundesebene, vor allem im Bereich des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK bis 2014) und der Kunst- und Kultursektion des Bundeskanzleramts (BKA). Um einen Überblick über neue Maßnahmen und Initiativen zu erhalten, wurden die Kunst- und Kulturberichte des Bundes von 2008 bis 2016 ausgewertet.⁴ Eine weitere Rahmenbedingung für die soziale Lage stellt der gesamtwirtschaftliche Kontext dar, da Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen Einkommen auf differenzierten Märkten erwirtschaften, die ihnen die Verwertung der geschaffenen Werke, die Entlohnung von selbstständig erbrachten Leistungen oder Beschäftigung ermöglichen. Dafür wurden die Kreativwirtschaftsberichte herangezogen.

Im Rahmen eines Stakeholder-Workshops (14. März 2018) mit Interessensvertreter/innen wurden zusätzliche Informationen und Fakten gewonnen, deren Ergebnisse in die Fragebogenerhebung einfließen.

2.4 Zur Umsetzung der Online-Befragung

Die Umsetzung der Befragung erfolgte mittels eines **Online-Fragebogens** im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Mai 2018.

Der **Feldzugang** zu Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen gestaltet sich per se nicht einfach, da wie im Kapitel 2.2 ausgeführt, keine umfassenden Informationen zur Grundgesamtheit bzw. entsprechende Kontaktdaten zur Verfügung stehen. Wie bereits bei der Studie 2008 war die Kooperation mit den wesentlichen Akteuren und Organisationen im

⁴ Zum Zeitpunkt der Projektarbeit stand der Kunst- und Kulturbericht 2017 noch nicht zur Verfügung.

Feld notwendig, die bei der Akquise der Zielgruppe und der Verbreitung und Bewerbung des Fragebogens Unterstützung leisteten. Die Liste der im Jahr 2008 kontaktierten Einrichtungen wurde aktualisiert und um weitere Organisationen, Interessensvertretungen, Universitäten, Kunst- und Kultureinrichtungen, Agenturen usw. ergänzt. Rund 200 Interessens- und Berufsvertretungen, Vereine, Verwertungsgesellschaften, Dienstgeber/innen (wie beispielsweise Theaterhäuser oder Orchester) und Ausbildungsstätten (bspw. Kunstuniversitäten) haben als Multiplikatoren/innen an diesem Projekt mitgewirkt und den Link zur Befragung an ihre Mitglieder, Mitarbeiter/innen etc. ausgesendet und/oder in Newslettern und sozialen Medien (wie

Facebook etc.) darauf aufmerksam gemacht. Die damit tatsächlich erreichte Anzahl an Personen ist – insbesondere durch die Nutzung sozialer Medien – nicht abschätzbar, potentiell sind mehrere zehntausende Personen adressiert worden.

Insgesamt liegen **1.757** valide **Fragebögen** vor, welche die Grundlage der Auswertung darstellen.⁵ Die Verteilung nach Sparten⁶ ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Im Vergleich zur Erhebung 2008 liegt eine geringere Zahl verwertbarer Fragebögen vor allem in der Sparte Bildende Kunst vor, welche im Sample 2008 wahrscheinlich überproportional vertreten war.⁷ In der Sparte Musik, welche 2008 vergleichsweise gering vertreten war, ist die Anzahl valider Fragebögen hingegen gestiegen.

Tabelle 1: Spartenschwerpunkt, nach Erhebungsjahr (prozentuelle Verteilung)

	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Schwerpunkt in mehreren Sparten	Kunst-, Kulturvermittlung*	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	27,3%	19,6%	10,8%	10,7%	22,8%	0,7%	8,3%	100,0%	1757
2008	42,3%	19,7%	5,7%	15,2%	14,3%	2,8%		100,0%	1850

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende', 2018; *Kunst- und Kulturvermittler/innen wurden in der Erhebung 2008 nicht als eigene Gruppe erfasst.

Tabelle 2: Spartenschwerpunkt, nach Erhebungsjahr (absolut)

	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Schwerpunkt in mehreren Sparten	Kunst-, Kulturvermittlung*	Gesamt
	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
2018	479	344	189	188	400	12	145	1757
2008	782	365	105	282	264	52	0	1850

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende', 2018; *Kunst- und Kulturvermittler/innen wurden in der Erhebung 2008 nicht als eigene Gruppe erfasst.

Nachfolgend wird im Textteil immer wieder auf Entwicklungen zwischen 2008 und 2018 Bezug genommen, und wesentliche Ergebnisindikatoren sind für die einzelnen Spartenschwerpunkte in Form von Abbildungen für beide Erhebungsjahre dargestellt. Weitere Detailergebnisse der Studie 2008 sind dem damaligen Bericht zu entnehmen (siehe Schelepa/Wetzel/Wohlfahrt 2008). Ein direkter Vergleich der Gesamtwerte, also der Resultate gemeinsam über alle Spartenschwerpunkte hinweg für die Erhebungen 2008 und 2018, ist auf Grund der unterschiedli-

⁵ Gemessen an der groben Schätzung von circa 20.000 bis gut 30.000 Personen entspricht dies einem geschätzten Rücklauf von circa 5% bis knapp 10% an Fragebögen, welche in die Analyse einbezogen werden konnten.

⁶ Im Fragebogen wurden zunächst alle künstlerischen Arbeitsfelder – unabhängig der Sparte – der Person erfragt. Erst in der nächsten Frage sollten die Respondenten/innen angeben, in welcher Sparte sie ihren Schwerpunkt sehen. Bei der Darstellung von Ergebnissen nach Sparte wird in diesem Bericht stets auf den Spartenschwerpunkt Bezug genommen.

⁷ Von einer Gewichtung der Daten wurde heute wie damals mangels gesicherter Informationen zur Grundgesamtheit Abstand genommen (siehe auch Schelepa/Wetzel/Wohlfahrt 2008).

chen Verteilung des Rücklaufs nach Spartenschwerpunkten und auf Grund des Einbezugs von Kunst- und Kulturvermittler/innen als eigene Gruppe nicht möglich.⁸

Spartenschwerpunkt versus Aktivität in Sparten

In allen Sparten liegt die Anzahl der Personen, die in dieser Sparte aktiv sind, weit über der Zahl jener, die in dieser Sparte ihren künstlerischen Schwerpunkt verorten. Exemplarisch erläutert für die Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen bedeutet dies 145 Personen sind ausschließlich kunst- und kulturvermittelnd tätig, d.h. sie sind nicht auch künstlerisch aktiv (siehe zur konzeptionellen Abgrenzung weiter oben). Insgesamt sind jedoch 745 Personen (auch) kunst- und kulturvermittelnd tätig. Da 600 dieser 745 Personen auch künstlerische Tätigkeiten genannt haben, wurden diese – entsprechend der konzeptionellen Vorgangsweise 2008 – entlang ihrem künstlerischen Spartenschwerpunkt in die Analyse einbezogen.

Tabelle 3: Personen laut Spartenschwerpunkt und Personen mit Aktivitäten in den verschiedenen Spartenschwerpunkten (Mehrfachnennungen), nach Erhebungsjahr

		Erhebung	
		2018	2008
		Fälle	Fälle
Spartenschwerpunkt	Bildende Kunst	479	782
	Darstellende Kunst	344	365
	Film	189	105
	Literatur	188	282
	Musik	400	264
	Schwerpunkt in mehreren Sparten	12	52
	Kunst-, Kulturvermittlung	145	-
	Gesamt	1757	1850
Aktivität in Sparte Bildende Kunst		729	981
Aktivität in Sparte Darstellende Kunst		701	642
Aktivität in Sparte Film		481	372
Aktivität in Sparte Literatur		456	496
Aktivität in Sparte Musik		566	379
Aktivität in Kunst-, Kulturvermittlung		745	-

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende', 2018

Zur Lesart des Datenmaterials und der Tabellen

Die Grundlage aller Auswertungen bilden 1.757 Fragebögen.⁹ Bei den meisten Tabellen ist die Anzahl in der Spalte ‚Gesamt‘ jedoch niedriger als 1.757. Auswertungen sind stets Analysen von einzelnen Merkmalen in Abhängigkeit von anderen Merkmalen – es geht um das Verhältnis zwischen so genannten ‚abhängigen‘ und ‚unabhängigen‘ Variablen. Interessiert beispielsweise das Geschlecht (als abhängige Variable) in Abhängigkeit vom Spartenschwerpunkt (unabhängige Variable), werden jene Fälle, die keinem Spartenschwerpunkt zuordenbar waren (n=12) von der Analyse ausgeschlossen, sodass sich die Fallzahl auf 1.745 beläuft.

Durch den Ausschluss jener Fälle, die keine Angabe zur unabhängigen Variable machten, ergeben sich also je nach Variable verschiedene Grundgesamtheiten, die mehr oder minder

⁸ Anzumerken ist, dass die Jahresangaben 2008 und 2018 sich auf das Jahr der Berichterstellung beziehen. Inhaltlich beziehen sich alle Fragestellungen – sofern nicht anders angegeben – auf das Kalenderjahr 2017, im Folgenden auch als sogenanntes Referenzjahr oder Erhebungsjahr bezeichnet. Bei der Studie 2008 stellte das Jahr 2007 das Referenzjahr dar.

⁹ Werden Aussagen von Personen aus der Befragung wörtlich zitiert, so erfolgt die Quellenangabe unter Angabe einer ID-Nummer, ergänzt um den Spartenschwerpunkt, das Geschlecht (w=weiblich, m=männlich) und die Altersgruppe.

von der Gesamtzahl 1.757 abweichen. Bei den in diesem Bericht wiederholt verwendeten Auswertungskategorien liegen nach Ausschluss der Fälle mit fehlenden Angaben die folgenden Grundgesamtheiten vor:

Tabelle 4: Übersicht Grundgesamtheiten ausgewählter Auswertungskategorien

Bezugsebene	Anzahl
Insgesamt	1.757
Spartenschwerpunkt (exkl. Schwerpunkt in mehreren Sparten)	1.745
Künstlerisch tätige Personen (inkl. Schwerpunkt in mehreren Sparten)	1.612
Künstlerisch tätige Personen (exkl. Schwerpunkt in mehreren Sparten)	1.600

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende‘, 2018

3 Ausgangslage – Kunstschaffen als Seismograf gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen

Österreich bringt laufend international hoch anerkannte Künstler/innen hervor und verfügt über Kunst- und Kulturinstitutionen und Festivals, die zur Weltspitze zählen. Die künstlerische Arbeit vollzieht sich schon traditionell und in einem seit den 1990er-Jahren deutlich zunehmendem Ausmaß, außerhalb von ‚klassischen‘ Vollzeitverhältnissen (vgl. u.a. Söndermann 2018) und verbindet sich auch mit Flexibilität und Risikobereitschaft von Kunstschaffenden. Ebenso lassen sich in einer laufenden Weiterentwicklung des aktuellen künstlerischen Schaffens und der Organisationsweise künstlerischer Arbeit viele Kunstschaffende nicht mehr einer einzigen Sparte zuordnen, sondern sind in mehreren Bereichen aktiv. In diesen Konstellationen kann auch eine gelungene Etablierung nicht als unmittelbarer Garant für eine kontinuierliche Arbeitssituation betrachtet werden, durch die eine Erreichung und dauerhafte Absicherung guter Arbeits- und Lebensbedingungen gewährleistet wird.

Die letzten Jahre haben eine Fortführung und Intensivierung des Diskurses über die soziale Lage von Kunstschaffenden in Österreich und über Möglichkeiten für deren Verbesserung mit sich gebracht. Ein wesentlicher Impulsgeber war die im Jahr 2008 im Auftrag des BMUKK durchgeführte Vorgängerstudie „Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich“, durch die die Lebens- und Arbeitsrealitäten von Kunstschaffenden unterschiedlicher Sparten (Musik, Literatur, Bildende Kunst, Darstellende Kunst und Film) aufgezeigt wurden (Schelepa/Wetzel/Wohlfahrt 2008). Unregelmäßige und insgesamt wenig planbare Erwerbsverläufe markieren auch heute die künstlerische Tätigkeit vieler Künstler und Künstlerinnen (siehe Kapitel 9.2), die oft weder direkt der klassisch lohnabhängigen noch der traditionell verstandenen unternehmerischen Tätigkeit entsprechen.

Komplexe Beschäftigungssituationen mit hohen Selbstständigkeitsraten, Mehrfachbeschäftigungen sowohl im künstlerischen Bereich als auch in kunstnahen oder kunstfernen Tätigkeitsfeldern, Unregelmäßigkeit durch kurzzeitige Aufträge oder Anstellungen waren und sind für viele der befragten Kunstschaffenden kennzeichnend für ihre Arbeitssituation (siehe ab Kapitel 9). Diese Umstände führ(t)en nicht nur zu einer erheblichen Einkommensspreizung in den untersuchten Sparten und einem insgesamt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung niedrigen Durchschnittseinkommen. Dies führt/e auch zu einer erheblichen Belastung etwa durch Probleme in der sozialen Absicherung und zu einer überdurchschnittlichen Armutsgefährdungsrates im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (siehe Kapitel 10).

Hybride Erwerbsformen und Tendenzen einer Atypisierung von Erwerb und Beschäftigung bei abnehmender Bedeutung stabiler und längerfristiger Beschäftigungsverhältnisse betreffen allerdings nicht nur Kunstschaffende, diese aber in hohem Ausmaß. Neue Formen der Arbeitsorganisation und des Erwerbslebens bringen in einem gesamtgesellschaftlichen Strukturwandel auch in anderen Beschäftigungssegmenten durch hohe Selbstständigkeitsraten, Mehrfachbeschäftigungen und wenig planbare Erwerbsverläufe neue Unsicherheiten mit sich.¹⁰ Der Kultur- und Kreativsektor wird diesbezüglich in der Experten/innenliteratur oftmals als Seismograf oder Vorreiter für eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung verstanden, in dem sich entsprechende Tendenzen verstärkt durchgesetzt haben und – so ist wohl berechtigt anzunehmen – noch weiter durchsetzen werden. Während der fortgesetzte Strukturwandel im Bereich des Kunstschaffens und einer zunehmend thematisierten ‚kreativen Ökonomie‘ verstärkt Tätigkeiten mit projektbezogener und netzwerkartiger Organisation hervorbringt, stellt sich die Frage, wie auf eine solche ‚Erwerbshybridisierung‘ durch eine Verbesse-

¹⁰ Vgl. u.a. Rodgers 1989, Tálos 1999, Van der Linden 2003, Castel 2011

rung der zugrunde liegenden strukturellen Vorgaben und Rahmenbedingungen reagiert werden kann.

4 Interministerielle Kooperation als Antwort auf differenzierte und komplexe Herausforderungen

Eine zentrale Schlussfolgerung aus den Befunden der Studie von 2008 bestand darin, dass die soziale Situation der Kunstschaffenden eingebettet ist in ein breites und von mehrfachen Faktoren geprägtes Setting, das nicht alleine durch kulturpolitisches Handeln im engen Sinn bewältigt werden kann, sondern die Kooperation verschiedener Ressorts und Akteure verlangt.

In Reaktion auf die Diagnosen der sozialen Lage 2008 wurde ein breit angelegter, problemzentrierter Diskussionsprozess initiiert. Dieser war auch von dem Bestreben gekennzeichnet, über die unmittelbaren Grenzen des kulturpolitischen Handelns hinaus mögliche Vorgehensweisen zu identifizieren und zu verfolgen, aus denen strukturelle Lösungen zur Verbesserung der sozialen Lage von Kunstschaffenden in Österreich erwartet werden konnten. Gestartet wurde dieser Prozess mit der Konferenz „Prekäre Perspektiven? Zur sozialen Lage von Kreativen“ im Juni 2009, an der neben Vertreter/innen von Interessensgemeinschaften zahlreiche weitere Experten/innen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern und politischen Ressorts teilnahmen. Fünf Workshops widmeten sich den Themen „Künstlerische Arbeit und Sozialversicherungssysteme“, „Arbeits- und Einkommenslosigkeit“, „Kunst im Kontext – Wertschöpfung und öffentliche Förderung“, „Frauen in der Kunst“ und „Mobilität von Künstler/innen“.

Im Anschluss wurde eine **Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG)** ins Leben gerufen, die die identifizierten Problemfelder ressortübergreifend weiterbearbeitete. Dieser „IMAG-Prozess“ gliederte sich in acht Unterarbeitsgruppen, die sich aus Vertreter/innen von acht Ministerien (BMUKK, BMASK, BM für Frauen und öffentlichen Dienst, BMWFJ, BMG, BMJ, BMI und BMF) sowie von zahlreichen Institutionen – künstlerischen Interessensvertretungen, Verwertungsgesellschaften, Vertreter/innen der Sozialpartner, WKO, AK, AMS, SVA sowie von Kunsteinrichtungen und Ausbildungsstätten – zusammensetzten.¹¹ Der IMAG-Prozess erstreckte sich über drei Jahre bis 2012. Die Tätigkeit der IMAG wurde grundsätzlich als offene prozessuale Arbeitsform verstanden, die als längerfristiger Prozess angelegt war und sich nicht auf vorgefasste Arbeitsprogramme stützte. 2012 war nach Angaben der zuständigen Sektion des BMUKK kein Endpunkt der einzelnen Arbeitsgruppen oder der IMAG im Gesamten vorgesehen, da viele Fragen bzw. Forderungen von Seiten der Kunstschaffenden weiterhin offen blieben (vgl. Reiter et al. 2013). Zu einigen Themenbereichen bzw. von einigen Unter-Arbeitsgruppen wurden Lösungen erzielt, die sich direkt in konkreten Maßnahmen niederschlugen. Andere Unterarbeitsgruppen stießen im Diskussionsverlauf an ihre Grenzen und beendeten ihre Tätigkeit. Die im Herbst 2013 – nicht mehr unter dem Titel IMAG, aber in ähnlicher Zusammensetzung – aufgenommenen Gesprächsrunden zu Sozialversicherungsfragen im BMASK wurden auch 2014 fortgesetzt. Insgesamt führten sie zu einigen kleineren Verbesserungen in der Durchführungspraxis und brachten ergänzend Informationsaustausch auf allen beteiligten Seiten, hatten aber keine größeren strukturellen Veränderungen zur Folge. Die letzte Sitzung fand 2014 statt.

¹¹ Der IMAG-Prozess findet sich dokumentiert in BMUKK 2012, Kulturrat 2012, Reiter et al. 2013 und Christl/Griesser 2017.

Die Herangehensweise der IMAG wurde international als Best Practice-Modell einer zukunftsorientierten Kulturpolitik gewürdigt (vgl. Sekhar/Steinkamp 2010). Dem Prozess wurde von den Initiatoren/innen sowie von Teilnehmer/innen aus unterschiedlichen Ressorts und eingebundenen Institutionen attestiert vertrauensbildend gewirkt zu haben, und dass er neue interministerielle bzw. interinstitutionelle Kontakte herbeigeführt hat, die eine tragfähige Grundlage für weiteren Dialog und Kooperationen bilden. Wesentlich wird davon ausgegangen, dass verschiedene Ressorts und zahlreiche Entscheidungsträger/innen für die Mitverantwortung verschiedener Politik- und Verwaltungsbereiche bei der Gestaltung von Rahmenbedingungen für Kunstschaffende sowie für breitere Strukturproblematiken sensibilisiert wurden (vgl. Christl/Griesser 2017, ähnlich Reiter et al. 2013). Die unmittelbar erzielten Ergebnisse wurden allerdings von den Betroffenen als „kleinteilig und schmal“ bezeichnet und nicht als grundlegende Verbesserungen angesehen (Kulturrat 2012: 3).

Mit der genannten Auftakt-Konferenz und den Diskussionen der Unterarbeitsgruppen der IMAG wurde zugleich in breiter Weise der Rahmen abgesteckt, der für Aspekte des kunst- und kulturpolitischen Handelns im Zeitraum 2008-2018 tonangebend war.

Die zentralen Züge dieses Handelns werden im nachfolgenden Kapitel für Entwicklungen im kunst- und kulturpolitischen Bereich sowie für den sozial- und arbeitsmarktbezogenen Themenkomplex in Form einer Zusammenschau dargelegt, während im weiteren Berichtsverlauf im Zusammenhang mit konkreten Ergebnissen aus der aktuellen Erhebung wiederholt kontextualisiert eine Bezugnahme darauf erfolgt. Wegen der hohen Differenziertheit können dabei nicht alle Aspekte der sich über alle Sparten und zahlreiche Akteur/innen erstreckenden Neuerungen in jeder Hinsicht dargelegt werden.

5 Entwicklungen der letzten Jahre

Das seit der Erarbeitung der Vorgängerstudie zum vorliegenden Bericht vergangene Jahrzehnt war von tiefgreifenden Veränderungen gekennzeichnet, die von Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise über eine auch international ubiquitäre Sparpolitik bis hin zu Strukturveränderungen in den verschiedenen Teilbereichen des künstlerischen Schaffens und dessen Verwertung reichen.

Dem stehen in Bezug auf die Zielgruppe der Kunstschaffenden Schritte und Maßnahmen gegenüber, die sowohl im Bereich der Kunst- und Kulturpolitik als auch im sozial- und abgabenrechtlichen Bereich und einigen weiteren relevanten Rechtsbereichen gesetzt wurden und die erstens allgemein wirken, also auch die soziale Situation Kunstschaffender und Kunst- und Kulturvermittler/innen mit beeinflussen, und die zweitens direkt in Bezug auf die interessierenden Gruppen gesetzt wurden. Letztere stehen im Folgenden im Fokus, wobei eine Konzentration auf die Bundespolitik mit ihren zuständigen Ressorts und den relevantesten halbstaatlichen Akteuren erfolgt.

5.1 Sozial-, arbeitsrechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen

Zwei Unterarbeitsgruppen der IMAG setzten sich unter Leitung des BMASK mit Belangen der **Sozialversicherung für Kunst-, Kultur- und Medienschaffende** sowie mit solchen der **Arbeitslosenversicherung im Verhältnis zur Arbeitsrealität** der Kunstschaffenden ausei-

ander. Ausgangspunkt war der Umstand, dass die häufig vorfindlichen Beschäftigungsverhältnisse bezüglich der Arbeits- und Entgeltbedingungen, hinsichtlich der aus ihnen resultierenden erwerbsbiografischen Perspektiven sowie betreffend der Einbindung in die sozialen Sicherungssysteme vielfach zu Prekarität tendieren. Häufig wechselnde, oft kurzzeitige Mehrfachbeschäftigungen in Form von Anstellungsverhältnissen sowie selbstständigen Tätigkeiten mit intermittierenden „Stehzeiten“ (d.h. vorübergehende Phasen ohne Einkommens- und Sozialleistungsbezug) resultieren in problematischen sozialen Absicherungssituationen. Während das Sozialversicherungssystem von einer quasi idealtypischen Kategorisierung von Arbeit entweder als Normanstellungsverhältnis oder als kontinuierliche unternehmerische Tätigkeit ausgeht, ergeben sich bei abweichenden Beschäftigungsrealitäten Lücken und Schwierigkeiten im Zugang und Leistungsbezug. Hybride Erwerbsformen sind unter Kunstschaffenden gerade auch deshalb in erheblichem Maß anzutreffen, da vielfach zumindest zeitweise parallel ausgeübte Tätigkeiten in kunstnahen oder -fernen Tätigkeitsfeldern notwendig sind, um die künstlerische Tätigkeit weiter aufrecht erhalten zu können. Strukturell bedeutsam ist ferner, dass die Mehrheit der Kunstschaffenden neben den eigentlichen künstlerischen Arbeiten (die ihrerseits häufig auf mehrere Sparten verteilt sind und somit als interdisziplinäres Arbeiten verstanden werden sollten) auch anderen Tätigkeiten nachgehen, die teils im kunstnahen Bereich angesiedelt sind und teils im kunstfernen Bereich (siehe Kapitel 7).

Fragestellungen dieser komplexen Thematik erstrecken sich von der parallelen Pflichtversicherung aufgrund von Mehrfachbeschäftigungen über solche der Absicherung bei Verdienstaufschlag durch Krankheit oder Unfall bzw. anderweitig bedingter Einkommenslosigkeit sowie im Alter bis hin zu solchen der Mehrfachzuständigkeit unterschiedlicher Institutionen mit den jeweils spezifischen Blickwinkeln auf bzw. Regelungen für den Umgang mit derselben Arbeits- und Erwerbsrealität (siehe zur sozialen Absicherung auch Kapitel 11). Dass der Großteil der arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen von prototypischen Beschäftigungsverhältnissen – entweder selbstständige oder unselbstständige Beschäftigung – ausgeht und damit einen wesentlichen und zunehmenden Teil der aktuellen Arbeitsrealitäten schlecht trifft, in denen klassische Anstellungsverhältnisse nur noch eine marginale Rolle spielen, führt zu Unübersichtlichkeiten und Friktionen. Nicht-Erhalt von Transferleistungen oder auch Rückforderungen von bereits ausgeschütteten Transferzahlungen oder Unterstützungsleistungen sind mögliche Konsequenzen hieraus und können zusätzlich zu Prekarität beitragen.

Der IMAG-Prozess brachte im dargelegten Zusammenhang zwei signifikante Ergebnisse, die durch das **Künstler/innensozialversicherungs-Strukturgesetz** (KSV-SG) mit 1.1.2011 in Kraft gesetzt wurden. Um in der gegebenen Komplexität der Sozialversicherungssysteme Information, Beratung und Unterstützung zu geben, wurde erstens ein **Servicezentrum für Kunstschaffende** eingerichtet, das als zentrale Anlaufstelle für alle sozialversicherungsrechtlichen Fragen für selbstständig und unselbstständig tätige Kunstschaffende fungieren soll. Im Sinne eines One-Stop-Shops beziehungsweise eines Case-Management-Ansatzes werden die Kunstschaffenden informiert, beraten und bei Einreichungen in Angelegenheiten der Sozialversicherung unterstützt. Die Serviceleistung ist seit 2011 bei allen Landesstellen der SVA erhältlich, wobei allerdings die konkrete Form der Umsetzung für Diskussionen und Kritik seitens der Interessenvertretungen von Kunstschaffenden sorgt (vgl. Christl/Griesser 2017, zur Einschätzung der aktuellen Informationssituation aus Sicht der Befragten Kapitel 11.4). Um die unübersichtliche und nicht nur durch gesetzliche Bestimmungen, sondern ebenso durch zahlreiche Details des Verwaltungshandelns geprägte sozialrechtliche Situation für die Betroffenen transparenter zu machen, wurde vom Kulturrat Österreich im Zusammenspiel mit beteiligten Institutionen (AMS, SVA, BMASK) die Broschüre „Selbststän-

dig | Unselbstständig | Erwerbslos“ erstellt, die 2010 erstmals erschien und seitdem mehrmals aktualisiert wurde.

Zweitens wurde eine Lösung für Schwierigkeiten im Zugang zu Leistungen der Arbeitslosenversicherung bei Mehrfachbeschäftigungen erreicht. Konkret wurde die Möglichkeit der **Ruhenstellung der selbstständigen künstlerischen Tätigkeit** eingeführt. Kunstschaffende, die als neue Selbstständige nach dem GSVG pflichtversichert sind, können ihre Tätigkeit seitdem ruhend melden, wenn und solange sie diese Tätigkeit tatsächlich nicht ausüben (andere Tätigkeiten, bspw. Kunst- und Kulturvermittlung, sind davon allerdings nicht erfasst). Dies führt zur Ausnahme von der GSVG-Pflichtversicherung und damit zur Möglichkeit, Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe zu beziehen, sofern eine Anspruchsberechtigung vorliegt. Dies war zuvor nicht möglich, da seit Einführung der freiwilligen Arbeitslosenversicherung für Selbstständige (2009) eine gleichzeitig bestehende Versicherung als Selbstständige/r einen Bezug grundsätzlich ausschließt. Die Wiederaufnahme der künstlerischen Tätigkeit ist zu melden und führt zum neuerlichen Beginn der GSVG-Pflichtversicherung (siehe dazu auch Kapitel 11.1).

Festzuhalten bleibt, dass sich diese Neuerungen im Kontext breiterer Veränderungen im Bereich der Arbeitslosenversicherung ansiedeln, die im Zeitraum 2007-2009 eintraten. Diese brachten die Einbeziehung freier Dienstnehmer/innen in die Arbeitslosenversicherung (AIVG) und die Einführung einer freiwilligen Arbeitslosenversicherung für Selbstständige (siehe auch Kapitel 11.1). Seitdem gibt es für selbstständig Erwerbstätige die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis in die Arbeitslosenversicherung zu optieren, wobei eine Bindungsfrist von acht Jahren gilt. Andererseits wurde eine Neudefinition von Arbeitslosigkeit vorgenommen. Als zentrales Merkmal, ob eine selbstständig tätige Person als arbeitslos im Sinne des AIVG zu gelten hat, wurde dabei neben der Beendigung einer Erwerbstätigkeit das Nichtvorliegen einer Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung definiert, was mithin zu einer wesentlichen Anspruchsvoraussetzung für den Leistungsbezug wurde.

Weiters wurde 2017 die tägliche Geringfügigkeitsgrenze abgeschafft.¹² Zur Berechnung, ob ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis vorliegt, ist nun die monatliche Geringfügigkeitsgrenze heranzuziehen. Die Neuregelung verändert den Einschluss in die Kranken- und Pensionsversicherung, die Entstehung von Ansprüchen auf Transferleistungen des AMS im Fall der Arbeitslosigkeit sowie die Beziehbarkeit von Transferleistungen im Fall eines Zusatzverdienstes während des Leistungsbezugs (so aus anderen Beschäftigungen ein Anspruch besteht). In der genaueren Handhabung wird zwischen durchgehender geringfügiger Beschäftigung durch eine/n Arbeitgeber/in und fallweiser Beschäftigung durch eine/n oder mehrere Arbeitgeber/innen differenziert, und ab dem 60. Lebensjahr bestehen Sonderregelungen.

Im Jahr 2008 wurde zudem auch der **Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF)** reformiert (siehe zum KSVF näher auch Kapitel 11.3, Christl/Griesser 2017, Trost et al. 2017). Der KSVF war 2001 etabliert worden, um für nach dem GSVG pflichtversicherte Künstler/innen (Neue Selbstständige) einen Zuschuss zur Pensionsversicherung zu gewähren. Ein eng gefasster Künstler/innenbegriff und restriktive Einkommensunter- und -obergrenzen führten dazu, dass eine erhebliche Quote an zunächst unterstützten Künstler/innen auf Basis des steuerlichen Gesamtjahreseinkommens mit Rückforderungen konfrontiert wurde. Die Modalitäten der Einkommensbemessung bzw. -berechnung wurden in Folge zur Vermeidung von Härtefällen geändert, und es wurde die Nutzung des Zuschusses auch für die Kranken- und Unfallversicherung ermöglicht. In der weiteren sozialrechtlichen Entwicklung nach Beendigung des IMAG-Prozesses ist vor allem die K-SVFG-Novelle 2015 zu nennen, mit welcher

¹² Siehe bspw. Parlamentskorrespondenz Nr. 838 vom 29.06.2017 oder <https://derstandard.at/2000060826056/Geringfuegig-beschaeftigt-Probleme-der-Filmwirtschaft-nur-zum-Teil-geloest>

der Zugang zu Mitteln aus dem KSVF in mehrerlei Hinsicht erleichtert wurde. Des Weiteren wurde im Jahr 2015 ein Unterstützungsfonds für besonders berücksichtigungswürdige Notfälle eingerichtet.

Neben den Neuerungen auf rechtlicher Ebene kam es in den dem IMAG-Prozess folgenden Jahren auch auf Ebene der Durchführungspraxis des AMS und der SVA zu einer Reihe von Veränderungen, die sowohl Künstler/innen direkt adressieren als auch auf einer allgemeinen Ebene angesiedelt sind, womit sie auch Künstler/innen – als Teilgruppe aller Erwerbstätigen bzw. Versicherten – in positiver wie negativer Hinsicht betreffen (vgl. Christl/Griesser 2017: 26ff).

Dem Bereich des Sozial- und Arbeitsrechts zuzurechnen ist auch die **Neuformulierung des Theaterarbeitsgesetzes** (TAG) (BGBl. I Nr. 100/2010), die wiederum direktes Ergebnis des IMAG-Prozesses darstellt. Das bis dahin gültige Schauspielergesetz aus dem Jahr 1922 stellte eine in vielerlei Hinsicht nicht mehr den Anforderungen eines modernen Bühnenbetriebs angemessene rechtliche Grundlage dar. Ziel der befassten Arbeitsgruppe unter der Leitung des BMASK war daher die umfassende Überarbeitung und Neuregelung des Bühnenarbeitsrechts. Das mit Jänner 2011 in Kraft getretene TAG brachte eine Modernisierung und Anpassung des Bühnenarbeitsrechts an die zwischenzeitlichen Entwicklungen in relevanten Rechtsmaterien auch auf europäischer Ebene und in der Theaterpraxis (vgl. auch Kapitel 9.1).¹³

Hingewiesen sei auch auf das **Team 4**, das als externe Beratungs- und Betreuungseinrichtung (BBE) des Arbeitsmarktservice (AMS) in Wien seit 2004 auf die Beratung, Betreuung und Vermittlung von Künstler/innen spezialisiert ist (vgl. auch Reiter et al. 2013, Christl/Griesser 2017).¹⁴ Von 2008 bis 2014 übernahm Team 4 auch die Betreuung von in Niederösterreich ansässigen Künstler/innen, seitdem gilt das Angebot ausschließlich für Kunden/innen des AMS Wien bzw. Personen mit Hauptwohnsitz in Wien. Die Betreuung durch Team 4 ist auf zwölf Monate beschränkt. Sowohl die regionale Beschränkung als auch die zeitliche Limitierung wird seitens Kunstschaaffender und ihrer Interessensvertreter/innen wiederholt kritisch adressiert, seitens der Arbeitsmarktverwaltung wird eine Ausweitung des Angebotes mangels Ressourcen sowie auch einer geringeren Bedarfslage in den Bundesländern für nicht zielführend erachtet (vgl. für einen Überblick Christl/Griesser 2017).

Zwischenzeitlich wurden auch Optionen für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zugunsten von Künstler/innen erwogen. Eine dezidierte Studie arbeitete im Auftrag des BMASK die vorrangigen Themen und Problemfelder hinsichtlich der sozialen Lage der Künstler/innen unter der Perspektive der Schaffung eines größeren und von den Kunstschaaffenden bzw. ihren Vertreter/innen mitgetragenen Unterstützungsprogramms auf (Reiter et al. 2013). Elemente der arbeitsmarktpolitischen Förderung von Künstler/innen wurden sowohl im Hinblick auf die wirtschaftliche Seite von Kunstschaaffen als auch im Hinblick auf das Arbeitsfeld von Künstler/innen diskutiert. Handlungsfelder und Instrumente wurden unter Heranziehung internationaler Modelle in den Bereichen der Beratung, Qualifizierung, Beschäftigung, Vermittlung und Vernetzung, Mentoring, Unterstützung von Gründungen sowie Finanzierungsmodellen von Kunstschaaffen dargelegt. Zu konkreten Maßnahmen bzw. einer Umsetzung der unterbreiteten Vorschläge kam es allerdings im Gefolge nicht.

2017 wurde die gegebene Situation hinsichtlich der sozialen Sicherung von Kunstschaaffenden durch eine zweiteilige Studie aus sozialwissenschaftlicher und juristischer Sicht aufgear-

¹³ Von Seiten der künstlerischen Interessensvertretungen wurden die grundsätzliche Ausrichtung an der Arbeitsrealität eines ganzjährigen Theaterbetriebes mit einem festen Ensemble (und damit an einer sehr begrenzten Zahl von Häusern) kritisiert und weitere Adaptionen gewünscht.

¹⁴ 2017 wurden durch das Team 4 insgesamt 2.772 Personen (bei 1.529 Neueintritten) betreut (Quelle Team 4).

beitet. Der sozialwissenschaftliche Teil der Studie stützte sich auf Experten/inneninterviews mit IGs des Kunstfeldes sowie von AMS, SVA, KSVF und BMASK (Christl/Griesser 2017). Der zweite Teil der Experten/innenstudie unternahm die juristische Prüfung von typischen, als übergreifend relevant zu erachtenden Fallgeschichten (Trost et al. 2017). Die Analyse zeigt, dass die in den vergangenen Jahren gefundenen und umgesetzten Lösungen durchaus einiges Positives bewirkt haben. Sie zeigt jedoch ebenso, dass die bisherigen Versuche einer Bearbeitung der mit dem Zusammenspiel von unterschiedlichen Gesetzesmaterien verbundenen Problematiken nur von beschränktem Erfolg waren und auch neuartige Probleme hervorgebracht haben. Denn der bisher verfolgte Ansatz verfährt systemimmanent, was zwar die unmittelbare Umsetzbarkeit von Lösungen mit sich bringt, jedoch zugleich mit dem Nachteil verbunden ist, dass die den zentralen Konflikt- und Problemfeldern zugrundeliegenden Ursachen damit nicht behoben, sondern lediglich abgemildert werden. Die Analyse von konkreten Herausforderungen und Problemlagen der sozialen Absicherung von Kunstschaffenden mit Blick auf rezente Entwicklungen auf rechtlicher Ebene sowie auf die Durchführungspraxis bei den befassten Institutionen identifiziert die folgenden zentrale Problem- und Konfliktfelder im Bereich der auf Arbeitslosigkeit bezogenen sozialen Sicherungssysteme:

- Es besteht weiterhin erhebliche Komplexität beim Zugang zu Leistungen des AMS für Personen, die gleichzeitig unselbstständig als auch selbstständig tätig sind. Durch die Einführung einer freiwilligen Arbeitslosenversicherung für Selbstständige bzw. deren konkrete Gestaltung sowie durch die rechtliche Neudefinition von Arbeitslosigkeit 2009 hat sich die Problematik weiter verschärft.
- Die Option, die Selbstständigkeit ruhend zu melden, bezieht sich exklusiv auf künstlerische Tätigkeit und ergibt deshalb ein flankierendes Problem. Erleichterungen könnten dadurch erzielt werden, dass die Ruhendmeldung auf alle Tätigkeiten im Rahmen neuer Selbstständigkeit ausgeweitet wird.
- Die freiwillige Arbeitslosenversicherung für Selbstständige erscheint wegen des Niveaus der Beitragssätze und der Länge der Bindungsfristen aus Sicht der Kunstschaffenden dysfunktional.
- Die Regelung für den Bezug von Lohnersatzleistungen durch Kunstschaffende (bzw. Neue Selbstständige im Allgemeinen) bringt es mit sich, dass die künstlerische Tätigkeit beim Bezug solcher Leistungen nicht etwa durch Anbahnung neuer Aufträge fortgesetzt werden kann, zugleich aber von den Beziehern/innen alles getan werden muss, um wieder Arbeit zu finden.
- In Kunstsparten, die durch kurzfristige Anstellungsverhältnisse gekennzeichnet sind, müssen zwar Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geleistet werden, die erforderlichen Anwartschaftszeiten für den Bezug der Versicherungsleistung werden jedoch aufgrund der Diskontinuitäten der Beschäftigungen im Anstellungsverhältnis kaum erreicht.
- Die Betreuung durch Team 4, die Beratungs- und Betreuungseinrichtung des AMS für Künstler/innen, ist geografisch und zeitlich beschränkt.
- Eine effiziente Beratung zu den genannten Problemfeldern, die sich an der Schnittstelle zwischen unterschiedlichen Rechtsmaterien und mit deren konkreter Umsetzung befassen Institutionen ansiedeln, wurde in Form des Servicezentrums der SVA zwar geplant. Die Umsetzung wird jedoch von Seiten der Kunstschaffenden als unzulänglich betrachtet.

Das wesentliche Problem der sozialen Absicherung von Kunstschaffenden, soweit es die Sozialversicherungssystematik betrifft, liegt somit weiterhin in der mangelnden Kompatibilität von selbstständigen und unselbstständigen Tätigkeiten. Der Sozialversicherungsarchitektur liegen „normale“ Erwerbsformen und Arbeitsbiografien zugrunde, die entweder in Anstellungsverhältnissen oder in einer laufend ausgeübten Unternehmenstätigkeit bestehen – was beides die Arbeitsrealität gerade von Kunstschaffenden kaum trifft. Christl/Griesser (2017)

halten fest, dass davon auszugehen ist, dass die Möglichkeiten für Verbesserungen auf Ebene der Durchführungspraxis im Wesentlichen ausgeschöpft sind und daher weitere Problemlösungen auf die Ebene der Gesetzgebung verwiesen sind. Hierbei besteht die zentrale Frage, auf welchen Adressat/innenkreis entsprechende Verbesserungen bezogen sein sollen. Die grundsätzlichen Optionen siedeln sich zwischen den beiden Polen von weiteren spezifischen Lösungen für Kunstschafter auf der einen Seite und einer grundlegenden Veränderung der Sozialversicherungsarchitektur auf der anderen Seite an. Den Hintergrund bildet dabei der bereits erwähnte Umstand, dass mangelnde erwerbsbiografische Planbarkeit und Kontinuität, diskontinuierliche Einkommen und Friktionen beim Wechsel zwischen Sozialversicherungen auch andere Bevölkerungskreise wie etwa Wissensarbeiter/innen und Kreative im weiteren Sinn betreffen und zunehmend ein Strukturmerkmal der aktuellen und zukünftigen Arbeitsgesellschaft bilden. Angesichts der hohen Quote an unterdurchschnittlichen bzw. die Armutsgefährdungsgrenze unterschreitenden Einkommen gerade unter Kunstschaftern kann in diesem Zusammenhang auch der steuer- und sozialrechtlichen Ausgestaltung des Begriffs des/der Geringverdienenden Stellenwert beigemessen werden.

Zu erwähnen ist im vorliegenden Zusammenhang weiters die Auseinandersetzung einer IMAG-Arbeitsgruppe mit **steuerlichen Problemfeldern** im Bereich des Kunstschafterns, wie sie seitens der künstlerischen Interessensvertretungen identifiziert wurden. Diese umfassten beispielsweise unklare und eingeschränkte Abschreibungsmöglichkeiten für Neue Selbstständige, den Umgang mit einer starken Variabilität des Einkommens oder komplizierte Sachverhalte bezüglich der Handhabung der Abzugssteuer sowie Fragen von Kunstsponsorship und Spenden insbesondere für kleine Kulturbetriebe. Die Erörterung möglicher Verbesserungen erfolgte unter Einbeziehung von Steuerberater/innen und -experten/innen. Der IMAG-Prozess brachte einige Verbesserungen (Klarstellung in Bezug auf die Steuerbefreiung von Preisen und Stipendien gemäß Kunstförderungsgesetz, Hinaufsetzung der Grenzwerte bei der Abzugssteuer) sowie eine Informationsaufbereitung seitens des BMF zum Sponsoringslass und zu Absetzmöglichkeiten.

Im weiteren Verlauf erfolgte eine markante Weiterentwicklung der strukturellen Voraussetzungen, unter denen sich die konkreten Bedingungen einer künstlerischen Tätigkeit oder Kulturvermittlung gestalten können, in Form des Gemeinnützigkeitsgesetzes (BGBl. I Nr. 160/2015) und einer Novelle zum Einkommenssteuergesetz (BGBl. I Nr. 117/2016). Damit wurden die Möglichkeiten für Stiften und Spenden im Kunst- und Kultursektor erweitert. Das Einkommenssteuergesetz ermöglichte bis dahin die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden an Wissenschaftseinrichtungen sowie Privatmuseen mit überregionaler Bedeutung und Museen von Körperschaften öffentlichen Rechts. Gemeinnützige kulturelle Einrichtungen wurden diesen nun gleichgestellt, indem Spenden an derartige Einrichtungen ebenfalls steuerlich absetzbar wurden. Der Geltungsbereich ist allerdings beschränkt auf solche Einrichtungen, die von Bund, Ländern oder der Stadt Wien Subventionen erhalten. Von Seiten der Interessensvertretungen und der freien Szene wird kritisiert, dass etliche kleine Einrichtungen und Initiativen im Kunst- und Kulturbereich nicht in den Genuss der Spendenerleichterung kommen.¹⁵ Im Zuge der letzten Steuerreform 2016 (BGBl. I Nr. 118/2015) wurde der Kunst- und Kulturbereich negativ tangiert. Die Mehrwertsteuer wurde, wie in anderen Bereichen, von zehn auf 13 Prozent für Umsätze aus der Tätigkeit als Künstler/in, Konzerte, Aufführungen und Vorführungen etc. erhöht, sofern sie nicht von gemeinnützigen Vereinigungen durchgeführt werden¹⁶ (siehe auch Kapitel 12.3).

¹⁵ Vgl. IG Freie Theater/IG Kultur/Kulturrat 2015 und Gimpel 2018

¹⁶ Vgl. bspw. Kommunal 11/2015 (https://issuu.com/gemeindebund/docs/kommunal_11-2015). Während im Tourismusbereich die Erhöhung 2018 wieder rückgängig gemacht wurde (siehe BGBl. I Nr. 12/2018), blieb sie

5.2 Kunst- und kulturpolitische Rahmenbedingungen

Durch die öffentliche Förderung von Kunst und Kultur wird ein wichtiger Beitrag zum Einkommen von Kunstschaffenden sowie Kunst- und Kulturvermittler/innen geleistet. Hierbei machen die Länder- und Gemeindeförderungen für Kunst und Kultur insgesamt jährlich etwa zwei Drittel des gesamten Fördervolumens in Österreich aus, der Bund stellt auf Basis des Bundes-Kunstförderungsgesetzes 1988 aus seinem Budget etwa ein Drittel der Gesamtmittel für die öffentliche Kulturförderung zur Verfügung.

Förderungsarten im Sinne des Bundes-Kunstförderungsgesetzes sind Projektförderungen für einzelne Vorhaben Kunstschaffender wie Stipendien, der Ankauf von Werken, die Vergabe von Preisen, Übersetzungszuschüsse, Reisekosten- und Tourneezuschüsse. Diese Förderungen tragen direkt zum Einkommen von Kunstschaffenden bei. Mit den Jahressubventionen an Kultureinrichtungen bzw. den Basisabgeltungen für die Kunst- und Kulturinstitutionen des Bundes (Bundestheater, Bundesmuseen) werden Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt, die die Anstellung von Kunstschaffenden (Ensemblemitglieder der Bundestheater, Kulturvermittler/innen in den Bundesmuseen etc.) ermöglichen.

Die jährlichen nominellen Gesamtausgaben für Kunst und Kultur von Bund, Ländern und Gemeinden zusammengenommen sind zwischen 2008 und 2016 von knapp 2,3 Mrd. Euro auf 2,6 Mrd. Euro angestiegen, was einer prozentuellen Steigerung um ca. 12,6% entspricht.¹⁷ Im gleichen Zeitraum stiegen die gesamten Staatsausgaben um ca. 23%¹⁸. Die kumulierte jährliche Inflation belief sich im selben Zeitraum auf insgesamt 16,8%.¹⁹

Prioritäten im Regierungsprogramm 2008–2013 für den Kunst- und Kulturbereich waren u.a.: die Nachwuchsförderung und die Förderung der zeitgenössischen Kunst, die Stärkung der Kulturvermittlung, Internationalisierung, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Frauenförderung sowie die Förderung von neuen Medien und Film. Auch das Regierungsprogramm 2013–2018 betonte das Bekenntnis zur nachhaltigen Absicherung von Kunst und Kultur und benannte Schwerpunkte wie die Förderung zeitgenössischer Kunst, den weiteren Ausbau der Kulturvermittlung, gerechte Entlohnung für kreatives Schaffen sowie die Internationalisierung österreichischen Kunstschaffens. Die geplanten Maßnahmen für die Verbesserung der Einkommenssituation von Kunstschaffenden umfassten die Entwicklung und Umsetzung einer nationalen Strategie für geistiges Eigentum, eine Reform des Urheberrechts und des Filmurheberrechts, die Stärkung von Stipendien und Preisen sowie weitere Verbesserungen in der Künstler/innensozialversicherung.

In konkreten Umsetzungsschritten wurden einerseits Maßnahmen im unmittelbaren Handlungsbereich des Kulturreports gesetzt und andererseits – ähnlich wie in Materien sozial-, arbeits- oder abgabenrechtlicher Natur – vom BMUKK bzw. BKA auf die Mitverantwortung diverser Ressorts an der Gestaltung von Rahmenbedingungen für die Zielgruppe der Kunstschaffenden abgezielt, mit unterschiedlichem Erfolg.

Fragen der **Kunstförderung** wurden im IMAG-Prozess unter der Leitung des BMUKK mit Vertretern/innen der Kunstschaffenden diskutiert. Angesprochen wurden dabei potenzielle Verbesserungen in der Abstimmung von Projektförderung, Strukturförderung und Künstler/innenförderung. Aus Sicht der Künstler/innen stellte sich (und stellt sich bis heute) die

im Kunst- und Kulturbereich erhalten (siehe auch
https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/II/_00023/index.shtml).

¹⁷ Siehe STATISTIK Austria, Kulturstatistik, Tabelle F1 2008 bis 2016

¹⁸ <http://wko.at/statistik/jahrbuch/budget-staatsausgaben.pdf> (8.6.2018)

¹⁹ http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/023344.html und <http://wko.at/statistik/Extranet/Langzeit/lang-inflation.pdf> (28.6.2018)

Förderlandschaft deutlich asymmetrisch dar: gegenüber den Subventionen großer Institutionen und den dem kulturellen Erbe zugeordneten Aufwänden wurden die Förderbudgets für zeitgenössische Kunst und die Freie Szene als unverhältnismäßig klein wahrgenommen. Das Förderniveau wurde als dafür verantwortlich erachtet, dass oftmals keine branchenübliche Entlohnung für Projektmitarbeiter/innen möglich ist. Moniert wurde ferner eine geringere Transparenz des Förderwesens (Einreichkriterien, Begründung der Förderentscheidung), wodurch auch längerfristige Planungen der künstlerischen Tätigkeit unterlaufen würden (siehe dazu auch Kapitel 12.3). Thematisiert wurden unter anderem Kostenwahrheit bei Einreichungen unter Berücksichtigung branchenüblicher Honorare, bedarfsorientierte Förderentscheidungen, ein mögliches Zuschusssystem für Anstellungen, verbindliche Gehaltschemata, Touring-Support und Infrastrukturförderung.

Wenn auch in der Literatur, in welcher der IMAG-Prozess dokumentiert wird, diesen Diskussionen keine direkten Resultate in Form von Maßnahmen zugeordnet werden, so stellen doch die Förderung von zeitgenössischer Kunst und Nachwuchsförderung Schwerpunkte der Kapitel für Kunst und Kultur in den Regierungsprogrammen dar und sind auch im Rahmen der Wirkungsziele der Kunstpolitik des Bundes verankert (siehe zuletzt Bundesfinanzgesetz 2018, 2019)²⁰. Insbesondere wurden 2009 START-Stipendien zur Nachwuchsförderung in allen Sparten (Kunst und Kulturmanagement) neu eingeführt (siehe auch Kapitel 12). Weitere Maßnahmen mit Augenmerk auf junge Kunstschaaffende bestanden etwa in der Ausweitung und Erhöhung der Stipendienprogramme und Förderungspreise, sowie zuletzt (2016) in der Erhöhung aller Stipendien und Preise (siehe Kunst- und Kulturbericht 2016).

Bereits im Rahmen der Konferenz „Prekäre Perspektiven“ wurde das Verhältnis von Kunst- und Wirtschaftsförderung aufgeworfen, das insbesondere in den Sparten Musik und Film schlagend wird. In den kulturpolitischen Schwerpunktsetzungen und Maßnahmen der Folgejahre findet sich ein hoch sichtbares Engagement vor allem im Film, das auch von Initiativen wirtschaftspolitischer und halbstaatlicher Akteure (ORF, RTR) mitgetragen wurde und wird. Das Budget des Österreichischen Filminstituts (ÖFI) wurde in zwei Schritten 2009 und 2013 auf nunmehr 20 Millionen erhöht. Gemeinsam mit der seit 2010 erhöhten Dotierung des Fernsehfonds Austria (13,5 Mio. Euro) und dem im Wirtschaftsministerium angesiedelten Filmstandort-Fördermodell FISA (7,5 Mio. Euro) belief sich das Gesamtbudget des Bundes für die Filmförderung zuletzt (2017) auf rund 44 Mio. Euro. Hinzu kamen 8 Mio. Euro, die der Bund über das im ORF angesiedelte Film-/Fernsehabkommen ausschüttet, was 2013 auch gesetzlich verankert wurde (BGBl. I Nr. 84/2013).

Im Bereich von Förderungen, die Kunstschaaffenden in indirekter Weise zu Gute kommen können, kann etwa für den Bereich der Bildenden Kunst die Anhebung der Budgets für Museumsankäufe von Galerien genannt werden oder auch die Erhöhung von Basisabgeltungen für Institutionen. Inwiefern sich diese jedoch auf Engagements, Gagen und Einkommenslagen von Kunstschaaffenden bzw. Kunst- und Kulturvermittler/innen auswirken, ist – genauso wie bei Förderungen von Festivals oder Einmalereignissen – nicht bekannt.

Mit den genannten – gerade auch wegen ihrer Budgetwirksamkeit markanten – Eckpunkten ist das Spektrum der erfolgten Schritte und Maßnahmen, die die Situation von Kunstschaaffenden unterschiedlicher Sparten verbessern können, keineswegs abgedeckt. Die gesetzten Maßnahmen etwa im Filmbereich beschränken sich nicht auf die Budgeterhöhungen für die Filmproduktion, sondern umfassen ebenso eine Digitalisierungsinitiative für Programm- und Regionalkinos (2011), die Abschaffung der Cessio Legis für Filmschaaffende (2014) – die zugleich dem Themenkomplex des Urheberrechts zuzurechnen ist – sowie eine Verkürzung

²⁰ Siehe: https://www.oeffentlicherdienst.gv.at/wirkungsorientierte_verwaltung/wirkungsziele/index.html

und Flexibilisierung der Sperrfrist für die weitere Filmverwertung nach Beginn der regulären Filmtheaterauswertung im Inland im Filmförderungsgesetz (2010).

Unter dem Blickwinkel der verbesserten Bewältigung von Herausforderungen der Digitalisierung stellt sich die Ausweitung der Buchpreisbindung auf E-Books sowie den Onlinehandel (2014) ebenso strukturell relevant dar wie die genannte Digitalisierungsinitiative, aus der eine dauerhafte Stärkung des Autoren/innen- und Kunstfilms am inländischen Markt erwartet werden kann. Zu nennen ist im Kontext der Digitalisierung etwa auch – in Bezug auf künstlerische Arbeitsfelder und Thematisierungsweisen – das seit 2016 bestehende Förderangebot „Pixel, Bytes & Film“ für multimediale Filmformate und Fernsehkunst, das aus dem 2011 geschaffenen Pilotprojekt „Neue Filmformate“ zur Förderung kleinerer, künstlerisch orientierter Produktionen hervorgegangen ist.²¹

Auch der vielschichtigen Frage der grenzüberschreitenden (Zusammen-)Arbeit von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen war im Rahmen der Folgeaktivitäten der Studie 2008 ein Schwerpunkt gewidmet, wobei die Förderung der Mobilität von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen sowie die Forcierung der Internationalisierung künstlerischen Schaffens im letzten Jahrzehnt insgesamt eine zentrale kunst- und kulturpolitische Zielsetzung darstellt. Die IMAG-Arbeitsgruppe zur **Mobilität von Kunst-, Kultur- und Medienschaffenden** befasste sich mit der Anerkennung der Notwendigkeit der Internationalisierung und Mobilität in der Kunst als wesentlichem Bestandteil des Rollenbilds der Kunstschaffenden, die als grundlegend für die Entwicklung von Kreativität, Innovation und künstlerischer Produktion zu erachten ist. Thematisiert wurden Mobilitätshemmnisse, die mit fremden- und beschäftigungsrechtlichen Bestimmungen, Visa-Genehmigungen und -prozederes, Konsequenzen der Abschaffung der „Niederlassungsbewilligung Künstler/in“ (2006) und Bestimmungen bezüglich der Beschäftigungsbewilligung für Kunstschaffende einhergehen. Als Ergebnis der IMAG wurde in Zusammenarbeit von Kunst-, Innen-, Sozial- und Außenministerium mit der UNESCO-ARGE Kulturelle Vielfalt ein Informationsangebot entwickelt, und mit einem ab 2012 online zugänglichen ‚Mobilitätsguide‘ soll ausländischen Kunstschaffenden sowie österreichischen Kulturveranstalter/innen bei der Orientierung in aufenthalts- und arbeitsrechtlichen Fragen geholfen werden. Abgesehen von diesem Ergebnis stieß die Arbeit an diesem Themenkreis jedoch bald an ihre Grenzen, und die IG KULTUR spricht in ihrer Bilanz des IMAG-Prozesses von „Stagnation“ (Kulturrat Österreich 2012: 26). Im Verlauf der beiden Legislaturperioden wurden seitens des Kulturressorts Anpassungen der Artist in Residence-Programme vorgenommen, und seit Mai 2017 wurde das online-Informationangebot durch das von SMartAt gemeinsam mit dem BKA entwickelte Informationsportal SMartAt mobility erweitert (siehe zur Mobilität auch Kapitel 8.1).

Die letzten zehn Jahre waren auch markiert durch die Zielsetzung der Erreichung von mehr **Geschlechtergerechtigkeit in der Kunst und Kultur**. Verschiedene Analysen verwiesen (und verweisen bis heute) auf genderspezifische Ungleichheiten im Feld und weibliche Kunstschaffende forderten und fordern in unterschiedlichen Kontexten gleichstellungsrelevante Maßnahmen ein.²² Im Regierungsprogramm 2008–2013 wurde explizit festgehalten, dass „im Rahmen der Kunstförderung des Bundes ... der Frauenförderung besonderes Augenmerk geschenkt werden [soll]“ (Bundeskanzleramt Österreich 2008: 235). Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist seit Jahren so auch eines der Wirkungsziele der Kunstpolitik des Bundes („Stärkung des Frauenanteils an der Einzelpersonenförderung des Bundes im

²¹ Unter dem Titel Pixel, Bytes & Film wurden im Jahr 2016 die bereits bestehenden Schienen Neue Filmformate des BKA (seit 2011) und Artist-in-Residence von ORF III (seit 2013) zu einer neuen Förderinitiative für multimediale Filmformate und Fernsehkunst zusammengeführt. Partner sind die Akademie der Bildenden Künste und ARTE Creative.

²² Vgl. Zusammenschau des Kulturrates unter <http://kulturrat.at/agenda/brennpunkte/sommer2018/20180827>

Kunstbereich“ – siehe zuletzt Bundesfinanzgesetz 2018, 2019²³). Nicht zuletzt war dem Thema „Frauen in der Kunst“ auch eine eigene IMAG-Arbeitsgruppe unter der Federführung des BKA/Frauenangelegenheiten gewidmet. Inhaltliche Fragen waren u.a. der Frauenanteil an diversen Förderungen (insbesondere bei der Förderung von Institutionen), die Besetzung von Gremien oder die Frage, ob es diskriminierende Altersgrenzen bei Stipendien gibt. Diesbezüglich wurde der Kunstsektion des BMUKK ein hohes Bewusstsein attestiert, zumal hier bereits mit diversen Maßnahmen auf ein geschlechterparitätes Vorgehen geachtet wurde (bspw. bei Förderungen, Awards, Gremienbesetzung, etc.). Seit 2007 werden in den jährlichen Kunst- und Kulturberichten alle finanziellen Transferleistungen, die direkt an einzelne Kunstschaaffende gehen, nach Geschlecht ausgewiesen und damit ein Beitrag zur Transparenz in der Frage der geschlechtergerechten Verteilung von Fördermitteln geleistet (siehe dazu Kapitel 12). Weiters angesprochen wurden etwa eine Offenlegung der Gehälter bei geförderten Institutionen und eine Bereitstellung von weiteren Ressourcen für Gender Mainstreaming und Gender Budgeting.

Der Tenor dieser Arbeitsgruppe entwickelte sich im Weiteren dahingehend, dass es um geschlechter- beziehungsweise frauenspezifische Aspekte verschiedenster Materien geht und die Thematik als Querschnittsthema in andere Arbeitsgruppen integriert werden sollte. Die eigenständige Arbeitsgruppe wurde daraufhin aufgelöst. Als konkret umgesetzte Maßnahme entstand aus den Diskussionen ein Künstlerinnen-Mentoring, das im Jahr 2011 initiiert wurde (siehe auch Kapitel 7.6).

Zum **Urheberrecht**, das die Einkommensmöglichkeiten von Kunstschaaffenden und unterschiedlichen Akteur/innen im Kunstschaaffen bei der Verbreitung bzw. Verwertung künstlerisch-kultureller Inhalte (Content) wesentlich betrifft, tagte eine IMAG-Unterarbeitsgruppe unter dem Vorsitz des BMJ. Die Liste der Themen umfasste zahlreiche Aspekte, von der Leerkassetten- und Reprografievergütung über das Filmurheberrecht und die Abtretbarkeit von urheberrechtlichen Ansprüchen bis hin zu einer Gesamtvertragsfähigkeit von Berufsverbänden oder einer Kulturfltrate. In der Folge wurden mehrere Schritte gesetzt, worunter die Urheberrechtsnovelle 2015 (siehe BGBl. I Nr. 99/2015) mit der Einbeziehung von Speichermedien aller Art in die Leerkassettenvergütung, die sogenannte Festplattenabgabe, eine prominente Stellung einnimmt (siehe auch Kapitel 10.4). Daneben wurde durch eine weitere Novellierung des Urheberrechtsgesetzes das Rechtsinstrument der so genannten Cessio Legis beendet, durch die bis dahin die Verwertungsrechte von Filmregisseur/innen und Schauspieler/innen automatisch an die Produktionsfirmen fielen. Zum Zeitpunkt der Abfassung der vorliegenden Studie finden intensive Diskussionen über die zukünftige Gestaltung des Urheberrechts im Digitalbereich durch EU-Regelungen statt, von der massive Auswirkungen auf die Einnahmenstrukturen durch die digitale Verbreitung von Inhalten erwartet werden.²⁴

Die Arbeitssituation und die soziale Lage der **Kunst- und Kulturvermittler/innen** wurde bislang nicht umfassend untersucht. Allerdings ist der Anspruch von Kunst- und Kultureinrichtungen laufend gestiegen, Vermittlungsangebote auf einem immer höheren Niveau und für immer differenziertere Zielgruppen zur Verfügung zu stellen, und auch das Angebot an einschlägigen Ausbildungsangeboten hat zugenommen. Seitens der Kulturpolitik erarbeitete seit 2008 eine Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung, die aus den Sektionen des BMUKK und Kulturkontakt Austria gebildet wurde, gezielte Aktionen. Insbesondere wurden Kunst- und Kulturvermittlungsprogramme für verschiedene Sparten in Zusammenarbeit mit

²³ https://www.oeffentlicherdienst.gv.at/wirkungsorientierte_verwaltung/wirkungsziele/index.html

²⁴ Im Europäischen Parlament soll im September 2018 erneut über eine Reform des Urheberrechtes abgestimmt werden, nachdem im Juli 2018 ein entsprechendes Vorhaben scheiterte (siehe zur Debatte auf EU-Ebene [http://www.europarl.europa.eu/oeil/popups/ficheprocedure.do?lang=en&reference=2016/0280\(COD\)\)](http://www.europarl.europa.eu/oeil/popups/ficheprocedure.do?lang=en&reference=2016/0280(COD)))

Schulen entwickelt. So werden durch die österreichweite Initiative „culture connected“ seit dem Schuljahr 2011/2012 Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kulturpartnern zu allen Kunst- und Kulturbereichen gefördert, und das Programm p[ART] unterstützt seit 2008 Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen. Daneben besteht – ebenfalls seit 2008 – die bundesweite Theaterinitiative Macht|schule|theater, die 2017 mit dem Programm „culture connected“ fusioniert wurde.

Die Arbeitsbedingungen der Kunst- und Kulturvermittler/innen sind bislang nicht umfassend geregelt (vgl. Malez/Maderbacher 2018). Für den Museumsbereich hat der Österreichische Verband der Kulturvermittler/innen im Museums- und Ausstellungswesen gemeinsam mit ICOM CECA 2017 das Berufsbild Kulturvermittlung beschlossen. Honorarsatzempfehlungen für Museumsmitarbeiter/innen, die der Verband 2018 herausgebracht hat, sollen die Arbeitsbedingungen verbessern. An einem Kollektivvertrag für Museumsmitarbeiter/innen, um u.a. die Anstellung von Kunst- und Kulturvermittler/innen in Institutionen zu fördern, wird gearbeitet.

Im Gesamtbild wurde seit dem Erscheinen der Vorgängerstudie zur sozialen Lage der Kunstschaffenden eine Reihe von teils institutionell-organisatorischen, teils rechtlichen und teils direkt wirksamen finanziellen Maßnahmen gesetzt, die sich oftmals spartenspezifisch gestalten und sich dabei auch in eher kleinteiliger Weise mit den bestehenden Förder- und Regelungskontexten der einzelnen Kunst- und Kulturbereiche verzahnen. Soll nach der Wirksamkeit dieser verschiedenartigen Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel gefragt werden, kommen auch Detailebenen ins Spiel. So hat etwa die Evaluierung der Galerienförderung (Leyerer/Mörth 2009) darauf hingewiesen, dass das Ausmaß und die genaue Art und Weise, wie diese Förderungsform bei der indirekten Zielgruppe der bildenden Künstler/innen ankommt, von den spezifischen Zielformulierungen für die Maßnahme und von deren laufender Umsetzung abhängt. Ebenso wurde festgehalten, dass das der Förderungswürdigkeit jeweils zugrunde gelegte Qualitätskriterium eine entscheidende Rolle für die tatsächliche Ausrichtung, und in der Folge für die mögliche bzw. wahrscheinliche Wirksamkeit der Maßnahme hat. In einer vorläufigen Analyse der Filmförderung wurde die Relevanz der faktischen Verteilung der Budgets der verschiedenen Förderer auf Stoff- und Projektentwicklung, Herstellung von Spielfilmen, Herstellung von Dokumentarfilmen, Filmverwertung, und weitere Förderformen aufgezeigt (Brandstätter et al. 2013). Daneben wurden die jeweils formulierten Fördergrenzen, also die möglichen Förderquoten für Einzelprojekte, gemeinsam mit den jeweiligen Förderbedingungen als strukturelle Faktoren ausgewiesen, die im Zusammenspiel der insgesamt 19 in Österreich bestehenden Förderstellen wirksam werden. Neben den „großen“ Veränderungen von Fördermodellen sind es schließlich auch zahlreiche unscheinbarere Veränderungen, die ebenfalls Auswirkungen auf die Einnahmen von Kunstschaffenden haben können – so etwa wenn die AKM ihre internen Kostenstrukturen reduziert hat, oder wenn die Filmfördergeber nunmehr in der Beurteilung von Förderanträgen kooperieren, was zu einer Reduktion des Aufwands für Filmproduzent/innen beitragen kann.

Erkennbar wird sich das jeweilige Gewicht einzelner Budgeterhöhungen oder anderer Maßnahmen für die Verbesserung bestimmter Segmente der Gesamtheit der Kunstschaffenden und/oder Kunst- und Kulturvermittler/innen nur durch geeignete, spezifisch zugeschnittene Spezialstudien in tragfähiger Weise einschätzen lassen. Ein wesentliches Ergebnis der im Rahmen der vorliegenden Studie beauftragten und durchgeführten Literaturrecherche ist, dass ausreichende Untersuchungen dafür, den Stellenwert und Erfolg einzelner Maßnahmen oder Maßnahmenbündel für die Entwicklung einzelner Kunstsparten oder bestimmte Gruppen von Kunstschaffenden oder Kunst- und Kulturvermittler/innen in gesicherter Weise zu bestimmen, nicht vorliegen.

Exkurs: Künstlerisch-kulturelle Wertschöpfung im breiteren ökonomischen Kontext

Die Arbeits- und Lebensrealität von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen kann weder durch alleinige Bezugnahme auf die Systeme der sozialen Absicherung noch durch alleinige Bezugnahme auf die (öffentliche) Kunst- und Kulturförderung umfassend begriffen werden. Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen erwirtschaften Einkommen auf differenzierten Märkten, die die Verwertung der geschaffenen Werke, die Vergütung selbstständig erbrachter Leistungen oder unselfständigen Beschäftigung ermöglichen. Sollen Kunst und Kultur sowie deren Vermittlung nicht als ausschließlich auf Förderungen beruhende Bereiche begriffen werden, so geht es bei der beobachtbaren sozialen Lage der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen somit auch um wirtschaftliche Chancen, die von ihnen – je nach Sparte und Tätigkeit – im Kontext breiterer Entwicklungen von Branchen, Wertschöpfungsketten und Teilmärkten vorgefunden werden.²⁵

Evidenzen zur ökonomischen Entwicklung der verschiedenen Segmente des Kunst- und Kulturlebens und den Rahmenbedingungen für ökonomischen Erfolg bzw. ein ökonomisches Bestehen in diesen Segmenten, anhand derer Hintergründe für die heute beobachtete soziale Lage der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen greifbar werden, liegen jedoch kaum vor.

Vier **Kreativwirtschaftsberichte** stellen die einzige Quelle dar, die die gesamte Bandbreite der Tätigkeiten des Kunstschaffens sowie diejenigen der Kunst- und Kulturvermittlung zumindest tendenziell erfasst. In der Analyse der amtlichen Wirtschaftsstatistik werden diese Tätigkeiten in einem Wertschöpfungsketten-Ansatz mit anderen Wirtschaftsaktivitäten gemeinsam betrachtet, die der kreativen bzw. kunstschaffenden oder kulturvermittelnden Tätigkeit vor- und nachgelagert sind. Die vorliegenden Gesamtbetrachtungen der Kreativwirtschaft stützen sich somit auf Gesamt- und Durchschnittswerte für einen Aggregat von Wirtschaftsklassen, die von der Definition des Kunstschaffens und der Kulturvermittlung sowie kulturnaher Tätigkeiten erheblich abweicht, die in der vorliegenden Studie zur Anwendung gelangt. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass insgesamt die Tätigkeit und Entwicklung von selbstständigen bzw. unternehmerisch tätigen Kunstschaffenden und von Kunst- und Kulturvermittler/innen in den vorliegenden Daten enthalten sind, gemeinsam mit denjenigen von Unternehmen, die Produkte oder Leistungen von Kunstschaffenden oder Kunst- und Kulturvermittler/innen beziehen oder solche im Anstellungsverhältnis beschäftigen – wenn auch in unscharfer Weise. In die Wirtschaftsdaten gehen erhaltene Förderungen unterschiedlicher Provenienz mit ein.

Wenn auch Ergebnisse der Kreativwirtschaftsstudien aus Gründen der Verfasstheit der Wirtschaftsstatistik ebenso wie der in Anschlag gebrachten Auswertungsmethode nicht unmittelbar auf die Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen umgelegt werden können,²⁶ so ergeben sich doch einige Hinweise auf systematische Grundcharakteristika der betreffenden Wirtschaftssegmente.

²⁵ Unter den verschiedenen Kunstsparten sind es in erster Linie Film und Musik, zu denen in den vergangenen Jahrzehnten eine wirtschaftliche Auffassung mehr als für andere Sparten Platz gegriffen hat (was auch die Schaffung von einschlägigen Wirtschaftsförderungen inkludiert). Dies schlägt sich u.a. auch in der Existenz von Mischformen der Förderung nieder, die nicht vorrangig zwischen künstlerisch-kulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten trennen und verschiedene Akteure vereinen, wie es etwa beim Österreichischen Musikfonds oder mica der Fall ist. Die Besonderheit marktwirtschaftlicher Verhältnisse von Kunst und Kultur findet sich freilich auch in der ökonomischen Theorie, wenn sie Kunst und Kultur als ‚meritorische Güter‘ fasst, an deren Entstehung und Verbreitung der Staat und die Allgemeinheit ein Interesse haben. Der Horizont einer Korrektur von Marktversagen wird dadurch überschritten, wenn es um die Motivation politischer Handlungsweisen geht.

²⁶ So ist in der Gesamtbetrachtung der Kreativwirtschaft der Bereich „Software und Games“ mit enthalten, der für eine fokussierte Betrachtung von Kunstschaffen und Kulturvermittlung nicht in Betracht kommt, jedoch die Dynamik der Kreativwirtschaft im Gesamtbild wesentlich mit getragen hat. Darüber hinaus enthalten die Kreativwirtschaftsdaten etwa auch Bibliotheken, Museen, die gesamte Werbebranche, den Gesamtbetrieb aller Radio- und Fernsehanstalten, oder den Buchhandel. Drei wirtschaftsstatistische Klassen (ÖNACE 2008 – Fünfsteller) umfassen das Gros der Kunstschaffenden (Komponisten/innen, Schriftsteller/innen, Maler/innen, Musiker/innen, Dirigenten/innen, Sänger/innen, Filmschauspieler/innen, Theaterveranstalter/innen, Regisseure/innen, Bühnenbildner/innen, daneben aber auch Journalisten/innen), aber doch nicht alle. Sie werden in einer Kategorie ‚Musik, Buch und künstlerische Tätigkeit‘ geführt, in der sie zugleich mit weiteren Wirtschaftsbe-

- Die Wirtschaftstätigkeit der Unternehmen ist stärker als in der Gesamtwirtschaft unmittelbar auf die Erzielung des Einkommens der Selbstständigen bzw. der Mitarbeiter/innen der Unternehmen bezogen (Bachinger et al. 2017: 46, 90).
- Die Kreativwirtschaft ist kleinbetrieblich strukturiert und die wirtschaftliche Tätigkeit erfolgt in großem Ausmaß projektförmig, was zu nichtlinearen Wachstumsverläufen führt. Schwankende Unternehmensentwicklungen stellen allerdings Hemmnisse beim Zugang zu externer Finanzierung dar (Gassler et al. 2015: 172). Finanzielle Ressourcen bzw. finanzielle Unterstützung sind jedoch gerade für junge Unternehmen und Kleinunternehmen von wesentlicher Bedeutung. Gemäß den letzten verfügbaren Zahlen von 2014 wiesen rund 54% aller Kreativwirtschaftsunternehmen einen Jahresumsatz von weniger als 10.000 Euro auf (Bachinger et al. 2017: 89f).
- Augenfällig wird in den Berichten, dass sich die erfassten Indikatoren der wirtschaftlichen Leistungskraft der Unternehmen – die Anzahl von aktiven Unternehmen, Beschäftigtenzahlen, Umsätze, Umsatzrentabilität und Bruttowertschöpfung – nicht linear, sondern ungleichmäßig und bereichsspezifisch entwickeln. Es zeigen sich zudem Unterschiede in der Entwicklung von Ein-Personen- und Kleinunternehmen, die die freien Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen umfassen, und größerer Unternehmen, die vor allem als Arbeit- und Auftraggeber für Kunstschaffende oder kulturnahe Tätigkeiten in Betracht kommen. Die Ertragsstärke der Ein-Personen- und Kleinunternehmen (Umsatzrentabilität der Einnahmen-/Ausgabenrechner) gestaltete sich je nach Subsektor unterschiedlich. Kam es im Anschluss an die Wirtschaftskrise zunächst zu einer Stagnation der Kreativwirtschaftsunternehmen insbesondere in Wien, wo rund die Hälfte der österreichischen Kreativwirtschaft angesiedelt ist, so konnte sich derjenige Subsektor der Kreativwirtschaft, der zahlreiche künstlerische Tätigkeiten sowie Kulturunterricht mit enthält, weniger gut redynamisieren als andere Bereiche (Gassler et al. 2015: 15, 47ff und 55; Dörlinger 2015: 7f).

Strukturfaktoren der verschiedenen Wertschöpfungsketten und Teilmärkte, die die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Subsektoren beeinflussen, können aus der verfügbaren Literatur am ehesten für die Musik- und Filmwirtschaft erschlossen werden, zu denen dezidierte Berichte erstellt wurden.²⁷ Beide Bereiche standen und stehen deutlich unter dem Eindruck einer Veränderung von Wertschöpfungsketten im internationalen Produktions- und Distributionszusammenhang sowie weitreichender technologischer Veränderungen. So standen im Musikwesen der Krise der Tonträgerindustrie ein gleichzeitiger Boom des Konzertwesens und steigende Einnahmen aus digitalem Musikvertrieb gegenüber. Zugleich hat für Musikschafter die Notwendigkeit zugenommen, persönlich technische Hard- und Software anzuschaffen.²⁸ Die Wertschöpfung im Film hat sich über die letzten Jahre deutlich hin zu den Produktionsunternehmen verlagert, und deren Bedeutung als Arbeitgeber hat zugenommen, wobei diese Entwicklung in erster Linie von den wenigen größeren Unternehmen getragen wird. Festzustellen ist zudem eine Rückläufigkeit von Bereichen wie der Nachproduktion und eine vermehrte Selbstständigkeit von ehemals angestelltem Personal (wie etwa Kameraleuten) (Danzer et al. 2016). Neue Herausforderungen bestehen etwa hinsichtlich des Mix von Verwertungskanälen und des sogenannten Value Gap im Streaming, durch den die erzielten Einnahmen bislang vor allem den Plattformen und nur eingeschränkt den Kunstschaffenden zugutekommen (siehe auch Kapitel 5.2). Vorhandene Publikationen geben allerdings keinen genaueren Einblick, inwiefern Kunstschaffende – anstelle der üblicherweise betrachteten Subbranchen und Unternehmen – in ihrer Einkommenslage betroffen waren bzw. sind.

reichen wie dem Musikinstrumenten- und Musikalienhandel, dem Buchhandel und dem Kulturunterricht zusammengefasst sind. Im 7. Kreativwirtschaftsbericht wurde die Auswertungsmethodik verändert und die betreffenden ÖNACE-Klassen einem Bereich „Markt für darstellende Kunst“ zugeordnet.

²⁷ Siehe Schnabl et al. 2012, Huber/Leitich 2012, ÖFI 2017, Film, Sound & Media April 2018

²⁸ Dies senkt zwar auf der einen Seite die unmittelbaren Kosten für eine Musikproduktion und erhöht Möglichkeiten für Live-Auftritte, steigert jedoch andererseits die allgemeinen Kosten für die laufende Kreativarbeit. Daraus ergeben sich unter anderem Rückwirkungen auf den realen Wert von Stipendien, da sie verstärkt zur Abdeckung neuer Kostenstrukturen herangezogen werden bzw. werden müssen (www.ske-fonds.at, 5.6.2018).

5.3 Synopse zu den Entwicklungen

Ein tendenzielles Auseinanderdriften von künstlerischem und wirtschaftlichem Erfolg sowie von Kontinuität der künstlerischen Arbeit und Gewährleistung wirtschaftlicher Subsistenz sind Dauerthemen, wenn es um die Arbeits- und Lebensrealität von Kunstschaffenden bzw. Kunst- und Kulturvermittler/innen geht. Die Rahmenbedingungen zur Bewältigung dieser Spannungsfelder werden durch ein ganzes Bündel an differenzierten Regelungen und Instrumenten hergestellt. Bereiche, innerhalb derer zur Gestaltung der Rahmenbedingungen beigetragen wird und in denen konkrete Maßnahmen im Zeitraum 2008-2017 ergriffen wurden, lassen sich überblickshaft in folgende Typisierung gliedern:

- Regelungen, die alle Kunstschaffenden bzw. Kunst- und Kulturvermittler/innen systematisch betreffen bzw. ihnen zu Gute kommen, wie es in sozial- und steuerrechtlichen Materien der Fall ist. Dies umfasst spezifische Instrumente und Regelungen für Kunstschaffende bzw. Kunst- und Kulturvermittler/innen, schließt aber zugleich auch Regelungen mit ein, die nicht spezifisch für diese formuliert sind, sondern von denen sie vielmehr gemeinsam mit strukturell ähnlich gelagerten Bevölkerungsgruppen betroffen sind. Häufig vorfindliche Konstellationen von sowohl unselbstständigen als auch selbstständigen Arbeits- und Erwerbsverhältnissen und unregelmäßigem Einkommen zeitigen im Hinblick auf die soziale Absicherung komplexe, oftmals subjektiv belastende und aus Sicht der Kunstschaffenden bzw. Kunst- und Kulturvermittler/innen wenig sinnhafte Situationen. Ein Prozess hin zur Verbesserung ihrer Situation kann hier allerdings vor der Herausforderung gesehen werden, Verbesserungen für diese spezifische gesellschaftliche Gruppe erreichen zu wollen, dabei aber doch zugleich vor tiefgreifenden Veränderungen der Arbeitsgesellschaft insgesamt zu stehen, die oft nicht alleine durch Maßnahmen im kunst- und kulturpolitischen Bereich bewältigt werden können.
- Regelungen, die im sozial- und arbeitsrechtlichen Zusammenhang für bestimmte Gruppen der Kunstschaffenden bzw. Kunst- und Kulturvermittler/innen systematische Verbesserungen herbeiführen (bspw. TAG, kollektivvertragliche Regelungen).
- Allgemeine Regelungen von Rechtsmaterien, die Kunstschaffende bzw. Kunst- und Kulturvermittler/innen im Besonderen und je nach Sparte in spezifischer Weise betreffen (bspw. Urheberrecht), einschließlich Regelungen für spezifische Fälle in Ausschnitten des Kunstschaffens (bspw. im Urheberrechtsbereich Cessio Legis im Film).
- Instrumente, die bestimmte Gruppen von Kunstschaffenden laufend begünstigen (bspw. Sparten, Frauen in der Kunst, „emerging artists“, u.ä.) und dabei auf dem Erfolg von individuellen Ansuchen und Anträgen im Wettbewerb mit anderen Ansuchen und Anträgen beruhen (Nachwuchsstipendien, Einzelprojekte, u.ä.); teilweise „mediatisiert“ in Form der Budgetierung von einzelnen Förderern (bspw. ÖFI).
- Direkte Personenförderungen, i.d.R. mit Einmalcharakter (Stipendien, Awards u.ä.).
- Instrumente, die die Bedingungen für Arbeit- und Auftraggeber/innen von Kunstschaffenden oder Kunst- und Kulturvermittler/innen erweitern (bspw. stabile Institutionenförderung, Budgeterhöhungen für Kulturinstitutionen wie Bundestheater, -museen, Budgetierung von Festivals). Inwieweit Effekte auf Kunstschaffende oder Kunst- und Kulturvermittler/innen durchschlagen und wieviele Personen jeweils profitieren, bleibt ungewiss.
- Maßnahmen, die die vorgefundenen Chancen von Kunstschaffenden bei der Verbreitung und Verwertung ihrer Werke verändern (bspw. Formate und Quotenregelungen des ORF, Auslandsmesseförderungen von Galerien, Sperrfrist für geförderte Filme, u.ä.).

Wie die Analyse zeigt, erstrecken sich die kulturpolitisch initiierten Veränderungen also über die gesamte Bandbreite der skizzierten Handlungsweisen, und es gibt keine Sparte, die von

lediglich einer Veränderung betroffen gewesen wäre. Viele der gesetzten Maßnahmen zeigen einen multivalenten Charakter, d.h. sie beziehen sich auf mehr als eine kunst- und kulturpolitische Thematik oder Herausforderung gleichzeitig, sodass sie grundsätzlich auch nicht nur einen eindeutigen Beitrag zur besseren Bewältigung einer einzigen Problemlage erwarten lassen. Die in den genannten Hinsichten gesetzten Maßnahmen verstehen sich dabei sämtlich im Kontext der in den verschiedenen Bereichen des Kunstschaffens bzw. der Kunst-/Kulturvermittlung jeweils gegebenen Strukturen, die auch über weite Strecken unverändert geblieben sind. Sowohl im Bereich der sozialen Absicherung als auch im Bereich der Unterstützung künstlerischer Produktion sowie der Verbreitung bzw. Verwertung und Vermittlung geschaffener Werke wird die Realität der Regelungen und Instrumente durch die Durchführungspraxis der mit der Umsetzung befassten Institutionen und Gremien mit erzeugt. Damit liegen Gemengelagen vor, die ihrerseits im Bezugsrahmen von eingetretenen Veränderungen der Produktions- und Präsentations- bzw. Verwertungszusammenhänge des diversifizierten Kunstschaffens stehen.

In Experten/innenanalysen wurde auf existierende Schwachstellen von neuen oder veränderten Regelungen und Instrumenten im sozial- und arbeitsrechtlichen Bereich hingewiesen. Beispielsweise wurde das Theaterarbeitsgesetz dahingehend hinterfragt, ob die grundsätzliche Ausrichtung an der Arbeitsrealität eines ganzjährigen Theaterbetriebes mit einem festen Ensemble nicht an der Realität eines erheblichen Teils der Theaterlandschaft vorbeigeht, und wie die Bedingungen zur Erzielung der angestrebten Effekte auch außerhalb großer Häuser hergestellt werden können. Zum K-SVFG wurde angemerkt, dass die werkbezogene Definition des Künstler/innen-Begriffs auch zu einer Einschränkung der Zugänglichkeit der Unterstützungen führt. Zu kollektivvertraglichen Regelungen wurde die Problematik identifiziert, inwiefern diese Regelungen de facto eingehalten werden (vgl. Danzer et al. 2016).

Seitens der Interessensvertretungen der Kunstschaffenden wurde in zahlreichen Forderungskatalogen auf die Bandbreite an Problematiken hingewiesen. Allen gemein ist die Forderung nach weitergehenden Reformen unter anderem im Bereich der Sicherung von Einkommen und der sozialversicherungsrechtlichen Inklusion. Wie sich die aktuelle soziale Lage von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen gestaltet, wird in den nachfolgenden Kapiteln, basierend auf einer Befragung von 1.757 Personen, entlang ausgewählter Indikatoren dargestellt.

6 Empirische Ergebnisse der Befragung von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/Innen: Verortung soziodemografischer Merkmale

6.1 Geschlecht und Alter

„Als Frau um die 40 Jahre ist auch spürbar, dass das künstlerische Schaffen auf der Bühne gesellschaftlich ein gewisses ‚Ablaufdatum‘ hat.“ (ID_1651_Musik_w_35-45J.)

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist, wie zuvor in Kapitel 5.2 skizziert, seit vielen Jahren eine Zielsetzung der Kunst- und Kulturpolitik, wobei dieser Sektor ebenso wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche durch mehr oder minder stark ausgeprägte geschlechtsspezifische Ungleichheiten markiert ist. Im vorliegenden Bericht wurden alle erhobenen Merkmale auch im Hinblick auf genderspezifische Differenzen analysiert, und diese

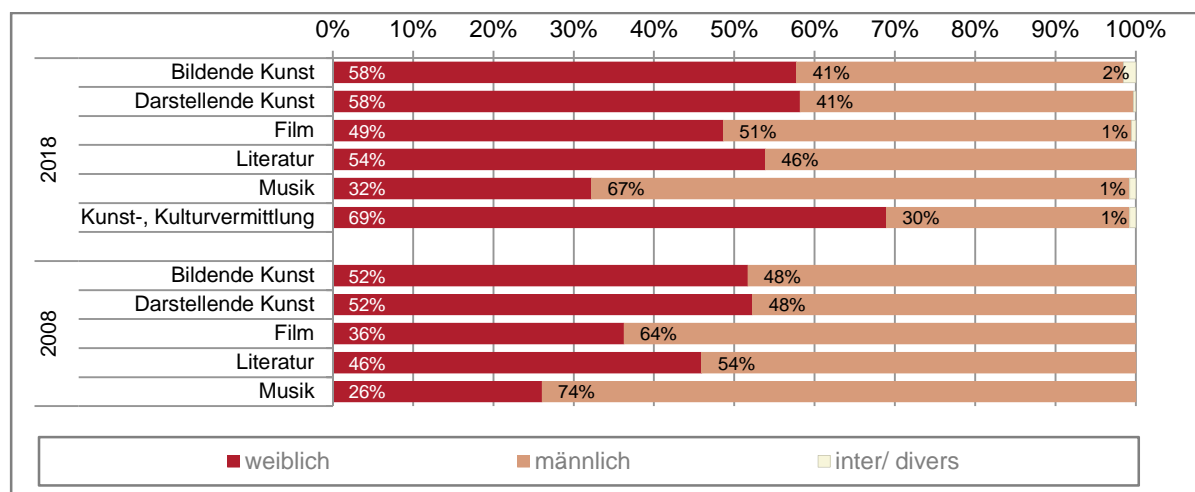
werden – sofern sich Unterschiede zwischen Frauen und Männern zeigen – auch im Text thematisiert.²⁹

Die Verteilung der Respondenten/innen dieser Befragung ist nach Geschlecht ausgewogen – zu rund der Hälfte sind die Antwortenden Frauen bzw. Männer (siehe Abbildung 1, auch Tabelle 8f im Anhang). Auf ‚inter/divers‘ entfällt ein Anteil von unter 1%.³⁰

Damit ist der Frauenanteil in Gegenüberstellung zum Rücklauf der Studie 2008 leicht gestiegen. Dies gilt für alle Sparten, auch wenn in der Musik mit einem Anteil von 32% weiterhin unterdurchschnittlich viele Frauen vertreten sind. Demgegenüber stehen Kunst- und Kulturvermittler/innen, die mit fast 70% den höchsten Frauenanteil aufweisen.

Ob dieser steigende Anteil von Frauen im vorliegenden Sample als ein Indikator für einen insgesamt zunehmenden Frauenanteil im Kunst- und Kulturbereich gesehen werden kann, ist mangels valider Daten zur interessierenden Grundgesamtheit nicht mit Gewissheit zu beantworten. Während auf Ebene von Studierenden mehr Frauen als Männer zu finden sind (siehe Kapitel 6.4), weisen verschiedene andere Studien und Berichte zu Kunstschaaffenden (vgl. bspw. Statistik Austria 2017, Danzer et al. 2016) jedenfalls auf einen mehr oder minder deutlichen Männerüberhang hin.

Abbildung 1: Geschlecht*, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=59, n 2008=1798, n miss=90; *2008: keine Erfassung ‚inter/divers‘

Deutlich wird an den vorliegenden Befragungsergebnissen aber auch, dass der Frauenanteil im Zusammenhang mit dem Alter zu sehen ist (siehe Abbildung 2). Mit zunehmendem Alter der Befragten sinkt der Anteil von Frauen. Finden sich bei den unter 35-Jährigen 63% Frauen, so nimmt der Anteil in den folgenden Alterskohorten kontinuierlich ab, und liegt in den Altersgruppen ab 55 Jahren ‚nur‘ noch bei rund 40%. Besonders deutlich trifft dies für den Musikbereich zu, wo der Frauenanteil von 48% in der jüngsten Kohorte auf unter 20% bei den 55- bis 65-jährigen Befragten sinkt. Damit weist die Sparte Musik nicht nur insgesamt den geringsten Frauenanteil auf, sondern auch in allen Altersgruppen.

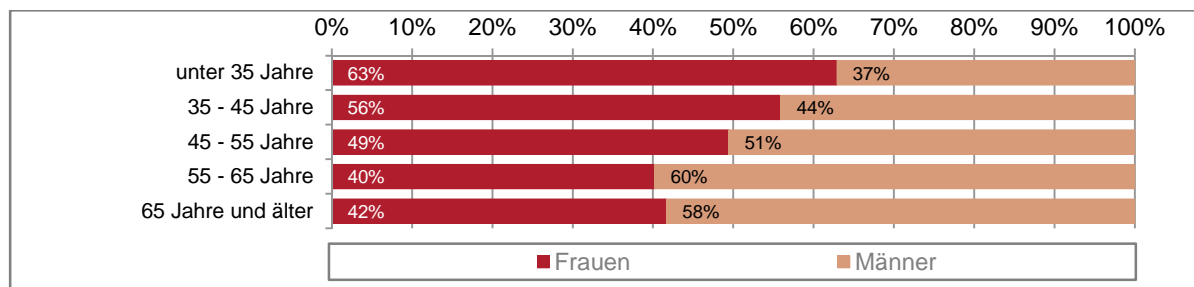
Insgesamt deutet dies darauf hin, dass es Frauen nach wie vor in geringerem Ausmaß gelingt, dauerhaft im Kunstbereich Fuß zu fassen und sich zu etablieren. Darin spiegeln sich, wie am Arbeitsmarkt insgesamt, verschiedene Formen von Benachteiligungen gegenüber

²⁹ Siehe dazu weiters auch entsprechende Tabellen im Anhang.

³⁰ Da es sich damit um eine im Sample sehr gering vertretene Gruppe handelt, können keine Ergebniswerte ausgewiesen werden, da diese zu stark zufallsbehaftet wären.

Frauen, seien diese unmittelbar (bspw. Bevorzugung jüngerer Schauspielerinnen auch für Rollen älterer Frauen), indirekt, in dem möglicherweise Kriterien oder Verfahren dem Anschein nach zwar neutral sind, aber tatsächlich Frauen in besonderer Weise benachteiligen, oder strukturell, deren Ursachen also in gesellschaftlichen und staatlichen Strukturen und Institutionen liegen (Stichworte: Betreuungsarbeit). Analysen für spezifische Bereiche (vgl. bspw. jüngst für den Filmbereich Flicker/Vogelmann 2018) sowie die fortlaufende Forcierung von Maßnahmen zur Gleichstellung von Männern und Frauen (bspw. durch eine gendgerechte Verteilung von Förderungsmitteln – siehe zur Zielerreichung die jährlichen Kunst- und Kulturberichte unter www.kunstkultur.bka.gv.at, siehe auch Kapitel 12) sind in Folge wesentlich.

Abbildung 2: Geschlecht, nach Altersgruppen



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kuschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1745, n miss=68

Insgesamt unterscheidet sich die Altersverteilung der Respondenten/innen nach Sparten, wie dies auch bereits die Erhebung von 2008 aufzeigte. Während sich vor allem die Sparten Darstellende Kunst und Kunst- und Kulturvermittlung als relativ jung charakterisieren lassen (rund 30% unter 35-jährige Respondenten/innen), sind in der Sparte Literatur mit fast einem Fünftel überdurchschnittlich viele ältere Personen (65+ Jahre) vertreten.

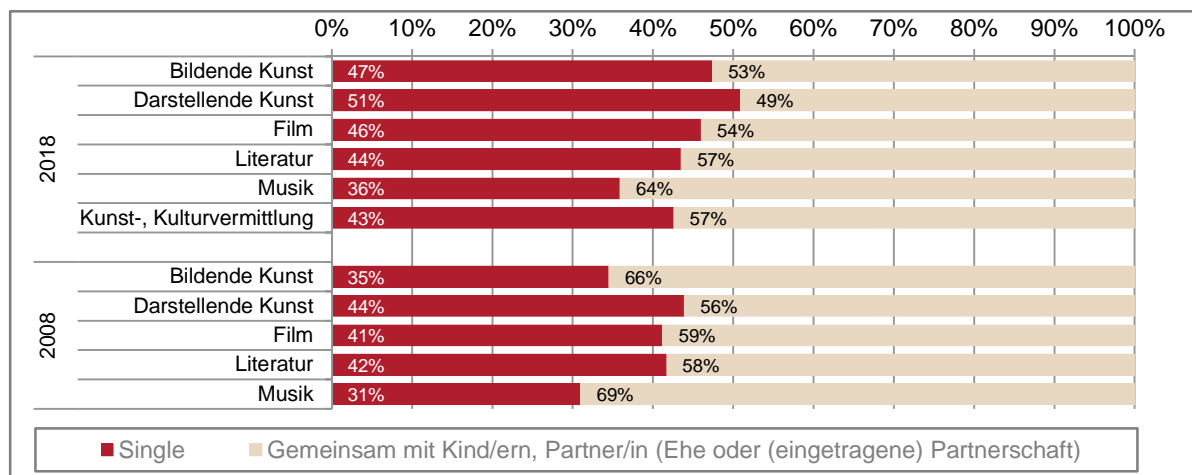
6.2 Lebensform und Elternschaft

„Es gibt so gut wie Null Privatleben und auch der Kinderwunsch ist bei der Menge an Arbeit auf der Strecke geblieben, ansonsten wäre ich zu hundert Prozent zufrieden.“ (ID_351_Bildende Kunst_w_34-45J.)

Das „Recht auf Familie“ ist für Kuschaffende „nicht lebbar“, zitierte der Bericht 2008 eine damals befragte Kuschaffende (siehe 2008: 19). Wie gestalten sich **Lebensformen**³¹ und Elternschaft nun ein Jahrzehnt später? Im Ergebnis zeigen sich wenige Veränderungen. Knapp die Hälfte der Befragten lebt als Single, also nicht gemeinsam mit Kindern und/oder einem/r Partner/in. In allen Sparten außer der Literatur fällt in Gegenüberstellung zu 2008 ein etwas steigender Anteil Befragter in die Gruppe der Singles. Dieser Anstieg fällt aber lediglich in der Bildenden Kunst auch statistisch signifikant aus (siehe Abbildung 3).

³¹ Auf Grund einer Umstellung in der Erhebungsmethode 2018 wurde die Zusammenfassung zu den Lebensformen für das Jahr 2008 neu berechnet.

Abbildung 3: Lebensform, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=131, n 2008=1798, n miss=30

In Gegenüberstellung der Ergebnisse 2008 – 2018 bleiben auch die Zusammenhänge zwischen Lebensform, Geschlecht und Alter ähnlich: Frauen leben öfters als Single als Männer und jüngere Kunschtchaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen tun dies häufiger als ihre älteren Kollegen/innen (siehe Tabelle 24 im Anhang).

Kunschtchaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen leben damit seltener gemeinsam mit Kind/ern und/oder Partnern/innen als die gleichaltrige Gesamtbevölkerung.³² Dies gilt für Männer (61% vs. 71% der Gesamtbevölkerung) und nochmals verstärkt für Frauen (50% vs. 81% der Gesamtbevölkerung).

Die Frage der **Elternschaft** schließt erwartungsgemäß an jene der Lebensform an (siehe auch Tabelle 25ff im Anhang). Während rund 70% der als Single lebenden Befragten keine Kinder haben, trifft dies ‚nur‘ auf 37% jener zu, die mit Kind/ern und/oder Partner/in gemeinsam leben. Da Frauen häufiger als Männer als Single leben, ist der Anteil der Frauen ohne Kinder höher als bei Männern. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass Frauen im Sample vergleichsweise jünger sind als Männer und Elternschaft am relativ stärksten vom Alter beeinflusst wird. Während unter 35-Jährige zu 90% kinderlos sind, sinkt der Anteil mit zunehmendem Alter sukzessive und beträgt in der Altersgruppe 65+ 24%.

Bei einem Vergleich mit der Gesamtbevölkerung³³ zeigt sich, dass Kunschtchaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen damit vergleichsweise seltener Eltern sind. Während 59% der weiblichen Gesamtbevölkerung im Alter zwischen 25 und 44 Jahren zumindest ein Kind haben, trifft dies nur auf 24% der befragten Künstlerinnen und Kunst- und Kulturvermittlerinnen zu. Unter den Männern dieser Altersgruppe sind 42% in der Gesamtbevölkerung Väter und 35% in der Gruppe der Künstler und Kunst- und Kulturvermittler. Dieses Ergebnis deutet zugleich auch darauf hin, dass Elternschaft vor allem bei weiblichen Kunschtchaffenden abnehmen dürfte. Von den im Jahr 2008 befragten Kunschtchaffenden dieses Alters waren 36% der Frauen Mütter, während der Anteil der Männer in Relation zu den aktuellen Werten mit 38% konstant bleibt.

³² Für den Vergleich wurde auf Grund der Datenverfügbarkeit die Altersgruppe von 30 bis 60 Jahren ausgewählt, auf welche rd. 75% der Respondenten/innen des Samples entfallen. Daten zur Gesamtbevölkerung stammen von www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/lebensformen/index.html; Stand Juni 2018

³³ Siehe Statistik Austria Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten 2017

6.3 Geburts- und Wohnort

„Nicht jede Künstlerin will in Wien leben und arbeiten. Um in Österreich vorwärts zu kommen, scheint das unumgänglich zu sein. Ohne „wichtige“ Menschen im Kunstbetrieb zu kennen und wohnhaft in einer Provinzstadt, drückt die Chancen.“ (ID_1680_Bildende Kunst_w_35-45J.)

Kunstschaffen und Urbanität scheint eng verknüpft zu sein. Der weitaus größte Teil der Respondenten/innen lebt in einer Großstadt (ab 100.000 Einwohner/innen), und hier vor allem in der Bundeshauptstadt Wien (siehe Tabelle 13ff im Anhang). Zwischen 41% (Kunst-, Kulturvermittlung) und 76% (Film) nennen als ihr derzeitiges Wohnbundesland Wien. Ein kleiner Teil der Befragten – 3% – lebt derzeit außerhalb von Österreich, wobei innerhalb dieser Gruppe Deutschland (gut 50%) und Italien (knapp 10%) am häufigsten genannt werden.

Nach Regionen (NUTS1³⁴) zusammengefasst leben somit rund zwei Drittel der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in Ostösterreich, rund ein Fünftel in Westösterreich, und knapp 10% der Respondenten/innen haben ihren Lebensmittelpunkt in Südösterreich.

Allerdings wurde nur eine Minderheit auch in ihren aktuellen Wohnbundesländern geboren, was auf eine hohe geografische Mobilität verweist. Insbesondere Wien, als auch die umliegenden Bundesländer Burgenland und Niederösterreich, sowie Salzburg verzeichnen einen relativ starken Zuzug. Dabei handelt es sich nicht nur um eine innerösterreichische Mobilität, sondern Österreich ist auch für Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen aus dem Ausland attraktiv: Jede/r fünfte Befragte – zwischen 13% (Literatur) und 26% (Darstellende Kunst) – wurde außerhalb Österreichs geboren. Dieser Anteil ist in Relation zu 2008 relativ konstant, so dass – basierend auf den aktuellen Erhebungsdaten – nicht von einem verstärkten Zuzug gesprochen werden kann. Die Bandbreite der Herkunftsländer ist dabei beachtlich, auch wenn mit 54% die Mehrheit aus Deutschland stammt. Dem schließen sich entsprechende Verteilungen nach Staatsbürgerschaft an. Während der Großteil der Befragten eine österreichische Staatsbürgerschaft inne hat (83%) und 14% über eine Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedslandes verfügen, sind etwa 2,5% sogenannte Drittstaatsangehörige.³⁵

6.4 Aus-, Weiterbildung

Kunstspezifische Ausbildungs- und Weiterbildungswege stehen je nach Sparte und Tätigkeitsfeld in einem unterschiedlich differenzierten Ausmaß zur Verfügung. In manchen Bereichen, wie beispielsweise in der Literatur, bestehen kaum einschlägige Ausbildungen im engeren Sinne, während in anderen Bereichen vielfältige (außer-)universitäre, öffentliche und private Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden.

Von besonderer Bedeutung ist die tertiäre Ausbildung. Die Kunstuniversitäten sowie einschlägige Fachhochschulen und Privatuniversitäten haben ihr Angebot in den letzten Jahren

³⁴ NUTS ist die EU-weit verwendete hierarchisch gegliederte Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik. Ostösterreich umfasst die Bundesländer Wien, Burgenland und Niederösterreich. Südösterreich umfasst Kärnten und die Steiermark. Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich werden zu Westösterreich zusammengefasst.

³⁵ Für sie stellen sich Fragen der Beschäftigungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten in divergenter Weise. Jede/r Vierte bewertet das abgefragte Item ‚Kein/eingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt in Österreich‘ als sehr belastend. Bei 31% trifft dies in Bezug auf das Item ‚Unsicherer Aufenthaltsstatus in Österreich‘ zu.

laufend erweitert³⁶, vor allem auch um spezialisierte, etwa auf Vermarktung und Vermittlung von Kunst und Kultur abzielende, sowie interdisziplinäre und spartenübergreifende Lehrinhalte. Ebenso ist die Zahl der Aufbaustudien- und Zertifikatslehrgänge in den letzten Jahren gestiegen, bspw. bieten verschiedene Ausbildungsinstitutionen wie die Donau-Universität Krems, die New Design University St. Pölten, die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien oder das Institut für Kulturkonzepte Studiengänge für Kulturmanagement und Kulturvermittlung, interkulturelle Kommunikation, künstlerische Intervention, Musik, Design, Bühnen- und Event-Management oder auch Museums- und Messemanagement an. Viele weitere Zertifikatslehrgänge zur künstlerischen Weiterbildung oder zur Vermarktung und Vermittlung von Kunst und Kultur – z.B. Urban Dance Styles an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz, Musikpädagogik an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien oder das 2011 gegründete Jam Music Lab in Wien – ergänzen die einschlägigen Angebote.

Diese Erweiterung, Diversifizierung und Spezialisierung verweist auf immer mehr und besser ausgebildete Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen. Die Zahl der Studierenden lag im Studienjahr 2016/2017³⁷ an Universitäten (künstlerische Studien), Fachhochschulen (Ausbildungsbereich Gestaltung, Kunst) und einschlägigen Privatuniversitäten³⁸ bei 11.026 Personen (davon 56% Frauen), und ist damit im Vergleich des letzten Jahrzehnts (Studienjahr 2007/2008) um knapp 1.500 Personen gestiegen³⁹. Im selben Zeitraum hat sich die Zahl der jährlichen Absolventen/innen in diesen Ausbildungsinstitutionen⁴⁰ von 1.400 auf zuletzt 1.975 Personen (Frauenanteil 57%⁴¹) erhöht.

Die aktuellen Erhebungsergebnisse (siehe nachfolgend) belegen, dass Aus- und Weiterbildung für die meisten Befragten einen hohen Stellenwert haben. Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen verfügen über ein höheres formales Ausbildungsniveau als die Gesamtbevölkerung und auch – vor allem informelle – Weiterbildungsaktivitäten werden von den meisten Respondenten/innen regelmäßig realisiert.

6.4.1 Künstlerische Ausbildung

„Themen, die aufgegriffen gehören: Ausbildung als Künstler/innen – hier fehlt Ausbildung wie PR, Marketing, Administration, Netzwerken“ (ID_1440_Bildende Kunst_w_35-45J.)

Ob in der vorliegenden Befragung Ausbildungen als einschlägig für die künstlerische und/oder kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit gewertet wurden, hing von der persönlichen Einschätzung der Respondenten/innen ab. Im Ergebnis zeigt sich, dass in Relation zu 2008 der Anteil jener mit spezifischer Ausbildung in allen Sparten mehr oder minder gestiegen ist (siehe Abbildung 4, Tabelle 68ff im Anhang). Rund 90% der Befragten verfügen nun über

³⁶ Siehe zum aktuellen Angebot bspw.: www.studycheck.at (30.8.2018), für Aus- und Weiterbildungen im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung bspw.: www.kulturkontakt.or.at/html/D/wp.asp?pass=x&p_lcd=de&p_title=5177&m=182430

³⁷ Siehe Hochschulstatistik des BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung: https://oravm13.noc-science.at/apex/f?p=103:6:0::NO::P6_OPEN:N

³⁸ Die Daten der Hochschulstatistik des BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung inkludieren: Anton Bruckner Privatuniversität, Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, New Design University Privatuniversität St. Pölten, JML Jam Music Lab - Private University for Jazz and Popular Music Vienna

³⁹ Studienjahr 2007/2008: 9.542 Studierende 2007/2008, Frauenanteil 56%. Auch wenn in beiden Beobachtungsjahren insgesamt ein leichter Frauenüberhang besteht, ist die Situation in einzelnen Studienrichtungen sehr unterschiedlich. In der Studienrichtung Komposition und Musiktheorie liegt der Frauenanteil beispielsweise bei rund 30%.

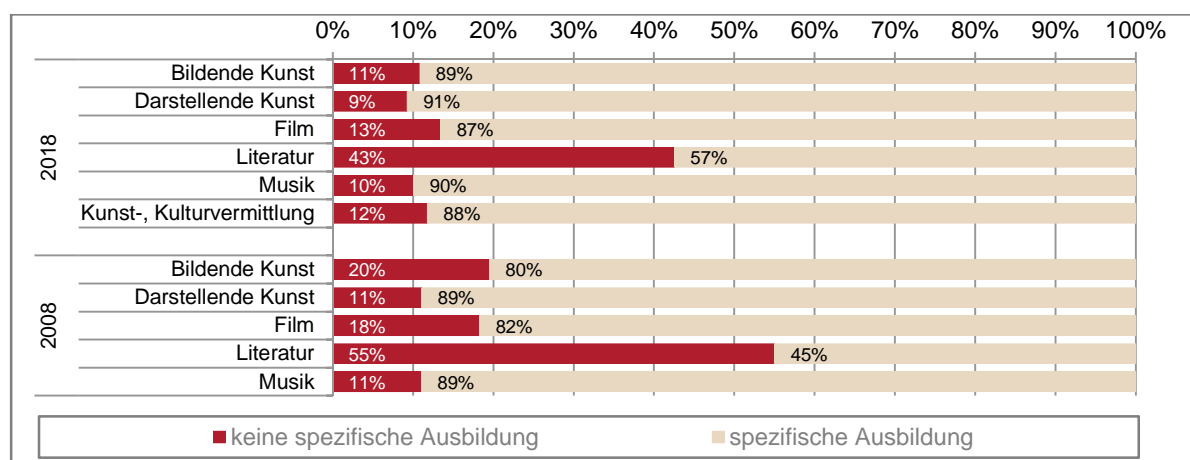
⁴⁰ Exklusive JML Jam Music Lab - Private University for Jazz and Popular Music Vienna, welche seit 2017 als Privatuniversität geführt wird.

⁴¹ 2007/2008 lag der Frauenanteil mit 62% etwas höher.

eine spezifische Ausbildung, was auch für die erstmals inkludierte Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen gilt. Insgesamt verbleibt die Gruppe derer, die ‚keine spezifische Ausbildung‘ angeben, im literarischen Bereich mit 43% deutlich größer als in den anderen Sparten Schwerpunkten.

Während sich in der Studie 2008 noch ein Unterschied in Abhängigkeit des Alters zeigte – unter den Jüngeren war der Anteil derer ohne spezifische Ausbildung wesentlich niedriger als bei älteren Kunstschaaffenden – lässt sich nun ein statistisch relevanter Zusammenhang nicht mehr erkennen. Ähnlich zu 2008 verbleiben jedoch dahingehende geschlechtsspezifische Unterschiede, dass Frauen häufiger als Männer eine entsprechende Ausbildung haben, wenngleich in beiden Gruppen der Anteil jener ohne spezifische Ausbildung gesunken ist.

Abbildung 4: Künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde Ausbildung, nach Sparten schwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=197, n 2008=1798, n miss=36

In fast allen Sparten liegt der Anteil von Respondenten/innen, die (auch) eine akademische Ausbildung (Universität, Fachhochschule, Akademie, Konservatorium) besucht haben, im Vergleich zu 2008 mehr oder minder höher (aktuell gut 80%, siehe Tabelle 72), was auf eine zunehmende Professionalisierung resp. Akademisierung verweist.⁴² Eine Ausnahme stellt der Bereich Musik dar, wo der Anteil von Personen mit tertiären Ausbildungen mit 86% unverändert hoch bleibt. In der erstmals inkludierten Gruppe Kunst- und Kulturvermittlung zeigt sich ebenfalls ein Wert von 86%.

Nicht alle haben ihre **akademische Ausbildung** zum Zeitpunkt der Befragung (schon) abgeschlossen.⁴³ Zur Berechnung einer Akademiker/innenquote wurde der Anteil derer, die einen regulären Abschluss einer künstlerisch oder kunst- und kulturvermittelnden spezifischen akademischen Ausbildung angegeben haben, an der Gesamtheit der Respondenten/innen der jeweiligen Schwerpunktsparte herangezogen.⁴⁴ Die Akademiker/innenquote

⁴² Für den Bereich Literatur ist darauf hinzuweisen, dass in der Sparte Literatur auch literarische Übersetzer/innen inkludiert sind, die verhältnismäßig häufig eine akademische Ausbildung angeben.

⁴³ 2% aller Kunstschaaffenden und 3% der Vermittler/innen befinden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer tertiären Ausbildung. Insgesamt – unabhängig der Ausbildungsform – sind 3% der Kunstschaaffenden und 4% der Vermittler/innen in einer laufenden Ausbildung.

⁴⁴ Nicht herausgerechnet wurden jene Personen, die keine Angaben zu ihrem Ausbildungsstatus ((nicht) abgeschlossen, laufend) in ihrer akademischen Ausbildung gemacht haben, ebenso wurden akademische Ausbildungen außerhalb des künstlerischen Bereichs nicht berücksichtigt – zwei Faktoren, die den Anteil der Akademiker/innen jedoch nur noch weiter erhöhen könnten.

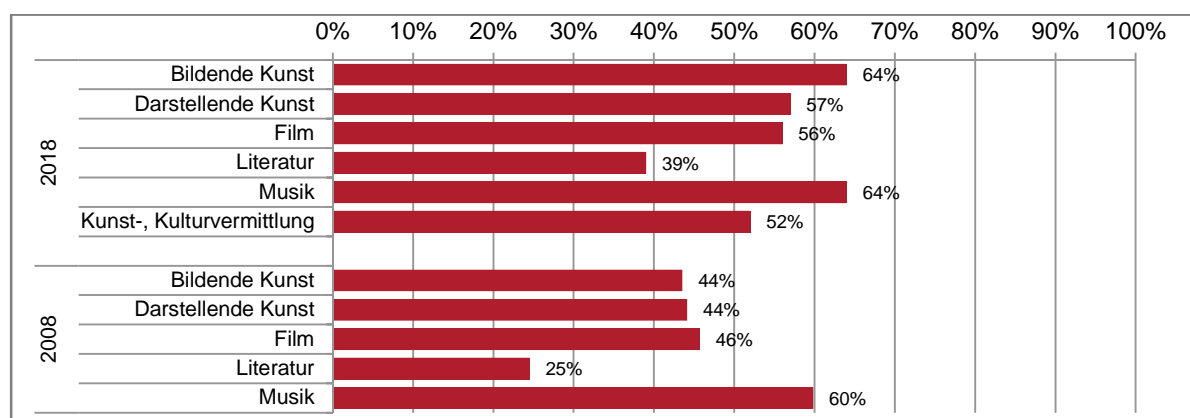
fällt in allen Sparten höher aus als vor zehn Jahren und verweist damit auch in dieser Perspektive auf eine steigende Akademisierung (siehe Abbildung 5). Konkret liegt die Quote zwischen 64% (Bildende Kunst, Musik) und 39% (Literatur), und insgesamt bei 58%.

Die Quote tertiärer Ausbildung ist bei Frauen in allen Spartenschwerpunkten noch höher als bei Männern (63% zu 53%) und jüngere Befragte haben häufiger einen akademischen Abschluss als Ältere. Haben gut 60% der bis zu 45-Jährigen eine facheinschlägige akademische Ausbildung abgeschlossen, trifft dies für etwa 50% der 55 Jahre und älteren Respondenten/innen zu. Dabei bestehen jedoch spartenspezifisch unterschiedliche Muster. So haben beispielsweise Musiker/innen unabhängig ihres Alters zu ähnlichen Anteilen eine akademische Ausbildung absolviert.

Insgesamt verfügen Kunstschaaffende und Kunst-, Kulturvermittler/innen damit über ein deutlich höheres formales Ausbildungsniveau als die Gesamtbevölkerung. Haben 17% der 30- bis 60-jährigen Gesamtbevölkerung einen akademischen Abschluss⁴⁵, so liegt der Anteil bei Kunstschaaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in dieser Altersgruppe mit 62% mehr als dreimal so hoch.

Zugleich wurden in diesem Kontext auch kritische Stimmen laut. Es würde zwar immer mehr Kunstschaaffende eine professionelle Ausbildung absolvieren, sie seien jedoch vielfach mehr oder minder unvorbereitet auf das künstlerische Leben nach der Ausbildung und vor allem mit wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen teils überfordert (siehe auch Zitat am Beginn des Kapitels). Ein Auf- und Ausbau spezifischer Beratungsangebote für Studierende und Absolventen/innen wurde hier als eine mögliche Unterstützungsform angedacht.

Abbildung 5: Akademiker/innenquote: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) akademische Ausbildungen, in % aller mit entsprechendem Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen‘, 2018., n 2018=1745, n 2008=1798.

Andere facheinschlägige Ausbildungswege liegen in ähnlicher Relevanz wie bereits in der Studie 2008 vor:⁴⁶ Die Absolvierung **privater Ausbildungsformen** (Schule / Unterricht) geben aktuell 22% der befragten Künstler/innen an, wobei diese im Spartenvergleich vor allem in der Musik (27%) und bei Darstellenden Künstler/innen (38%) von besonderer Rele-

⁴⁵ Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik - Personen, letztverfügbarer Wert für 2015.

⁴⁶ Inwiefern facheinschlägige private und/oder schulische Ausbildungsformen besucht wurden, ist ausschließlich für Kunstschaaffende erfasst.

vanz sind. Knapp 10% aller Befragten haben eine solche private Ausbildung auch abgeschlossen.⁴⁷

Für insgesamt 11% aller Kunstschaftenden stellen **schulische Ausbildungen oder Lehr-ausbildungen** den Einstieg in ihre künstlerische Laufbahn dar. Einen überdurchschnittlichen Wert weisen hier Bildende Künstler/innen mit 17% auf (beispielsweise Fotografie). Gemessen an allen befragten Künstler/innen verfügen 6% über einen als einschlägig eingestuften Schulabschluss.

Sonstige Ausbildungen benennen schließlich 8% der Kunstschaftenden, worunter Workshops, Seminare, Sommerakademien etc. subsumiert sind. Diese Formen sind in der Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen mit 16% von vergleichsweise höherer Relevanz. Hier lassen die offenen Antworten im Rahmen des Fragebogens allerdings auch eine gewisse Vermengung von Aus- und Weiterbildungen vermuten. Auf letztere wird im folgenden Kapitel näher eingegangen.

6.4.2 Weiterbildung

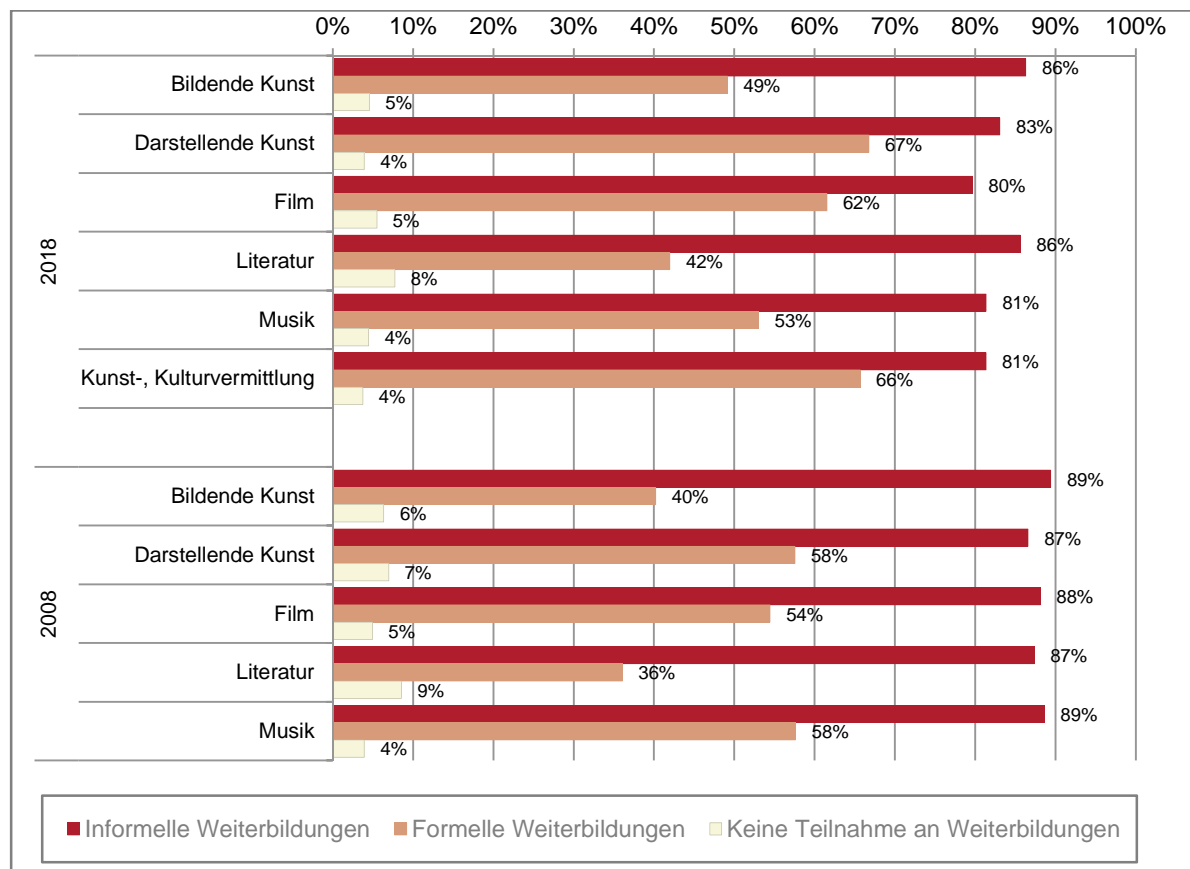
„Ich übe jeden Tag, ich unterrichte regelmäßig, das bedingt ständige Weiterbildung eben durch ÜBEN! Außerdem herrscht eklatanter Zeitmangel; Angestelltenarbeit, üben, unterrichten, Konzerte spielen: da ist dann oft die Luft draußen...“ (ID_1601_Musik_m_55-65J.)

Weiterbildung hat für Kunstschaftende und Kunst- und Kulturvermittler/innen, in erster Linie in Form von **informellen Weiterbildungsaktivitäten**, eine große Bedeutung. Wie bereits in der Erhebung 2008 geben pro Spartenschwerpunkt 80% und mehr an, sich informell weiterzubilden (siehe Abbildung 6, Tabelle 81ff im Anhang). Über 90% der Befragten, die eine informelle Weiterbildung benennen, verstehen dabei ihre Arbeit an sich als permanenten Weiterbildungsprozess. Für rund zwei Drittel stellt (auch) die diskursive Auseinandersetzung im künstlerischen / kunstvermittelnden Kontext eine wichtige Form der Weiterbildung dar.

Während sich das Ausmaß informeller Weiterbildungsaktivitäten weder nach Sparten noch nach Geschlecht oder Alter wesentlich unterscheidet, werden in Bezug auf **formale Weiterbildungsaktivitäten** Differenzen sichtbar. Es sind erstens Frauen, die im höheren Maße als Männer an formalen Weiterbildungsaktivitäten teilnehmen. Zweitens nehmen solche Weiterbildungsaktivitäten nach Spartenschwerpunkt eine unterschiedliche Bedeutung ein: Während bei Literaturschaftenden die vergleichsweise geringste Verbreitung existiert, weisen vor allem Respondenten/innen der Sparten Darstellende Kunst und Kunst- und Kulturvermittlung relativ hohe Teilnahmequoten auf. Insgesamt ist die Teilnahme an formalen Weiterbildungen in allen Sparten in Relation zu 2008 mehr oder minder stark gestiegen, was als weiterer Indikator für die bereits im Kapitel zuvor angesprochene Professionalisierung im Feld, i.S. von formalisierten Aus- und Weiterbildungen, gelesen werden kann.

⁴⁷ Allerdings machen sehr viele Befragte zum Ausbildungsstatus keine Angabe, was dahingehend interpretiert werden kann, dass verschiedene Formen privaten Unterrichts nicht im engeren Sinn mit einem Abschluss beendet werden.

Abbildung 6: Weiterbildung nach Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten bei informeller und formaler Weiterbildung



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=76, n 2008=1798, n miss=55

Nahmen die Befragten an keinen formalen Weiterbildungsaktivitäten teil, wurden sie eingeladen, dies näher zu begründen.⁴⁸ Ressourcenfragen – Geld und Zeit – sind mit je rund 30% wesentliche Gründe und werden oft auch in Kombination genannt: entweder fehlt beides oder „Geld & Zeit sind nie zeitgleich vorhanden“ (ID_394_Darstellende Kunst_w_unter 35J.). Circa ebenso viele interessieren sich nicht für diese Form/en der Weiterbildung bzw. bekunden keinen Bedarf und für rund 15% fehlt es schlicht an interessanten und/oder leistbaren Angeboten, wie beispielsweise eine Filmschaffende ausführt: „Schnittseminare gibt es in Österreich nicht, und die im Ausland sind meist sehr teuer“ (ID_515_Film_w_45-55J.). Andere Faktoren, wie das Alter oder mangelnde Vereinbarkeit von Weiterbildungsangeboten mit Betreuungsaufgaben, werden nur in Einzelfällen angesprochen.

⁴⁸ Knapp 20% jener ohne formale Weiterbildungsteilnahme nutzten die Möglichkeit.

7 Verortungen zur künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit

7.1 Verortung des Tätigkeitsspektrums

„Dieses Jahr (2017) war für mich sehr untypisch, da ich durchgehend einen (allerdings befristeten und im Juli 2018 endenden) Arbeitsvertrag hatte. In anderen Jahren waren wiederum meine Einnahmen aus freier künstlerischer Tätigkeit teils um einiges höher, weil ich auch die nötige Zeit hatte, mich auf diese Projekte zu konzentrieren. Im Jahr 2017 war ich zudem fürchterlich überarbeitet und erhole mich gerade erst wieder davon, indem ich nämlich im Augenblick kaum noch Kunst mache, sondern „nur“ meinen Angestelltenjob, mir ist aber bewusst, dass ich dabei (wieder einmal) wertvolle Monate für die Erreichung meiner künstlerischen Ziele verliere. Diese Gratwanderung mache ich seit Beginn meiner Tätigkeit.“ (ID_1076_Literatur_w_unter 35 J.)

Wie in Kapitel 5.1 bereits angesprochen wurde, sind Kunstschaffende vielfach in einem breiten Spektrum unterschiedlicher Tätigkeitsfelder aktiv. Die Erhebungsergebnisse 2008 zeigten, dass Künstler/innen häufig (auch) in Bereichen arbeiten, in denen es nicht unmittelbar um künstlerisches Schaffen an sich geht, die aber sehr eng mit dem Kunstbereich verbunden sind. Dieses vielschichtige Betätigungsfeld ‚kunst- und kulturvermittelnder‘ und ‚weiterer kunstnaher Tätigkeiten‘ ermöglicht mitunter vergleichsweise stabile Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse und stellt aufgrund der Nähe zum Kunstbereich im engeren Sinne ein attraktives Betätigungsfeld dar. Zugleich führen solche Tätigkeitskombinationen aber oft zu komplexen (sozialversicherungsrechtlichen) Situationen (siehe zur sozialversicherungsrechtlichen Einbindung Kapitel 11.1).

Die vorliegende Erhebung trifft in Fortführung der Studie 2008 eine grundlegende konzeptionelle Unterscheidung von verschiedenen **Tätigkeitsfeldern**: Es werden ‚künstlerische‘, ‚kunstferne‘ und ‚kunstnahe‘ Tätigkeiten voneinander abgegrenzt. Dabei werden 2018, im Gegensatz zu 2008, kunstnahe Tätigkeiten nochmals differenziert in ‚Kunst- und Kulturvermittlung‘ (pädagogische und/oder kommunikative Vermittlung von Kunst und Kultur durch Führungen, Lehrtätigkeiten etc.) und ‚sonstige kunstnahe Tätigkeiten‘ (bspw. Kunstmanagement, -therapie etc.).

Die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass der Großteil der *Kunstschaffenden* (70%) auch in kunstnahen und/oder kunstfernen Feldern tätig ist. 57% aller Kunstschaffenden üben neben ihrer künstlerischen Tätigkeit auch kunstnahe Tätigkeiten aus.⁴⁹ 30% der Kunstschaffenden sind auch in kunstfernen Bereichen tätig. *Kunst- und Kulturvermittler/innen* kombinieren in 10% der Fälle diese Tätigkeit mit kunstfernen Tätigkeiten.

Dieses Tätigkeitsspektrum Kunstschaffender hat sich in den verschiedenen Sparten in Gegenüberstellung zu 2008 nur geringfügig verändert (siehe Abbildung 7 sowie Tabelle 28ff im Anhang). Die Anteile ausschließlich künstlerisch Tätiger und von Personen, die künstlerische und kunstnahe Tätigkeiten kombinieren, steigen in allen Sparten zwar leicht an. Allerdings fallen diese Veränderungen in der Zusammensetzung des Tätigkeitsspektrums statistisch so schwach aus, dass von keinem grundsätzlichen Wandel der Tätigkeitssituation ausgegangen werden kann.

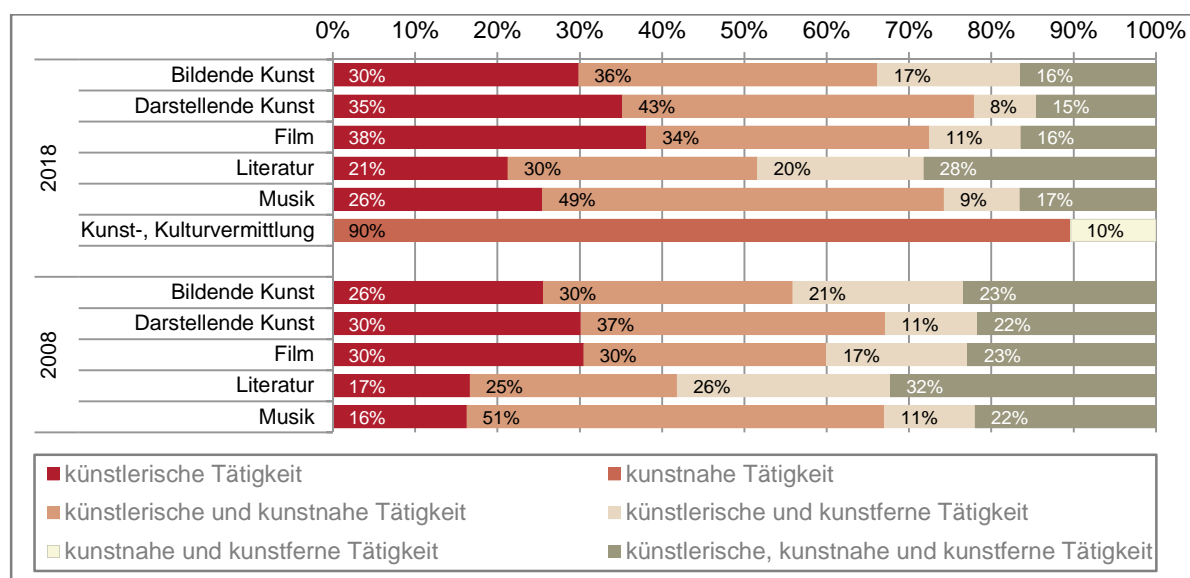
Wie in der Studie 2008 ist also nur ein Teil der antwortenden Kunstschaffenden ausschließlich künstlerisch aktiv. Eine relativ große Gruppe kombiniert ihre künstlerische Tätigkeit mit weiterer kunstnaher Arbeit. Besonders hoch fällt dieser Anteil in der Gruppe der Musiker/innen mit circa 50% aus. Es sind hier in erster Linie kunst- und kulturvermittelnde Tätig-

⁴⁹ Differenziert nach Kunst- und Kulturvermittlung und weiteren kunstnahen Tätigkeiten, geben jeweils 37% die Ausübung von Aktivitäten in diesen beiden Tätigkeitsbereichen an.

keiten, konkret Lehrtätigkeiten in unterschiedlichen institutionellen Kontexten (von Musikschulen über Privatunterricht bis hin zu Universitäten), die zum Tragen kommen.⁵⁰ Aber auch in anderen Sparten finden sich Lehr- und Vermittlungstätigkeiten (bspw. Schauspielunterricht, Stimmtraining, Workshops für kreatives Schreiben, Workshops mit spezifischen Zielgruppen wie beispielsweise Schüler/innen oder älteren Menschen) sowie generell ‚weitere kunstnahe Tätigkeiten‘, seien diese organisatorisch, kuratorisch, planerisch, entwicklerisch, etc. in unterschiedlichen Kontexten, die eine gewichtige Rolle im Tätigkeitsspektrum Kunstschaffender einnehmen.

Die Ausübung kunstferner Tätigkeiten trifft am relativ häufigsten auf Literaten/innen zu: knapp 30% von ihnen gehen einem sogenannten ‚Brotjob‘ nach. Das Spektrum solcher Jobs ist weit und reicht vom Taxilenker über Yogalehrerinnen bis hin zu Verkaufstätigkeiten.⁵¹

Abbildung 7: Tätigkeitsspektrum, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n 2008=1798

7.1.1 Ideeller, finanzieller und zeitlicher Schwerpunkt entlang der Tätigkeitsfelder

Analog zur Erhebung 2008 wurde vor dem Hintergrund der genannten Tätigkeitsfelder danach gefragt, in welcher dieser Tätigkeiten der ideelle und finanzielle Schwerpunkt liegt. Zusätzlich wurde diesmal auch um eine Angabe zum zeitlichen Schwerpunkt gebeten. Diese drei Schwerpunkte können jeweils in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen liegen. So kann beispielsweise trotz hoher zeitlicher und persönlicher Investitionen in die künstlerische Arbeit

⁵⁰ Hingewiesen sei an dieser Stelle darauf, dass an Österreichs Schulen durchaus ein Mangel an qualifizierten Musiklehrer/innen besteht. Ab 2018 wurde daher, basierend auf einer Kooperation der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, PH Niederösterreich, PH Wien und KPH Wien/Krems, ein Masterstudium ‚Quereinstieg Musikerziehung‘ entwickelt, welches in Form eines zweijährigen Aufbau-Studiengangs Personen mit künstlerischen (bzw. künstlerisch-pädagogischen) Vorstudien und facheinschlägiger Berufspraxis zu Musiklehrenden ausbildet (siehe www.quereinstieg-musik.at).

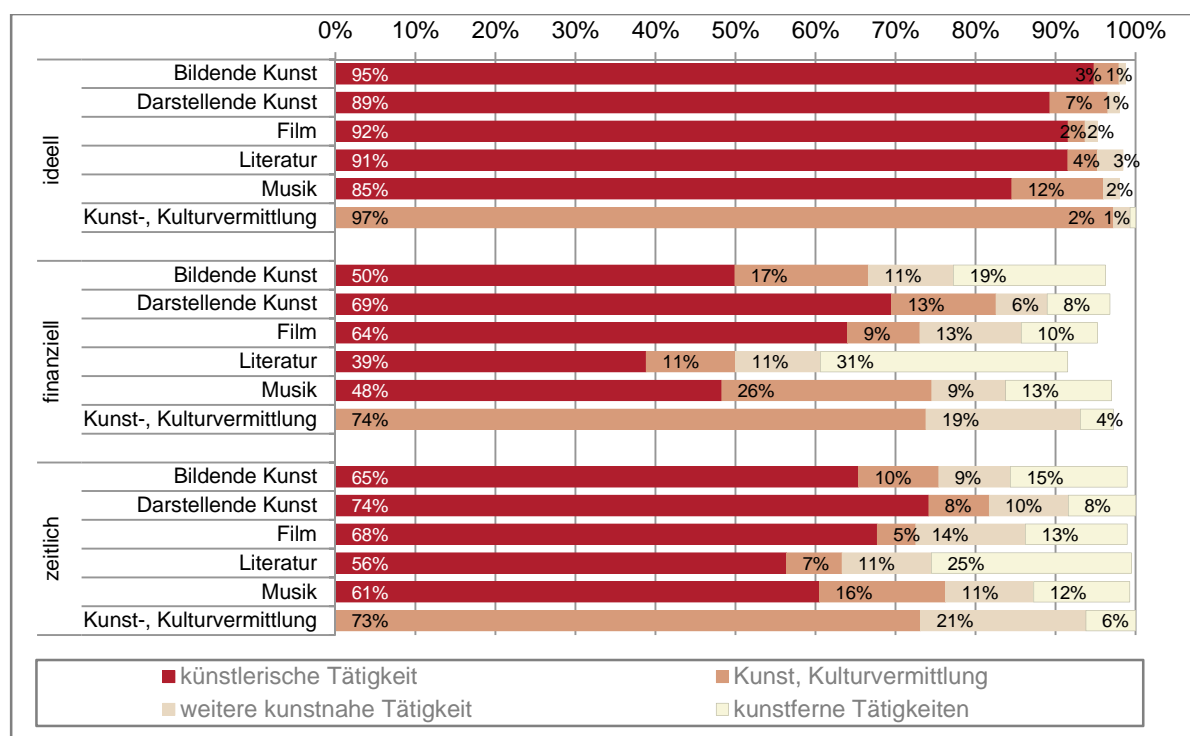
⁵¹ Geschlechts- und altersspezifische Unterschiede zeigen sich beim Tätigkeitsspektrum kaum. Lediglich im Spartenschwerpunkt Bildende Kunst fällt der Anteil ausschließlich künstlerisch aktiver Personen bei Männern mit 37% deutlich stärker aus als bei Frauen (22%). Ein Unterschied der sich bereits auch 2008 zeigte (30% vs. 20%); ebenso wie der Befund, dass bei Personen, die bereits das Pensionsalter erreicht haben, der Anteil mit ausschließlich künstlerischer Tätigkeit tendenziell höher ist als bei jüngeren Kolleg/innen.

ein nur geringes Einkommen daraus lukriert werden. In diesem Fall würde der ideelle und zeitliche Schwerpunkt im künstlerischen Bereich liegen, der finanzielle Schwerpunkt wäre außerhalb zu verorten.

Wie bereits in der Studie 2008⁵² zeigt sich ein deutliches Auseinanderdriften des ideellen und des finanziellen Schwerpunktes (siehe Abbildung 8, siehe auch Tabelle 31ff im Anhang). Rund 90% aller befragten Kunstschaftenden haben ihren ideellen Schwerpunkt in der künstlerischen Tätigkeit und nahezu alle Kunst- und Kulturermittler/innen benennen als ihren ideellen Schwerpunkt die Kunst- und Kulturvermittlung.

Nur wenige Respondenten/innen haben im Vergleich dazu jedoch auch ihren finanziellen Schwerpunkt in dieser Tätigkeitsart. So sehen beispielsweise gut 90% der Bildenden Künstler/innen ihren ideellen Schwerpunkt in der künstlerischen Tätigkeit, finanziell betrachtet ist aber ‚nur‘ für die Hälfte der Schwerpunkt in der Kunst zu verorten. Noch niedriger fällt letzterer Anteil in der Literatur mit 39% aus. Etwas abweichend präsentieren sich die Kunst- und Kulturvermittler/innen, bei denen immerhin drei Viertel den finanziellen Schwerpunkt in der Vermittlung haben. Der zeitliche Schwerpunkt liegt in dieser Gruppe für ebenfalls knapp drei Viertel in der Vermittlung. In allen anderen Spartenschwerpunkten kommen hingegen die Anteile jener, die ihren zeitlichen Schwerpunkt in der Kunst haben, zwischen den Anteilswerten des ideellen und des finanziellen Schwerpunktes zu liegen.

Abbildung 8: Verortung des ideellen, finanziellen und zeitlichen Schwerpunktes in verschiedenen Tätigkeitsfeldern, nach Spartenschwerpunkt*



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1745, ideell n miss=33, finanziell n miss=70, zeitlich n miss=11; Darstellung exklusive kein/e Schwerpunkt/sangabe

⁵² Es ist darauf hinzuweisen, dass die Ergebniswerte 2008 und 2018 nicht 1:1 vergleichbar sind. 2008 machten manche Personen – entgegen der Fragestellung – Mehrfachnennungen, d.h. sie ordneten bspw. ihren ideellen Schwerpunkt sowohl der künstlerischen als auch der kunstnahen Tätigkeit zu. Im nun zur Anwendung gelangten Online-Fragebogen konnten solche Mehrfachnennungen nicht angegeben werden. Das Ergebnis eines Auseinanderdriftens von ideellem und finanziellem Schwerpunkt zeigt sich jedoch sowohl 2008 wie auch 2018 in klarer Deutlichkeit.

Frauen haben ihren ideellen, finanziellen und zeitlichen Schwerpunkt vergleichsweise öfters als Männer in kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten. Dieses Ergebnis wird jedoch dadurch beeinflusst, dass signifikant mehr Frauen als Männer (auch) kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeiten ausüben (17% aller befragten Frauen vs. 10% aller Männer). Unverkennbar fallen die Unterschiede für die Gruppe der Kunstschaffenden entlang ihrer subjektiven Einschätzung der Etabliertheit im Feld aus (siehe dazu Kapitel 7.5.). Während zwar alle Kunstschaffenden in mehr oder minder ähnlichem Maß ihren ideellen Schwerpunkt in der künstlerischen Tätigkeit haben, so liegt der Anteil in Bezug auf den finanziellen Schwerpunkt bei (eher) gut Etablierten im Vergleich deutlich öfters in der Kunst.

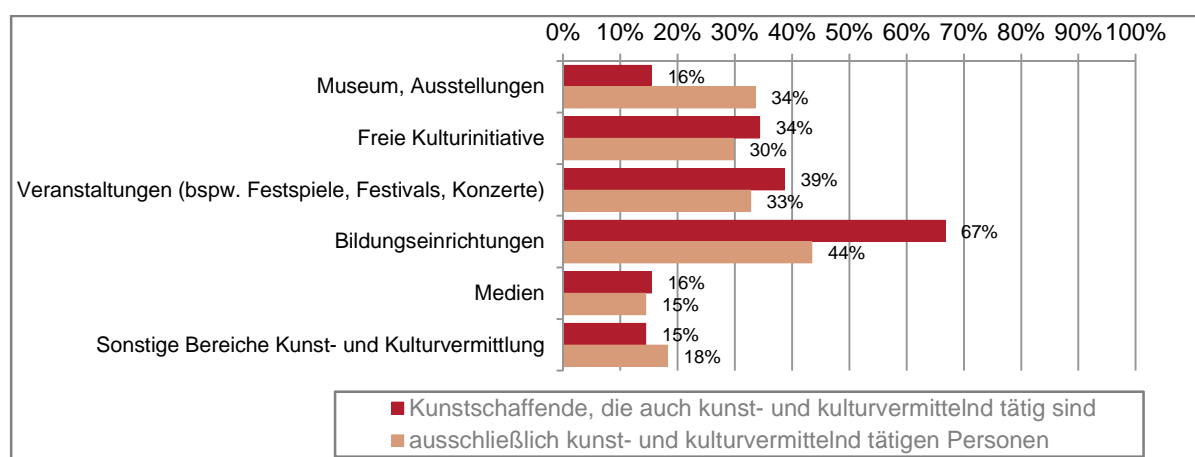
7.2 Kunstnahe Tätigkeitsfelder

„Ich habe versucht freischaffend zu überleben, aber das habe ich nicht geschafft [...]. Als BE- Lehrerin habe ich zwar nun ein gutes Auskommen, aber in der Kunstwelt wird diese Arbeit oft als mindernd für die künstlerische Arbeit angesehen, was ich für eine ziemliche Unkultur halte.“ (ID_1574_Bildende Kunst_w_45-55J.)

Jene Respondenten/innen, die (auch) kunstnahe Tätigkeiten (Kunst- und Kulturvermittlung, weitere kunstnahe Tätigkeiten) ausüben, wurden gebeten anzugeben, in welchen Bereichen sie hier arbeiten.

Insgesamt 745 der Respondenten/innen sind (auch) **kunst- und kulturvermittelnd** aktiv. Hier sind zwei Gruppen zu unterscheiden. Erstens Künstler/innen, die parallel auch in der Vermittlung tätig sind. Sie nennen zu zwei Dritteln Bildungseinrichtungen (bspw. (Hoch-)Schulen, Musikschulen) als Tätigkeitsfeld. Dieser Anteil liegt deutlich höher als in der zweiten Gruppe, die ausschließlich in der Kunst- und Kulturvermittlung tätig und nicht gleichzeitig künstlerisch aktiv ist. Letztere sind ‚nur‘ zu 44% in Bildungseinrichtungen tätig. Sie arbeiten im Gegensatz dazu vergleichsweise öfters in Museen oder im Rahmen von Ausstellungen. Alle anderen Bereiche weisen in beiden Gruppen eine ähnlich hohe Bedeutung auf.

Abbildung 9: Tätigkeitsfelder Kunst- und Kulturvermittlung* (Mehrfachantworten möglich)

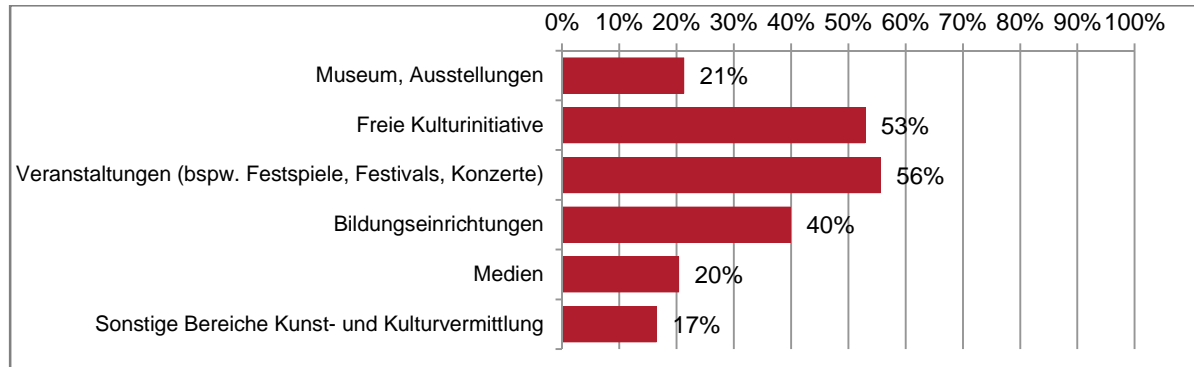


Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=745, n miss=47; *Ausschließlich Personen, die (auch) kunst- und kulturvermittelnd tätig sind.

Insgesamt 658 Personen nennen neben ihrer künstlerischen Arbeit **weitere kunstnahe Tätigkeiten**. Die Tätigkeitsfelder unterscheiden sich relativ deutlich von jenen der Kunst- und Kulturvermittlung. Erwartungsgemäß nehmen Bildungseinrichtungen eine geringere Rolle

ein, während vor allem die Arbeit im Rahmen von freien Kulturinitiativen und bei Veranstaltungen relativ gewichtig ist.

Abbildung 10: Tätigkeitsfelder weiterer kunstnahe Tätigkeiten* (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: L&R Datafile „Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen“, 2018, n=658, n miss=37; *Ausschließlich Personen, die auch in weiteren kunstnahen Tätigkeiten tätig sind.

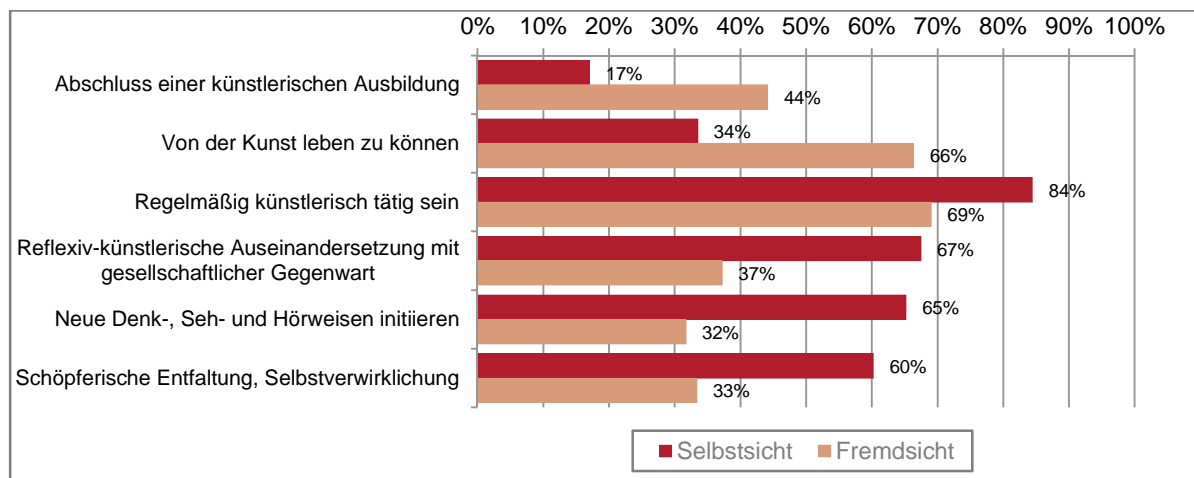
7.3 Merkmale von Künstler/innen – persönliche Sichtweise und wahrgenommene Fremdsicht

„Alles in Allem wünsche ich mir mehr Verständnis für Kunst und für Künstler_innen. [...] Sehr oft ist man in unserem Land konfrontiert mit der Aussage, man sei als Künstler entweder überproportional bezahlt oder ein „Sozial-Schmarotzer“. (ID_687_Bildende Kunst_m_55-65J.)

Das öffentliche Image von Kunst bzw. des/der Kunschtchaffenden wurde im Rahmen der Studie 2008 seitens der Künstler/innen wiederholt auch als (Zerr-)Bild der tatsächlichen Arbeits- und Lebensrealitäten skizziert. An dieser Wahrnehmung dürfte sich auch zehn Jahre später nichts Grundlegendes geändert haben. In der Erhebung wurden Kunschtchaffende, wie auch alle Kultur- und Kunstvermittler/innen, um eine Einschätzung zu Merkmalen von Künstler/inne/n gebeten, und zwar betreffend ihrer persönlichen Sicht wie auch hinsichtlich ihrer wahrgenommenen öffentlichen Sicht.

Leistungs- und erfolgsorientierte Items (‘Von der Kunst leben zu können’ und ‘Abschluss einer künstlerischen Ausbildung’) dominieren dabei nach Ansicht der Befragten wesentlich das Bild von Künstler/innen in der Öffentlichkeit (siehe Abbildung 11, siehe auch Tabelle 34f im Anhang). Beiden Items sprechen die Kunschtchaffenden in einer persönlichen Sicht hingegen eine deutlich geringere Rolle zu. Hier spielen Faktoren einer ‘Innenorientierung’ – die reflexiv-künstlerische Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Gegenwart, die Initiierung neuer Denk-, Seh- und Hörweisen und die schöpferische Entfaltung und Selbstverwirklichung – eine bedeutsamere Rolle. Die höchste Relevanz hat in einer Selbstsicht jedoch die regelmäßige künstlerische Tätigkeit an sich. Für 85% ist dies ein wesentliches Kennzeichen künstlerischen Schaffens. Auch betreffend das wahrgenommene öffentliche Meinungsbild meinen 70% der Befragten, und damit ein höherer Anteil als in der Befragung 2008, dass dies als wichtiges Merkmal von Künstler/inne/n gesehen wird (Fremdsicht 2008 gut 50%).

Abbildung 11: Merkmale eines/r Künstlers/in in der persönlichen und antizipierten öffentlichen Wahrnehmung, Mehrfachantworten möglich



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1745, Selbtsicht n miss =12, Fremdsicht n miss=37.

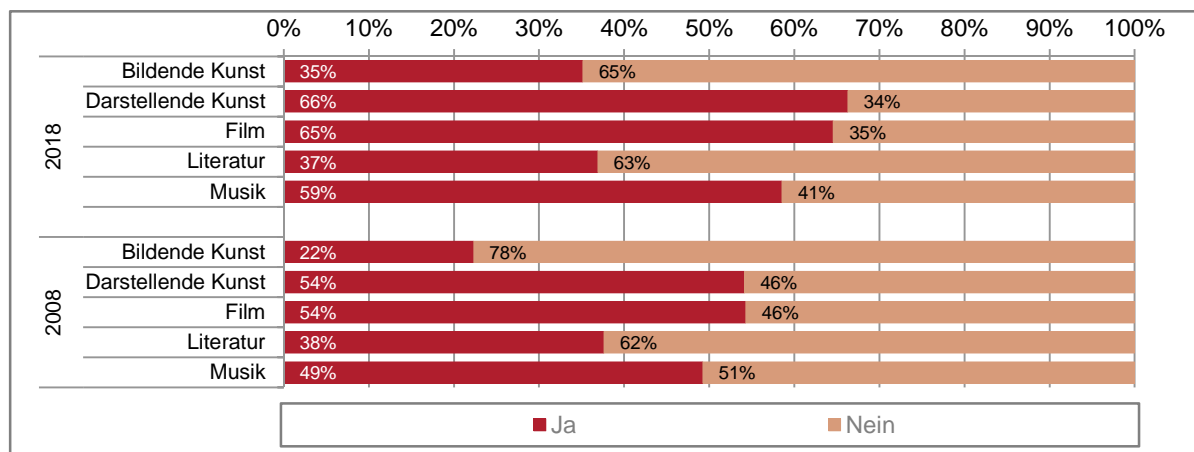
Diese persönlichen Einschätzungen differenzieren zugleich – ohne alters- und geschlechtsspezifisch relevante Unterschiede – je nach Spartenschwerpunkt und spiegeln dabei spartenspezifische Charakteristika. So sehen Literaten/innen, jener Kunstsparte ohne direkte einschlägige Ausbildungsmöglichkeiten, den Abschluss einer Ausbildung vergleichsweise selten als wichtiges Merkmal. Auch von der Kunst leben zu können gilt in dieser Gruppe – gemeinsam mit Bildenden Künstler/innen – relativ selten als relevantes Merkmal (siehe zur Einkommenssituation Kapitel 10). Für Filmschaffende ist hingegen die Regelmäßigkeit künstlerischen Tuns im Spartenvergleich weniger wichtig, was wiederum deren relativ diskontinuierliche Arbeitssituation spiegelt (siehe dazu Kapitel 8). Für Musiker/innen ist die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Gegenwart und Initiierung neuer Hörweisen etc. vergleichsweise wenig wichtig, während die ‚schöpferische Entfaltung, Selbstverwirklichung‘ eine höhere Zustimmung erhält als in den anderen Sparten.

7.4 Zum Verhältnis von künstlerischem Spartenschwerpunkt und Arbeitsfeldern

„Spartendenken verhindert interdisziplinäre Projekte!“ (ID_381_Musik_w_45-55J.)

Das breite Feld künstlerischen Schaffens wird vielfach entlang einer Spartenlogik in sich näher differenziert. Kunstschaffende sind in ihrer künstlerischen Arbeit jedoch häufig quer über diese Spartengrenzen hinausgehend aktiv, und ihr Schaffen lässt sich nicht exklusiv einer einzelnen Sparte zuordnen. Die Ergebnisse der Studie 2008 zeigten, dass solche spartenübergreifenden Tätigkeiten einen wesentlichen Stellenwert in der künstlerischen Arbeit innehaben und Kunstschaffende zu einem großen Teil auch in Arbeitsfeldern aktiv sind, die nicht zu ihrem Spartenschwerpunkt gehören. Dieses Ergebnis verstärkt sich aktuell weiter und verweist damit auf eine durchaus zunehmende Bedeutung spartenübergreifender Aktivitäten. In allen Spartenschwerpunkten – außer der Literatur – ist der Anteil der Künstler/innen mehr oder minder stark weiter gestiegen, die auch in Arbeitsfeldern aktiv sind, welche jeweils anderen Kunstsparten zuzurechnen sind (siehe Abbildung 12, siehe zu Arbeitsfeldern im Detail Tabelle 37ff im Anhang).

Abbildung 12: Aktivität(-en) in verschiedenen Sparten, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1600, n miss=7, n 2008=1850, n miss=13; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind.

7.5 Etablierung als Künstler/in

„Etablierung wäre alleine davon leben können und einen gewissen Bekanntheitsgrad und Wert (Gegenmäßig) haben.“ (ID_107_Darstellende Kunst_w_unter 35J.)

Die Frage nach der Etablierung als Künstler/in basiert auf einer subjektiven Selbsteinschätzung der Befragten und verwies in der Vorgängerstudie 2008 auf unterschiedlich vorgefundene Gestaltungsspielräume verschiedener Lebens- und Arbeitsbedingungen. So zeigte sich beispielsweise, dass etablierte Kunschtchaffende die höchsten Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit erzielten, beziehungsweise dass sich die Bezieher/innen hoher Einkommen häufiger als gut etabliert einstufen (siehe zur Überprüfung solcher Zusammenhänge für die aktuelle Befragung 2018 die jeweiligen Kapitel).

Basierend auf den offenen Antworten in den Fragebögen lassen sich die wesentlichsten Merkmale von Etabliertheit aus der subjektiven Sicht der Befragten als ‚**Nachfrage** nach der künstlerischen Arbeit‘, ‚**von der Kunst leben zu können**‘ und ‚**Bekanntheit**‘ zusammenfassen (siehe Tabelle 43f im Anhang).⁵³ Die vorliegenden Gewichtungen der verschiedenen Merkmale spiegeln spartenspezifische Charakteristika wider. So ist die **Nachfrage**, welche rund 40% aller Befragten thematisieren, in jenen Sparten besonders wichtig, in denen stark auftragsbezogen gearbeitet wird (Musik, Darstellende Kunst, Film). Dabei nimmt das Moment des ‚aktiv nachgefragt Werdens‘ einen wiederholt relevanten Stellenwert als Zeichen der Etablierung ein. *„Auftragslage passt gut, man wird angefragt und muss sich nicht bewerben“* (ID_278_Darstellende Kunst_m_45-55J.). Oder wie es eine Musikerin ausdrückt: *„Man kommt zu mir, anstatt das ich wem nachlaufen soll“* (ID_1081_Musik_w_unter 35J.). Verstärkt wird dieses Moment noch, wenn die Anzahl der Anfragen die Kapazitäten überschreiten. Man/frau ist etabliert, wenn man einen *„vollen Kalender“* (ID_973_Darstellende Kunst_w_unter 35J.) hat bzw. die *„Freiheit sich die Jobs aussuchen zu können“* (ID_428_Darstellende Kunst_w_unter 35J.). Der Aspekt der Nachfrage beinhaltet aber nicht nur marktbezogene Elemente, sondern auch inhaltliche Aspekte in dem Sinn, dass die Nachfrage auf einer freien Gestaltung von Schaffensprozessen und die (Weiter-)Entwicklung eigener Vorstellungen und Ideen beruht.

⁵³ Die genannten Faktoren und deren Gewichtung entsprechen im Wesentlichen den Ergebnissen der Studie 2008.

Eine gute Auftragslage und Nachfrage geht jedoch nicht immer Hand in Hand mit entsprechenden finanziellen Einkünften. „Von meiner künstlerischen Tätigkeit leben zu können“ (ID_1037_Bildende Kunst_w_45-55J.), eine **finanzielle Absicherung** mittels der künstlerischen Arbeit zu erreichen, gilt so quer über alle Spartenschwerpunkte als weiterer wesentlicher Etablierungsfaktor.⁵⁴

Für beides, eine gute Nachfrage und ein Einkommen, sind die **Bekanntheit** – in der Öffentlichkeit, in Fachkreisen, unter Kunstschaffenden, etc. –, und damit auch ein gutes Netz an Beziehungen und Kontakte eine wichtige Voraussetzung, so dass diese drei Merkmale auch immer wieder gemeinsam genannt werden. Exemplarisch: „Auftragslage und Bekanntheit reichen zur Existenzsicherung“ (ID_1214_Film_w_45-55J.).

Insgesamt nehmen die Bekanntheit sowie auch die **Präsentationsmöglichkeiten** des eigenen Kunstschaffens durch Lesungen, Ausstellungsmöglichkeiten, Festivalteilnahmen, Publikationen etc. in jenen Sparten, wo die Arbeit vergleichsweise seltener Auftragscharakter hat (v.a. Bildende Kunst und Literatur), eine relativ gewichtige Stellung ein. Eng damit verbunden ist auch die **öffentlich, mediale Präsenz**, welche wiederum quer durch die Sparten betont wird, besonders häufig jedoch von Literaten/innen. Etabliert ist man, wie ein Literat schreibt, wenn man „in Literaturkritiken, Interviews, Radio, Lesungen“ (ID_831_Literatur_m_55-65J.) wahrgenommen wird. Bei den Merkmalen Präsenz und Bekanntheit wird darüber hinaus auch wiederholt die ‚geografische Reichweite‘ angesprochen. Etabliert ist, wer „nicht nur lokal verankert und wahrgenommen wird, sondern national, überregional und international“ (ID_1716_Bildende Kunst_m_45-55J.). Die internationale Ebene wird verstärkt von Bildenden Künstler/innen thematisiert, ebenso wie die Vertretung durch Vermarkter/innen (Galerien, Verlage etc.) in dieser Gruppe von erhöhter Relevanz ist.

Alle weiteren genannten Faktoren, wie beispielsweise Förderungen und Preise oder die kontinuierliche künstlerische Tätigkeit, werden von jeweils bis zu rund 10% der Befragten angeführt. Deutlich wird an den Antworten jedenfalls, dass Nachfrage, Bekanntheit und Einkommen als die wesentlichsten Merkmale gesehen werden, diese jedoch durchaus spartenspezifische Charakteristika und unterschiedliche Konnotationen aufweisen und zwischen den einzelnen Merkmalen auch vielfältige interdependente Beziehungen bestehen können. Exemplarisch:

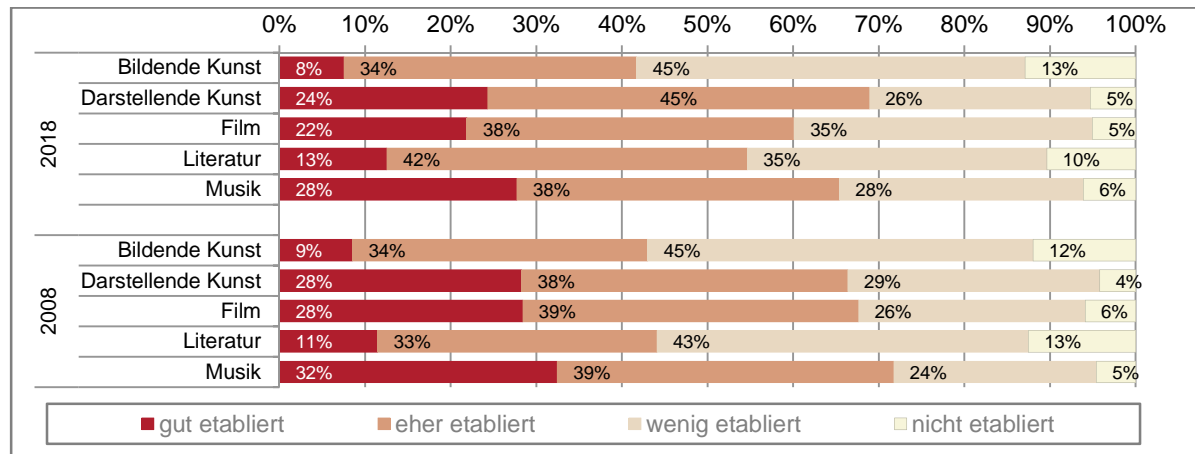
„Es gibt zwei Kriterien: 1. Objektive Menge/Qualität der Arbeit, Anzahl der Veröffentlichungen, Auftritte bei Lesungen 2. Etabliertheit/Beliebtheit im „Betrieb“ – persönliche Beziehungen zu Jury-Mitgliedern, Stipendienvergabestellen, Menschen die an Schlüsselstellen sitzen. Nur wenn (auch) Punkt 2 erfüllt ist, kann man eventuell von Kunst leben und wird öffentlich wahrgenommen. 1. Und 2. Erfordern verschiedene Fähigkeiten, letzteres vor allem Selbstvermarktung, Networking etc. Wenn man Punkt 2 nimmt, bin ich eher etabliert.“
(ID_31_Literatur_w_55-65J.)

Wie schätzen die befragten Kunstschaffenden nun ihre Etablierung ein? Der Anteil der Befragten, die sich als (nicht) etabliert einschätzen, fällt nach Spartenschwerpunkt unterschiedlich aus (siehe Abbildung 13): Zwischen 8% (Bildende Kunst) und 28% (Musik) sehen sich als ‚gut etabliert‘. Der Anteil nicht Etablierter schwankt weniger und liegt zwischen 5% (bspw. Darstellende Kunst) und 13% (Bildende Kunst). Damit liegt eine Verteilung vor, die im Wesentlichen den Resultaten des Jahres 2008 entspricht. Vergleichbar zu 2008 bleiben auch die aufgezeigten Zusammenhänge nach Alter und Geschlecht (siehe Tabelle 45). Insbesondere jüngere Kunstschaffende, also jene, die verstärkt am Beginn ihrer Karriere stehen, se-

⁵⁴ Interessanterweise ist die finanzielle Absicherung vor allem für wenig/nicht Etablierte – quer über alle Sparten – ein Zeichen dafür, dass man es als Künstler/in ‚geschafft hat‘ (41% nicht Etablierte vs. 18% Etablierte). Sie messen deutlich stärker als gut/eher Etablierte der finanziellen Komponente einen hohen Stellenwert bei, während letztere Etablierung verstärkt an Faktoren wie Nachfrage und kontinuierliche künstlerische Arbeit festmachen (siehe Tabelle 43).

hen sich im Vergleich zu älteren Kunstschaaffenden erwartungsgemäß seltener als „gut etabliert“ und Frauen stufen ihre Etablierung nach wie vor deutlich kritischer ein als Männer. Während ‚nur‘ 14% der Frauen der Meinung sind, gut etabliert zu sein, trifft dies auf 23% der Männer zu.

Abbildung 13: Grad der Etablierung (subjektive Einschätzung)*, nach Sparten-schwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1600, n miss=40, n 2008=1798, n miss=47; *Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind.

7.6 Nachfragefaktoren für das künstlerische Schaffen

„Selbstständige/r Künstler/in zu sein heißt in der heutigen Zeit AUCH Unternehmer/in sein. Wer seine Zahlen, Buchhaltung und Marketing nicht im Griff hat „tümpelt“ oft dahin und wundert sich warum nichts übrigbleibt und nichts geht. Der Markt hat sich geändert.“ (ID_1482_Musik_w_35-45J.)

Die ‚Nachfrage‘ nach der künstlerischen Arbeit gilt den Kunstschaaffenden als ein wesentliches Merkmal der Etablierung (siehe Kapitel zuvor). Die ‚Nachfrage‘ kann dabei von unterschiedlichsten Faktoren beeinflusst werden und wurde in den letzten Jahren auch durch kunst- und kulturpolitische Angebote mitgestaltet. Beispiele sind Tour-Supports, die Förderung von Festivals oder die Erhöhung von Fördermitteln etwa für Galerien und Verlage ebenso wie die Absicherung des Film-/Fernsehabkommens.⁵⁵ Ziel derartiger Maßnahmen ist es, die Präsentation, Vermittlung und Vermarktung von Kunst und Kultur zu fördern, etwa indem Kontakte zu Veranstalter/innen und Vermittler/innen hergestellt sowie Auftritts- oder Präsentationsmöglichkeiten gefördert werden. So können die Bekanntheit und Präsenz österreichischer Kunstschaaffender erhöht, Öffentlichkeit hergestellt und Vertriebskanäle für ihre Werke geöffnet werden.

⁵⁵ Beispielsweise unterstützt im Musikbereich seit 2011 Austrian Music Export (eine gemeinsame Initiative von mica und Österreichischem Musikfonds) die Verbreitung österreichischen Musikschaffens durch Promotion im In- und Ausland. Die Förderung von Auslandsgastspielen künstlerischer Produktionen von in Österreich arbeitenden Choreograf/innen und Performer/innen wurde in den Jahren 2012 bis 2018 im Rahmen von ‚INTPA – Internationales Netz für Tanz und Performance‘ gefördert. Auf Basis von Evaluierungen 2008/2009 wurden die Galerienförderung für Museumsankäufe und die Auslandsmesseförderung für Galerien reformiert und finanziell besser ausgestattet (siehe Kunstbericht 2009: 178f). Mit dem Film-/Fernsehabkommen unterstützt der ORF die Produktion einheimischer Kinofilme und zeigt diese in seinen Programmen. Die Mittel wurden 2011 auf 8 Mio. Euro jährlich erhöht.

Alle befragten Kunstschaaffenden wurden wie in der Studie 2008 um eine Bewertung der Wichtigkeit einer Reihe von verschiedenen Faktoren gebeten. In Gegenüberstellung der Ergebnisse 2008 und 2018 zeigt sich eine hohe Konstanz in den Einschätzungen. Einzige Ausnahme davon bildet die Frage der Präsenz des künstlerischen Schaffens im Internet. Dies hat nun eine wesentlich höhere Bedeutung als noch vor zehn Jahren und ist für jüngere Befragte nochmals verstärkt wichtiger – möglicherweise auch selbstverständlicher – als für Ältere. In den anderen Faktoren lassen sich, wie erwähnt, nur partiell Unterschiede zwischen den beiden Erhebungen erkennen. So beurteilen beispielsweise Bildende Künstler/innen die Betreuung durch eine Agentur / Kunstmanager/in heute etwas weniger wichtig als noch vor zehn Jahren.

Als der wichtigste Faktor für die Nachfrage, quasi als grundlegende Voraussetzung, benennen die befragten Frauen und Männer unabhängig ihres Alters die **Qualität der künstlerischen Arbeit** (siehe Abbildung 14, Tabelle 46ff im Anhang). Um dieser Qualität auch Öffentlichkeit zu verleihen, folgen verschiedene Aspekte der **Vermarktung**. Insgesamt von zweitgrößter Bedeutung für die Nachfrage werden gute Kontakte zu Vermittler/innen und Veranstalter/innen genannt. Die öffentliche Präsentation des künstlerischen Schaffens folgt an dritter Stelle vor einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Im Spartenvergleich nehmen diese Faktoren für Filmschaaffende eine etwas unterdurchschnittliche Rolle ein. Hier wird die Pflege **informeller Netzwerke** gewichtiger eingeschätzt. Netzwerke, welche relevant sind, um mit anderen Künstler/innen in Kontakt zu treten, um zur Mitarbeit eingeladen zu werden oder um von Produktionen, Projekten etc. zu erfahren. Generell nimmt die Pflege informeller Netzwerke in allen Sparten eine hohe Bedeutung ein und rangiert insgesamt betrachtet auf Platz 5 der wichtigsten Nachfragefaktoren. Dabei werden informelle Netzwerke von jüngeren Befragten nochmals bedeutsamer gesehen als von Älteren. Vernetzungsstrukturen scheinen also am Beginn der Karriere von besonderer Bedeutung und verlieren mit zunehmendem Alter und Etablierung an Wichtigkeit für die Nachfrage.⁵⁶ Neben jüngeren Personen betonen auch Frauen stärker als Männer die Bedeutung solch informeller und v.a. auch formeller Netzwerke. Frauenspezifische Projekte, welche vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer Ungleichheiten in den letzten Jahren entwickelt wurden, konkret die Projekte ‚Mentoring-Programm für Künstlerinnen‘ und ‚speed dating mit Komponistinnen‘⁵⁷, adressieren gezielt diesen Bedarf, indem u.a. die Vernetzung von jungen Künstlerinnen mit etablierten Kolleginnen und Institutionen unterstützt wird. Diese für Frauen höhere Bedeutung von formellen Netzwerken könnte darüber hinaus insgesamt auch darauf verweisen, dass für sie u.a. interessenspolitische Funktionen solcher Netzwerke, etwa zur Forcierung von Geschlechtergerechtigkeit (siehe zu Ungleichheiten bspw. Kapitel 10), einen hohen Stellenwert einnehmen und entsprechende Unterstützung erhalten. Sie sind jedenfalls stärker als Männer in ‚Interessens- und Berufsvertretungen, Kunstvereinen‘ organisiert (siehe Kapitel 8.2). Ferner wird aus Sicht der Frauen – in allen Spartenschwerpunkten – auch die Teilnahme an Wettbewerben und Ausschreibungen bedeutsamer bewertet als aus der Perspektive von Männern. Dies könnte darauf verweisen, dass es in solchen Settings relativ gut

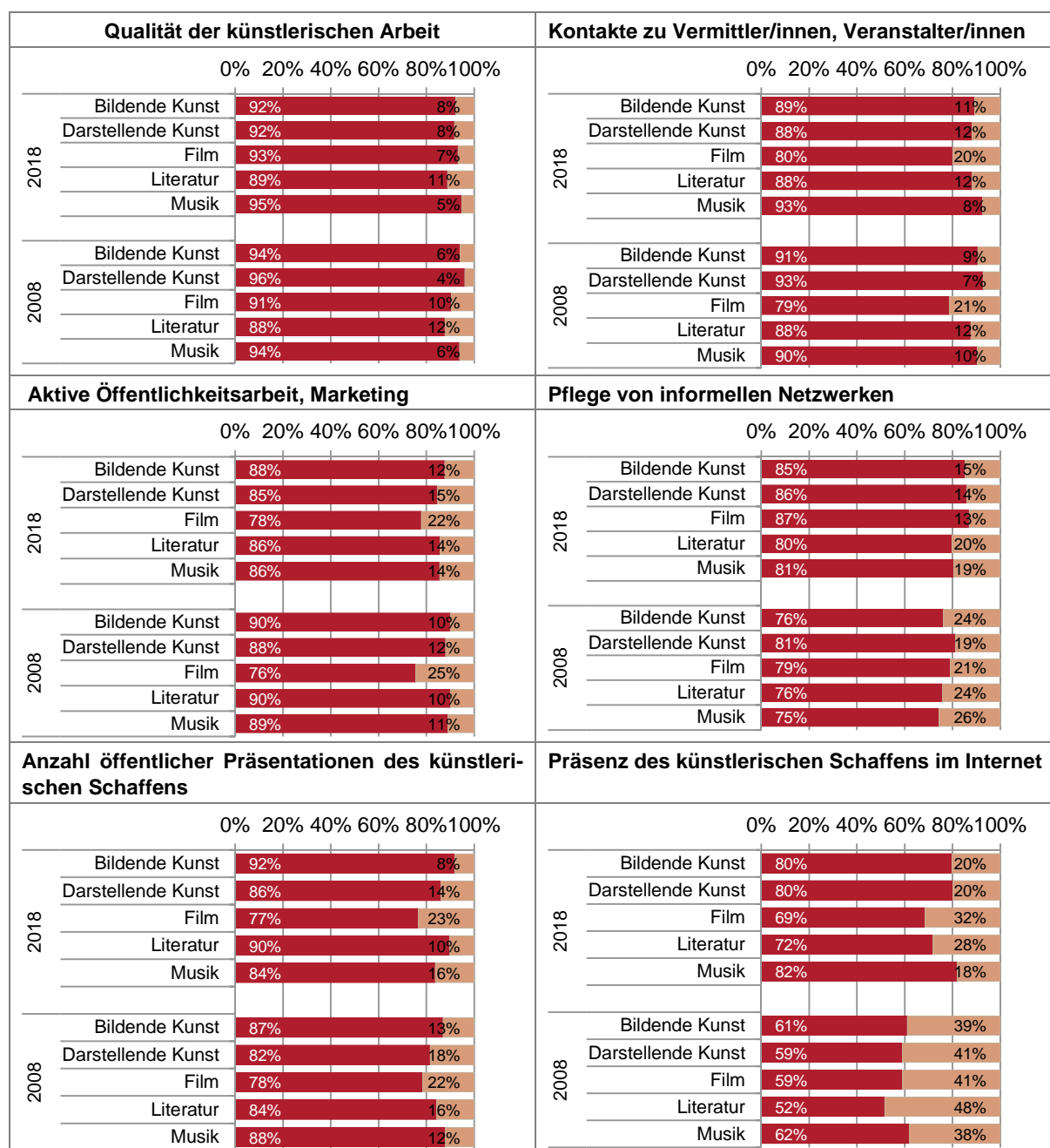
⁵⁶ Auch in der Beteiligung an Festivals, ein Faktor der 2018 erstmals abgefragt wurde, sehen gerade Junge einen relevanten Nachfragefaktor, was darauf hindeuten könnte, dass dies vor allem in der Einstiegsphase der künstlerischen Tätigkeit eine attraktive Möglichkeit zur öffentlichen Präsentation der künstlerischen Arbeit darstellt.

⁵⁷ Seit dem Jahr 2011 besteht ein Mentoring-Programm für Künstlerinnen. Dieses bringt erfahrene Künstlerinnen bzw. im Kunst- und Kulturbereich etablierte Frauen mit jüngeren Künstlerinnen zusammen und zielt auf einen umfassenden Know-how-Transfer. Insgesamt wurden seit Beginn im Jahr 2011 knapp 100 Künstlerinnen aus unterschiedlichen Sparten gefördert (siehe Kunst- und Kulturberichte, <https://www.kunstkultur.bka.gv.at>).

Seit dem Jahr 2012 organisiert die Kunstsektion mit dem Ziel einer Erhöhung des Aufführungsanteils von Werken österreichischer Komponistinnen ‚Speed Datings‘ zur Vernetzung von Komponistinnen mit Veranstalter/innen, Ensembleleitern/innen und Musikverlagsrepräsentanten/innen.

gelingt, zu Lasten von Frauen wirkende geschlechtsspezifisch diskriminierende Verhaltensmuster hintanzuhalten.

Abbildung 14: Nachfrage des künstlerischen Schaffens – ausgewählte Faktoren*



Quelle: L&R Datafile „Soziale Lage Künstschaaffende, -vermittler/innen“, 2018, n 2018=1600, n 2008=1798; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. Siehe für die Ergebniswerte 2018 aller Faktoren Tabelle 46ff im Anhang; für 2008: Schelepa/Wetzel/Wohlfahrt 2008

Letztlich sei darauf hingewiesen, dass die Rolle der Medien (Fernsehen, Radio, Printmedien, Online-Medien) im Rahmen der vorgegebenen Kategorien nur indirekt angesprochen wurde, sodass einige Personen deren Bedeutung im Rahmen einer offenen Ergänzungsfrage explizit (kritisch) hervorhoben. Für die Nachfrage zentral seien, so exemplarisch ein Bildende Künstlerin und eine Musikerin, „Kontakte zur Presse, Journalismus, Bloggern, etc.“ (ID_333_Bildende Kunst_w_35-45J.); die „Präsentationsmöglichkeit in den offiziellen Medien (TV, Radio, Zeitungen) bringt die meiste Nachfrage für Unterhaltungsmusiker, ist aber in Ös-

terreich leider nur sehr, sehr wenigen Auserwählten gewährt. Die breite aktive Mitte wird völlig ignoriert von TV und Radio. (ID_1725_Musik_w_35-45J.).

7.7 Belastungsfaktoren im Kontext künstlerischen Arbeitens

„Es wird für mich immer schwerer, auch körperlich und mental, das Arbeitspensum der verschiedenen Beschäftigungen durchzuhalten. Zusätzlich immer die Existenzangst. Schlechte Bezahlung für Jobs trotz Uni-Abschluss, wenn überhaupt Arbeit. Generell auch in ‚künstlerischer Arbeit‘ sehr viel Bürokratie und Öffentlichkeitsarbeit etc. [...] Derzeit spiele ich mit dem Gedanken den Beruf zu wechseln, um der Mühle zu entfliehen.“ (ID_1411_Darstellende Kunst_w_unter 35J.)

Im Rahmen der Erhebungen 2008 und 2018 wurden Belastungsfaktoren mittels verschiedener Items erhoben. Diese Items umfassen die thematischen Bereiche der sozialen Absicherung, des Einkommens, der Arbeitssituation, der Kosten und schließlich auch der Kreativität und Produktivität des künstlerischen Arbeitens (siehe jeweils die entsprechenden thematischen Kapitel). Pro Bereich wurden die Items zu einem Belastungsindex⁵⁸ zusammengefasst.⁵⁹ Darauf basierend wurden vier Gruppen gebildet – kein, niedriges, mittleres und hohes Belastungsniveau –, die als Referenz für den Vergleich der Belastungen nach Sparten-schwerpunkten und sozialen Merkmalen herangezogen werden.

Der Index ‚**Kreativität und Produktivität**‘ wurde aus den drei folgenden Items gebildet: ‚Selbstzweifel, Versagensängste‘, ‚unklare künstlerische Zukunftsperspektiven‘ und ‚administrativ-organisatorische Arbeit zu Lasten kreativ-produktiver Arbeit‘⁶⁰. Die relativ höchste Belastung innerhalb dieser drei Items liegt in der unklaren künstlerischen Perspektive (durchschnittlicher Indexwert 2,97). Dass administrativ-organisatorische Arbeiten zu Lasten der kreativ-produktiven Tätigkeiten gehen, belastet im Mittel mit 2,87 und Selbstzweifel und Versagensängste stellen die vergleichsweise geringste Belastung dar (2,69).

Das beobachtbare gesamte Belastungsniveau, also für alle drei Items zusammengefasst, variiert nach Sparten. In Gegenüberstellung zu 2008 kann dabei – basierend auf dem mittleren Indexwert – in allen Sparten eine zunehmende Belastung festgestellt werden (siehe Tabelle 62 im Anhang). Der dabei u.a. einhergehende Anstieg jener Personen, die ein hohes Belastungsniveau aufweisen, fällt jedoch lediglich in der Sparte ‚Bildende Kunst‘ auch statistisch signifikant aus (siehe Abbildung 15). Gut 40% der befragten Bildenden Künstler/innen geben 2018 an, einem hohen Belastungsniveau ausgesetzt zu sein. Diese Entwicklung ist zugleich innerhalb der Sparte nach Geschlecht ungleich verteilt und ist wesentlich auf einen in Relation zu 2008 steigenden Anteil von Frauen mit hohem Belastungsniveau zurückzuführen.⁶¹

Unabhängig der zeitlichen Perspektive gilt jedoch generell, dass Frauen in allen Sparten ein etwas höheres Belastungsniveau benennen als Männer (siehe Tabelle 66 im Anhang). Ebenso fühlen sich jüngere Kunstschaffende stärker belastet als Ältere und auch die Etablierung markiert einen deutlichen Unterschied, indem gut etablierte Kunstschaffende ihre Tätigkeit vergleichsweise selten als mit einem hohen Belastungsniveau verbunden erleben.

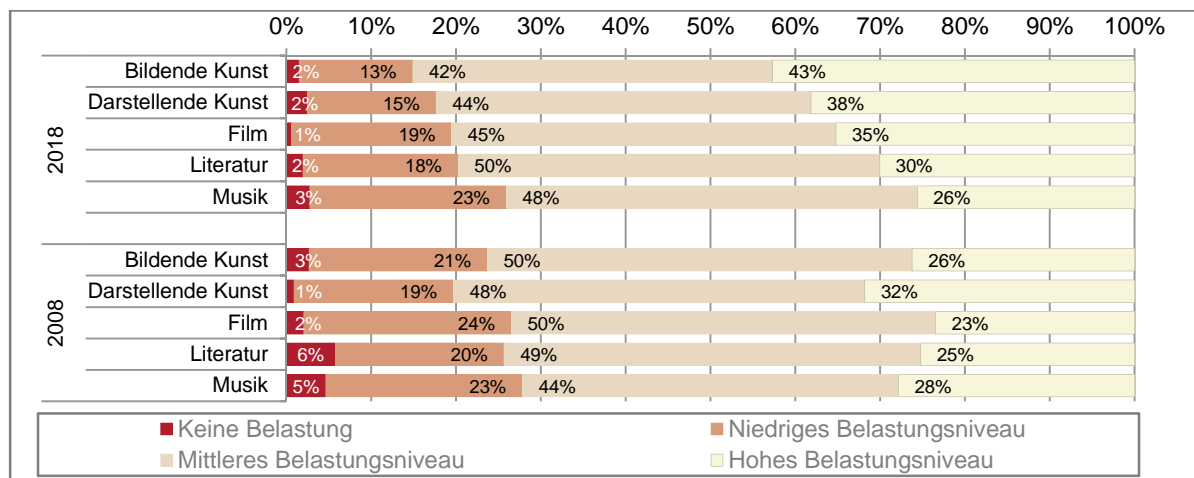
⁵⁸ Basierend auf einer Likert-Saklierung, Summenskala. Basis ist die durchschnittliche Bewertung der Items auf einer vierteiligen Skala (sehr belastend=4, eher belastend=3, weniger belastend=2, nicht belastend=1). Je höher der Mittelwert, desto belastender wird der Aspekt empfunden.

⁵⁹ Über alle Bereiche gemeinsam wurde ein Gesamtbelastungsindex gebildet (siehe dazu Kapitel 13).

⁶⁰ Siehe zur Arbeitszeit für administrative und kreative Tätigkeiten Kapitel 9.2.3.

⁶¹ In den anderen Sparten lässt sich keine vergleichbare geschlechtsspezifische Entwicklung beobachten.

Abbildung 15: Belastungsniveau im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1600, n miss=282, n 2008=1798, n miss=283; *Ausschließlich Personen, welche die zu Grunde liegenden Items vollständig beantwortet haben. Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind.

8 Mobilität und Vernetzung

8.1 Mobilität

„Ich habe nomadisch gelebt um von meiner Kunst überleben zu können (knapp 2 Jahre). In dieser Zeit bin ich nur gereist, von Projekt zu Projekt, oder Residency zu Residency. Meine Arbeit ist in Österreich kaum repräsentiert, und wird fast ausschließlich im Ausland anerkannt und respektiert.“ (ID_1682_Bildende Kunst_w_unter 35J.).

8.1.1 Mobilitätserfahrungen

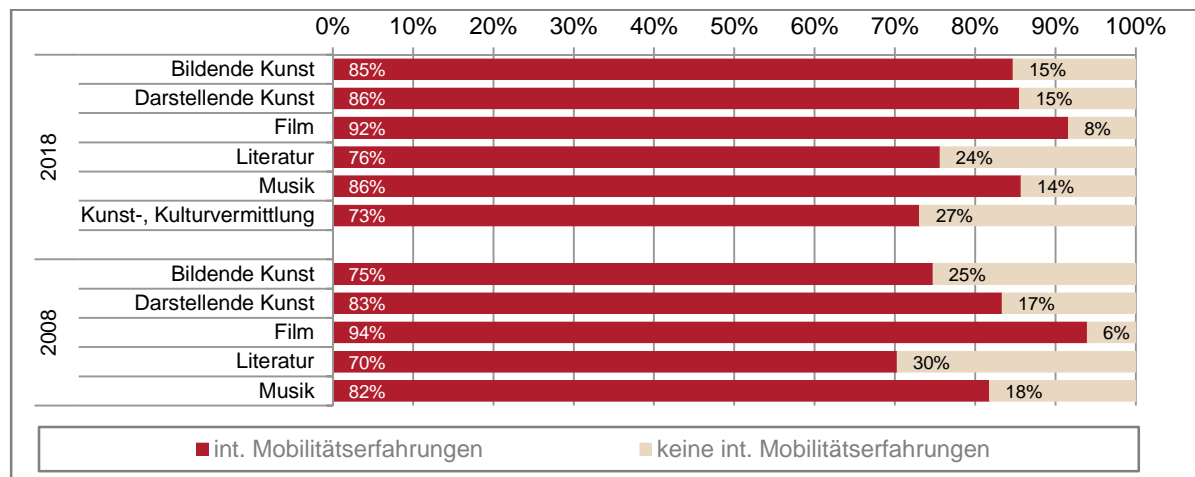
Internationale Mobilität und Vernetzung spielt im Arbeiten von Kunstschaaffenden und von Kunst- und Kulturvermittler/innen eine große Rolle. Dies zeigte die Studie 2008 und auch die aktuellen Ergebnisse bestätigen dies. Gut 80% der aktuellen Respondenten/innen haben, ohne Unterschied nach Geschlecht, in ihrem bisherigen Berufsleben internationale **Erfahrungen** gesammelt (siehe Abbildung 16 und Tabelle 85ff im Anhang). Während der Anteil in den meisten Sparten in Gegenüberstellung zur Vorgängerstudie relativ konstant bleibt, ist jener bei Bildenden Künstler/innen vergleichsweise stark gestiegen. Dies steht vor allem im Zusammenhang mit einer Zunahme von Personen, die ihre Ausbildung oder einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvierten (47% vs. 31% im Jahr 2008), und trifft in Folge verstärkt für jüngere Bildende Künstler/innen zu.

Insgesamt sind betreffend Mobilitätserfahrungen jedoch altersspezifische Effekte rückläufig. 2008 zeigte sich noch ein deutlicher Zusammenhang dahingehend, dass ab 65-Jährige in ihrem beruflichen Leben weniger Notwendigkeiten oder auch Möglichkeiten vorgefunden haben, im Ausland künstlerisch tätig zu sein. Auch wenn der Anteil jener mit Auslandserfahrungen in dieser Altersgruppe immer noch am geringsten ausfällt, so ist er doch deutlich rückläufig und der Unterschied zu anderen Altersgruppen fällt statistisch nicht mehr signifikant aus.

Parallel zu den Ergebnissen 2008 zeigt sich ein Zusammenhang zur Etablierung. Gut-Etablierte verfügen häufiger über Mobilitätserfahrungen. Je nach Spartenschwerpunkt haben 90% und mehr in dieser Gruppe internationale Erfahrungen. Das Sammeln von Erfahrungen im Ausland kann in Folge als Bestandteil der Etablierung gelesen werden. Das heißt, wer international mobil ist, etabliert sich; und gleichzeitig erleichtert unter Umständen eine Etablierung auch internationale Mobilität, in dem man / frau international nachgefragt, eingeladen etc. wird.

Im Vergleich der Spartenschwerpunkte benennen Literaten/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen seltener Mobilitätserfahrungen. Filmschaffende weisen hingegen am häufigsten Mobilitätserfahrungen auf. Sie arbeiten, ebenso wie Musiker/innen, besonders oft mit Künstler/innen, Auftraggeber/innen, Veranstalter/innen in anderen Staaten zusammen und sind, gemeinsam mit Darstellenden Künstler/innen, auch jene, die derzeit überdurchschnittlich oft gleichzeitig in verschiedenen Ländern arbeiten und leben (knapp 20%, siehe Tabelle 89).

Abbildung 16: Vorhandensein von Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt



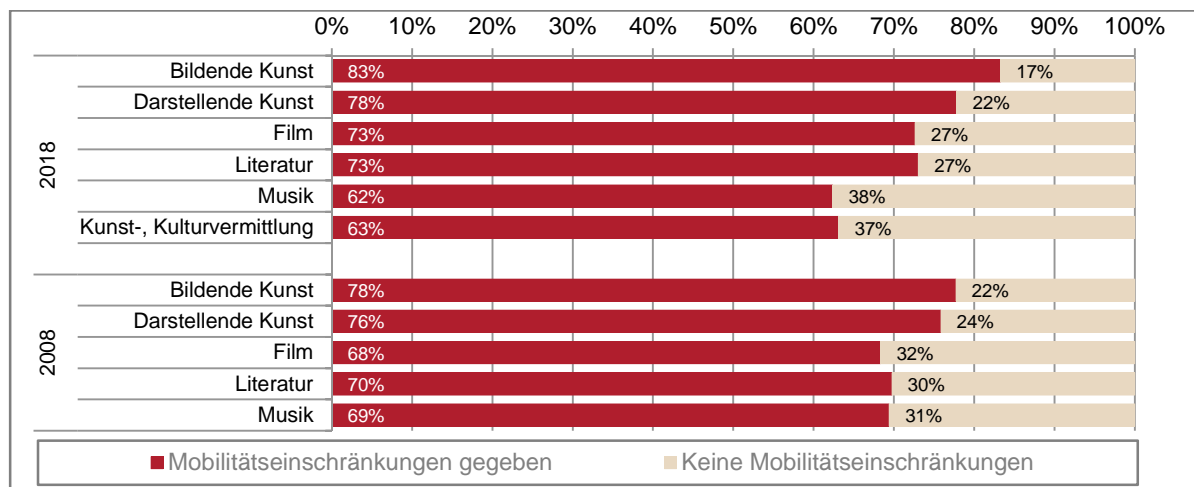
Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=91, n2008=1798, n miss=76

8.1.2 Mobilitätshindernisse

Auch wenn sehr viele Kunschtchaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen über internationale Mobilitätserfahrungen verfügen, bedeutet dies nicht, dass sich in der Frage der Mobilität keine Hindernisse zeigen. Parallel zur Erhebung 2008 geben ‚nur‘ ein Viertel der Befragten an, mit keinen Mobilitätseinschränkungen konfrontiert zu sein. Während dies bei Musiker/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen zu vergleichsweise großen Teilen gilt, sehen sich Bildende und Darstellende Kunschtchaffenden am häufigsten mit Einschränkungen konfrontiert.

Die Mehrheit – rund drei Viertel der Befragten – thematisiert also ein oder mehrere Hindernisse für ihre Mobilität. Für Jüngere trifft dies verstärkt zu, ebenso sehen sich Frauen häufiger Schwierigkeiten ausgesetzt als Männer und nicht zuletzt steht die Frage auch wieder in einem Zusammenhang mit der Etabliertheit. Bei besserer Etablierung werden seltener Einschränkung der Mobilität wahrgenommen.

Abbildung 17: Vorhandensein von Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=114, n 2008=1798, n miss=52

Diese Hindernisse können vielfältiger Natur sein. Sie können in der privaten Sphäre begründet sein, im Kontext von aufenthalts-, beschäftigungs- und sozialrechtlichen Fragen stehen, oder aus einer mangelnden finanziellen Ressourcenausstattung resultieren etc. Die Unterstützung und Förderung der Mobilität von Kunstschaffenden und von Kunst- und Kulturvermittler/innen stellt dabei eine wesentliche kunst- und kulturpolitische Zielsetzung der letzten Jahre dar (siehe auch Kapitel 5.2). Zur Information und Orientierung wurde 2012 ein online zugänglicher „Mobilitätsguide“ für ausländische Kunstschaffende sowie österreichische Kulturveranstalter/innen entwickelt.⁶² Mit Mai 2017 wurde das Online-Informationsangebot erweitert. Das von SmartAT gemeinsam mit dem BKA entwickelte Informationsportal SmartAt Mobility⁶³ wendet sich sowohl an Personen, die im Ausland tätig sind oder werden möchten, als auch an Personen, die nach Österreich kommen möchten, und bietet inhaltlich Informationen zu einem breiten Themenspektrum (vom Arbeitsrecht über Fragen der Sozialversicherung bis zu Rahmenbedingungen in den einzelnen Kunstsparten) sowie eine Förderdatenbank an.

Um Kunstschaffenden Auslandsaufenthalte zu ermöglichen, wurden die Artists-in-Residence-Aktivitäten ausgebaut.⁶⁴ Damit das Schaffen österreichischer Künstler/innen im Rahmen ihrer Auslandsatelier-Aufenthalte auch einem breiteren Publikum zugänglich und damit bekannter gemacht wird, wurde 2016 im Auftrag des BKA ‚AWAY – A project around residencies‘ mit der Ausstellung stories from abroad, einem begleitenden Diskursprogramm (Think Tanks und Symposien) sowie einer umfangreichen Webseite ins Leben gerufen. Des

⁶² Siehe <http://www.artist-mobility.at/> (29.8.2018)

⁶³ Siehe <https://www.smartatmobility.com/> (29.8.2018)

⁶⁴ Zusätzlich zu den bestehenden Angeboten an Ateliers und Artist in Residencies für Künstler/innen wurde 2009 durch neue Wohneinheiten und Gastateliers im Schloss Laudon das Artist-in-Residence-Programm (incoming) erweitert. 2012 wurden zusätzliche Atelierstipendien für Künstler/innen (outgoing) in Istanbul, Yogyakarta/Indonesien und im Banff Centre/Kanada geschaffen (siehe Kunst- und Kulturberichte, div. Jahre).

Das viele Jahrzehnte vom Bundeskanzleramt in Rom betriebene Künstler-Atelier, das besonders von LiteratInnen im Rahmen von Stipendiengenutzt wurde, wurde Ende 2017 aufgegeben. Seitdem steht ihnen das Künstlerhaus in der Nähe von Rom für Auslandsaufenthalte zur Verfügung, das auf Initiative des Österreichischen Kulturforums in Rom von den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich, Niederösterreich, dem Burgenland und Salzburg angemietet wurde (siehe <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/was-oesterreich-seinen-rom-stipendiaten-bietet-15171005.html> (26.6.2018), <http://www.austriacult.roma.it/de/kuenstleratelier/> (26.6.2018)).

Weiteren werden internationale Aktivitäten durch diverse Tournee-, Gastspiel-, Aufenthalts- und Reisekostenförderungen sowie Stipendienprogramme gefördert. Pro Jahr wird damit mehreren hunderten Kunstschaffenden mit Hilfe von Förderungen ein Auslandsaufenthalt ermöglicht.⁶⁵

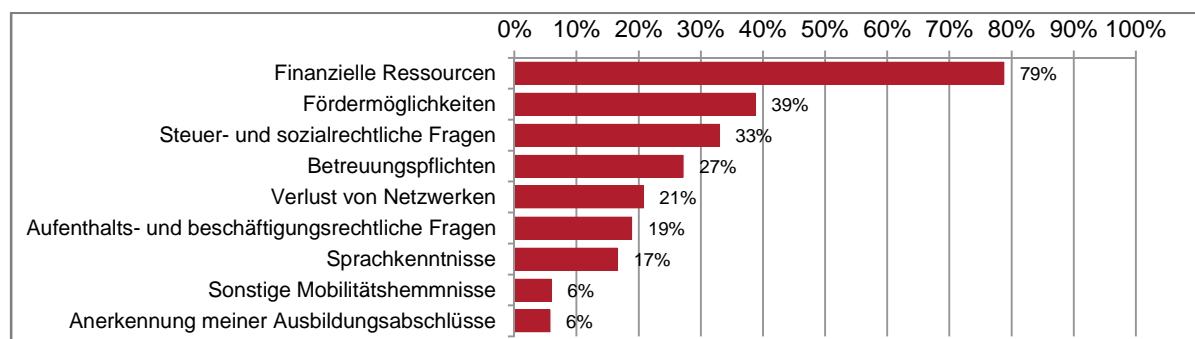
Welcher Art sind nun Mobilitätseinschränkungen, die von den Befragten erlebt werden? An erster Stelle, und mit großem Abstand vor anderen Aspekten, werden in allen Sparten- schwerpunkten – wie auch schon in der Studie 2008 – mangelnde finanzielle Mittel genannt (knapp 80%, siehe Abbildung 18). Erwartungsgemäß betrifft dieses Problem Personen mit vergleichsweise höheren Einkommen weniger. Da die Einkommen im Laufe des Erwerbslebens tendenziell steigen und die Einkommen von Männern und gut etablierten Personen vergleichsweise höher sind als jene der Frauen und von weniger Etablierten (siehe Kapitel 10.2), sehen sich Ältere, Männer und gut Etablierte seltener mit solchen Finanzierungsproblemen konfrontiert, auch wenn dieser Aspekt in allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern an erster Stelle steht. Von Finanzierungsfragen verstärkt betroffen sind also die Gruppen der Jungen und der Frauen, die beide auch verstärkt das Thema Mobilitätsförderungen ansprechen, welches insgesamt am zweithäufigsten genannt wird.

Steuer- und sozialrechtliche Fragen werden mit rund einem Drittel am dritthäufigsten angesprochen, wobei dies in der Gruppe jener, die derzeit in verschiedenen Ländern leben und arbeiten, und die damit unmittelbar von solchen rechtlichen Fragen tangiert sind, gut die Hälfte (52%) als Mobilitätshindernis erleben.

Für weitere 27% sind Betreuungspflichten maßgeblich für die Einschränkung ihrer Mobilität. Dass dieser Aspekt in Relation zur Studie 2008 weniger oft genannt wird (2008: 33%), ist auch im Zusammenhang mit einem sinkenden Anteil an Eltern im aktuellen Sample zu sehen. Haben die Befragten Kinder, so sind Betreuungspflichten jedoch zentral, und dabei für Mütter nochmals wesentlich gewichtiger (67%) als für Väter (42%).

Im Vergleich zu 2008 wird auch der Verlust von Netzwerken weniger oft genannt. Dies wird im Kontext neuer sozialer Medien zu sehen sein, welche in den letzten zehn Jahren eine rasante Verbreitung gefunden haben und eine Vernetzung und das Aufrechterhalten von Kontakten wesentlich erleichtern. Weniger bedeutsam sind in Gegenüberstellung zu 2008 auch Sprachkenntnisse, wobei hier alters- und bildungsspezifische Aspekte schlagend werden. Es sind eher Ältere und Personen ohne Matura oder tertiäre Bildungsabschlüsse, für welche die sprachliche Ebene eine Einschränkung darstellt.

Abbildung 18: Art der Mobilitätseinschränkungen (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1345, n miss=2

⁶⁵ Zuletzt, 2016, wurden 352 Kunstschaffende vor allem im Rahmen von Stipendienprogrammen in das Ausland entsandt (siehe Bundesfinanzgesetz 2018, https://www.oeffentlicherdienst.gv.at/wirkungsorientierte_verwaltung/wirkungsziele/Bundesfinanzgesetz_2018.pdf?6gd5ud).

Im Vergleich zur Studie 2008 wurde diesmal auch danach gefragt, inwiefern die Anerkennung der Ausbildungsabschlüsse im Ausland ein Hindernis darstellt. Das Ergebnis zeigt, dass einschlägige Probleme für relativ wenige Befragte eine Einschränkung markieren (6%). Ebenfalls neu wurden Aufenthalts- und beschäftigungsrechtliche Fragen thematisiert. Dies kann sowohl das Arbeiten im Ausland betreffen, als auch die Möglichkeit als Kunstschaffende/r in Österreich tätig zu sein. Nimmt man die Staatsbürgerschaft der Befragten heran, zeigt sich, dass dies für weniger als ein Fünftel der Österreicher/innen und EU-Staatsbürger/innen ein Thema ist, hingegen für sogenannte Drittstaatsangehörige, also jene, die keine EU-Staatsbürgerschaft besitzen, erhöhte Relevanz hat. In dieser Gruppe thematisieren über ein Drittel aufenthalts- und beschäftigungsrechtliche Fragen als Mobilitätshindernis. Informationsangebote wie SmartAt Mobility (siehe oben) können hier eine wichtige Unterstützung darstellen.

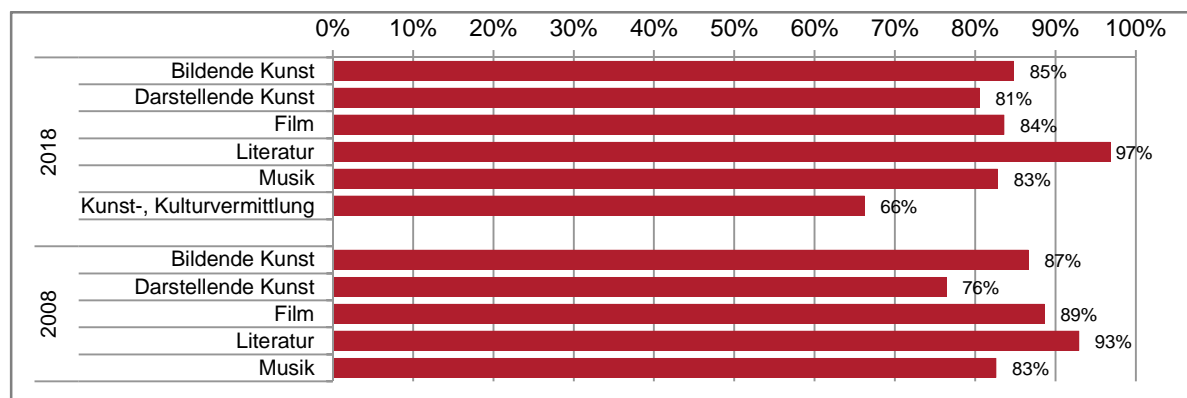
Rund 5% haben letztlich weitere Mobilitätshindernisse angeführt. Hierbei werden vor allem zwei Aspekte angesprochen. Erstens sozialrechtliche Fragen, konkret die Voraussetzungen des Bezuges von Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS), da beide eine Verfügbarkeit für den österreichischen Arbeitsmarkt erfordern. Zweitens üben nicht wenige Befragte auch kunstferne Tätigkeiten – „unflexible Brotberufe“ (ID_825_Literatur_w_35-35J.) – aus, welche die internationalen Mobilitätsmöglichkeiten zwangsläufig beschränken.

8.2 Vernetzung

„Ich hätte gern stärkere Interessenvertretungen, mehr gewerkschaftliches Engagement insgesamt und einen verstärkten gesellschaftlichen Diskurs zur Frage, wie wir in Zukunft leben wollen.“ (ID_711_Kunst- und Kulturvermittlung_w_45-55J.)

Kunstschaffende weisen einen hohen formalen Vernetzungsgrad auf. Sowohl in der Erhebung 2008 als auch aktuell errechnet sich eine Quote von gut 80% organisierter Respondenten/innen (siehe Abbildung 19, Tabelle 100ff im Anhang). Während sich im Vergleich der Kunstsparten im Zeitverlauf keine signifikanten Veränderungen ergeben – auch nicht bei Betrachtung der einzelnen abgefragten Organisationen (siehe dazu weiter unten) –, fällt auf, dass die 2018 erstmals erfasste Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen mit 66% unterdurchschnittlich stark organisiert ist.

Abbildung 19: Anteil Kunstschaffende / Kunst- und Kulturvermittler/innen mit Mitgliedschaft in einer Organisation, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=295, n 2008=1798, n miss=269

Bei einer Detailbetrachtung einzelner abgefragter Organisationsformen wird erkennbar, dass **Interessens- und Berufsvertretungen sowie Kunstvereinen** die größte Bedeutung zukommt. Dies gilt für Frauen noch stärker als für Männer (78% vs. 70%) und für die Sparten Literatur, Bildende Kunst (knapp 90%) deutlich häufiger als für Musiker/innen (gut 50%). Die Organisation beruflicher und künstlerischer Interessen ist damit im Musikbereich merklich weniger formalisiert. Selbiges gilt für Jüngere – während in der Altersgruppe bis 35 Jahre ‚nur‘ 67% in dieser Form organisiert sind, steigt der Anteil mit zunehmendem Alter auf 84% bei den über 65-Jährigen.

Ältere sind auch überdurchschnittlich oft Mitglied in einer **Verwertungsgesellschaft**.⁶⁶ Verstärkt zeigt sich dies auch bei gut etablierten Kunstschaaffenden, Musiker/innen und Männern. Die beiden letztgenannte Gruppen schätzten sich vergleichsweise häufig als gut etabliert ein, wobei ein Zusammenhang zur Mitgliedschaft in Verwertungsgesellschaften naheliegend erscheint, da eine Aufnahme in eine solche Gesellschaft, und in Folge das Lukrieren von Tantiemen, eine entsprechende künstlerische Leistung voraussetzt.

Altersspezifische Effekte zeigen sich auch beim **gewerkschaftlichen Organisationsgrad**, der ebenfalls mit dem Alter zunimmt und bei den ab 55-Jährigen mit rund einem Viertel den höchsten Anteil aufweist.⁶⁷ Gegenläufig fällt das Bild bei **Künstler/innenkollektiven** aus. Dies ist eine Organisationsform, die vor allem jüngere Altersgruppen anspricht (38% bei bis 35-Jährigen, 33% in der Altersgruppe 35 – 45 Jahre), und mit zunehmendem Alter an Bedeutung verliert. Die Einbindung in formale Netzwerke scheint also altersabhängig zu sein und ‚traditionelle‘ sowie interessenspolitisch orientierte Organisationsformen sind bei jüngeren Personen vergleichsweise weniger verbreitet. Dies kann zugleich nicht als mangelndes Interesse an einer Vernetzung und Organisation an sich gedeutet werden, denn Künstler/innenkollektive sind gerade für jüngere Generationen von vergleichsweise hoher Attraktivität.

Im Kontext von Nachfragefaktoren für das künstlerische Schaffen wurde u.a. auch die Bedeutung von **formellen und informellen Netzwerken** erhoben (siehe Kapitel 7.6). Aus dieser Perspektive sind die Teilnahme und Beteiligung an formellen Netzwerken weniger wichtig als die Eingebundenheit in informelle Netze. Während ersteres zwei Drittel der Kunstschaaffenden als sehr/eher wichtig für die Nachfrage sehen, liegt der entsprechende Anteil in Bezug auf informelle Netzwerke bei gut 80%, in den Altersgruppen bis 45 Jahre mit knapp 90% noch höher. Eine Bedeutung, auf die im Fragebogen in verschiedenen Zusammenhängen der künstlerischen Arbeit und Entwicklung immer wieder hingewiesen wurde. Exemplarisch ein Bildender Künstler und eine Musikerin:

„Laut meiner Erfahrung haben sich bei den Künstlern in meinem Umfeld jene durchsetzen können, die zu Beginn ihrer freischaffenden Tätigkeit ausreichende finanzielle Unterstützung hatten und auf schon bestehende Netzwerke ihrer Eltern und Verwandten zurückgreifen konnten.“ (ID_2610_Bildende Kunst_m_45-55 J.)⁶⁸

„Wichtig ist ein gutes Netzwerk an Musikschaffenden, durch die man zu Auftrittsmöglichkeiten kommt und mit denen man regelmäßig in guten Verhältnissen zusammenarbeiten kann.“ (ID_1028_Musik_w_unter 35 J.)

⁶⁶ Dass auch 17% in der Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen in einer Verwertungsgesellschaft Mitglied sind, kann damit zusammenhängen, dass sie in früheren Jahren (auch) künstlerisch tätig waren.

⁶⁷ Ergänzt sei, dass der gewerkschaftliche Organisationsgrad auch bei jenen mit (auch) unselbstständigen Beschäftigungen mit 22% etwas überdurchschnittlich ausfällt. In Gegenüberstellung zu 2008, wo 39% der (auch) unselbstständigen Kunstschaaffenden Gewerkschaftsmitglieder waren, weist dies jedoch auf einen Rückgang hin.

⁶⁸ Vergleich zur Bedeutung sozialer Herkunft Schelepa/Wetzel/Wohlfahrt 2008.

9 Beschäftigungssituation

9.1 Beschäftigungssituation im Überblick

„Mein Werkvertrag auf Honorarbasis hat sich in den letzten Jahren zu einer „geringfügigen Beschäftigung“ mit Gehaltszettel entwickelt.“ (ID_928_Bildende Kunst_w_55-65J)

Die Ergebnisse der Studie 2008 zeigten, wie einleitend ausgeführt, dass die künstlerische Tätigkeit häufig durch Mehrfachbeschäftigungen, hohe Selbstständigkeitsraten und fragmentierte, wenig planbare Erwerbsverläufe gekennzeichnet ist. Im vorliegenden Kapitel wird die Beschäftigungssituation ein Jahrzehnt später betrachtet. Die Fragestellungen blieben wiederum ident zu 2008, wurden aber insofern ausgeweitet, als nun auch nach den konkreten Beschäftigungsformen (Freie Dienstverträge, geringfügige Beschäftigung, etc.) gefragt wurde.

Die gesamte Beschäftigungssituation ist dabei vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Mehrheit der Kunstschaffenden in verschiedenen Tätigkeitsfeldern aktiv ist (siehe Kapitel 7). In diesen Tätigkeitsbereichen kann sich die jeweils vorgefundene Beschäftigungssituation voneinander unterscheiden und sie kann innerhalb jedes Tätigkeitsbereichs in mehr oder minder kurzen Zeiträumen wechseln, sodass Kunstschaffende mitunter mit einem Arbeitsleben konfrontiert sind, welches von einer beträchtlichen Komplexität und Unsicherheiten gekennzeichnet ist. Solche Wechsel zwischen unselbstständigen und selbstständigen Beschäftigungsverhältnissen oder die parallele Ausübung beider Formen zeitigen nicht zuletzt im Hinblick auf sozialversicherungsrechtliche Fragen eine komplexe Situationen, was seitens der Befragten auch durchaus kritisch adressiert wird (siehe auch Kapitel 11.4).

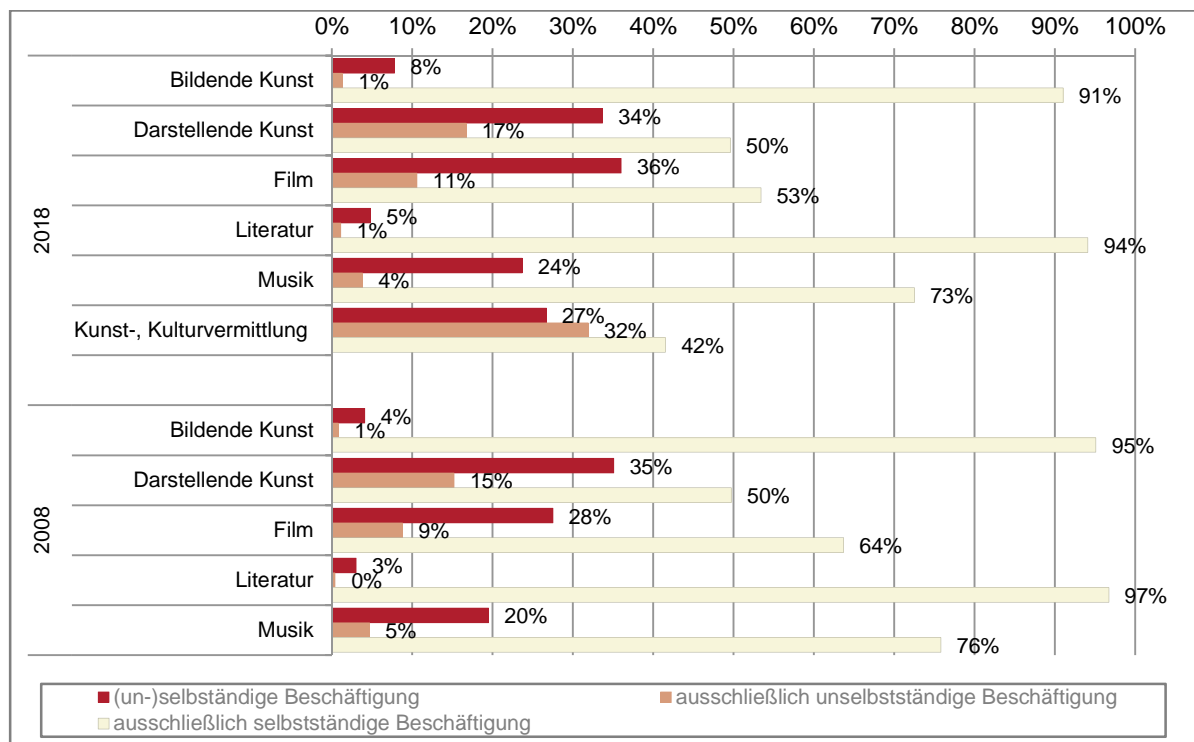
Im Folgenden wird zuerst ein Blick auf die Beschäftigungssituation insgesamt geworfen. Es wird untersucht, ob die Respondenten/innen im Referenzjahr 2017 in allen genannten Tätigkeitsfeldern ausschließlich selbstständig, unselbstständig oder in beiden Beschäftigungsformen gearbeitet haben. Dazu werden drei Perspektiven dargestellt (siehe Abbildung 20ff, auch Tabelle 104ff):

- Beschäftigungsformen in der künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit
- Beschäftigungsformen in (weiteren) kunstnahen, -fernen Tätigkeitsfeldern
- Beschäftigungsformen insgesamt bei Zutreffen von mehreren Tätigkeitsfeldern

Beschäftigungsformen in der künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit

Die dominierende Form der Beschäftigung in den **künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten** stellt, wie auch in der Studie 2008 gezeigt, die Selbstständigkeit dar. Dabei handelt es sich in erster Linie um freiberufliche Tätigkeiten bzw. Neue Selbstständigkeit. Gewerbliche Selbstständigkeit spielt eine geringere Rolle, was auch daran ersichtlich wird, dass pro Sparte ‚nur‘ um die 10% der Befragten Mitglied in der Wirtschaftskammer sind. Nur im Filmbereich fällt der Anteil mit knapp einem Viertel bedeutsamer aus.

Abbildung 20: Beschäftigungsformen im Rahmen der künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, n 2018=1.745, n miss=19, n 2008=1.798, n miss=57.

Gegebene spartenspezifische Unterschiede, also höhere Selbstständigkeitsraten vor allem in der Bildenden Kunst und Literatur und vergleichsweise hohe Anteile (auch) unselbständiger Beschäftigungen im Darstellenden Bereich, bei Filmschaffenden und bei Kunst- und Kulturvermittler/innen, spiegeln auch gesetzliche und kollektivvertragliche⁶⁹ Regelungen sowie institutionelle Kontexte wider.⁷⁰ Als wesentliche Änderung in den letzten Jahren ist auf das 2011 in Kraft getretene Theaterarbeitsgesetz (TAG) zu verweisen, womit das seit 1922 im Wesentlichen unverändert geltende Schauspielergesetz (SchauspG) einer Modernisierung und Anpassung unterzogen wurde (siehe dazu auch Kapitel 5.1). Das TAG schreibt dabei keine Anstellungen (Arbeits-, Dienstverträge) vor, sondern ist eingebettet in die entsprechenden allgemeinen arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen. Das heißt ob ein Arbeits-, Dienstvertrag, ein Freier Dienstvertrag oder ein Werkvertrag vorliegt, ist – wie allgemein am Arbeitsmarkt – jeweils im Einzelfall auf Grundlage des tatsächlichen Sachverhaltes zu beurteilen (vgl. bspw. Destaller et al. 2015). Destaller et al. (ebd.) verweisen auf positive Auswirkungen des TAG, konkret auf eine steigende „Zahl der Spielstätten und Festivals, in denen angestellt wird“ (ebd.: 7), und auch auf Seiten Befragter finden sich entsprechende Belege

⁶⁹ Vereinbarungen in Form von Kollektivverträgen zu arbeitsrechtlichen Mindeststandards, Mindestlöhnen bzw. Grundgehältern, Arbeitszeiten, etc. gibt es teils im Theaterbereich und bei Orchestern. Bei Filmschaffenden erfolgte 2017 eine Neugestaltung des KV für Filmberufe. Siehe für einen Überblick zu den bestehenden Kollektivverträgen:

https://www.smartatmobility.com/de/arbeitsrecht/beschaeftigungsformen/?search_highlighter=Kollektiv

Seit etlichen Jahren wird auch eine einheitliche Regelung von Arbeitszeiten und Einkommen für die Mitarbeiter/innen aller Bundesmuseen und der Nationalbibliothek gefordert.

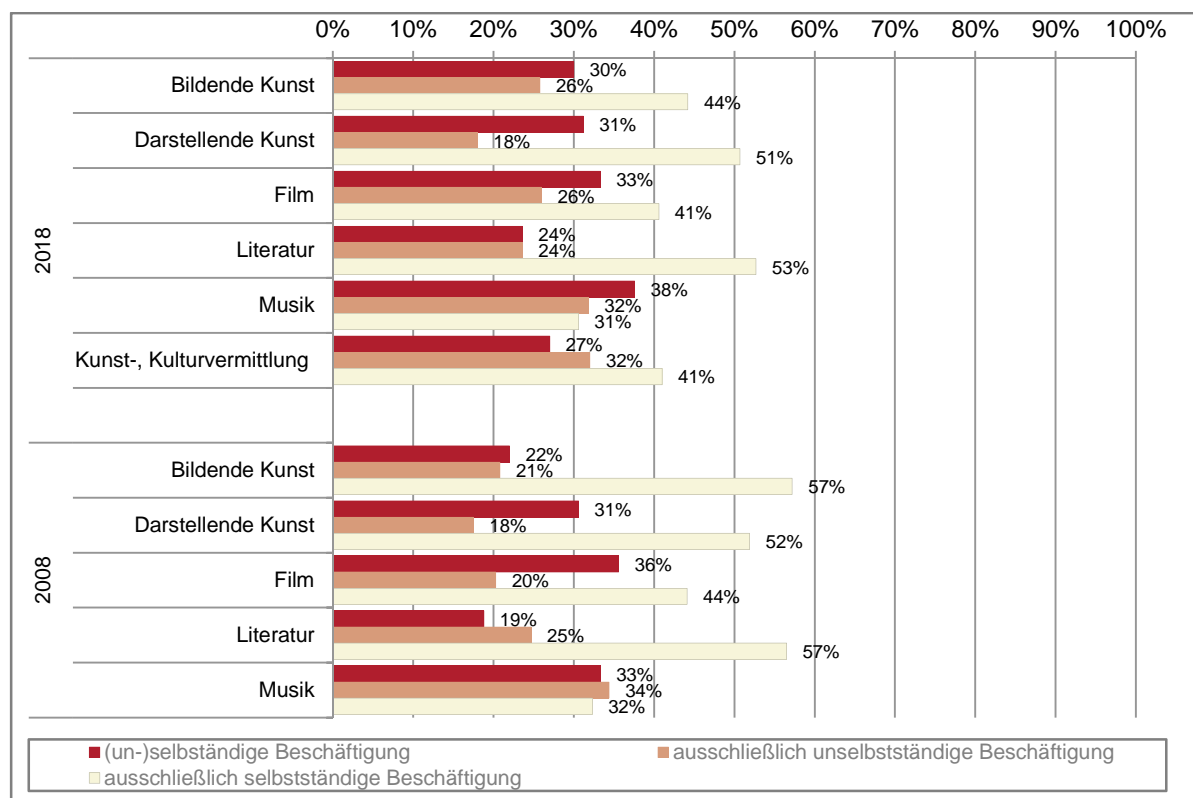
⁷⁰ Ergänzend hingewiesen sei darauf, dass bei einer altersspezifischen Betrachtung der Anteil ausschließlich Selbstständiger mit zunehmendem Alter steigt (knapp 90% in der Altersgruppe ab 65 Jahren). Geschlechtsspezifische Unterschiede liegen lediglich bei Filmschaffenden vor, wo mehr Frauen im Sample vertreten sind, die im Referenzjahr ausschließlich unselbstständig beschäftigt waren.

hierfür: „Meine soziale Situation hat sich seit meiner Teilnahme an der Studie 2008 stark verbessert – durch die Zunahme korrekter Angestelltenverhältnisse und Abnahme von Umgehungsverträgen in den Bereichen Mittelbühnen und Sommertheater.“ (ID_238_Darstellende Kunst_w_35-45). Dessen ungeachtet werden ‚Umgehungsverträge‘ nach wie vor als Problem thematisiert (siehe Kapitel 11.4) und Destaller et al. (ebd.) halten allgemein fest, dass Anstellungen im freien Theaterbereich aufgrund der budgetär engen Situation nach wie vor selten sind: „durchgehende ganzjährige Angestelltenverhältnisse sind in der freien Szene eine rare Best Practice“ (ebd.: 7).

Beschäftigungsformen in (weiteren) kunstnahen, -fernen Tätigkeitsfeldern

Mehrheitlich üben die Befragten neben der künstlerischen bzw. kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit noch **(weitere) kunstnahe, -ferne Tätigkeiten** aus (siehe Kapitel 7.1). Bei einer Betrachtung der Beschäftigungsformen in diesen Tätigkeitsfeldern verändert sich das Bild, welches nun vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass – sowohl bei Frauen als auch Männern – die unselbstständige Beschäftigung ein wesentlich größeres Gewicht einnimmt.

Abbildung 21: Beschäftigungsformen im Rahmen (weiterer) kunstnaher, -ferner Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt



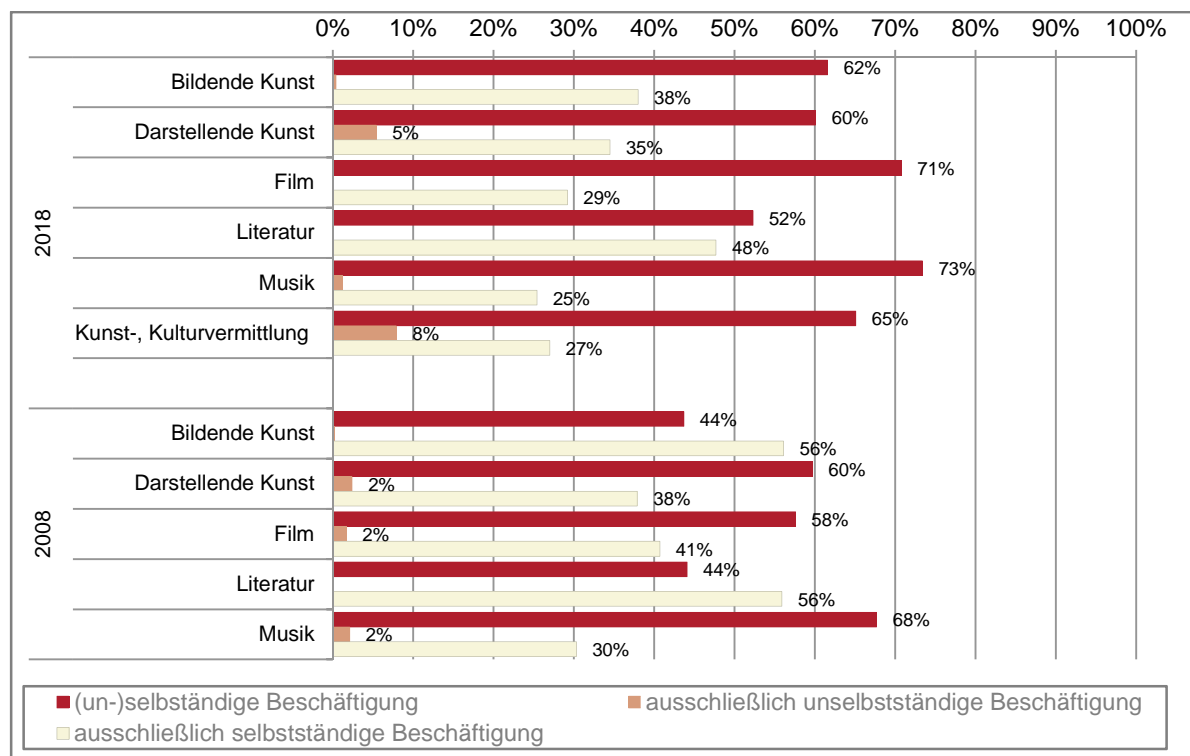
Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, n 2018=1.144, n miss=121, n 2008=1.366, n miss=236

Beschäftigungsformen insgesamt bei Zutreffen von mehreren Tätigkeitsfeldern

Fasst man für alle Personen mit **mehrfachen Tätigkeitsfeldern** die gegebenen Beschäftigungsformen über alle diese Felder zusammen, so verändert sich das Bild nochmals. Es zeigt sich, dass die relative Mehrheit – wiederum ohne Unterschied nach Geschlecht – im Referenzjahr sowohl unselbstständig als auch selbstständig beschäftigt war. Diese Kombination

(un-)selbstständiger Beschäftigungen war bereits 2008 in allen Spartenschwerpunkten von hoher Relevanz und hat nach den aktuellen Ergebnissen in der Bildenden Kunst und im Filmbereich – zu Lasten ausschließlich selbstständiger Beschäftigungsverhältnisse – weiter an Bedeutung gewonnen, während sich in den anderen Sparten keine statistisch relevanten Veränderungen zeigen.

Abbildung 22: Zutreffen mehrerer Tätigkeitsfelder: Beschäftigungsformen insgesamt (über alle Tätigkeitsfelder), nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, n 2018=1.000, n 2008=1.097; Ausschließlich Personen mit vollständigen Angaben für alle zutreffenden Tätigkeitsfelder.

9.2 Intensität und Kontinuität der Beschäftigung im Rahmen des künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Schwerpunktes

„Meine Situation: jeweils bis etwa 19 Uhr erfahre ich, ob am Folgetag ein Arbeitsverhältnis zustande kommt. Ist dem nicht so beziehe ich Notstandshilfe, ansonsten bin ich tageweise angestellt.“ (ID_391_Film_m_35-45J.)

Um vertiefende Informationen zu den gegebenen Beschäftigungskonstellationen zu erhalten, wurden wie in der Studie 2008 verschiedene Aspekte der Intensität und Kontinuität des Arbeitens erhoben. Konkret erfasst werden damit die Anzahl bestehender Vertrags- und Arbeitsverhältnisse, die Arbeitszeit (das heißt die im Jahresdurchschnitt investierten Stunden pro Woche) und die Frage nach der der regelmäßigen und planbaren Arbeitszeit im Jahresverlauf. Die nachfolgenden Kapitel geben dazu einen Überblick.

9.2.1 Auftragssituation im Rahmen der künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit

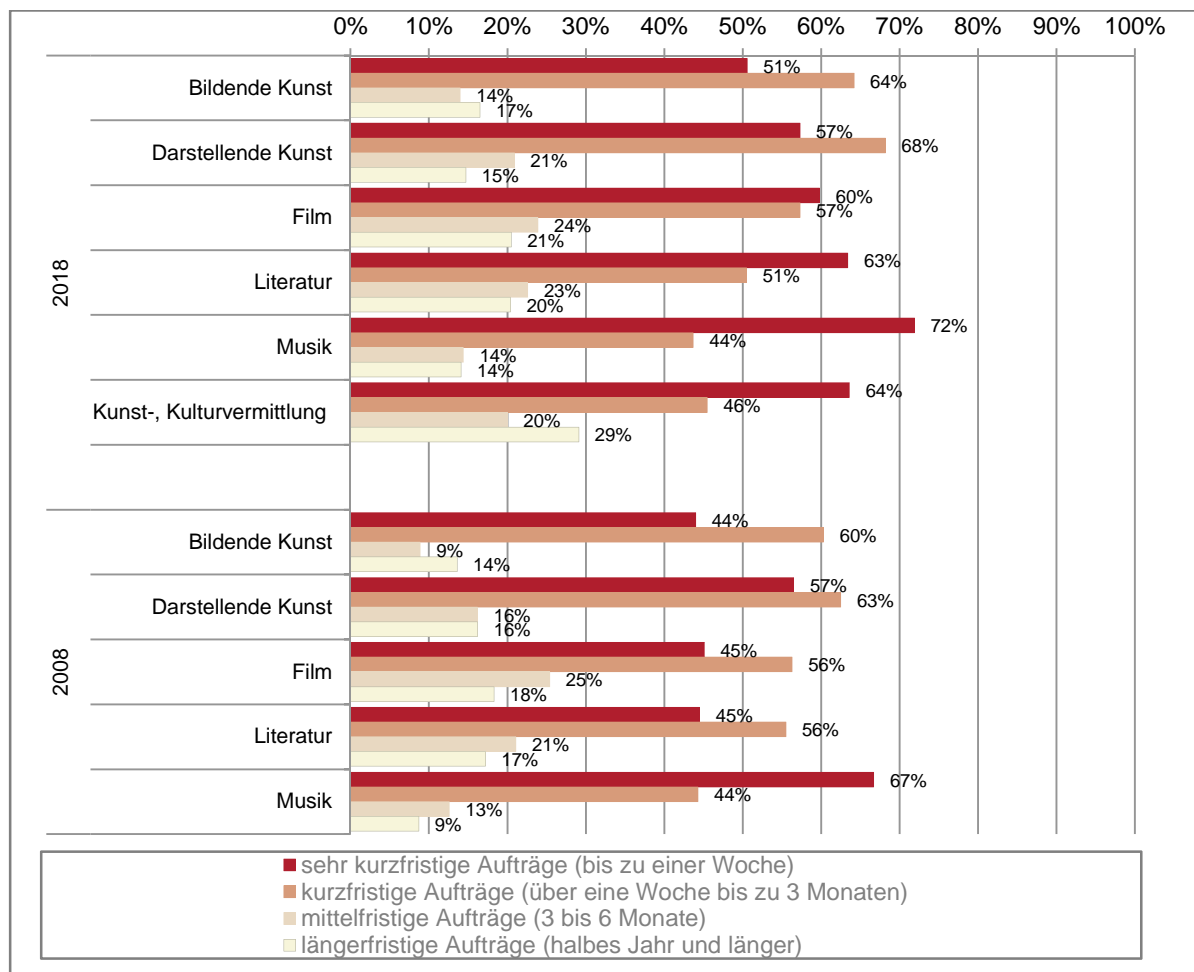
Die Frage nach der Auftragssituation selbstständig Beschäftigter reflektiert spartenspezifisch unterschiedliche idealtypische Arbeitscharaktere. So arbeiten Darstellende Künstler/innen, Filmschaffende, Musiker/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen häufig stark direkt auftragsbezogen. Das heißt, dass ihre Beschäftigung durch die Mitwirkung in bestimmten Produktionen, Veranstaltungen, Ausstellungen etc. bestimmt ist. Demgegenüber ist die Arbeit vor allem von Autor/innen und Bildenden Künstler/innen stärker durch eine laufende Arbeit im Sinn einer ‚unabhängigen‘ Er- und Bearbeitung von Projekten, Werken etc. markiert, wenn beispielsweise über einen längeren Zeitraum an einem Buch geschrieben wird. Entsprechend unterschiedlich fallen, wie auch in der Studie 2008, die Ergebnisse zur Auftragssituation nach Spartenschwerpunkten aus. Während Kunstschaffende der Sparten Darstellende Kunst, Film und Musik im Erhebungsjahr zu rund 80% (auch) Auftragsarbeiten durchführten, trifft dies in den Bereichen Bildende Kunst und Literatur (je 59%) und Kunst- und Kulturvermittlung (68%) seltener zu (siehe Tabelle 107ff im Anhang).⁷¹

Eine gute Nachfrage wird seitens der Befragten als eines der wichtigsten Merkmale von Etablierung gesehen (siehe Kapitel 7.5), und so zeigt sich auch ein entsprechender Zusammenhang zwischen diesen beiden Faktoren. (Eher) gut etablierte führen häufiger Auftragsarbeiten durch als jene, die wenig oder nicht etabliert sind. Dieser Zusammenhang lässt sich durchaus als doppelseitige Beziehung lesen: Sowohl führt gute Etablierung zu mehr Aufträgen als auch viele Aufträge zu guter Etablierung. Etablierte haben dabei nicht nur häufiger Aufträge erhalten, sondern im Durchschnitt auch eine höhere Anzahl realisiert. Über alle Kunstsparten gemeinsam betrachtet haben gut Etablierte durchschnittlich 18 Aufträge ausgeführt, eher Etablierte 13 und (wenig) Etablierte weniger als zehn Aufträge.

Die Dauer der Aufträge bewegt sich meist in kurzfristigen Zeiträumen von bis zu drei Monaten. Aufträge im Ausmaß eines Tages (siehe Abbildung 23) haben insbesondere für Musiker/innen eine sehr hohe Bedeutung (knapp 60%). Aber auch in den anderen Sparten – mit Ausnahme der Bildenden Kunst – geben bis zu 40% der Respondenten/innen, die Auftragsarbeiten durchführten, an, dass diese (auch) im Ausmaß eines Tages zuträfen. In den Sparten Bildende Kunst, Film und Literatur deuten die aktuellen Angaben in Gegenüberstellung zu 2008 auf eine Bedeutungszunahme kurzfristiger Aufträge hin, während sich für die Bereiche Musik und Darstellende Kunst keine Veränderungen beobachten lassen.

⁷¹ Schriftliche Vereinbarungen für die Aufträge liegen mehrheitlich „manchmal“ vor. Eine vergleichsweise ausgeprägte schriftliche Vertragskultur scheint im Filmbereich vorzuliegen, wo 42% der Befragten angeben, dass alle ihre Aufträge auf einer schriftlichen Vereinbarung fußen. Bildende Künstler/innen hingegen haben am relativ häufigsten keine schriftlichen Vereinbarungen für ihre Aufträge (28%).

Abbildung 23: Auftragsdauer, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, n 208=1036, n miss=54, n 2008=1090 n miss=38. Unter Ausschluss derer, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit keine Auftragsarbeiten ausführten.

9.2.2 Art, Anzahl und Dauer unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse im Rahmen der künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit

Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse sind im Rahmen der künstlerischen Tätigkeit vergleichsweise selten anzutreffen, wenn auch mit spartenspezifisch unterschiedlicher Gewichtung. Ungeachtet dieser insgesamt eher kleinen Gruppe wurde in der vorliegenden Erhebung versucht, näher auf die konkreten Beschäftigungsverhältnisse zu blicken. Im Gegensatz zur Studie 2008 wurde in der laufenden Erhebung so auch die Frage aufgegriffen, wie sich die Relation von sogenannten Standardbeschäftigungen (Arbeits-, Dienstvertrag) und atypischen Beschäftigungen (befristete Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Freie Dienstverträge, Arbeitskräfteüberlassung), welche am gesamten Arbeitsmarkt in den letzten Jahrzehnten zusehends Gewicht erhalten haben⁷², gestaltet.⁷³

⁷² Siehe für einen Überblick bspw. Knittler 2016

⁷³ Hingewiesen sei darauf, dass auch nach der Relevanz von Praktika gefragt wurde, welche aber keine große Bedeutung haben. Insgesamt 1,7% aller Befragten bzw. knapp 5% der unter 35-Jährigen haben 2017 ein oder mehrere Praktika absolviert. Zu rund einem Drittel erfolgten diese im Rahmen einer Ausbildung (Pflichtprakti-

Sieht man von befristeten Arbeitsverhältnissen ab (dazu weiter unten), zeigen die Ergebnisse, dass nicht von einer Dominanz atypischer Beschäftigungen auszugehen ist. Jene Befragten, die unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse angaben, waren mehrheitlich (auch) auf Basis von Standardbeschäftigungen tätig (siehe Tabelle 111ff im Anhang). Dies gilt für alle Spartenschwerpunkte, mit Ausnahme der Bildenden Kunst und Musik. Bei diesen beiden Sparten waren ebenso viele Personen (auch) auf Basis Freier Dienstverträge beschäftigt und bei Bildenden Künstler/innen spielten auch geringfügige Beschäftigungen eine gleichgewichtige Rolle.

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse pro Person liegt je nach Spartenschwerpunkt bei bis zu zehn Beschäftigungen (Musik) im Referenzjahr und schwankt dabei je nach Beschäftigungsart. Konkret ist die Anzahl bei geringfügigen Beschäftigungen und Freien Dienstverträgen höher als bei Standardbeschäftigungen. Die höchste Zahl an Anstellungen wurde im Musikbereich mit 92 genannt, wobei es sich dabei vor allem um eintägige geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (80 der 92 Anstellungen⁷⁴) handelte.⁷⁵

Angesprochen sind in dem Beispiel zuvor zeitliche Befristungen, welche insgesamt eine relativ hohe Bedeutung einnehmen. Dabei stehen die Anzahl der Anstellungen und die Dauer der Dienstverhältnisse in einem Zusammenhang. Je mehr Anstellungsverhältnisse im Referenzjahr vorlagen, desto höher ist der Anteil jener, die (auch) kurzfristige und damit wenig kontinuierliche Arbeitsverhältnisse ausübten. In Gegenüberstellung zu 2008 ist, ausgehend von einem spartenspezifisch unterschiedlichen Niveau, ein Trend in Richtung Zunahme kurzer Beschäftigungsverhältnisse wahrnehmbar. Dies gilt vor allem für den Musikbereich: Rund ein Drittel der Befragten hatte (auch) Beschäftigungsverhältnisse mit der Dauer von maximal einer Woche. 2008 lag der ggst. Wert noch bei 15%. Bei Darstellenden Künstler/innen ist der Anteil von 19% auf 30% gestiegen. Im Filmbereich ist zwar der höchste Wert beobachtbar (43%), wobei es hier jedoch zu keiner Zunahme kam.

Von Interesse ist nicht zuletzt auf Grund sozialversicherungsrechtlicher Änderungen bei tageweiser geringfügiger Beschäftigungen (siehe dazu näher Kapitel 5.1) das Zutreffen solcher tageweisen Beschäftigungsverhältnisse.⁷⁶ Rund jede/r Fünfte der Spartenschwerpunkte Darstellende Kunst, Film und Musik hatte im Referenzjahr (auch) eintägige Beschäftigungen. Im Bereich Bildende Kunst und der Kunst- und Kulturvermittlung trat dies mit 6% deutlich seltener auf. Hier haben längerfristige Anstellungen eine größere Rolle gespielt. Solche stärker kontinuierlichen Beschäftigungen finden sich sonst nur im Musikbereich in einem höheren Ausmaß (wenngleich deutlich seltener als 2008), womit hier sowohl einerseits kontinuierliche Beschäftigungen als auch andererseits diskontinuierliche, kurzfristige Jobs, vergleichsweise häufig zu finden sind.

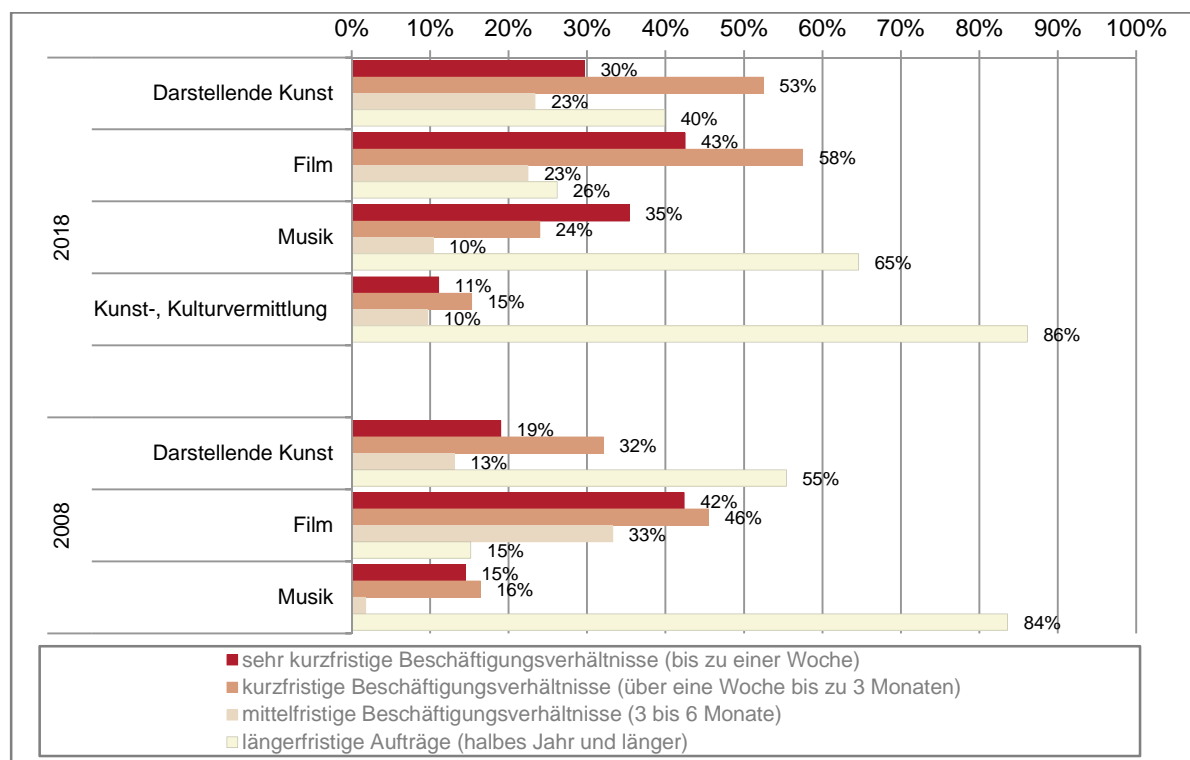
ka) und zu zwei Dritteln auf freiwilliger Basis. Rund die Hälfte der Praktika wurde nicht entlohnt. Für weitergehende Analysen und Schlussfolgerungen liegen zu geringe Fallzahlen vor.

⁷⁴ Hinzu kommen sechs weitere geringfügige Anstellungen mit der Dauer von bis zu einer Woche, fünf Freie Dienstverträge (bis eine Woche) und ein Standardbeschäftigungsverhältnis mit einer Dauer von sechs bis zwölf Monaten.

⁷⁵ Den meisten unselbstständigen Beschäftigungen liegen schriftliche Arbeitsverträge oder Dienstzettel zu Grunde. Rund 70% der Befragten geben an, immer einen schriftlichen Vertrag erhalten zu haben. Knapp 30% hatten ‚manchmal‘ eine schriftliche Vereinbarung.

⁷⁶ Einschränkend ist anzumerken, dass Informationen zum Verdienst pro Beschäftigungsverhältnis nicht erhoben wurden.

**Abbildung 24: Dauer unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse, nach Sparten-
schwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)**



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=506, n miss=58, n 2008=324, n miss=45. Ausschließlich Personen, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit (auch) unselbstständig beschäftigt waren; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

9.2.3 Zeitliches Ausmaß der Beschäftigung

Das zeitliche Ausmaß der Beschäftigung wurde als weiterer Indikator für die Intensität des Arbeitens erfasst. Die Benennung genauer Arbeitszeitangaben ist für die Befragten oft relativ schwierig, da Arbeits- und Freizeit häufig verschwimmen. Viele dem Kunschtchaffen immanente Arbeiten – Reflexion, Konzeption, Probe etc. –, passieren darüber hinaus auch nicht immer in formalen und zeitlich definierten Arbeits- oder Auftragsverhältnissen. Im Fragebogen wurde daher, wie schon bei der Erhebung 2008, in Bezug auf die künstlerische Arbeit darauf verwiesen, dass alle Aktivitäten und Tätigkeiten interessieren, die im Kontext des künstlerischen Schaffens relevant sind, wobei explizit zwischen kreativ-produktiver und administrativ-organisatorischer Arbeit unterschieden wurde.

Die Arbeitszeit kann im Laufe eines Jahres auch beträchtlichen Schwankungen unterliegen. Daher wurde um die Schätzung eines durchschnittlichen Wochenwertes gebeten. Selbiges, ein durchschnittlicher Wochenwert, wurde auch für kunstvermittelnde, weitere kunstnahe und kunstferne Tätigkeiten erhoben.⁷⁷

Kunschtchaffende arbeiten – in Summe all ihrer jeweils ausgeübten Tätigkeitsarten – im Durchschnitt rund 45 Wochenstunden und Kunst- und Kulturvermittler/innen 35 Stunden (siehe Tabelle 116ff im Anhang).⁷⁸ Frauen geben ein im Durchschnitt geringfügig niedrigeres Stundenausmaß als Männer an. Damit liegt die – oftmals wahrscheinlich geschätzte (siehe

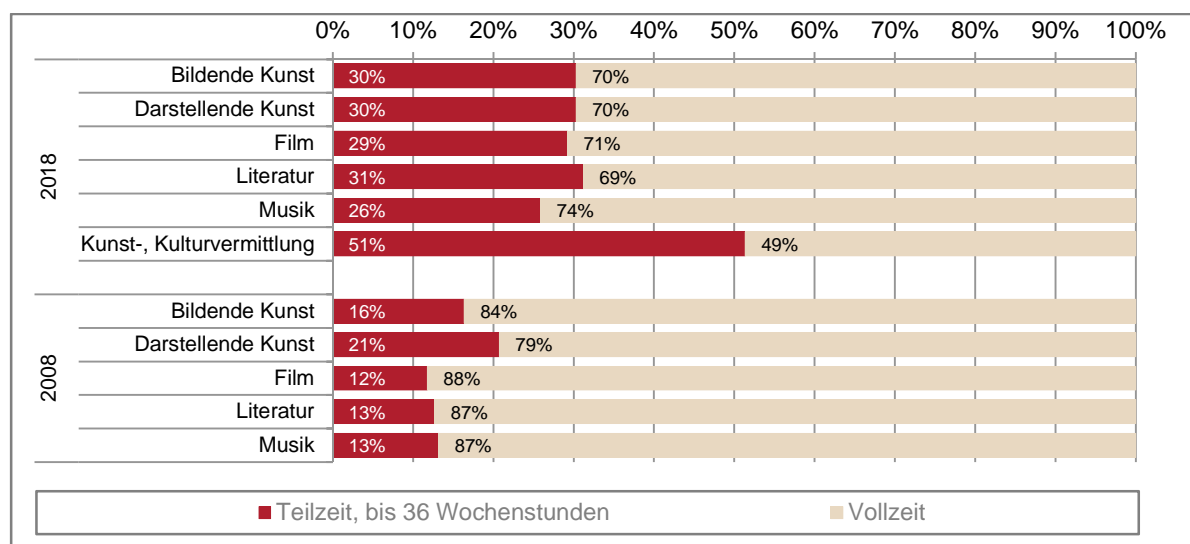
⁷⁷ Die in die Auswertung einbezogenen Fälle wurden um Extremwerte bereinigt.

⁷⁸ Die tatsächlich geleisteten wöchentlichen Arbeitsstunden aller erwerbstätigen Frauen lag 2017 bei 26,9 Stunden und bei Männern bei 35,1 Stunden (gesamt: 31,3 Stunden). Siehe Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen).

oben) – Arbeitszeitangabe in Gegenüberstellung zu den Ergebnissen von 2008 etwas niedriger (durchschnittliche Wochenarbeitszeit 2008: rund 50 Stunden). Dahinter steht ein steigender Anteil Teilzeitbeschäftigter, der nun bei knapp einem Drittel liegt, und in der Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen mit 51% am höchsten ist (siehe Abbildung 25). Das ist ein Ergebnis, das den allgemeinen Trend am Arbeitsmarkt hin zu einem stetig steigenden Anteil von Teilzeiterwerbstätigen⁷⁹ spiegelt. Zuletzt, im Jahr 2017, waren 28,7% aller Erwerbstätigen in Österreich teilzeitbeschäftigt, wobei dies vor allem für Frauen (47,7%) zutrifft, während vergleichsweise wenige Männer (11,9%) auf Teilzeitbasis arbeiten.

Auch bei Kunstschaffenden und Kulturvermittler/innen ist die Teilzeitquote von Frauen höher als jene der Männer. Allerdings ist – verglichen zu den Gesamtarbeitsmarktswerten – die Teilzeitquote der Frauen, mit Ausnahme in der Kunst- und Kulturvermittlung, etwas geringer als jene aller weiblichen Erwerbstätigen und die Teilzeitquote der Männer fällt höher aus als am Gesamtarbeitsmarkt. Je nach Sparte nennen zwischen 22% (Musik) und 43% (Kunst- und Kulturvermittlung) der befragten Männer eine gesamte Wochenarbeitszeit, die einem Teilzeitniveau entspricht.

Abbildung 25: Gesamte Wochenarbeitszeit, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=354, n 2008=1798, n miss=357

Mit steigendem Alter nimmt die Teilzeitbeschäftigung zu und Betreuungspflichten führen, allerdings nur bei Frauen, ebenfalls verstärkt zu Teilzeitarbeit. In den meisten Spartenschwerpunkten arbeiten Frauen mit einem oder mehreren Kindern häufiger Teilzeit als jene ohne Kinder. Bei Männern ist der Zusammenhang eher umgekehrt: Haben sie ein oder mehrere Kind/er, so ist die Teilzeitquote meist niedriger als bei kinderlosen Männern.

Die für kunstschaffende und kunstvermittelnde Tätigkeiten aufgewendete Arbeitszeit schwankt je nach ausgeübtem Tätigkeitsspektrum (siehe Kapitel 7). Allgemein gilt, dass je mehr verschiedene Tätigkeiten kombiniert werden, desto länger ist die gesamte Arbeitszeit; wobei gleichzeitig die für künstlerische und kunstvermittelnde Tätigkeiten aufgewendete Zeit geringer ausfällt, als bei jenen, die sich ausschließlich darauf konzentrieren können.

⁷⁹ Anzumerken ist, dass in der Arbeitsmarktstatistik eine Definitionsumstellung erfolgte. Bis zum Jahr 2003 wurden als Teilzeit Beschäftigungsverhältnisse mit einer Stundengrenze bis 35 Stunden gewertet. Seit 2004 basiert die Zuordnung auf einer Selbstzuordnung der Befragten. In der vorliegenden Befragung wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit weiterhin die ggst. Stundengrenze herangezogen.

Kunst- und Kulturvermittler/innen geben für ihre kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit eine durchschnittliche Wochenstundenzahl von 24 an. Arbeiten sie ausschließlich in der Kunst- und Kulturvermittlung erhöht sich das Stundenausmaß auf durchschnittlich 30 Wochenstunden. Kommen weitere kunstnahe Tätigkeiten hinzu, reduziert sich hingegen das Stundenmaß für kunstvermittelnde Tätigkeiten auf 19 Stunden pro Woche. Insgesamt steigt bei diesen Personen, die kunstvermittelnde und kunstferne Tätigkeiten kombinieren, jedoch die wöchentliche Arbeitszeit auf durchschnittlich 46 Stunden.

Dasselbe Muster zeigt sich bei *Kunstschaffenden*. Für die künstlerische Tätigkeit werden pro Woche im Schnitt 30 Stunden aufgewendet. Sind die Befragten ausschließlich kunstschaftend aktiv, erhöht sich das Stundenmaß für die künstlerische Tätigkeit auf durchschnittlich 42 Wochenstunden. Bei Ausüben zusätzlicher kunstnaher und/oder kunstferner Tätigkeiten reduziert sich die Stundenanzahl für künstlerische Tätigkeiten auf 24 Wochenstunden. Insgesamt arbeitet die Gruppe jener Personen, welche alle Tätigkeitsarten kombiniert, am zeitlich intensivsten. Sie geben über das Jahr geschätzt eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 51 Stunden an.⁸⁰

Ein seitens Kunstschaffender wiederholt formulierter Kritikpunkt ist, dass der **administrative Aufwand zusehends anwächst und zu Lasten kreativ-produktiver Tätigkeiten** geht. Die für administrative Aufgaben genannte Stundenzahl fällt in der Tat in den meisten Sparten-schwerpunkten etwas höher aus als vor zehn Jahren. Ausschließlich Kunstschaffende wenden circa 30% ihrer gesamten künstlerischen Arbeitszeit für administrative Tätigkeiten auf (2008: rund 20%) und rund 70% für künstlerisch-kreatives Arbeiten.

9.2.4 Regelmäßigkeit der Arbeitszeit

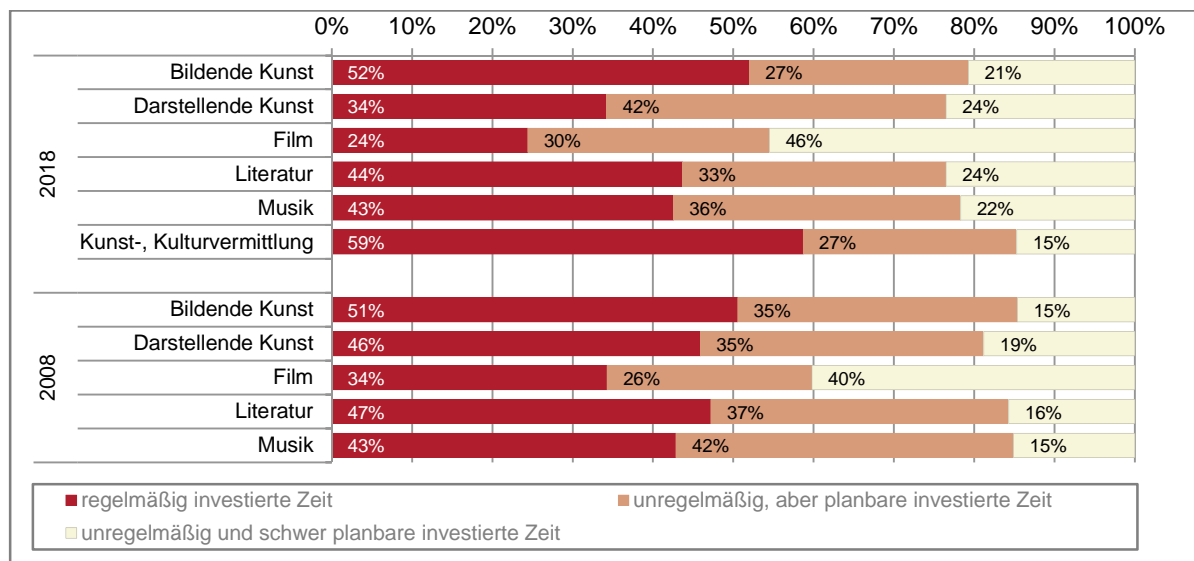
Die Ergebnisse der Studie 2008 zeigten, dass die Arbeitszeit für viele Künstler/innen durch ein beträchtliches Maß an Unregelmäßigkeit und Unplanbarkeit markiert ist. Dieses Bild hat sich zehn Jahre später kaum verändert (siehe Abbildung 26, Tabelle 124ff im Anhang). Rund jede/r Fünfte, verstärkt Filmschaffende, sind mit unregelmäßigen und wenig planbaren Arbeitszeiten konfrontiert. Zwischen 27% (Bildende Kunst, Kunst-, Kulturvermittlung) und 42% (Darstellende Kunst) arbeiten zwar unregelmäßig, können diese Arbeitszeit aber zumindest ganz gut planen. Das relativ höchste Maß an Kontinuität des Arbeitens finden Bildende Künstler/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen vor. Gut die Hälfte der Befragten dieser Gruppen investiert übers Jahr gesehen regelmäßig Zeit in ihre künstlerische bzw. kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit.

Während Frauen und Männer keine wesentlich unterschiedliche Situation vorfinden, sind es verstärkt gut Etablierte, die – u.a. ausgestattet mit einer vergleichsweise guten Auftrags-situation (siehe Kapitel 7.2.1) – zeitlich regelmäßig arbeiten.

Werden verschiedene Tätigkeitsarten kombiniert, führt dies meist zu einer erhöhten Unregelmäßigkeit in der künstlerischen Arbeit, da Verpflichtungen in anderen kunstnahen und/oder kunstfernen Tätigkeiten die Spielräume künstlerischer bzw. kunst- und kulturvermittelnder Arbeit wesentlich mitbestimmen.

⁸⁰ Vor diesem Hintergrund zeigt sich erwartungsgemäß auch ein Zusammenhang zu den ausgeübten Beschäftigungsformen. Werden selbstständige und unselbstständige Erwerbstätigkeiten ausgeübt, beträgt die Teilzeitquote bei allen Befragten 27%, während sie bei ausschließlich unselbstständig oder ausschließlich selbstständig Beschäftigten mit rund 35% höher liegt.

Abbildung 26: Regelmäßigkeit investierter Zeit für kunstschaftende / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1745, n miss=51, n 2008=1798, n miss=61

9.3 (Dis-)Kontinuität des Arbeitens im Zeitvergleich

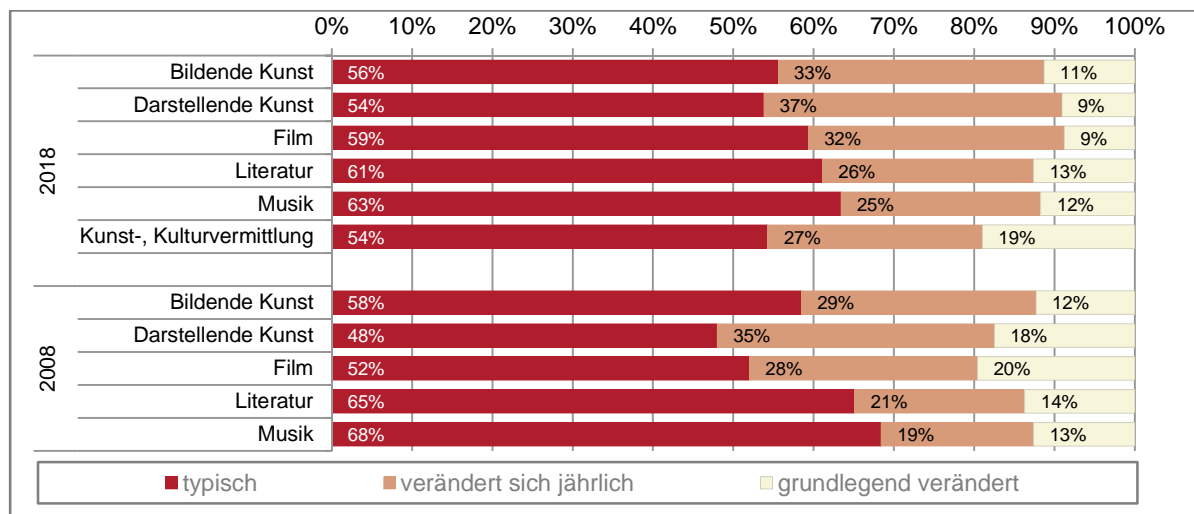
„Vor 10 Jahren: Selbstständig, am Positionieren, Aufträge und Jobs sammeln (sowohl im rein künstlerischen als auch kulturvermittelnden Tätigkeiten), vor 5 Jahren: Etablierter, weiß wie der Hase läuft; komme gut über die Runden (mit Nebenjobs); seit 2 Jahren: Angestellten-Verhältnis in kunstnahem Bereich; künstlerische Tätigkeit geht zur Vermeidung des Prekariats zurück.“ (ID_585_Darstellende Kunst_w_unter 35J.)

Die Beschäftigungssituation kann nicht nur innerhalb eines Jahres durch Unregelmäßigkeiten und Unsicherheiten gekennzeichnet sein, sie kann sich auch von Jahr zu Jahr mehr oder minder grundlegend ändern. Letzteres trifft für rund jede/n Zehnte/n zu (siehe Abbildung 27). Diese Personen haben beispielsweise zwischen unselbstständigen und selbstständigen Beschäftigungsverhältnissen gewechselt oder zusätzlich zu einer selbstständigen Tätigkeit eine unselbstständige Beschäftigung aufgenommen. Der Anteil dieser Gruppe fällt in den Sparten Film und Darstellende Kunst etwas geringer aus als dies noch vor zehn Jahren der Fall war.

Eine jährliche Veränderung der Beschäftigungssituation nennt circa jede/r Dritte (zwischen 25% im Bereich Musik und 37% im Bereich Darstellende Kunst). Letztlich ist damit für die relative Mehrheit der Respondenten/innen aller Sparten die derzeitige (un-)selbstständige Beschäftigungskonstellation durchwegs typisch für die letzten zehn Jahre.

Diese Verteilungen stehen in keinem statistischen Zusammenhang beispielsweise mit der Frage, ob (un-)selbstständige Beschäftigungen getrennt oder in Kombination ausgeübt werden. Auch zeigt sich kein Zusammenhang im Kontext der ausgeübten Tätigkeitsarten oder nach Geschlecht. Sehr wohl einen Unterschied markiert jedoch das Alter. Sieht man vor allem vom Film ab, sind in den meisten Spartenschwerpunkten jüngere Menschen verstärkt von jährlich wechselnden Beschäftigungskonstellationen betroffen (Tabelle 131 im Anhang). Jährliche Wechsel sind also auch ein typisches Merkmal der Berufseinstiegsphase.

Abbildung 27: Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=209, n 2008=1798, n miss=105

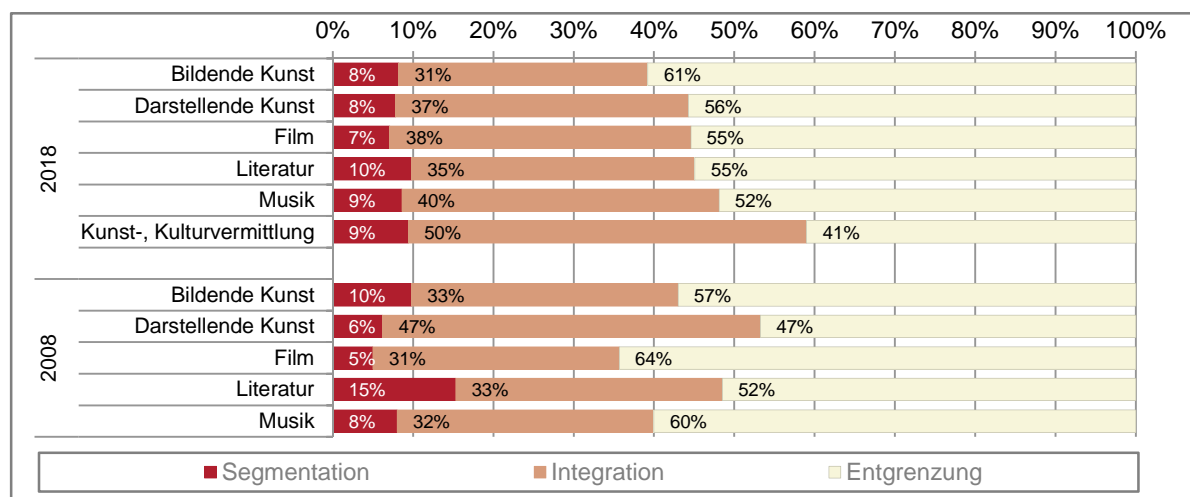
9.4 Verhältnis des beruflichen und privaten Lebensbereichs

„Frage wie privates und berufliches Leben vereinbart wird: Ich würde es gerne besser trennen, aber durch unzureichende Betreuungsmöglichkeiten ist das leider nicht so möglich.“ (ID_333_Bildende Kunst_w_35-45J.).

Entgrenzung stellte in der Studie 2008 das wesentliche Lebensführungskonzept dar, das heißt, dass in den Lebensrealitäten der Kunstschaffenden die berufliche und die private Sphäre überwiegend verschwimmen. Dies gilt auch zehn Jahre später: Für die relative Mehrheit der Befragten gehen berufliche und private Aufgaben ineinander über (siehe Abbildung 28). Entgrenzung hat vor allem in der Darstellenden Kunst zugenommen. Hingegen benennen Kunst- und Kulturvermittler/innen vergleichsweise seltener eine solche Entgrenzung. Für sie nimmt das Konzept der Integration, also der Versuch Privates und Berufliches proaktiv zu einem stimmigen Ganzen zu integrieren, einen höheren Stellenwert ein. Insgesamt folgt gut ein Drittel diesem Konzept. Das Konzept der Segmentation schließlich, der gegenseitigen Trennung und Vermeidung der Beeinflussung beider Bereiche, trifft mit knapp 10% für vergleichsweise wenige Befragte zu.

Wie 2008 zeigen sich zwischen Frauen und Männer bei der Abstimmung der beruflichen und privaten Sphäre keine grundlegend unterschiedlichen Zugänge. Von Relevanz ist jedoch die Lebensform. Es sind vor allem Alleinlebende, welche dem Konzept der Entgrenzung folgen, während jene, die gemeinsam mit Kind/ern und/oder Partner/innen leben, verstärkt eine Integration der beiden Bereiche anstreben (siehe Tabelle 132 im Anhang).

Abbildung 28: Verhältnis privater – beruflicher Lebensbereich, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=46, n 2008=1798, n miss=120

9.5 Belastungsfaktoren

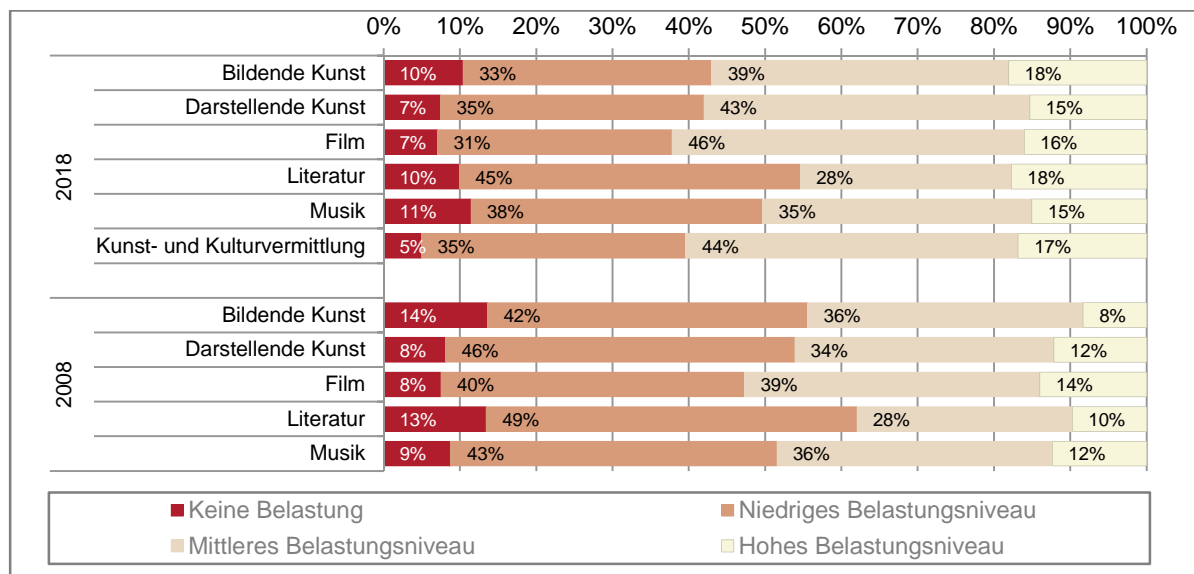
„Ich hatte phasenweise zwei Angestelltenjobs, dann noch selbstständig als Künstlerin und ein Kind.... [...] Dass auch nur ein einziges Kind trotz sehr guter Organisation der Eltern so dermaßen einen Einschnitt in die selbstständige Arbeit bedeutet, damit hab ich nicht gerechnet. Die Kraft ist weg, die Freizeit und der Freiraum. Abendtermine wären ein großer Teil der Arbeit... [...] Ich bin übrigens die letzte meines Studien-Jahrgangs, die so stur an dem Beruf festhält... Das geht aber nur auf Kosten der eigenen Gesundheit. Lang geht das nicht mehr gut.“ (ID_220_Bildende Kunst_w_35-45J.)

Mit der Beschäftigung verbundene Belastungsfaktoren liegen in potentiell vielfältiger Form vor. Parallel zur Erhebung 2008 wurden drei ausgewählte Faktoren erfasst: ‚parallele Mehrfachbeschäftigung‘, ‚unregelmäßige Arbeitszeiten‘ und ‚Vereinbarkeit des beruflichen und privaten Lebensbereichs‘. Die relativ höchste Belastung innerhalb dieser drei Items nennen die Befragten bei Mehrfachbeschäftigungen (durchschnittlicher Indexwert 2,56⁸¹), gefolgt von der Vereinbarkeit des beruflichen und privaten Lebensbereichs (2,34) und unregelmäßigen Arbeitszeiten (2,13) (siehe Tabelle 133ff im Anhang). Insgesamt ist das beobachtbare gesamte Belastungsniveau, also für alle drei Items zusammengefasst, in Gegenüberstellung zu 2008 in allen Sparten leicht gestiegen (siehe Abbildung 29). Im Vergleich der Sparten zueinander sind jedoch – sieht man von Literaten/innen, mit einem relativ hohen Anteil mit niedrigem Belastungsniveau, ab – keine größeren Unterschiede ersichtlich.

Je nach Zutreffen der entsprechenden Merkmale erhöht sich erwartungsgemäß die subjektiv empfundenen Belastung. Jene, die im Referenzjahr in Mehrfachbeschäftigungsverhältnissen gearbeitet haben, erleben so den Faktor Mehrfachbeschäftigung verstärkt als Belastung. Personen mit diskontinuierlichen und wenig planbaren Arbeitszeiten sehen sich verstärkt durch unregelmäßige Arbeitszeiten belastet. Darüber hinaus sind es Frauen, die häufiger als Männer ein hohes Belastungsniveau angeben, und zwar in allen einzelnen Items, und nicht nur etwa was die Frage der Vereinbarkeit von Beruflichem und Privatem betrifft. Nicht zuletzt spiegeln sich in den Bewertungen auch Phasen beruflicher Biografien wider. Jüngere erleben die Beschäftigung verstärkt als belastend, während bei jenen die bereits im Pensionsalter sind ein deutlich geringeres Belastungsniveau vorliegt.

⁸¹ Siehe auch Fußnote 58.

Abbildung 29: Belastungsniveau im Bereich ‚Beschäftigung‘*, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=395, n 2008=1798, n miss=376; *Ausschließlich Personen, welche die zu Grunde liegenden Items vollständig beantwortet haben.

10 Einkommenssituation

Die Einkommenssituation ist ein wichtiges Merkmal zur Beschreibung der sozialen Lage. Dabei stellt sich wesentlich die Frage nach dem Einkommensniveau und dem Lebensstandard der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen. Damit zusammenhängende Themen sind aber auch Fragen beispielsweise von Geschlechtergerechtigkeit oder der finanziellen (Un-)Abhängigkeiten von anderen ‚Brotjobs‘ und/oder von Partner/innen.

Die gegebene mitunter vielfältige Tätigkeits- und Beschäftigungssituation (siehe Kapitel 9) spiegelt sich entsprechend in der Einkommenssituation. Einkommen werden in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und Beschäftigungsverhältnissen generiert, schwanken im zeitlichen Verlauf. Sie sind zudem teils entkoppelt von der eigentlichen Arbeit, wenn beispielsweise für mehrere Monate ein Projekt entwickelt wird, mit welchem erst nach Realisierung ein mehr oder minder hohes Einkommen erwirtschaftet wird.

Die Studie 2008 zeigte auf, dass Kunstschaffende relativ bescheidene Einkommen erzielen und dass ihr Lebensstandard im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen – ungeachtet eines hohen Bildungsniveaus und durchaus intensiver Arbeitszeiten – nachteilig ausfällt.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden parallel zur Erhebung 2008 unter anderem das jährliche Einkommen aus künstlerischer sowie kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit, das persönliche Gesamteinkommen und das Haushaltseinkommen abgefragt.⁸² Es wurde um

⁸² Diese Vorgehensweise führt erfahrungsgemäß zu weniger Antwortverweigerungen, wenngleich auch die einzelnen Fragen nicht immer (vollständig) ausgefüllt wurden. Die Originaldaten wurden verschiedenen Plausibilitätstest unterzogen. Beispielsweise kann das persönliche Einkommen nicht über dem gesamten Haushaltseinkommen liegen. Fragebögen, welche diese Prüfungen nicht bestanden, wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt. Daraus ergibt sich, dass bei den einzelnen Fragen unterschiedlich viele Fälle in die Auswertung einbezogen werden konnten.

Einkommensklassen sind keine leicht zu kommunizierenden und vergleichbaren Größen, weshalb aus den Klassen-Zuordnungen zum Zwecke der Informationsverdichtung eine Einkommensgleichverteilung innerhalb der Klasse angenommen wurde und – basierend auf dem Klassenmittel – das (arithmetische) Durchschnitts-

eine numerische Nennung der Einkommen gebeten. Alternativ konnten die Respondenten/innen das Einkommen entlang grober vorgegebener Einkommenskategorien benennen. Damit liegen mehr oder minder genaue Einkommensangaben vor, welche in Folge einen Überblick zur Einkommenssituation ermöglichen, freilich ohne, dass damit ein Anspruch auf exakte und detaillierte Einkommensdaten zu verbinden wäre, was bei der Interpretation der Ergebnisse entsprechend zu berücksichtigen ist.

10.1 Einkommen im Überblick

„Meine Antworten sind überwiegend sehr positiv ausgefallen, weil ich schon seit einigen Jahren das Glück habe, ausreichend künstlerische Aufträge zu bekommen und überwiegend künstlerisch zufriedenstellende Arbeit leisten zu können, von der ich gut leben kann. Einerseits habe ich aber viele Jahre des Prekariats hinter mir, andererseits bin ich immer noch regelmäßig an Produktionen der Freien Szene beteiligt, deren Förderung so niedrig bzw. deren Produktionsbedingungen so prekär sind, dass ich zum Teil für Stundenlöhne von 5.- Euro und weniger arbeite.“ (ID_227_Musik_m_45-55J.).

Persönliches Einkommen

Die **Einkommen aus künstlerischer und kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit** im Referenzjahr sind überwiegend niedrig und haben sich im Durchschnitt in den letzten zehn Jahren kaum verändert, auch wenn in den Besetzungen der einzelnen Einkommensklassen mehr oder minder große Verschiebungen beobachtbar sind. Beispielsweise sind 2018 weniger Literaten/innen im Sample vertreten als 2008, die im Referenzjahr kein Einkommen aus ihrer kunstschaftenden Tätigkeit erzielten; oder im Filmbereich sind nun die Einkommensklassen zwischen 10.000 und 20.000 Euro stärker besetzt als noch vor zehn Jahren. Im Gegenzug fallen hier weniger vergleichsweise hohe Einkommen (ab 30.000 Euro) an (siehe Abbildung 30, Tabelle 138ff im Anhang).

Zieht man den Median für das Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit als Indikator heran, so erzielt etwa die Hälfte der Respondenten/innen aus ihrer künstlerischen Tätigkeit Einkommen von unter 5.000 Euro netto pro Jahr. Es sind vor allem Literaten/innen und Bildende Künstler/innen, die zu hohen Anteilen in diesem niedrigen Einkommenssegment zu finden sind. Die nun erstmals inkludierte Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen erzielt aus ihrer kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit Einkommen, die relativ vergleichbar zu jenen in der Sparte Film sind.

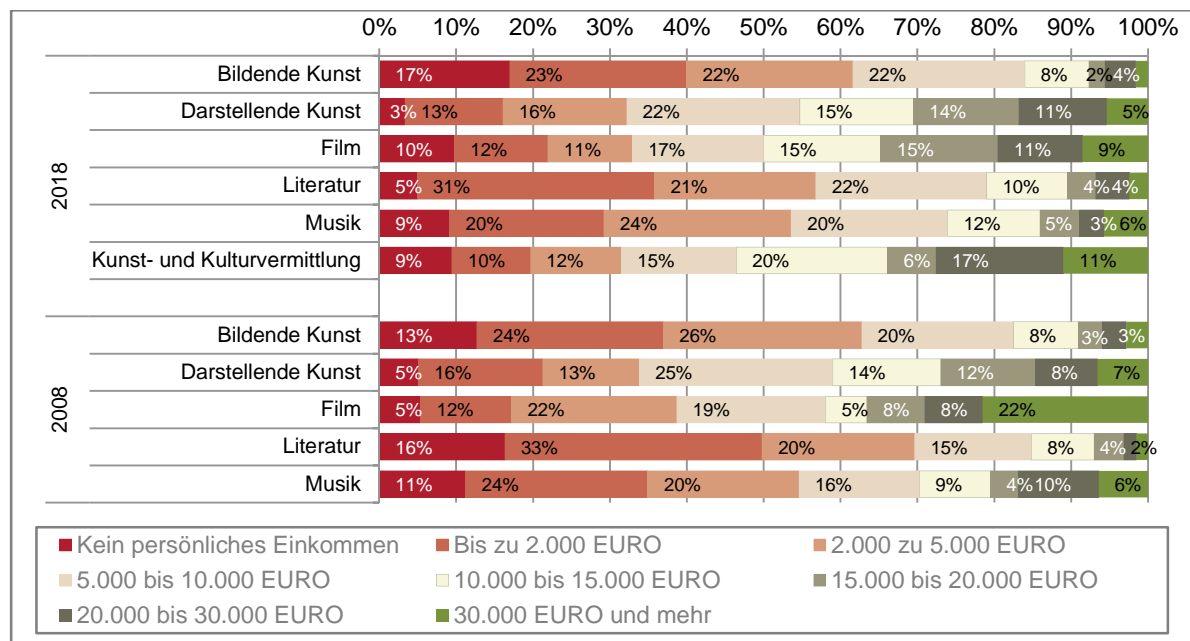
In den einzelnen Sparten errechnet sich im aktuellen Referenzjahr ein Medianwert zwischen 3.500 Euro p.a. (Bildende Kunst) und 10.010 Euro p.a. (Film, Kunst- und Kulturvermittlung). Im Filmbereich sind damit die mittleren Einkommen etwas gestiegen (2008: 8.150 Euro p.a.), zugleich ist aber der Mittelwert gesunken⁸³, was darauf verweist, dass in der aktuellen Befragung weniger Personen mit überdurchschnittlichen Einkommen („Ausreißer nach oben“) vertreten sind. Ein gestiegener Medianwert errechnet sich auch für die Literatur – von 2.600 Euro auf knapp 3.700 Euro – und auch der Mittelwert weist hier eine Steigerung auf (von 5.000 Euro auf ca. 7.700 Euro), so dass hier von höheren Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit ausgegangen werden kann, wenn auch das Einkommensniveau insgesamt in der Literatur vergleichsweise bescheiden bleibt. In den anderen Branchen weisen die vorlie-

einkommen und das mittlere Einkommen (Median) ermittelt wurden. Hinzuweisen ist auch darauf, dass keine Arbeitszeitbereinigung der Einkommensangaben vorgenommen wurde, da die Arbeitszeitangaben in vielen Fällen auf Grund der Schwankungen in der Beschäftigungssituation eine mehr oder minder grobe Schätzung darstellen (siehe dazu Kapitel 9.2.3.).

⁸³ Arithmetisches Mittel 2008: 16.758 Euro, 2018: 14.553 Euro.

genden Erhebungsdaten auf eine im Mittel eher stagnierende Einkommenssituation aus künstlerischer Tätigkeit hin.

Abbildung 30: Persönliches Einkommen aus künstlerischer, kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit (netto), nach Spartenschwerpunkt

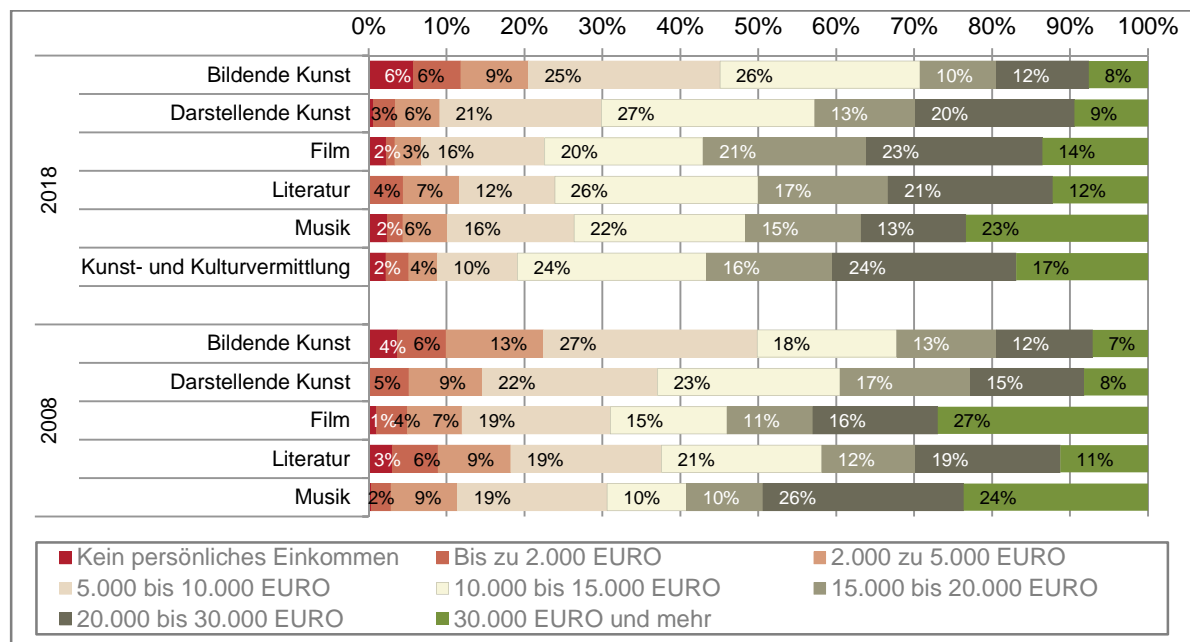


Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1745, n miss=215, n 2008=1798, n miss=164

Die **gesamten persönlichen Einkommen** fallen auf Grund der verschiedenen weiteren ausgeübten Tätigkeiten (siehe Kapitel 7) höher aus als die Einkommen aus künstlerischer bzw. kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit alleine.

In Gegenüberstellung der Ergebnisse 2008 – 2018 liegen sehr niedrige Einkommen nun anteilmäßig seltener vor, zugleich haben höhere Einkommen auch nicht wesentlich zugenommen (siehe Abbildung 31). Die Veränderungen zeigen sich in Folge in einer Bedeutzunahme der mittleren Einkommensklassen (ab 10.000 Euro), so dass sich die Medianwerte, also die mittleren persönlichen Einkommen, im Zeitverlauf auch nicht stark verändert haben. Am ehesten sind Veränderungen bei Literaten/innen mit einem leichten Plus und bei Musiker/innen mit einem leichten Minus erkennbar. Insgesamt liegen die mittleren Jahreseinkommen (Medianwerte) je nach Spartenschwerpunkt zwischen 11.000 Euro p.a. (Bildende Kunst) und rund 17.7000 Euro p.a. (Kunst- und Kulturvermittlung), und durchschnittlich (arithmetisches Mittel) zwischen 13.800 Euro p.a. (Bildende Kunst) und 24.000 Euro p.a. (Musik).

**Abbildung 31: Persönliches Jahreseinkommen insgesamt (netto), nach Sparten-
schwerpunkt**



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=122, n 2008=1798, n miss=171

Persönliche Einkommen im Vergleich mit der Gesamteinkommenssituation

Ein **Vergleich** der gesamten persönlichen Jahreseinkommen **zur Gesamteinkommenssituation** in Österreich ist auf Grund der Verfügbarkeit von Daten, unterschiedlicher Definitionen und Erfassungsgenauigkeiten (Erhebung mittels grober Einkommenskategorien vs. exakte Steuerdaten) schwierig. Dies bedenkend erlaubt eine solche Gegenüberstellung dennoch eine zumindest grobe Verortung der Einkommensposition von Kunstschaaffenden und von Kunst- und Kulturvermittler/innen.

Als Referenzdaten werden jene aus dem jüngst verfügbaren ‚Allgemeinen Einkommensbericht‘ (siehe Rechnungshof 2016) herangezogen. Diese Daten haben den Vorteil, dass sie Nettoeinkommen für selbstständig und unselbstständig Beschäftigte sowie für ‚Mischfälle‘, also für Personen, die neben dem selbstständigen Einkommen zusätzliche Bezüge aus einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit und/oder Pension hatten, ausweisen.⁸⁴

Letztere, also die sogenannten ‚Mischfälle‘, haben zuletzt lt. Einkommensbericht ein mittleres Nettojahreseinkommen von rd. 26.000 Euro erzielt. In allen Spartenschwerpunkten nimmt die *Kombination selbstständiger und unselbstständiger Erwerbstätigkeit* eine hohe Relevanz ein. Die damit erzielten mittleren Einkommen liegen mit 17.500 Euro deutlich unter dem gesamtwirtschaftlichen Referenzwert, was auf Einkommensnachteile auf Seiten der Kunstschaaffenden

⁸⁴ Der Vergleich mit diesen Daten leidet dennoch, da die Daten des Einkommensberichtes sich auf das Jahr 2015 beziehen, während hier Einkommensdaten für 2017 erfasst wurden. Im Fall selbstständig Erwerbstätiger basieren die Werte für 2015 außerdem auf einer Schätzung mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm. In der Gruppe der Mischfälle sind Pensionsbezieher/innen miteingefasst, deren Anteil nicht ausgewiesen ist und möglicherweise deutlich gewichtiger ausfällt als in der vorliegenden Erhebung. Weiters sind in der Gruppe der Selbstständigen sehr unterschiedliche Situationen zusammengefasst, welche von Erwerbstätigkeiten auf Basis von Werkverträgen über Personen mit Einkünften aus Vermietung und Verpachtung bis zu Selbstständigen mit Unternehmertätigkeiten reichen. Nicht zuletzt sind Einkommen der Selbstständigen aufgrund steuerlicher Besonderheiten schwerer erfassbar und werden dadurch im Vergleich zu den Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen eher systematisch unterschätzt.

den und Kunst- und Kulturvermittler/innen, je nach Spartenschwerpunkt zwischen gut 20% (Musik, Kunst- und Kulturvermittlung) und rund 45% (Bildende Kunst, Darstellende Kunst), verweist.

Abweichend präsentiert sich das Bild, wenn *ausschließlich selbstständig Erwerbstätige* betrachtet werden. Die Einkünfte sind geringer als bei ‚Mischfällen‘, was sowohl bei Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen wie auch auf Gesamtebene zutrifft. Darüber hinaus entsprechen die Einkommen der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen – abgesehen von der Sparte Bildende Kunst – im Wesentlichen den Gesamteinkünften aller Selbstständiger (im Median 10.900 Euro vs. insgesamt 11.358 Euro). In den meisten Sparten fallen sie sogar leicht höher aus.

Für die kleine Gruppe der Kunstschaffenden und der Kunst- und Kulturvermittler/innen, welche *ausschließlich unselbstständig* erwerbstätig waren, liegen die Einkommen geringfügig, um knapp 10%, unter den mittleren Nettojahreseinkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen.^{85 86}

Die Analysen im Einkommensbericht gehen auch umfassend auf die Einkommensentwicklung ein. Die Reallohnentwicklung war in den letzten Jahren eher bescheiden (siehe ebd., auch Lübker/Schulten 2017). An dieser Stelle sei – vor dem Hintergrund der Vergleichbarkeit der Daten (siehe oben) – lediglich grob auf die nominale Einkommensentwicklung verwiesen. Die nominale Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen lag zwischen 2007 und 2015 bei einem Plus von 13%. In der Gruppe ausschließlich unselbstständig erwerbstätiger Kunstschaffender⁸⁷ erhöht sich das mittlere Einkommen für die Zeitspanne 2007 – 2017 um 3%, was auch durch die Zunahme Teilzeitbeschäftigter (siehe Kapitel 9.2.3) beeinflusst sein wird.

Die Einkommen der selbstständig Erwerbstätigen schwanken stärker als Löhne und Gehälter von unselbstständig Erwerbstätigen und die Interpretation der Entwicklung ist aus unterschiedlichen Gründen mit Schwierigkeiten verbunden (siehe Rechnungshof 2016). Zwischen 2007 und 2015 zeigen die Daten jedenfalls ein Plus von 2% auf. Im Falle der Künstler/innen liegt ein höherer Anstieg von im Mittel 7.500 Euro auf 10.500 Euro vor. Damit liegen die Einkommen zuletzt aber immer noch unter dem Vergleichswert der mittleren Gesamteinkünfte Selbstständiger (siehe oben).

⁸⁵ Laut Einkommensbericht betrug das mittlere Nettojahreseinkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen (ohne Lehrlinge) im Jahr 2015 19.558 Euro. Die ausschließlich unselbstständig erwerbstätigen Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen gaben ein Einkommen von im Mittel 18.000 Euro an.

⁸⁶ Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass in der Kulturstatistik von Statistik Austria, basierend auf der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, für unselbstständig Beschäftigte in Kulturberufen Nettomonatseinkommen ausgewiesen werden. Zuletzt, im Jahr 2016, lagen bei Personen in Kulturberufen die Nettoeinkommen pro Monat im Median bei 2.550 Euro bzw. 2.850 im arithmetischen Mittel (Vollzeit). Teilzeitbeschäftigte erzielten ein Einkommen von 1.270 Euro (Median) bzw. 1.320 Euro (arithmetisches Mittel). Diese Gruppe der Personen in Kulturberufen lässt sich jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht mit den in dieser Befragung adressierten Personen vergleichen (siehe Kapitel 2). Stellt man, dies bedenkend, dennoch die ermittelten Einkommen für Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen der Gruppe der Kulturberufe gegenüber, ergibt sich im Falle der Vollzeitbeschäftigung ein geringeres Einkommensniveau, während die Einkommen bei Teilzeitbeschäftigung in einer ähnlichen Größenordnung liegen. Für ausschließlich künstlerisch bzw. ausschließlich kunst- und kulturvermittelnd tätige Befragte errechnet sich im Falle einer unselbstständigen Beschäftigung bei Vollzeit, d.h. ab 36 Wochenstunden, ein Einkommen von knapp 1.600 Euro (Median) bzw. von 1.800 Euro (arithmetisches Mittel). Im Falle einer Teilzeitbeschäftigung liegen die durchschnittlichen Einkommen bei 1.070 Euro (Median) bzw. 1.230 Euro (arithmetisches Mittel). Wie angesprochen, sind diese beiden Gruppen jedoch nicht direkt vergleichbar, so sind beispielsweise quantitativ große Gruppen bei den Kulturberufen wie Journalisten/innen und Architekten/innen in der vorliegenden Befragung nicht inkludiert. Informationen zu der Einkommenssituation einzelner Berufsgruppen, welche eine weitere vertiefende Analyse ermöglichen würden, liegen uns nicht vor.

⁸⁷ Im folgenden Werte exkl. Kunst- und Kulturvermittler/innen, da diese in der Erhebung 2008 nicht erfasst waren.

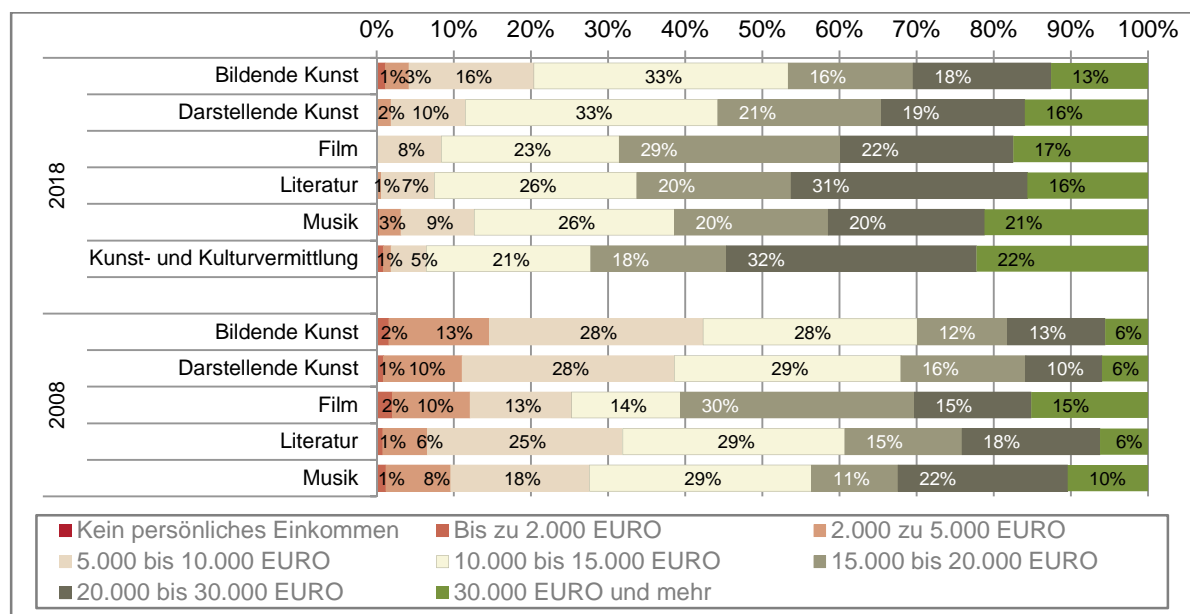
Bei ‚Mischfällen‘ sind die Einkommen laut Einkommensbericht um 14% gestiegen. In der Gruppe der Kunstschaffenden ist betreffend Mischfälle keine Veränderung des Medianeinkommens beobachtbar.

Einkommen auf Haushaltsebene

Die Lebenssituation einzelner Personen und ihrer finanziellen Spielräume ist nicht nur durch das persönliche Einkommen geprägt, sondern wesentlich auch durch das Einkommen möglicher anderer Personen im gemeinsamen Haushalt. In der Befragung wurde daher auch das **Haushaltseinkommen** erhoben, das heißt das netto monatlich insgesamt dem Haushalt zur Verfügung stehende Einkommen (aus sämtlichen Einkünften wie Erwerbsarbeit, Transfers, Vermögenseinkünfte aller Haushaltsmitglieder). Diese Daten sind als rein numerischer Wert relativ wenig aussagekräftig, denn zu ihrer Beurteilung ist die Haushaltsstruktur einzubeziehen. Davon ausgehend, dass die finanziellen Bedarfe eines Haushalts von der Anzahl der erwachsenen und minderjährigen Haushaltsmitglieder abhängen, wird auf dieser Grundlage das sogenannte ‚**Äquivalenzeinkommen**‘ für die Haushaltsmitglieder errechnet.⁸⁸ Dieser Wert gibt gewissermaßen Auskunft über die finanziellen Ressourcen der Personen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Äquivalenzeinkommen deutlich über dem persönlichen Einkommen liegen und im letzten Jahrzehnt auch in allen Sparten mehr oder weniger gestiegen sind (siehe Abbildung 32). Konkret liegt der Median zwischen 15.000 Euro p.a. (Bildende Kunst) und 21.700 Euro p.a. (Kunst- und Kulturvermittlung). Spartenspezifische Unterschiede, welche vor allem auf Ebene der künstlerischen Einkommen ausgeprägt vorliegen, gehen zurück ohne sich allerdings zur Gänze aufzulösen (siehe auch Kapitel 10.6 zur relativen Einkommensposition).

Abbildung 32: Äquivalenzeinkommen, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=391, n 2008=1798, n miss=159

⁸⁸ Nach der gängigen Methode (EU-Skala) erhält die erste erwachsene Person eines Haushalts ein Gewicht von 1. Für jede weitere erwachsene Person wird ein Gewicht von 0,5 und für Kinder unter 14 Jahren ein Gewicht von 0,3 angenommen.

10.2 Einkommen ausgewählter Subgruppen

„Ich wünsche mir, dass die künstlerische Leistung von Frauen ebenso hoch bezahlt wird, wie das bei Männern der Fall ist. (und das sich die Frauen dafür NICHT IMMER RECHTFERTIGEN MÜSSEN; DAS IST NÄMLICH DER FALL IM künstlerischen Alltag von Künstlerinnen.)“ (ID_1532_Film_w_35-45J.)

Gender Pay Gap

Österreich weist im Vergleich aller Mitgliedsstaaten der Europäischen Union einen überdurchschnittlichen Gender Pay Gap auf. Je nach Methode und Datenquelle divergiert dieser Wert von etwa 16% bis zu gut 35%.⁸⁹ Der Kunst- und Kulturbereich weicht hier nicht grundsätzlich ab. In allen Spartenschwerpunkten liegen die – nicht arbeitszeitbereinigten – Einkommen der Frauen aus künstlerischer bzw. kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit um rund 25% unter jenen der Männer (siehe Tabelle 146). Damit hat sich die Einkommensdifferenz in Gegenüberstellung zur Studie 2008 – vor dem Hintergrund stärker steigender mittlerer Gesamteinkommen der Frauen – zwar reduziert (rund 35% je Sparte), liegt aber immer noch in beträchtlichem Ausmaß vor. Eine Ausnahme stellen Frauen im Spartenschwerpunkt Kunst- und Kulturvermittlung dar. Sie verdienen im Mittel ‚nur‘ um durchschnittlich 9% weniger als ihre männlichen Kollegen.

Die Einkommensdifferenz der weiblichen gegenüber männlichen Befragten reduziert sich beim persönlichen Gesamteinkommen auf zwischen 10% (Bildende Kunst) und 20% (Film). Einkommen aus kunstnahen und kunstfernen Tätigkeiten können also einen Teil der Einkommensunterschiede reduzieren und stellen gerade für Frauen eine wichtige (zusätzliche) Einnahmequelle dar. Insgesamt eine Rolle spielt freilich, dass Frauen häufiger als Männer Teilzeit arbeiten (siehe Kapitel 9.2.3.) und dass damit in aller Regel niedrigere Einkommen verbunden sind.

Senioritätsprinzip

Das Senioritätsprinzip verweist darauf, dass am Arbeitsmarkt häufig mit höherem Alter steigende Einkommen anzutreffen sind. Auch bei Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen erzielen jene im höheren Alter höhere Einkommen als Jüngere (siehe Tabelle 148). Allerdings besteht dieser Zusammenhang, wie auch bereits die Ergebnisse der Studie 2008 zeigten, nur für das persönliche Gesamteinkommen und nicht für die Einkommen aus künstlerische Tätigkeit.⁹⁰ Das mittlere persönliche Gesamteinkommen ist bei den unter 35-Jährigen am geringsten und liegt mit Unterschieden nach Sparten in der Größenordnung von zwischen 10.000 Euro (Bildende Kunst) und 13.000 Euro netto p.a. (Kunst- und Kulturvermittlung), während in der Altersgruppe 55 bis 65 Jahre Einkommen von im Mittel gut 17.500 Euro vorliegen (zwischen 14.000 Euro Bildenden Künstler/innen und 27.000 Euro Musiker/innen).

⁸⁹ Siehe: www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/gender-statistik/einkommen/index.html

⁹⁰ Ausnahmen bilden die Sparten Darstellende Kunst und Kunst- und Kulturvermittlung, wo sich auch beim künstlerischen bzw. kunst- und kulturvermittelnden Einkommen ein steigendes Niveau mit steigendem Alter zeigt. Allerdings sind hier teilweise sehr geringe Zellbesetzungen bei den höheren Altersgruppen zu beachten.

Höhere Einkommen bei guter Etablierung

Gut etablierte Kunstschaffende⁹¹ erzielen in allen Spartenschwerpunkten die höchsten Einkommen, beziehungsweise stufen sich die Bezieher/innen hoher Einkommen häufiger als gut etabliert ein (siehe Tabelle 149). Insbesondere die Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit liegen bei gut Etablierten in allen Sparten um ein Vielfaches über jenen der weniger/nicht Etablierten. Gut Etablierte erzielen auch höhere Anteile ihres gesamten persönlichen Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit (siehe auch Kapitel 10.3), während weniger/nicht Etablierte verstärkt auf Einkommen aus kunstnahen und/oder kunstfernen Tätigkeiten zurückgreifen (müssen), was schließlich zu einer Verringerung der Einkommensdifferenzen auf Ebene der persönlichen Gesamteinkommen führt.

10.3 Anteil des Einkommens aus künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten am Gesamteinkommen und dessen Entwicklung im letzten Jahrzehnt

„Trotz eines abgeschlossenen Musikstudiums (Staatliche Prüfung für Musiklehrer, Diplom im Fach Sologesang/Opernrepertoire) ist es zurzeit nicht möglich, geeignete Engagements zu bekommen, von denen man auch wirklich leben könnte. Um einigermaßen über die Runden zu kommen, muss man immer wieder kunstferne Tätigkeiten annehmen, die meist auch noch schlecht bezahlt sind und einen an den Rand der Erschöpfung – bis hin zum Burn-out – treiben!“ (ID_451_Musik_w_55-65J.)

Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit

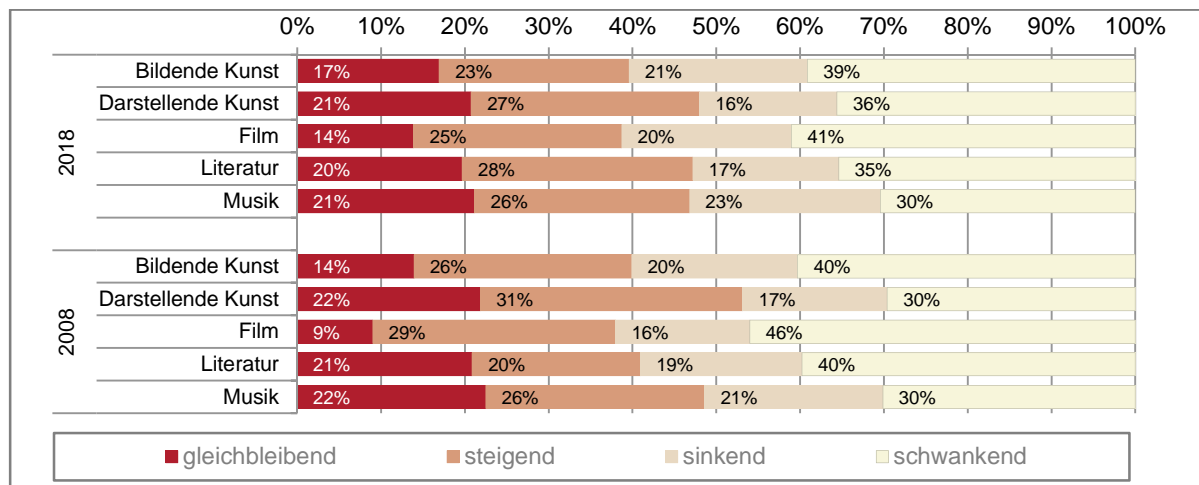
Der mittlere Anteil des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit am persönlichen Gesamteinkommen liegt zwischen 35% (Literatur) und 86% (Darstellende Kunst) (siehe Tabelle 170ff im Anhang). Damit sind die Anteile in Gegenüberstellung zur Erhebung 2008 relativ konstant.⁹² In allen Spartenschwerpunkten, mit Ausnahme des Films, erzielen Männer im Vergleich zu Frauen einen höheren Anteil ihres mittleren Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit. Es sind aber vor allem, wie im Kapitel zuvor angesprochen, gut etablierte Personen, die hohe Anteile ihres Einkommens aus der künstlerischen Tätigkeit erzielen.

Die Entwicklung des Einkommensanteils aus künstlerischer Tätigkeit in den letzten zehn Jahren spiegelt erwerbsbiografische Phasen wider. So ist bei rund einem Viertel dieser Anteil gestiegen. Deutlich verstärkt trifft dies bei jungen Kunstschaffenden zu, welche in allen Sparten überdurchschnittlich oft steigende Anteile verzeichnen konnten. Sinkende Anteile künstlerischen Einkommens am Gesamteinkommen liegen hingegen bei Älteren gehäuft vor, was auf einen Rückzug aus der künstlerischen Erwerbstätigkeit verweist. Bei der relativen Mehrheit der Respondenten/innen war die Entwicklung allerdings, wie auch in der Erhebung 2008, durch schwankende Anteile gekennzeichnet (siehe Abbildung 33).

⁹¹ Die Frage der Etablierung wurde ausschließlich für Kunstschaffende, nicht für Kunst- und Kulturvermittler/innen, erhoben.

⁹² Eine Ausnahme stellen Musiker/innen und Literaten/innen dar, wo der Anteil überdurchschnittlich gestiegen ist. Bei ersteren liegt ein geringfügig steigendes mittleres Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit und eine etwas sinkendes Gesamteinkommen vor. Bei Literaten/innen errechnet sich eine Zunahme des mittleren Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit, welche klar über der Zunahme der Gesamteinkommen liegt.

Abbildung 33: Entwicklung des Anteils des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit am Gesamteinkommen in den letzten zehn Jahren, nach Sparten-schwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1600, n miss=111, n 2008=1798, n miss=115; Ausschließlich Personen, die (auch) kunstschaffend tätig sind.

Einkommen aus Kunst- und Kulturvermittlung

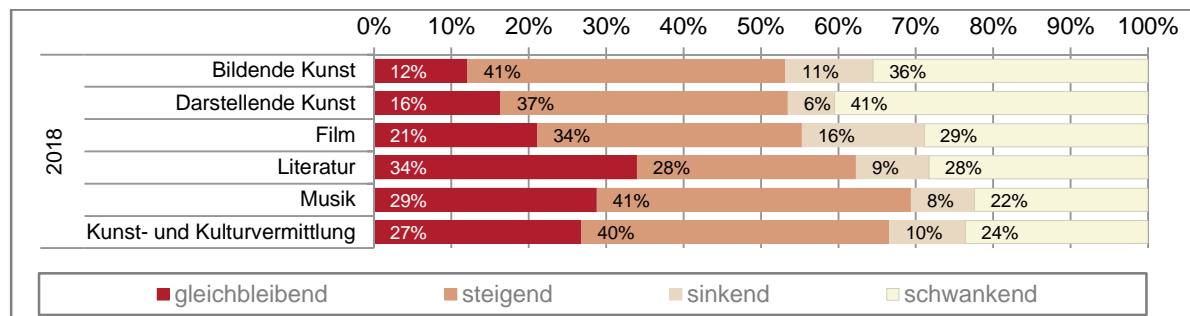
Der Anteil des Einkommens aus Kunst- und Kulturvermittlung am Gesamteinkommen liegt in der Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen im Mittel bei 91% (siehe Tabelle 174ff im Anhang). Kunstschaffende, die auch kunst- und kulturvermittelnd tätig sind, erzielen damit unterschiedliche Anteile, der Median reicht von 17% (Film) bis zu 51% (Musik).⁹³

Im Vergleich zur Entwicklung der Anteile aus künstlerischem Einkommen ist hier, ungeachtet spartenspezifischer Differenzierungen, im letzten Jahrzehnt verstärkt eine Zunahme und gleichbleibende Entwicklung der Einkommensanteile gegeben. Altersspezifische Effekte liegen zu einem geringeren Ausmaß vor, sowie sich die Zunahme generell nicht mittels einer unterschiedlichen Altersstruktur erklären ließe: die Altersverteilung der (auch) Kunst- und Kulturvermittler/innen ist nicht wesentlich unterschiedlich zu jener der Kunstschaffenden. Die in diesem Bereich verstärkt gegebene Regelmäßigkeit des Einkommenserwerbs geht also – weitestgehend unabhängig von alters- oder geschlechtsspezifischen Abweichungen – mit relativ höheren Anteilen von Personen mit steigenden Einkommensanteilen aus dieser Tätigkeit einher. Dies unterstreicht die in der Vorgängerstudie 2008 seitens Experten/innen geäußerte Einschätzung, dass es sich hierbei um attraktive Beschäftigungsfelder handelt, da sie häufig stabile Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse mit einer Nähe zum Kunstbereich ermöglichen.

⁹³ Referenzwerte für das Jahr 2008 liegen nicht vor.

Personen, die neben ihrer künstlerischen oder kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit auch noch weitere kunstnahe Tätigkeiten ausüben, erzielen damit ein Einkommen, das im Mittel zwischen 50% (Kunst-, Kulturvermittlung) und 17% (Darstellende Kunst) des persönlichen Gesamteinkommens liegt.

Abbildung 34: Entwicklung des Anteils des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit am Gesamteinkommen in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=745, n miss=104; Ausschließlich Personen, die (auch) kunst- und kulturvermittelnd tätig sind.

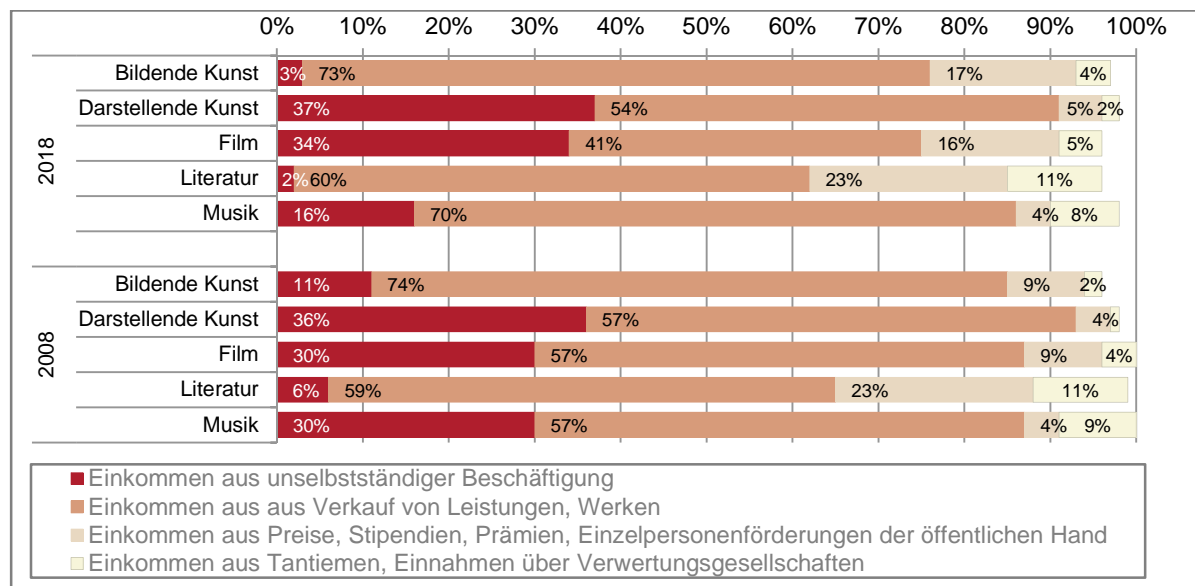
10.4 Zusammensetzung der Einkommen

„[...] Ich möchte auch noch Anregen, dass die Höhe der Förderungen für Übersetzungsprojekte nach oben angepasst gehört, denn wenn man sie auf die Dauer der Arbeit an so einem, meist wirklich langwierigen Projekt verteilt, dann kommen da pro Monat 200-300 Euro Förderung heraus. Und für notwendige Anbahnungsarbeit gibt es überhaupt keine Fördermöglichkeiten, von denen ich wüsste. Das wäre wirklich schön, denn ich träume davon, nicht daneben noch im Büro arbeiten zu müssen!!!“ (ID_1076_Literatur_w_unter 35 J.)

Die Zusammensetzung der **Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit** nach verschiedenen Quellen hat sich in Gegenüberstellung zu den Ergebnissen 2008 nur wenig verändert (siehe Abbildung 35).⁹⁴ In allen Spartenschwerpunkten sind Einkünfte aus dem Verkauf von Leistungen, Werken (bspw. Verkaufserlöse, Honorare, Entgelte für Auftritte, Ticketverkäufe) mit Anteilen zwischen 41% (Film) und 70% (Musik) die wichtigste Einnahmequelle. Während in den meisten Sparten dieser Anteil in Relation zu 2008 konstant ist, zeigt sich bei Musiker/innen eine deutliche Zunahme. Gegengleich ist hier der durchschnittliche Anteil des Einkommens aus unselbstständiger Tätigkeit gesunken. Dies mag dadurch erklärbar sein, dass obwohl sich der Anteil (auch) unselbstständig beschäftigter Musiker/innen im Zeitverlauf nicht signifikant verändert hat, die Beschäftigungssituation bei dieser Gruppe durch eine Zunahme diskontinuierlicher, kurzfristiger Jobs markiert ist und damit ein Rückgang der Einkommen verbunden sein könnte, so dass Löhne und Gehälter nun einen relativ geringeren Anteil in der Zusammensetzung des künstlerischen Gesamteinkommens einnehmen. Einzelne Musiker/innen berichten in verschiedenen Kommentaren darüber hinaus auch von seit Jahren unveränderten, teils auch sinkenden, Gagen (bspw. ID_1041, ID_1038).

⁹⁴ Für Einkommen aus kunst- und kulturvermittelnder sowie weiteren kunstnahen Tätigkeiten wurde nach dem Anteil (un-)selbstständiger Einkünfte gefragt. Während bei den Einkommen aus Kunst- und Kulturvermittlung relativ ausgewogene Anteile (50:50) vorliegen, nehmen bei Einkommen aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten selbstständige Einkünfte ein vergleichsweise höheres Gewicht ein (durchschnittlicher Anteil des Einkommens aus selbstständiger Beschäftigung 59%).

Abbildung 35: Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit: Durchschnittlicher* Anteil verschiedener Einkommensquellen, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile „Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen“, 2018, n 2018=1600, n miss=490, n 2008=1798, n miss=355; *arithmetisches Mittel; Darstellung exkl. Sonstiges

Preise, Stipendien etc. bilden bei Literaten/innen, Filmschaffenden und Bildenden Künstler/innen einen vergleichsweise hohen Anteil am gesamten künstlerischen Einkommen. In den beiden letztgenannten Gruppen ist der Anteil in Relation zur Erhebung 2008 auch gestiegen. Generell sind Stipendien etc. für Frauen etwas wichtiger als für Männer (Einkommensanteil von durchschnittlich 13% vs. 9%) und stellen bei einkommensschwachen Personengruppen einen relativ gewichtigen Anteil dar (14%). Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil von Stipendien und Preisen am Einkommen (auf unter 10%) und der Anteil aus Tantiemen steigt (von unter 5% bei unter 45-Jährigen auf 15% in der Altersgruppe 65+). Auch wenn die Relevanz der Tantiemen im Vergleich zu anderen Einnahmequellen vergleichsweise bescheiden ausfällt, ist dessen ungeachtet – bzw. genau vor diesem Hintergrund – die Frage der Wahrung der ideellen und materiellen Interessen von Urheber/innen eine zentrale und eine Anpassung der Urheber/innenrechte u.a. an laufende Digitalisierungsentwicklungen wird seit vielen Jahren diskutiert (siehe näher auch Kapitel 5.2). Die Einnahmen aus urheberrechtlichen Vergütungsansprüchen, die von den Verwertungsgesellschaften zu 50% direkt an ihre Bezugsberechtigten ausgeschüttet werden und zu 50% in die SKE-Fonds der Verwertungsgesellschaften für soziale und kulturelle Förderungen Kunstschaffender fließen, waren aufgrund neuer Technologien, verändertem Nutzer/innenverhalten etc. über Jahre hinweg stark rückläufig.⁹⁵

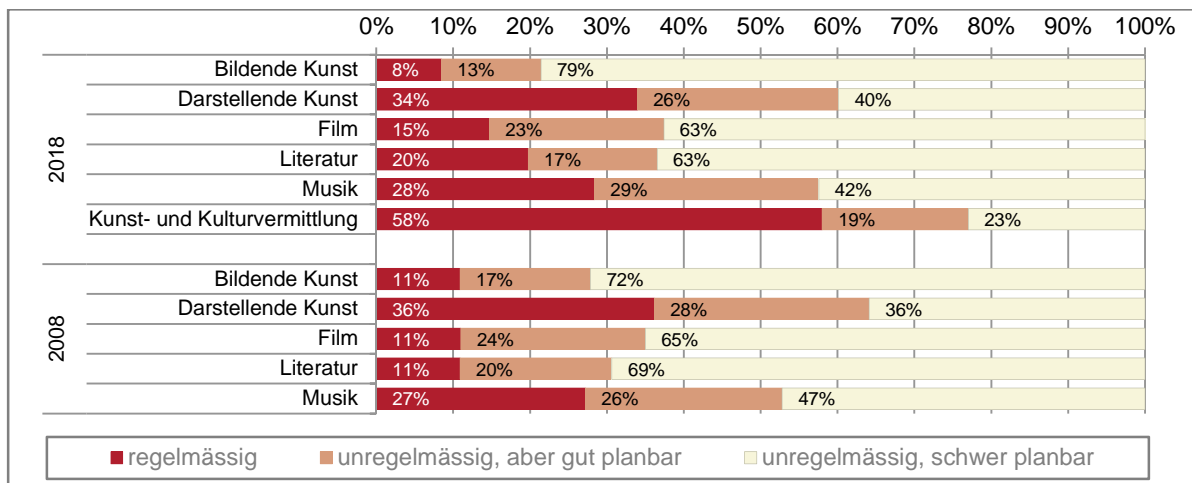
⁹⁵ Die Gesamterträge gingen seit dem Jahr 2007 (16,4 Mio. Euro) sukzessive zurück und lagen 2015 ‚nur‘ noch bei 8,3 Mio. Euro. Verschärft wurde die Situation wegen ungeklärter Rechtsfragen mit Amazon im Jahr 2016, aufgrund derer die austro mechana, welche im Namen aller Verwertungsgesellschaften, die Speichermedienvergütung gegenüber den Zahlungspflichtigen geltend macht, alle Zahlungen vorübergehend einstellen musste, bis aufgrund eines abschließenden Urteils des OGH am 15.03.2017 der Zahlungsstopp aufgehoben wurde und für 2016 Gesamterträge in Höhe von 72,1 Mio. sowie 2017 in Höhe von 23,6 Mio. Euro ausgezahlt werden konnten (siehe austro mechana 2018: 22; siehe näher zu Verwertungsgesellschaften: <https://www.justiz.gv.at/web2013/aufsichtsbehoerde/aufsichtsbehoerde-fuer-verwertungsgesellschaften/verwertungsgesellschaften-und-unabhaengige-verwertungseinrichtungen~2c94848b5af5744b015bf26a27f71b97.de.html>).

10.5 (Dis-)Kontinuität des Einkommenserwerbs

„Selbstständige künstlerische Arbeit ist durch das unregelmäßige nicht vorhersehbare Einkommen grundsätzlich schwierig, vor allem in der Zeit der Etablierung. Ohne PartnerIn mit fixen Einkommen ist das finanzielle Risiko sehr groß.“ (ID_1506_Bildende Kunst_w_45-55J.)

Für einen gewichtigen Teil der Kunstschaffenden zeigt sich wie bereits in der Erhebung 2008 eine Diskontinuität des Einkommenserwerbs aus künstlerischer Tätigkeit. Zwischen 40% (Darstellende Kunst) und 79% (Bildende Kunst) der Befragten erzielen nur unregelmäßig Einkommen aus ihrer künstlerischen Tätigkeit und können diesen Einkommenserwerb auch nur schwer planen (siehe auch Tabelle 163ff im Anhang)⁹⁶. Kunst- und Kulturvermittler/innen haben im Vergleich dazu eine vergleichsweise kontinuierliche Einkommenssituation: 58% geben an, regelmäßig ein Einkommen aus ihrer kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit zu generieren.⁹⁷

Abbildung 36: Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss= 154, n 2008=1798, n miss=135

Wie bereits die Ergebnisse 2008 zeigten, steht die Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit in einem starken Zusammenhang mit der Regelmäßigkeit des Zeiteinsatzes der Kunstschaffenden. Kunstschaffende, die ihre Zeit für künstlerische Tätigkeiten regelmäßig investieren (können), verfügen deutlich öfters auch über regelmäßige Einkommen. Allerdings zeigen sich vor dem Hintergrund spartencharakteristischer Arbeitsweisen auch deutliche Unterschiede. So können beispielsweise von den regelmäßig arbeitenden Bildenden Künstler/innen nur 12% auch mit einem ebensolchen Einkommen rechnen, für 71% hingegen ist das Einkommen unregelmäßig und wenig planbar. Gegengleich verhält es sich beispielsweise bei Darstellenden Künstler/innen, wo ein regelmäßiger Arbeitseinsatz in 63% der Fälle auch ein regelmäßiges Einkommen bedeutet. Im Falle kunst- und kulturvermit-

⁹⁶ Kunstschaffende, welche ihre künstlerische Tätigkeit mit weiteren Tätigkeiten kombinieren, erzielen im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung regelmäßigeres Einkommen als durch künstlerische Tätigkeiten. Vergleichbares gilt für kunstferne Tätigkeiten. Bei weiteren kunstnahen Tätigkeiten liegt hingegen eine geringere Regelmäßigkeit vor.

⁹⁷ Über Kunst- und Kulturvermittler/innen noch weitere kunstnahe Tätigkeiten aus, so erzielen sie dort ebenfalls mehrheitlich ein regelmäßiges Einkommen.

telnder Tätigkeiten zeigen sich solche Unterschiede nicht. Wird regelmäßig in der Kunst- und Kulturvermittlung gearbeitet, führt dies auch mehrheitlich zu regelmäßigem Einkommen.⁹⁸

Deutlich besteht in diesem Kontext auch ein Zusammenhang mit der Etablierung. Etablierte Künstler/innen erzielen, wie weiter oben erwähnt, im Schnitt höhere Einkommen und sie erzielen ihre Einkünfte deutlich regelmäßiger als ihre weniger etablierten Kollegen/innen. Dieser Zusammenhang wirkt auch beeinflussend auf andere Zusammenhänge, wie beispielsweise den geschlechtsspezifischen Unterschied. Männer, die als Gruppe insgesamt häufiger gut etabliert sind, erwirtschaften zu höheren Anteilen regelmäßig Einkommen als Frauen.

10.6 Die relative Einkommensposition der Haushalte

„Es ist mir derzeit möglich, meinen Weg zu gehen [...] Dies gelingt jedoch nur Dank hohem Engagement und großer persönlicher Einschränkungen, unzähliger unbezahlter Stunden und im Notfall Dank der Auffangnetze des Sozialstaates (AMS/Team 4). Mein Lebensstandard liegt trotz meiner hohen Qualifikationen und meines enormen Engagements weit unter dem Durchschnitt. Eine Familie zu ernähren und die Bildung und Zukunft von Kindern zu sichern, wäre derzeit und in naher Zukunft nicht möglich.“ (ID_503_Bildende Kunst_unter 35J.)

Um eine relative Bewertung der Einkommensposition Kunstschaffender und Kunst- und Kulturvermittler/innen zu ermöglichen, wurde eine Dreiteilung der Äquivalenzeinkommen (siehe auch Kapitel 10.1) vorgenommen⁹⁹: Als „einkommensschwache“ Haushalte gelten jene, in denen das äquivalisierte Haushaltseinkommen unter 60% des Medianwertes lt. EU-SILC fällt. In dieser Gruppe ist von Armutgefährdung zu sprechen. Vom „einkommensstarken“ Haushalten ist die Rede, wenn das Einkommen den Medianwert um zumindest 180% übersteigt.

Die Verteilung der Einkommenspositionen zeigen keinen signifikanten Unterschied zu den Ergebnissen des Jahres 2008. Das heißt wie vor zehn Jahren fällt ein gewichtiger Anteil der befragten Kunstschaffenden in die einkommensschwache Gruppe (siehe Abbildung 37, siehe auch Tabelle 152ff im Anhang). Am vergleichsweise geringsten ist dieser Anteil bei Kunst- und Kulturvermittler/innen mit 24%, während Bildende Künstler/innen und Darstellende Künstler/innen zu gut 40% in einkommensschwachen Haushalten leben.

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung bedeutet dies in allen Sparten vor allem einen überdurchschnittlich hohen Anteil einkommensschwacher Personen (Gesamtbevölkerung: 14%). Die Gruppe einkommensstarker Personen ist in den meisten Sparten zugleich etwas geringer als insgesamt und fällt nur in den Sparten Film und Musik annähernd gleich hoch aus wie in der Gesamtbevölkerung (9%).

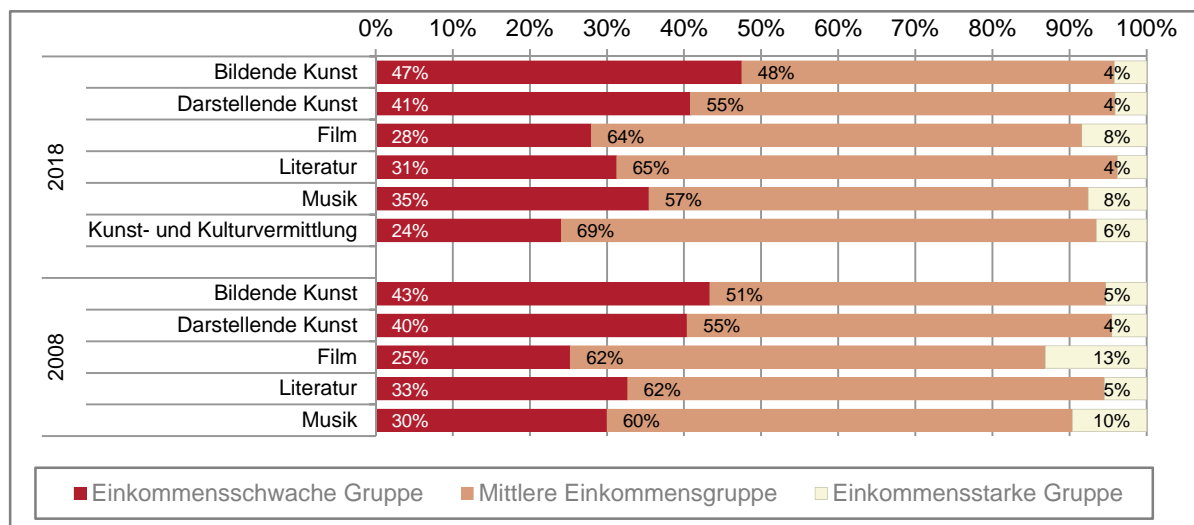
Der Unterschied zur Gesamtbevölkerung verstärkt sich weiter, wenn als Vergleichsgruppe nur Erwerbstätige herangezogen werden. Hier gelten 8% aller Erwerbstätigen als einkommensschwach, während 13% aller Erwerbstätigen in einkommensstarken Haushalten leben.

⁹⁸ Für weitere kunstnahe und für kunstferne Tätigkeiten lassen die Zellbesetzungen keine Analyse entlang der Spartenschwerpunkte der Respondenten/innen zu. Auf Gesamtebene zeigt sich jedenfalls auch ein klarer Zusammenhang zwischen Regelmäßigkeit der investierten Zeit und Regelmäßigkeit des Einkommenserwerbs.

⁹⁹ Bezugswert ist das Medianeinkommen aller Haushalte lt. EU-SILC, welches zuletzt (2017) bei circa 2.060 Euro netto/Monat (12x) lag (siehe Statistik Austria, EU-SILC 2017).

Im Jahr 2007 betrug dieser Wert ca. 1.520 Euro/Monat. In der Vorgängerstudie 2008 wurde das Äquivalenzeinkommen mit Hilfe des Bezugswertes aus dem Jahr 2006 berechnet, da die EU-SILC Daten für das Jahr 2007 zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht verfügbar waren. Für den vorliegenden Bericht wurde dies korrigiert, so dass sich leicht abweichende Ergebnisdaten zur Vorgängerstudie zeigen können.

Abbildung 37: Relative Einkommensposition, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=391, n=1798, n miss=159

Geschlechtsspezifische Unterschiede, die sich auf Ebene der persönlichen Einkommen zeigen, reduzieren sich in der Perspektive der Äquivalenzeinkommen, weil – zumindest auf statistischer Ebene – innerhalb von Mehrpersonenhaushalten ein gewisser Ausgleich der Einkommensdisparitäten erfolgt.

Deutlich bestehen bleiben altersspezifische Unterschiede. In den meisten Sparten sind jüngere Personen verstärkt in der einkommensschwachen Gruppe zu finden. Mit anderen Worten: Mit zunehmendem Alter steigt der finanzielle Lebensstandard. Dies verweist auch auf die Frage der Etabliertheit im Feld, sehen sich doch Ältere verstärkt als gut etabliert. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist dabei interessant, dass gut Etablierte zum einen zu ähnlich hohen Anteilen, in manchen Sparten auch höheren Anteilen, in der einkommensstarken Gruppe zu verorten sind. Zum anderen fällt gleichzeitig der Anteil gut etablierter, aber einkommensschwacher Personen, auch höher aus als im Gesamtschnitt von 14%, was darauf verweist, dass auch eine gute Etablierung im Feld nicht immer mit entsprechend hohem Einkommen einhergeht bzw. Einkommen bei Kunstschaffenden teils auch so unregelmäßig sind, dass sich die Positionierung in den drei Einkommensgruppen von Jahr zu Jahr verändern kann. Jene mit unregelmäßigen und wenig planbaren Einkommen aus künstlerischer und kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit finden sich so auch signifikant verstärkt in der einkommensschwachen Gruppe. Selbiges gilt für Personen, die ausschließlich selbstständig erwerbstätig sind. Unselbstständige Beschäftigungen in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern können in Folge in vielen Fällen dazu beitragen, den Lebensstandard auf ein armutsvermeidendes Niveau zu heben.

Erwartungsgemäß zeigen sich letztlich auch Unterschiede nach Lebensform, und zwar dahingehend, dass Singles häufiger in der einkommensschwachen Gruppe zu finden sind als jene, die in Partnerschaft leben. Ein finanzieller Ausgleich im Haushalt ist nur bei Mehrpersonenhaushalten möglich und zusätzlich wirkt auch der altersspezifische Zusammenhang, da Singles verstärkt in den jüngeren Alterskohorten zu finden sind.

10.7 Kosten der künstlerischen Tätigkeit

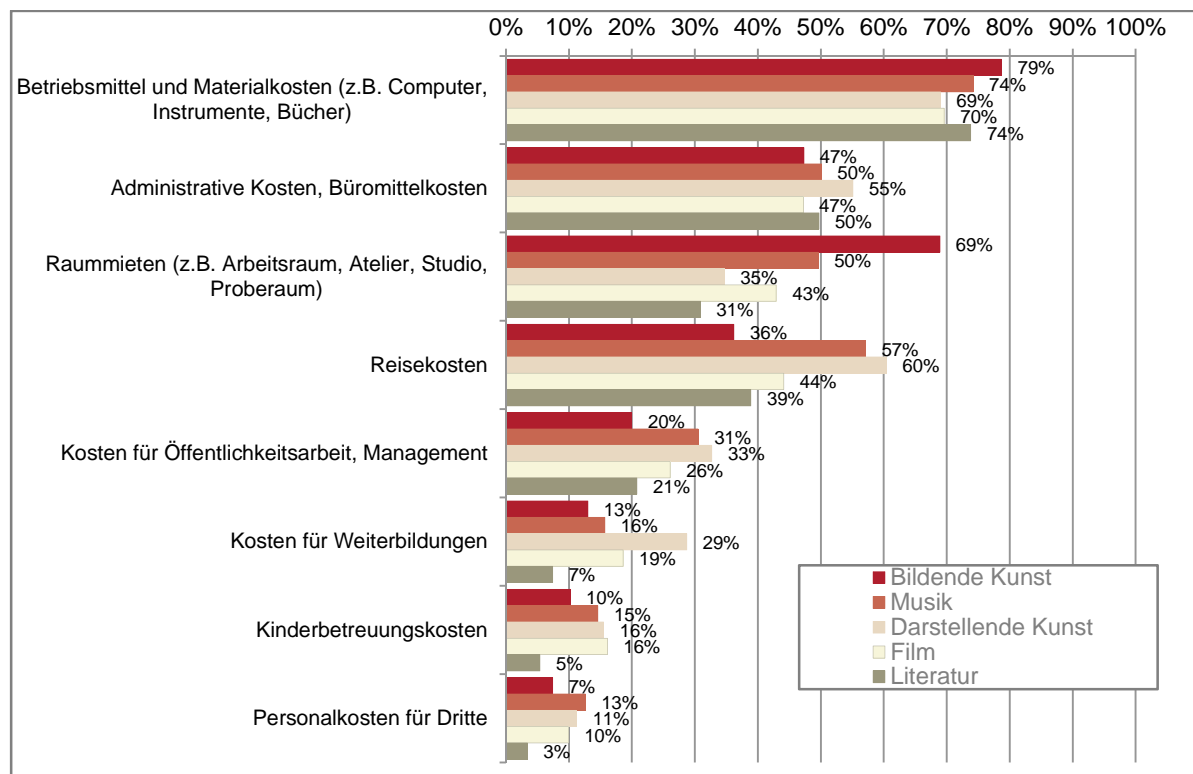
„Ich habe Jahresumsätze aus der Kunst von über 20.000 Euro, nach Abzug von Material- und Reisekosten, etc. bleiben aber nur 2.000 übrig“ (ID_214_Bildende Kunst_w_35-45J.)

Im Kontext finanzieller Aspekte wurden Kunstschaffende auch nach (regelmäßig) anfallenden Kosten im Rahmen ihrer künstlerischen Tätigkeit gefragt.¹⁰⁰

Insgesamt gut 80% der Künstler/innen benennen regelmäßig anfallende Kosten im Zuge ihrer künstlerischen Tätigkeit, wobei es sich, wie in der Erhebung 2008, in allen Sparten meist um Ausgaben für Betriebsmittel und Materialkosten handelt (siehe Abbildung 38, Tabelle 158f im Anhang). Auch administrative Kosten fallen zu ähnlichen Anteilen in allen Sparten an. Spartenspezifisch unterschiedlich zentral ist die Raumfrage. Während Bildende Künstler/innen zu fast 70% mit regelmäßigen Ausgaben konfrontiert sind, spielt dies in den anderen Sparten erwartungsgemäß eine vergleichsweise untergeordnete Rolle (siehe zur Verfügbarkeit eines Arbeitsraumes das nächste Kapitel). Ebenso spartenspezifisch divergent sind die Ergebnisse betreffend Reisekosten. Jene mit häufig wechselnden Arbeitsorten, allen voran Darstellende Künstler/innen und Musiker/innen, sind hier regelmäßig finanziell belastet.

Alle anderen Kostenstellen fallen für deutlich weniger Personen regelmäßig an. Dies gilt auch für die nun erstmals erhobenen Kinderbetreuungskosten und Weiterbildungskosten. Während erstere für Frauen und Männer nicht unterschiedlich ins Gewicht fallen, investieren Frauen in deutlich höherem Maße in ihre Weiterbildung, was mit dem Ergebnis einer überdurchschnittlichen formalen Weiterbildungsaktivität von Frauen korrespondiert (siehe Kapitel 6.4.2.).

Abbildung 38: Regelmäßig anfallende Kosten Kunstschaffender*, nach Sparten-schwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018; n=1600, n miss=199, *Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind.

¹⁰⁰ Die damit verbundene Höhe wurde nicht erfragt.

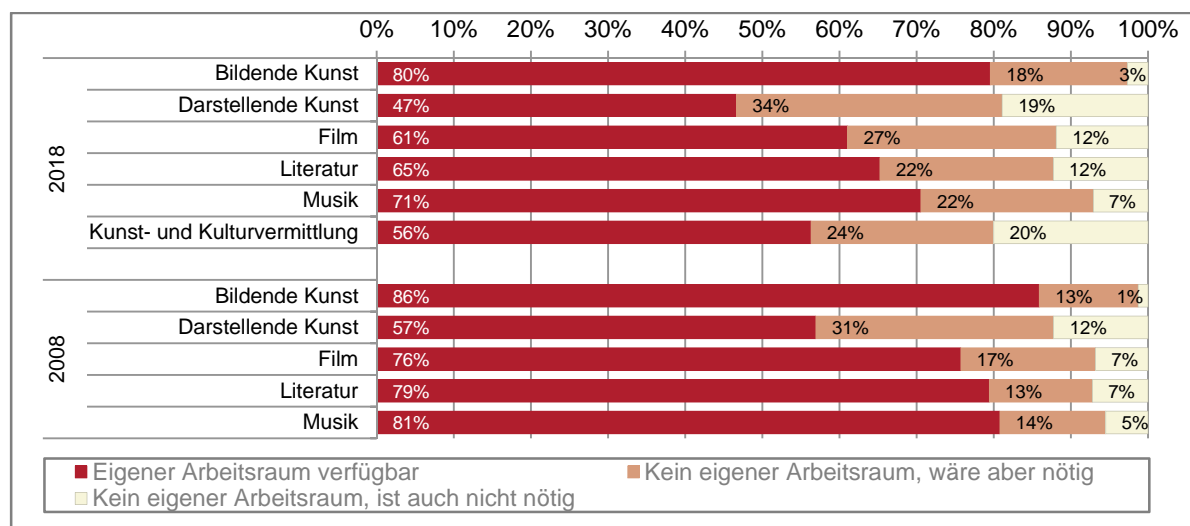
10.7.1 Verfügbarkeit eines eigenen Arbeitsraumes

Oben wurde skizziert, dass je nach Sparte zwischen 30% und 60% der Respondenten/innen regelmäßige Ausgaben für Arbeitsräume haben. Die Studie 2008 zeigte in diesem Kontext auf, dass insgesamt etwa drei Viertel der Kunstschaftenden über einen eigenen Arbeitsraum verfügten. Auch wenn die konkreten Anforderungen an Arbeitsräume je nach künstlerischer Tätigkeit variieren, so steht gleichzeitig außer Frage, dass das grundsätzliche Vorhandensein eines Raumes, der ein konzentriertes und ungestörtes Arbeiten ermöglicht, zentral ist.

Im Großen und Ganzen hat sich die Arbeitsraumsituation in Gegenüberstellung der Erhebungen 2008 und 2018 nicht signifikant verändert (siehe Abbildung 39). Der Anteil jener mit eigenem Arbeitsraum fällt in allen Sparten etwas niedriger als damals aus, wenn auch nicht statistisch signifikant. Bildende Künstler/innen verfügen am vergleichsweise häufigsten über einen eigenen Arbeitsraum und Darstellende Künstler/innen am seltensten. Im Gegenzug hat vor allem der Anteil jener zugenommen, die einen solchen Raum benötigen würden aber zugleich über keinen verfügen. Dass kein eigener Arbeitsraum nötig ist, meinen vor allem Darstellende Künstler/innen, so wie auch die erstmals inkludierte Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen.

Die Verfügbarkeit eines eigenen Arbeitsraumes steht im Kontext der finanziellen Leistbarkeit. Vor dem Hintergrund einer unterschiedlichen finanziellen Ressourcenausstattung war somit das sich zeigende Ergebnis zu erwarten, dass einkommensschwächere Gruppen, vor allem aber auch jüngere Personen, trotz Bedarf, seltener über einen eigenen Arbeitsraum verfügen. Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Raumausstattung sind in der Sparte Musik zu sehen (Frauen haben seltener einen eigenen Raum als Männer), während in den anderen Sparten keine entsprechenden Unterschiede erkennbar sind.

Abbildung 39: Verfügbarkeit eines eigenen Arbeitsraumes, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=66, n 2008=1798, n miss=37

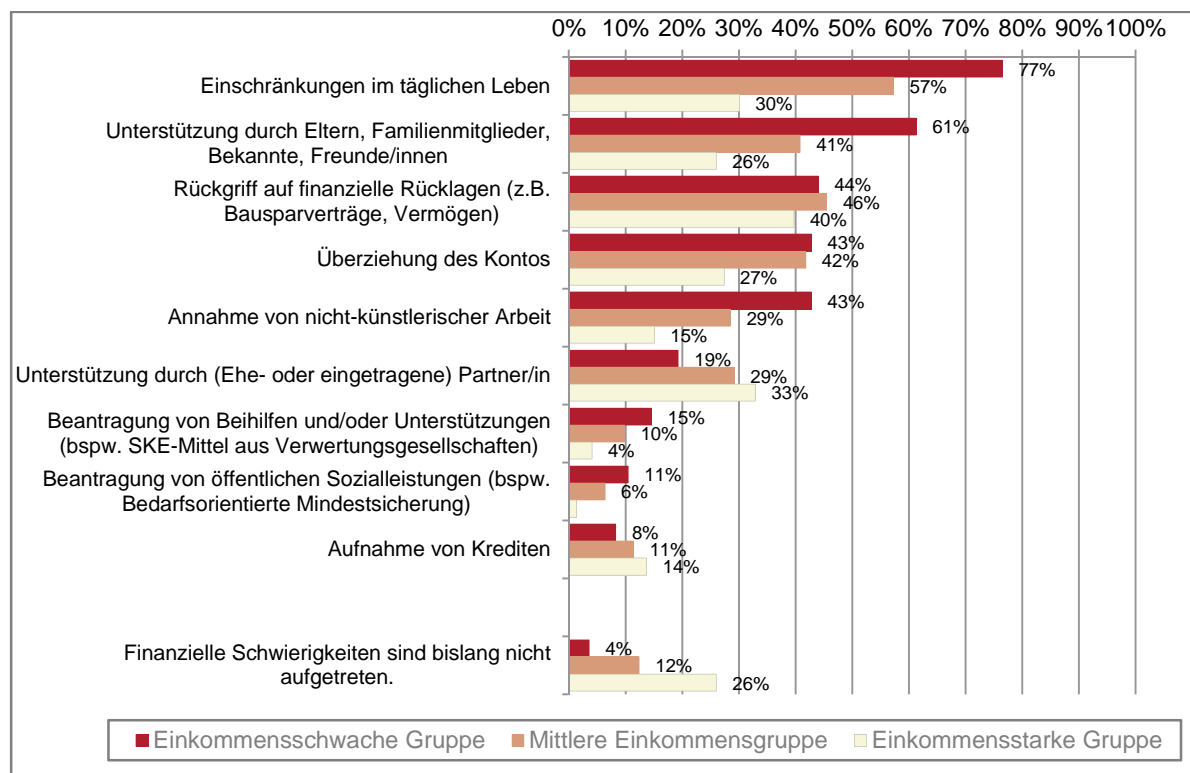
10.8 Strategien im Umgang mit finanziellen Engpässen

Ein gewichtiger Teil Kunstschaftender und Kunst- und Kulturvermittler/innen lebt, wie in den Kapiteln zuvor gezeigt wurde, in finanziell bescheidenen Verhältnissen. Finanzielle Engpässe prägen bei vielen Befragten immer wieder den Lebensalltag. Zwischen über 96% (ein-

kommensschwache Gruppe) und rund 74% (einkommensstarke Gruppe) der Respondenten/innen haben solche Erfahrungen. Vor diesem Hintergrund wurde, wie auch schon in der Studie 2008, erhoben, welche Strategien diese Personen im Umgang mit solchen Engpässen anwenden.¹⁰¹

Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen reagieren auf finanzielle Engpässe in erster Linie mit Einschränkungen im täglichen Leben (das reicht bspw. vom Drosseln der Heizung über den Tausch von Lebensmittel aus dem eigenen Garten bis hin zum Verzicht auf Urlaub) (siehe Abbildung 40, Tabelle 156f im Anhang). In allen Sparten nimmt dies den höchsten Stellenwert ein, wird jedoch von einkommensschwachen Personen deutlich häufiger genannt als von einkommensstarken Personen. An zweiter Stelle folgen Unterstützungen durch Eltern, Bekannte etc., was auf eine hohe Bedeutung sozialer Beziehungen und Netzwerke verweist und bei einkommensschwachen Personen nochmals eine verstärkte Bedeutung innehat.¹⁰²

Abbildung 40: Strategien Kunstschaffender und Kunst- und Kulturvermittler/innen zur Überbrückung finanzieller Schwierigkeiten, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1757, n miss=413

Der Rückgriff auf finanzielle Rücklagen und die Überziehung des Bankkontos sind für rund 40% weitere relevante Strategien, deren Verbreitung sich interessanterweise nicht sehr stark in Abhängigkeit der finanziellen Situation unterscheidet. In allen Einkommensgruppen

¹⁰¹ Das Ranking der Items hat sich im Vergleich der beiden Erhebungen nur wenig verändert. Private Unterstützungen sind nun etwas gewichtiger, während die Überziehung des Kontos etwas seltener genannt wird.

¹⁰² Dies stellt nicht nur eine Unterstützung dar, sondern kann durchaus auch eine subjektive Belastung markieren. Zwischen 24% (Bildende Kunst) und 12% (Kunst- und Kulturvermittler/innen) der Befragten empfinden gegebene finanzielle Abhängigkeiten von der Familie, Partner/innen etc. als sehr belastende Situation.

(schwach, mittel, stark) können gut 40% auf Rücklagen zurückgreifen, was möglicherweise auch Rücklagen von Partner/innen inkludiert. Einkommensstarke Personen sind allerdings etwas weniger oft bereit, ihr Konto zu überziehen und sie würden verstärkt die Aufnahme eines Kredites anstreben als einkommensschwächere Personen resp. ist der Zugang zu Krediten für letztere wahrscheinlich auch schwieriger. Für Personen der einkommensschwachen Gruppe ist hingegen die Aufnahme von nicht-künstlerischer Arbeit eine gewichtige Strategie, wie auch die Beantragung von Beihilfen, Unterstützungen und öffentlicher Sozialleistungen von höherer Relevanz ist.

Einzelne (knappe 2%) ergänzten in den Fragebögen weitere unterschiedliche Strategien, die sie im Falle finanzieller Engpässe anwenden und die von Crowdfunding¹⁰³ über Dumpster Diving¹⁰⁴ bis zum Verkauf von privaten (Wert-)Gegenständen reichen.

10.9 Belastungsfaktoren

„Ehefrau ist berufstätig (40 Stunden), ich arbeite seit Geburt des 2. Sohnes mehr oder weniger halbtags. Verdienstreue zwischen mir und meiner Frau ist ungefähr 1:7. Auf mich wartet in wenigen Jahren die Mindestpension (mit Uniabschluss!) Laut Pensionskonto hätte ich derzeit einen Anspruch auf 362 Euro Pension. Mein Rechtfertigungsdruck, was Arbeitszeit für meine künstlerische Tätigkeit betrifft, steigt. Im Fall einer Beziehungskrise oder Trennung wäre ich in Kürze in der Armut.“ (ID_1332_Literatur_m_55-65J).

Die Einkommenssituation hat sich, wie oben skizziert, in den letzten zehn Jahren nicht merklich verändert und nach wie vor lebt ein relativ hoher Anteil Kunstschaffender in vergleichsweise bescheidenen finanziellen Verhältnissen. Die **Einkommensfrage** ist in Folge ein **vielfach sehr belastender Aspekt** und das gegenständliche Belastungsniveau ist in Gegenüberstellung zu 2008 weiter angestiegen (siehe Abbildung 41, Tabelle 183ff im Anhang). Gemessen an drei Items¹⁰⁵ markiert die relativ höchste Belastung die Einkommensunsicherheit und -unregelmäßigkeit, gefolgt von der Sorge um ein eigenständiges existenzsicherndes Einkommen und der Ausübung von Gratisarbeit.

Kunst- und Kulturvermittler/innen weichen dabei von Kunstschaffenden ab. Sie geben signifikant seltener ein hohes Belastungsniveau an, was angesichts der zuvor beschriebenen Einkommenssituation in dieser Gruppe plausibel ist. Sie erzielen im Vergleich der verschiedenen Sparten durchschnittlich Einkommen im oberen Bereich und sie erzielen diese Einkommen vor allem auch verhältnismäßig regelmäßig.

Die subjektiv erlebte Belastung steht also erwartungsgemäß dominant im Kontext der Einkommenspositionierung. Personen, die der einkommensschwachen Gruppe zuzuordnen sind, thematisieren die Einkommensitems mehrheitlich als große Belastung (rund 60%), während in der einkommensstarken Gruppe der Anteil auf 20% sinkt. Dass in letzterer Gruppe auch immerhin jede/r Fünfte eine starke Belastung angibt, verweist auf die Unregelmäßigkeit des Einkommenserwerbs. Auch wenn das Einkommen in dem hier erfassten Referenzjahr relativ hoch war, kann das in den Jahren zuvor anders gewesen sein und/oder sich in Zukunft wieder ändern. Mit der Einkommenspositionierung im Zusammenhang stehend sind gut etablierte Personen, jene also, die überdurchschnittliche Einkünfte erzielen, vergleichsweise wenig belastet. Jüngere Personen, häufig (noch) nicht etabliert und mit eher niedrigen Einkommen ausgestattet, sind hingegen deutlich verstärkt belastet. Und letztlich

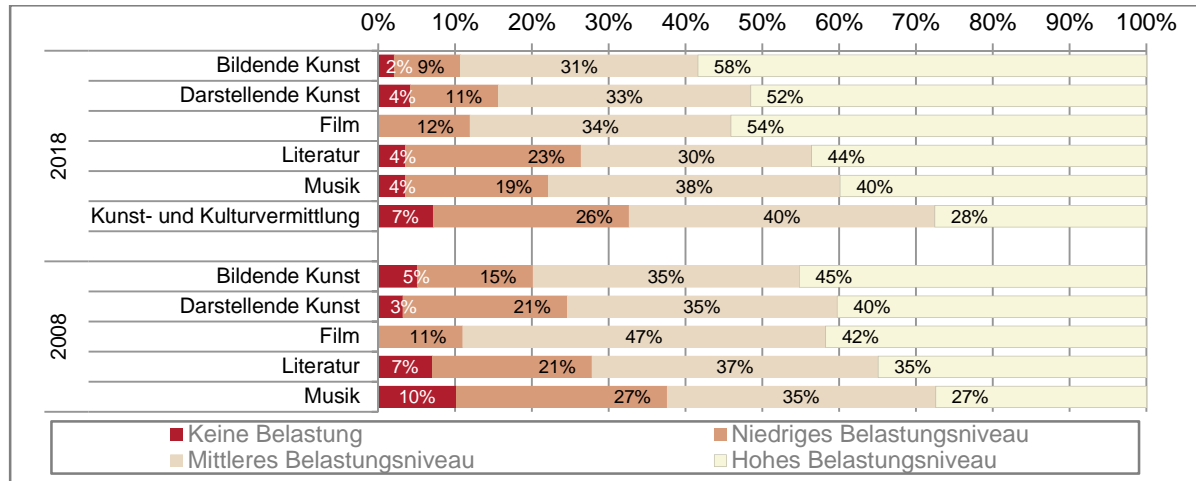
¹⁰³ Finanzierung von Projekten durch eine Vielzahl an Menschen in Form unterschiedlicher Modelle (siehe bspw. www.crowdfunding.de).

¹⁰⁴ Suche und Mitnahme entsorgter Lebensmittel und Gegenstände.

¹⁰⁵ Siehe auch Fußnote 58.

sind Frauen stärker belastet als Männer. Auch für sie gilt, dass sie vergleichsweise seltener gut etabliert sind und ihre Einkommen oft eher unterdurchschnittlich ausfallen.

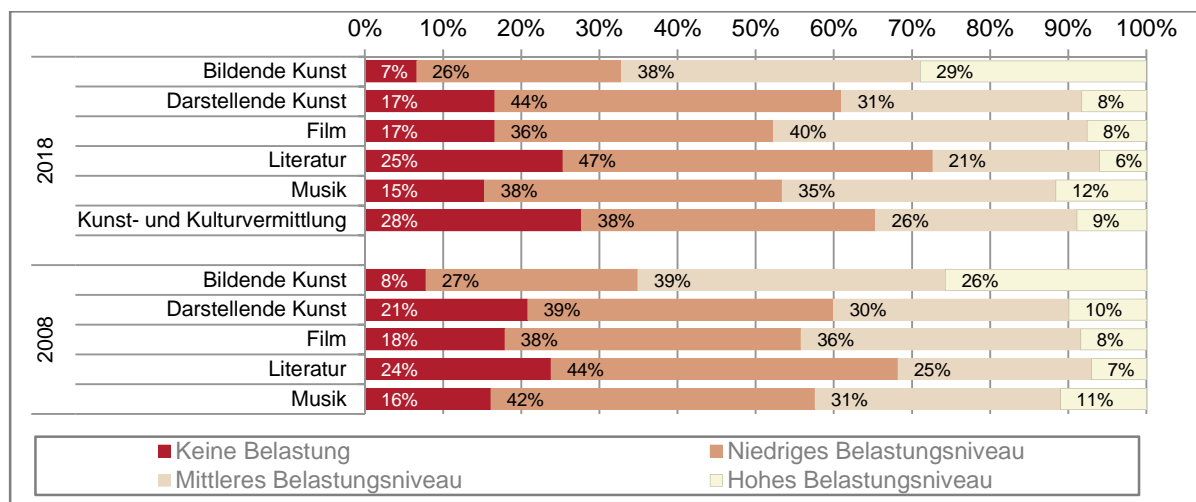
Abbildung 41: Belastungsniveau im Bereich ‚Einkommen‘, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=393, n 2008=1798, n miss=385; *Ausschließlich Personen, welche die zu Grunde liegenden Items vollständig beantwortet haben.

Die Einkommensfrage belastet dabei deutlich stärker als die Ausgabenseite resp. die mit der Arbeit verbundenen **Kosten**. Der Index ‚Kosten‘ wurde aus den zwei folgenden Items gebildet: ‚Kosten für Arbeitsräume‘ und ‚Kosten für Material‘. Das ggst. durchschnittliche Belastungsniveau hat sich in Gegenüberstellung zu 2008 nicht wesentlich verändert. Die Ergebnisse zeigen dabei, dass – wie 2008 – Bildende Künstler/innen am relativ stärksten belastet sind, während Literaten/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen ein vergleichsweise niedriges Belastungsniveau angeben. Die Spartenzugehörigkeit markiert hier den wesentlichen Zusammenhang und wirkt stärker differenzierend als andere Faktoren (bspw. Einkommen, Etablierung etc.).

Abbildung 42: Belastungsniveau im Bereich ‚Kosten‘, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=332, n 2008=1798, n miss=293; *Ausschließlich Personen, welche die zu Grunde liegenden Items vollständig beantwortet haben.

11 Soziale Absicherung

11.1 Status Quo und Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherung

„Das Sozialversicherungssystem ist für mich ein Labyrinth. Es ist wie ein Spiel mit extrem komplizierten Regeln, wer diese Regeln kennt, kann es leicht spielen. Die Regeln zu lernen ist ein eigenes Studium und sehr Zeitaufwendig. Und die Regeln ändern sich ständig.“ (ID_284_Darstellende Kunst_m_unter35J.)

Die Einbindung Erwerbstätiger in die Sozialversicherung ist an die jeweiligen konkreten Beschäftigungsverhältnisse gekoppelt. Durch die mitunter komplexe Kombination von Beschäftigungsverhältnisse in verschiedensten Tätigkeitsfeldern (künstlerisch, kunstnahe, kunstferne) können verschiedenste Modelle verpflichtender oder optionaler Versicherungen zum Tragen kommen. Gesetzliche Pflichtversicherungen aus Standardbeschäftigungsverhältnissen oder atypischen Beschäftigungsverhältnissen¹⁰⁶, die Möglichkeit auf ein ‚Opting-in‘ bei Unterschreiten von Versicherungsgrenzen oder bei Bestehen von geringfügigen Beschäftigungen stehen neben Möglichkeiten freiwilliger Selbst- oder Mitversicherungen bei Partner/innen.

Die im vorliegenden Kontext wichtigsten sozialversicherungsrechtlichen Regelungen basieren auf dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG), nach welchem unselbstständig beschäftigte Arbeitnehmer/innen versichert sind, und dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz (GSVG), welches für (neue) Selbstständige gilt.¹⁰⁷ Sie regeln die Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung.

Die Gestaltung der sozialversicherungsrechtlichen Regelungen unterliegt, wie in Kapitel 5.1 skizziert, einer laufenden Weiterentwicklung und in den letzten zehn Jahren fanden zahlreiche allgemeine als auch einige die Gruppe der Künstler/innen spezifisch adressierende Veränderungen statt.

Die Studie 2008 zeigte, dass – vor dem Hintergrund der vielfach gegebenen relativ komplexen Situation – im Zusammenhang mit sozialversicherungsrechtlichen Belangen bei den Respondenten/innen Unsicherheiten über die genaue Form der Einbindung bzw. betreffend der Benennung derselben vorlagen. In der vorliegenden Studie wurde daher versucht, die Fragestellungen zu vereinfachen, indem auf die Einbindung in einen oder mehrere Sozialversicherungsträger im Referenzjahr und die Durchgängigkeit von Versicherungsverhältnissen fokussiert wurde. Ungeachtet dessen wählt rund jede/r Zehnte bei der Frage nach der Einbindung in einen oder mehrere Sozialversicherungsträger die Kategorie ‚weiß nicht‘, was die angesprochenen Unsicherheiten erneut widerspiegelt und möglicherweise darüberhinausgehend aber auch als eine gewisse Verweigerung der Auseinandersetzung mit der Thematik zu lesen ist.

Mehrfache Pflichtversicherung: Jede/r Vierte war zeitlich parallel oder in aufeinanderfolgenden Phasen auf Basis unterschiedlicher Sozialversicherungsgesetze versichert

In der Einbindung in die Sozialversicherung zeigen sich vor dem Hintergrund der Beschäftigungssituation Unterschiede entlang der Spartenschwerpunkte (siehe Abbildung 43,

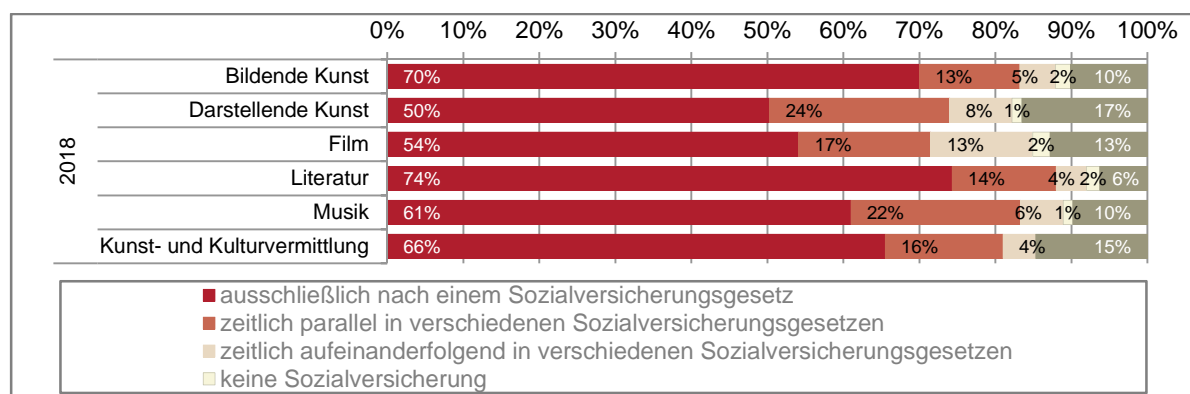
¹⁰⁶ Unter atypischen Beschäftigungsverhältnissen werden geringfügig Beschäftigte, Personen mit freien Dienstverträgen, neue Selbstständige, Leiharbeiter/innen und befristete Arbeitsverträge gefasst. Deren Einbindung in die Sozialversicherung wurden in Österreich in den vergangenen Jahrzehnten sukzessive ausgebaut.

¹⁰⁷ Darüber hinaus bestehen spezifische Sozialversicherungsregelungen für Beamte/innen, Freiberufler/innen und Landwirte/innen.

Tabelle 196ff im Anhang). Bildende Künstler/innen, Literaten/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen sind am vergleichsweise öftesten ausschließlich nach einem Sozialversicherungsgesetz versichert, während in den Bereichen Darstellende Kunst und Musik vergleichsweise viele Personen zeitlich parallel über verschiedene Sozialversicherungsgesetze versichert sind. Filmschaffende wiederum weisen den höchsten Anteil von Personen auf, die zeitlich aufeinanderfolgend durch verschiedene Sozialversicherungsgesetze versichert waren.¹⁰⁸

Diese Unterschiede spiegeln also die in den Sparten jeweils vorgefundenen Beschäftigungskonstellationen wider. Die zeitliche parallele oder aufeinanderfolgende Einbindung mittels verschiedener Sozialversicherungsgesetze betrifft vor allem jene, für die eine Kombination von (un-)selbstständigen Beschäftigungsverhältnisse zutrifft. Ein Anteil zwischen 40% (Film) und 57% (Literatur) war ungeachtet von Mehrfachbeschäftigungen dennoch nur über ein Sozialversicherungsgesetz versichert, hat also offensichtlich die relevanten Einkommengrenzen für eine Pflichtversicherung gemäß der jeweils zweiten Rechtsgrundlage nicht überschritten.¹⁰⁹

Abbildung 43: Einbindung in die Sozialversicherung im Referenzjahr 2017, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1745, n miss=142.

Kontinuierliche Einbindung in die Sozialversicherung im letzten Jahrzehnt: In Unfall- und Krankenversicherung höher als in Pensionsversicherung

Neben der punktuellen Einbindung in die Sozialversicherung stellt sich in einer längerfristigen Perspektive auch die Frage der Durchgängigkeit der Einbindung. Gerade im Bereich der Pensionsversicherung kommt vor dem Hintergrund des Modus der Pensionsberechnung auf

¹⁰⁸ Eine kleine Gruppe von unter 2% gibt an, im Referenzjahr nicht versichert gewesen zu sein. Weitere Analysen sind auf Grund der damit verbundenen geringen Fallzahl nicht möglich.

In der Studie 2008 wurde die Einbindung für Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung getrennt für jeden Bereich und der genauen Versicherungsvariante (bspw. Opting-in, Mitversicherung) erfragt. Kein Versicherungsverhältnis bestand in der Krankenversicherung für 0,9%, in der Unfallversicherung für 2,9% und in der Pensionsversicherung für 5,7% der Respondenten/innen im Erwerbsalter. Der Anteil der Personen, die für alle drei Versicherungsbereiche keine Einbindung angaben, lag bei knapp 1% und damit im Bereich des aktuell errechneten Wertes von 1,6%.

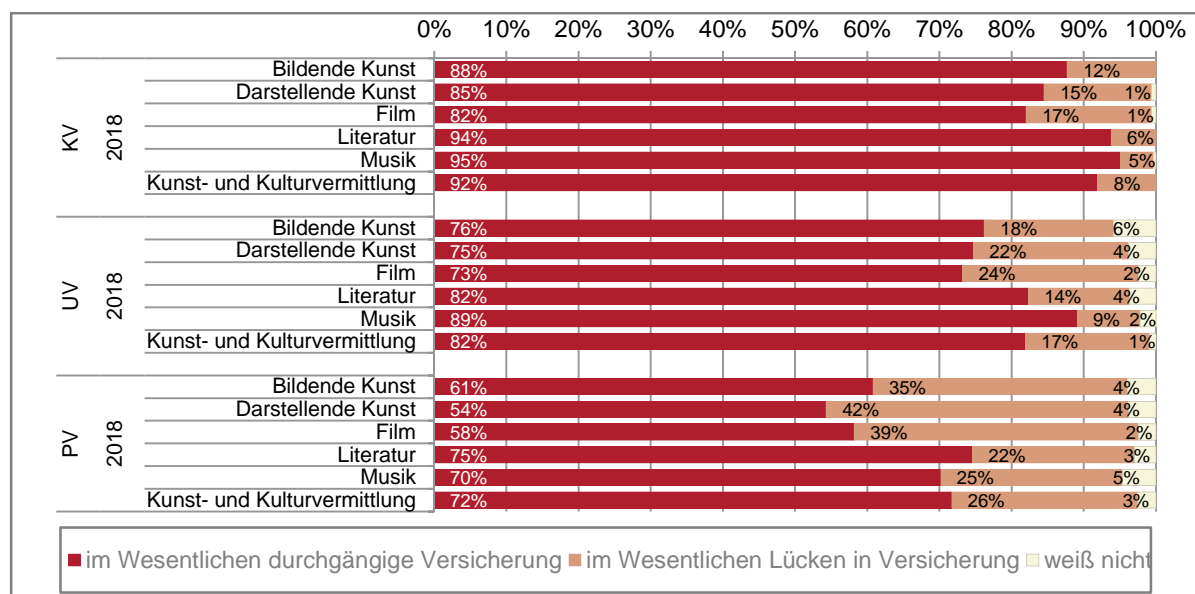
¹⁰⁹ In allen Sparten gibt es eine kleine Gruppe von Personen, die angibt im Referenzjahr ausschließlich selbstständig erwerbstätig gewesen zu sein und dennoch eine zeitliche parallele oder aufeinanderfolgende Einbindung mittels verschiedener Sozialversicherungsgesetze hatte. Denkbar sind solche Konstellationen beispielsweise bei einem Wechsel aus einem Leistungsbezug aus der Arbeitslosenversicherung, welcher mit einer ASVG-Pflichtversicherung verbunden ist, in eine selbstständige Erwerbstätigkeit im Referenzjahr oder der Kombination eines Pensionsbezuges nach dem ASVG und einer parallelen Selbstständigkeit.

Basis jährlicher Steigerungsbeträge der Durchgängigkeit der Versicherungsbeiträge ein wesentlicher Stellenwert zu.

Je nach Beschäftigungskonstellation und den gegebenen Einkommen unterliegen die Befragten einer mehr oder minder kontinuierlichen Integration in die Sozialversicherung. In der vorliegenden Erhebung wurde daher um eine Angabe dazu gebeten, inwiefern in den letzten zehn Jahren im Wesentlichen eine kontinuierliche Einbindung in die Unfall-, Kranken- und Pensionsversicherung bestand, unabhängig davon in welcher Form (bspw. Pflichtversicherung oder Mitversicherung bei Partner/in).¹¹⁰ Das Ergebnis erlaubt damit eine Verortung der Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherungssysteme und zeigt, dass 58% der Befragten (zwischen 49% im Bereich Darstellende Kunst und 69% in der Kunst- und Kulturvermittlung) im letzten Jahrzehnt im Wesentlichen durchgängig in die Sozialversicherung (Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung) eingebunden war. Die Kontinuität in der Kranken- und Unfallversicherung fällt dabei höher aus als in der Pensionsversicherung, wo zwischen 22% (Literatur) und 42% (Darstellende Kunst) von Lücken betroffen sind. Darstellende Künstler/innen und auch Filmschaffende weisen dabei in allen Versicherungssparten den anteilig höchsten Wert einer lückenhaften Integration auf (siehe Abbildung 44).

Insgesamt zeigen sich zwei Subgruppen, die verstärkt von einer im Wesentlichen lückenhaften Integration betroffen sind. Das sind erstens vor allem Jüngere, wo – mit spartenspezifischen Unterschieden – zwischen 20% (UV) und 55% (PV) Phasen ohne Inklusion in die Sozialversicherung angeben. Mit zunehmendem Alter reduzieren sich diese Anteile.¹¹¹ Zweitens sind von Lücken im Versicherungsschutz verstärkt auch jene betroffen, deren Beschäftigungskonstellation von (un-)selbstständiger Tätigkeit sich von Jahr zu Jahr verändert. Sie weisen in allen drei Versicherungen und in nahezu allen Sparten den höchsten Anteil einer lückenhaften Integration auf.

Abbildung 44: Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherung in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n=1745, n miss zwischen 87 und 198.

¹¹⁰ Im Folgenden wird eine Unterscheidung zwischen im Wesentlichen ‚durchgängig versichert‘ und ‚lückenhaft versichert‘ getroffen. Die im Fragebogen vorgesehene Kategorie ‚im Wesentlichen keine Versicherung‘ wurde nur in Einzelfällen gewählt, und stellte sich in der Auswertung zumeist als eher recht breite Interpretation von ‚im Wesentlichen‘ heraus (durch Spiegelung mit den Angaben zur Beschäftigungssituation und zu sozialen Leistungsbezügen). Diese Fälle wurden daher der Kategorie ‚lückenhaft‘ zugerechnet.

¹¹¹ Die signifikanten altersspezifischen Unterschiede bleiben auch bestehen, wenn nur jene Personen betrachtet werden, die seit mindestens zehn Jahren künstlerisch und/oder kunst- und kulturvermittelnd tätig sind.

In der Studie 2008 wurde die Kontinuität der Sozialversicherung in Bezug auf das gesamte bisherige Erwerbsleben erfragt. Bei den meisten Befragten handelte es sich also um einen deutlichen längeren Zeitraum als in Bezug auf die letzten zehn Jahre. Stellt man dennoch die Ergebnisse einander gegenüber, so deuten diese darauf hin, dass der Anteil kontinuierlich in die Sozialversicherung eingebundener Personen in den letzten zehn Jahren mehr oder minder höher ausfällt als dies 2008 für die Vorgängerperioden zutraf.¹¹²

„Arbeitslosigkeit“ – Geringe Relevanz freiwilliger Arbeitslosenversicherung bei Selbstständigkeit und relativ hohe Bedeutung lückenhafter Integration auf Basis unselbstständiger Beschäftigungen

Neben Unfall, Krankheit und Alter stellt Arbeitslosigkeit ein weiteres zentrales soziales Risiko dar. **Arbeitslosigkeit** ist in ihrer arbeitsmarktpolitischen Konzeption und Begrifflichkeit im Bereich des Kunstschaffens an sich ein komplexes Thema. Künstlerische Arbeit findet gewissermaßen immer statt und lässt sich – abseits unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse – nur schwer als das Fehlen von Arbeit definieren¹¹³.

Seit der Studie 2008 haben sich, wie bereits in Kapitel 5.1 dargelegt, die einschlägigen Rahmenbedingungen maßgeblich verändert und zwar dahingehend, dass seit dem Jahr 2009 auch für Selbstständige die Möglichkeit besteht, freiwillig in die Arbeitslosenversicherung hinein zu optieren (vgl. für einen Überblick Trost et al. 2017, Christl/Griesser 2017). Diese Möglichkeit wird allerdings kaum genutzt wird, weder von Kunstschaffenden noch von den selbstständig Erwerbstätigen insgesamt.¹¹⁴

Vor dem Hintergrund der gegebenen Tätigkeits-, Beschäftigungs- und Einkommenssituation Kunstschaffender ist die derzeitige Regelung mit diversen Problemen behaftet. Wie in den Kapiteln weiter zuvor gezeigt wurde, sind insbesondere Kunstschaffende vielfach in verschiedenen künstlerischen, kunstnahen und/oder kunstfernen Tätigkeitsfeldern abwechselnd oder parallel unselbstständig und/oder selbstständig beschäftigt (siehe Kapitel 7.1 sowie Kapitel 9). Die vorgefundene Beschäftigungssituation wechselt teils von Jahr zu Jahr, so dass vor allem bei diesen Personen wenig planbare Karriereverläufe vorliegen und der Einkommenserwerb ist häufig unregelmäßig, schwer planbar und von eher geringer Höhe. Die freiwillige Einbindung in die Arbeitslosenversicherung setzt jedoch einen Planungshorizont voraus (achtjährige Bindungsdauer), ist mit Beitragskosten – je nach gewählter Variante¹¹⁵ – zwischen 89,78 Euro und 269,33 Euro monatlich (Werte 2018) verbunden und erfordert die Beendigung einer Erwerbstätigkeit sowie das Nichtvorliegen einer Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung. Bis Ende 2008 war es noch möglich, mit vorübergehenden selbstständigen Tätigkeiten über der Jahresgeringfügigkeitsgrenze erwerbstätig zu sein, ohne damit den Anspruch auf Arbeitslosengeld zu verlieren. Auf Grund der vielfach zutreffenden Mehrfachbeschäftigungen bei Kunstschaffenden stellte die Neuregelung für diese ein Prob-

¹¹² Einziger ‚Ausreißer‘ sind Bildende Künstler/innen in der Pensionsversicherung, wo 61% eine durchgängige Pensionsversicherung in den letzten zehn Jahren bejahen. 2008 gaben geringfügig mehr Befragte (67%) eine Durchgängigkeit für das bisherige Erwerbsleben an, was jedoch keinen statisch signifikanten Unterschied darstellt.

¹¹³ Siehe zum Bezug von Leistungen der Arbeitslosenversicherung und Problemeinschätzung auch die beiden nächsten Kapitel.

¹¹⁴ Laut parlamentarischer Anfragebeantwortung vom 18.6.2018 wurden im Zeitraum von 2009 bis 30.4.2018 insgesamt 2.342 Anträge von Selbstständigen auf Einbeziehung in die Arbeitslosenversicherung gestellt (siehe 696 AB XXVI. GP – Anfragebeantwortung vom 18.6.2018). Laut Christl/Griesser (2017) waren mit September 2015 österreichweit 930 GSVG-Versicherte freiwillig arbeitslosenversichert, darunter rund 20 Kunstschaffende.

¹¹⁵ Bei einem Beitragssatz von sechs Prozent kann zwischen drei Beitragsgrundlagen (zwischen einem, zwei und drei Viertel der Höchstbeitragsgrundlage gemäß GSVG) gewählt werden, an welche die Höhe des allfälligen Arbeitslosengeldbezuges gekoppelt ist (siehe bspw. <https://www.svagw.at/>).

lem dar und es wurde versucht eine spezifische Lösung für Künstler/innen zu finden, in dem ab 2011 die Möglichkeit der Ruhendstellung der selbstständigen künstlerischen Tätigkeit eingeführt wurde.¹¹⁶ Voraussetzung für diese Ruhendmeldung ist die „Künstler/innen/eigenschaft“ der selbstständigen Tätigkeit, was über § 2 des Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetzes (K-SVFG) definiert ist. Die Ruhendmeldung ist beim Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF) zu melden, dem die Beurteilung der Tätigkeit als künstlerische Tätigkeit obliegt.¹¹⁷ Die damit erzielte Erleichterung fokussiert jedoch ausschließlich auf künstlerische Tätigkeiten lt. K-SVFG. Das bedeutsame Feld der Beschäftigungen in anderen Tätigkeitsfeldern, wie beispielsweise kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeiten, ist damit nicht erfasst (siehe zu Einschätzungen auch Christl/Griesser 2017).

Laut den Befragungsergebnissen waren – unabhängig des Tätigkeitsbezugs¹¹⁸ – zwischen 9% (Literatur) und 3% (Bildende Kunst) aller Befragten im Alter bis 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer) freiwillig in die Arbeitslosenversicherung integriert (siehe Tabelle 205 im Anhang).¹¹⁹

Eine durchgängige Einbindung in die **Arbeitslosenversicherung** in den letzten zehn Jahren **auf Basis unselbstständiger Beschäftigungen** hatten gut ein Viertel aller Befragten (zwischen 22% (Darstellende Kunst) und 39,5% (Kunst- und Kulturvermittler/innen)).¹²⁰ Letztere weisen damit, gemeinsam mit Musiker/innen, eine im Vergleich der Sparten signifikant höhere Einbindung auf. Insgesamt deutlich mehr Befragte, nämlich knapp 40%, geben an, dass sie in den letzten zehn Jahren nur lückenhaft in die Arbeitslosenversicherung integriert waren. Dies trifft für Kunst- und Kulturvermittler/innen mit 27% seltener zu als in anderen Sparten. Der höchste Anteil liegt bei Filmschaffenden mit 43% vor.¹²¹

11.2 Bezug sozialer Transferleistungen

„Mindestsicherung bekomme ich nicht mehr, weil ich Künstlerin (d.h. selbstständig) bin. Obwohl ich nachweisen kann steuerlich keinen Gewinn zu machen“ (ID_1642_Bildende Kunst_w_35-45J.)

Insgesamt nennt die Mehrheit der befragten Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen für das Referenzjahr **keinen Bezug von Sozialleistungen** (zwischen 43% (Film) und 67% (Kunst-, Kulturvermittlung, Musik)) (siehe Tabelle 5).

¹¹⁶ Siehe KünstlerInnensozialversicherungs-Strukturgesetz (KSV-SG) BGBl. 92/2010

¹¹⁷ Siehe bspw. <http://www.ksvf.at/ruhendmeldung.html>

¹¹⁸ Die Befragung differenzierte nicht, ob die selbstständige künstlerische Erwerbstätigkeit oder andere selbstständige Erwerbstätigkeiten Bezugspunkt des Einbezugs waren.

¹¹⁹ Berechnung auf Basis aller Befragten, d.h. inkl. jener Personen, die keine Angabe machten (rd. 35%) oder die Kategorie ‚weiß nicht‘ wählten (18%). Diese relativ hohen Anteile werden darauf zurückzuführen sein, dass für viele Personen die freiwillige Arbeitslosenversicherung keine Relevanz besitzt. Eine Differenzierung der potentiellen Zielgruppe für diese Versicherungsform ist mit den gegebenen Daten nicht möglich, da der Beschäftigungsstatus ausschließlich für das Referenzjahr 2017 bekannt ist. Jene, die im Referenzjahr 2017 ausschließlich selbstständig erwerbstätig waren, nennen zu 6% eine freiwillige Arbeitslosenversicherung.

¹²⁰ Wie für Selbstständige kann mittels der verfügbaren Daten die genaue Zielgruppe, also jene die in den letzten zehn Jahren (auch) unselbstständig beschäftigt waren, nicht genau bestimmt werden. Die Berechnung der Anteile erfolgt daher analog zur freiwilligen Arbeitslosenversicherung.

¹²¹ Der Kollektivvertrag für Filmschaffende sieht die Möglichkeit von 12h täglicher bzw. 60h wöchentlicher Arbeitszeit vor. In einer Befragung von Filmschaffenden (vgl. Danzer et al. 2016) haben 57% der (auch) unselbstständig Beschäftigten angegeben, auch Arbeitswochen mit mehr als 60 Stunden gehabt zu haben. Zahlreiche Befragte sahen die 60h Woche eher als Arbeitszeitnorm, denn als Ausnahme und forderten daher eine adäquate Anrechnung der kollektivvertraglich gedeckten Arbeitszeit in der Arbeitslosen- (wie auch der Pensions-)versicherung, beispielsweise über die Einführung eines Arbeitszeitkontos nach deutschem Vorbild.

Innerhalb der Sozialleistungen nehmen – ohne wesentliche geschlechtsspezifische Unterschiede – ‚sonstige Leistungen‘ den größten Stellenwert ein, wobei es sich hier dominant um **familien- und kinderbezogene Leistungen** (bspw. Kinderbetreuungsgeld, Familienbeihilfe) handelt (gut 80% der sonstigen Leistungen). An zweiter Stelle stehen wohnbezogene Leistungen (bspw. Mietbeihilfe, Heizkostenzuschuss; 14%). Gesundheitsbezogene Leistungen (bspw. Krankengeld, Rezeptgebührenbefreiung) und Weiterbildungsgeld im Rahmen einer Bildungskarenz werden von einzelnen Personen genannt.

Insgesamt 9% der Befragten bezogen neben ihrer/n Tätigkeit/en eine **Pension**. Der ggst. Wert fällt der in der Literatur mit 26% überdurchschnittlich hoch aus, was sich durch den vergleichsweise hohen Anteil älterer Personen in dieser Sparte erklären lässt. Pensionsleistungen werden also erwartungsgemäß in erster Linie von Älteren bezogen (78% über 65 Jahre, 16% 55 bis 65 Jahre). Jüngere – beispielsweise Bezieher/innen von Hinterbliebenenpensionen – sind zu 6% im Sample vertreten.

Tabelle 5: Bezug sozialer Transferleistungen im Referenzjahr, nach Sparten-schwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt						Gesamt
		Bildende Kunst	Musik	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Kunst-, Kulturvermittlung	
Kein Bezug Transferleistungen	Anteil	57,0%	67,7%	49,1%	42,9%	49,7%	66,7%	56,4%
Sonstige Transferleistungen*	Anteil	15,9%	15,7%	19,2%	14,3%	16,2%	14,1%	16,2%
Pension (Eigenpension, Hinterbliebenenpension, Invaliditätspension)	Anteil	10,1%	6,1%	4,7%	6,3%	25,7%	5,2%	9,0%
Bedarfsorientierte Mindestsicherung	Anteil	6,9%	1,6%	3,5%	4,0%	2,2%	0,7%	3,7%
Pflegegeld auf Grund meiner pflegebedingten Mehraufwendungen	Anteil	1,1%	0,5%	0,3%	1,1%	1,1%		0,7%
Arbeitslosengeld*	Anteil	7,3%	4,9%	21,5%	29,4%	6,2%	7,3%	12,0%
Notstandshilfe*	Anteil	9,4%	4,9%	15,6%	18,8%	6,2%	2,8%	9,8%
Studienbeihilfe**	Anteil	1,9%	4,4%	3,0%	2,3%	5,0%		3,0%

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018; n unabhängig Alter 1745, n miss=116; *Bezogen auf Personen im Alter bis 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahren (Männer) n=1492, n miss=95. **Bezogen auf Personen im Alter bis 35 Jahre. N=457, n miss=27.

Insgesamt gut jede/r Zehnte im erwerbsfähigen Alter hatte im Referenzjahr **Arbeitslosengeld**¹²² bezogen und rund 10% eine **Notstandshilfe**¹²³. In den Sparten Darstellende Kunst und Film fallen die ggst. Werte signifikant höher aus. Dies spiegelt zum einen die in diesen Sparten vergleichsweise häufiger anzutreffenden unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse und verweist zum anderen in Relation zu den Sparten Musik und Kunst- und Kulturvermittlung, wo ebenfalls relativ viele Befragte (auch) unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse haben, auf eine verstärkte Diskontinuität der Erwerbstätigkeit resp. höhere Betroffenheit von auch kurzfristigen Arbeitsverhältnissen. Zugleich ist der Zugang zu Leistungen in

¹²² Das Arbeitslosengeld wird grundsätzlich für 20 Wochen zuerkannt. Die Bezugsdauer kann sich aber durch verschiedene Ausnahmeregelungen auf bis zu 78 Wochen erhöhen (siehe www.ams.at). Die mittlere Bezugsdauer der befragten Arbeitslosengeldbezieher/innen im Referenzjahr lag bei 12 Wochen. Ein Drittel hatte einen Bezug bis zu zehn Wochen und das ‚oberste Drittel‘ bezog über 20 Wochen Arbeitslosengeld. Erhoben wurde die gesamte Bezugsdauer im Referenzjahr, d.h. Informationen ob der Bezug ‚am Stück‘ erfolgte oder die Summe einzelner Bezugsphasen darstellt, liegen nicht vor.

¹²³ Im Gegensatz zum Arbeitslosengeld kann die Notstandshilfe zeitlich unbegrenzt bezogen werden. Im vorliegenden Sample liegt die mittlere Bezugsdauer bei 27 Wochen. Die Terzilgrenzen liegen bei 16 Wochen (unteres Drittel) und 40 Wochen (oberes Drittel). (siehe auch Fußnote zuvor).

solchen Konstellationen von paralleler (un-)selbstständiger Beschäftigungen und/oder kurzfristiger Arbeitsverhältnissen oftmals schwierig (siehe nächstes Kapitel).¹²⁴

Vergleichbares, also Schwierigkeiten beim Leistungszugang, sind, wie im Zitat weiter oben formuliert, auch für den Bereich der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung** (BMS) zu vermuten. Im Kontext der Einkommensdaten, die relativ hohe Anteile von Personen mit niedrigen Äquivalenzeinkommen zeigen, gibt jedenfalls eine vergleichsweise kleine Gruppe an Personen den Bezug einer BMS an.¹²⁵ Inwiefern hier (auch) selbstständig Erwerbstätige verstärkt betroffen sind, lässt sich mittels der Erhebungsdaten nicht eruieren. In Abhängigkeit der Beschäftigungskonstellation im Referenzjahr zeigen sich jedenfalls keine signifikant unterschiedlichen BMS-Leistungsbezieher/innenquoten.¹²⁶ Generell dürfte aber der Zugang zur BMS für Selbstständige auf Grund der Spezifika ihrer Einnahmen- bzw. Einkommenssituation, die mit erheblichen Schwankungen einher gehen kann, vergleichsweise schwierig sein.¹²⁷

11.3 Künstler/innen-Sozialversicherungsfonds

„Die wichtigste Förderung – v.a. überlebenstechnisch und finanziell – stellt für mich der KSVF dar. Er ist für viele Kollegen und Künstler zu einer sozialen Säule geworden, die künstlerisch einigermaßen sorgenfreies Arbeiten erst möglich macht und an der NICHT GERÜTTELT WERDEN SOLLTE!“ (ID_624_Darstellende Kunst_m_45-55J.)

Seit dem Jahr 2001 leistet der Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF) Zuschüsse zu den Sozialversicherungsbeiträgen von selbstständigen Künstler/innen, die bei der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft (SVA) pflichtversichert sind, und seit 2015 kann der KSVF für (un-)selbstständige Künstler/innen auch Beihilfen zur Unterstützung in besonders berücksichtigungswürdigen Notfällen gewähren (siehe dazu auch das nächste Kapitel).¹²⁸

Als Künstler/in gilt lt. § 2 Abs.1 K-SVFG, wer in den Bereichen der bildenden Kunst, der darstellenden Kunst, der Musik, der Literatur, der Filmkunst (seit 2008¹²⁹) oder in einer der zeitgenössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst tätig ist und Werke der Kunst schafft.¹³⁰ Die Feststellung der Künstler/inneneigenschaft erfolgt durch Künstler/innenkommissionen, welche sich aus Personen verschiedener Interessensvertretungen und Verwertungsgesellschaften zusammensetzen und wird, so zeigen die Befragungsergebnisse, durchaus auch kritisch gesehen (siehe nächstes Kapitel). Die Ablehnungsquote, also Nicht-Anerkennung der Künstler/inneneigenschaft, liegt seit 2011 für alle Kurien gemeinsam bei 18,5%. Zwischen den Kurieren schwankt die Quote zwischen 38,5% (Literatur) und 10,7% (Darstellende

¹²⁴ Hingewiesen sei an dieser Stelle auch, dass Leistungsbezüge aus der Arbeitslosenversicherung mitunter so gering ausfallen, dass eine Aufstockung auf ein existenzsicherndes Niveau durch die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) erfolgen kann. In der vorliegenden Erhebung wurde dies nicht im erfragt.

¹²⁵ Sie bezogen im Median für 35 Wochen eine BMS-Leistung. Hier liegen die Terzilgrenzen bei 20 Wochen (unteres Drittel) und 47 Wochen (oberes Drittel).

¹²⁶ Anders bei Bezug von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe: Dies trifft bei ausschließlich unselbstständig Erwerbstätigen mit 26% (Arbeitslosengeld) bzw. 14% (Notstandshilfe) häufiger zu als bei (auch) selbstständig Erwerbstätigen.

¹²⁷ Siehe dazu bspw. laufende Judikatur www.ris.bka.gv.at/JudikaturRechtssaetze.wxe?Abfrage=Lvwg&Dokumentnummer=LWVGT_WI_20141128_VGW_141_053_24227_2014_00; siehe auch Bergmann et al. 2012.

¹²⁸ Die Zahlen des KSVF betreffend entstammen den jährlichen Geschäftsberichten (siehe <http://www.ksvf.at/>) sowie einer dankenswerterweise seitens des KSVF zur Verfügung gestellten Sonderauswertung.

¹²⁹ Bis 2008 war der Film der ‚Allgemeinen Kurie‘ zugeordnet.

¹³⁰ Bis zur KSVF-Novelle 2015 musste zusätzlich eine Überprüfung der künstlerischen Befähigung vorgenommen werden.

Kunst). Nur in Einzelfällen wird eine kritische Haltung in den Fragebögen näher erläutert. Diese Erläuterungen deuten darauf hin, dass Unsicherheiten betreffend die Kriterien der Beurteilung und die fachliche Qualität der Zusammensetzung der Kommissionsmitglieder bestehen.

Im Laufe der Jahre kam es zu zahlreichen Novellierungen. Die KSVF-Novelle 2008 brachte etwa eine Ausweitung der Zuschussleistung von der Pensionsversicherung auf die Kranken- und Unfallversicherung. Außerdem können seither zum jährlichen Mindesteinkommen auch Stipendien und Preise sowie Einkünfte aus geringfügiger Beschäftigung, sofern sie eine entsprechende künstlerische Tätigkeit zum Inhalt haben, herangezogen werden, was besonders für Geringstverdiener/innen eine Entlastung darstellt. Bei der Einkommensuntergrenze wurde eine entsprechende Aliquotierung vorgesehen, wenn die künstlerische Tätigkeit und damit die Pflichtversicherung nicht über das gesamte Kalenderjahr vorliegt. Die Einkommensuntergrenze beträgt das 12-fache der ASVG-Geringfügigkeitsgrenze und wird seit 2008 jährlich angepasst, ebenso die Einkommensobergrenze, welche bis 2015 das 60-fache der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze nach dem ASVG betrug und seit 2015 das 65-fache. Die Einkommensobergrenze kann seit 2008 zusätzlich gestaffelt nach Sorgepflichten für Kinder um das 6-fache der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze angehoben werden. Auch im Rückforderungsfall wegen Nichterreichens der Einkommensuntergrenze gibt es seit 2008 Erleichterungen: So können soziale Komponenten (bspw. Krankheit) berücksichtigt werden, und wenn zumindest mit den Einnahmen die Untergrenze erreicht wird, kann der KSVF bis zu fünfmal auf die Rückforderung verzichten. Außerdem wurde eine sog. Einschleifregelung eingeführt: hat jemand die Einkommensobergrenze überschritten bzw. die Einkommensuntergrenze unterschritten, muss nur der Differenzbetrag zurückgezahlt werden und nicht mehr wie bisher der gesamte Zuschuss.

Seit 2012 kann auch während des Pensionsbezugs ein Zuschuss durch den KSVF bezogen werden und seit 2013 ist es durch die Novellierung des Verwaltungsverfahrenrechts möglich, Entscheidungen des Fonds vom Bundesverwaltungsgericht überprüfen zu lassen. Mit der Novelle 2015 wurden nach 2008 weitere Änderungen an der Ausgestaltung der Untergrenzen vorgenommen. Zum Erreichen der Mindestgrenzen genügen seither, bzw. rückwirkend ab 2014, ausreichende Einnahmen (vorher Einkünfte, d.h. Einnahmen minus Ausgaben) und es können auch Einnahmen aus künstlerischen Nebentätigkeiten (bspw. Vermittlung, Unterricht) einbezogen werden. Außerdem wurde zur Erleichterung der Erreichung der Mindestgrenze ein dreijähriger Durchrechnungszeitraum sowie die Möglichkeit von fünf Bonusjahren eingeführt, während derer die Künstler/innen von der Rückzahlungsverpflichtung und damit von einer finanziellen Belastung befreit sind.

Zielsetzung der Reformen war es u.a. den Zugang zu erleichtern. Dies spiegelt sich in den Leistungsdaten des KSVF insofern wider, als dass eine kontinuierlich steigende Zahl an Anträgen eingereicht wurde und die insgesamt gewährten Zuschüsse gestiegen sind. Die Beitragszuschüsse lagen in den Kalenderjahren 2015 und 2016 bei jeweils rund 8 Mio. Euro, im Kalenderjahr 2017 stieg dieser Betrag auf 9,8 Mio. Euro.

Die konkrete Entwicklung der Antragszahlen ist nicht ganz einfach zu kommunizieren, da Anträge nicht nur für ein aktuelles Kalenderjahr, sondern auch rückwirkend für vier Kalenderjahre eingereicht werden können. Zieht man den letztmöglichen Einreichtermin heran, für das Zuschussjahr 2013 also das Antragsjahr 2017, und vergleicht dies mit den jeweiligen Vorjahreswerten, zeigt sich eine Steigerung in den Antragszahlen zwischen 2015 und 2017 von 171 Anträgen auf 571 Anträge. Seit Beginn der Arbeit des Fonds haben insgesamt 15.534 Personen (Stand 16.4.2018) einen Antrag auf Gewährung eines Beitragszuschusses zu ihren GSVG-Sozialversicherungsbeiträgen eingereicht. Die Zahl der Zuschussbezieher/innen liegt bei 10.723. Der Großteil der Bezieher/innen entfällt auf die Kurie Bildende

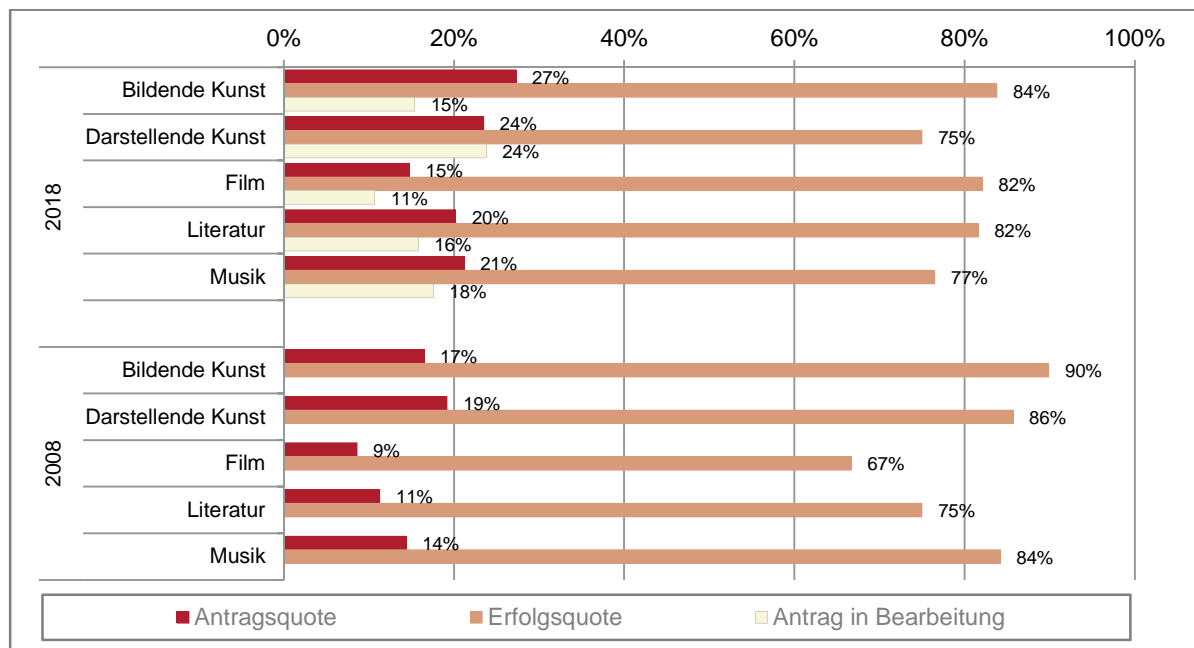
Kunst (52,6%) und der geringste Anteil auf Film/Multimedia mit 1%, wobei dies dadurch beeinflusst ist, dass diese Kurie erst ab dem Jahr 2008 eingerichtet wurde.

Die KSVF Statistik zeigt also eine steigende Inanspruchnahme der Unterstützungsleistungen für Beitragszuschüsse, und auch die vorliegenden Erhebungsdaten weisen gegenüber den Resultaten von 2008 einen steigenden Anteil an Antragssteller/innen auf (siehe Abbildung 45). Im Referenzjahr 2017 haben zwischen 15% (Film) und 27% (Bildende Kunst) der Respondent/innen um einen Beitragszuschuss für das aktuelle Jahr, oder rückwirkend für die letzten vier Kalenderjahre, angesucht. Damit liegt die Antragsquote in allen Sparten höher als im Referenzjahr 2007.¹³¹

Einkommensschwache Personen suchen mit einem Anteil von 32% häufiger an als jene mit relativ höheren Äquivalenzeinkommen (mittlere Einkommensgruppe 19%, einkommensstarke Gruppe 7%). Bezogen auf das Nettoeinkommen rein aus künstlerischen Tätigkeiten suchen verstärkt jene in den Einkommensgruppen zwischen 5.000 und 20.000 Euro um Beitragszuschüsse an (Anteil von rund 40%).

In der ‚Erfolgsquote‘, also betreffend den Anteil jener Personen, deren Antrag zum Zeitpunkt der Erhebung positiv beurteilt wurde, zeigen sich nach verschiedenen sozialstatistischen Merkmalen keine relevanten Unterschiede. Insgesamt wurde rund 80% der befragten Antragsteller/innen ein Beitragszuschuss gewährt.

Abbildung 45: Antragsstellungen und Entscheidungen betreffend Zuschüsse aus dem Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF) zu Sozialversicherungsbeiträgen im Referenzjahr*, nach Spartenschwerpunkt**



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1600, n miss=127, n 2008=1798, n miss=268; *Ausschließlich Personen, welche (auch) künstlerisch tätig sind. Unabhängig des Jahres auf das sich der Antrag bezieht. Anträge können nicht nur für das aktuelle Kalenderjahr, sondern auch rückwirkend für vier Kalenderjahre gestellt werden. **n 2018=363; n 2008=278, In der Erhebung 2008 wurde nicht nach ‚positiv entschieden‘ und ‚in Bearbeitung‘ differenziert.

¹³¹ Hinweis: Die in der Studie 2008 ausgewiesenen Werte sind höher als hier abgebildet. Die Zahlen 2008 geben Aufschluss darüber, ob jene Personen, die in irgendeiner Form jemals in Kontakt mit der Förderlandschaft standen, im KSVF Zuschüsse beantragt bzw. zugesprochen wurden. Die hier ausgewiesenen Werte beziehen sich ausschließlich auf das Referenzjahr 2007.

Ungeachtet der steigenden Antragszahlen und der Informationstätigkeiten des KSVF bleibt der Anteil von Befragten, welche angeben, die Möglichkeit von Beitragszuschüssen des Künstler-Sozialversicherungsfonds nicht zu kennen, in beiden Erhebungen ungefähr gleich (rund 10%). Bei dieser Gruppe handelt es sich jedoch vor allem um junge resp. aktuell in Ausbildung stehende Kunstschaaffende, wo gut ein Viertel (noch) nicht von dieser Möglichkeit gehört hat. Eine Gruppe also, wo wahrscheinlich die Relevanz auch zum Teil (noch) nicht gegeben ist.

11.4 Problembereiche im Kontext der Sozialversicherung

„Es ist vollkommen falsch, in der Arbeitslosenunterstützung bei Erreichen einer Honorarsumme, die monatlich über z. B. nur einen Euro über die Geringfügigkeitsgrenze hinausgeht, die gesamte Unterstützung zu streichen. Stattdessen sollte sie um 1 Euro gekürzt werden. Oftmals ist es aufgrund dieser Regelung besser ein einzelnes Engagement nicht anzunehmen, weil man sonst ggf. die Arbeitslosenunterstützung verliere.“ (ID_1204_Musik_m_35-45J.)

Verbesserungspotentiale im Kontext der Sozialversicherung und Vorschläge zur Veränderung des Status Quo liegen in potentiell vielfältiger Weise vor (siehe bspw. verschiedene Dokumente und Studie der Interessensvertreter/innen unter www.kulturrat.at) und werden durchaus auch kontroversiell diskutiert. Im Rahmen der vorliegenden Befragung wurde, u.a. basierend auf den Abstimmungsgesprächen zu Beginn des Projektes mit Experten/innen des Feldes, eine Reihe von potentiellen Problembereichen formuliert und die Befragten um eine Einschätzung gebeten.¹³² Die große Mehrheit sieht den einen oder anderen Problembereich als für sich zutreffend, während ‚nur‘ 15% der Befragten angeben, mit keinen sozialversicherungsrechtlichen Problemen konfrontiert zu sein (siehe Tabelle 206ff im Anhang). Diese 15% sind allerdings zu relativieren, da hier deutliche altersspezifische Effekte vorliegen. Es sind vor allem Personen in der Altersgruppe der ab 65-Jährigen, die mit fast 40% überdurchschnittlich oft keine Probleme (mehr) haben.

Von den genannten Problembereichen wird von relativ vielen Befragten die **unklare und unübersichtliche sozialversicherungsrechtliche Situation** thematisiert (insgesamt 34%, zwischen 23% Literatur und 43% Darstellende Kunst). Dies gilt nochmals verstärkt für jene, die einer Pflichtversicherung nach verschiedenen Sozialversicherungsgesetzen unterliegen (52%). Letztere erleben auch gehäuft (33% vs. 23% insgesamt) in zuständigen Stellen eine **fehlende institutionen- und rechtsmaterienübergreifende Beratung** oder **Auskunft** bei Fragen rund um AMS (Arbeitsmarktservice), SVA (Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft) und KSVF (Künstler/innen-Sozialversicherungsfonds) als Problem.¹³³ Dies ungeachtet dessen, dass mit dem Jahr 2011 Servicezentren für Sozialversicherungsangelegenheiten von Kunstschaaffenden in allen SVA Landesstellen eingerichtet wurden, deren Ziel resp. Aufgaben im Sinne eines One-Stop-Shop-Prinzip die Information, Beratung und Unterstützung Kunstschaaffender bei sozialversicherungsrechtlichen Fragen ist (siehe SVA 2018, siehe auch Kapitel 5.1). Seitens Experten/innen wird die gegebene Beratungssituation kritisch eingeschätzt (vgl. Christl/Griesser 2017), was durch die vorliegenden Befragungsergebnisse unterstützt wird.

¹³² Im Rahmen der Studie 2008 wurden die Respondenten/innen gebeten selbst Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Die Erfahrung zeigte, dass dies für viele Respondenten/innen – wohl vor dem Hintergrund der oftmals als komplex empfundenen sozialversicherungsrechtlichen Situation – kaum möglich war. Ein Vergleich der Ergebnisse 2008 – 2018 ist daher nicht möglich.

¹³³ 47% der Befragten, welche im Referenzjahr zeitlich aufeinanderfolgend in verschiedenen Sozialversicherungsgesetzen versichert waren, 28% derer die parallel in verschiedenen Sozialversicherungsgesetzen eingebunden waren

Thematisch werden in allen Spartenschwerpunkten (mit Ausnahme der Kunst- und Kulturvermittlung) Fragen im Kontext von Krankheit relativ prominent angesprochen und auch bei den offenen Antwortmöglichkeiten werden immer wieder Anmerkungen in diesem Kontext gemacht. Insgesamt erleben die Befragten das Thema einer **adäquaten Absicherung und einer entsprechenden gesundheitlichen Versorgung im Krankheitsfall** als besonders problematisch. Vor dem Hintergrund, dass gut ein Drittel der Befragten armutsgefährdet ist, stellt der Ausfall von Einkommen resp. eine längerfristige Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall ein besonderes Problem dar. Insgesamt knapp 40% bejahen diesen Punkt, und in der einkommensschwachen Gruppe steigt der Wert auf gut 46%. Für jede/n Dritten bzw. gut 40% der einkommensschwachen Personen stellen auch Selbstbehalte, welche etwa in der Versicherung nach dem GSVG für medizinische Leistungen zu tragen sind, ein Problem dar.¹³⁴ Hinzu kommt, dass der durch die Krankenkassen – unabhängig des Trägers – gegebene Leistungskatalog mitunter als problematisch und wenig effektiv erlebt wird. Exemplarisch: „*Durch eine Krankheit habe ich seit 2016 erhöhte Kosten, die durch die SV nicht abgedeckt sind – Behandlungen die helfen und noch dazu billiger sind als die von der Kasse bezahlten Leistungen.*“ (ID_492_Film_m_45-55J.).

In diesem Zusammenhang sei auf den seit 2015 beim Künstler/innen-Sozialversicherungsfonds (KSVF) eingerichteten Unterstützungsfonds¹³⁵ verwiesen, der v.a. krankheitsbezogene Situationen adressiert. Laut Richtlinien für die Gewährung von nicht rückzahlbaren Beihilfen (im Ausmaß von maximal 5.000 Euro pro Ansuchen) aus dem Unterstützungsfonds gemäß § 25b K-SVFG¹³⁶ kann in berücksichtigungswürdigen Notfällen eine Unterstützung u.a. zur „zur Deckung des notwendigen Lebensunterhalts bei Einkommensausfall wegen schwerer oder langandauernder Erkrankung oder anderer unvorhersehbarer Ereignisse“, „zur Deckung erhöhter Aufwendungen bei Erkrankungen (z.B. Diabetes)“ oder „für medizinische notwendige Aufenthalte in Kur-, Genesungs- oder Erholungsheimen“ erfolgen (siehe ebd.). Die Ergebnisse einer ersten Evaluierung des Unterstützungsfonds zeigen (siehe EDUCULT 2018), dass rund zwei Drittel der befragten Künstler/innen, die bereits einen Zuschuss erhalten hatten, aufgrund eines ‚unvorhergesehenen Ereignisses oder einer schweren Erkrankung‘ oder ‚zur Deckung erhöhter Aufwendungen auf Grund von Erkrankungen‘ angesucht haben, und unterstreichen damit die in den hier vorliegenden Interviews maßgeblich angesprochene finanzielle Problematik, die sich gerade in Folge von Erkrankungen ergeben kann.

Diskussionen um die Verbesserung der **Passfähigkeit des Sozialversicherungssystems für Arbeitsrealitäten**, welche von **wechselnden oder zeitlich parallelen unselbstständigen und selbstständigen Erwerbstätigkeiten** markiert sind, prägen seit vielen Jahren die Debatte (siehe ausführlich Christl/Griesser 2017, Trost et al. 2017) und werden auch hier von relativ vielen Befragten als Problem angesprochen. Insgesamt 30% der Befragten thematisieren (un-)selbstständige Mehrfachbeschäftigungen und parallele Pflichtversicherungen als Problem. Letzteres trifft für 42% jener Personen zu, für welche die Konstellation einer Kombination unselbstständiger und selbstständiger Erwerbstätigkeit im Referenzjahr konkret zutraf. Auch parallele, sich zeitlich überschneidende Tätigkeiten über der Geringfügigkeitsgrenze werden von letzteren deutlich verstärkt als Problem angesprochen.

„**Umgehungsverträge**“, also bspw. Werkverträge, die eigentlich Freie Dienstverträge wären oder Freie Dienstverträge, die eigentlich Anstellungen sein sollten, können negative soziale Implikationen für die Betroffenen haben. So ist etwa mit Werkverträgen keine obligatorische

¹³⁴ Hingewiesen sei, dass bei geringen Einkünften die Möglichkeit einer Befreiung vom 20%-igen Selbstbehalt (GSVG) und von der Rezeptgebühr besteht.

¹³⁵ Siehe dazu auch Fußnote 148.

¹³⁶ Siehe <http://www.ksvf.at/ein-notfall-was-nun-tun.html>

Arbeitslosenversicherung verbunden und Freie Dienstnehmer/innen sind arbeitsrechtlich gegenüber Angestellten schlechter gestellt (bspw. keine Entgeltfortzahlung bei Krankheit). Jede/r Fünfte spricht diese Thematik als Problem an, deutlich verstärkt im Bereich Darstellende Kunst, wobei es hier auch positive Entwicklungen geben dürfte (siehe Kapitel 9.1).

Der **Zugang zur Arbeitslosenversicherung** ist für insgesamt gut jede/n Fünften ein problematisches Thema. Dies trifft deutlich verstärkt für Filmschaffende (43%) und Darstellende Künstler/innen (35%) und damit für Personen zu, die in Sparten aktiv sind, in welchen vergleichsweise oft Kürzest- und Kurzanstellungen vorliegen (siehe Kapitel 9.2). In diesem Kontext ist auch die Abschaffung der täglichen Geringfügigkeitsgrenze ab dem Jahr 2017 zu nennen (siehe näher Kapitel 5.1), was vor allem von Filmschaffenden verstärkt als Problem thematisiert wird (16% vs. 8%).

In Rahmen der Studie 2008 waren seitens der Respondenten/innen die im **KSVF** verankerte **Mindesteinkommensgrenze** bzw. die Mindesteinkünfte- bzw. -einnahmengrenze ein immer wieder kritisiertes Thema. Hier kam es inzwischen zu zahlreichen Novellen, die auch Erleichterungen zur Erreichung der Mindesteinkommensgrenze brachten (siehe voriges Kapitel, sowie bspw. KSVF Geschäftsberichte – www.ksvf.at/startseite, Christl/Griesser 2017). Ungeachtet dieser Ausnahmeregelungen wird das Erreichen der Mindesteinkommensgrenze teils noch immer als schwierig erlebt, verstärkt von Bildenden Künstler/innen (22% vs. 15% insgesamt). In allen Spartenschwerpunkten thematisieren rund 10% auch die Anerkennung der Künstler/inneneigenschaft im KSVF als problematisch.

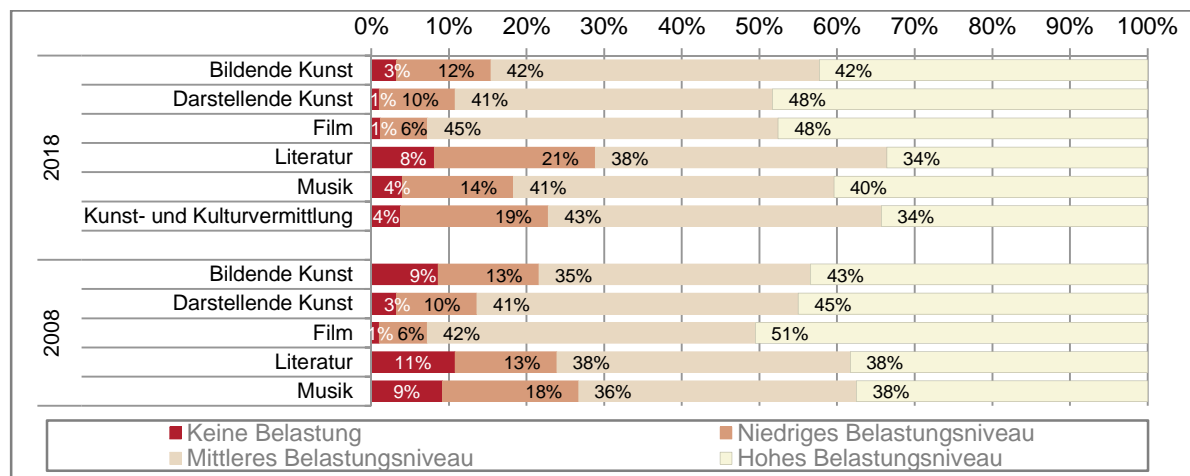
11.5 Belastungsfaktoren

*„Ich wünsche mir in einem Land zu leben, wo ich genug bezahlt bekomme für das, was ich leiste. Wo ich krank werden darf, ohne in existentielle Not zu geraten, wo ich nicht um meine Mindestpension zittern muss. [...]“
(ID_1041_Musik_W_35-45J.)*

Das Belastungsniveau in den verschiedenen erfassten Themenbereichen (Beschäftigung, Einkommen etc.) war in der Erhebung 2008 im Bereich soziale Absicherung vergleichsweise am stärksten ausgeprägt und es ist nach den aktuellen Ergebnissen noch etwas weiter gestiegen (siehe Abbildung 46, Tabelle 211ff im Anhang).

Personen, die durch lückenhafte Versicherungsverläufe betroffen sind, bewerten in Folge die soziale Absicherung erwartungsgemäß gehäuft als Belastung. Vergleichbares gilt für Frauen: Sie erleben in allen Spartenschwerpunkten die Frage sozialer Absicherung als belastender als ihre männlichen Kollegen. Letztlich sind es darüber hinaus vor allem auch Jüngere (bis 35 Jahre), die ein überdurchschnittliches Belastungsniveau formulieren. Während sich circa jede/r Fünfte über 65 Jahre nicht (mehr) belastet fühlt, gilt dies nur für 1% junger Respondenten/innen.

**Abbildung 46: Belastungsniveau im Bereich ‚Soziale Sicherung‘*, nach Sparten-
schwerpunkt**



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=322, n 2008=1798, n miss=268; *Ausschließlich Personen, welche die zu Grunde liegenden Items vollständig beantwortet haben.

12 Kunst- und kulturspezifische Förderungen

Kunst- und kulturspezifische Förderungen für Kunstschaffende und Kunst- und Kulturvermittler/innen, seien diese zu künstlerischen oder sozialen Zwecken, bestehen in Österreich, getragen von unterschiedlichen Institutionen (Bund, Länder, Gemeinden etc.), in vielfältiger Weise. Diese Förderungen stellen insgesamt eine wesentliche Rahmenbedingung dar, welche sich im Laufe der Zeit durch neue Schwerpunktsetzungen auch immer wieder verändert haben (siehe dazu ausführlicher Kapitel 5.2). So wurden auf Bundesebene in den letzten Jahren beispielsweise spartenübergreifende Förderprogramme und -formate entwickelt, wie etwa der 2009 eingeführte Förderungszweig für interdisziplinäre Kulturprojekte, mit dem Ziel innovative, zeitbezogene künstlerische Einzelprojekten an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft zu fördern; 2016 wurde ein Programm zur Förderung des zeitgenössischen Zirkus aufgelegt; ebenfalls 2016 sowie 2017 wurden unter dem Titel ‚zusammen:wachsen – Kunst und Integration‘ Projekte zur Förderung für interkulturellen Dialog und Integration unterstützt (siehe die jährlichen Kunst- und Kulturberichte unter www.kunstkultur.bka.gv.at). Weiters wurden neue Förderformate für experimentelle und künstlerische Filme entwickelt, neue Preise ausgerufen (bspw. Österreichischer Buchpreis¹³⁷) sowie eine fortlaufende Forcierung der Nachwuchsförderung – ein wesentlicher Schwerpunkt der Kunstpolitik des Bundes – angestrebt, in deren Rahmen ab 2009 auch die Einrichtung der START-Stipendien¹³⁸ erfolgte.

Die im Rahmen dieser Studie erhobenen Daten erlauben einen Blick auf die Förderlandschaft aus der Perspektive der einzelnen Künstler/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen. Konkret erfasst sind jene **Förderungen, bei denen die Respondenten/innen**

¹³⁷ Der Österreichische Buchpreis wird seit 2016 vergeben und ist mit insgesamt 45.000 Euro dotiert. Siehe: <http://oesterreichischer-buchpreis.at>

¹³⁸ Hiermit werden 90 bzw. seit dem Jahr 2013 95 junge Künstler/innen aller Sparten (Kunst und Kulturmanagement) bei der Umsetzung eines künstlerischen Vorhabens durch ein sechsmonatiges Stipendium, welches 2016 von 6.600 Euro auf 7.800 Euro erhöht wurde, unterstützt. Der Frauenanteil lag in allen Jahren bei über 50%, zuletzt – im Jahr 2016 – gingen 54% der Stipendien an Künstlerinnen (siehe die jährlichen Kunst- und Kulturberichte unter www.kunstkultur.bka.gv.at).

auch **selbst Antragsteller/innen** waren, wie beispielsweise Projektförderungen, Einzelpersonenförderungen wie Stipendien, Prämien, Ankäufe, Reisekostenzuschüsse, etc.

Die Angaben zu den verschiedenen Fördersystemen zeigen somit kein vollständiges Bild der Förderlandschaft, sondern fokussieren auf die **individuelle Antragstellung**, und erfassen also in der Hauptsache **unmittelbare Direktzuwendungen**. Der nicht mittelbare bzw. indirekte Bezug von Förderungen, bspw. durch die Mitwirkung in subventionierten Projekten, ist aus Gründen der Usability für die Befragten nicht erfasst.¹³⁹

Über die Bedeutung finanzieller Transferleistungen des Bundes, die direkt an einzelne Kunstschaftende gehen, geben die jährlichen Kunst- und Kulturberichte (siehe unter www.kunstkultur.bka.gv.at) Aufschluss, welche seit 2007 die gewährten Stipendien, Projekte als auch Zahlungen für Kunstankäufe, Preise und Prämien für Frauen und Männer ausweisen. Zuletzt, im Jahr 2016, wurden insgesamt 1.577 Vorhaben quer über alle Sparten¹⁴⁰ mit einer Gesamtsumme von knapp 8,3 Millionen Euro unterstützt. In Relation zum Jahr 2008, dem Erscheinen der Vorgängerstudie, ist damit die Zahl der finanzierten Vorhaben in diesem Gesamtzeitraum – wenn auch mit Schwankungen im Vergleich der einzelnen Jahre –, um 13% gestiegen und die damit gewährten finanziellen Mittel um 48%. Frauen haben davon – im Sinne der Zielsetzung Stärkung des Frauenanteils an der Einzelpersonenförderung – deutlicher profitiert als Männer: Die Zahl unterstützter Vorhaben von Frauen stieg im Vergleich der Jahre 2008 und 2016 um 30% (von 591 auf 771; jene der Männer blieb mit 799 (2008) und 806 (2016) weitgehend konstant. Die damit erfolgte direkte finanzielle Unterstützung für Künstlerinnen nahm von knapp 2,4 Millionen Euro auf knapp 3,9 Mio. Euro zu. Bei Künstlern erhöhte sich das Volumen in einem geringeren Ausmaß – von 3,2 Millionen Euro auf knapp 4,4 Millionen Euro –, liegt damit aber dennoch über dem Niveau der Frauen. Insgesamt entfielen zuletzt 49% aller unterstützten Ansuchen und 47% der Mittel auf Frauen. 2008 lag der Frauenanteil betreffend beider Indikatoren bei 43%.

In den vorliegenden Erhebungsdaten wurden, wie zuvor erwähnt, jene Förderungen adressiert, bei denen die Respondenten/innen auch selbst Antragsteller/innen waren. Neben Förderungen des Bundes interessierten auch jene der Länder und Gemeinden¹⁴¹ sowie weiterer Förderinstitutionen (siehe Kapitel 12.2). Diese Vorgehensweise entspricht jener der Studie 2008 und erlaubt damit eine Gegenüberstellung der Ergebnisdaten anhand grober Indikatoren und für jene Förderbereiche, die in beiden Erhebungen abgefragt wurden. Dabei ist auf eine wesentliche Veränderung hinzuweisen: In der Studie 2008 wurden alle Daten bezogen auf die Grundgesamtheit derer, die jemals überhaupt Kontakt zur Förderlandschaft hatten, also unabhängig des Referenzjahres 2007, ausgewiesen. Für die vorliegende Studie wurden die Ergebniswerte ausschließlich für das Referenzjahr 2007 berechnet, um die Gegenüberstellung mit den Angaben für das Referenzjahr 2017 zu ermöglichen.

Ausgewiesen wird im Folgenden der Kontakt mit den Fördersystemen im Sinne einer ‚Nutzung bestehender (Förder-)Möglichkeiten‘. **Nutzer/innen** sind hier also alle Kunstschaftenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen, die im Jahr 2017 **um Förderungen angesucht haben** – unabhängig davon, ob sie Fördermittel schließlich auch erhalten haben, und auch unabhängig davon, in welcher Höhe und für welche Dauer. Gerade letzteres – die Höhe und Dauer der erhaltenen Förderungen – reichend von beispielsweise einem einmaligen Reise-

¹³⁹ Der größte Teil des Kunst- und Kulturbudgets des Bundes fließt in die großen Institutionen, die ihrerseits Fördergeber (bspw. ÖFI, Musikfonds) oder Arbeitgeber (bspw. Bundestheater, Bundesmuseen) für Kunst- und Kulturschaftende sind.

¹⁴⁰ Exklusive Kulturinitiativen, welche im Rahmen der vorliegenden Befragung nicht adressiert wurden. Inklusive Transferleistungen der Abteilung ‚Architektur, Design‘. In der vorliegenden Erhebung wurden Architekten/innen zwar nicht explizit adressiert, sehr wohl jedoch Designer/innen.

¹⁴¹ Hinzuweisen ist, dass in der Erhebung nach ‚Förderungen des Bundes‘ und ‚Förderungen der Länder, Gemeinden‘ gefragt wurde, ohne eine weitere Differenzierung der verschiedenen Förderstellen zu erheben.

kostenzuschuss bis zu einem mehrjährigen Arbeitsstipendium – markiert für die Betroffenen selbstverständlich weitreichende Unterschiede.

Die hier vorliegenden Daten bewegen sich also auf der Ebene der Nutzung der Förderlandschaft im Gesamten sowie der jeweiligen spezifisch erfragten Fördersysteme. Die Analysen geben damit (lediglich) Aufschluss über das Ausmaß und die Verteilung der Nutzung unter den Befragten entlang verschiedener Merkmale, und eben nicht über die Verteilung der damit verbundenen finanziellen und zeitlichen Ressourcen.

12.1 Kontakt zur kunst- und kulturspezifischen Förderlandschaft

„Meine Situation ändert sich mit 2018, da ich meine unselbstständige, kunstferne Tätigkeit aufgebe und künftig vermehrt von künstlerischer Tätigkeit leben werde. [...] Habe vermehrt Stipendien und Förderungen beantragt und rechne auch mit höheren Einnahmen aus künstlerischer Tätigkeit. Und auch mit größerer Unsicherheit.“ (ID_772_Literatur_w_45-55.)

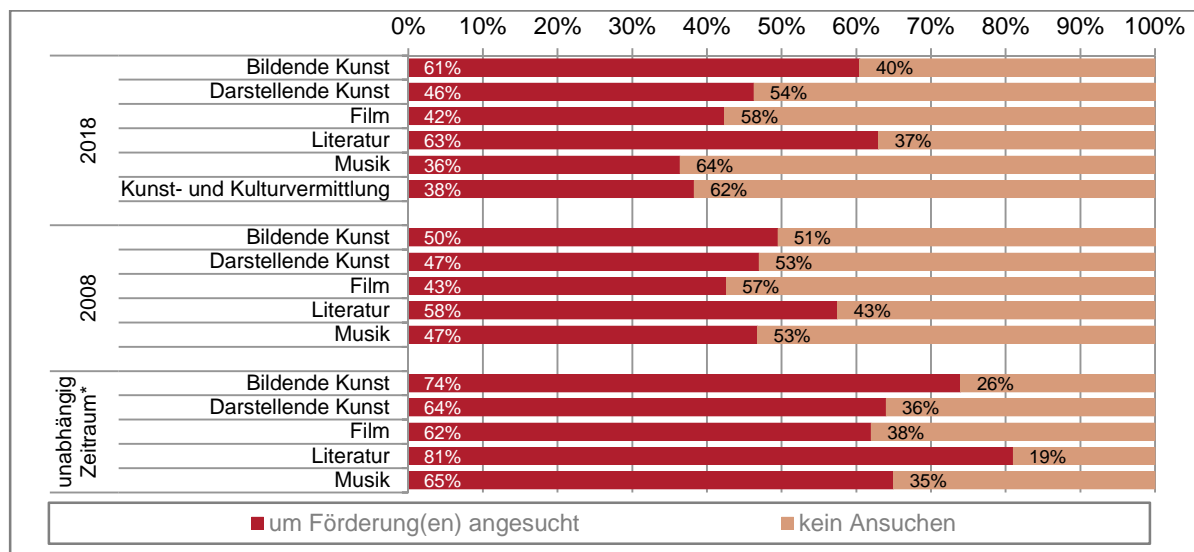
Der Großteil Kunstschaffender hat mehr oder minder häufig Kontakt zur kunst- und kulturspezifischen Förderlandschaft. In der Studie 2008 wurde dies unabhängig eines konkreten Zeitraumes erfragt und im Ergebnis zeigte sich, dass ca. 70% der Befragten in ihrem bisherigen künstlerischen Schaffen schon mindestens einmal in einem oder mehreren Systemen um soziale und/oder kulturelle Förderungen angesucht hatten.¹⁴² Bezogen auf die einzelnen Referenzjahre 2007 und 2017 fällt die Kontaktrate erwartungsgemäß geringer aus, weil nicht jede Person jedes Jahr um Förderungen ansucht resp. Projekte, Werke etc. und daran geknüpfte Förderungen durchaus auch mehrjährig realisiert werden (siehe Abbildung 47, Tabelle 219ff im Anhang).

Deutlich bleiben aber unabhängig der je gewählten zeitlichen Perspektive spartenschwerpunktspezifische Muster erkennbar, welche auf differente Arbeitscharakteristika in den jeweiligen Bereichen verweisen. Die Kontaktraten fallen in jenen Sparten besonders hoch aus, in denen die Förderungen der künstlerischen Arbeit stärker auf Einzelpersonen und weniger auf Institutionen ausgelegt sind, konkret in der Literatur und in der Bildenden Kunst, wo zuletzt gut 60% in Kontakt mit der Förderlandschaft waren. Personen beider Gruppen erzielen auch einen überdurchschnittlichen Anteil ihres künstlerischen Einkommens aus Förderungen (siehe Kapitel 10.4).

In Gegenüberstellung der aktuellen Ergebnisse mit jenen der Studie 2008 haben befragte Bildende Künstler/innen im aktuellen Referenzjahr signifikant häufiger um Förderungen angesucht, während hingegen im Musikbereich der Anteil niedriger ausfällt; bei jener Gruppe also, die auch gemessen am künstlerischen Gesamteinkommen den geringsten Anteil aus Förderungen lukriert hat.

¹⁴² Bezogen auf das Referenzjahr 2017 hatten jene Befragte mit Kontakt zur Förderlandschaft in durchschnittlich zwei verschiedenen Fördersystemen (bspw. Bund und Länder/Gemeinden) um Förderungen angesucht.

Abbildung 47: Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n 2018=1745, n miss=118, n 2008=1798, n miss=156

Geschlechtsspezifisch signifikante Differenzen lassen die vorliegenden Daten nicht erkennen und auch bei einer altersspezifischen Betrachtung zeigen sich Unterschiede erst für die Alterskohorte 65+, in welcher der Kontakt mit der Förderlandschaft deutlich zurückgeht. Einen klaren Unterschied markiert hingegen die relative Einkommensposition der Befragten. Personen der einkommensschwachen Gruppe bemühen sich signifikant häufiger um kulturelle und/oder soziale Förderungen als Personen mit einer besseren Einkommensausstattung. Für sie stellen, wie in Kapitel 10.4 gezeigt, Förderungen auch einen vergleichsweise wichtigen Anteil ihres künstlerischen Einkommens dar.

Eine in den Fragebögen wiederholt formulierte Kritik ist, dass die Fördersysteme gut etablierte Personen tendenziell bevorzugen. Exemplarisch: „Grundsätzlich ist erkennbar, dass bereits etablierte Künstler und Gruppen gefördert werden und nicht etablierte Kunschtchaffende sich selbst überlassen werden.“ (ID_431_Musik_m_35-45J). Auf Ebene der Kontakte lässt sich dieser Zusammenhang nicht erkennen. Gut etablierte Personen haben nicht häufiger Kontakt zu den Fördersystemen als nicht etablierte Personen. Es sind vielmehr jene Personen, die sich als eher/wenig etabliert einstufen, welche in alle Sparten (mit Ausnahme der Musik) die höchste Kontaktrate haben. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit der Studie 2008. Auch dort zeigte sich eine Fokussierung auf die ‚mittleren‘ Gruppen.

12.2 Nutzung von verschiedenen Fördersystemen

„Die selbstständige künstlerische Tätigkeit im Bereich Modedesign hat sich grundlegend verändert. Nach Abschluss meines Studiums 2005 standen eine Reihe von Förderungen zur Verfügung, die mit den Jahren verschwunden oder reduziert worden sind und die nun hauptsächlich „Anfängern“ als Starthilfe dienen sollen. Langfristige Förderungen, spätere Förderungen, Auslandsateliers gibt es in Österreich für Mode kaum.“ (ID_333_Bildende Kunst_w_35-45J.)

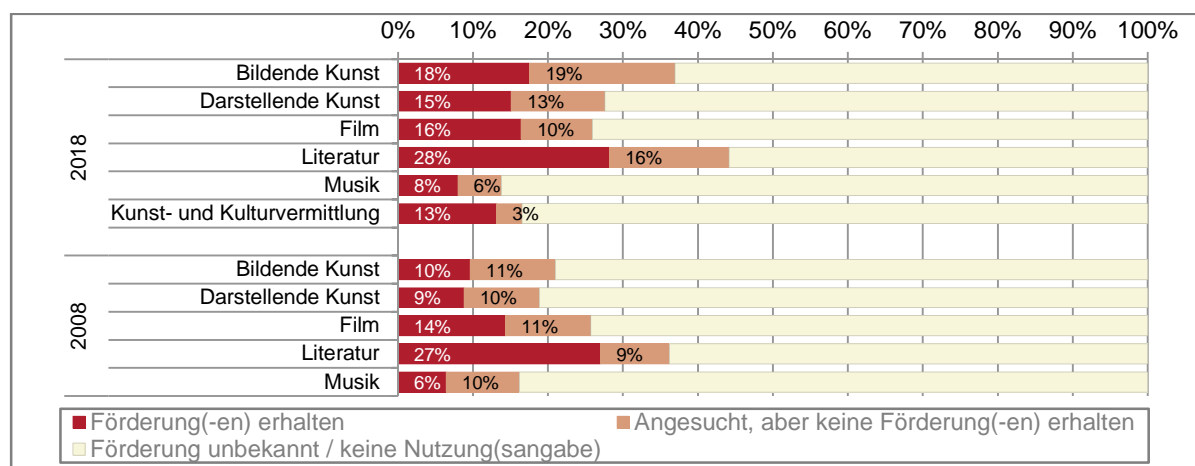
Im Folgenden wird erstens die *Nutzung von verschiedenen Fördersystemen* dargestellt (siehe nachfolgende Abbildungen). Ausgewiesen wird dabei der Anteil von Personen, welche sich – gemessen an der jeweiligen Gesamtgruppe – erfolgreich um Förderungen beworben

haben und der Anteil jener, die keinen Erfolg hatten.¹⁴³ Diese Werte sind unabhängig der konkreten Anzahl der Ansuchen. Daher werden zweitens für das aktuelle Referenzjahr auch die durchschnittlichen *Erfolgsquoten* kommuniziert, konkret der Anteil erfolgreicher Förderansuchen, gemessen an der Anzahl eingereichter Ansuchen.^{144 145}

Förderungen aus Bundesmitteln haben für alle Spartenschwerpunkte eine wesentliche Bedeutung, ganz besonders jedoch für Literaten/innen (siehe Abbildung 48). Fast die Hälfte von ihnen hat im Referenzjahr um eine oder mehrere Förderung/en angesucht. 28% waren dabei erfolgreich und 16% erhielten keine Zusage.

Gemessen an der Anzahl der eingereichten Ansuchen liegt die durchschnittliche Erfolgsquote der Literaten/innen bei 55%. Literaten/innen stellten damit nicht nur überdurchschnittlich häufig Förderanträge, sie waren damit auch vergleichsweise erfolgreich, denn die Erfolgsquote liegt in den anderen Spartenschwerpunkten niedriger und zwar zwischen 35% in der Sparte Bildende Kunst, jene Sparte wo im aktuellen Referenzjahr deutlich höhere Nutzungsanteile als vor zehn Jahren vorliegen, und 50% bei Filmschaffenden. Lediglich die quantitativ kleine Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen war mit durchschnittlich 68% positiver Ansuchen noch erfolgreicher.

Abbildung 48: Nutzung von Förderungen des Bundes im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018, 2018 n =1.745; 2008 n =1798

Ebenso wichtig wie Förderungen des Bundes sind jene der **Länder und Gemeinden** (siehe Abbildung 49). Die Nutzungsanteile unterscheiden sich kaum relevant von der Bundesförderung. Ähnlich ist auch der deutlich steigende Anteil von antragstellenden Bildenden Künstler/innen in Relation zu 2008, wobei vor allem der Anteil jener, die eine Absage erhalten haben, signifikant gestiegen ist. Ebenso vergleichbar zur Bundesförderung ist der relativ hohe

¹⁴³ In den Abbildungen erfolgt eine Differenzierung nach Spartenschwerpunkt. Dabei ist zu bedenken, dass Personen oft in mehreren Sparten aktiv sind und potentiell um Förderungen unterschiedlicher Spartenrichtungen ansuchen.

¹⁴⁴ In der Vorgängerstudie wurden die Anzahl der Ansuchen und die Anzahl der erfolgreichen Ansuchen nicht erfasst.

¹⁴⁵ Erfasst wurde in der Erhebung auch die Bekanntheit der verschiedenen Fördersysteme. Rund 15% der Befragten kennen die sozialen und kulturellen Förderungen der Verwertungsgesellschaften nicht, ebenso vielen sind spezifische Fördersysteme der Sparten nicht bekannt (bspw. Sozialfonds für Schriftsteller/innen oder das IG-Netz im darstellenden Bereich). In allen anderen Fördersystemen liegt der Anteil bei rund 5%. In den Abbildungen in diesem Kapitel ist diese Kategorie nicht eigens ausgewiesen, findet sich aber in den Tabellen im Anhang.

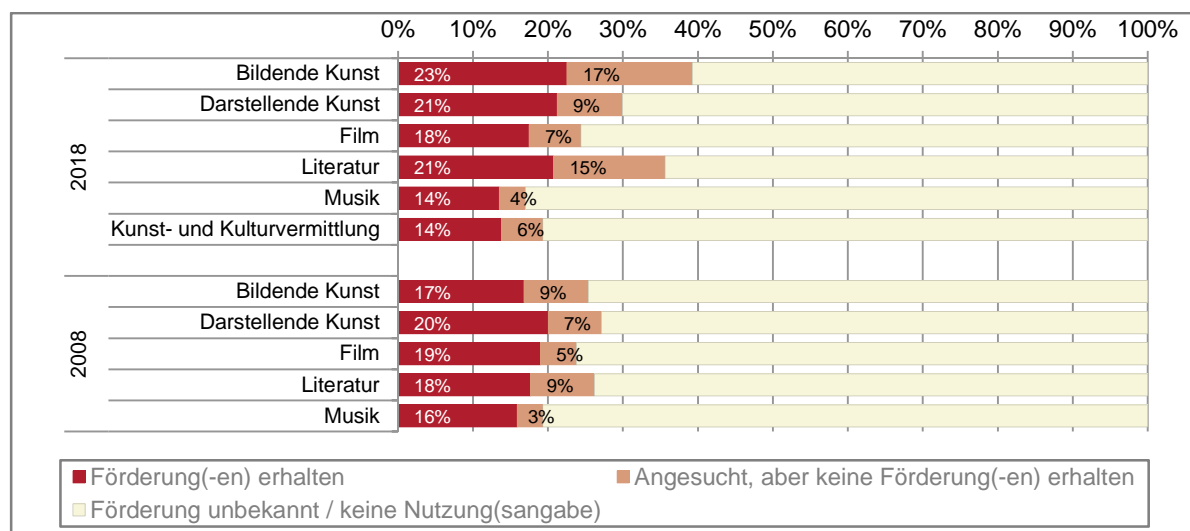
Anteil von Literaten/innen, welche um Förderungen angesucht haben, während vor allem Musiker/innen und Kunst- und Kulturvermittler/innen seltener als Förderwerber/innen auftreten.

Stellen letztere Förderansuchen, dann vergleichsweise erfolgreich. Die durchschnittliche Erfolgsrate bei Kunst- und Kulturvermittler/innen fällt im Spartenvergleich, wie bei Bundesförderungen, relativ hoch aus (65%). Nur jene der Musiker/innen liegt in diesem Fall mit 69% knapp darüber. Die geringste Erfolgsquote zeigt sich wiederum bei Bildenden Künstler/innen mit durchschnittlich 45%. Insgesamt – über alle Sparten gemeinsam betrachtet – sind Ansuchen bei Ländern und Gemeinden mit einer durchschnittlichen Erfolgsquote von 55% etwas erfolgreicher als beim Bund mit 45%.

Bei diesen drei Förderebenen – Bund und Länder/Gemeinden¹⁴⁶ – liegen gemessen an der durchschnittliche Erfolgsquote keine geschlechtsspezifisch signifikanten Unterschiede vor. Bei Bundesförderungen sind Frauen etwas erfolgreicher (durchschnittlich 47% aller Ansuchen waren erfolgreich vs. 44%), während bei Landes- und Gemeindeförderungen Männer mit durchschnittlich 57% etwas erfolgreicher waren als Frauen (52%).¹⁴⁷

Im Kapitel zuvor wurde auf die mitunter von Respondenten/innen geäußerte Kritik der bevorzugten Förderung bereits etablierter Kunstschaffender hingewiesen. Während auf Ebene des Kontaktes zur Förderlandschaft entlang der Etabliertheit kein Unterschied festgestellt werden konnte, zeigt sich beim Erfolg sehr wohl ein Zusammenhang. Sowohl bei Bundes- als auch Landes- und Gemeindeförderungen fällt die durchschnittliche Erfolgsrate bei gut Etablierten mit über 60% signifikant höher aus als bei nicht etablierten Antragsteller/inne/n mit gut 30%. Dieser Zusammenhang lässt sich dabei nicht nur als ein Vorteil der besser Etablierten gegenüber den weniger etablierten Personen bei der Gewährung von Fördergeldern interpretieren, sondern auch umgekehrt als eine Stärkung der Etablierung durch den Erhalt entsprechender Fördergelder: Je erfolgreicher man/frau Förderungen lukrieren kann, umso zuträglicher ist dies der eigenen Etablierung.

Abbildung 49: Nutzung und Bekanntheit von Förderungen der Länder und Gemeinden im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n =1.745; 2008 n =1798

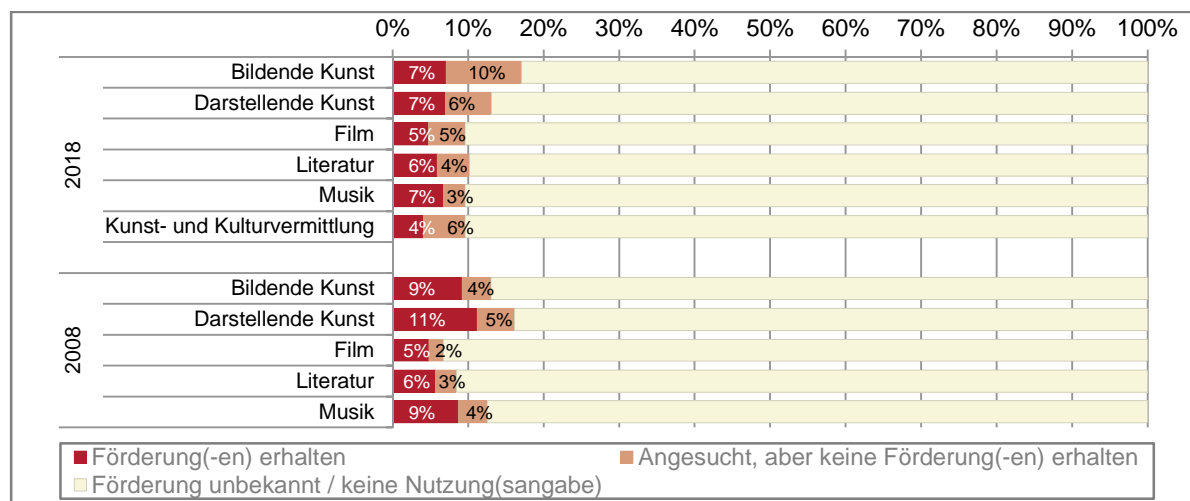
¹⁴⁶ Auch in den anderen Fördersystemen zeigen sich bei den durchschnittlichen Erfolgsquoten keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

¹⁴⁷ Analysen nach Sparten im Zusammenhang mit verschiedenen Merkmalen leiden unter teilweise sehr geringen Fallzahlen. Auf eine entsprechend differenzierte Darstellung muss daher verzichtet werden.

Alle anderen erfragten Fördersysteme – private Förderungen/Sponsoring im In- oder Ausland, öffentliche Förderungen im Ausland, EU-Fördermittel, soziale/kulturelle Förderungen der Verwertungsgesellschaften oder Förderungen im Kontext spartenspezifischer Systeme – spielen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle (siehe Abbildung 50ff).^{148 149}

Während im Bereich privater Förderungen/Sponsoring rund 10%, verstärkt Bildende Künstler/innen, ein Ansuchen gestellt haben, liegen sonst lediglich in den sozialen und kulturellen Einrichtungen (SKE) der Verwertungsgesellschaften Anteile von zumindest 10% vor. Dies betrifft die Bereiche Musik, Literatur und Film, wobei bei letzteren gegenüber den Resultaten von 2008 ein starker Anstieg gewährter Förderungen zu verzeichnen ist (siehe auch Danzer et al. 2016). In Relation zu 2008 ist weiters der relativ deutliche Rückgang der Ansuchen bei spezifischen Fördersystemen der Sparten, konkret bei Darstellenden Künstler/innen, markant. Dies spiegelt den Umstand, dass das IG Netz auf Grund der Ausdehnung der Zuschussleistungen des KSVF auf Zuschüsse zu Kranken- und Unfallversicherungsbeiträgen keine Zuschüsse mehr zur Sozialversicherung für selbstständige Künstler/innen leistet.

Abbildung 50: Nutzung von privaten Förderungen und Sponsoring im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt



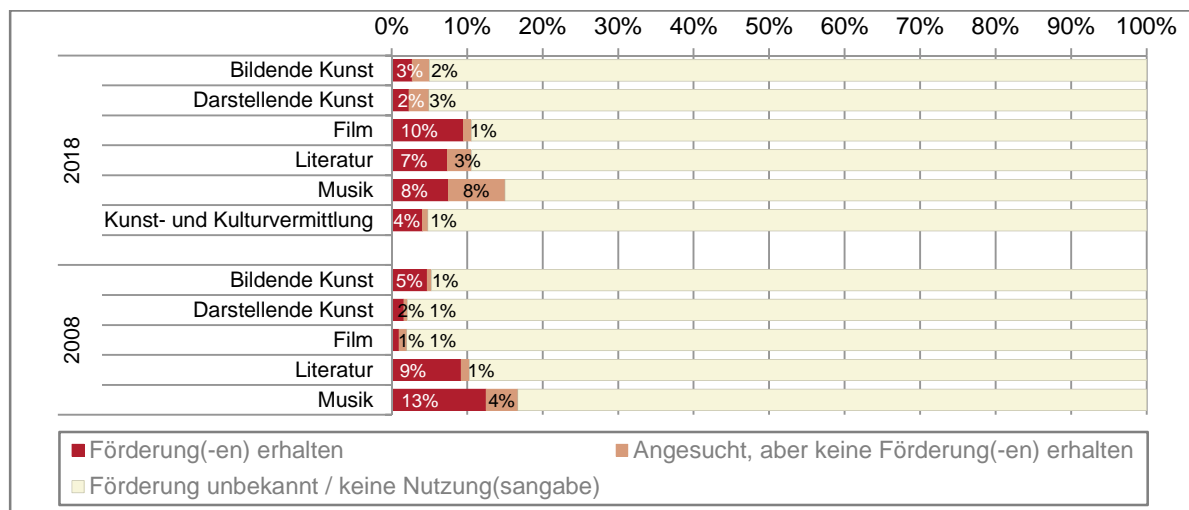
Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen‘, 2018, n =1.745; 2008 n =1798

¹⁴⁸ Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf den Unterstützungsfonds des KSVF. Seit dem Jahr 2015 kann selbstständig und unselbstständig erwerbstätigen Künstlern/innen in besonders berücksichtigungswürdigen Notfällen ein Zuschuss gewährt werden. In den Jahren 2015 bis 2017 wurden laut Daten des KSVF 100 Personen, teilweise mehrfach (116 positive Ansuchen), unterstützt.

In der Online-Erhebung wurde nach der Nutzung des Unterstützungsfonds des KSVF gefragt. Die Zahl der Personen mit erfolgreichen Antragstellungen im Jahr 2017 lt. Erhebung überschreitet dabei die tatsächlich in diesem Jahr genehmigten Ansuchen lt. KSVF. Dies verweist wohl darauf, dass teils Zuschüsse nach dem Unterstützungsfonds und Beitragszuschüsse zur Sozialversicherung vermengt wurden. Gleichzeitig kann dies auch als Hinweis gelesen werden, dass der Unterstützungsfonds des KSVF für Teile der Befragten ein (noch) vergleichsweise unbekanntes Instrument sein dürfte. Letzteres bestätigt sich durch eine im Jahr 2018 veröffentlichte Evaluierung des Unterstützungsfonds (vgl. EDUCULT 2018). Knapp zwei Drittel der im Rahmen der Evaluierung befragten Künstler/innen kannten den Fonds nicht (ebd.: 38f).

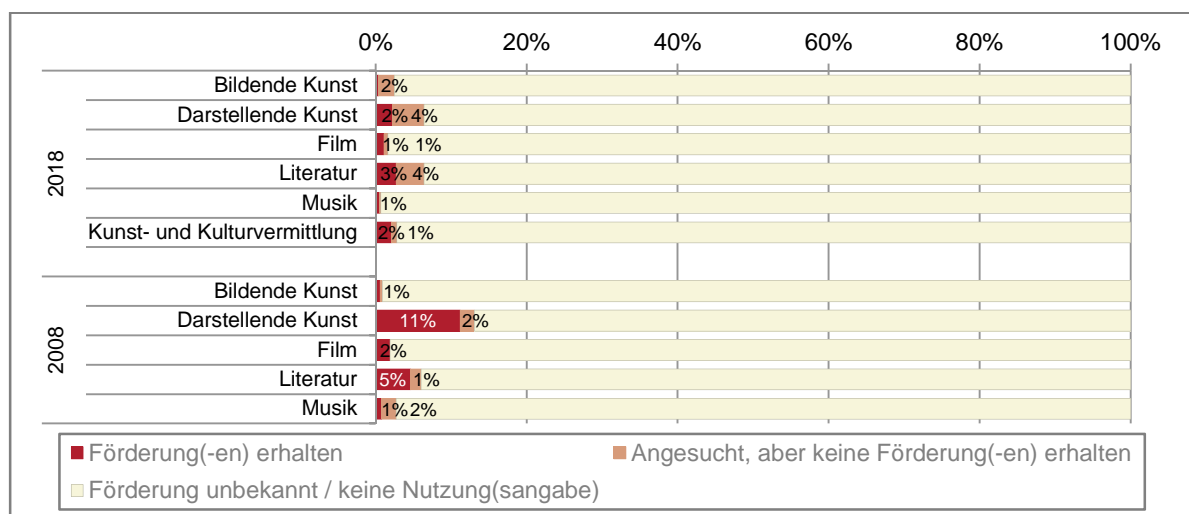
¹⁴⁹ Die mit Ansuchen in diesen Fördersystemen einhergehenden durchschnittlichen Erfolgsquoten liegen zwischen 39% (privaten Förderungen, Sponsoring sowie öffentliche Förderungen aus dem Ausland) und 69% (sozialen und kulturellen Einrichtungen (SKE) der Verwertungsgesellschaften).

Abbildung 51: Nutzung von sozialen und kulturellen Einrichtungen (SKE) der Verwertungsgesellschaften im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n =1.745; 2008 n =1798

Abbildung 52: Nutzung von spezifischen Fördersystemen der Sparten im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018, n =1.745; 2008 n =1798

12.3 Verbesserungspotentiale

„Zu- oder Absage von Projekten erfolgt kurzfristig; viele Projekte hängen von Förderentscheidungen ab, die mehr Zeit in Anspruch zu nehmen scheinen – Tätigkeiten sind daher schlechter planbar – oft gezwungen Projekten zuzusagen, ohne die Konditionen (Bezahlung, genaue Arbeitszeiten) zu kennen [...].“ (ID_253_Darstellende Kunst_w_unter 35J.)

Die Fragestellung nach Verbesserungspotentialen in den Fördersystemen adressiert eine grundsätzlich sehr breite und differenzierte Kunst- und Kulturförderlandschaft in Österreich. Die zur Verfügung stehenden Förderarten reichen von individuellen Einzelpersonenförderungen (wie beispielsweise Stipendien, Anerkennungspreise oder Reise- und Materialzuschüsse) über die Bezuschussung von Projekten bis zu Institutionen- oder Infrastrukturförderun-

gen. Die Dotierung der Fördertöpfe, die zugrunde gelegten Förderkriterien und Entscheidungsprozesse etc. differenzieren mehr oder minder zwischen den Systemen. Vor diesem Hintergrund benennen die in der Befragung genannten Verbesserungsvorschläge einen breiten Referenzrahmen für Optimierungsmöglichkeiten bzw. verweisen sie auf Aspekte, welche Kunstschaaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen wesentlich sind, ohne damit eine Bewertung einzelner Fördersysteme zum Ausdruck zu bringen. Einzelne Befragte sprechen solche Differenzierung in der Erhebung auch explizit an, wie beispielsweise ein Bildender Künstler, der festhält: „*Förderung Bund ist ok. Länder, Gemeinden fehlendes Verständnis und Bemühen.*“ (ID_1657_Bildende Kunst_m_55-65J.).

Von den in der Befragung abgefragten Verbesserungspotentialen sehen – unabhängig des Spartenschwerpunktes – gut die Hälfte Verbesserungsbedarf bei der **Transparenz der Vergabe von Fördermitteln** (siehe Tabelle 6, Tabelle 234 im Anhang). Bereits in der Studie 2008 wurde die Frage der Transparenz – die Bedingungen, die Fristen und das Prozedere – wesentlich als Verbesserungsbereich angesprochen. Es handelt sich somit um ein Thema, das fortwährend von hoher Wichtigkeit ist.¹⁵⁰ Dabei ist zu erwähnen, dass zur Erhöhung der Transparenz bei der Vergabe von Förderungen im Jahr 2015 die Kunstförderungsrichtlinien des Bundes überarbeitet wurden und eine neue Geschäftsordnung für die Beiräte und Jurys veröffentlicht wurde. Seither müssen etwa Ablehnungen aufgrund von Jury- bzw. Beiratsempfehlungen unter Berücksichtigung rechtlicher, budgetärer, inhaltlicher und formaler Aspekte individuell begründet werden (siehe Kunst- und Kulturbericht 2015, www.kunstkultur.bka.gv.at). Ungeachtet der – zumindest auf Bundesebene erfolgten – Veränderungen sehen Befragte hier nach wie vor Optimierungspotential. Werden im Kontext der Transparenz konkretere Ausführungen ergänzt, so umfassen diese Vorschläge den Wunsch nach anonymisierten Einreichungen, um mögliche Diskriminierungen nach Geschlecht, Alter, Etabliertheit etc. zu vermeiden. Ein Feedback zu den Ansuchen – sowohl bei Zusagen als auch Ablehnungen – ist ein weiterer genannter Punkt, „*damit man das nächste Mal etwas besser machen kann*“ (ID_490_Darstellende Kunst_w_unter 35J.). Eng mit der Transparenz bei der Vergabe verbunden ist auch das Thema der ‚Besetzung von Jurys und Beiräten‘ zu sehen. In diesem Punkt verorten rund 40% aller Befragten, verstärkt Literaten/innen mit knapp 50%, Optimierungsbedarf. Dazu zählen etwa die Transparenz bei der Besetzung bzw. der Auswahl der Jurymitglieder, der Vorschlag regelmäßig wechselnder Zusammensetzungen von Jurymitgliedern sowie die Rahmenbedingungen der Arbeit in Jurys und Beiräten. Exemplarisch die Erfahrungen eines Respondenten:

„Die Bearbeitungsdauer eines (sehr arbeitsaufwändigen) Projektantrages (120 Seiten, 5-fach, an mehrere Empfänger im Bund u. in den Bundesländern) für eine Theatertournee einer freien Gruppe betrug zwischen 2 und 4 Monaten. Am Ende stand entweder gar keine Bearbeitung bzw. keine Förderung oder nur ein Kleinstbetrag, der ein Bruchteil der beantragten Summe war und die Durchführung einer professionellen Theaterproduktion unmöglich macht. Aufgrund der Überlastung der Beamten/innen ist es im Nachhinein praktisch nicht möglich, nützliche Rückmeldungen zu bekommen. Und wenn man doch einmal jemanden am Telefon erwischt, der sich an die vergangene Beiratssitzung erinnern kann, teilt einem diese Person als Begründung für die Ablehnung mit, dass „man“ – Zitat! – bzw. „die Mitglieder des Bühnenbeirats mich (den Antragssteller, Autor, Regisseur) nicht GEKANNT hätten“. Wobei hier „persönlich gekannt“ gemeint ist. Und im Bereich der Literatur ist es nicht anders. Ich bin daher für ein ANONYMES Bewerbungsverfahren (in Deutschland längst üblich) bei Preisen und Stipendien. Im Bereich der Projektförderungen für die freie Szene könnten eine Personalaufstockung sowie eine bessere ENTLOHNUNG und KONTROLLE der Jurytätigkeit (die sind natürlich auch einfach überfordert ob der Masse an Bewerbungen und sollen das daher nicht nur ehrenamtlich oder für ein Butterbrot machen) ein erster Schritt sein.“ (ID_1739_Literatur_m_35-45J.)

¹⁵⁰ In der Erhebung wurden verschiedene mögliche Verbesserungspotentiale in Kategorien abgefragt. Zusätzlich stand die Möglichkeit offen, weitere Aspekte zu nennen. In der Studie 2008 wurden Verbesserungen ausschließlich als offene Frage angesprochen. Die Ergebnisse sind daher nicht 1:1 vergleichbar.

Ähnlich wie in der Studie 2008 ist auch die **Information zu Fördermöglichkeiten** nach wie vor ein Thema. Rund die Hälfte der Befragten sieht diesbezüglich Optimierungspotentiale, auch wenn verschiedenste Informationsmöglichkeiten angeboten werden (siehe bspw. <https://transparenzportal.gv.at>, <https://www.smartatmobility.com/de/foerderdatenbank/>).

Im Kontext der Vielfältigkeit der Förderangebote wurde auch nach Verbesserungsbedarfen bei der ‚Koordination und Abstimmung zwischen verschiedenen Fördereinrichtungen und -möglichkeiten‘ gefragt. Dies sehen im Vergleich relativ weniger Befragte als Thema, nämlich insgesamt – über alle Spartenschwerpunkte – 26%, und verstärkt im Bereich Darstellende Kunst 36%.

Als weiterer – über die Jahre konstanter – Themenkomplex wird die **Entbürokratisierung** des Förderwesens angesprochen. Mehr digitale, online-basierte Einreichungen sind hier ein von manchen Befragten konkret geäußelter Lösungsvorschlag zur Reduktion des Aufwandes. Angesprochen wurde auch eine Vereinheitlichung der Formulare bei Bund, Ländern, Gemeinden sowie insgesamt eine Vereinfachung des Formularwesens. Mehrfach wurde auch die Kritik an zu langen Entscheidungsphasen bzw. der Wunsch nach rascheren Zu- und Absagen zur besseren Planbarkeit der eigenen Arbeit genannt.

Weitere in der Erhebung angesprochene Punkte zielten auf die Förderung bestimmter Zielgruppen und inhaltlicher Förderschwerpunkte. Die verstärkte **Förderung junger / nicht-etablierter Kunstschaffender und Kunst- und Kulturvermittler/innen** sehen quer über die Spartenschwerpunkte knapp 40% als wichtig an, und nahezu ebenso viele sprechen **Altersbeschränkungen** an. Während ersteres mit rund zwei Dritteln signifikant häufiger von jungen Befragten (unter 35 Jahren) adressiert wird, werden Altersbeschränkungen quer über die Altersgruppen thematisiert. Verstärkt trifft dies auf Literaten/innen und Bildenden Künstler/innen zu, sowie auf Personen in der Altersgruppe 45 – 55 Jahre (42%) und Frauen (42% vs. 27% der Männer). Wie vor zehn Jahren kritisieren weibliche Kunstschaffende in diesem Kontext die Schwierigkeit für Frauen im Falle der Unterbrechung der künstlerischen Tätigkeit durch Kinderbetreuungspflichten – „*Es gibt nichts für Frauen, die Kinder erzogen haben und die in die Kunst wieder einsteigen*“ (ID_413_Bildende Kunst_w_45-55J.). Zu ergänzen ist, dass beispielsweise die Startstipendien für junge Kunstschaffende des BKA (siehe auch weiter oben) ‚jung‘ durchaus im Sinne des Alters oder der Erfahrung definieren und auf Familiengründungs- und Erziehungsphasen wie auch Krankheitsphasen Rücksicht nehmen (siehe www.kunstkultur.bka.gv.at).

Die ‚**Förderung von Frauen**‘ ist – wenig überraschend – Frauen wichtiger als Männern. Zwischen 56% (Darstellende Kunst) und 29% (Kunst- und Kulturvermittler/innen) der Respondentinnen sehen hier Verbesserungsbedarf, und zwischen 10% (Musik) und 21% (Literatur) der Männer stimmen dem zu.

Mangelnde Förderschwerpunkte, welche der eigenen Arbeitsausrichtung entsprechen, sprechen gut 25% der Befragten an. Dahinter verbergen sich sehr unterschiedliche Kontexte. Signifikante Zusammenhänge beispielsweise in Anhängigkeit des Alters oder entlang der Frage, ob die Befragten spartenübergreifend tätig sind, lassen sich nicht erkennen.

**Tabelle 6: Verbesserungspotentiale soziale und kulturelle Förderungen, nach Sparten-
schwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)**

		Spartenschwerpunkt						Gesamt
		Bildende Kunst	Musik	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Kunst-, Kulturvermittlung	
Kein Verbesserungspotential im Bereich der Förderungen	Anteil	2,7%	3,5%	1,7%	3,7%	3,2%	3,4%	2,9%
Transparenz der Vergabe von Fördermitteln	Anteil	52,8%	50,5%	55,5%	45,5%	54,3%	52,4%	52,1%
Informationen zu Fördermöglichkeiten	Anteil	45,1%	54,5%	50,3%	51,3%	50,0%	40,0%	49,1%
Bürokratischer Aufwand	Anteil	48,2%	50,0%	56,7%	44,4%	41,0%	43,4%	48,7%
Besetzung von Jurys, Beiräte	Anteil	43,4%	36,5%	39,2%	45,5%	48,9%	35,2%	41,1%
Förderungen für junge und/oder nicht etablierte Kunstschaffende, Kunstvermittler/innen	Anteil	40,3%	33,5%	43,3%	37,6%	33,0%	33,8%	37,7%
Altersbeschränkungen	Anteil	53,2%	28,0%	24,1%	24,9%	47,3%	21,4%	35,4%
Förderungen für Frauen	Anteil	36,7%	19,8%	28,5%	31,7%	33,0%	23,4%	29,2%
Förder-Schwerpunkte, die besser zu meiner Arbeit passen	Anteil	31,3%	26,2%	28,2%	28,6%	21,8%	22,8%	27,5%
Koordination und Abstimmung zwischen verschiedenen Fördereinrichtungen und -möglichkeiten	Anteil	21,1%	22,2%	35,8%	29,6%	21,3%	29,0%	25,8%
Sonstige Verbesserungen	Anteil	8,4%	4,5%	8,7%	6,9%	7,4%	4,1%	6,9%
Keine Angabe	Anteil	6,1%	13,2%	13,1%	9,5%	6,9%	20,7%	10,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	479	400	344	189	188	145	1.745

Quelle: L&R Datafile „Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen“, 2018

Knapp 10% der Respondenten/innen nutzten im Fragebogen die Möglichkeiten **weitere Verbesserungsoptionen** anzugeben. Die Bandbreite der Nennungen ist recht groß und reicht von der „Förderung von transgender Personen“ (ID_506_Bildende Kunst_inter/divers_45-55J.) über den Vorschlag, auf Ebene der Förderungen der Länder die mitunter anzutreffende Bedingung des Hauptwohnsitz im jeweiligen Bundesland aufzuheben (bspw. ID_1743_Bildende Kunst_W_35-45J.) oder die Schaffung von Fördermöglichkeiten für Weiterbildungsteilnahmen (bspw. ID_333_Bildende Kunst_w_35-45J.). Einzelne Personen sprechen neben der Forderung nach einer Erhöhung der Förderbudgets auch steuerrechtliche Rahmenbedingungen an. Zuletzt wurden im Rahmen des Gemeinnützigkeitsgesetzes 2015 ein Anreiz geschaffen, um zusätzliche Mittel aus dem privaten Bereich für den Kunst- und Kultursektor zu forcieren (siehe dazu näher auch Kapitel 5.2). Darüber hinaus gehen werden hier von Befragten eine steuerliche Absetzbarkeit bei Kunstkäufen¹⁵¹ und eine Reduktion der 2016 erhöhten Mehrwertsteuer für den Kunst- und Kulturbereich vorgeschlagen.

¹⁵¹ Die Frage um weitergehende Steuererleichterungen wird bereits seit vielen Jahren diskutiert. So sah beispielsweise das Regierungsprogramm von ÖVP/FPÖ 2002 die Überprüfung steuerlicher Maßnahmen im Bereich der Einkommens- und Umsatzsteuer zur Belebung des Kunstmarktes und -sponsoring vor (siehe Regierungsprogramm der Österreichischen Bundesregierung für die XXII. Gesetzgebungsperiode). Der ehemalige Kunststaatssekretär Morak forderte u.a. die Absetzbarkeit von Kunstankäufen für Private (Sonderausgaben) bzw. für Unternehmen (Betriebsausgaben) (siehe bspw. www.ots.at/presseaussendung/OTS_20021021_OTS0176/gehrer-und-morak-neue-steuerliche-anreize-fuer-kunstankaefe-kunst-sponsoring-und-investitionen-in-den-denkmalschutz). Als Grundlage der Diskussion wurde damals auch eine Studie zu den ökonomischen und fiskalischen Effekten von Kunst- und Kultursponsoring erstellt (Böheim et al. 2002).

Nicht zuletzt wird von verschiedenen Personen auch auf die Bedeutung der **institutionellen Rahmenbedingungen** für die soziale Lage der einzelnen Kunstschaaffenden verwiesen. Dazu gehören u.a. die Verbesserung der finanziellen Ressourcenausstattung der ‚Freien Szene‘ oder die Gewährung mehrjähriger Förderzusagen¹⁵², um mehr Planungssicherheit für Träger, aber auch für Mitarbeiter/innen, zu erhalten. Zu nennen sind des weiteren Vorschläge in Richtung einer verstärkten Qualitätssicherung und -kontrolle bei öffentlich geförderten Kunst- und Kultureinrichtungen insbesondere im Kontext arbeits- und sozialrechtlicher Regelungen, wie beispielsweise die *„Kontrolle von Umgehungsverträgen bei der Fördervergabe“* (ID_238_Darstellende Kunst_m35-45J.) oder der folgende Vorschlag eines/r Darstellenden Künstler/in: *„Honorarkataloge für öffentlich geförderte Institutionen wären notwendig, da die Institutionen besonders gegenüber den künstlerischen Vertragspartner ihre Marktmacht massiv einsetzen“* (ID_811_Darstellende Kunst_k.A._35-45J.).

13 Zusammenführung: Subjektive Einschätzungen zu Belastungen und zur Lebensqualität

„Kunst ist trotzdem weitermachen“ (ID_1641_Bildende Kunst_m_45-55J.)

Im Rahmen der vorliegenden Erhebung wurden – analog zur Studie 2008 – **Belastungsfaktoren** in einer Vielzahl von Items angesprochen. Diese umfassen die thematischen Bereiche der sozialen Absicherung¹⁵³, des Einkommens¹⁵⁴, der Beschäftigungssituation¹⁵⁵, der Kosten¹⁵⁶ und der Kreativität und Produktivität¹⁵⁷ des künstlerischen Arbeitens. Die Detailergebnisse pro Bereich wurden bereits am Ende der jeweiligen thematischen Kapitel ausgeführt. Blickt man hier abschließend nochmals auf alle einzelnen Items, inklusive 2018 erstmals erhobener Items¹⁵⁸, so zeigt sich, dass in allen Sparten drei Items eine hohe Belastung markieren. Erstens ist die Sicherstellung einer sozialen Absicherung im Alter in allen Sparten-schwerpunkten unter den Top 3 der Belastungsfaktoren. In vier von fünf Sparten-schwerpunkten markiert die Sorge um die Alterssicherung sogar die durchschnittlich höchste Belastung.

¹⁵² Hingewiesen sei, dass seitens des Bundes im Jahr 2009 die Gewährung von zweijährigen Förderungsverträgen für Kulturinstitutionen eingeführt wurde (siehe Kunstbericht 2009).

¹⁵³ Basierend auf den Items: ‚Sicherstellung soziale Absicherung bei Krankheit, Unfall‘, ‚Sicherstellung soziale Absicherung im Alter‘ und ‚Komplexität, Unübersichtlichkeit sozialversicherungsrechtliche Situation‘.

¹⁵⁴ Basierend auf den Items: ‚Einkommensunsicherheit bzw. -regelmäßigkeit‘, ‚eigenständiges existenzsicherndes Einkommen‘ und ‚Gratisarbeit, Durchführung von Arbeit ohne Entgelt‘.

¹⁵⁵ Basierend auf den Items: ‚parallele Mehrfachbeschäftigung‘, ‚unregelmäßige Arbeitszeiten‘ und ‚Vereinbarkeit des beruflichen und privaten Lebensbereichs‘.

¹⁵⁶ Basierend auf den Items: ‚Kosten für Arbeitsräume‘ und ‚Kosten für Material‘.

¹⁵⁷ Basierend auf den Items: ‚Selbstzweifel, Versagensängste‘, ‚unklare künstlerische Zukunftsperspektiven‘ und ‚administrativ-organisatorische Arbeit zu Lasten kreativ-produktiver Arbeit‘.

¹⁵⁸ Einzelne Items wurde in der vorliegenden Erhebung neu ergänzt (‚Sicherstellung einer sozialen Absicherung bei Erwerbslosigkeit‘, ‚Finanzielle Abhängigkeit von Partner/in, Familie, etc.‘, ‚Unsicherer Aufenthaltsstatus in Österreich‘, ‚Kein/ingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt in Österreich‘). Diese sind in den Zusammenfassungen zu thematischen Bereichen und im Gesamtbelastungsniveau zwecks Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit jenen der Vorgängerstudie nicht inkludiert.

**Tabelle 7: Durchschnittliche Belastung – die drei wichtigsten Items, nach Sparten-
schwerpunkt**

	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst- und Kulturvermittlung
1	Einkommensunsicherheit, -unregelmäßigkeit (3,30)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung im Alter (3,32)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung im Alter (3,39)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung im Alter (2,94)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung im Alter (3,13)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung im Alter (3,15)
2	eigenständiges existenzsicherndes Einkommen (3,26)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung bei Erwerbslosigkeit (3,27)	Einkommensunsicherheit, -unregelmäßigkeit (3,37)	Unklare künstlerische Zukunftsperspektiven (2,93)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung bei Erwerbslosigkeit (3,01)	Gratisarbeit, Arbeit ohne Bezahlung (2,89)
3	Sicherstellung einer sozialen Absicherung im Alter (3,24)	Einkommensunsicherheit, -unregelmäßigkeit (3,14)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung bei Erwerbslosigkeit (3,29)	Einkommensunsicherheit, -unregelmäßigkeit (2,92)	Einkommensunsicherheit, -unregelmäßigkeit (2,92)	Sicherstellung einer sozialen Absicherung bei Erwerbslosigkeit (2,85)

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Durchschnittliche Bewertung aus einer vierteiligen Skala (sehr belastend=4, eher belastend=3, weniger belastend=2, nicht belastend=1). Je höher der Mittelwert, desto belastender wird der Aspekt empfunden.

Zweitens stellen auch Einkommensunsicherheiten und -unregelmäßigkeiten für Kunstschaffende aller Sparten eine hohe Belastung dar. Bei Kunst- und Kulturvermittler/innen spielt dies hingegen – vor dem Hintergrund einer vergleichsweise kontinuierlicheren Beschäftigungs- und Einkommenssituation – keine entsprechend gewichtige Rolle.

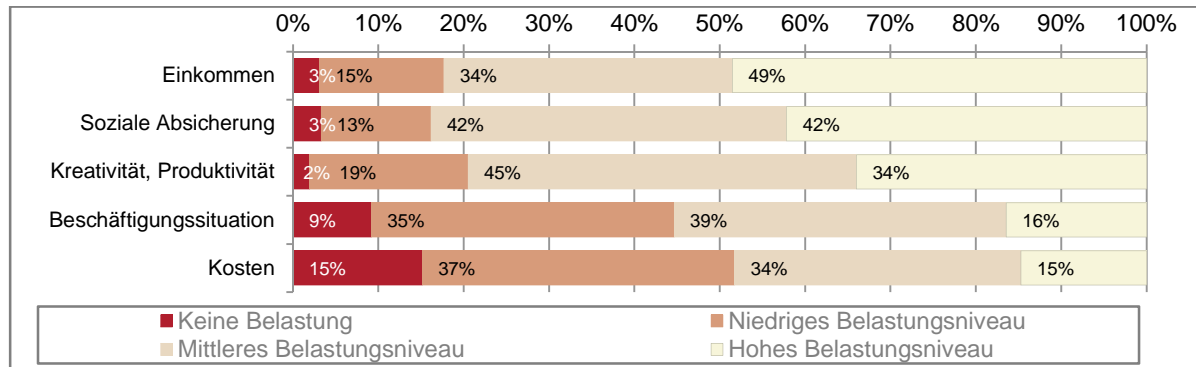
Die Sicherstellung einer sozialen Absicherung bei Erwerbslosigkeit bzw. Auftragslosigkeit ist letztlich der dritte zentrale Faktor, welcher vor allem in jenen Sparten, in denen wesentlich auch auftragsbezogen gearbeitet wird, das heißt die Beschäftigung durch die Mitwirkung in Produktionen, Veranstaltungen etc. bestimmt ist, eine der zentral erlebten Belastungen ist, und der an die Problematik des unregelmäßigen Einkommenserwerbs anschließt. Angesichts der vielfach eher bescheidenen erzielten Einkommen stellt die Überbrückung von zwar oft nicht beschäftigungslosen, aber einkommenslosen Zeiten, eine der zentralen Herausforderung zur Verbesserung der sozialen Lage dar.

Die **Zusammenfassung** der einzelnen **Items entlang thematischer Bereiche**¹⁵⁹ verdeutlicht, dass hohe Belastungen am häufigsten im Bereich des Einkommens erlebt werden, gefolgt von Fragen der sozialen Absicherung. In Gegenüberstellung zu den Ergebnissen der Studie 2008 haben diese beiden Themenbereiche die Rangfolge getauscht. Dies mag die in den letzten Jahren sukzessiven Verbesserungsbestrebungen zur sozialen Absicherung spiegeln (Stichwort: Reformen KSVF) und verweist wohl gleichzeitig auf eine, v.a. im künstlerischen Bereich, eher bescheidene Einkommensentwicklung und einen unverändert niedrigen Lebensstandard in Relation zur Gesamtbevölkerung.

Belastungen im Bereich der Kreativität und Produktivität rangieren an dritter Stelle und erst danach folgt die Beschäftigungssituation. Diese stellt somit für sich genommen eine vergleichsweise geringe Belastung dar. Dies gilt aber eben nicht für die damit verbundenen Folgen auf Einkommen und die soziale Sicherung und im Hinblick auf die eigene künstlerische Zukunftsperspektive, welche im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘ am vergleichsweise stärksten belastet.

¹⁵⁹ Basierend auf einer Likert-Skalierung, Summenskala. Basis ist die durchschnittliche Bewertung der Items (siehe Fußnoten zuvor) auf einer vierteiligen Skala (sehr belastend=4, eher belastend=3, weniger belastend=2, nicht belastend=1).

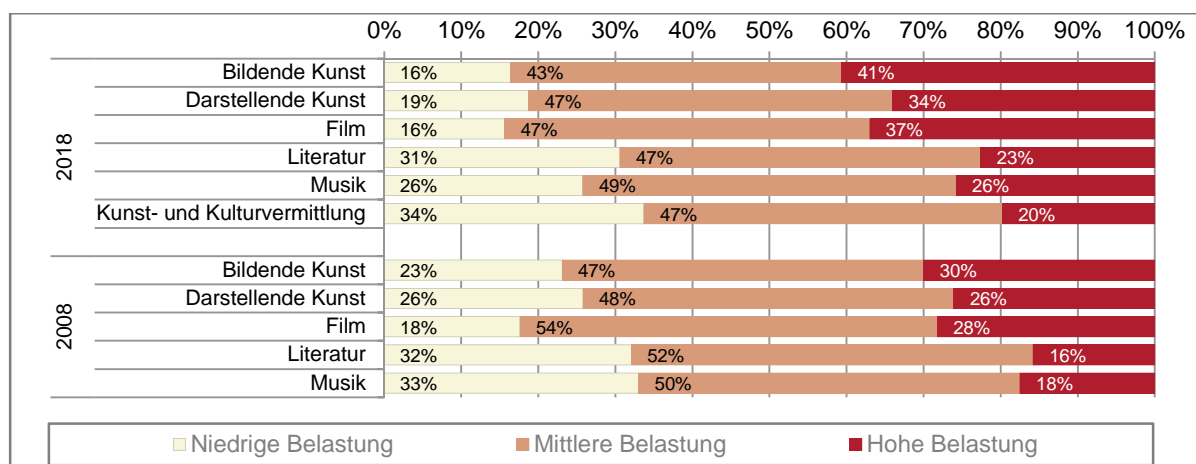
Abbildung 53: Belastungsniveau von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in verschiedenen thematischen Bereichen, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, n miss zwischen 324 und 398.

Fasst man die gesamten Items quer über die thematischen Bereiche zu einem **Gesamtbelastungsindex**¹⁶⁰ zusammen, so lässt sich ein Gesamtbelastungsniveau darstellen. Auf dieser Gesamtebene wurden, wie in der Studie 2008, drei Gruppen gebildet, welche ein niedriges, mittleres und hohes Belastungsniveau spiegeln. In Gegenüberstellung zu 2008 erleben die Befragten in allen Sparten, am deutlichsten in der Bildenden Kunst, ein steigendes Belastungsniveau. Gleichzeitig bleiben die Unterschiede zwischen den Spartenschwerpunkten bestehen. Wie bereits 2008 formulieren Bildende Künstler/innen, Darstellende Künstler/innen und Filmschaffenden deutlich höhere Belastungen als Literaten/innen und Musiker/innen. Die erstmals inkludierte Gruppe der Kunst- und Kulturvermittler/innen fühlt sich dabei am seltensten einem hohen Belastungsniveau ausgesetzt.

Abbildung 54: Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1745, n miss=596, n 2008=1798, n miss=554

Ein Blick auf das Gesamtbelastungsniveau entlang verschiedener sozialstatistischer Merkmale verdeutlicht nochmals Zusammenhänge, die sich auch im Kontext der einzelnen thematischen Bereiche gezeigt haben und oben in den jeweiligen Kapiteln skizziert wurden. Es

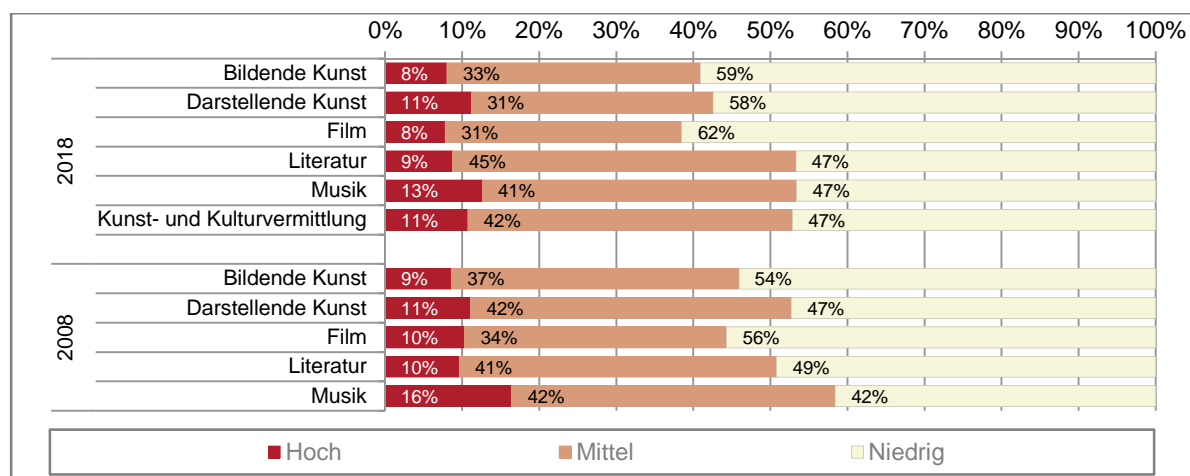
¹⁶⁰ Siehe Fußnote zuvor.

sind jüngere Personen, die häufiger als ältere Befragte ein hohes Belastungsniveau angeben. Personen in einkommensschwachen Haushalten erleben höhere Belastungen als jene mit einer vergleichsweise besseren Einkommensausstattung. Letzteres beeinflusst auch den gegebenen Zusammenhang zu Etablierung und Geschlecht. Etablierte, oftmals finanzielle vergleichsweise bessergestellt und verstärkt Männer, benennen ein geringeres Belastungsniveau als wenig/nicht Etablierte und Frauen.

Wie haben sich diese beobachtbaren Veränderungen und Kontinuitäten auf das subjektive Wohlbefinden bzw. die **Lebensqualität** der Kunstschaffenden ausgewirkt? Um das Wohlbefinden der Künstler/innen mit jenem der Gesamtbevölkerung vergleichen zu können, wurden im Jahr 2008, basierend auf Schulz et al. (2005), Fragen nach dem Ausmaß der Zufriedenheit, des Glücks und nach dem Wohlbefinden gestellt.¹⁶¹ Resultat der Analyse war ein unterdurchschnittliches subjektives Wohlbefinden der Kunstschaffenden im Vergleich zur Gesamtbevölkerung. Während gut ein Viertel der Gesamtbevölkerung ein hohes subjektives Wohlbefinden aufwies, galt dies für gerade rund jede/n zehnte/n Kunstschaffende/n. Die Hälfte der Künstler/innen zeichnete sich durch ein nur niedriges subjektives Wohlbefinden aus (vs. 22% der Gesamtbevölkerung).

Zehn Jahre später hat sich das subjektive Wohlbefinden nicht maßgeblich verändert. Auch wenn in allen Spartenschwerpunkten etwas steigende Anteile von Personen mit einem niedrigen Wohlbefinden zu finden sind, verstärkt bei Darstellenden Künstler/innen, markiert dies insgesamt keinen wesentlichen Rückgang des Wohlbefindens.

Abbildung 55: Subjektive Wohlbefinden, nach Spartenschwerpunkt



Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1745, n miss=92, n 2008=1798, n miss=110

Dabei steht das subjektive Wohlbefinden zwar in einem deutlichen Zusammenhang mit dem Belastungsniveau. Wird die eigene Situation als überdurchschnittlich stark belastet erlebt, geht damit auch ein niedriges subjektives Wohlbefinden einher. Ungeachtet dieses Zusammenhanges ist allerdings das gesamte erlebte Belastungsniveau in Gegenüberstellung der beiden Erhebungen bei Kunstschaffenden deutlicher gestiegen, als dass das Wohlbefinden gesunken ist. Die Angaben zum Glück, zur Zufriedenheit und dem Wohlbefinden zeigen wie

¹⁶¹ Basierend auf Summenskala (fünfstufig) (Likert). Die Fragen lauteten: „Wenn Sie Ihr Leben jetzt alles in allem betrachten, sind Sie ...? Sehr zufrieden bis ziemlich unzufrieden“; „Wenn Sie Ihr Leben jetzt alles in allem betrachten, sind Sie ...? Sehr glücklich bis ziemlich unglücklich“; „Wie fühlen Sie sich derzeit? Ist Ihr Wohlbefinden zur Zeit ...? Sehr groß bis sehr gering“.

Mittlere Ergebnisindexwerte 2018 - Glück: 3,42, Zufriedenheit: 3,30, Wohlbefinden: 3,39

erwähnt keine signifikante Verminderung, verbleiben aber auf einem insgesamt vergleichsweise niedrigen Niveau. Dies verweist wohl auf ausgleichende Mechanismen, welche quer zur Arbeit und den damit verbundenen Belastungen liegen (bspw. soziale Beziehungen), als auch darauf, dass subjektive Lebensqualität immer auch „von individuellen Glücksstrategien und Lebensstilen“ (Schulz 1997: 200) beeinflusst wird, sowie nicht zuletzt auch auf individuelle Wahrnehmungen zu gesellschaftlichen Entwicklungen im Bereich der Kunst und Kultur, als auch zu darüber hinausgehenden gesellschaftlichen Bereichen.

Die Ergebnisse zu den Belastungen stellen, ebenso wie das Wohlbefinden, eine subjektive Einschätzung dar. Das dabei beobachtbare steigende Belastungsniveau steht durchaus nicht widerspruchsfrei zu der Entwicklung verschiedener ermittelter Indikatoren, welche – wenn auch mit Unterschieden nach Themen- und Spartenschwerpunkten – wenige Veränderungen erkennen lassen. In vielen Bereichen ist die Situation nicht signifikant schlechter, aber auch nicht signifikant besser, so dass die Ergebnisse zum subjektiven Empfinden auch ein weniger an Zuversicht auf Seiten der Befragten vermuten lassen. In den Fragebögen wird jedenfalls immer wieder darauf hingewiesen, dass sich in einer Situation der Kunstschaffenden, welche umfassende Maßnahmen bedürfte, zu wenig verändere bzw. eine Politik der kleinen Schritte zu beobachten sei. Exemplarisch:

„Ich bin nicht sehr zuversichtlich, was die Zukunft betrifft. Die ohnehin schon recht bescheidenen Förderungen und Sozialleistungen (abgesehen von den großen Summen die an Orchester und andere "klassische" Einrichtungen gehen) werden immer mehr gekürzt. Honorare werden geringer, Kulturbetriebe sperren zu – kurz gesagt wird die Existenz des Musikschaffenden in der freien Szene immer prekärer. Obwohl ich diese Befragung sehr begrüße, hatte die letzte ihrer Art leider keine spürbaren Folgen. Wenn Österreich ein lebendiges Kulturland bleiben will (nicht nur ein Museum veralteter Kunst) müssen sich dringend die Bedingungen für Kulturschaffende und Kulturbetriebe abseits der großen, tourismustauglichen Institutionen ändern. Diese Tatsache scheint jedoch leider für die wirklichen Entscheidungsträger dieses Landes nicht von besonderem Interesse zu sein. Danke jedenfalls für Ihre Bemühungen.“ (ID_1087_Musik_m_35-45J.)

Gleichzeitig wird in verschiedenen Kommentaren aber auch der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die vorliegende Studie einen Beitrag zur „spürbaren Folgen“ (s. ebd.) hat:

„Vielen Dank für die interessante Umfrage! Ich hoffe sehr, dass Sie viele Erkenntnisse daraus ziehen können, die auch praktische Schlussfolgerung und Umsetzung erfahren und die dazu beitragen werden, die Lebensqualität der Künstler/innen dieses Landes zu verbessern.“ (ID_1503_Musik_m_unter 35J.)

„Solche Untersuchungen sind wichtig und es bleibt zu hoffen, dass seitens der Politik daraus die nötigen Konsequenzen gezogen werden.“ (ID_1130_Literatur_m_55-65J.)

14 Resümee und Handlungsfelder

Die vorliegende Studie im Auftrag der Kunst- und Kultursektion des Bundeskanzleramts zur sozialen Lage der Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in Österreich zeichnet ein Bild der aktuellen Lebens- und Arbeitssituationen dieser Berufsgruppen und stellt die Ergebnisse jenen von vor zehn Jahren gegenüber.

Kernstück der Studie ist ein Update der Fragebogenerhebung 2008, das Informationen zu den Themenbereichen Beschäftigung, Einkommen und soziale Absicherung, der Nutzung von kunst- und kulturspezifischen Förderungen, zu Fragen der Aus- und Weiterbildung, zur Mobilität und Vernetzung sowie zu Aspekten der privaten Lebenssituation liefert. Die Umsetzung der Befragung erfolgte im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Mai 2018 mittels eines Online-Fragebogens. Insgesamt konnten 1.757 Fragebögen in die Auswertung miteinbezogen werden. Ergänzt wurde die Online-Erhebung durch Literatur- und andere Sekundärdatenanalysen, sowie durch die Einbeziehung von Experten/innen des Feldes im Rahmen eines Workshops.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich auf Basis der verschiedenen im Rahmen der Erhebung ermittelten Indikatoren – wenn auch mit Unterschieden nach Themen- und Spartenschwerpunkten – im Vergleich zu 2008 relativ wenige Veränderungen erkennen lassen. In vielen Bereichen zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede.

Damals wie heute ist nur ein Teil der befragten Kunstschaffenden ausschließlich künstlerisch tätig. Markant bleibt ein Auseinanderdriften von ideellem Arbeitsschwerpunkt, welcher für die Mehrheit der Befragten in der Kunst liegt, und finanziellem Schwerpunkt, der oft in anderen kunstnahen oder kunstfernen Tätigkeitsfeldern verortet ist. Diese Kombination von unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern ist – heute wie vor zehn Jahren – die Realität im Arbeitsalltag vieler Kunstschaffender. Damit verbunden ist die Betroffenheit durch Mehrfachbeschäftigungen, im Sinne der Kombination von unselbstständigen und/oder selbstständigen Beschäftigungsverhältnissen im Verlauf eines Jahres, an welche sich eine durchaus komplexe sozialversicherungsrechtliche Situation mit häufig negativen Folgen für die soziale Absicherung anschließen kann.

Auch in der Frage der Regelmäßigkeit und Planbarkeit der Arbeit zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, gleichwohl die durchschnittliche Arbeitszeit gesunken ist. Letzteres ist ein Faktor, der u.a. die erhobenen Einkommen beeinflusst, welche – durchaus dem gesamtwirtschaftlichen Trend nicht widersprechend – keine großen Zuwächse aufweisen. Der Anteil einkommensschwacher Personen ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung mehr oder minder konstant geblieben und markiert damit wie bereits 2008 einen deutlich unterdurchschnittlichen Lebensstandard relativ vieler Kunstschaffender in Österreich. Für einen Gutteil der Künstler/innen geht es vor diesem Hintergrund faktisch nicht um monetäre Gewinnerzielung, sondern vielmehr um das ökonomische Bestehen, die Fortsetzbarkeit einer regelmäßigen künstlerischen Tätigkeit und ihre Existenzsicherung.

Die Situation der Kunst- und Kulturvermittler/innen weicht im Vergleich dazu in einigen Aspekten ab. Sie zeigen ein vergleichsweise homogeneres Tätigkeitsspektrum, eine kontinuierlichere und planbarere Beschäftigungssituation, wenn auch verstärkt auf Teilzeitbasis. Ihr Lebensstandard ist im Vergleich zu den anderen untersuchten Gruppen relativ am höchsten, ebenfalls jedoch ohne das durchschnittliche gesamtgesellschaftliche Niveau zu erreichen.

Um ein Resümee über die Entwicklung der sozialen Lage der Künstler/innen in Relation zur Situation von vor zehn Jahren ziehen zu können, müssen die Ergebnisse auch vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung der letzten Jahre gesehen werden, welche geprägt war durch die Finanz- und Wirtschaftskrise und ihre Folgen. Ungeachtet dieser schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen war in den vergangenen zehn Jahren ein erkennbarer politischer Wille gegeben, die Bedingungen für Kunstschaffende zu verbessern. So wurden seitens der Kunst- und Kulturpolitik des Bundes seit 2008 diverse einschlägige Initiativen gesetzt. Allen voran ist die Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Künstler/innen zu nennen. Es wurden außerdem spezifische Maßnahmen und neue Angebote entwickelt, teils institutionell-organisatorischer, teils rechtlicher Art sowie in Form von direkt wirksamen finanziellen Maßnahmen, die sich oftmals spartenspezifisch gestalten und dabei auch in mitunter kleinteiliger Weise mit den bestehenden Förder- und Regelungskontexten der einzelnen Kunst- und Kulturbereiche verzahnt sind. Im sozial- und arbeitsrechtlichen Kontext wurden einige regulative als auch durchführungsrelevante Anpassungen vorgenommen, so etwa im Rahmen mehrerer Novellierungen des Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF).

Ungeachtet dessen bleibt die Thematik der sozialen Absicherung der Kunstschaffenden weiterhin von zentraler Relevanz. Die vorgefundenen Beschäftigungssituationen, welche oft durch wechselnde (un-)selbstständige Erwerbstätigkeiten, ein hohes Maß an Unregelmäßigkeit (zumindest bei dem mit der Arbeit verbundenen Einkommenserwerb) und geringe Planbarkeit gekennzeichnet sind, werden zwar mit viel Flexibilität des/der Einzelnen gemeistert,

treffen zugleich aber auf soziale Sicherungssysteme, welche sich dominant an entweder un-selbstständigen oder selbstständigen Standarderwerbstätigkeiten orientieren. Angesichts der Charakteristika des künstlerischen Arbeitsmarktes, aber auch von Veränderungen am Arbeitsmarkt insgesamt (Stichwort: Digitalisierung), scheint ein fortlaufender Diskurs zur adäquaten Gestaltung von einschlägigen Rahmenbedingungen unumgänglich.

14.1 Handlungsfelder

Die abschließend skizzierten Handlungsfelder stellen – vor dem Hintergrund einer differenzierten und komplexen Gesamtsituation und vielfältiger rechtlicher, institutioneller und faktischer Interdependenzen – keine vollständige Liste einschlägiger Problemzusammenhänge im gegenständlichen Kontext dar. Sie verstehen sich auch nicht als Maßnahmenempfehlungen, sondern vielmehr als thematische Ausgangspunkte, die auf Basis der vorliegenden Ergebnisse¹⁶² auf Bedarf nach weitergehenden Bemühungen und weiterführenden Lösungen hinweisen.

Die gegebene Vielfältigkeit und Komplexität verweist dabei auf die Bedeutung ressort- und institutionenübergreifender Prozesse unter Einbeziehung der Experten/innen des Feldes. Perspektiven, Entwicklungsmöglichkeiten und Lösungsansätze lassen sich am besten im Dialog und gemeinsam mit den betroffenen Kunstschaaffenden, Kunst- und Kulturvermittler/innen und ihren Interessensvertretungen erarbeiten, weil diese mit den gegenständlichen Problemlagen und Anliegen unmittelbar vertraut sind.

Soziale Absicherung

In den Reaktionen auf die Problematiken der sozialen Sicherung, die im Anschluss an die Ergebnisse der ersten Studie zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen 2008 erfolgten, wurde bislang ein Weg beschritten, der Verbesserungen innerhalb der verschiedenen Sicherungssysteme und deren Kommunikation miteinander ansiedelt. Mangelnde erwerbsbiografische Planbarkeit und Kontinuität, diskontinuierliche Einkommen und Friktionen beim Wechsel zwischen Sozialversicherungen betreffen Kunstschaaffende in einem hohen Maß, aber – geprägt durch die Veränderungen der Arbeitswelt – auch weitere Kreise von Erwerb-stätigen wie etwa Wissensarbeiter/innen und Kreative im weiteren Sinn. Gleichzeitigkeiten von selbstständiger und unselbstständiger Erwerb-stätigkeit, basierend auf unterschiedlichen Beschäftigungsformen (die von ‚klassischen‘ Arbeits- und Dienstverträgen bis hin zu Freien Dienstverträgen und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen reichen), stoßen dabei an Systemgrenzen der Sozialversicherungsarchitektur. Lösungsansätze in diesem Spannungsfeld wurden in der Fachliteratur erörtert, wobei dort festgestellt wird, dass die Möglichkeiten für Verbesserungen auf Ebene der Durchführungspraxis im Wesentlichen ausgeschöpft sind und weitere Problemlösungen in Folge auf gesetzlicher Ebene zu verorten wären. Hierbei bewegen sich die grundsätzlichen Optionen zwischen den Polen weiterer spezifischer Lösungen für Kunstschaaffende bzw. Kunst- und Kulturvermittler/innen auf der einen Seite und einer generellen Veränderung der Sozialversicherungsarchitektur bzw. allgemeiner des grundlegenden Designs sozialer Sicherungssysteme auf der anderen Seite.

¹⁶² In der vorliegenden Studie stand die soziale Lage einzelner Kunstschaaffender und Kunst- und Kulturvermittler/innen im Fokus, welche naturgemäß unmittelbar auch an die Rahmenbedingungen der Kunst- und Kulturinstitutionen gekoppelt ist, die nicht Gegenstand der Studie waren. Deren Ressourcensituation, aber auch etwa deren Verhalten gegenüber angestellten/beauftragten Künstler/innen, Kunst- und Kulturvermittler/innen und Kulturarbeiter/innen – eine umfassende Analyse der sozialen Lage letzterer steht aus – sind freilich wesentliche Faktoren für die soziale Situation.

Finanzielle Ressourcenausstattung

Öffentliche Förderungen für Kunst und Kultur werden stets an Grenzen stoßen, und es kann selbst bei einer künftigen Erhöhung des Engagements der öffentlichen Förderstellen letztlich nicht davon ausgegangen werden, dass nicht weiterhin Bereiche des Kunst- und Kulturschaffens vor Problemen einer ausreichenden und kontinuierlichen Finanzierung stehen werden. Private Fördermittel und Sponsoring spielen bislang bei einzelnen Kunstschaffenden trotz Maßnahmen, welche die Möglichkeiten zum begünstigten Spenden und Stiften im Kunst- und Kulturbereich erweitert haben, nur eine relativ geringe Rolle. Eine Auslotung der Möglichkeiten, privates Kunst- und Kultursponsoring für Projekte und Kunst- und Kulturinitiativen zu beleben, könnte – neben anderen Maßnahmen wie etwa im steuerlichen Bereich – einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung ihrer finanziellen Situation leisten.

Die Entwicklungen der vergangenen zehn Jahre haben Veränderungen in den Produktions- und Verwertungszusammenhängen einiger Bereiche des Kunst- und Kulturschaffens mit sich gebracht. Von Bedeutung erscheint in Folge eine Reflexion darüber, wie sich der reale Wert verschiedener Förderinstrumente und Fördertöpfe im Verhältnis zu eingetretenen Veränderungen darstellt, und inwiefern eine Valorisierung bzw. Erhöhungen zielführend sein können.

Arbeitsmarktpolitik

Die dem künstlerischen Arbeitsmarkt – aber nicht nur diesem – inhärenten Diskontinuitäten verweisen auch auf arbeitsmarktpolitische Fragen, konkret auf Optionen für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Erfahrungen anderer Länder mit spezifischen Modellen, wie beispielsweise Schweden, wo seit Ende der 1990er Jahre Modelle der Zwischenanstellung für Freischaffende für Zeiten ohne Engagements an Theatern, Gruppen etc., mit dem zentralen Ziel der Aufrechterhaltung einer sozialrechtlichen Inklusion entstanden sind (siehe www.teateralliansen.se, www.musikalliansen.org, www.dansalliansen.se), könnten auch für Österreich interessante Inputs liefern. Auch eine weitere Forcierung selbstverwalteter Modelle, wie die 2015 in Wien gegründete SMartAt-Genossenschaft (siehe www.smart-at.org), die eine Verbindung der Freiheit selbstständiger Tätigkeit mit sozialer Sicherheit zum Ziel hat und Künstler/innen die Möglichkeit bietet, in der eigenen Genossenschaft angestellt zu arbeiten, eröffnet interessante Perspektiven.

Aus- und Weiterbildung

Kunst- und kulturspezifische Ausbildungs- und Weiterbildungswege stehen in einer differenzierten und wachsenden Form zur Verfügung. Zugleich nimmt Weiterbildung in verschiedenen Formen für Kunstschaffende eine wichtige Rolle ein. Die Teilnahmemöglichkeiten an formalen Weiterbildungsangeboten stoßen jedoch auch an finanzielle Grenzen der Einzelnen, so dass weitere Möglichkeiten von unterstützten Fortbildungsförderungsangeboten reflektiert werden könnten. Im Kontext der Ausbildung wurde in der Erhebung ganz konkret der Wunsch nach einem Auf- und Ausbau spezifischer berufsorientierender Beratungsangebote für Studierende und Absolventen/innen geäußert, welche vor allem auf wirtschaftliche und rechtliche Fragen der künstlerischen Tätigkeit vorbereiten.

Digitalisierung

Die gesteigerte Geschwindigkeit digitaler Innovationen hat vielfältige und weitreichende Auswirkungen, auch in der Kunst. Dies sowohl auf die Art und Weise des künstlerischen Schaffens als auch auf Präsentation, Vermittlung und Kommunikation von Kunst. Hier zeigen sich über die letzten Jahrzehnte massive Veränderungen, die sich in der Zukunft erwartbar

fortsetzen werden. Dies birgt Chancen, etwa in Form von neuen Präsentations- und Vermarktungswegen oder alternativen Finanzierungsmodellen, zeitigt gleichzeitig aber auch neue Herausforderungen (Stichwort: Value Gap beim Online-Angebot künstlerischer und kultureller Inhalte) und wird, wie am Beispiel der aktuellen Debatte zu einer EU-Urheberrechtsreform ablesbar, von vielfältigen und kontroversiellen Interessen begleitet.

Transparenz, Entbürokratisierung und Information im Förderwesen

Seitens der Respondenten/innen dieser Studie genannte Vorschläge zur Verbesserung der Fördersituation betreffen wesentlich die Themenbereiche Transparenz (bspw. anonymisierte Begutachtungen), Entbürokratisierung (bspw. digitale Einreichungen) und Informationen zu Fördermöglichkeiten. Dies adressiert eine breite und differenzierte Kunst- und Kulturförderlandschaft, getragen durch unterschiedliche Institutionen. Eine verstärkte Abstimmung und Koordination zwischen diesen Institutionen im Hinblick etwa auf Kompetenzen, Aufgaben und Ziele könnte einen wichtigen Beitrag zu einer weiteren Forcierung von Transparenz, Entbürokratisierung und Information im Förderwesen leisten.

Gleichstellung und Diversität

Die Lebensbedingungen – die Ausgangs-, Rahmen- und Entwicklungsbedingungen – für verschiedene Personen unterscheiden sich in unserer Gesellschaft stark voneinander. So haben Frauen und Männer, Junge und Ältere, etc. unterschiedliche Chancen, bestimmte Positionen und Aufgaben in unserer Gesellschaft im Allgemeinen, wie auch im Kunst- und Kultursektor im Spezifischen, einzunehmen. Auch die Ergebnisse der vorliegenden Befragung belegen verschiedene geschlechts- und altersspezifische Unterschiede. Die Weiterentwicklung von Maßnahmen, die verschiedene Formen von Benachteiligungen bestimmter Personengruppen – seien diese unmittelbar, indirekt oder strukturell – in den Fokus nehmen, ist ein essentieller Beitrag zu einer gerechteren Verteilung und Teilhabe im Kunst- und Kulturbereich.

Entscheidungsgrundlagen

Initiativen in diesen Handlungsfeldern sollten auch im Zusammenhang mit einer weiteren Gewinnung spezialisierter und vertiefter Informationen gesehen werden, durch die belastbare Entscheidungsgrundlagen für weitere Entwicklungen bereitgestellt werden. Während für den sozialrechtlichen Bereich die Situation durch Experten/innenstudien in zentralen Punkten aufgearbeitet ist, liegen im Bereich des kunst- und kulturpolitischen Handelns vergleichsweise wenige Analysen vor. Dies betrifft besonders die Frage der Wirkungsweise von Instrumenten und Maßnahmen im Kontext dynamischer Produktions- und Verwertungsrealitäten für unterschiedliche Sparten und Gruppen von Kunstschaffenden, etwa betreffend Nachwuchskünstler/innen oder Frauen in der Kunst. Hinzu kommt, dass Förderungen und strukturelle Maßnahmen des Bundes lediglich einen Teil aller Kultur-, Wirtschafts-, Regional- und Arbeitsmarktförderungen auf nationaler und europäischer Ebene darstellen. Strukturelle Voraussetzungen und Problematiken der sozialen Lage von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen sind von hoher Komplexität gekennzeichnet und setzen sich letztlich aus einer hoch differenzierten Detailfülle oft kleinteiliger Regelungen zusammen. Wie spezifische Maßnahmen im Kontext gegebener Regelungen und Budgets wirksam werden, und welche Herausforderungen sich dabei ggf. zeigen, kann letztlich nur durch spezialisierte Detailstudien zu Sparten, (Teil-)Märkten oder Gruppen von Kunstschaffenden belegt werden.

Anhang

Literatur

- Anheier, Helmut K., u.a. (2017): Frauen in Kultur und Medien. Ein Europäischer Vergleich, Hertie School of Governance, Berlin
- Arbeitsgemeinschaft aus FIFTITU%, IG Bildende Kunst, IG Kultur Österreich, Verband feministischer Wissenschaftlerinnen (2008): Freiheit und Prekariat. Reader. Vernetzungstag und Symposium, Linz 21. und 22. November 2008
- austro mechana (2018), Bericht SKE 2017, Wien
- Bachinger, Karin / Dörflinger, Alette / Eidenberger, Judith / Gavac, Karin / Hölzl, Kerstin (KMU Forschung Austria), Ratzenböck, Veronika / Kopf, Xenia / Lungstraß, Anja (österreichische kulturdokumentation), Voithofer, Peter (Interne Review/Begutachtung), Blackburn, Robert / Purdy, David (Kingston University UK), Broman, Ingrid / Persson, Jan (Oxford Research Sweden) (2013): Fünfter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Schwerpunkt Kreativwirtschaft als regionaler Faktor, creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich, Wien
- Bachinger, Karin / Dörflinger, Alette / Enichlmair, Christina / Gavac, Karin / Hölzl, Kerstin (KMU Forschung Austria), Koller, Wolfgang / Schneider, Herwig (Industriewissenschaftliches Institut) (2017): Siebenter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht, Kreativwirtschaft Austria, Wirtschaftskammer Österreich, Wien
- Bergmann, Nadja / Riesenfelder, Andreas / Sorger, Claudia (2012). Auswirkung der Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung auf die Wiedereingliederung der LeistungsbezieherInnen ins Erwerbsleben, Wien, im Auftrag des BMASK, [http://www.irsocialresearch.at/files/EB_Evaluierung_BMS_\(23\).pdf](http://www.irsocialresearch.at/files/EB_Evaluierung_BMS_(23).pdf)
- BMASK (2016): Sozialstaat Österreich, Leistungen, Ausgaben und Finanzierung 2016, Wien.
- Böheim, Michael / Geldner, Norbert / Knoll, Norbert / Kohlfürst, Andreas / Lehner, Gerhard (2002): Ökonomische und fiskalische Effekte von Kunst- und Kultursponsoring, Studie im Auftrag des Staatssekretariats für Kunst und Medien, Wien
- Böhmler, Daniela / Scheiffele, Peter (2005): Überlebenskunst in einer Kultur der Selbstverwertung. In: Schultheis, Franz / Schulz, Kristina (Hg.): Gesellschaft mit begrenzter Haftung. Zumutungen und Leiden im deutschen Alltag, Konstanz
- Brandstätter, Susanne (dok.at) / Burger-Utzer, Brigitta (sixpackfilm) / Gand, Jenny (Österreichischer Regieverband ADA) / Kollmann, Maria Anna (Dachverband der Österreichischen Filmschaffenden) / Mayer, Kurt (kurt mayer film, Österreichischer Regieverband ADA) / Pichler, Barbara (Diagonale – Festival des österreichischen Films) / Schleinzner, Markus (Verband Filmregie Österreich) (2013): Zehn Jahre Filmförderung. Zahlen - Fakten - Visionen, Ein Bild der Tendenzen der Filmförderung sowie der Bedürfnisse der Filmkultur auf Basis einer aktuellen Analyse im Auftrag des Dachverband der österreichischen Filmschaffenden u.a., Wien
- Bundeskanzleramt Österreich (2008): Regierungsprogramm 2008–2013 Gemeinsam für Österreich Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode, Wien

- Bundeskanzleramt Österreich (2013): Arbeitsprogramm der Österreichischen Bundesregierung 2013–2018, Erfolgreich. Österreich., Regierungsprogramm für die XXV. Gesetzgebungsperiode, Wien
- Bundeskanzleramt Österreich (2014), Sektion VI, Kultur: Kulturbericht 2013
- Bundeskanzleramt Österreich (2015), Sektion II, Kunst und Kultur: Kunstbericht 2014
- Bundeskanzleramt Österreich (2016 und 2017), Sektion II, Kunst und Kultur, Kunst- und Kulturbericht 2015 und 2016
- Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst im Bundeskanzleramt (2010): Nationaler Aktionsplan Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt, Wien
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Kunstsektion (2010 bis 2013): Kunstberichte 2009–2012
- Castel, Robert (2011): Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums, Hamburg
- Christl, Clemens (2009): Arbeitslosenversicherung, alles klar? Oder wie steht es um aktuelle Änderungen zur sozialen Absicherung (von KünstlerInnen), in: Kulturrisse Heft 2 Juli 2009, Wien, S. 30 ff.
- Christl, Clemens / Griesser, Markus (2017): Unselbstständig Selbstständig Erwerbslos. Studie zu Problemen von Kunstschaaffenden in der sozialen Absicherung aus sozialwissenschaftlicher Sicht, i.A. der AK Wien, Hg. Kulturrat Österreich, Wien
- Danzer, Lisa / Lechner, Ferdinand / Schmatz, Susi / Wetzels, Petra (2016): Arbeits- und Lebenssituation der Filmschaaffenden in Österreich, L&R Sozialforschung, im Auftrag der Verwertungsgesellschaft der Filmschaaffenden (VdFS), in Kooperation mit dem Dachverband der österreichischen Filmschaaffenden und dessen Mitgliedsverbänden und dem Verband Filmregie Österreich, Wien
- Destaller, Randolph / Kock, Sabine / Vikoler, Carolin / Wälzl, Andrea (2015): Was tun? Vertragsverhältnisse im (freien) Theaterbereich in Österreich
- Dörflinger, Alette (2015): Sechster Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht: Ökonomische Bedeutung der Kreativwirtschaft. Präsentation gehalten in Wien, am 28. April 2015 http://www.kreativwirtschaft.at/wp-content/uploads/2016/01/KMU_Doerflinger_ENK_2_15_428_6.KWB_.pdf (5.6.2018)
- Dörflinger, Alette (project coordinator) / Bachinger, Karin / Enichlmair, Christina / Fischl, Iris / Gavac, Karin / Hausemer, Pierre / Oberholzner, Thomas / Spaghetti, Viviana (2016): Competitiveness of cultural and creative industries for growth and jobs, conducted on behalf of the Executive Agency for Small and Mediumsized Enterprises, KMU Forschung Austria, Wien
- EDUCULT (2018): Bericht zur Evaluation des Unterstützungsfonds im Rahmen des KSVF, im Auftrag des Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF), Wien
- Eichhorst, Werner / Marx, Paul / Thode, Eric (2016): Atypische Beschäftigung und Niedriglohnarbeit. Benchmarking Deutschland: Befristete und geringfügige Tätigkeiten, Zeitarbeit und Niedriglohnbeschäftigung, Gütersloh
- Eichmann, Hubert (2010): Erwerbszentrierte Lebensführung in der Wiener Kreativwirtschaft zwischen Kunstschaaffen und Dienstleistung, Wien
- Fiftitu (2010): Stellungnahme zum Entwurf Künstlersozialversicherungsstrukturgesetz (KSV-SG), 13. August 2010 <https://www.fiftitu.at/de/node/153> (20.6.2018)
- Flicker, Eva / Vogelmann, Lena Lisa (2018): Österreichischer Film Gender Report 2012–2016. Zentrale Ergebnisse, Universität Wien, Institut für Soziologie, Auftraggeber: Österreichische Filminstitut (ÖFI), Bundeskanzleramt Sektion II Kunst und Kultur, Wien

- Gassler, Helmut / Sellner, Richard (IHS), Dörflinger, Alette / Fürst C. / Gavac, Karin / Hölzl, Kerstin / Voithofer, Peter (KMU Forschung Austria), Müller, Bettina / Rammer, Christian (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (2015): Sechster Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Schwerpunkt Kreativwirtschaft und ihr Markt, creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich, Wien
- Gimpel, Yvonne (2018): Die Krux mit der Spendenabsetzbarkeit. Ein Problemaufriss, abermals..., IG Kultur, online <https://igkultur.at/artikel/die-krux-mit-der-spendenabsetzbarkeit-ein-problemaufriss> (22.6.2018)
- Gimpel, Yvonne (2018): Spendengesetz benachteiligt die Kleinen, IG Kultur online <https://igkultur.at/artikel/spendengesetz-benachteiligt-die-kleinen> (22.6.2018)
- Hochstöger, Hannes (Hrsg.) / Schwingenschlögl Irene (div. Jahre): Film Sound Media: fsm <http://filmsoundmedia.at>
- Huber, Harald / Leitich, Lisa (2012): Austrian Report on Musical Diversity. Österreichischer Bericht zur Vielfalt der Musik 2000-2010. Hg. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Wien
- Huber, Michael (2010): Wozu Musik? Musikalische Verhaltensweisen, Vorlieben und Einstellungen der Österreicher/innen, Institut für Musiksoziologie der Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien
- IG Bildende Kunst (2009): Mobilität statt Barrieren – Forderungen und Vorschläge für Verbesserungsmaßnahmen – insbesondere für Künstler_innen, Kulturschaffende, Wissenschaftler_innen, Wien
- IG Freie Theater (2010): Stellungnahme der IGFT zum Entwurf der Gesetzesänderung zum Schauspielergesetz http://freietheater.at/igft_post/stellungnahme-der-igft-zum-entwurf-der-gesetzesänderung-zum-schauspielergesetz/ (11.9.2018)
- IG Freie Theater / IG Kultur / Kulturrat (2015): Steuerliche Spendenbegünstigung für Kunst und Kultur? Stellungnahme der IGs, Wien
- IG Kultur (2009): Stellungnahme zur neuen AMS-Bundesrichtlinie „Kernprozess Arbeitskräfte unterstützten“ und der Situation von Team 4, Wien
- IG Kultur (2015): Stellungnahme zum Gemeinnützigkeitsgesetz 2015, online <https://igkultur.at/artikel/stellungnahme-zum-gemeinnuetzigkeitsgesetz-2015> (22.6.2018)
- IG Kultur (2018): Das Regierungsprogramm der Kunst- und Kulturschaffenden. Unser Programm für Parlament und Regierung (<https://igkultur.at/artikel/das-regierungsprogramm-der-kunst-und-kulturschaffenden>) (20.8.2018)
- IG Kultur (Almer, Irmgard / Alton, Juliane / Mayerhofer, Elisabeth / Schachinger, Richard) (2014): Basisdatenerhebung österreichischer Kulturinitiativen 2012, Wien
- IG Kultur (Lingitz, Angelika / Almer, Irmgard / Schachinger, Richard / Schick, Josef) (2015): Alternativer Kulturbericht/Basisdaten österreichischer Kulturinitiativen 2013, Wien
- IG Kultur (Lingitz, Angelika / Almer, Irmgard / Schachinger, Richard) (2015): Alternativer Kulturbericht/Basisdaten österreichischer Kulturinitiativen 2014, Wien
- IG Kultur Wien (2018): Wien braucht einen neuen, zeitgemäßen, mutigen Zugang zu Kunst und Kultur. 10 Punkte--Programm der Wiener Kunst- und Kulturszene (https://www.igkulturwien.net/fileadmin/userfiles/Pressemappen/20180516_zur_neubesetzung_kulturstadtraetin/10-Punkte-Programm_Wr_Kunst_Kulturszene_20180516.pdf) (20.8.2018)
- Integrated Consulting Group (2014): Bericht Projekt „Optimierung der Struktur der Bundestheater-Holding GmbH“, Wien

- Integrated Consulting Group (2017): Projekt „Weißbuch Österreichische Bundesmuseen / Österreichische Nationalbibliothek“, Bericht an das Bundeskanzleramt, April 2017, Wien
- Klein, Barbara / Koweindl, Daniela (2009): Und täglich grüßt das Murmeltier. Eine interministerielle Arbeitsgruppe soll an der Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage von Künstlerinnen arbeiten. Nur ändern soll sich nichts. in: an.schläge 12/2009-1/2010, Wien, S. 25
- Knittler, Käthe (2016): Atypische Beschäftigung im Jahr 2015 und im Verlauf der Wirtschaftskrise, in: Statistische Nachrichten 6/2016: 416-422, Wien
- Kock, Sabine (2009): Prekäre Freiheiten, Arbeit im freien Theaterbereich in Österreich, Wien
- Kock, Sabine (2010): Richtgagen für den darstellenden Bereich in Österreich, Hg. IG Freie Theaterarbeit, Wien
- Kollmann, Maria-Anna (2012): KünstlerInnenservice? Betreuung arbeitsloser KünstlerInnen durch das AMS. Ein Rückblick, Kulturrat online <http://kulturrat.at/agenda/ams/infoAMS/online/kollmann> (20.6.2018)
- KSVF, div. Jahre, Geschäftsberichte, Wien.
- KulturKontakt Austria (2017): Aus- und Weiterbildungsangebote im Bereich „Kunst- und Kulturvermittlung“, Wien
- Kulturrat Österreich (2009): Arbeitslosenversichert und trotzdem nicht anspruchsberechtigt? 16. März 2009
- Kulturrat Österreich (2009): Arbeitslosigkeit Spezial, Pressemitteilung 27.7.2009 http://kulturrat.at/agenda/ams/alg/index_html/view?searchterm=Arbeitslosigkeit%20Spezial (15.6.2018)
- Kulturrat Österreich (2010): KünstlerInnensozialversicherungs-Strukturgesetz (KSVSG) beschlossen: Kein großer Wurf, aber ein wichtiger Schritt, Pressemitteilung 11.11.2010
- Kulturrat Österreich (2012): 42 Monate interministerielle Arbeitsgruppen (IMAG) Eine Bilanz, Wien
- Kulturrat Österreich (2012): Selbstständig Unselbstständig Erwerbslos, Infobroschüre für KünstlerInnen und andere prekär Tätige, 3. Ausgabe, Wien
- Kulturrat Österreich (2014): Müssen KünstlerInnen künftig Hasen mästen? Pressemitteilung zu AIVG und KSVFG Novellen, 1.12.2014
- Leyerer, Stefan / Mörth, Ingo (2009): Evaluierung ausgewählter Förderinstrumentarien des BMUKK im Kunstbereich. Evaluierung der „Galerieförderung durch Museumsankäufe“, Evaluierung der „Auslandsmesseförderung für Galerien“, Evaluierung der „Verlagsförderung“, Evaluierung der Förderung des „Österreichischen Musikfonds“. Endbericht zum Projekt, erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK), Linz
- Lübker, Malte /Schulten, Thorsten (2017): Europäischer Tarifbericht des WSI – 2016/2017, in: WSI-Mitteilungen 6/2017: 421-431.
- Lungstraß, Anja / Kopf, Xenia (2014): Filmförderung in Österreich 2008 bis 2012, i.A. des Dachverband der österreichischen Filmschaffenden u.a., österreichische kulturdocumentation, Wien
- Malez, Sandra / Maderbacher, Wencke: Kulturvermitteln – Vom Prekariat zum Beruf. In: neues museum, Hg. Museumsbund Österreich, 2018
- mica Austria (2014): Überleben im Musikbusiness, Handbuch für Komponistinnen & Musikerinnen in Österreich, Wien

- Minichbauer, Raimund (Bericht, 2016): ... und wo kommt das Geld her? Neue Finanzierungsmodelle für Kultur und Kreativwirtschaft. EU Kulturpolitik 15, Veranstaltung des Bundeskanzleramts in Kooperation mit der austria wirtschaftsservice am 24. Mai 2016, Wien
- Norz, Maximilian (2016): Faire Arbeitsbedingungen in den Darstellenden Künsten und der Musik?! , Düsseldorf
- Österreichisches Filminstitut (diverse Jahre): facts + figures, Filmwirtschaftsbericht Österreich, Wien
- Österreichisches Filminstitut (diverse Jahre): Filmförderung und Filmfinanzierung in Österreich, Wien
- Parnreither-Mathys, Stefan (2013): Austrian Music Export Handbook, mica Austria, Wien
- Paul, Michael (2013): Wegfall der Gebühren-Refundierung für den ORF, Auswirkungen für die Filmwirtschaft, im Auftrag der aafp Verband der Österreichischen Filmproduzenten, paul und collegen, Wien/Berlin
- Ratzenböck, Veronika / Lungstraß, Anja (2008 ff.): Compendium of Cultural Trends and Policies in Europe - Länderprofil Österreich, österreichische kulturdokumentation (jährliche Updates seit 1998) <http://www.culturalpolicies.net/web/index.php> (6.7.2018)
- Ratzenböck, Veronika / Lungstraß, Anja (2014): Fair Pay, Umfrage zur finanziellen Situation freier Kulturinitiativen und -vereine, österreichische kulturdokumentation, Wien
- Rechnungshof (2016): Allgemeiner Einkommensbericht 2016, Wien.
- Reiter, Walter / Schelepa, Susanne / Wetzel, Petra (2013): Aktive Arbeitsmarktpolitik für KünstlerInnen – Ansätze und Realisierungsempfehlungen, L&R Sozialforschung, Wien
- Rodgers, Gerry (1989): Precarious work in Western Europe: The state of the debate, in: Rodgers, Gerry / Rodgers, Janine (Hg.): Precarious jobs in labour market regulation: The growth of atypical employment in Western Europe, International Institute for Labour Studies, Brussels, S. 1-16
- Ruiss, Gerhard (2013): Kunst hat Recht. Weißbuch zur Bedeutung des geistigen Eigentums für Österreichs Kunstschaffende, Wien
- Schelepa, Susanne / Wetzel, Petra / Wohlfahrt, Gerhard unter Mitarbeit von Anna Mostetschnig (2008): Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Endbericht, L&R Sozialforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien
- Schnabl, Alexander / Kuschej, Hermann / Mateeva, Liliana / Titelbach, Gerlinde / Zucker, Barbara, unter Mitarbeit von Hochmuth, Brigitte / Janke, Julia / Lappöhn, Sarah / Pohl, Alina (2012): Ökonomische Effekte der Musikwirtschaft in Wien und Österreich, Institut für Höhere Studien, Wien
- Schulz, Gabriele / Ernst, Stefanie (2012): Arbeitsmarkt Kultur: Vom Nischenmarkt zur Boombranche, Deutscher Kulturrat, Berlin
- Schulz, Gabriele / Ries, Caroline / Zimmermann, Olaf (2016): Frauen in Kultur und Medien, Berlin
- Schulz, Gabriele / Zimmermann, Olaf / Hufnagel, Rainer (2013): Arbeitsmarkt Kultur. Zur wirtschaftlichen und sozialen Situation in Kulturberufen, Deutscher Kulturrat, Berlin
- Schulz, Wolfgang / Hametner, Kristina / Wroblewski, Angela (1997): Thema Kunst. Zur sozialen und ökonomischen Lage der bildenden Künstler und Künstlerinnen in Österreich, Wien.
- Schulz, Wolfgang / Pichler, Florian (2005): Lebensqualität in Österreich – ein 20-Jahres Vergleich, in: Schulz, Wolfgang, Max Haller, Alfred Grausgruber (Hg.), Österreich zur

- Jahrhundertwende. Gesellschaftliche Werthaltungen und Lebensqualität 1986 - 2004, Wiesbaden: 75-113
- Sekhar, Anupama / Steinkamp, Anna (2010): Mapping Cultural Diversity. Good Practices from Around the Globe, German Commission for UNESCO / Asia-Europe Foundation, Bonn
- Söndermann, Michael (2014): Einkommenssituation von Künstlern, Loccum
- Söndermann, Michael (2018): Dossier Arbeitsmärkte im Kultur- und Kreativsektor, Köln/Berlin
- Statistik Austria (div. Jahre): Kulturstatistik, Wien.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016): Kulturfinanzbericht 2016, Wiesbaden
- Stepan, Paul (2012): Across Europe and Beyond – Workshop zur Mobilität von Kulturschaffenden, bm:ukk in Kooperation mit der IG Kultur Österreich und der Österreichischen UNESCO-Kommission, Wien
- SVA - Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (2018): Gewerbliche Sozialversicherung auf einen Blick. Kurzinfos für Kleinunternehmen und Ein-Personen-Unternehmen, Wien
- Tálos, Emmerich (1999): Atypische Beschäftigung: Verbreitung – Konsequenzen – sozialstaatliche Regelungen. Ein vergleichendes Resümee, in: Tálos, Emmerich (Hg.): Atypische Beschäftigung. Internationale Trends und sozialstaatliche Regelungen, Wien
- Trost, Barbara / Waldhör, Birgit / Iljic, Tanja (2017): Unselbstständig Selbstständig Erwerbslos. Studie zu Problemen von Künstlern und Künstlerinnen in der sozialen Absicherung aus juristischer Sicht, ÖGB Verlag, Wien
- Van der Linden, Marcel (2003): How Normal is the “Normal” Employment Relationship?, in Van der Linden, Marcel (ed.): Transnational Labour History. Explorations, Ashgate, Aldershot, S. 197-203
- Voithofer, Peter / Eidenberger, Judith / Gavac, Karin (KMU Forschung Austria), Leheyda, Nina / Meyer, Jenny / Müller, Bettina / Rammer, Christian / Vanberg, Margit (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Holzinger, Florian / Schmidmayer, Julia (Joanneum Research) (2010): Vierter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Studienfassung, creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich, Wien
- Zachar, Gerhard / Paul Michael (paul + collegen, 2016): Filmfestivalreport Österreich, Wien
- Zembylas, Tasos / Lang, Meena (2010): Gut sein, besser werden. Kulturförderung als normative und administrative Herausforderung. Eine vergleichende Studie im Auftrag der Ländervertretungen der IG Kultur Österreich, Wien

Internetquellen

- AKM / austro mechana Verwertungsgesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger – <https://www.akm.at> (9.7.2018)
- Arbeiterkammer AK – <https://www.arbeiterkammer.at/index.html> (26.6.2018)
- Arbeitsmarktservice AMS – <http://www.ams.at/> (26.6.2018)
- Artist Mobility – <http://www.artistmobility.at/> (26.6.2018)
- Aufsichtsbehörde für Verwertungsgesellschaften – <https://www.justiz.gv.at/web2013/aufsichtsbehoerde/aufsichtsbehoerde-fuer-verwertungsgesellschaften.de.html> (26.6.2018)

Austrian Music Export – <https://www.musicexport.at/> (26.6.2018)

Away a project around residencies – <http://www.away.co.at/project/> (26.6.2018)

Bildrecht Verwertungsgesellschaft Bildender Künstler – <http://www.bildrecht.at/> (26.6.2018)

Bundeskanzleramt Kunst und Kultur – <https://www.kunstkultur.bka.gv.at/> (16.4.2018)

Bundeskanzleramt Kunst- und Kulturberichte – <https://www.kunstkultur.bka.gv.at/kunst-und-kultur-berichte> (16.4.2018)

Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend im BKA – <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundesministerin-juliane-bogner-strauss>

Bundesministerium Europa, Integration und Äußeres, Auslandskultur – <https://www.bmeia.gv.at/europa-aussenpolitik/auslandskultur/> (26.6.2018)

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz – <https://www.sozialministerium.at> (26.6.2018)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung – <https://www.bmbwf.gv.at/> (26.6.2018)

BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung – Hochschulstatistik – https://oravm13.noc-science.at/apex/f?p=103:6:0::NO::P6_OPEN:N (5.9.2018)

Bundesministerium für Inneres – <http://www.bmi.gv.at/> (26.6.2018)

Compendium Cultural Policies and Trends in Europe – <https://www.culturalpolicies.net> (26.6.2018) Länderprofil Österreich 2016 <https://www.culturalpolicies.net/web/austria.php> (26.6.2018)

Dachverband der österreichischen Filmschaffenden – <http://www.filmschaffende.at/> (26.6.2018)

Dansalliansen – <http://dansalliansen.se/> (25.6.2018)

European Agenda for Music – <http://europeanagendaformusic.eu/> (2.5.2018)

Filmstandort Austria FISA – <https://www.filmstandort-austria.at/> (26.6.2018)

Hauptverband des Österreichischen Buchhandels – <http://www.buecher.at/> (26.6.2018)

ICOM CECA – <http://icom-oesterreich.at/overview/icom-ceca-austria>

IG Autorinnen Autoren – <http://www.literaturhaus.at/index.php?id=6541> (16.4.2018)

IG Bildende Kunst – <http://www.igbildendekunst.at/> (16.4.2018)

IG Freie Theater – <http://freietheater.at/> (16.4.2018)

IG Kultur Österreich – <https://igkultur.at/> (13.7.2018)

IG Übersetzerinnen Übersetzer – <http://www.literaturhaus.at/index.php?id=6540> (13.7.2018)

Kreativwirtschaft Austria – Kreativwirtschaftsberichte – <https://www.kreativwirtschaft.at/kreativwirtschaftspolitik/kreativwirtschaftsberichte/> (13.9.2018)

KulturKontakt Austria – <https://www.kulturkontakt.or.at> (26.6.2018)

Kulturrat Österreich – <http://kulturrat.at/> (16.4.2018)

Künstlersozialversicherungsfonds KSVF – <http://www.ksvf.at/> (16.4.2018)

Kunst- und Kulturberichte des Bundes – <https://www.kunstkultur.bka.gv.at/kunst-und-kultur-berichte> (13.9.2018)

Literar Mechana – <https://www.literar.at/> (26.6.2018)

LSG – Wahrnehmung von Leistungsschutzrechten Gesellschaft m.b.H. – <http://www.lsg.at/> (26.6.2018)

mica – <https://www.musicaustria.at/> (26.6.2018)

Mobilitätsguide Artist Mobility – <http://www.artist-mobility.at/> (13.9.2018)

Musikalliansen – <http://www.musikalliansen.org/> (25.6.2018)

Österreichischer Musikrat – <https://www.oemr.at/> (16.4.2018)

Österreichischer Verband der KulturvermittlerInnen im Museums- und Ausstellungswesen – <http://www.kulturvermittlerinnen.at/> (26.6.2018)

Österreichisches Filminstitut ÖFI – <https://www.filminstitut.at/> (26.8.2018)

Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH RTR – <https://www.rtr.at/> (26.6.2018)

SMartAT – <http://www.smart-at.org/> (26.6.2018)

SMartAT mobility – <https://www.smartatmobility.com/> (26.6.2018)

Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft SVA – <https://www.svagw.at>

Statistik Austria – <http://www.statistik.at/>

Statistik Austria, Kulturstatistik – https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/kultur/index.html (26.6.2018)

Team 4 KünstlerInnenservice – <http://www.team4.or.at/kuenstlerinnenservice> (20.6.2018)

Teateralliansen – <http://www.teateralliansen.no/> (25.6.2018)

Teateralliansen – <http://teateralliansen.se/> (25.6.2018)

Transparenzportal – <https://transparenzportal.gv.at> (25.6.2018)

UNESCO Österreichische Kommission – <https://www.unesco.at/> (26.6.2018)

VAM Verwertungsgesellschaft für audiovisuelle Medien GmbH – <http://www.vam.cc/> (26.6.2018)

VdFS Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung – <https://www.vdfs.at/> (26.6.2018)

Verband Filmregie Österreich – <http://www.austrian-directors.com/>

VGR Verwertungsgesellschaft Rundfunk GmbH – <http://www.vg-rundfunk.at/> (26.6.2018)

Wirtschaftskammer Österreich WKO Kollektivverträge – <https://www.wko.at/service/kollektivvertraege.html> (22.6.2018)

younion Die Daseinsgewerkschaft – <https://www.younion.at> (26.6.2018)

Quereinstieg Lehramt Musikerziehung – <http://www.quereinstieg-musik.at/> (30.8.2018)

15 Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeiterkammer
ALVG	Arbeitslosenversicherungsgesetz
AMS	Arbeitsmarktservice Österreich
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz
BBE	externe Beratungs- und Betreuungseinrichtung
BKA	Bundeskanzleramt
BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
BMEIA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMI	Bundesministerium für Inneres
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EU-SILC	European Union Statistics on Income and Living Conditions
FISA	Filmstandort Austria
GSVG	Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz
ICOM	International Council of Museums
ICOM CECA	Netzwerk für Kulturvermittlung
IG	Interessensgemeinschaft
IMAG	Interministerielle Arbeitsgruppe
ISCO	Berufsklassifikation
KSVF	Künstler/innen-Sozialversicherungsfonds
KSV-SG	Künstler/innensozialversicherungs-Strukturgesetz
KV	Krankenversicherung
NACE	Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft
ÖA	Öffentlichkeitsarbeit
ÖFI	Österreichisches Filminstitut
ÖNACE	Österreichische Systematik der Wirtschaftstätigkeiten
ORF	Österreichische Rundfunk
PV	Pensionsversicherung
RTR	Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH
SchauspG	Schauspielergesetz
SKE	Soziale & Kulturelle Einrichtungen
SVA	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
TAG	Theaterarbeitsgesetz
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UV	Unfallversicherung
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

16 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Geschlecht*, nach Spartenschwerpunkt	28
Abbildung 2:	Geschlecht, nach Altersgruppen	29
Abbildung 3:	Lebensform, nach Spartenschwerpunkt	30
Abbildung 4:	Künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt	33
Abbildung 5:	Akademiker/innenquote: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) akademische Ausbildungen, in % aller mit entsprechendem Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten	34
Abbildung 6:	Weiterbildung nach Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten bei informeller und formaler Weiterbildung	36

Abbildung 7:	Tätigkeitsspektrum, nach Spartenschwerpunkt	38
Abbildung 8:	Verortung des ideellen, finanziellen und zeitlichen Schwerpunktes in verschiedenen Tätigkeitsfeldern, nach Spartenschwerpunkt*	39
Abbildung 9:	Tätigkeitsfelder Kunst- und Kulturvermittlung* (Mehrfachantworten möglich)	40
Abbildung 10:	Tätigkeitsfelder weiterer kunstnahe Tätigkeiten* (Mehrfachantworten möglich)	41
Abbildung 11:	Merkmale eines/r Künstlers/in in der persönlichen und antizipierten öffentlichen Wahrnehmung, Mehrfachantworten möglich	42
Abbildung 12:	Aktivität(-en) in verschiedenen Sparten, nach Spartenschwerpunkt	43
Abbildung 13:	Grad der Etablierung (subjektive Einschätzung)*, nach Spartenschwerpunkt	45
Abbildung 14:	Nachfrage des künstlerischen Schaffens – ausgewählte Faktoren*	47
Abbildung 15:	Belastungsniveau im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘, nach Spartenschwerpunkt	49
Abbildung 16:	Vorhandensein von Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt	50
Abbildung 17:	Vorhandensein von Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt	51
Abbildung 18:	Art der Mobilitätseinschränkungen (Mehrfachantworten möglich)	52
Abbildung 19:	Anteil Kunstschaffende / Kunst- und Kulturvermittler/innen mit Mitgliedschaft in einer Organisation, nach Spartenschwerpunkt	53
Abbildung 20:	Beschäftigungsformen im Rahmen der künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt	56
Abbildung 21:	Beschäftigungsformen im Rahmen (weiterer) kunstnaher, -ferner Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt	57
Abbildung 22:	Zutreffen mehrerer Tätigkeitsfelder: Beschäftigungsformen insgesamt (über alle Tätigkeitsfelder), nach Spartenschwerpunkt	58
Abbildung 23:	Auftragsdauer, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	60
Abbildung 24:	Dauer unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	62
Abbildung 25:	Gesamte Wochenarbeitszeit, nach Spartenschwerpunkt	63
Abbildung 26:	Regelmäßigkeit investierter Zeit für kunstschaffende / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt	65
Abbildung 27:	Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre, nach Spartenschwerpunkt	66
Abbildung 28:	Verhältnis privater – beruflicher Lebensbereich, nach Spartenschwerpunkt	67
Abbildung 29:	Belastungsniveau im Bereich ‚Beschäftigung‘*, nach Spartenschwerpunkt	68
Abbildung 30:	Persönliches Einkommen aus künstlerischer, kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit (netto), nach Spartenschwerpunkt	70
Abbildung 31:	Persönliches Jahreseinkommen insgesamt (netto), nach Spartenschwerpunkt	71
Abbildung 32:	Äquivalenzeinkommen, nach Spartenschwerpunkt	73
Abbildung 33:	Entwicklung des Anteils des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit am Gesamteinkommen in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt	76
Abbildung 34:	Entwicklung des Anteils des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit am Gesamteinkommen in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt	77
Abbildung 35:	Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit: Durchschnittlicher* Anteil verschiedener Einkommensquellen, nach Spartenschwerpunkt	78
Abbildung 36:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt	79
Abbildung 37:	Relative Einkommensposition, nach Spartenschwerpunkt	81
Abbildung 38:	Regelmäßig anfallende Kosten Kunstschaffender*, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	82
Abbildung 39:	Verfügbarkeit eines eigenen Arbeitsraumes, nach Spartenschwerpunkt	83
Abbildung 40:	Strategien Kunstschaffender und Kunst- und Kulturvermittler/innen zur Überbrückung finanzieller Schwierigkeiten, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	84
Abbildung 41:	Belastungsniveau im Bereich ‚Einkommen‘, nach Spartenschwerpunkt	86
Abbildung 42:	Belastungsniveau im Bereich ‚Kosten‘*, nach Spartenschwerpunkt	86
Abbildung 43:	Einbindung in die Sozialversicherung im Referenzjahr 2017, nach Spartenschwerpunkt	88

Abbildung 44:	Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherung in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt	89
Abbildung 45:	Antragsstellungen und Entscheidungen** betreffend Zuschüsse aus dem Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF) zu Sozialversicherungsbeiträgen im Referenzjahr*, nach Spartenschwerpunkt	95
Abbildung 46:	Belastungsniveau im Bereich ‚Soziale Sicherung‘, nach Spartenschwerpunkt	99
Abbildung 47:	Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	102
Abbildung 48:	Nutzung von Förderungen des Bundes im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	103
Abbildung 49:	Nutzung und Bekanntheit von Förderungen der Länder und Gemeinden im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	104
Abbildung 50:	Nutzung von privaten Förderungen und Sponsoring im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	105
Abbildung 51:	Nutzung von sozialen und kulturellen Einrichtungen (SKE) der Verwertungsgesellschaften im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	106
Abbildung 52:	Nutzung von spezifischen Fördersystemen der Sparten im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	106
Abbildung 53:	Belastungsniveau von Kunstschaffenden und Kunst- und Kulturvermittler/innen in verschiedenen thematischen Bereichen, nach Spartenschwerpunkt	112
Abbildung 54:	Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt	112
Abbildung 55:	Subjektive Wohlbefinden, nach Spartenschwerpunkt	113

17 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Spartenschwerpunkt, nach Erhebungsjahr (prozentuelle Verteilung)	8
Tabelle 2:	Spartenschwerpunkt, nach Erhebungsjahr (absolut)	8
Tabelle 3:	Personen laut Spartenschwerpunkt und Personen mit Aktivitäten in den verschiedenen Spartenschwerpunkten (Mehrfachnennungen), nach Erhebungsjahr	9
Tabelle 4:	Übersicht Grundgesamtheiten ausgewählter Auswertungskategorien	10
Tabelle 5:	Bezug sozialer Transferleistungen im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	92
Tabelle 6:	Verbesserungspotentiale soziale und kulturelle Förderungen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	109
Tabelle 7:	Durchschnittliche Belastung – die drei wichtigsten Items, nach Spartenschwerpunkt	111
Tabelle 8:	Geschlecht, nach Spartenschwerpunkt	137
Tabelle 9:	Geschlecht, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	137
Tabelle 10:	Altersgruppen, nach Spartenschwerpunkt	138
Tabelle 11:	Kunst- und kulturvermittelnd tätige Personen, nach Geschlecht und Altersgruppen	138
Tabelle 12:	Personen, welche weitere kunstnahe Tätigkeiten ausüben, nach Geschlecht und Altersgruppen	138
Tabelle 13:	Wohnbundesland, nach Spartenschwerpunkt	138
Tabelle 14:	Wohnregion, nach Spartenschwerpunkt	139
Tabelle 15:	Urbanität Wohnort, nach Spartenschwerpunkt	139
Tabelle 16:	Geburtsbundesland, nach Spartenschwerpunkt	139
Tabelle 17:	Übereinstimmung zwischen Geburts- und Wohnbundesland, nach Spartenschwerpunkt	139
Tabelle 18:	Übereinstimmung zwischen Geburts- und Wohnbundesland, nach derzeitigem Wohnbundesland	140
Tabelle 19:	Staatsbürgerschaft, nach Spartenschwerpunkt	140
Tabelle 20:	Geburtsland außerhalb Österreichs	141
Tabelle 21:	Kein/eingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt in Österreich, nach Staatsbürgerschaft	141

Tabelle 22:	Unsicherer Aufenthaltsstatus in Österreich, nach Staatsbürgerschaft	141
Tabelle 23:	Lebensform, nach Spartenschwerpunkt	142
Tabelle 24:	Lebensform, nach ausgewählten Merkmalen	142
Tabelle 25:	Vorhandensein von Kindern, nach ausgewählten Merkmalen	142
Tabelle 26:	Vorhandensein von Kindern, nach Geschlecht und Alter	143
Tabelle 27:	Vorhandensein von Kindern, nach Spartenschwerpunkt	143
Tabelle 28:	Tätigkeitsspektrum, nach Spartenschwerpunkt	143
Tabelle 29:	Tätigkeitsspektrum, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	144
Tabelle 30:	Tätigkeitsspektrum, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	145
Tabelle 31:	Finanzieller Schwerpunkt entlang Tätigkeitsfelder, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	146
Tabelle 32:	Ideeller Schwerpunkt entlang Tätigkeitsfelder, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	147
Tabelle 33:	Zeitlicher Schwerpunkt entlang Tätigkeitsfelder, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	148
Tabelle 34:	Merkmale eines/r Künstler/in aus persönlicher Sicht, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	149
Tabelle 35:	Merkmale eines/r Künstler/in aus wahrgenommene Fremdsicht, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	149
Tabelle 36:	Aktivität(-en) in verschiedenen Sparten, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	149
Tabelle 37:	Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Bildende Kunst (Mehrfachantworten möglich)	150
Tabelle 38:	Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Darstellende Kunst (Mehrfachantworten möglich)	151
Tabelle 39:	Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Film (Mehrfachantworten möglich)	152
Tabelle 40:	Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Literatur (Mehrfachantworten möglich)	153
Tabelle 41:	Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Musik (Mehrfachantworten möglich)	154
Tabelle 42:	Grad der Etablierung, nach Spartenschwerpunkt	154
Tabelle 43:	Merkmale der Etablierung, nach Grad der Etablierung*(Mehrfachnennungen möglich)	155
Tabelle 44:	Merkmale der Etablierung, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachnennungen möglich)	155
Tabelle 45:	Grad der Etablierung, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	156
Tabelle 46:	Qualität der künstlerischen Arbeit, nach Spartenschwerpunkt	156
Tabelle 47:	Innovationskraft künstlerischen Schaffens, nach Spartenschwerpunkt	157
Tabelle 48:	Aktive Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, nach Spartenschwerpunkt	157
Tabelle 49:	Präsenz des künstlerischen Schaffens im Internet, nach Spartenschwerpunkt	157
Tabelle 50:	Beteiligung an Wettbewerben, Ausschreibungen, nach Spartenschwerpunkt	157
Tabelle 51:	Beteiligung an Festivals, nach Spartenschwerpunkt	158
Tabelle 52:	Pflege von informellen Netzwerken, nach Spartenschwerpunkt	158
Tabelle 53:	Anzahl öffentlicher Präsentationen des künstlerischen Schaffens, nach Spartenschwerpunkt	158
Tabelle 54:	Teilnahme/Beteiligung an formellen Netzwerken, nach Spartenschwerpunkt	158
Tabelle 55:	Kontakte zu Vermittler/innen, Veranstalter/innen, nach Spartenschwerpunkt	159
Tabelle 56:	Kontakte zu privaten Sammler/innen und Sponsor/innen, nach Spartenschwerpunkt	159
Tabelle 57:	Betreuung durch eine Agentur, Kunstmanager/in, nach Spartenschwerpunkt	159
Tabelle 58:	Präsenz am internationalen Markt, nach Spartenschwerpunkt	159
Tabelle 59:	Arbeitsmittelpunkt im urbanen Raum, nach Spartenschwerpunkt	160
Tabelle 60:	Nachfragefaktoren, nach Altersgruppen	160
Tabelle 61:	Nachfragefaktoren, nach Geschlecht	161
Tabelle 62:	Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘ nach Spartenschwerpunkt	162

Tabelle 63:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚unklare künstlerische Zukunftsperspektive‘, nach Spartenschwerpunkt	162
Tabelle 64:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Selbstzweifel, Versagensängste‘, nach Spartenschwerpunkt	162
Tabelle 65:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚administrativ-organisatorische Arbeit zu Lasten kreativ-produktiver Arbeit‘, nach Spartenschwerpunkt	163
Tabelle 66:	Belastungsniveau im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	163
Tabelle 67:	Belastungsniveau im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	164
Tabelle 68:	Spezifische künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt	165
Tabelle 69:	Spezifische kunst- und kulturvermittelnde Ausbildung*, nach ausgewählten Merkmalen	165
Tabelle 70:	Spezifische künstlerische Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	165
Tabelle 71:	Spezifische künstlerische Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	166
Tabelle 72:	Spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) akademische Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt	166
Tabelle 73:	Privatunterricht / -schule, nach Spartenschwerpunkt	167
Tabelle 74:	Spezifische künstlerische schulische Ausbildung / Lehre, nach Spartenschwerpunkt	167
Tabelle 75:	Sonstige spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildungswege, nach Spartenschwerpunkt	167
Tabelle 76:	Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildung - Universität, Fachhochschule, Akademie, Konservatorium, Pädagogische Hochschule, nach Spartenschwerpunkt	167
Tabelle 77:	Frauen: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildungswege, in % aller Frauen mit entsprechendem Spartenschwerpunkt 2018, Mehrfachantworten	168
Tabelle 78:	Männer: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildungswege, in % aller Männer mit entsprechendem Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten	168
Tabelle 79:	Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildungswege, in % aller mit entsprechendem Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten	168
Tabelle 80:	Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) akademische Ausbildungswege nach Altersgruppen und Spartenschwerpunkt, in % aller der jeweiligen Altersgruppe mit entsprechendem Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten	169
Tabelle 81:	Weiterbildung, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	169
Tabelle 82:	Art der informellen Weiterbildung, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	169
Tabelle 83:	Weiterbildung, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)	169
Tabelle 84:	Gründe für keine formale Weiterbildungsteilnahme, (Mehrfachantworten möglich)	170
Tabelle 85:	Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt	170
Tabelle 86:	Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	171
Tabelle 87:	Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung	172
Tabelle 88:	Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	172
Tabelle 89:	Konkrete Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	173
Tabelle 90:	Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt	173
Tabelle 91:	Mobilitätseinschränkungen, nach Geschlecht	174
Tabelle 92:	Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	175
Tabelle 93:	Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung	176
Tabelle 94:	Kunstschaffende 2008: Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	176
Tabelle 95:	Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)	177
Tabelle 96:	Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	177

Tabelle 97:	Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Altersgruppen (Mehrfachantworten möglich)	177
Tabelle 98:	Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach persönliches Jahreseinkommen im Referenzjahr (Mehrfachantworten möglich)	178
Tabelle 99:	Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Grad der Etablierung (Mehrfachantworten möglich)	178
Tabelle 100:	Mitgliedschaft in Organisationen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	178
Tabelle 101:	Mitgliedschaft in Organisationen, nach Altersgruppen (Mehrfachantworten möglich)	179
Tabelle 102:	Mitgliedschaft in Organisationen, nach Grad der Etablierung (Mehrfachantworten möglich)	179
Tabelle 103:	Mitgliedschaft in Organisationen, nach Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)	179
Tabelle 104:	Beschäftigungsformen insgesamt bei Zutreffen von mehreren Tätigkeitsfeldern, nach Spartenschwerpunkt	180
Tabelle 105:	Beschäftigungsformen in (weiteren) kunstnahen, -fernen Tätigkeitsfeldern, nach Spartenschwerpunkt	180
Tabelle 106:	Beschäftigungsformen in der künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt	180
Tabelle 107:	Auftragsarbeiten, nach Spartenschwerpunkt	180
Tabelle 108:	Anzahl Auftragsarbeiten, nach Spartenschwerpunkt	181
Tabelle 109:	Auftragsdauer, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	181
Tabelle 110:	Schriftliche Vereinbarungen für Auftragsarbeiten, nach Spartenschwerpunkt	181
Tabelle 111:	Art des Beschäftigungsverhältnisses, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	181
Tabelle 112:	Auftragsarbeiten, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	182
Tabelle 113:	Anzahl Anstellungen nach Spartenschwerpunkt	183
Tabelle 114:	Dauer der Beschäftigungsverhältnisse, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	183
Tabelle 115:	Schriftliche Arbeitsverträge, Dienstzettel für unselbstständige Beschäftigungen, nach Spartenschwerpunkt	183
Tabelle 116:	Gesamte Wochenarbeitszeit, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	184
Tabelle 117:	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit insgesamt, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	185
Tabelle 118:	Durchschnittliche Gesamtstunden künstlerische Tätigkeit (kreativ-produktiv und administrativ), kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt	185
Tabelle 119:	Ausschließlich Kunstschaffende: Durchschnittliche Gesamtstunden künstlerische Tätigkeit (kreativ-produktiv und administrativ), nach Spartenschwerpunkt	185
Tabelle 120:	Kunstschaffende, die auch kunstnahe, -ferne Tätigkeiten ausüben: Durchschnittliche Gesamtstunden künstlerische Tätigkeit (kreativ-produktiv und administrativ), nach Spartenschwerpunkt	186
Tabelle 121:	Kunstschaffende, die auch kunstvermittelnde und weitere kunstnahe Tätigkeiten ausüben: Durchschnittliche Gesamtstunden kunstvermittelnde und weitere kunstnahe Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt	186
Tabelle 122:	Kunstschaffende, die auch kunstferne Tätigkeiten ausüben: Durchschnittliche Gesamtstunden kunstferne Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt	186
Tabelle 123:	Durchschnittliche Gesamtstunden insgesamt, nach Spartenschwerpunkt und Tätigkeitsspektrum	187
Tabelle 124:	Regelmäßigkeit investierter Zeit in künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	188
Tabelle 125:	Regelmäßigkeit investierte Zeit für künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	189
Tabelle 126:	Ausschließlich künstlerisch Tätige: Durchschnittlicher Anteil Stunden kreativer Arbeit an gesamter Wochenarbeitszeit, nach Spartenschwerpunkt	190
Tabelle 127:	Ausschließlich künstlerisch Tätige: Durchschnittlicher Anteil Stunden administrative Arbeit an gesamter Wochenarbeitszeit, nach Spartenschwerpunkt	190
Tabelle 128:	Regelmäßigkeit investierter Zeit für kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt	191

Tabelle 129:	Regelmäßigkeit investierter Zeit für weitere kunstnahe Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt	191
Tabelle 130:	Regelmäßigkeit investierter Zeit für kunstferne Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt	191
Tabelle 131:	Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	192
Tabelle 132:	Abstimmung Privat-Beruflich, nach Spartenschwerpunkt und Lebensform	193
Tabelle 133:	Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex ‚Beschäftigung‘, nach Spartenschwerpunkt	193
Tabelle 134:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Mehrfachbeschäftigung‘, nach Spartenschwerpunkt	194
Tabelle 135:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Unregelmäßige Arbeitszeiten‘, nach Spartenschwerpunkt	194
Tabelle 136:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Vereinbarkeit des beruflichen und privaten Lebensbereichs‘, nach Spartenschwerpunkt	194
Tabelle 137:	Belastung im Bereich Beschäftigung, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	195
Tabelle 138:	Persönliches Einkommen aus künstlerischer, kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit (netto), nach Spartenschwerpunkt	197
Tabelle 139:	Persönliches Jahreseinkommen insgesamt (netto), nach Spartenschwerpunkt	197
Tabelle 140:	Äquivalenzeinkommen, nach Spartenschwerpunkt	197
Tabelle 141:	Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt	198
Tabelle 142:	Persönliches Jahreseinkommen aus künstlerischer Tätigkeit (netto) nach Spartenschwerpunkt, in EUR, 2008	198
Tabelle 143:	Persönliches Jahreseinkommen insgesamt (netto) nach Spartenschwerpunkt, in EUR, 2008	198
Tabelle 144:	Äquivalenzeinkommen nach Spartenschwerpunkt, in EUR, 2008	198
Tabelle 145:	Relative Einkommensposition*, nach Spartenschwerpunkt	198
Tabelle 146:	Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	199
Tabelle 147:	Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungsform	199
Tabelle 148:	Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	200
Tabelle 149:	Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung	201
Tabelle 150:	Ausschließlich künstlerisch tätige Personen: PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN künstlerische Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt und Arbeitszeit	201
Tabelle 151:	Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Arbeitszeit	202
Tabelle 152:	Relative Einkommensposition, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	203
Tabelle 153:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit, nach Regelmäßigkeit der in künstlerische Tätigkeit investierten Zeit und Spartenschwerpunkt	204
Tabelle 154:	Relative Einkommensposition, nach Spartenschwerpunkt und Lebensform	205
Tabelle 155:	Relative Einkommensposition, nach Regelmäßigkeit des Einkommens	205
Tabelle 156:	Überbrückung finanzieller Schwierigkeiten, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	206
Tabelle 157:	Überbrückung finanzieller Schwierigkeiten, nach relativer Einkommensposition und Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)	206
Tabelle 158:	Regelmäßig anfallende Kosten im Rahmen der künstlerischen Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	207
Tabelle 159:	Regelmäßig anfallende Kosten im Rahmen der künstlerischen Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	207
Tabelle 160:	Verfügbarkeit eines Arbeitsraums, nach Spartenschwerpunkt und relative Einkommensposition*	208
Tabelle 161:	Verfügbarkeit eines Arbeitsraums, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	209
Tabelle 162:	Verfügbarkeit eines Arbeitsraums, nach Spartenschwerpunkt	210
Tabelle 163:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunstfernen Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt	210
Tabelle 164:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunst-, kulturvermittelnden Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt	210
Tabelle 165:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt	210

Tabelle 166:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	211
Tabelle 167:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt und Regelmäßigkeit investierter Zeit in kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten	212
Tabelle 168:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten, nach Regelmäßigkeit investierter Zeit in weiteren kunstnahen Tätigkeiten	212
Tabelle 169:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunstfernen Tätigkeiten, nach Regelmäßigkeit investierter Zeit in kunstferne Tätigkeiten	213
Tabelle 170:	Mittlere Anteile des künstlerischen Einkommens am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt	213
Tabelle 171:	Mittlere Anteile des künstlerischen Einkommens am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	213
Tabelle 172:	Regelmäßigkeit des Einkommens künstlerische Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt	214
Tabelle 173:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	215
Tabelle 174:	Mittlere Anteile des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt	216
Tabelle 175:	Mittlere Anteile des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	216
Tabelle 176:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt	216
Tabelle 177:	Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	217
Tabelle 178:	Mittlere Anteile des Einkommens aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt	217
Tabelle 179:	Mittlere Anteile des Einkommens aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	218
Tabelle 180:	Mittlere Anteile des künstlerischen Einkommens am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt und Etablierung	219
Tabelle 181:	Regelmäßigkeit Einkommen aus weiteren kunstnahen Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt	219
Tabelle 182:	Zusammensetzung des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit: Durchschnittlicher Anteil verschiedener Einkommensquellen, nach Spartenschwerpunkt	220
Tabelle 183:	Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex ‚Einkommen‘, nach Spartenschwerpunkt	220
Tabelle 184:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Einkommensunsicherheit bzw. -regelmäßigkeit‘, nach Spartenschwerpunkt	220
Tabelle 185:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚eigenständiges existenzsicherndes Einkommen‘, nach Spartenschwerpunkt	221
Tabelle 186:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Gratisarbeit, Durchführung von Arbeit ohne Entgelt‘, nach Spartenschwerpunkt	221
Tabelle 187:	Belastung im Bereich Einkommen, nach Spartenschwerpunkt ausgewählten Merkmalen	222
Tabelle 188:	Belastung im Bereich Einkommen, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	223
Tabelle 189:	Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex ‚Kosten‘, nach Spartenschwerpunkt	224
Tabelle 190:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Kosten für Arbeitsräume‘, nach Spartenschwerpunkt	224
Tabelle 191:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Kosten für Material‘, nach Spartenschwerpunkt	224
Tabelle 192:	Belastungsniveau im Bereich ‚Kosten‘, nach Spartenschwerpunkt	225
Tabelle 193:	Belastung durch finanzielle Abhängigkeit von Partner/in, Familie, etc., nach Spartenschwerpunkt	225
Tabelle 194:	Belastungsniveau im Bereich ‚Kosten‘, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen	226
Tabelle 195:	Einbeziehung in die Sozialversicherung im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungsformen im Referenzjahr	227

Tabelle 196:	Einbeziehung in die Sozialversicherung im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	228
Tabelle 197:	Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherung (Unfall-, Kranken und Pensionsversicherung), nach Spartenschwerpunkt	228
Tabelle 198:	Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherung, nach Spartenschwerpunkt	228
Tabelle 199:	Einbindung in die Unfallversicherung, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre	229
Tabelle 200:	Einbindung in die Krankenversicherung, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre	229
Tabelle 201:	Einbindung in die Pensionsversicherung, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre	230
Tabelle 202:	Einbindung in die Unfallversicherung, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	231
Tabelle 203:	Einbindung in die Krankenversicherung, nach Spartenschwerpunkt Altersgruppen	232
Tabelle 204:	Einbindung in die Pensionsversicherung, nach Spartenschwerpunkt Altersgruppen	233
Tabelle 205:	Einbindung in die Arbeitslosenversicherung, nach Spartenschwerpunkt	234
Tabelle 206:	Probleme im Bereich Sozialversicherung, nach relativer Einkommensposition (Mehrfachantworten möglich)	234
Tabelle 207:	Probleme im Bereich Sozialversicherung, nach Altersgruppen (Mehrfachantworten möglich)	235
Tabelle 208:	Probleme im Bereich Sozialversicherung, nach Einbeziehung in die Sozialversicherung im Referenzjahr (Mehrfachantworten möglich)	235
Tabelle 209:	KSVF: Anträge, Meldungen, Ansuchen seit 2011	236
Tabelle 210:	Bezieher/innen Beitragszuschuss KSVF seit 2011	236
Tabelle 211:	Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex ‚Soziale Absicherung‘, nach Spartenschwerpunkt	237
Tabelle 212:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Sicherstellung soziale Absicherung bei Krankheit, Unfall‘, nach Spartenschwerpunkt	237
Tabelle 213:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Sicherstellung soziale Absicherung im Alter‘, nach Spartenschwerpunkt	237
Tabelle 214:	Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Komplexität, Unübersichtlichkeit sozialversicherungsrechtliche Situation‘, nach Spartenschwerpunkt	238
Tabelle 215:	Belastung im Bereich sozialer Absicherung, nach Spartenschwerpunkt	238
Tabelle 216:	Belastung im Bereich sozialer Absicherung, nach Spartenschwerpunkten und ausgewählten Merkmalen	239
Tabelle 217:	Belastung im Bereich sozialer Absicherung, nach Spartenschwerpunkt und Durchgängigkeit der Versicherung in der PV, KV, UV in den letzten zehn Jahren	240
Tabelle 218:	Probleme im Bereich Sozialversicherung, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)	242
Tabelle 219:	Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	243
Tabelle 220:	Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	243
Tabelle 221:	Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung	244
Tabelle 222:	Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	245
Tabelle 223:	Nutzung und Bekanntheit sozialer/kultureller Förderungen spez. Fördersysteme der Sparten im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	245
Tabelle 224:	Nutzung und Bekanntheit sozialer/kultureller Förderungen SKE im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	246
Tabelle 225:	Nutzung und Bekanntheit der Förderungen Bund im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	246
Tabelle 226:	Nutzung und Bekanntheit der Förderungen Länder, Gemeinden im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	247
Tabelle 227:	Nutzung und Bekanntheit von privaten Förderungen, Sponsoring im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	247
Tabelle 228:	Nutzung und Bekanntheit von öffentlichen Förderung im Ausland im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	247
Tabelle 229:	Nutzung und Bekanntheit von privaten Förderungen, Sponsoring im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt	248

Tabelle 230:	Durchschnittliche Erfolgsquote Förderansuchen Länder und Gemeinden, nach Spartenschwerpunkt, in %	248
Tabelle 231:	Durchschnittliche Erfolgsquote Förderansuchen Bund, nach Spartenschwerpunkt, in %	248
Tabelle 232:	Durchschnittliche Erfolgsquote Förderansuchen Bund, nach Grad der Etablierung	248
Tabelle 233:	Durchschnittliche Erfolgsquote Förderansuchen Länder, Gemeinden, nach Grad der Etablierung	248
Tabelle 234:	Verbesserungspotentiale Förderungen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)	249
Tabelle 235:	Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt	249
Tabelle 236:	Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen	250
Tabelle 237:	Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt und relative Einkommensposition*	251
Tabelle 238:	Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung	252
Tabelle 239:	Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht	252
Tabelle 240:	Subjektives Wohlbefinden, nach Spartenschwerpunkt	253
Tabelle 241:	Subjektives Wohlbefinden, nach Spartenschwerpunkt und Gesamtbelastungsniveau	253

Tabellenanhang

Soziodemographische Merkmale

Tabelle 8: Geschlecht, nach Spartenschwerpunkt

	weiblich	männlich	inter/ divers	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	57,8%	40,7%	1,5%	100,0%	457
Darstellende Kunst	58,2%	41,5%	0,3%	100,0%	335
Film	48,6%	50,8%	0,5%	100,0%	185
Literatur	53,9%	46,1%		100,0%	180
Musik	32,2%	67,0%	0,8%	100,0%	397
Kunst-, Kulturvermittlung	68,9%	30,3%	0,8%	100,0%	132
Gesamt	51,3%	47,9%	0,8%	100,0%	1686

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss 2018=59

Tabelle 9: Geschlecht, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

		weiblich	männlich	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	62,7%	37,3%	100,0%	83
	35 - 45 Jahre	62,3%	37,7%	100,0%	130
	45 - 55 Jahre	58,9%	41,1%	100,0%	124
	55 - 65 Jahre	52,6%	47,4%	100,0%	78
	65 Jahre und älter	50,0%	50,0%	100,0%	34
	Gesamt	58,8%	41,2%	100,0%	449
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	70,1%	29,9%	100,0%	107
	35 - 45 Jahre	60,0%	40,0%	100,0%	90
	45 - 55 Jahre	53,9%	46,1%	100,0%	76
	55 - 65 Jahre	41,0%	59,0%	100,0%	39
	65 Jahre und älter			100,0%	16
	Gesamt	59,1%	40,9%	100,0%	328
Film	unter 35 Jahre	61,5%	38,5%	100,0%	39
	35 - 45 Jahre	53,6%	46,4%	100,0%	56
	45 - 55 Jahre	45,5%	54,5%	100,0%	55
	55 - 65 Jahre			100,0%	23
	65 Jahre und älter			100,0%	10
	Gesamt	49,2%	50,8%	100,0%	183
Literatur	unter 35 Jahre	71,4%	28,6%	100,0%	21
	35 - 45 Jahre	50,0%	50,0%	100,0%	36
	45 - 55 Jahre	62,8%	37,2%	100,0%	43
	55 - 65 Jahre	45,5%	54,5%	100,0%	44
	65 Jahre und älter	50,0%	50,0%	100,0%	34
	Gesamt	54,5%	45,5%	100,0%	178
Musik	unter 35 Jahre	47,9%	52,1%	100,0%	94
	35 - 45 Jahre	42,3%	57,7%	100,0%	97
	45 - 55 Jahre	26,3%	73,7%	100,0%	99
	55 - 65 Jahre	18,2%	81,8%	100,0%	77
	65 Jahre und älter			100,0%	21
	Gesamt	32,7%	67,3%	100,0%	388
Kunst-, Kulturvermittlung	unter 35 Jahre	77,8%	22,2%	100,0%	36
	35 - 45 Jahre	69,7%	30,3%	100,0%	33
	45 - 55 Jahre	62,5%	37,5%	100,0%	32
	55 - 65 Jahre			100,0%	20
	65 Jahre und älter			100,0%	5
	Gesamt	70,6%	29,4%	100,0%	126

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=21; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 10: Altersgruppen, nach Spartenschwerpunkt

	unter 35 Jahre	35 - 45 Jahre	45 - 55 Jahre	55 - 65 Jahre	65 Jahre und älter	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	18,6%	28,9%	27,8%	16,9%	7,7%	100,0%	478
Darstellende Kunst	32,5%	27,8%	23,1%	11,8%	4,7%	100,0%	338
Film	21,8%	30,9%	29,3%	12,8%	5,3%	100,0%	188
Literatur	11,9%	20,5%	23,2%	25,4%	18,9%	100,0%	185
Musik	24,6%	25,1%	25,1%	19,8%	5,3%	100,0%	394
Kunst-, Kulturvermittlung	30,7%	25,5%	24,8%	15,3%	3,6%	100,0%	137
Gesamt	23,3%	26,9%	25,7%	16,9%	7,2%	100,0%	1720

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=25

Tabelle 11: Kunst- und kulturvermittelnd tätige Personen, nach Geschlecht und Altersgruppen

Geschlecht	weiblich	Anteil	59,9%
	männlich	Anteil	40,1%
	Gesamt	Anteil	100,0%
		Fälle	718
Alter	unter 35 Jahre	Anteil	23,5%
	35 - 45 Jahre	Anteil	26,8%
	45 - 55 Jahre	Anteil	27,4%
	55 - 65 Jahre	Anteil	16,6%
	65 Jahre und älter	Anteil	5,7%
	Gesamt	Anteil	100,0%
		Fälle	723

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=745, Alter n miss=22, Geschlecht n miss=27. Alle Personen, die (auch) kunst- und kulturvermittelnd tätig sind.

Tabelle 12: Personen, welche weitere kunstnahe Tätigkeiten ausüben, nach Geschlecht und Altersgruppen

Geschlecht	weiblich	Anteil	52,7%
	männlich	Anteil	47,3%
	Gesamt	Anteil	100,0%
		Fälle	630
Alter	unter 35 Jahre	Anteil	23,5%
	35 - 45 Jahre	Anteil	28,9%
	45 - 55 Jahre	Anteil	23,9%
	55 - 65 Jahre	Anteil	16,2%
	65 Jahre und älter	Anteil	7,6%
	Gesamt	Anteil	100,0%
		Fälle	648

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=658, Alter n miss=10, Geschlecht n miss=28. Alle Personen, die (auch) weitere kunstnahe Tätigkeiten ausüben.

Tabelle 13: Wohnbundesland, nach Spartenschwerpunkt

	Wien	BGLD	NÖ	ÖO	SBG	STMK	KNT	Tirol	VLBG	außerhalb AT	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	57,6%	1,3%	10,2%	10,9%	4,8%	5,0%	1,5%	3,5%	2,6%	2,6%	100,0%	460
Darstellende Kunst	67,2%	0,3%	4,0%	7,4%	4,3%	5,8%	2,5%	4,3%	1,8%	2,5%	100,0%	326
Film	75,7%		6,2%	5,1%	2,3%	2,3%	1,1%	1,7%	0,6%	5,1%	100,0%	177
Literatur	45,6%	0,5%	11,0%	16,5%	3,8%	8,8%	3,3%	4,4%	2,2%	3,8%	100,0%	182
Musik	49,2%	1,3%	15,2%	7,6%	5,0%	12,0%	1,6%	5,5%	1,3%	1,3%	100,0%	382
Kunst-, Kulturvermittlung	40,5%	1,5%	13,0%	11,5%	9,2%	11,5%	3,1%	3,8%	2,3%	3,8%	100,0%	131
Gesamt	56,8%	0,9%	10,0%	9,5%	4,7%	7,4%	2,0%	4,0%	1,9%	2,8%	100,0%	1658

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=87

Tabelle 14: Wohnregion, nach Spartenschwerpunkt

	Ostösterreich	Südösterreich	Westösterreich	außerhalb Österreichs	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	69,1%	6,5%	21,7%	2,6%	100,0%	460
Darstellende Kunst	71,5%	8,3%	17,8%	2,5%	100,0%	326
Film	81,9%	3,4%	9,6%	5,1%	100,0%	177
Literatur	57,1%	12,1%	26,9%	3,8%	100,0%	182
Musik	65,7%	13,6%	19,4%	1,3%	100,0%	382
Kunst-, Kulturvermittlung	55,0%	14,5%	26,7%	3,8%	100,0%	131
Gesamt	67,7%	9,4%	20,1%	2,8%	100,0%	1658

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=87

Tabelle 15: Urbanität Wohnort, nach Spartenschwerpunkt

	Dorf, ländlicher Raum	Kleinstadt	Mittelgroße Stadt	Großstadt	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	16,9%	5,3%	6,4%	71,4%	100,0%	455
Darstellende Kunst	4,9%	4,3%	4,9%	85,8%	100,0%	324
Film	8,5%	2,3%	1,7%	87,6%	100,0%	177
Literatur	17,2%	7,2%	7,8%	67,8%	100,0%	180
Musik	15,1%	12,9%	4,6%	67,4%	100,0%	371
Kunst-, Kulturvermittlung	14,5%	11,3%	12,1%	62,1%	100,0%	124
Gesamt	13,1%	7,2%	5,8%	74,0%	100,0%	1631

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=114

Tabelle 16: Geburtsbundesland, nach Spartenschwerpunkt

	Wien	BGLD	NÖ	ÖO	SBG	STMK	KNT	Tirol	VLBG	außerhalb AT	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	21,4%	0,4%	9,1%	16,8%	6,2%	10,4%	4,9%	8,2%	4,6%	18,1%	100,0%	453
Darstellende Kunst	28,9%	0,3%	5,7%	12,6%	5,7%	6,3%	6,6%	5,7%	2,2%	26,1%	100,0%	318
Film	32,6%	1,1%	6,2%	13,5%	9,0%	5,1%	3,4%	5,1%	2,2%	21,9%	100,0%	178
Literatur	24,6%	0,6%	10,6%	19,0%	5,6%	12,3%	6,1%	4,5%	3,4%	13,4%	100,0%	179
Musik	23,1%	1,3%	8,6%	11,8%	4,8%	14,0%	4,3%	7,3%	2,7%	22,0%	100,0%	372
Kunst-, Kulturvermittlung	23,6%	0,8%	13,0%	13,8%	7,3%	9,8%	2,4%	7,3%	4,9%	17,1%	100,0%	123
Gesamt	25,0%	0,7%	8,4%	14,5%	6,1%	10,0%	4,9%	6,7%	3,3%	20,4%	100,0%	1623

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=122

Tabelle 17: Übereinstimmung zwischen Geburts- und Wohnbundesland, nach Spartenschwerpunkt

	Bundesland Wohnort entspricht Geburtsort	Bundesland Wohnort entspricht nicht Geburtsort	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	36,1%	63,9%	100,0%	451
Darstellende Kunst	42,7%	57,3%	100,0%	316
Film	41,7%	58,3%	100,0%	175
Literatur	47,8%	52,2%	100,0%	178
Musik	40,1%	59,9%	100,0%	369
Kunst-, Kulturvermittlung	51,2%	48,8%	100,0%	123
Gesamt	41,4%	58,6%	100,0%	1612

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=133

Tabelle 18: Übereinstimmung zwischen Geburts- und Wohnbundesland, nach derzeitigem Wohnbundesland

	Bundesland Wohnort entspricht Geburtsort	Bundesland Wohnort entspricht nicht Geburtsort	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Wien	33,2%	66,8%	100,0%	937
Burgenland			100,0%	14
Niederösterreich	34,2%	65,8%	100,0%	158
Oberösterreich	62,9%	37,1%	100,0%	151
Salzburg	42,7%	57,3%	100,0%	75
Steiermark	62,3%	37,7%	100,0%	114
Kärnten	78,1%	21,9%	100,0%	32
Tirol	69,7%	30,3%	100,0%	66
Vorarlberg	61,3%	38,7%	100,0%	31
außerhalb Österreichs	34,8%	65,2%	100,0%	46
Gesamt	41,4%	58,6%	100,0%	1624

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, n miss=133; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 19: Staatsbürgerschaft, nach Spartenschwerpunkt

	Österreich	EU-Mitgliedsstaat	Andere	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	86,4%	10,8%	2,9%	100,0%	455
Darstellende Kunst	77,5%	20,9%	1,6%	100,0%	320
Film	85,0%	11,1%	3,9%	100,0%	180
Literatur	90,5%	8,9%	0,6%	100,0%	179
Musik	81,6%	15,4%	3,0%	100,0%	370
Kunst-, Kulturvermittlung	83,2%	15,1%	1,7%	100,0%	119
Gesamt	83,6%	14,0%	2,4%	100,0%	1623

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=122

Tabelle 20: Geburtsland außerhalb Österreichs

Albanien	Anteil	0,3%
Argentinien	Anteil	0,9%
Australien	Anteil	0,9%
Belgien	Anteil	0,3%
Bosnien und Herzegowina	Anteil	1,9%
Brasilien	Anteil	0,9%
Bulgarien	Anteil	1,9%
Chile	Anteil	0,3%
Dänemark	Anteil	0,3%
Deutschland	Anteil	54,3%
Estland	Anteil	0,3%
Finnland	Anteil	0,3%
Frankreich	Anteil	3,7%
Griechenland	Anteil	0,9%
Iran	Anteil	0,9%
Israel	Anteil	0,6%
Italien	Anteil	3,1%
Kolumbien	Anteil	1,6%
Kongo	Anteil	0,3%
Kosovo	Anteil	0,6%
Kroatien	Anteil	0,9%
Lettland	Anteil	0,3%
Luxemburg	Anteil	0,3%
Niederlande	Anteil	0,6%
Philippinen	Anteil	0,3%
Polen	Anteil	3,4%
Rumänien	Anteil	1,6%
Russische Föderation	Anteil	1,2%
Schweden	Anteil	0,6%
Schweiz	Anteil	5,0%
Serbien	Anteil	0,9%
Slowakei	Anteil	0,6%
Slowenien	Anteil	0,3%
Spanien	Anteil	1,6%
Südafrika	Anteil	1,2%
Tschechische Republik	Anteil	0,3%
Türkei	Anteil	0,6%
Ukraine	Anteil	1,6%
Ungarn	Anteil	0,9%
Vereinigte Staaten	Anteil	2,8%
Weißrussland	Anteil	0,3%
Gesamt	Anteil	100,0%
	Fälle	322

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n miss=10

Tabelle 21: Kein/eingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt in Österreich, nach Staatsbürgerschaft

	Nicht belastend	Wenig belastend	Eher belastend	Sehr belastend	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
EU-Mitgliedsstaat	69,6%	17,3%	7,1%	6,0%	100,0%	168
Andere	42,4%	15,2%	18,2%	24,2%	100,0%	33
Gesamt	65,2%	16,9%	9,0%	9,0%	100,0%	201

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=267, n miss=66

Tabelle 22: Unsicherer Aufenthaltsstatus in Österreich, nach Staatsbürgerschaft

	Nicht belastend	Wenig belastend	Eher belastend	Sehr belastend	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
EU-Mitgliedsstaat	69,4%	17,6%	8,2%	4,7%	100,0%	170
Andere	36,1%	11,1%	22,2%	30,6%	100,0%	36
Gesamt	63,6%	16,5%	10,7%	9,2%	100,0%	206

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=267, n miss=61

Tabelle 23: Lebensform, nach Spartenschwerpunkt

	Single	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder eingetragene Partnerschaft)	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	47,4%	52,6%	100,0%	449
Darstellende Kunst	50,9%	49,1%	100,0%	322
Film	46,0%	54,0%	100,0%	174
Literatur	43,5%	56,5%	100,0%	177
Musik	35,9%	64,1%	100,0%	373
Kunst-, Kulturvermittlung	42,6%	57,4%	100,0%	122
Gesamt	44,5%	55,5%	100,0%	1617

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=128

Tabelle 24: Lebensform, nach ausgewählten Merkmalen

		Single	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder eingetragene Partnerschaft)	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Alter	unter 35 Jahre	61,1%	38,9%	100,0%	360
	35 - 45 Jahre	42,2%	57,8%	100,0%	436
	45 - 55 Jahre	38,8%	61,2%	100,0%	415
	55 - 65 Jahre	38,0%	62,0%	100,0%	284
	65 Jahre und älter	42,5%	57,5%	100,0%	120
	Gesamt	44,8%	55,2%	100,0%	1615
Geschlecht	weiblich	50,0%	50,0%	100,0%	810
	männlich	39,2%	60,8%	100,0%	757
	Gesamt	44,8%	55,2%	100,0%	1567

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, Alter n miss=142, Geschlecht n miss=190.

Tabelle 25: Vorhandensein von Kindern, nach ausgewählten Merkmalen

		Keine Kinder	ein oder mehrere Kinder	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Lebensform	Single	69,7%	30,3%	100,0%	720
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder eingetragene Partnerschaft)	36,8%	63,2%	100,0%	889
	Gesamt	51,5%	48,5%	100,0%	1609
Alter	unter 35 Jahre	89,6%	10,4%	100,0%	396
	35 - 45 Jahre	56,3%	43,7%	100,0%	453
	45 - 55 Jahre	40,0%	60,0%	100,0%	427
	55 - 65 Jahre	30,9%	69,1%	100,0%	288
	65 Jahre und älter	23,8%	76,2%	100,0%	122
	Gesamt	53,3%	46,7%	100,0%	1686
Geschlecht	weiblich	59,2%	40,8%	100,0%	856
	männlich	46,8%	53,2%	100,0%	786
	Gesamt	53,3%	46,7%	100,0%	1642

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, Lebensform n miss=148, Alter n miss=71, Geschlecht n miss=115

Tabelle 26: Vorhandensein von Kindern, nach Geschlecht und Alter

				Keine Kinder	ein oder mehrere Kinder	Gesamt	
				Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Geschlecht	weiblich	Alter	unter 35 Jahre	92,9%	7,1%	100,0%	240
			35 - 45 Jahre	60,2%	39,8%	100,0%	244
			45 - 55 Jahre	42,3%	57,7%	100,0%	208
			55 - 65 Jahre	32,7%	67,3%	100,0%	113
			65 Jahre und älter	20,8%	79,2%	100,0%	48
			Gesamt	59,2%	40,8%	100,0%	853
	männlich	Alter	unter 35 Jahre	85,5%	14,5%	100,0%	138
			35 - 45 Jahre	51,8%	48,2%	100,0%	191
			45 - 55 Jahre	36,8%	63,2%	100,0%	209
			55 - 65 Jahre	29,9%	70,1%	100,0%	167
			65 Jahre und älter	25,7%	74,3%	100,0%	70
			Gesamt	46,7%	53,3%	100,0%	775

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, n miss=129

Tabelle 27: Vorhandensein von Kindern, nach Spartenschwerpunkt

	Keine Kinder	ein oder mehrere Kinder	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	57,7%	42,3%	100,0%	470
Darstellende Kunst	59,3%	40,7%	100,0%	334
Film	52,2%	47,8%	100,0%	182
Literatur	41,5%	58,5%	100,0%	183
Musik	47,6%	52,4%	100,0%	391
Kunst-, Kulturvermittlung	56,1%	43,9%	100,0%	132
Gesamt	53,2%	46,8%	100,0%	1692

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, miss=53

Verortungen

Tabelle 28: Tätigkeitsspektrum, nach Spartenschwerpunkt

	künstl. Tätigkeit	kunstnahe Tätigkeit	künstl. und kunstnahe Tätigkeit	künstl. und kunstferne Tätigkeit	kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	künstl., kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	29,9%		36,3%	17,3%		16,5%	100,0%	479
Darstellende Kunst	35,2%		42,7%	7,6%		14,5%	100,0%	344
Film	38,1%		34,4%	11,1%		16,4%	100,0%	189
Literatur	21,3%		30,3%	20,2%		28,2%	100,0%	188
Musik	25,5%		48,8%	9,2%		16,5%	100,0%	400
Kunst-, Kulturvermittlung		89,7%			10,3%		100,0%	145
Gesamt	27,4%	7,4%	36,6%	11,7%	0,9%	16,0%	100,0%	1.745

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745

Tabelle 29: Tätigkeitsspektrum, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

		Tätigkeitsfeld/er						Gesamt	
		künstl. Tätigkeit	kunstnahe Tätigkeit	künstl. und kunstnahe Tätigkeit	künstl. und kunstferne Tätigkeit	kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	künstl., kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
Bildende Kunst	weiblich	21,6%		43,6%	18,2%		16,7%	100,0%	264
	männlich	36,6%		28,0%	18,8%		16,7%	100,0%	186
	Gesamt	27,8%		37,1%	18,4%		16,7%	100,0%	450
Darstellende Kunst	weiblich	32,8%		43,1%	6,2%		17,9%	100,0%	195
	männlich	39,6%		41,7%	8,6%		10,1%	100,0%	139
	Gesamt	35,6%		42,5%	7,2%		14,7%	100,0%	334
Film	weiblich	37,8%		36,7%	13,3%		12,2%	100,0%	90
	männlich	39,4%		30,9%	9,6%		20,2%	100,0%	94
	Gesamt	38,6%		33,7%	11,4%		16,3%	100,0%	184
Literatur	weiblich	19,6%		29,9%	19,6%		30,9%	100,0%	97
	männlich	21,7%		30,1%	21,7%		26,5%	100,0%	83
	Gesamt	20,6%		30,0%	20,6%		28,9%	100,0%	180
Musik	weiblich	22,7%		54,7%	5,5%		17,2%	100,0%	128
	männlich	26,7%		45,9%	11,3%		16,2%	100,0%	266
	Gesamt	25,4%		48,7%	9,4%		16,5%	100,0%	394
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich		92,3%			7,7%		100,0%	91
	männlich		82,5%			17,5%		100,0%	40
	Gesamt		89,3%			10,7%		100,0%	131
Gesamt	weiblich	23,5%	9,7%	38,3%	11,3%	0,8%	16,4%	100,0%	865
	männlich	30,8%	4,1%	35,4%	12,9%	0,9%	16,0%	100,0%	808
	Gesamt	27,0%	7,0%	36,9%	12,1%	0,8%	16,2%	100,0%	1673

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=72.

Tabelle 30: Tätigkeitsspektrum, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

		Tätigkeitsfeld/er						Gesamt	
		künstl. Tätigkeit	kunstnahe Tätigkeit	künstl. und kunstnahe Tätigkeit	künstl. und kunstferne Tätigkeit	kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	künstl., kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	30,3%		34,8%	19,1%		15,7%	100,0%	89
	35 - 45 Jahre	21,7%		37,7%	18,8%		21,7%	100,0%	138
	45 - 55 Jahre	26,3%		37,6%	17,3%		18,8%	100,0%	133
	55 - 65 Jahre	38,3%		33,3%	18,5%		9,9%	100,0%	81
	65 Jahre und älter	54,1%		35,1%	5,4%		5,4%	100,0%	37
	Gesamt	29,9%		36,2%	17,4%		16,5%	100,0%	478
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	37,3%		40,0%	9,1%		13,6%	100,0%	110
	35 - 45 Jahre	35,1%		41,5%	4,3%		19,1%	100,0%	94
	45 - 55 Jahre	33,3%		43,6%	11,5%		11,5%	100,0%	78
	55 - 65 Jahre	42,5%		45,0%			12,5%	100,0%	40
	65 Jahre und älter							100,0%	16
	Gesamt	35,8%		42,3%	7,4%		14,5%	100,0%	338
Film	unter 35 Jahre	34,1%		31,7%	14,6%		19,5%	100,0%	41
	35 - 45 Jahre	36,2%		39,7%	8,6%		15,5%	100,0%	58
	45 - 55 Jahre	43,6%		32,7%	10,9%		12,7%	100,0%	55
	55 - 65 Jahre							100,0%	24
	65 Jahre und älter							100,0%	10
	Gesamt	38,3%		34,0%	11,2%		16,5%	100,0%	188
Literatur	unter 35 Jahre							100,0%	22
	35 - 45 Jahre	28,9%		28,9%	18,4%		23,7%	100,0%	38
	45 - 55 Jahre	16,3%		32,6%	14,0%		37,2%	100,0%	43
	55 - 65 Jahre	21,3%		29,8%	29,8%		19,1%	100,0%	47
	65 Jahre und älter	14,3%		28,6%	20,0%		37,1%	100,0%	35
	Gesamt	21,6%		29,2%	20,5%		28,6%	100,0%	185
Musik	unter 35 Jahre	26,8%		46,4%	11,3%		15,5%	100,0%	97
	35 - 45 Jahre	26,3%		50,5%	6,1%		17,2%	100,0%	99
	45 - 55 Jahre	23,2%		46,5%	13,1%		17,2%	100,0%	99
	55 - 65 Jahre	21,8%		55,1%	6,4%		16,7%	100,0%	78
	65 Jahre und älter							100,0%	21
	Gesamt	25,9%		48,2%	9,4%		16,5%	100,0%	394
Kunst-, Kulturvermittlung	unter 35 Jahre		90,5%			9,5%		100,0%	42
	35 - 45 Jahre		88,6%			11,4%		100,0%	35
	45 - 55 Jahre		85,3%			14,7%		100,0%	34
	55 - 65 Jahre							100,0%	21
	65 Jahre und älter							100,0%	5
	Gesamt		89,8%			10,2%		100,0%	137
Gesamt	unter 35 Jahre	28,7%	9,5%	34,4%	12,0%	1,0%	14,5%	100,0%	401
	35 - 45 Jahre	26,2%	6,7%	37,9%	10,4%	0,9%	18,0%	100,0%	462
	45 - 55 Jahre	26,0%	6,6%	36,7%	12,9%	1,1%	16,7%	100,0%	442
	55 - 65 Jahre	29,2%	6,9%	37,5%	12,4%	0,3%	13,7%	100,0%	291
	65 Jahre und älter	33,9%	4,0%	32,3%	12,1%		17,7%	100,0%	124
	Gesamt	27,8%	7,2%	36,3%	11,9%	0,8%	16,1%	100,0%	1720

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=25; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 31: Finanzieller Schwerpunkt entlang Tätigkeitsfelder, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		finanzieller Schwerpunkt					Gesamt	
		künstlerische Tätigkeit	Kunst-, Kulturvermittlung	weitere kunstnahe Tätigkeit	kunstferne Tätigkeiten	kein/e Schwerpunkt/s-angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
Bildende Kunst	gut etabliert	60,0%	11,4%	8,6%	14,3%	5,7%	100,0%	35
	eher etabliert	57,2%	18,9%	8,8%	11,3%	3,8%	100,0%	159
	wenig etabliert	46,4%	16,1%	10,0%	23,2%	4,3%	100,0%	211
	nicht etabliert	43,3%	10,0%	16,7%	28,3%	1,7%	100,0%	60
	Gesamt	50,8%	15,9%	10,3%	19,1%	3,9%	100,0%	465
Darstellende Kunst	gut etabliert	84,3%	7,2%		8,4%		100,0%	83
	eher etabliert	74,3%	10,5%	7,9%	3,3%	3,9%	100,0%	152
	wenig etabliert	55,7%	21,6%	9,1%	11,4%	2,3%	100,0%	88
	nicht etabliert						100,0%	18
	Gesamt	69,8%	13,2%	6,2%	7,9%	2,9%	100,0%	341
Film	gut etabliert	82,1%	5,1%	2,6%	10,3%		100,0%	39
	eher etabliert	72,1%	7,4%	14,7%	1,5%	4,4%	100,0%	68
	wenig etabliert	56,5%	11,3%	11,3%	16,1%	4,8%	100,0%	62
	nicht etabliert						100,0%	9
	Gesamt	66,9%	8,4%	11,2%	10,1%	3,4%	100,0%	178
Literatur	gut etabliert						100,0%	23
	eher etabliert	46,8%	11,7%	6,5%	28,6%	6,5%	100,0%	77
	wenig etabliert	28,1%	6,2%	17,2%	40,6%	7,8%	100,0%	64
	nicht etabliert						100,0%	19
	Gesamt	39,3%	10,4%	10,9%	31,7%	7,7%	100,0%	183
Musik	gut etabliert	60,6%	22,0%	5,5%	11,0%	0,9%	100,0%	109
	eher etabliert	51,4%	26,4%	12,2%	8,1%	2,0%	100,0%	148
	wenig etabliert	34,8%	30,4%	9,8%	19,6%	5,4%	100,0%	112
	nicht etabliert						100,0%	24
	Gesamt	48,6%	25,7%	9,4%	13,2%	3,1%	100,0%	393
Gesamt	gut etabliert	69,9%	13,5%	4,2%	11,4%	1,0%	100,0%	289
	eher etabliert	60,4%	16,4%	9,8%	9,6%	3,8%	100,0%	604
	wenig etabliert	44,5%	18,2%	10,8%	21,8%	4,7%	100,0%	537
	nicht etabliert	38,5%	13,8%	13,1%	27,7%	6,9%	100,0%	130
	Gesamt	54,9%	16,3%	9,4%	15,6%	3,8%	100,0%	1560
Bildende Kunst	weiblich	43,6%	20,8%	12,1%	21,2%	2,3%	100,0%	264
	männlich	55,9%	12,9%	7,5%	18,3%	5,4%	100,0%	186
	Gesamt	48,7%	17,6%	10,2%	20,0%	3,6%	100,0%	450
Darstellende Kunst	weiblich	65,6%	17,4%	7,2%	7,2%	2,6%	100,0%	195
	männlich	75,5%	7,2%	5,8%	7,9%	3,6%	100,0%	139
	Gesamt	69,8%	13,2%	6,6%	7,5%	3,0%	100,0%	334
Film	weiblich	66,7%	10,0%	11,1%	7,8%	4,4%	100,0%	90
	männlich	62,8%	7,4%	14,9%	10,6%	4,3%	100,0%	94
	Gesamt	64,7%	8,7%	13,0%	9,2%	4,3%	100,0%	184
Literatur	weiblich	33,0%	11,3%	12,4%	35,1%	8,2%	100,0%	97
	männlich	42,2%	12,0%	9,6%	27,7%	8,4%	100,0%	83
	Gesamt	37,2%	11,7%	11,1%	31,7%	8,3%	100,0%	180
Musik	weiblich	36,7%	32,0%	12,5%	14,8%	3,9%	100,0%	128
	männlich	53,8%	23,3%	7,5%	12,8%	2,6%	100,0%	266
	Gesamt	48,2%	26,1%	9,1%	13,5%	3,0%	100,0%	394
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich		70,3%	24,2%	2,2%	3,3%	100,0%	91
	männlich		80,0%	10,0%	10,0%		100,0%	40
	Gesamt		73,3%	19,8%	4,6%	2,3%	100,0%	131
Gesamt	weiblich	44,2%	24,7%	12,3%	15,3%	3,6%	100,0%	865
	männlich	55,2%	17,9%	8,4%	14,4%	4,1%	100,0%	808
	Gesamt	49,5%	21,5%	10,4%	14,8%	3,8%	100,0%	1673

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Etablierung - Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=40; Geschlecht n=1745, n miss=72; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 32: Ideeller Schwerpunkt entlang Tätigkeitsfelder, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		ideeller Schwerpunkt					Gesamt	
		künstlerische Tätigkeit	Kunst-, Kultur- vermittlung	weitere kunst- nahe Tätigkeit	kein/e Schwerpunkt/s- angabe	Anteil	Fälle	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle	
Bildende Kunst	gut etabliert	94,3%		5,7%		100,0%	35	
	eher etabliert	94,3%	3,8%	0,6%	1,3%	100,0%	159	
	wenig etabliert	94,8%	3,3%	0,5%	1,4%	100,0%	211	
	nicht etabliert	98,3%	1,7%			100,0%	60	
	Gesamt	95,1%	3,0%	0,9%	1,1%	100,0%	465	
Darstellende Kunst	gut etabliert	91,6%	8,4%			100,0%	83	
	eher etabliert	91,4%	4,6%	2,6%	1,3%	100,0%	152	
	wenig etabliert	85,2%	10,2%		4,5%	100,0%	88	
	nicht etabliert					100,0%	18	
	Gesamt	89,4%	7,3%	1,5%	1,8%	100,0%	341	
Film	gut etabliert	100,0%				100,0%	39	
	eher etabliert	92,6%	1,5%	2,9%	2,9%	100,0%	68	
	wenig etabliert	88,7%	4,8%	1,6%	4,8%	100,0%	62	
	nicht etabliert					100,0%	9	
	Gesamt	93,3%	2,2%	1,7%	2,8%	100,0%	178	
Literatur	gut etabliert	100,0%				100,0%	23	
	eher etabliert	94,8%	2,6%	1,3%	1,3%	100,0%	77	
	wenig etabliert	85,9%	4,7%	7,8%	1,6%	100,0%	64	
	nicht etabliert	84,2%	10,5%		5,3%	100,0%	19	
	Gesamt	91,3%	3,8%	3,3%	1,6%	100,0%	183	
Musik	gut etabliert	85,3%	11,9%	1,8%	0,9%	100,0%	109	
	eher etabliert	83,1%	10,8%	3,4%	2,7%	100,0%	148	
	wenig etabliert	84,8%	12,5%	0,9%	1,8%	100,0%	112	
	nicht etabliert					100,0%	24	
	Gesamt	84,5%	11,5%	2,0%	2,0%	100,0%	393	
Gesamt	gut etabliert	91,3%	6,9%	1,4%	0,3%	100,0%	289	
	eher etabliert	90,7%	5,3%	2,2%	1,8%	100,0%	604	
	wenig etabliert	89,4%	6,7%	1,5%	2,4%	100,0%	537	
	nicht etabliert	92,3%	5,4%	0,8%	1,5%	100,0%	130	
	Gesamt	90,5%	6,1%	1,7%	1,7%	100,0%	1560	
Bildende Kunst	weiblich	92,8%	4,5%	0,8%	1,9%	100,0%	264	
	männlich	97,8%	1,1%	0,5%	0,5%	100,0%	186	
	Gesamt	94,9%	3,1%	0,7%	1,3%	100,0%	450	
Darstellende Kunst	weiblich	86,7%	10,3%	1,0%	2,1%	100,0%	195	
	männlich	92,8%	3,6%	1,4%	2,2%	100,0%	139	
	Gesamt	89,2%	7,5%	1,2%	2,1%	100,0%	334	
Film	weiblich	92,2%	2,2%	1,1%	4,4%	100,0%	90	
	männlich	91,5%	2,1%	2,1%	4,3%	100,0%	94	
	Gesamt	91,8%	2,2%	1,6%	4,3%	100,0%	184	
Literatur	weiblich	87,6%	6,2%	4,1%	2,1%	100,0%	97	
	männlich	95,2%	1,2%	2,4%	1,2%	100,0%	83	
	Gesamt	91,1%	3,9%	3,3%	1,7%	100,0%	180	
Musik	weiblich	83,6%	12,5%	2,3%	1,6%	100,0%	128	
	männlich	85,0%	11,3%	1,5%	2,3%	100,0%	266	
	Gesamt	84,5%	11,7%	1,8%	2,0%	100,0%	394	
Kunst-, Kultur- vermittlung	weiblich		97,8%	2,2%		100,0%	91	
	männlich		97,5%	2,5%		100,0%	40	
	Gesamt		97,7%	2,3%		100,0%	131	
Gesamt	weiblich	79,7%	16,8%	1,6%	2,0%	100,0%	865	
	männlich	86,9%	9,8%	1,5%	1,9%	100,0%	808	
	Gesamt	83,1%	13,4%	1,6%	1,9%	100,0%	1673	

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, Etablierung - Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=40; Geschlecht n=1745, n miss=72; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 33: Zeitlicher Schwerpunkt entlang Tätigkeitsfelder, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		zeitlicher Schwerpunkt					Gesamt	
		künstlerische Tätigkeit	Kunst-, Kulturvermittlung	weitere kunstnahe Tätigkeit	kunstferne Tätigkeiten	kein/e Schwerpunkt/s-angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
Bildende Kunst	gut etabliert	71,4%	5,7%	11,4%	8,6%	2,9%	100,0%	35
	eher etabliert	69,2%	11,9%	10,1%	7,5%	1,3%	100,0%	159
	wenig etabliert	62,1%	10,4%	6,6%	20,4%	0,5%	100,0%	211
	nicht etabliert	63,3%	5,0%	11,7%	20,0%		100,0%	60
	Gesamt	65,4%	9,9%	8,8%	15,1%	0,9%	100,0%	465
Darstellende Kunst	gut etabliert	85,5%	4,8%	2,4%	7,2%		100,0%	83
	eher etabliert	78,9%	6,6%	11,2%	3,3%		100,0%	152
	wenig etabliert	60,2%	12,5%	13,6%	13,6%		100,0%	88
	nicht etabliert						100,0%	18
	Gesamt	74,2%	7,6%	9,7%	8,5%		100,0%	341
Film	gut etabliert	76,9%		10,3%	12,8%		100,0%	39
	eher etabliert	67,6%	4,4%	16,2%	8,8%	2,9%	100,0%	68
	wenig etabliert	67,7%	6,5%	11,3%	14,5%		100,0%	62
	nicht etabliert						100,0%	9
	Gesamt	68,5%	5,1%	12,9%	12,4%	1,1%	100,0%	178
Literatur	gut etabliert						100,0%	23
	eher etabliert	58,4%	5,2%	9,1%	26,0%	1,3%	100,0%	77
	wenig etabliert	51,6%	3,1%	15,6%	29,7%		100,0%	64
	nicht etabliert						100,0%	19
	Gesamt	56,8%	6,0%	11,5%	25,1%	0,5%	100,0%	183
Musik	gut etabliert	65,1%	15,6%	10,1%	9,2%		100,0%	109
	eher etabliert	62,8%	14,2%	13,5%	7,4%	2,0%	100,0%	148
	wenig etabliert	51,8%	17,0%	10,7%	20,5%		100,0%	112
	nicht etabliert						100,0%	24
	Gesamt	61,1%	15,0%	11,2%	12,0%	0,8%	100,0%	393
Gesamt	gut etabliert	73,7%	8,7%	8,0%	9,3%	0,3%	100,0%	289
	eher etabliert	68,5%	9,4%	11,8%	8,9%	1,3%	100,0%	604
	wenig etabliert	59,0%	10,8%	10,2%	19,7%	0,2%	100,0%	537
	nicht etabliert	60,8%	8,5%	10,0%	20,8%		100,0%	130
	Gesamt	65,6%	9,7%	10,4%	13,7%	0,6%	100,0%	1560
Bildende Kunst	weiblich	61,4%	11,4%	11,0%	15,9%	0,4%	100,0%	264
	männlich	68,3%	9,1%	6,5%	14,5%	1,6%	100,0%	186
	Gesamt	64,2%	10,4%	9,1%	15,3%	0,9%	100,0%	450
Darstellende Kunst	weiblich	71,8%	11,3%	10,3%	6,7%		100,0%	195
	männlich	78,4%	2,2%	9,4%	10,1%		100,0%	139
	Gesamt	74,6%	7,5%	9,9%	8,1%		100,0%	334
Film	weiblich	66,7%	7,8%	12,2%	13,3%		100,0%	90
	männlich	70,2%	2,1%	13,8%	11,7%	2,1%	100,0%	94
	Gesamt	68,5%	4,9%	13,0%	12,5%	1,1%	100,0%	184
Literatur	weiblich	54,6%	6,2%	11,3%	26,8%	1,0%	100,0%	97
	männlich	56,6%	8,4%	10,8%	24,1%		100,0%	83
	Gesamt	55,6%	7,2%	11,1%	25,6%	0,6%	100,0%	180
Musik	weiblich	60,2%	19,5%	8,6%	10,9%	0,8%	100,0%	128
	männlich	60,9%	14,3%	11,7%	12,4%	0,8%	100,0%	266
	Gesamt	60,7%	16,0%	10,7%	11,9%	0,8%	100,0%	394
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich		70,3%	25,3%	4,4%		100,0%	91
	männlich		77,5%	12,5%	10,0%		100,0%	40
	Gesamt		72,5%	21,4%	6,1%		100,0%	131
Gesamt	weiblich	56,9%	17,8%	12,1%	12,8%	0,3%	100,0%	865
	männlich	63,2%	12,1%	10,3%	13,5%	0,9%	100,0%	808
	Gesamt	60,0%	15,1%	11,2%	13,2%	0,6%	100,0%	1673

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Etablierung - Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=40; Geschlecht n=1745, n miss=72; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 34: Merkmale eines/r Künstler/in aus persönlicher Sicht, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt					
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung
Abschluss einer künstlerischen Ausbildung	Anteil	18,9%	22,3%	11,7%	5,9%	19,3%	16,0%
Von der Kunst leben zu können	Anteil	24,8%	42,2%	44,7%	22,0%	42,7%	18,1%
Regelmäßig künstlerisch tätig sein	Anteil	85,5%	83,9%	76,6%	89,2%	89,7%	70,8%
Reflexiv-künstlerische Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Gegenwart	Anteil	73,1%	70,4%	62,8%	75,3%	55,0%	75,7%
Neue Denk-, Seh- und Hörweisen initiieren	Anteil	68,3%	68,3%	63,8%	64,0%	58,8%	70,8%
Schöpferische Entfaltung, Selbstverwirklichung	Anteil	51,5%	58,7%	56,4%	58,1%	77,6%	50,7%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	476	341	188	186	398	144

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=12

Tabelle 35: Merkmale eines/r Künstler/in aus wahrgenommene Fremdsicht, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt					
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung
Abschluss einer künstlerischen Ausbildung	Anteil	51,6%	48,1%	34,8%	35,2%	38,1%	55,6%
Von der Kunst leben zu können	Anteil	75,3%	68,8%	60,9%	69,8%	59,4%	58,5%
Regelmäßig künstlerisch tätig sein	Anteil	57,6%	74,8%	63,0%	70,9%	76,4%	69,7%
Reflexiv-künstlerische Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Gegenwart	Anteil	35,5%	33,8%	42,9%	43,4%	36,3%	40,1%
Neue Denk-, Seh- und Hörweisen initiieren	Anteil	30,1%	28,5%	37,0%	29,1%	37,1%	27,5%
Schöpferische Entfaltung, Selbstverwirklichung	Anteil	37,0%	25,2%	34,8%	29,1%	37,8%	34,5%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	465	337	184	182	394	142

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=41

Tabelle 36: Aktivität(-en) in verschiedenen Sparten, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

		ja	nein	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	weiblich	65,4%	34,6%	100,0%	263
	männlich	63,4%	36,6%	100,0%	186
	Gesamt	64,6%	35,4%	100,0%	449
Darstellende Kunst	weiblich	35,4%	64,6%	100,0%	195
	männlich	30,7%	69,3%	100,0%	137
	Gesamt	33,4%	66,6%	100,0%	332
Film	weiblich	42,2%	57,8%	100,0%	90
	männlich	29,8%	70,2%	100,0%	94
	Gesamt	35,9%	64,1%	100,0%	184
Literatur	weiblich	67,0%	33,0%	100,0%	97
	männlich	56,1%	43,9%	100,0%	82
	Gesamt	62,0%	38,0%	100,0%	179
Musik	weiblich	44,9%	55,1%	100,0%	127
	männlich	40,0%	60,0%	100,0%	265
	Gesamt	41,6%	58,4%	100,0%	392

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende', 2018, n=1600, n miss=76

Tabelle 37: Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Bildende Kunst (Mehrfachantworten möglich)

		weiblich	männlich	Gesamt
Malerei	Anteil	43,7%	45,7%	44,5%
Bildhauerei, dreidimensionale Kunst	Anteil	43,0%	46,8%	44,5%
Fotografie	Anteil	43,0%	39,8%	41,6%
Video- und Medienkunst	Anteil	36,9%	33,9%	35,6%
Konzeptkunst	Anteil	34,6%	33,9%	34,3%
Druckgrafik, Illustration, Zeichnung	Anteil	37,6%	31,7%	35,2%
Grafikdesign, Typografie	Anteil	18,3%	22,6%	20,0%
Angewandte Kunst	Anteil	15,6%	12,4%	14,3%
Bildende Kunst - sonstiges	Anteil	14,8%	11,8%	13,6%
Design	Anteil	11,8%	9,7%	10,9%
Regie	Anteil	10,3%	6,5%	8,7%
Kamera	Anteil	9,1%	6,5%	8,0%
Schnitt	Anteil	9,1%	6,5%	8,0%
Lyrik	Anteil	6,1%	7,0%	6,5%
Ausstattung, Bühnenbild, Kostüm, Maske	Anteil	6,1%	6,5%	6,2%
Tanz, Performance	Anteil	7,6%	3,2%	5,8%
Mode	Anteil	6,5%	3,8%	5,3%
Prosa	Anteil	4,9%	5,9%	5,3%
Improvisation	Anteil	4,6%	4,3%	4,5%
Komposition	Anteil	3,4%	5,4%	4,2%
Film - sonstiges	Anteil	3,0%	4,8%	3,8%
Essay	Anteil	4,2%	2,2%	3,3%
Interpretation (Instrumental, Vokal) Musik	Anteil	3,4%	2,7%	3,1%
Restaurierung	Anteil	4,2%	1,1%	2,9%
Szenenbild	Anteil	2,7%	3,2%	2,9%
Musik (Gesang, Instrumental) Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	3,0%	2,2%	2,7%
Sounddesign	Anteil	3,8%	0,5%	2,4%
Literatur - sonstiges	Anteil	2,7%	3,2%	2,9%
Kostümbild	Anteil	3,4%	1,1%	2,4%
Lied-, Musiktexte	Anteil	2,3%	2,7%	2,4%
Künstlerische Leitung	Anteil	1,9%	3,2%	2,4%
Schauspiel Film	Anteil	1,9%	2,7%	2,2%
Kinder- und Jugendliteratur	Anteil	3,0%	1,6%	2,4%
Musik Film	Anteil	2,7%	1,6%	2,2%
Ton	Anteil	1,1%	2,7%	1,8%
Arrangement, Instrumentation	Anteil	1,9%	2,7%	2,2%
Darstellende - sonstiges	Anteil	2,3%	1,6%	2,0%
Drehbuch	Anteil	1,1%	1,6%	1,3%
Literarische Übersetzung	Anteil	1,5%	1,1%	1,3%
Musik - sonstiges	Anteil	1,1%	2,2%	1,6%
Regie, Dramaturgie, Choreographie	Anteil	1,5%	1,1%	1,3%
Hörspiel, Feature	Anteil	0,4%	2,2%	1,1%
Schauspiel	Anteil	1,1%	1,1%	1,1%
Sprecher/in Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	0,4%	1,6%	0,9%
Beleuchtung Film	Anteil	0,4%	1,6%	0,9%
Drama	Anteil	0,8%	0,5%	0,7%
Sachbücher	Anteil	0,4%	1,1%	0,7%
Szenischer Dienst	Anteil	0,8%		0,4%
Dirigat	Anteil	0,4%		0,2%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	263	186	449

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n miss=30

Tabelle 38: Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Darstellende Kunst (Mehrfachantworten möglich)

		weiblich	männlich	Gesamt
Schauspiel	Anteil	56,4%	59,9%	57,8%
Regie, Dramaturgie, Choreographie	Anteil	48,7%	50,4%	49,4%
Tanz, Performance	Anteil	38,5%	22,6%	31,9%
Schauspiel Film	Anteil	33,3%	31,4%	32,5%
Künstlerische Leitung	Anteil	29,2%	27,7%	28,6%
Sprecher/in Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	27,7%	28,5%	28,0%
Musik (Gesang, Instrumental) Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	22,6%	21,2%	22,0%
Ausstattung, Bühnenbild, Kostüm, Maske	Anteil	15,4%	14,6%	15,1%
Interpretation (Instrumental, Vokal) Musik	Anteil	15,4%	14,6%	15,1%
Darstellende - sonstiges	Anteil	13,8%	14,6%	14,2%
Drama	Anteil	9,2%	15,3%	11,7%
Video- und Medienkunst	Anteil	7,7%	12,4%	9,6%
Lied-, Musiktex te	Anteil	8,7%	8,0%	8,4%
Hörspiel, Feature	Anteil	7,2%	5,1%	6,3%
Kabarett	Anteil	4,6%	8,0%	6,0%
Szenischer Dienst	Anteil	5,1%	6,6%	5,7%
Drehbuch	Anteil	5,6%	3,6%	4,8%
Prosa	Anteil	4,6%	4,4%	4,5%
Komposition	Anteil	3,6%	5,8%	4,5%
Grafikdesign, Typografie	Anteil	5,6%	1,5%	3,9%
Fotografie	Anteil	3,1%	4,4%	3,6%
Arrangement, Instrumentation	Anteil	3,1%	4,4%	3,6%
Improvisation	Anteil	3,6%	2,9%	3,3%
Konzeptkunst	Anteil	4,1%	2,9%	3,6%
Angewandte Kunst	Anteil	3,1%	3,6%	3,3%
Schnitt	Anteil	2,6%	4,4%	3,3%
Film - sonstiges	Anteil	2,6%	5,1%	3,6%
Lyrik	Anteil	4,1%	2,2%	3,3%
Essay	Anteil	4,1%	2,9%	3,6%
Regie	Anteil	3,1%	3,6%	3,3%
Literarische Übersetzung	Anteil	3,1%	2,9%	3,0%
Literatur - sonstiges	Anteil	3,6%	2,2%	3,0%
Kamera	Anteil	2,1%	3,6%	2,7%
Szenenbild	Anteil	1,5%	4,4%	2,7%
Kinder- und Jugendliteratur	Anteil	3,1%	2,2%	2,7%
Sachbücher	Anteil	2,1%	3,6%	2,7%
Musik - sonstiges	Anteil	2,6%	2,2%	2,4%
Druckgrafik, Illustration, Zeichnung	Anteil	2,6%	1,5%	2,1%
Malerei	Anteil	2,1%	1,5%	1,8%
Bildende Kunst - sonstiges	Anteil	1,5%	2,2%	1,8%
Musik Film	Anteil	1,5%	2,2%	1,8%
Bildhauerei, dreidimensionale Kunst	Anteil	2,1%	0,7%	1,5%
Design	Anteil	0,5%	1,5%	0,9%
Sounddesign	Anteil	1,0%	1,5%	1,2%
Korrepetition	Anteil	1,0%	1,5%	1,2%
Kostümbild	Anteil	0,5%	0,7%	0,6%
Ton	Anteil		2,2%	0,9%
Dirigat	Anteil	0,5%	1,5%	0,9%
Mode	Anteil	0,5%		0,3%
Restaurierung	Anteil	0,5%		0,3%
Beleuchtung Film	Anteil		0,7%	0,3%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	195	137	332

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n miss=12

Tabelle 39: Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Film (Mehrfachantworten möglich)

		männlich	weiblich	Gesamt
Regie	Anteil	54,3%	40,0%	47,3%
Video- und Medienkunst	Anteil	44,7%	32,2%	38,6%
Schnitt	Anteil	36,2%	42,2%	39,1%
Kamera	Anteil	44,7%	30,0%	37,5%
Drehbuch	Anteil	26,6%	18,9%	22,8%
Film - sonstiges	Anteil	19,1%	23,3%	21,2%
Schauspiel Film	Anteil	19,1%	21,1%	20,1%
Ton	Anteil	22,3%	12,2%	17,4%
Fotografie	Anteil	25,5%	6,7%	16,3%
Schauspiel	Anteil	10,6%	15,6%	13,0%
Sounddesign	Anteil	18,1%	6,7%	12,5%
Sprecher/in Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	8,5%	10,0%	9,2%
Regie, Dramaturgie, Choreographie	Anteil	10,6%	6,7%	8,7%
Prosa	Anteil	8,5%	7,8%	8,2%
Szenenbild	Anteil	6,4%	7,8%	7,1%
Musik Film	Anteil	11,7%	2,2%	7,1%
Komposition	Anteil	11,7%	2,2%	7,1%
Beleuchtung Film	Anteil	6,4%	4,4%	5,4%
Druckgrafik, Illustration, Zeichnung	Anteil	6,4%	5,6%	6,0%
Ausstattung, Bühnenbild, Kostüm, Maske	Anteil	6,4%	5,6%	6,0%
Interpretation (Instrumental, Vokal) Musik	Anteil	8,5%	3,3%	6,0%
Kostümbild	Anteil	5,3%	5,6%	5,4%
Essay	Anteil	8,5%	2,2%	5,4%
Lied-, Musiktex te	Anteil	8,5%	1,1%	4,9%
Grafikdesign, Typografie	Anteil	5,3%	4,4%	4,9%
Musik (Gesang, Instrumental) Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	6,4%	3,3%	4,9%
Künstlerische Leitung	Anteil	6,4%	3,3%	4,9%
Konzeptkunst	Anteil	4,3%	4,4%	4,3%
Improvisation	Anteil	4,3%	4,4%	4,3%
Malerei	Anteil	6,4%	1,1%	3,8%
Bildhauerei, dreidimensionale Kunst	Anteil	5,3%	2,2%	3,8%
Angewandte Kunst	Anteil	6,4%	1,1%	3,8%
Arrangement, Instrumentation	Anteil	6,4%		3,3%
Darstellende - sonstiges	Anteil	2,1%	3,3%	2,7%
Lyrik	Anteil	2,1%	3,3%	2,7%
Literarische Übersetzung	Anteil	2,1%	3,3%	2,7%
Sachbücher	Anteil	3,2%	2,2%	2,7%
Literatur - sonstiges	Anteil	3,2%	1,1%	2,2%
Design	Anteil	4,3%		2,2%
Bildende Kunst - sonstiges	Anteil	2,1%	2,2%	2,2%
Tanz, Performance	Anteil	4,3%		2,2%
Kinder- und Jugendliteratur	Anteil		4,4%	2,2%
Drama	Anteil	2,1%	1,1%	1,6%
Hörspiel, Feature	Anteil	1,1%	1,1%	1,1%
Szenischer Dienst	Anteil	2,1%		1,1%
Mode	Anteil	1,1%		0,5%
Restaurierung	Anteil	1,1%		0,5%
Korrepetition	Anteil	1,1%		0,5%
Musik - sonstiges	Anteil	1,1%		0,5%
Gesamt	Fälle	100,0%	100,0%	100,0%
		94	90	184

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n miss=5

Tabelle 40: Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Literatur (Mehrfachantworten möglich)

		weiblich	männlich	Gesamt
Prosa	Anteil	73,2%	81,7%	77,1%
Lyrik	Anteil	42,3%	53,7%	47,5%
Essay	Anteil	32,0%	42,7%	36,9%
Drama	Anteil	17,5%	22,0%	19,6%
Kinder- und Jugendliteratur	Anteil	18,6%	13,4%	16,2%
Literarische Übersetzung	Anteil	17,5%	9,8%	14,0%
Hörspiel, Feature	Anteil	14,4%	11,0%	12,8%
Sachbücher	Anteil	12,4%	13,4%	12,8%
Drehbuch	Anteil	10,3%	12,2%	11,2%
Literatur - sonstiges	Anteil	12,4%	8,5%	10,6%
Lied-, Musiktexte	Anteil	6,2%	17,1%	11,2%
Interpretation (Instrumental, Vokal) Musik	Anteil	3,1%	19,5%	10,6%
Sprecher/in Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	7,2%	12,2%	9,5%
Druckgrafik, Illustration, Zeichnung	Anteil	6,2%	9,8%	7,8%
Video- und Medienkunst	Anteil	6,2%	8,5%	7,3%
Regie, Dramaturgie, Choreographie	Anteil	8,2%	6,1%	7,3%
Fotografie	Anteil	6,2%	7,3%	6,7%
Künstlerische Leitung	Anteil	7,2%	6,1%	6,7%
Komposition	Anteil	1,0%	13,4%	6,7%
Schauspiel	Anteil	5,2%	7,3%	6,1%
Arrangement, Instrumentation	Anteil	2,1%	9,8%	5,6%
Konzeptkunst	Anteil	4,1%	6,1%	5,0%
Musik (Gesang, Instrumental) Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	4,1%	6,1%	5,0%
Grafikdesign, Typografie	Anteil	3,1%	6,1%	4,5%
Tanz, Performance	Anteil	4,1%	4,9%	4,5%
Kabarett	Anteil	4,1%	3,7%	3,9%
Malerei	Anteil	4,1%	2,4%	3,4%
Regie	Anteil		6,1%	2,8%
Improvisation	Anteil	1,0%	6,1%	3,4%
Schnitt	Anteil		4,9%	2,2%
Schauspiel Film	Anteil	3,1%	2,4%	2,8%
Bildhauerei, dreidimensionale Kunst	Anteil	1,0%	3,7%	2,2%
Bildende Kunst - sonstiges	Anteil	4,1%		2,2%
Film - sonstiges	Anteil	4,1%		2,2%
Design	Anteil	2,1%		1,1%
Ausstattung, Bühnenbild, Kostüm, Maske	Anteil	2,1%		1,1%
Szenischer Dienst	Anteil	2,1%		1,1%
Darstellende - sonstiges	Anteil	2,1%		1,1%
Sounddesign	Anteil		2,4%	1,1%
Musik Film	Anteil		2,4%	1,1%
Angewandte Kunst	Anteil		1,2%	0,6%
Restaurierung	Anteil	1,0%		0,6%
Kamera	Anteil		1,2%	0,6%
Szenenbild	Anteil		1,2%	0,6%
Ton	Anteil		1,2%	0,6%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	97	82	179

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n miss=11

Tabelle 41: Arbeitsfelder der Künstler/innen mit Spartenschwerpunkt Musik (Mehrfachantworten möglich)

		männlich	weiblich	Gesamt
Interpretation (Instrumental, Vokal) Musik	Anteil	81,1%	89,0%	83,7%
Komposition	Anteil	66,4%	42,5%	58,7%
Arrangement, Instrumentation	Anteil	53,6%	35,4%	47,7%
Musik (Gesang, Instrumental) Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	46,8%	44,9%	46,2%
Improvisation	Anteil	43,0%	34,6%	40,3%
Lied-, Musiktexte	Anteil	30,6%	28,3%	29,8%
Dirigat	Anteil	15,8%	15,7%	15,8%
Musik Film	Anteil	18,5%	3,9%	13,8%
Korrepetition	Anteil	9,4%	11,0%	9,9%
Video- und Medienkunst	Anteil	10,2%	7,9%	9,4%
Musik - sonstiges	Anteil	8,7%	10,2%	9,2%
Künstlerische Leitung	Anteil	8,3%	7,1%	7,9%
Sprecher/in Theater/ Darstellende Kunst	Anteil	4,5%	7,9%	5,6%
Sounddesign	Anteil	8,3%		5,6%
Tanz, Performance	Anteil	3,4%	7,1%	4,6%
Schauspiel	Anteil	3,4%	5,5%	4,1%
Konzeptkunst	Anteil	3,0%	4,7%	3,6%
Ton	Anteil	5,3%		3,6%
Lyrik	Anteil	3,8%	3,1%	3,6%
Regie, Dramaturgie, Choreographie	Anteil	3,4%	3,1%	3,3%
Malerei	Anteil	3,0%	3,1%	3,1%
Fotografie	Anteil	2,6%	3,9%	3,1%
Schnitt	Anteil	4,5%		3,1%
Regie	Anteil	3,8%		2,6%
Essay	Anteil	3,8%		2,6%
Kabarett	Anteil	3,0%	0,8%	2,3%
Grafikdesign, Typografie	Anteil	2,3%	0,8%	1,8%
Prosa	Anteil	2,6%	0,8%	2,0%
Hörspiel, Feature	Anteil	1,9%	2,4%	2,0%
Szenischer Dienst	Anteil	1,5%	2,4%	1,8%
Angewandte Kunst	Anteil	1,9%	0,8%	1,5%
Kamera	Anteil	2,3%		1,5%
Literatur - sonstiges	Anteil	1,9%	0,8%	1,5%
Schauspiel Film	Anteil	0,8%	2,4%	1,3%
Kinder- und Jugendliteratur	Anteil	1,5%	0,8%	1,3%
Ausstattung, Bühnenbild, Kostüm, Maske	Anteil	1,1%	0,8%	1,0%
Drehbuch	Anteil	1,5%		1,0%
Druckgrafik, Illustration, Zeichnung	Anteil	0,8%	0,8%	0,8%
Bildende Kunst - sonstiges	Anteil	0,8%	0,8%	0,8%
Film - sonstiges	Anteil	1,1%		0,8%
Drama	Anteil	1,1%		0,8%
Sachbücher	Anteil	0,8%	0,8%	0,8%
Mode	Anteil	0,4%	0,8%	0,5%
Design	Anteil	0,8%		0,5%
Restaurierung	Anteil	0,4%	0,8%	0,5%
Darstellende - sonstiges	Anteil	0,8%		0,5%
Beleuchtung Film	Anteil	0,8%		0,5%
Literarische Übersetzung	Anteil		0,8%	0,3%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	265	127	392

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n miss=8

Tabelle 42: Grad der Etablierung, nach Spartenschwerpunkt

	gut etabliert	eher etabliert	wenig etabliert	nicht etabliert	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	7,5%	34,2%	45,4%	12,9%	100,0%	465
Darstellende Kunst	24,3%	44,6%	25,8%	5,3%	100,0%	341
Film	21,9%	38,2%	34,8%	5,1%	100,0%	178
Literatur	12,6%	42,1%	35,0%	10,4%	100,0%	183
Musik	27,7%	37,7%	28,5%	6,1%	100,0%	393
Gesamt	18,5%	38,7%	34,4%	8,3%	100,0%	1560

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende', 2018, Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=40

Tabelle 43: Merkmale der Etablierung, nach Grad der Etablierung*(Mehrfachnennungen möglich)

		Grad der Etablierung				Gesamt
		gut etabliert	eher etabliert	wenig etabliert	nicht etabliert	
Nachfrage	Anteil	45,2%	43,8%	35,3%	31,1%	40,2%
finanziell von Kunst leben zu können	Anteil	18,3%	18,9%	29,5%	40,8%	24,1%
Bekanntheit	Anteil	13,1%	19,7%	27,8%	26,2%	21,8%
Präsentation des Kunstschaffens	Anteil	15,1%	16,3%	17,2%	16,5%	16,4%
öffentliche - medial, Internet - Präsenz	Anteil	11,9%	16,6%	16,8%	10,7%	15,4%
Kontakte, Beziehungen, Vernetzung	Anteil	10,3%	11,1%	5,4%	7,8%	8,7%
Förderungen, Preise	Anteil	6,3%	10,5%	7,3%	4,9%	8,2%
Renomee	Anteil	6,3%	7,8%	8,8%	4,9%	7,7%
kontinuierliche Arbeit/Tätigkeit	Anteil	13,9%	5,0%	2,4%	1,0%	5,4%
Vertretung durch Vermarkter/in	Anteil	2,8%	4,2%	7,8%	6,8%	5,4%
sonstiges	Anteil	7,5%	5,4%	3,4%	5,8%	5,1%
internationale Präsenz	Anteil	3,2%	4,2%	2,2%	5,8%	3,4%
interessiertes Publikum	Anteil	3,2%	2,5%	1,7%	1,9%	2,3%
Anstellung	Anteil	5,2%	0,8%	0,6%		1,5%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	252	523	464	103	1342

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1612, n miss=270

Tabelle 44: Merkmale der Etablierung, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachnennungen möglich)

		Spartenschwerpunkt					Gesamt
		Bildende Kunst	Musik	Darstellende Kunst	Film	Literatur	
Nachfrage	Anteil	27,5%	45,5%	52,3%	47,1%	31,5%	40,1%
finanziell von Kunst leben zu können	Anteil	22,2%	23,7%	27,9%	23,5%	23,6%	24,2%
Bekanntheit	Anteil	24,5%	19,3%	19,8%	16,3%	27,3%	21,6%
Präsentation des Kunstschaffens	Anteil	28,5%	8,4%	6,0%	13,7%	24,2%	16,4%
öffentliche - medial, Internet - Präsenz	Anteil	12,6%	17,1%	11,4%	10,5%	29,1%	15,2%
Kontakte, Beziehungen, Vernetzung	Anteil	6,8%	10,3%	10,7%	8,5%	6,7%	8,7%
Förderungen, Preise	Anteil	7,8%	1,9%	12,4%	10,5%	10,9%	8,1%
Renomee	Anteil	7,6%	9,3%	4,0%	7,8%	11,5%	7,7%
kontinuierliche Arbeit/Tätigkeit	Anteil	6,1%	6,2%	5,0%	6,5%	1,8%	5,4%
Vertretung durch Vermarkter/in	Anteil	13,6%	1,6%	1,0%	1,3%	4,8%	5,4%
sonstiges	Anteil	4,3%	7,8%	5,7%	5,9%	1,2%	5,3%
internationale Präsenz	Anteil	7,1%	3,1%	1,0%	1,3%	1,8%	3,5%
interessiertes Publikum	Anteil	0,5%	2,8%	4,0%	2,6%	2,4%	2,3%
Anstellung	Anteil		2,2%	4,0%	0,7%		1,5%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	396	321	298	153	165	1333

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=267.

Tabelle 45: Grad der Etablierung, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		gut etabliert	eher etabliert	wenig etabliert	nicht etabliert	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	weiblich	3,5%	34,1%	49,2%	13,2%	100,0%	258
	männlich	13,5%	33,1%	42,1%	11,2%	100,0%	178
	Gesamt	7,6%	33,7%	46,3%	12,4%	100,0%	436
Darstellende Kunst	weiblich	19,7%	47,2%	26,9%	6,2%	100,0%	193
	männlich	31,2%	40,6%	24,6%	3,6%	100,0%	138
	Gesamt	24,5%	44,4%	26,0%	5,1%	100,0%	331
Film	weiblich	22,0%	34,1%	39,0%	4,9%	100,0%	82
	männlich	22,0%	42,9%	29,7%	5,5%	100,0%	91
	Gesamt	22,0%	38,7%	34,1%	5,2%	100,0%	173
Literatur	weiblich	11,7%	46,8%	35,1%	6,4%	100,0%	94
	männlich	12,3%	34,6%	37,0%	16,0%	100,0%	81
	Gesamt	12,0%	41,1%	36,0%	10,9%	100,0%	175
Musik	weiblich	23,4%	41,1%	27,4%	8,1%	100,0%	124
	männlich	30,0%	35,4%	29,3%	5,3%	100,0%	263
	Gesamt	27,9%	37,2%	28,7%	6,2%	100,0%	387
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	4,6%	31,0%	47,1%	17,2%	100,0%	87
	35 - 45 Jahre	6,8%	40,6%	38,3%	14,3%	100,0%	133
	45 - 55 Jahre	7,8%	30,2%	51,2%	10,9%	100,0%	129
	55 - 65 Jahre	10,0%	37,5%	42,5%	10,0%	100,0%	80
	65 Jahre und älter	11,4%	25,7%	51,4%	11,4%	100,0%	35
	Gesamt	7,5%	34,3%	45,3%	12,9%	100,0%	464
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	12,8%	45,0%	32,1%	10,1%	100,0%	109
	35 - 45 Jahre	21,3%	46,8%	28,7%	3,2%	100,0%	94
	45 - 55 Jahre	34,6%	46,2%	16,7%	2,6%	100,0%	78
	55 - 65 Jahre	40,0%	37,5%	20,0%	2,5%	100,0%	40
	65 Jahre und älter					100,0%	15
	Gesamt	24,4%	44,9%	25,6%	5,1%	100,0%	336
Film	unter 35 Jahre	5,4%	32,4%	54,1%	8,1%	100,0%	37
	35 - 45 Jahre	22,2%	38,9%	35,2%	3,7%	100,0%	54
	45 - 55 Jahre	31,5%	40,7%	24,1%	3,7%	100,0%	54
	55 - 65 Jahre					100,0%	23
	65 Jahre und älter					100,0%	9
	Gesamt	22,0%	37,9%	35,0%	5,1%	100,0%	177
Literatur	unter 35 Jahre					100,0%	21
	35 - 45 Jahre	8,1%	45,9%	37,8%	8,1%	100,0%	37
	45 - 55 Jahre	17,1%	34,1%	39,0%	9,8%	100,0%	41
	55 - 65 Jahre	10,6%	53,2%	27,7%	8,5%	100,0%	47
	65 Jahre und älter	14,7%	26,5%	41,2%	17,6%	100,0%	34
	Gesamt	12,2%	42,8%	34,4%	10,6%	100,0%	180
Musik	unter 35 Jahre	20,4%	34,4%	40,9%	4,3%	100,0%	93
	35 - 45 Jahre	22,7%	47,4%	23,7%	6,2%	100,0%	97
	45 - 55 Jahre	29,3%	33,3%	28,3%	9,1%	100,0%	99
	55 - 65 Jahre	40,3%	39,0%	16,9%	3,9%	100,0%	77
	65 Jahre und älter					100,0%	21
	Gesamt	27,9%	38,2%	27,9%	5,9%	100,0%	387

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, Geschlecht n miss=40; Alter n miss=39; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 46: Qualität der künstlerischen Arbeit, nach Spartenschwerpunkt

	Qualität der künstlerischen Arbeit			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	92,2%	7,8%	100,0%	438
Darstellende Kunst	91,7%	8,3%	100,0%	315
Film	93,3%	6,7%	100,0%	165
Literatur	88,8%	11,2%	100,0%	170
Musik	94,9%	5,1%	100,0%	371
Gesamt	92,5%	7,5%	100,0%	1459

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=141

Tabelle 47: Innovationskraft künstlerischen Schaffens, nach Spartenschwerpunkt

	Innovationskraft künstlerischen Schaffens			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	84,6%	15,4%	100,0%	422
Darstellende Kunst	77,5%	22,5%	100,0%	298
Film	78,5%	21,5%	100,0%	163
Literatur	78,7%	21,3%	100,0%	164
Musik	74,5%	25,5%	100,0%	365
Gesamt	79,1%	20,9%	100,0%	1412

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=188

Tabelle 48: Aktive Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, nach Spartenschwerpunkt

	Aktive Öffentlichkeitsarbeit, Marketing			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	87,7%	12,3%	100,0%	431
Darstellende Kunst	84,6%	15,4%	100,0%	311
Film	77,9%	22,1%	100,0%	163
Literatur	85,8%	14,2%	100,0%	169
Musik	85,6%	14,4%	100,0%	367
Gesamt	85,1%	14,9%	100,0%	1441

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=159

Tabelle 49: Präsenz des künstlerischen Schaffens im Internet, nach Spartenschwerpunkt

	Präsenz des künstlerischen Schaffens im Internet			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	79,8%	20,2%	100,0%	430
Darstellende Kunst	80,3%	19,7%	100,0%	310
Film	68,5%	31,5%	100,0%	162
Literatur	71,9%	28,1%	100,0%	167
Musik	81,9%	18,1%	100,0%	364
Gesamt	78,2%	21,8%	100,0%	1433

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=167

Tabelle 50: Beteiligung an Wettbewerben, Ausschreibungen, nach Spartenschwerpunkt

	Beteiligung an Wettbewerben, Ausschreibungen			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	69,1%	30,9%	100,0%	418
Darstellende Kunst	43,5%	56,5%	100,0%	294
Film	47,1%	52,9%	100,0%	157
Literatur	64,6%	35,4%	100,0%	164
Musik	30,1%	69,9%	100,0%	352
Gesamt	50,8%	49,2%	100,0%	1385

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=215

Tabelle 51: Beteiligung an Festivals, nach Spartenschwerpunkt

	Beteiligung an Festivals			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	47,8%	52,2%	100,0%	391
Darstellende Kunst	65,6%	34,4%	100,0%	294
Film	75,3%	24,7%	100,0%	158
Literatur	60,5%	39,5%	100,0%	157
Musik	71,5%	28,5%	100,0%	362
Gesamt	62,6%	37,4%	100,0%	1362

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=238

Tabelle 52: Pflege von informellen Netzwerken, nach Spartenschwerpunkt

	Pflege von informellen Netzwerken			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	85,4%	14,6%	100,0%	412
Darstellende Kunst	85,9%	14,1%	100,0%	306
Film	87,0%	13,0%	100,0%	161
Literatur	79,8%	20,2%	100,0%	163
Musik	80,6%	19,4%	100,0%	356
Gesamt	83,8%	16,2%	100,0%	1398

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=202

Tabelle 53: Anzahl öffentlicher Präsentationen des künstlerischen Schaffens, nach Spartenschwerpunkt

	Anzahl öffentlicher Präsentationen des künstlerischen Schaffens			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	91,8%	8,2%	100,0%	428
Darstellende Kunst	86,1%	13,9%	100,0%	302
Film	76,6%	23,4%	100,0%	158
Literatur	89,8%	10,2%	100,0%	166
Musik	83,7%	16,3%	100,0%	361
Gesamt	86,6%	13,4%	100,0%	1415

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1600, n miss=185; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind.

Tabelle 54: Teilnahme/Beteiligung an formellen Netzwerken, nach Spartenschwerpunkt

	Teilnahme/Beteiligung an formellen Netzwerken			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	70,9%	29,1%	100,0%	398
Darstellende Kunst	68,4%	31,6%	100,0%	294
Film	70,6%	29,4%	100,0%	160
Literatur	65,2%	34,8%	100,0%	161
Musik	55,5%	44,5%	100,0%	344
Gesamt	65,7%	34,3%	100,0%	1357

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1600, n miss=243; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind.

Tabelle 55: Kontakte zu Vermittler/innen, Veranstalter/innen, nach Spartenschwerpunkt

	Kontakte zu Vermittler/innen, Veranstalter/innen			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	89,3%	10,7%	100,0%	420
Darstellende Kunst	88,4%	11,6%	100,0%	310
Film	80,1%	19,9%	100,0%	161
Literatur	88,3%	11,7%	100,0%	163
Musik	92,5%	7,5%	100,0%	362
Gesamt	88,8%	11,2%	100,0%	1416

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=184

Tabelle 56: Kontakte zu privaten Sammler/innen und Sponsor/innen, nach Sparten-schwerpunkt

	Kontakte zu privaten Sammler/innen und Sponsor/innen			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	86,6%	13,4%	100,0%	417
Darstellende Kunst	47,1%	52,9%	100,0%	274
Film	49,0%	51,0%	100,0%	149
Literatur	39,7%	60,3%	100,0%	146
Musik	61,3%	38,7%	100,0%	341
Gesamt	62,5%	37,5%	100,0%	1327

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=273

Tabelle 57: Betreuung durch eine Agentur, Kunstmanager/in, nach Spartenschwerpunkt

	Betreuung durch eine Agentur, Kunstmanager/in			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	50,9%	49,1%	100,0%	383
Darstellende Kunst	57,6%	42,4%	100,0%	295
Film	51,0%	49,0%	100,0%	157
Literatur	42,3%	57,7%	100,0%	149
Musik	58,5%	41,5%	100,0%	357
Gesamt	53,5%	46,5%	100,0%	1341

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=259

Tabelle 58: Präsenz am internationalen Markt, nach Spartenschwerpunkt

	Präsenz am internationalen Markt			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	78,9%	21,1%	100,0%	402
Darstellende Kunst	57,4%	42,6%	100,0%	289
Film	72,9%	27,1%	100,0%	155
Literatur	60,1%	39,9%	100,0%	148
Musik	75,8%	24,2%	100,0%	356
Gesamt	70,7%	29,3%	100,0%	1350

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=250

Tabelle 59: Arbeitsmittelpunkt im urbanen Raum, nach Spartenschwerpunkt

	Arbeitsmittelpunkt im urbanen Raum			
	Sehr/eher wichtig	Weniger/gar nicht wichtig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	64,8%	35,2%	100,0%	403
Darstellende Kunst	72,1%	27,9%	100,0%	294
Film	65,2%	34,8%	100,0%	158
Literatur	40,8%	59,2%	100,0%	147
Musik	60,9%	39,1%	100,0%	345
Gesamt	62,8%	37,2%	100,0%	1347

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=253

Tabelle 60: Nachfragefaktoren, nach Altersgruppen

			Alter					Gesamt
			unter 35 Jahre	35 - 45 Jahre	45 - 55 Jahre	55 - 65 Jahre	65 Jahre und älter	
Qualität der künstlerischen Arbeit	Sehr/eher wichtig	Anteil	94,0%	91,0%	91,4%	91,7%	100,0%	92,6%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	6,0%	9,0%	8,6%	8,3%		7,4%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	336	399	373	254	106	1468
Innovationskraft künstlerischen Schaffens	Sehr/eher wichtig	Anteil	80,9%	75,3%	79,6%	77,2%	91,2%	79,0%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	19,1%	24,7%	20,4%	22,8%	8,8%	21,0%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	329	392	363	246	91	1421
Aktive Öffentlichkeitsarbeit, Marketing	Sehr/eher wichtig	Anteil	26,8%	30,3%	26,3%	35,6%	24,7%	29,1%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	12,6%	14,6%	14,2%	17,4%	17,8%	14,7%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	317	380	338	239	85	1359
Präsenz des künstlerischen Schaffens im Internet	Sehr/eher wichtig	Anteil	86,9%	77,9%	75,3%	72,5%	78,7%	78,4%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	13,1%	22,1%	24,7%	27,5%	21,3%	21,6%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	335	399	368	247	94	1443
Beteiligung an Wettbewerben, Ausschreibungen	Sehr/eher wichtig	Anteil	60,0%	51,9%	47,0%	43,5%	47,7%	50,9%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	40,0%	48,1%	53,0%	56,5%	52,3%	49,1%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	330	385	353	239	88	1395
Beteiligung an Festivals	Sehr/eher wichtig	Anteil	73,9%	63,3%	62,3%	50,6%	51,8%	62,8%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	26,1%	36,7%	37,7%	49,4%	48,2%	37,2%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	329	384	345	231	83	1372
Pflege von informellen Netzwerken	Sehr/eher wichtig	Anteil	89,1%	87,7%	82,7%	76,0%	74,2%	83,9%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	10,9%	12,3%	17,3%	24,0%	25,8%	16,1%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	329	390	358	242	89	1408
Anzahl öffentlicher Präsentationen des künstlerischen Schaffens	Sehr/eher wichtig	Anteil	89,1%	85,4%	86,4%	86,2%	85,3%	86,7%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	10,9%	14,6%	13,6%	13,8%	14,7%	13,3%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	331	391	361	247	95	1425
Teilnahme/Beteiligung an formellen Netzwerken	Sehr/eher wichtig	Anteil	69,1%	68,5%	64,4%	60,9%	60,5%	65,8%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	30,9%	31,5%	35,6%	39,1%	39,5%	34,2%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	317	378	351	233	86	1365
Kontakte zu Vermittler/innen, Veranstalter/innen	Sehr/eher wichtig	Anteil	91,8%	86,5%	88,7%	87,9%	90,4%	88,8%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	8,2%	13,5%	11,3%	12,1%	9,6%	11,2%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	330	392	363	247	94	1426
Kontakte zu privaten Sammler/innen und Sponsor/innen	Sehr/eher wichtig	Anteil	65,7%	58,1%	65,2%	60,1%	68,2%	62,7%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	34,3%	41,9%	34,8%	39,9%	31,8%	37,3%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	312	370	342	228	85	1337
Betreuung durch eine Agentur, Kunstmanager/in	Sehr/eher wichtig	Anteil	56,0%	48,1%	53,5%	56,7%	58,5%	53,4%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	44,0%	51,9%	46,5%	43,3%	41,5%	46,6%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	318	374	344	233	82	1351
Arbeitsmittelpunkt im urbanen Raum	Sehr/eher wichtig	Anteil	71,7%	65,4%	62,8%	51,1%	48,8%	62,8%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	28,3%	34,6%	37,2%	48,9%	51,2%	37,2%
		Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Gesamt	Fälle	322	381	341	225	86	1355

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss zwischen 144 und 275

Tabelle 61: Nachfragefaktoren, nach Geschlecht

			Geschlecht		
			weiblich	männlich	Gesamt
Qualität der künstlerischen Arbeit	Sehr/eher wichtig	Anteil	93,3%	92,2%	92,8%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	6,7%	7,8%	7,2%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		729	696
Innovationskraft künstlerischen Schaffens	Sehr/eher wichtig	Anteil	79,8%	78,0%	78,9%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	20,2%	22,0%	21,1%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		707	674
Aktive Öffentlichkeitsarbeit, Marketing	Sehr/eher wichtig	Anteil	27,7%	30,7%	29,2%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	11,2%	18,8%	14,9%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		660	658
Präsenz des künstlerischen Schaffens im Internet	Sehr/eher wichtig	Anteil	82,6%	74,2%	78,5%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	17,4%	25,8%	21,5%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		719	679
Beteiligung an Wettbewerben, Ausschreibungen	Sehr/eher wichtig	Anteil	59,5%	41,0%	50,4%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	40,5%	59,0%	49,6%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		691	663
Beteiligung an Festivals	Sehr/eher wichtig	Anteil	66,6%	59,0%	62,8%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	33,4%	41,0%	37,2%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		677	658
Pflege von informellen Netzwerken	Sehr/eher wichtig	Anteil	87,5%	79,8%	83,7%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	12,5%	20,2%	16,3%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		695	672
Anzahl öffentlicher Präsentationen des künstlerischen Schaffens	Sehr/eher wichtig	Anteil	90,2%	82,5%	86,5%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	9,8%	17,5%	13,5%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		706	676
Teilnahme/Beteiligung an formellen Netzwerken	Sehr/eher wichtig	Anteil	71,7%	59,4%	65,7%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	28,3%	40,6%	34,3%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		675	651
Kontakte zu Vermittler/innen, Veranstalter/innen	Sehr/eher wichtig	Anteil	90,0%	87,1%	88,6%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	10,0%	12,9%	11,4%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		709	674
Kontakte zu privaten Sammler/innen und Sponsor/innen	Sehr/eher wichtig	Anteil	66,1%	58,8%	62,5%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	33,9%	41,2%	37,5%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		655	640
Betreuung durch eine Agentur, Kunstmanager/in	Sehr/eher wichtig	Anteil	52,9%	53,7%	53,3%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	47,1%	46,3%	46,7%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		664	650
Arbeitsmittelpunkt im urbanen Raum	Sehr/eher wichtig	Anteil	66,2%	59,4%	62,8%
	Weniger/gar nicht wichtig	Anteil	33,8%	40,6%	37,2%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle		668	648

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss zwischen 187 und 298

Tabelle 62: Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘ nach Spartenschwertpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,95	396
	Darstellende Kunst	2,86	283
	Film	2,82	159
	Literatur	2,75	153
	Musik	2,67	328
2008	Bildende Kunst	2,68	633
	Darstellende Kunst	2,80	330
	Film	2,63	98
	Literatur	2,61	226
	Musik	2,60	237

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n 2018=1.600, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=281, n 2008=1798 n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=274

Tabelle 63: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚unklare künstlerische Zukunftsperspektive‘, nach Spartenschwertpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	3,11	431
	Darstellende Kunst	3,00	306
	Film	3,05	168
	Literatur	2,93	165
	Musik	2,75	355
2008	Bildende Kunst	2,78	700
	Darstellende Kunst	3,01	347
	Film	2,90	102
	Literatur	2,75	247
	Musik	2,64	243

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n 2018=1.600, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=175, n 2008=1798 n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=159

Tabelle 64: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Selbstzweifel, Versagensängste‘, nach Spartenschwertpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,82	422
	Darstellende Kunst	2,74	299
	Film	2,71	168
	Literatur	2,69	159
	Musik	2,44	345
2008	Bildende Kunst	2,51	678
	Darstellende Kunst	2,59	340
	Film	2,44	100
	Literatur	2,58	245
	Musik	2,38	245

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen‘, 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n 2018=1.600, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=207, n 2008=1798 n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=190

Tabelle 65: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚administrativ-organisatorische Arbeit zu Lasten kreativ-produktiver Arbeit‘, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,99	420
	Darstellende Kunst	2,89	294
	Film	2,69	167
	Literatur	2,70	160
	Musik	2,87	341
2008	Bildende Kunst	2,82	675
	Darstellende Kunst	2,81	340
	Film	2,57	98
	Literatur	2,58	233
	Musik	2,78	243

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen‘, 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n 2018=1.600, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=218, n 2008=1798 n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=209

Tabelle 66: Belastungsniveau im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

		Keine Belastung	Niedriges Belastungsniveau	Mittleres Belastungsniveau	Hohes Belastungsniveau	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	weiblich		9,2%	42,4%	48,5%	100,0%	229
	männlich	4,0%	19,5%	43,0%	33,6%	100,0%	149
	Gesamt	1,6%	13,2%	42,6%	42,6%	100,0%	378
Darstellende Kunst	weiblich	1,8%	13,1%	37,5%	47,6%	100,0%	168
	männlich	3,7%	18,5%	52,8%	25,0%	100,0%	108
	Gesamt	2,5%	15,2%	43,5%	38,8%	100,0%	276
Film	weiblich		15,6%	42,9%	41,6%	100,0%	77
	männlich	1,3%	22,8%	48,1%	27,8%	100,0%	79
	Gesamt	0,6%	19,2%	45,5%	34,6%	100,0%	156
Literatur	weiblich		9,9%	54,3%	35,8%	100,0%	81
	männlich	3,0%	28,4%	44,8%	23,9%	100,0%	67
	Gesamt	1,4%	18,2%	50,0%	30,4%	100,0%	148
Musik	weiblich	0,9%	17,8%	47,7%	33,6%	100,0%	107
	männlich	3,7%	25,9%	49,5%	20,8%	100,0%	216
	Gesamt	2,8%	23,2%	48,9%	25,1%	100,0%	323
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich	1,4%	26,1%	52,2%	20,3%	100,0%	69
	männlich		48,1%	33,3%	18,5%	100,0%	27
	Gesamt	1,0%	32,3%	46,9%	19,8%	100,0%	96

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen‘, 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt. n=1600, n miss n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=262

Tabelle 67: Belastungsniveau im Bereich ‚Kreativität und Produktivität‘, nach Sparsenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		Keine Belastung	Niedriges Belastungsniveau	Mittleres Belastungsniveau	Hohes Belastungsniveau	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	gut etabliert		34,5%	51,7%	13,8%	100,0%	29
	eher etabliert	1,5%	12,8%	43,6%	42,1%	100,0%	133
	wenig etabliert	2,3%	9,1%	44,6%	44,0%	100,0%	175
	nicht etabliert		16,0%	28,0%	56,0%	100,0%	50
	Gesamt	1,6%	13,2%	42,6%	42,6%	100,0%	387
Darstellende Kunst	gut etabliert	5,0%	28,3%	50,0%	16,7%	100,0%	60
	eher etabliert	2,3%	18,5%	45,4%	33,8%	100,0%	130
	wenig etabliert	1,3%	1,3%	38,2%	59,2%	100,0%	76
	nicht etabliert					100,0%	16
	Gesamt	2,5%	15,2%	44,0%	38,3%	100,0%	282
Film	gut etabliert	3,0%	30,3%	42,4%	24,2%	100,0%	33
	eher etabliert		23,6%	50,9%	25,5%	100,0%	55
	wenig etabliert		3,6%	41,8%	54,5%	100,0%	55
	nicht etabliert					100,0%	8
	Gesamt	0,7%	17,9%	44,4%	37,1%	100,0%	151
Literatur	gut etabliert					100,0%	18
	eher etabliert		18,8%	46,4%	34,8%	100,0%	69
	wenig etabliert		16,7%	50,0%	33,3%	100,0%	48
	nicht etabliert					100,0%	14
	Gesamt	2,0%	16,8%	50,3%	30,9%	100,0%	149
Musik	gut etabliert	5,3%	35,1%	42,6%	17,0%	100,0%	94
	eher etabliert		22,1%	50,0%	27,9%	100,0%	122
	wenig etabliert	2,3%	15,9%	55,7%	26,1%	100,0%	88
	nicht etabliert					100,0%	19
	Gesamt	2,8%	23,5%	48,3%	25,4%	100,0%	323
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	1,3%	8,0%	41,3%	49,3%	100,0%	75
	35 - 45 Jahre	0,8%	11,9%	42,4%	44,9%	100,0%	118
	45 - 55 Jahre	1,8%	14,3%	39,3%	44,6%	100,0%	112
	55 - 65 Jahre	1,5%	16,4%	47,8%	34,3%	100,0%	67
	65 Jahre und älter					100,0%	24
	Gesamt	1,5%	13,4%	42,4%	42,7%	100,0%	396
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	2,0%	6,1%	38,4%	53,5%	100,0%	99
	35 - 45 Jahre	2,4%	13,3%	48,2%	36,1%	100,0%	83
	45 - 55 Jahre	3,0%	28,8%	40,9%	27,3%	100,0%	66
	55 - 65 Jahre		21,4%	53,6%	25,0%	100,0%	28
	65 Jahre und älter					100,0%	6
	Gesamt	2,5%	15,2%	44,0%	38,3%	100,0%	282
Film	unter 35 Jahre		8,1%	37,8%	54,1%	100,0%	37
	35 - 45 Jahre	2,0%	19,6%	39,2%	39,2%	100,0%	51
	45 - 55 Jahre		25,0%	52,3%	22,7%	100,0%	44
	55 - 65 Jahre					100,0%	20
	65 Jahre und älter					100,0%	6
	Gesamt	0,6%	19,0%	44,9%	35,4%	100,0%	158
Literatur	unter 35 Jahre					100,0%	20
	35 - 45 Jahre	2,8%	13,9%	47,2%	36,1%	100,0%	36
	45 - 55 Jahre		10,5%	68,4%	21,1%	100,0%	38
	55 - 65 Jahre	2,6%	31,6%	31,6%	34,2%	100,0%	38
	65 Jahre und älter					100,0%	20
	Gesamt	2,0%	18,4%	50,0%	29,6%	100,0%	152
Musik	unter 35 Jahre	1,2%	15,3%	55,3%	28,2%	100,0%	85
	35 - 45 Jahre	1,2%	25,6%	43,0%	30,2%	100,0%	86
	45 - 55 Jahre	3,6%	21,7%	49,4%	25,3%	100,0%	83
	55 - 65 Jahre	1,7%	27,6%	50,0%	20,7%	100,0%	58
	65 Jahre und älter					100,0%	14
	Gesamt	2,8%	23,3%	48,5%	25,5%	100,0%	326
Kunst-, Kultur- vermittlung	unter 35 Jahre		29,0%	41,9%	29,0%	100,0%	31
	35 - 45 Jahre	3,4%	37,9%	41,4%	17,2%	100,0%	29
	45 - 55 Jahre					100,0%	22
	55 - 65 Jahre					100,0%	14
	65 Jahre und älter					100,0%	3
	Gesamt	2,0%	33,3%	45,5%	19,2%	100,0%	99

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen‘, 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. Alter n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=270, Etablierung n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben =269; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Aus- und Weiterbildung

Tabelle 68: Spezifische künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt

	keine spezifi- sche Ausbildung	spezifisch künstlerische Ausbildung	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	10,8%	89,2%	100,0%	471
Darstellende Kunst	9,3%	90,7%	100,0%	324
Film	13,4%	86,6%	100,0%	179
Literatur	42,6%	57,4%	100,0%	188
Musik	10,1%	89,9%	100,0%	387
Kunst- und Kulturvermittlung	11,8%	88,2%	100,0%	119

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=77

Tabelle 69: Spezifische kunst- und kulturvermittelnde Ausbildung*, nach ausgewählten Merkmalen

		Kunst- und Kulturvermittlung Ausbildung			
		keine spezifi- sche Ausbildung	spezifische Ausbildung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Geschlecht	weiblich	10,3%	89,7%	100,0%	78
	männlich	17,1%	82,9%	100,0%	35
	Gesamt	12,4%	87,6%	100,0%	113
Alter	unter 35 Jahre	5,7%	94,3%	100,0%	35
	35 - 45 Jahre	13,8%	86,2%	100,0%	29
	45 - 55 Jahre	10,3%	89,7%	100,0%	29
	55 - 65 Jahre			100,0%	17
	65 Jahre und älter			100,0%	5
	Gesamt	12,2%	87,8%	100,0%	115

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Ausschließlich Kunst- und Kulturvermittler/innen (ohne parallele künstlerische Tätigkeit) n=145, Geschlecht n miss=32, Alter n miss=30; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 70: Spezifische künstlerische Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

			künstlerische Ausbildung			
			keine spezifi- sche Ausbildung	spezifisch künstlerische Ausbildung	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich	6,8%	93,2%	100,0%	263
		männlich	16,7%	83,3%	100,0%	180
		Gesamt	10,8%	89,2%	100,0%	443
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	8,4%	91,6%	100,0%	190
		männlich	11,1%	88,9%	100,0%	126
		Gesamt	9,5%	90,5%	100,0%	316
Film	Geschlecht	weiblich	8,0%	92,0%	100,0%	87
		männlich	19,3%	80,7%	100,0%	88
		Gesamt	13,7%	86,3%	100,0%	175
Literatur	Geschlecht	weiblich	37,1%	62,9%	100,0%	97
		männlich	48,2%	51,8%	100,0%	83
		Gesamt	42,2%	57,8%	100,0%	180
Musik	Geschlecht	weiblich	5,6%	94,4%	100,0%	126
		männlich	12,5%	87,5%	100,0%	257
		Gesamt	10,2%	89,8%	100,0%	383

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=115

Tabelle 71: Spezifische künstlerische Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

			künstlerische Ausbildung			
			keine spezifische Ausbildung	spezifisch künstlerische Ausbildung	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	4,7%	95,3%	100,0%	86
		35 - 45 Jahre	6,6%	93,4%	100,0%	136
		45 - 55 Jahre	18,9%	81,1%	100,0%	132
		55 - 65 Jahre	12,5%	87,5%	100,0%	80
		65 Jahre und älter	8,1%	91,9%	100,0%	37
		Gesamt	10,8%	89,2%	100,0%	471
Darstellende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	10,5%	89,5%	100,0%	105
		35 - 45 Jahre	10,8%	89,2%	100,0%	93
		45 - 55 Jahre	9,6%	90,4%	100,0%	73
		55 - 65 Jahre	5,3%	94,7%	100,0%	38
		65 Jahre und älter			100,0%	15
		Gesamt	9,3%	90,7%	100,0%	324
Film	Alter	unter 35 Jahre	5,0%	95,0%	100,0%	40
		35 - 45 Jahre	11,1%	88,9%	100,0%	54
		45 - 55 Jahre	15,1%	84,9%	100,0%	53
		55 - 65 Jahre			100,0%	22
		65 Jahre und älter			100,0%	9
		Gesamt	13,5%	86,5%	100,0%	178
Literatur	Alter	unter 35 Jahre			100,0%	22
		35 - 45 Jahre	50,0%	50,0%	100,0%	38
		45 - 55 Jahre	37,2%	62,8%	100,0%	43
		55 - 65 Jahre	46,8%	53,2%	100,0%	47
		65 Jahre und älter	37,1%	62,9%	100,0%	35
		Gesamt	43,2%	56,8%	100,0%	185
Musik	Alter	unter 35 Jahre	13,0%	87,0%	100,0%	92
		35 - 45 Jahre	13,7%	86,3%	100,0%	95
		45 - 55 Jahre	6,1%	93,9%	100,0%	99
		55 - 65 Jahre	7,9%	92,1%	100,0%	76
		65 Jahre und älter			100,0%	21
		Gesamt	10,2%	89,8%	100,0%	383

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kuschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss= 71; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 72: Spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) akademische Ausbildung, nach Spartenschwerpunkt

		Universität / Akademie / Konservatorium			
		Nein	Ja	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	15,0%	85,0%	100,0%	420
	Darstellende Kunst	26,2%	73,8%	100,0%	294
	Film	18,1%	81,9%	100,0%	155
	Literatur	13,9%	86,1%	100,0%	108
	Musik	14,1%	85,9%	100,0%	348
	Kunst- und Kulturvermittlung	14,3%	85,7%	100,0%	105

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kuschaffende, -vermittler/innen', 2018, Basis sind jene, die eine spezifische Ausbildung für ihre künstlerische/kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit angeben. n=1430

Tabelle 73: Privatunterricht / -schule, nach Spartenschwerpunkt

		Privatunterricht / -schule			
		Nein	Ja	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	89,3%	10,7%	100,0%	420
	Darstellende Kunst	61,6%	38,4%	100,0%	294
	Film	79,4%	20,6%	100,0%	155
	Literatur	88,0%	12,0%	100,0%	108
	Musik	73,0%	27,0%	100,0%	348
	Gesamt	77,6%	22,4%	100,0%	1325

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Basis sind jene, die eine spezifische Ausbildung für ihre künstlerische Tätigkeit angeben. n=1325

Tabelle 74: Spezifische künstlerische schulische Ausbildung / Lehre, nach Sparten-schwerpunkt

		einschlägige schulische Ausbildung / Lehre			
		Nein	Ja	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	83,3%	16,7%	100,0%	420
	Darstellende Kunst	90,8%	9,2%	100,0%	294
	Film	92,3%	7,7%	100,0%	155
	Literatur	94,4%	5,6%	100,0%	108
	Musik	92,0%	8,0%	100,0%	348
	Gesamt	89,2%	10,8%	100,0%	1325

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Basis sind jene, die eine spezifische Ausbildung für ihre künstlerische Tätigkeit angeben. n=1325

Tabelle 75: Sonstige spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildungswege, nach Sparten-schwerpunkt

		Sonstige			
		Nein	Ja	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	93,1%	6,9%	100,0%	420
	Darstellende Kunst	91,8%	8,2%	100,0%	294
	Film	90,3%	9,7%	100,0%	155
	Literatur	87,0%	13,0%	100,0%	108
	Musik	95,1%	4,9%	100,0%	348
	Kunst- und Kulturvermittlung	83,8%	16,2%	100,0%	105

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Basis sind jene, die eine spezifische Ausbildung für ihre künstlerische/kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit angeben. n=1430

Tabelle 76: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildung - Universität, Fachhochschule, Akademie, Konservatorium, Pädagogische Hochschule, nach Sparten-schwerpunkt

		Universität, Fachhochschule, Akademie, Konservatorium, Pädagogische Hochschule				
		Ja	Nein	Noch in Ausbildung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	86,8%	8,7%	4,5%	100,0%	355
	Darstellende Kunst	93,4%	5,7%	0,9%	100,0%	211
	Film	83,5%	11,8%	4,7%	100,0%	127
	Literatur	79,3%	16,3%	4,3%	100,0%	92
	Musik	85,8%	11,1%	3,0%	100,0%	296
	Kunst- und Kulturvermittlung	88,4%	5,8%	5,8%	100,0%	86

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Bildende Kunst n miss=2, Darstellende Kunst n miss=6, Literatur n miss=1, Musik n miss=3, Kunst- und Kulturvermittlung n miss=4; Basis sind jene, die eine solche Ausbildung angeben.

Tabelle 77: Frauen: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildungswege, in % aller Frauen mit entsprechendem Spartenschwerpunkt 2018, Mehrfachantworten

		Spartenschwerpunkt 2018						Gesamt
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst- und Kulturvermittlung	
Universität, Konservatorium, Akademie	Anteil	71%	59%	59%	45%	73%	58%	63%
Privatunterricht / -schule	Anteil	3%	15%	7%	4%	7%		6%
einschlägige schulische Ausbildung / Lehre	Anteil	12%	5%	2%	2%	5%		6%
Sonstige Ausbildungen	Anteil	2%	1%	1%	1%	0%	8%	4%
Gesamt	Anzahl	264	195	90	97	128	91	865

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen', 2018, n=865; Basis sind jeweils jene, die eine solche Ausbildung angeben.

Tabelle 78: Männer: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildungswege, in % aller Männer mit entsprechendem Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten

		Spartenschwerpunkt 2018						Gesamt
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst- und Kulturvermittlung	
Universität, Konservatorium, Akademie	Anteil	56%	54%	53%	31%	59%	45%	53%
Privatunterricht / -schule	Anteil	3%	12%	6%	1%	10%	--	7%
einschlägige schulische Ausbildung / Lehre	Anteil	12%	6%	10%	1%	6%		7%
Sonstige Ausbildungen	Anteil	0%	1%	2%	0%	1%	8%	1%
Gesamt	Anzahl	186	139	94	83	266	40	808

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen', 2018, n=808; Basis sind jeweils jene, die eine solche Ausbildung angeben.

Tabelle 79: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) Ausbildungswege, in % aller mit entsprechendem Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten

		Spartenschwerpunkt 2018						Gesamt
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst- und Kulturvermittlung	
Universität, Konservatorium, Akademie	Anteil	64%	57%	56%	39%	64%	52%	58%
Privatunterricht / -schule	Anteil	3%	13%	6%	3%	9%	--	7%
einschlägige schulische Ausbildung / Lehre	Anteil	11%	5%	6%	2%	6%		6%
Sonstige Ausbildungen	Anteil	1%	1%	2%	1%	1%	7%	1%
Gesamt	Anzahl	479	344	189	188	400	145	1.745

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745; Basis sind jeweils jene, die eine solche Ausbildung angeben.

Tabelle 80: Abgeschlossene spezifische (künstlerische, kunst- und kulturvermittelnde) akademische Ausbildungswege nach Altersgruppen und Sparten-schwerpunkt, in % aller der jeweiligen Altersgruppe mit entsprechendem Spartenschwerpunkt, Mehrfachantworten

		Spartenschwerpunkt 2018						Gesamt
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst- und Kulturvermittlung	
Bis 35 Jahre	Anteil	69%	65%	61%		60%	60%	62%
35 – 45 Jahre	Anteil	80%	65%	64%	42%	64%	46%	66%
45 – 55 Jahre	Anteil	57%	45%	55%	42%	68%	56%	55%
55 – 65 Jahre	Anteil	56%	50%		28%	69%		51%
65 Jahre und älter	Anteil	41%			54%			51%
Gesamt	Anzahl	478	338	188	185	394	137	1720

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=25; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt. Basis sind jeweils jene, die eine solche Ausbildung angeben.

Tabelle 81: Weiterbildung, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	Gesamt
Informelle Weiterbildungen	Anteil	86,3%	83,1%	79,7%	85,6%	81,4%	81,3%	83,3%
Formelle Weiterbildungen	Anteil	49,1%	66,8%	61,5%	42,0%	53,0%	65,7%	55,4%
Keine Teilnahme an Weiterbildungen	Anteil	4,6%	3,9%	5,5%	7,7%	4,5%	3,7%	4,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	460	331	182	181	381	134	1669

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=76

Tabelle 82: Art der informellen Weiterbildung, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	Gesamt
Informelle Weiterbildung – Arbeit an sich ist ein permanenter Weiterbildungsprozess.	Anteil	91,4%	94,2%	90,3%	91,0%	95,2%	94,5%	92,9%
Informelle Weiterbildung durch diskursive Auseinandersetzungen	Anteil	70,5%	63,3%	69,7%	65,8%	59,0%	58,2%	64,9%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	397	275	145	155	310	110	1392

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Keine Angabe zu Weiterbildungsfragen n=76; Basis sind jene, die sich informell weiterbilden.

Tabelle 83: Weiterbildung, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)

		Bildende Kunst			Darstellende Kunst			Film			Literatur			Musik			Kunst-, Kulturvermittlung		
		weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
Informelle Weiterbildungen	Anteil	85,8 %	87,9 %	86,6 %	80,9 %	86,2 %	83,0 %	80,7 %	78,0 %	79,3 %	89,6 %	82,1 %	86,2 %	79,5 %	82,5 %	81,5 %	79,8 %	83,8 %	81,0 %
Formelle Weiterbildungen	Anteil	57,9 %	34,7 %	48,6 %	75,3 %	54,6 %	67,0 %	64,8 %	57,1 %	60,9 %	49,0 %	34,6 %	42,5 %	66,1 %	46,6 %	53,2 %	74,2 %	56,8 %	69,0 %
Keine Teilnahme an Weiterbildungen	Anteil	3,4 %	5,8 %	4,4 %	4,1 %	3,8 %	4,0 %	6,8 %	4,4 %	5,6 %	2,1 %	15,4 %	8,0 %	3,9 %	4,8 %	4,5 %	2,2 %	5,4 %	3,2 %
Gesamt	Anteil	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	Fälle	261	173	434	194	130	324	88	91	179	96	78	174	127	251	378	89	37	126

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=130

Tabelle 84: Gründe für keine formale Weiterbildungsteilnahme, (Mehrfachantworten möglich)

	Anzahl	Anteil
finanzielle Ressourcen	44	33,1%
kein Bedarf/Interesse	41	30,8%
zeitliche Ressourcen	39	29,3%
mangelnde Angebot	21	15,8%
Alter	5	3,8%
Vereinbarkeit mit Betreuungsaufgaben	3	2,3%
Gesamt	133	100,0%

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Basis sind jene, die eine Begründung für keine formalen Weiterbildungsteilnahmen angaben.

Tabelle 85: Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt

	int. Mobilitätserfahrungen	Keine int. Mobilitätserfahrungen	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	84,7%	15,3%	100,0%	458
Darstellende Kunst	85,5%	14,5%	100,0%	331
Film	91,6%	8,4%	100,0%	178
Literatur	75,6%	24,4%	100,0%	180
Musik	85,7%	14,3%	100,0%	377
Kunst-, Kulturvermittlung	73,1%	26,9%	100,0%	130
Gesamt	83,9%	16,1%	100,0%	1654

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=91

Tabelle 86: Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

			int. Mobilitätserfahrungen	Keine int. Mobilitätserfahrungen	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	84,5%	15,5%	100,0%	84
		35 - 45 Jahre	88,2%	11,8%	100,0%	136
		45 - 55 Jahre	79,4%	20,6%	100,0%	126
		55 - 65 Jahre	89,5%	10,5%	100,0%	76
		65 Jahre und älter	80,0%	20,0%	100,0%	35
		Gesamt	84,7%	15,3%	100,0%	457
Darstellende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	87,9%	12,1%	100,0%	107
		35 - 45 Jahre	86,0%	14,0%	100,0%	93
		45 - 55 Jahre	82,4%	17,6%	100,0%	74
		55 - 65 Jahre	84,2%	15,8%	100,0%	38
		65 Jahre und älter			100,0%	16
		Gesamt	85,7%	14,3%	100,0%	328
Film	Alter	unter 35 Jahre	87,5%	12,5%	100,0%	40
		35 - 45 Jahre	96,4%	3,6%	100,0%	55
		45 - 55 Jahre	96,2%	3,8%	100,0%	52
		55 - 65 Jahre			100,0%	21
		65 Jahre und älter			100,0%	10
		Gesamt	91,6%	8,4%	100,0%	178
Literatur	Alter	unter 35 Jahre			100,0%	21
		35 - 45 Jahre	75,7%	24,3%	100,0%	37
		45 - 55 Jahre	66,7%	33,3%	100,0%	42
		55 - 65 Jahre	76,1%	23,9%	100,0%	46
		65 Jahre und älter	78,8%	21,2%	100,0%	33
		Gesamt	75,4%	24,6%	100,0%	179
Musik	Alter	unter 35 Jahre	80,9%	19,1%	100,0%	89
		35 - 45 Jahre	86,5%	13,5%	100,0%	96
		45 - 55 Jahre	87,1%	12,9%	100,0%	93
		55 - 65 Jahre	90,8%	9,2%	100,0%	76
		65 Jahre und älter			100,0%	21
		Gesamt	85,9%	14,1%	100,0%	375
Kunst-, Kulturvermittlung	Alter	unter 35 Jahre	61,5%	38,5%	100,0%	39
		35 - 45 Jahre	70,6%	29,4%	100,0%	34
		45 - 55 Jahre	83,9%	16,1%	100,0%	31
		55 - 65 Jahre			100,0%	19
		65 Jahre und älter			100,0%	5
		Gesamt	73,4%	26,6%	100,0%	128
Gesamt	Alter	unter 35 Jahre	82,6%	17,4%	100,0%	380
		35 - 45 Jahre	86,0%	14,0%	100,0%	451
		45 - 55 Jahre	82,8%	17,2%	100,0%	418
		55 - 65 Jahre	84,8%	15,2%	100,0%	276
		65 Jahre und älter	83,3%	16,7%	100,0%	120
		Gesamt	84,0%	16,0%	100,0%	1645

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=100; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 87: Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung

		int. Mobilitätserfahrungen	Keine int. Mobilitätserfahrungen	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	gut etabliert	90,6%	9,4%	100,0%	32
	eher etabliert	89,5%	10,5%	100,0%	152
	wenig etabliert	82,6%	17,4%	100,0%	201
	nicht etabliert	78,3%	21,7%	100,0%	60
	Gesamt	84,9%	15,1%	100,0%	445
Darstellende Kunst	gut etabliert	91,4%	8,6%	100,0%	81
	eher etabliert	84,4%	15,6%	100,0%	147
	wenig etabliert	82,4%	17,6%	100,0%	85
	nicht etabliert			100,0%	16
	Gesamt	85,7%	14,3%	100,0%	329
Film	gut etabliert	94,9%	5,1%	100,0%	39
	eher etabliert	95,1%	4,9%	100,0%	61
	wenig etabliert	84,7%	15,3%	100,0%	59
	nicht etabliert			100,0%	8
	Gesamt	91,0%	9,0%	100,0%	167
Literatur	gut etabliert			100,0%	21
	eher etabliert	84,4%	15,6%	100,0%	77
	wenig etabliert	62,7%	37,3%	100,0%	59
	nicht etabliert			100,0%	18
	Gesamt	76,0%	24,0%	100,0%	175
Musik	gut etabliert	93,3%	6,7%	100,0%	105
	eher etabliert	85,9%	14,1%	100,0%	142
	wenig etabliert	80,6%	19,4%	100,0%	103
	nicht etabliert			100,0%	20
	Gesamt	85,7%	14,3%	100,0%	370
Gesamt	gut etabliert	92,8%	7,2%	100,0%	278
	eher etabliert	87,2%	12,8%	100,0%	579
	wenig etabliert	80,1%	19,9%	100,0%	507
	nicht etabliert	76,2%	23,8%	100,0%	122
	Gesamt	84,9%	15,1%	100,0%	1486

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=114; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 88: Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

			int. Mobilitätserfahrungen	Keine int. Mobilitätserfahrungen	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich	87,5%	12,5%	100,0%	257
		männlich	81,4%	18,6%	100,0%	172
		Gesamt	85,1%	14,9%	100,0%	429
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	83,8%	16,2%	100,0%	191
		männlich	88,6%	11,4%	100,0%	132
		Gesamt	85,8%	14,2%	100,0%	323
Film	Geschlecht	weiblich	91,0%	9,0%	100,0%	89
		männlich	91,9%	8,1%	100,0%	86
		Gesamt	91,4%	8,6%	100,0%	175
Literatur	Geschlecht	weiblich	78,9%	21,1%	100,0%	95
		männlich	69,2%	30,8%	100,0%	78
		Gesamt	74,6%	25,4%	100,0%	173
Musik	Geschlecht	weiblich	89,2%	10,8%	100,0%	120
		männlich	84,2%	15,8%	100,0%	253
		Gesamt	85,8%	14,2%	100,0%	373
Kunst-, Kultur- vermittlung	Geschlecht	weiblich	73,3%	26,7%	100,0%	86
		männlich	73,0%	27,0%	100,0%	37
		Gesamt	73,2%	26,8%	100,0%	123
Gesamt	Geschlecht	weiblich	84,8%	15,2%	100,0%	838
		männlich	83,1%	16,9%	100,0%	758
		Gesamt	84,0%	16,0%	100,0%	1596

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss Geschlecht=149; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 89: Konkrete Mobilitätserfahrungen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt						Gesamt
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	
Ich habe meine Ausbildung oder einen Teil meiner Ausbildung außerhalb Österreichs absolviert.	Anteil	47,4%	44,6%	35,6%	26,4%	32,1%	46,4%	39,8%
Ich habe mit Künstler/innen, Auftraggeber/innen, Veranstalter/innen in anderen Staaten zusammengearbeitet.	Anteil	76,5%	80,1%	83,3%	75,0%	87,3%	60,9%	79,2%
Ich habe für längere Zeit (mind. 1 Jahr) außerhalb Österreichs gelebt und gearbeitet.	Anteil	38,4%	46,3%	41,4%	38,9%	28,0%	34,5%	37,7%
Ich lebe und arbeite derzeit in verschiedenen Ländern.	Anteil	11,2%	19,6%	19,5%	12,5%	10,7%	8,2%	13,7%
Ich habe Auslandsaufenthalte im Rahmen von Stipendien und Atelierprogrammen absolviert (bspw. artist in residence).	Anteil	47,4%	14,5%	14,4%	37,5%	14,7%	14,5%	25,9%
Ich pflege berufliche Kontakte in mein Herkunftsland / meine früheren Wohnsitzländer und bin darüber regelmäßig in künstlerische Netzwerke, Projekte und Aufträge vor Ort involviert.	Anteil	19,6%	19,9%	19,5%	19,4%	19,1%	22,7%	19,7%
Keine Angabe	Anteil	5,1%	4,4%	6,3%	5,6%	6,6%	13,6%	6,2%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	409	296	174	144	346	110	1479

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=266

Tabelle 90: Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt

	Mobilitätseinschränkungen gegeben	Keine Mobilitätseinschränkungen	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	83,3%	16,7%	100,0%	460
Darstellende Kunst	77,8%	22,2%	100,0%	320
Film	72,6%	27,4%	100,0%	179
Literatur	73,0%	27,0%	100,0%	178
Musik	62,4%	37,6%	100,0%	372
Kunst-, Kulturvermittlung	63,1%	36,9%	100,0%	122
Gesamt	73,6%	26,4%	100,0%	1631

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=114

Tabelle 91: Mobilitätseinschränkungen, nach Geschlecht

			Mobilitätseinschränkungen gegeben	Keine Mobilitätseinschränkungen	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich	88,0%	12,0%	100,0%	259
		männlich	76,7%	23,3%	100,0%	172
		Gesamt	83,5%	16,5%	100,0%	431
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	80,0%	20,0%	100,0%	190
		männlich	74,2%	25,8%	100,0%	124
		Gesamt	77,7%	22,3%	100,0%	314
Film	Geschlecht	weiblich	78,7%	21,3%	100,0%	89
		männlich	67,8%	32,2%	100,0%	87
		Gesamt	73,3%	26,7%	100,0%	176
Literatur	Geschlecht	weiblich	74,0%	26,0%	100,0%	96
		männlich	69,3%	30,7%	100,0%	75
		Gesamt	71,9%	28,1%	100,0%	171
Musik	Geschlecht	weiblich	72,3%	27,7%	100,0%	119
		männlich	57,7%	42,3%	100,0%	248
		Gesamt	62,4%	37,6%	100,0%	367
Kunst-, Kulturvermittlung	Geschlecht	weiblich	69,5%	30,5%	100,0%	82
		männlich	47,2%	52,8%	100,0%	36
		Gesamt	62,7%	37,3%	100,0%	118
Gesamt	Geschlecht	weiblich	79,5%	20,5%	100,0%	835
		männlich	66,7%	33,3%	100,0%	742
		Gesamt	73,5%	26,5%	100,0%	1577

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=168

Tabelle 92: Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

			Mobilitätseinschränkungen gegeben	Keine Mobilitätseinschränkungen	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	90,7%	9,3%	100,0%	86
		35 - 45 Jahre	87,1%	12,9%	100,0%	132
		45 - 55 Jahre	85,0%	15,0%	100,0%	127
		55 - 65 Jahre	79,5%	20,5%	100,0%	78
		65 Jahre und älter	54,1%	45,9%	100,0%	37
		Gesamt	83,3%	16,7%	100,0%	460
Darstellende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	87,6%	12,4%	100,0%	105
		35 - 45 Jahre	78,9%	21,1%	100,0%	90
		45 - 55 Jahre	74,3%	25,7%	100,0%	74
		55 - 65 Jahre	62,2%	37,8%	100,0%	37
		65 Jahre und älter	61,5%	38,5%	100,0%	13
		Gesamt	78,1%	21,9%	100,0%	319
Film	Alter	unter 35 Jahre	85,0%	15,0%	100,0%	40
		35 - 45 Jahre	65,5%	34,5%	100,0%	55
		45 - 55 Jahre	75,0%	25,0%	100,0%	52
		55 - 65 Jahre			100,0%	22
		65 Jahre und älter			100,0%	10
		Gesamt	72,6%	27,4%	100,0%	179
Literatur	Alter	unter 35 Jahre			100,0%	21
		35 - 45 Jahre	80,6%	19,4%	100,0%	36
		45 - 55 Jahre	78,6%	21,4%	100,0%	42
		55 - 65 Jahre	67,4%	32,6%	100,0%	46
		65 Jahre und älter	57,6%	42,4%	100,0%	33
		Gesamt	73,0%	27,0%	100,0%	178
Musik	Alter	unter 35 Jahre	75,3%	24,7%	100,0%	89
		35 - 45 Jahre	71,3%	28,7%	100,0%	94
		45 - 55 Jahre	60,6%	39,4%	100,0%	94
		55 - 65 Jahre	44,4%	55,6%	100,0%	72
		65 Jahre und älter			100,0%	21
		Gesamt	62,2%	37,8%	100,0%	370
Kunst-, Kulturvermittlung	Alter	unter 35 Jahre	69,4%	30,6%	100,0%	36
		35 - 45 Jahre	66,7%	33,3%	100,0%	33
		45 - 55 Jahre	51,7%	48,3%	100,0%	29
		55 - 65 Jahre			100,0%	19
		65 Jahre und älter			100,0%	4
		Gesamt	62,8%	37,2%	100,0%	121
Gesamt	Alter	unter 35 Jahre	83,3%	16,7%	100,0%	377
		35 - 45 Jahre	77,3%	22,7%	100,0%	440
		45 - 55 Jahre	73,4%	26,6%	100,0%	418
		55 - 65 Jahre	64,6%	35,4%	100,0%	274
		65 Jahre und älter	50,8%	49,2%	100,0%	118
		Gesamt	73,6%	26,4%	100,0%	1627

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=118; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 93: Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung

			Mobilitätseinschränkungen gegeben	Keine Mobilitätseinschränkungen	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Etabliertheit	gut etabliert	50,0%	50,0%	100,0%	32
		eher etabliert	81,7%	18,3%	100,0%	153
		wenig etabliert	88,1%	11,9%	100,0%	202
		nicht etabliert	86,4%	13,6%	100,0%	59
		Gesamt	83,0%	17,0%	100,0%	446
Darstellende Kunst	Etabliertheit	gut etabliert	65,8%	34,2%	100,0%	76
		eher etabliert	77,8%	22,2%	100,0%	144
		wenig etabliert	85,4%	14,6%	100,0%	82
		nicht etabliert			100,0%	16
		Gesamt	78,0%	22,0%	100,0%	318
Film	Etabliertheit	gut etabliert	57,9%	42,1%	100,0%	38
		eher etabliert	68,3%	31,7%	100,0%	63
		wenig etabliert	88,1%	11,9%	100,0%	59
		nicht etabliert			100,0%	8
		Gesamt	72,6%	27,4%	100,0%	168
Literatur	Etabliertheit	gut etabliert			100,0%	21
		eher etabliert	78,7%	21,3%	100,0%	75
		wenig etabliert	66,1%	33,9%	100,0%	59
		nicht etabliert			100,0%	18
		Gesamt	72,8%	27,2%	100,0%	173
Musik	Etabliertheit	gut etabliert	47,6%	52,4%	100,0%	103
		eher etabliert	67,9%	32,1%	100,0%	137
		wenig etabliert	65,0%	35,0%	100,0%	103
		nicht etabliert			100,0%	22
		Gesamt	62,2%	37,8%	100,0%	365
Gesamt	Etabliertheit	gut etabliert	54,8%	45,2%	100,0%	270
		eher etabliert	75,5%	24,5%	100,0%	572
		wenig etabliert	80,4%	19,6%	100,0%	505
		nicht etabliert	87,0%	13,0%	100,0%	123
		Gesamt	74,4%	25,6%	100,0%	1470

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=130; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 94: Kunstschaffende 2008: Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt					
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Literatur	Musik	Film	Gesamt
Finanzielle Ressourcen	Anteil	85,7%	74,8%	79,0%	73,1%	74,4%	80,1%
Betreuungspflichten	Anteil	33,5%	29,9%	37,1%	35,5%	30,5%	33,4%
Verlust von Netzwerken	Anteil	22,2%	29,2%	21,0%	27,4%	43,9%	25,4%
Sprachkenntnisse	Anteil	23,1%	26,2%	19,0%	23,9%	20,7%	23,1%
Steuer- und sozialrechtliche Fragen	Anteil	16,0%	28,2%	21,9%	27,9%	30,5%	21,9%
Sonstiges	Anteil	10,6%	11,4%	9,0%	15,2%	8,5%	11,1%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	650	298	210	197	82	1437

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende', 2008; n=1.798, n miss=361

Tabelle 95: Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)

		Geschlecht	
		weiblich	männlich
Finanzielle Ressourcen	Anteil	79,9%	77,7%
Fördermöglichkeiten	Anteil	41,9%	35,3%
Steuer- und sozialrechtliche Fragen	Anteil	33,3%	32,6%
Betreuungspflichten	Anteil	29,6%	23,7%
Verlust von Netzwerken	Anteil	21,6%	19,9%
Aufenthalts- und beschäftigungsrechtliche Fragen	Anteil	20,3%	17,7%
Sprachkenntnisse	Anteil	14,2%	20,2%
Sonstige Mobilitätshemmnisse	Anteil	7,6%	4,5%
Anerkennung meiner Ausbildungsabschlüsse	Anteil	6,8%	4,3%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%
	Fälle	723	583

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1.352, n miss=46

Tabelle 96: Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt						Gesamt
		Bildende Kunst	Musik	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Kunst-, Kulturvermittlung	
Finanzielle Ressourcen	Anteil	88,0%	70,8%	76,8%	72,8%	79,3%	76,7%	78,8%
Fördermöglichkeiten	Anteil	43,0%	36,1%	40,2%	33,8%	35,0%	37,8%	38,8%
Steuer- und sozialrechtliche Fragen	Anteil	24,4%	39,0%	42,4%	36,4%	22,1%	35,6%	33,0%
Betreuungspflichten	Anteil	24,7%	26,4%	28,6%	29,8%	32,1%	24,4%	27,2%
Verlust von Netzwerken	Anteil	14,4%	19,9%	29,7%	29,8%	11,4%	24,4%	20,8%
Aufenthalts- und beschäftigungsrechtliche Fragen	Anteil	15,2%	22,4%	18,5%	23,2%	15,7%	24,4%	18,9%
Sprachkenntnisse	Anteil	15,9%	11,9%	21,4%	16,6%	18,6%	16,7%	16,6%
Sonstige Mobilitätshemmnisse	Anteil	8,1%	4,0%	4,7%	3,3%	11,4%	2,2%	6,0%
Anerkennung meiner Ausbildungsabschlüsse	Anteil	3,4%	9,4%	5,1%	3,3%	4,3%	13,3%	5,7%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	409	277	276	151	140	90	1343

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1.345, n miss=2

Tabelle 97: Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Altersgruppen (Mehrfachantworten möglich)

		Alter				
		unter 35 Jahre	35 - 45 Jahre	45 - 55 Jahre	55 - 65 Jahre	65 Jahre und älter
Finanzielle Ressourcen	Anteil	83,2%	77,5%	78,1%	79,5%	68,5%
Fördermöglichkeiten	Anteil	50,6%	37,8%	36,2%	29,8%	30,1%
Steuer- und sozialrechtliche Fragen	Anteil	45,0%	32,3%	28,3%	24,2%	28,8%
Betreuungspflichten	Anteil	12,4%	37,8%	35,9%	20,9%	17,8%
Verlust von Netzwerken	Anteil	28,8%	24,1%	16,9%	11,6%	11,0%
Aufenthalts- und beschäftigungsrechtliche Fragen	Anteil	27,4%	19,8%	17,5%	10,7%	8,2%
Sprachkenntnisse	Anteil	12,1%	14,6%	18,7%	20,0%	28,8%
Sonstige Mobilitätshemmnisse	Anteil	5,3%	7,1%	5,8%	5,1%	8,2%
Anerkennung meiner Ausbildungsabschlüsse	Anteil	10,6%	4,2%	4,7%	4,7%	
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	340	378	343	215	73

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1.352, n miss=3

Tabelle 98: Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach persönliches Jahreseinkommen im Referenzjahr (Mehrfachantworten möglich)

		persönliches Jahreseinkommen im Referenzjahr insgesamt, netto					
		kein persönliches Einkommen	Bis zu 5.000 EURO	5.000 bis 10.000 EURO	10.000 bis 15.000 EURO	15.000 bis 25.000 EURO	25.000 EURO und mehr
Finanzielle Ressourcen	Anteil	91,9%	84,3%	86,9%	83,4%	77,6%	62,0%
Fördermöglichkeiten	Anteil	45,9%	37,4%	43,3%	44,5%	35,1%	30,2%
Steuer- und sozialrechtliche Fragen	Anteil	29,7%	31,3%	33,9%	33,5%	33,8%	30,6%
Betreuungspflichten	Anteil	16,2%	26,1%	23,3%	26,3%	32,5%	29,4%
Verlust von Netzwerken	Anteil	18,9%	19,1%	24,1%	21,3%	23,7%	15,1%
Aufenthalts- und beschäftigungsrechtliche Fragen	Anteil	16,2%	13,9%	21,2%	21,0%	16,9%	18,4%
Sprachkenntnisse	Anteil	13,5%	12,2%	14,3%	13,2%	19,5%	22,4%
Sonstige Mobilitätshemmnisse	Anteil	16,2%	7,8%	2,9%	5,6%	6,8%	5,7%
Anerkennung meiner Ausbildungsabschlüsse	Anteil	5,4%	4,3%	6,9%	5,0%	4,5%	6,1%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	37	115	245	319	308	245

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1.352, n miss=83

Tabelle 99: Konkrete Mobilitätseinschränkungen, nach Grad der Etablierung (Mehrfachantworten möglich)

		Grad der Etablierung				Gesamt
		gut etabliert	eher etabliert	wenig etabliert	nicht etabliert	
Finanzielle Ressourcen	Anteil	62,2%	79,0%	84,8%	83,0%	78,9%
Fördermöglichkeiten	Anteil	31,9%	39,8%	41,5%	39,3%	39,2%
Steuer- und sozialrechtliche Fragen	Anteil	40,5%	34,4%	28,5%	32,1%	32,9%
Betreuungspflichten	Anteil	29,7%	31,2%	25,2%	15,2%	27,3%
Verlust von Netzwerken	Anteil	16,8%	20,6%	23,0%	17,0%	20,6%
Aufenthalts- und beschäftigungsrechtliche Fragen	Anteil	16,8%	21,2%	17,0%	18,8%	18,8%
Sprachkenntnisse	Anteil	18,9%	16,9%	16,1%	17,0%	16,9%
Sonstige Mobilitätshemmnisse	Anteil	4,3%	4,8%	7,5%	13,4%	6,5%
Anerkennung meiner Ausbildungsabschlüsse	Anteil	4,9%	3,5%	6,0%	10,7%	5,3%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	185	480	453	112	1230

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1.352, n miss=122

Tabelle 100: Mitgliedschaft in Organisationen, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt						Gesamt
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	
Interessens- und Berufsvertretungen, Kunstvereinen	Anteil	86,2%	75,5%	70,9%	89,6%	52,0%	77,1%	74,5%
Verwertungsgesellschaften	Anteil	40,4%	36,5%	68,4%	68,7%	74,6%	16,7%	52,5%
Künstler/innenkollektiv	Anteil	30,8%	40,1%	21,5%	23,6%	18,7%	14,6%	26,8%
der Gewerkschaft	Anteil	11,6%	16,6%	17,1%	13,2%	25,7%	20,8%	17,2%
der Wirtschaftskammer	Anteil	7,1%	7,2%	23,4%	12,6%	11,8%	12,5%	11,0%
Sonstige Mitgliedschaft (bspw. Architektenkammer, Vereine im Kontext von Universitäten)	Anteil	1,0%	0,4%	0,6%		1,8%	2,1%	1,0%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	406	277	158	182	331	96	1450

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=295

Tabelle 101: Mitgliedschaft in Organisationen, nach Altersgruppen (Mehrfachantworten möglich)

		Alter					Gesamt
		unter 35 Jahre	35 - 45 Jahre	45 - 55 Jahre	55 - 65 Jahre	65 Jahre und älter	
Interessens- und Berufsvertretungen, Kunstvereinen	Anteil	67,2%	72,9%	74,7%	79,5%	83,9%	74,3%
Verwertungsgesellschaften	Anteil	38,4%	47,4%	60,2%	61,2%	61,9%	52,6%
Künstler/innenkollektiv	Anteil	38,1%	32,7%	24,0%	16,0%	13,6%	26,9%
der Gewerkschaft	Anteil	11,3%	11,1%	18,8%	26,2%	25,4%	17,0%
der Wirtschaftskammer	Anteil	9,3%	11,6%	14,6%	8,7%	7,6%	11,1%
Sonstige Mitgliedschaft	Anteil	0,7%	1,5%	0,5%	1,1%	0,8%	1,0%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	302	388	384	263	118	1455

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, n miss=302

Tabelle 102: Mitgliedschaft in Organisationen, nach Grad der Etablierung (Mehrfachantworten möglich)

		Grad der Etablierung				Gesamt
		gut etabliert	eher etabliert	wenig etabliert	nicht etabliert	
Interessens- und Berufsvertretungen, Kunstvereinen	Anteil	69,1%	72,8%	77,5%	77,1%	74,0%
Verwertungsgesellschaften	Anteil	68,0%	61,7%	46,7%	29,2%	55,5%
Künstler/innenkollektiv	Anteil	22,7%	27,6%	31,9%	27,1%	28,1%
der Gewerkschaft	Anteil	23,8%	15,4%	12,7%	26,0%	16,9%
der Wirtschaftskammer	Anteil	9,8%	12,2%	9,8%	11,5%	10,9%
Sonstige Mitgliedschaft	Anteil	1,6%	0,6%	0,9%	1,0%	0,9%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	256	533	448	96	1333

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=267

Tabelle 103: Mitgliedschaft in Organisationen, nach Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)

		Geschlecht	
		weiblich	männlich
Interessens- und Berufsvertretungen, Kunstvereinen	Anteil	77,9%	69,8%
Verwertungsgesellschaften	Anteil	45,1%	60,5%
Künstler/innenkollektiv	Anteil	28,7%	25,0%
der Gewerkschaft	Anteil	15,2%	19,6%
der Wirtschaftskammer	Anteil	9,8%	12,8%
Sonstige Mitgliedschaft	Anteil	1,1%	0,6%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%
	Fälle	736	679

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=330

Beschäftigung

Tabelle 104: Beschäftigungsformen insgesamt bei Zutreffen von mehreren Tätigkeitsfeldern, nach Spartenschwerpunkt

		(un-)selbstständige Beschäftigung	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	61,6%	0,4%	38,0%	100,0%	279
	Darstellende Kunst	60,1%	5,4%	34,5%	100,0%	203
	Film	70,8%	0,0%	29,2%	100,0%	96
	Literatur	52,3%	0,0%	47,7%	100,0%	107
	Musik	73,4%	1,2%	25,4%	100,0%	252
	Kunst- und Kulturvermittlung	65,1%	7,9%	27,0%	100,0%	63

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1000; Ausschließlich Personen mit vollständigen Angaben für alle zutreffenden Tätigkeitsfelder.

Tabelle 105: Beschäftigungsformen in (weiteren) kunstnahen, -fernen Tätigkeitsfeldern, nach Spartenschwerpunkt

		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	(un-)selbstständige Beschäftigung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	44,4%	25,9%	29,7%	100,0%	286
	Darstellende Kunst	50,7%	18,0%	31,2%	100,0%	205
	Film	40,6%	26,0%	33,3%	100,0%	96
	Literatur	52,7%	23,6%	23,6%	100,0%	110
	Musik	30,5%	32,0%	37,5%	100,0%	256
	Kunst-, Kulturvermittlung	40,6%	32,8%	26,6%	100,0%	64

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', n 2018=1.144, n miss=121

Tabelle 106: Beschäftigungsformen in der künstlerischen und kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt

		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	(un-)selbstständige Beschäftigung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	91,0%	1,3%	7,8%	100,0%	476
	Darstellende Kunst	49,6%	16,7%	33,7%	100,0%	341
	Film	53,4%	10,6%	36,0%	100,0%	189
	Literatur	94,1%	1,1%	4,8%	100,0%	188
	Musik	72,5%	3,8%	23,7%	100,0%	397
	Kunst- und Kulturvermittlung	41,5%	31,9%	26,7%	100,0%	135

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', n 2018=1.745, n miss=19

Tabelle 107: Auftragsarbeiten, nach Spartenschwerpunkt

		Auftragsarbeiten durchgeführt	keine Auftragsarbeiten	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	59,1%	40,9%	100,0%	423
	Darstellende Kunst	83,0%	17,0%	100,0%	271
	Film	77,0%	23,0%	100,0%	152
	Literatur	59,1%	40,9%	100,0%	171
	Musik	78,0%	22,0%	100,0%	354
	Kunst- und Kulturvermittlung	68,3%	31,7%	100,0%	82

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1595, n miss=142. Ausschließlich Personen, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit (auch) selbstständig tätig waren.

Tabelle 108: Anzahl Auftragsarbeiten, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Median	Fälle
2018	Bildende Kunst	6	3	243
	Darstellende Kunst	10	5	211
	Film	8	5	117
	Literatur	9	5	93
	Musik	23	11	263
	Kunst- und Kulturvermittlung	8	4	55

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1036, n miss=54, Unter Ausschluss derer, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit keine Auftragsarbeiten ausführten.

Tabelle 109: Auftragsdauer, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt					
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst- und Kulturvermittlung
1 Tag Aufträge	Anteil	18,9%	37,9%	38,5%	37,6%	57,4%	30,9%
Bis zu 1 Woche Aufträge	Anteil	43,2%	37,4%	47,0%	43,0%	46,0%	47,3%
Bis zu 1 Monat Aufträge	Anteil	34,6%	31,8%	30,8%	36,6%	29,3%	14,5%
1 bis zu 3 Monaten Aufträge	Anteil	40,3%	54,0%	38,5%	24,7%	24,0%	32,7%
3 bis zu 6 Monaten Aufträge	Anteil	14,0%	20,9%	23,9%	22,6%	14,4%	20,0%
6 bis zu 12 Monate Aufträge	Anteil	8,6%	11,8%	13,7%	12,9%	9,1%	12,7%
Über 1 Jahr Aufträge	Anteil	9,5%	3,8%	8,5%	8,6%	6,5%	16,4%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	243	211	117	93	263	55

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1036, n miss=54, Unter Ausschluss derer, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit keine Auftragsarbeiten ausführten.

Tabelle 110: Schriftliche Vereinbarungen für Auftragsarbeiten, nach Spartenschwerpunkt

	Immer	Manchmal	Nie	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	26,5%	45,7%	27,8%	100,0%	223
Darstellende Kunst	32,2%	56,1%	11,7%	100,0%	214
Film	42,3%	45,0%	12,6%	100,0%	111
Literatur	33,7%	46,7%	19,6%	100,0%	92
Musik	23,2%	65,2%	11,6%	100,0%	267
Kunst- und Kulturvermittlung	43,1%	49,0%	7,8%	100,0%	51

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1036, n miss=78, Unter Ausschluss derer, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit keine Auftragsarbeiten ausführten.

Tabelle 111: Art des Beschäftigungsverhältnisses, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt					
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst- und Kulturvermittlung
Geringfügige Beschäftigung/en	Anteil	42,1%	26,7%	20,0%		27,2%	28,9%
Standardbeschäftigung/en als Angestellte/r / Arbeiter/in (Vollzeit, Teilzeit)	Anteil	42,1%	77,6%	78,8%		53,4%	75,0%
Freie Dienstverträge (inkl. geringfügig freier Dienstvertrag)	Anteil	42,1%	33,5%	27,1%		49,5%	34,2%
Überlassung/en, Leiharbeit	Anteil	2,6%	1,9%	4,7%		1,9%	
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	38	161	85	10	103	76

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=506, n miss=33; Ausschließlich Personen, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit (auch) unselbstständig beschäftigt waren; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 112: Auftragsarbeiten, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		Auftragsarbeiten			
		Auftragsarbeiten durchgeführt	keine Auftragsarbeiten	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	gut etabliert	66,7%	33,3%	100,0%	33
	eher etabliert	61,1%	38,9%	100,0%	149
	wenig etabliert	58,3%	41,7%	100,0%	180
	nicht etabliert	51,0%	49,0%	100,0%	49
	Gesamt	59,1%	40,9%	100,0%	411
Darstellende Kunst	gut etabliert	91,7%	8,3%	100,0%	60
	eher etabliert	81,8%	18,2%	100,0%	121
	wenig etabliert	78,4%	21,6%	100,0%	74
	nicht etabliert			100,0%	14
	Gesamt	82,9%	17,1%	100,0%	269
Film	gut etabliert	80,0%	20,0%	100,0%	30
	eher etabliert	73,7%	26,3%	100,0%	57
	wenig etabliert	78,0%	22,0%	100,0%	50
	nicht etabliert			100,0%	8
	Gesamt	75,9%	24,1%	100,0%	145
Literatur	gut etabliert			100,0%	22
	eher etabliert	73,6%	26,4%	100,0%	72
	wenig etabliert	47,3%	52,7%	100,0%	55
	nicht etabliert			100,0%	17
	Gesamt	59,0%	41,0%	100,0%	166
Musik	gut etabliert	86,3%	13,7%	100,0%	95
	eher etabliert	79,1%	20,9%	100,0%	139
	wenig etabliert	69,4%	30,6%	100,0%	98
	nicht etabliert			100,0%	18
	Gesamt	77,7%	22,3%	100,0%	350
Gesamt	gut etabliert	81,2%	18,8%	100,0%	240
	eher etabliert	73,4%	26,6%	100,0%	538
	wenig etabliert	64,8%	35,2%	100,0%	457
	nicht etabliert	56,6%	43,4%	100,0%	106
	Gesamt	70,5%	29,5%	100,0%	1341
Bildende Kunst	weiblich	58,4%	41,6%	100,0%	226
	männlich	59,1%	40,9%	100,0%	171
	Gesamt	58,7%	41,3%	100,0%	397
Darstellende Kunst	weiblich	81,3%	18,7%	100,0%	155
	männlich	86,1%	13,9%	100,0%	108
	Gesamt	83,3%	16,7%	100,0%	263
Film	weiblich	77,9%	22,1%	100,0%	68
	männlich	76,5%	23,5%	100,0%	81
	Gesamt	77,2%	22,8%	100,0%	149
Literatur	weiblich	59,6%	40,4%	100,0%	89
	männlich	60,8%	39,2%	100,0%	74
	Gesamt	60,1%	39,9%	100,0%	163
Musik	weiblich	82,6%	17,4%	100,0%	109
	männlich	76,2%	23,8%	100,0%	240
	Gesamt	78,2%	21,8%	100,0%	349
Kunst- und Kulturvermittlung	weiblich	72,0%	28,0%	100,0%	50
	männlich			100,0%	22
	Gesamt	68,1%	31,9%	100,0%	72

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Künstschaftende, -vermittler/innen', 2018, n=1595, Etablierung - Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n miss=150, n miss Geschlecht=202; Ausschließlich Personen, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit (auch) selbstständig tätig waren; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 113: Anzahl Anstellungen nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Median	Maximum	Anzahl
2018	Bildende Kunst	5	3	48	28
	Darstellende Kunst	6	3	50	84
	Film	7	3	84	38
	Literatur				6
	Musik	10	3	92	67
	Kunst- und Kulturvermittlung	8	4	57	55

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=506, n miss=228; Ausschließlich Personen, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit (auch) unselbstständig beschäftigt waren; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 114: Dauer der Beschäftigungsverhältnisse, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt					
		Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst- und Kulturvermittlung
Anstellungen 1 Tag	Anteil	6,2%	18,4%	21,2%		16,7%	5,6%
Anstellungen 1 Woche	Anteil	18,8%	17,1%	35,0%		24,0%	6,9%
Anstellungen bis zu einem Monat	Anteil	15,6%	12,7%	27,5%		17,7%	5,6%
Anstellungen 1-3 Monate	Anteil	25,0%	44,3%	41,2%		11,5%	9,7%
Anstellungen 3-6 Monate	Anteil	18,8%	23,4%	22,5%		10,4%	9,7%
Anstellungen 6-12 Monate	Anteil	18,8%	12,7%	16,2%		22,9%	25,0%
Anstellungen über ein Jahr	Anteil	40,6%	27,8%	11,2%		44,8%	68,1%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	32	158	80	10	96	72

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=506, n miss=58; Ausschließlich Personen, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit (auch) unselbstständig beschäftigt waren; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 115: Schriftliche Arbeitsverträge, Dienstzettel für unselbstständige Beschäftigten, nach Spartenschwerpunkt

	Immer	Manchmal	Nie	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst				100,0%	24
Darstellende Kunst	72,1%	22,5%	5,4%	100,0%	129
Film	65,7%	32,9%	1,4%	100,0%	70
Literatur				100,0%	3
Musik	64,3%	30,0%	5,7%	100,0%	70
Gesamt Kunstschaffende	69,3%	26%	4,7%	100,0%	296
Kunst-, Kulturvermittlung	81,2%	17,4%	1,4%	100,0%	69

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=506, n miss=141; Ausschließlich Personen, die in ihrer künstlerischen/kunstvermittelnden Tätigkeit (auch) unselbstständig beschäftigt waren; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 116: Gesamte Wochenarbeitszeit, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

			Gesamte Wochenarbeitszeit			
			Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	Vollzeit	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	28,2%	71,8%	100,0%	71
		35 - 45 Jahre	33,6%	66,4%	100,0%	113
		45 - 55 Jahre	26,6%	73,4%	100,0%	109
		55 - 65 Jahre	26,9%	73,1%	100,0%	67
		65 Jahre und älter	46,2%	53,8%	100,0%	26
		Gesamt	30,3%	69,7%	100,0%	386
Darstellende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	33,7%	66,3%	100,0%	98
		35 - 45 Jahre	33,8%	66,2%	100,0%	77
		45 - 55 Jahre	24,6%	75,4%	100,0%	65
		55 - 65 Jahre	18,8%	81,2%	100,0%	32
		65 Jahre und älter			100,0%	10
		Gesamt	30,9%	69,1%	100,0%	282
Film	Alter	unter 35 Jahre	48,0%	52,0%	100,0%	25
		35 - 45 Jahre	25,0%	75,0%	100,0%	44
		45 - 55 Jahre	25,0%	75,0%	100,0%	40
		55 - 65 Jahre			100,0%	15
		65 Jahre und älter			100,0%	5
		Gesamt	29,5%	70,5%	100,0%	129
Literatur	Alter	unter 35 Jahre			100,0%	19
		35 - 45 Jahre	42,4%	57,6%	100,0%	33
		45 - 55 Jahre	26,5%	73,5%	100,0%	34
		55 - 65 Jahre	23,3%	76,7%	100,0%	30
		65 Jahre und älter			100,0%	22
		Gesamt	31,2%	68,8%	100,0%	138
Musik	Alter	unter 35 Jahre	32,9%	67,1%	100,0%	82
		35 - 45 Jahre	18,1%	81,9%	100,0%	83
		45 - 55 Jahre	25,3%	74,7%	100,0%	83
		55 - 65 Jahre	23,5%	76,5%	100,0%	68
		65 Jahre und älter			100,0%	16
		Gesamt	26,2%	73,8%	100,0%	332
Kunst-, Kulturvermittlung	Alter	unter 35 Jahre	61,8%	38,2%	100,0%	34
		35 - 45 Jahre	48,3%	51,7%	100,0%	29
		45 - 55 Jahre			100,0%	24
		55 - 65 Jahre			100,0%	16
		65 Jahre und älter			100,0%	3
		Gesamt	50,0%	50,0%	100,0%	106
Gesamt	Alter	unter 35 Jahre	35,0%	65,0%	100,0%	329
		35 - 45 Jahre	31,1%	68,9%	100,0%	379
		45 - 55 Jahre	26,8%	73,2%	100,0%	355
		55 - 65 Jahre	24,6%	75,4%	100,0%	228
		65 Jahre und älter	50,0%	50,0%	100,0%	82
		Gesamt	31,0%	69,0%	100,0%	1373
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich	30,7%	69,3%	100,0%	212
		männlich	27,8%	72,2%	100,0%	151
		Gesamt	29,5%	70,5%	100,0%	363
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	33,5%	66,5%	100,0%	161
		männlich	26,3%	73,7%	100,0%	118
		Gesamt	30,5%	69,5%	100,0%	279
Film	Geschlecht	weiblich	36,4%	63,6%	100,0%	66
		männlich	22,6%	77,4%	100,0%	62
		Gesamt	29,7%	70,3%	100,0%	128
Literatur	Geschlecht	weiblich	36,5%	63,5%	100,0%	74
		männlich	24,6%	75,4%	100,0%	61
		Gesamt	31,1%	68,9%	100,0%	135
Musik	Geschlecht	weiblich	32,1%	67,9%	100,0%	112
		männlich	22,3%	77,7%	100,0%	220
		Gesamt	25,6%	74,4%	100,0%	332
Kunst-, Kulturvermittlung	Geschlecht	weiblich	50,0%	50,0%	100,0%	70
		männlich	43,3%	56,7%	100,0%	30
		Gesamt	48,0%	52,0%	100,0%	100
Gesamt	Geschlecht	weiblich	34,7%	65,3%	100,0%	695
		männlich	25,5%	74,5%	100,0%	642
		Gesamt	30,3%	69,7%	100,0%	1337

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss Geschlecht=408, n miss=372; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 117: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit insgesamt, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

		Mittelwert	Median
Bildende Kunst	weiblich	45	45
	männlich	45	44
	Gesamt	45	45
Darstellende Kunst	weiblich	43	40
	männlich	44	42
	Gesamt	43	42
Film	weiblich	46	43
	männlich	48	46
	Gesamt	47	45
Literatur	weiblich	46	43
	männlich	47	45
	Gesamt	46	45
Musik	weiblich	44	44
	männlich	48	48
	Gesamt	47	45
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich	34	36
	männlich	39	40
	Gesamt	36	38
Gesamt	weiblich	43	42
	männlich	46	45
	Gesamt	45	44

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1745, n miss=408

Tabelle 118: Durchschnittliche Gesamtstunden künstlerische Tätigkeit (kreativproduktiv und administrativ), kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Median	Fälle
2018	Bildende Kunst	30	27	386
	Darstellende Kunst	31	30	287
	Film	36	35	130
	Literatur	27	25	141
	Musik	29	25	336
	Kunst- und Kulturvermittlung	24	20	111
	Gesamt	30	30	1280

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=465

Tabelle 119: Ausschließlich Kunstschaffende: Durchschnittliche Gesamtstunden künstlerische Tätigkeit (kreativproduktiv und administrativ), nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Median	Fälle
2018	Bildende Kunst	42	40	133
	Darstellende Kunst	40	40	114
	Film	46	44	68
	Literatur	38	40	38
	Musik	43	40	96
	Gesamt	42	40	449

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=483, n miss=34

Tabelle 120: Kunstschaffende, die auch kunstnahe, -ferne Tätigkeiten ausüben: Durchschnittliche Gesamtstunden künstlerische Tätigkeit (kreativproduktiv und administrativ), nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Median	Fälle
2018	Bildende Kunst	24	20	253
	Darstellende Kunst	25	25	173
	Film	25	20	62
	Literatur	23	20	103
	Musik	24	20	240
	Gesamt	24	20	831

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1129, n miss=298

Tabelle 121: Kunstschaffende, die auch kunstvermittelnde und weitere kunstnahe Tätigkeiten ausüben: Durchschnittliche Gesamtstunden kunstvermittelnde und weitere kunstnahe Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Median	Fälle
2018	Bildende Kunst	18	15	200
	Darstellende Kunst	18	15	157
	Film	20	15	54
	Literatur	19	14	72
	Musik	22	20	213
	Gesamt	19	17	696

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=922, n miss=226

Tabelle 122: Kunstschaffende, die auch kunstferne Tätigkeiten ausüben: Durchschnittliche Gesamtstunden kunstferne Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Median	Fälle
2018	Bildende Kunst	19	20	113
	Darstellende Kunst	15	11	49
	Film			17
	Literatur	21	20	61
	Musik	19	15	69
	Gesamt	19	20	309

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=487, n miss=178; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 123: Durchschnittliche Gesamtstunden insgesamt, nach Spartenschwerpunkt und Tätigkeitsspektrum

		Mittelwert	Median	Fälle
Bildende Kunst	künstlerische Tätigkeit	42	40	133
	künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	44	45	140
	künstlerische und kunstferne Tätigkeit	47	47	53
	künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	51	50	60
	Gesamt	45	45	386
Darstellende Kunst	künstlerische Tätigkeit	40	40	114
	künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	45	43	124
	künstlerische und kunstferne Tätigkeit			16
	künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	47	44	33
	Gesamt	44	42	287
Film	künstlerische Tätigkeit	46	44	68
	künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	47	45	45
	künstlerische und kunstferne Tätigkeit			8
	künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit			9
	Gesamt	47	45	130
Literatur	künstlerische Tätigkeit	38	40	38
	künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	51	50	42
	künstlerische und kunstferne Tätigkeit	40	40	31
	künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	55	52	30
	Gesamt	46	45	141
Musik	künstlerische Tätigkeit	43	40	96
	künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	49	45	171
	künstlerische und kunstferne Tätigkeit	42	45	27
	künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	50	50	42
	Gesamt	47	45	336
Kunst-, Kultur- vermittlung	kunstnahe Tätigkeit	34	35	102
	kunstnahe und kunstferne Tätigkeit			9
	Gesamt	35	35	111
Gesamt	künstlerische Tätigkeit	42	40	449
	kunstnahe Tätigkeit	34	35	102
	künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	47	45	522
	künstlerische und kunstferne Tätigkeit	44	45	135
	kunstnahe und kunstferne Tätigkeit			9
	künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	51	50	174
Gesamt	45	43	1391	

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=354; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 124: Regelmäßigkeit investierter Zeit in künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit				
		regelmäßig investierte Zeit	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	gut etabliert	76,5%	20,6%	2,9%	100,0%	34
	eher etabliert	54,7%	27,7%	17,6%	100,0%	159
	wenig etabliert	49,0%	27,2%	23,8%	100,0%	206
	nicht etabliert	45,0%	28,3%	26,7%	100,0%	60
	Gesamt	52,5%	27,0%	20,5%	100,0%	459
Darstellende Kunst	gut etabliert	53,7%	34,1%	12,2%	100,0%	82
	eher etabliert	30,5%	52,3%	17,2%	100,0%	151
	wenig etabliert	25,9%	37,6%	36,5%	100,0%	85
	nicht etabliert				100,0%	17
	Gesamt	34,3%	42,1%	23,6%	100,0%	335
Film	gut etabliert	30,8%	23,1%	46,2%	100,0%	39
	eher etabliert	26,5%	35,3%	38,2%	100,0%	68
	wenig etabliert	20,3%	30,5%	49,2%	100,0%	59
	nicht etabliert				100,0%	9
	Gesamt	24,6%	29,7%	45,7%	100,0%	175
Literatur	gut etabliert				100,0%	23
	eher etabliert	47,4%	34,2%	18,4%	100,0%	76
	wenig etabliert	38,1%	34,9%	27,0%	100,0%	63
	nicht etabliert				100,0%	18
	Gesamt	43,3%	33,3%	23,3%	100,0%	180
Musik	gut etabliert	52,3%	38,3%	9,3%	100,0%	107
	eher etabliert	42,6%	38,5%	18,9%	100,0%	148
	wenig etabliert	36,0%	32,4%	31,5%	100,0%	111
	nicht etabliert				100,0%	24
	Gesamt	43,1%	35,6%	21,3%	100,0%	390
Bildende Kunst	weiblich	50,0%	29,7%	20,3%	100,0%	256
	männlich	53,3%	26,1%	20,7%	100,0%	184
	Gesamt	51,4%	28,2%	20,5%	100,0%	440
Darstellende Kunst	weiblich	30,0%	41,1%	28,9%	100,0%	190
	männlich	39,4%	45,3%	15,3%	100,0%	137
	Gesamt	33,9%	42,8%	23,2%	100,0%	327
Film	weiblich	20,7%	34,1%	45,1%	100,0%	82
	männlich	29,2%	24,7%	46,1%	100,0%	89
	Gesamt	25,1%	29,2%	45,6%	100,0%	171
Literatur	weiblich	42,7%	31,2%	26,0%	100,0%	96
	männlich	43,0%	34,2%	22,8%	100,0%	79
	Gesamt	42,9%	32,6%	24,6%	100,0%	175
Musik	weiblich	38,6%	40,9%	20,5%	100,0%	127
	männlich	44,3%	33,7%	22,0%	100,0%	264
	Gesamt	42,5%	36,1%	21,5%	100,0%	391
Kunst- und Kulturvermittlung	weiblich	59,6%	27,0%	13,5%	100,0%	89
	männlich	65,0%	22,5%	12,5%	100,0%	40
	Gesamt	61,2%	25,6%	13,2%	100,0%	129

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Etablierung - Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=61, Geschlecht n=1745, n miss=112; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 125: Regelmäßigkeit investierte Zeit für künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

			Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit				
			regelmäßig investierte Zeit	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	46,9%	30,5%	22,6%	100,0%	177
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung				100,0%	3
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	55,1%	26,5%	18,4%	100,0%	234
		Gesamt	51,7%	28,3%	20,0%	100,0%	414
Darstellende Kunst	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	30,3%	46,9%	22,9%	100,0%	175
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	44,7%	36,8%	18,4%	100,0%	38
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	38,2%	35,3%	26,5%	100,0%	102
		Gesamt	34,6%	41,9%	23,5%	100,0%	315
Film	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	20,2%	29,3%	50,5%	100,0%	99
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung				100,0%	10
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	31,2%	29,2%	39,6%	100,0%	48
		Gesamt	22,9%	28,7%	48,4%	100,0%	157
Literatur	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	30,4%	37,5%	32,1%	100,0%	56
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	50,6%	29,9%	19,5%	100,0%	87
		Gesamt	42,7%	32,9%	24,5%	100,0%	143
Musik	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	36,1%	42,3%	21,6%	100,0%	208
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung				100,0%	9
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	49,2%	30,3%	20,5%	100,0%	132
		Gesamt	41,5%	37,2%	21,2%	100,0%	349
Kunst- und Kulturvermittlung	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	61,1%	22,2%	16,7%	100,0%	54
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	76,5%	14,7%	8,8%	100,0%	34
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	43,9%	41,5%	14,6%	100,0%	41
		Gesamt	59,7%	26,4%	14,0%	100,0%	129
Bildende Kunst	Tätigkeitsfeld/er	künstlerische Tätigkeit	62,4%	19,1%	18,4%	100,0%	141
		künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	45,9%	31,4%	22,7%	100,0%	172
		künstlerische und kunstferne Tätigkeit	50,6%	28,4%	21,0%	100,0%	81
		künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	48,0%	32,0%	20,0%	100,0%	75
		Gesamt	52,0%	27,3%	20,7%	100,0%	469
Darstellende Kunst	Tätigkeitsfeld/er	künstlerische Tätigkeit	37,8%	39,5%	22,7%	100,0%	119
		künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	37,3%	42,3%	20,4%	100,0%	142
		künstlerische und kunstferne Tätigkeit	28,0%	52,0%	20,0%	100,0%	25
		künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	20,0%	44,0%	36,0%	100,0%	50
		Gesamt	34,2%	42,3%	23,5%	100,0%	336
Film	Tätigkeitsfeld/er	künstlerische Tätigkeit	20,8%	22,2%	56,9%	100,0%	72
		künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	25,0%	41,1%	33,9%	100,0%	56
		künstlerische und kunstferne Tätigkeit				100,0%	18
		künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	30,0%	33,3%	36,7%	100,0%	30
		Gesamt	24,4%	30,1%	45,5%	100,0%	176
Literatur	Tätigkeitsfeld/er	künstlerische Tätigkeit	61,5%	28,2%	10,3%	100,0%	39
		künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	46,4%	32,1%	21,4%	100,0%	56

			Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische / kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeit				
			regelmäßig investierte Zeit	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
		künstlerische und kunstferne Tätigkeit	35,1%	37,8%	27,0%	100,0%	37
		künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	33,3%	33,3%	33,3%	100,0%	51
		Gesamt	43,7%	32,8%	23,5%	100,0%	183
Musik	Tätigkeitsfeld/er	künstlerische Tätigkeit	52,0%	29,4%	18,6%	100,0%	102
		künstlerische und kunstnahe Tätigkeit	36,8%	40,9%	22,3%	100,0%	193
		künstlerische und kunstferne Tätigkeit	41,7%	38,9%	19,4%	100,0%	36
		künstlerische, kunstnahe und kunstferne Tätigkeit	45,5%	28,8%	25,8%	100,0%	66
		Gesamt	42,6%	35,8%	21,7%	100,0%	397
Kunst- und Kulturvermittlung	Tätigkeitsfeld/er	kunstnahe Tätigkeit	62,5%	25,8%	11,7%	100,0%	128
		kunstnahe und kunstferne Tätigkeit				100,0%	15
		Gesamt	58,7%	26,6%	14,7%	100,0%	143

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss Beschäftigungsformen=238, n miss Tätigkeitsfelder n miss=41; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 126: Ausschließlich künstlerisch Tätige: Durchschnittlicher Anteil Stunden kreativer Arbeit an gesamter Wochenarbeitszeit, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Median
2018	Bildende Kunst	69	70
	Darstellende Kunst	71	73
	Film	68	71
	Literatur	77	83
	Musik	72	75
	Gesamt	71	75
2008	Bildende Kunst	78	80
	Darstellende Kunst	81	89
	Film	70	75
	Literatur	82	84
	Musik	85	89
	Gesamt	79	83

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=483, n miss=74, n 2008=451, n miss=68

Tabelle 127: Ausschließlich künstlerisch Tätige: Durchschnittlicher Anteil Stunden administrative Arbeit an gesamter Wochenarbeitszeit, nach Sparten-schwerpunkt

		Mittelwert	Median
2018	Bildende Kunst	31	30
	Darstellende Kunst	29	25
	Film	32	29
	Literatur	23	17
	Musik	27	24
	Gesamt	29	25
2008	Bildende Kunst	22	20
	Darstellende Kunst	19	11
	Film	30	25
	Literatur	18	16
	Musik	15	11
	Gesamt	21	17

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=483, n miss=74, n 2008=451, n miss=68

Tabelle 128: Regelmäßigkeit investierter Zeit für kunst- und kulturvermittelnde Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt

		regelmäßig investierte Zeit	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	54,4%	30,6%	15,0%	100,0%	160
	Darstellende Kunst	51,2%	39,0%	9,8%	100,0%	123
	Film	37,2%	37,2%	25,6%	100,0%	43
	Literatur	40,0%	45,0%	15,0%	100,0%	60
	Musik	68,7%	24,6%	6,7%	100,0%	179
	Kunst-, Kulturvermittlung	58,7%	26,6%	14,7%	100,0%	143
	Gesamt	56,1%	31,4%	12,6%	100,0%	708

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=742, n miss=34

Tabelle 129: Regelmäßigkeit investierter Zeit für weitere kunstnahe Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt

		regelmäßig investierte Zeit	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	36,7%	41,7%	21,6%	100,0%	139
	Darstellende Kunst	39,7%	36,4%	24,0%	100,0%	121
	Film	33,3%	29,2%	37,5%	100,0%	48
	Literatur	29,3%	48,3%	22,4%	100,0%	58
	Musik	43,4%	34,9%	21,7%	100,0%	129
	Kunst-, Kulturvermittlung	59,7%	23,9%	16,4%	100,0%	67
	Gesamt	40,6%	36,5%	23,0%	100,0%	562

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=654, n miss=92

Tabelle 130: Regelmäßigkeit investierter Zeit für kunstferne Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt

		regelmäßig investierte Zeit	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	50,0%	28,6%	21,4%	100,0%	126
	Darstellende Kunst	37,9%	31,0%	31,0%	100,0%	58
	Film	31,0%	44,8%	24,1%	100,0%	29
	Literatur	51,4%	32,9%	15,7%	100,0%	70
	Musik	54,2%	34,7%	11,1%	100,0%	72
	Kunst-, Kulturvermittlung				100,0%	12
	Gesamt	48,5%	31,9%	19,6%	100,0%	367

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=499, n miss=12; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 131: Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

		typisch	verändert sich jährlich	grundlegend verändert	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	50,7%	40,8%	8,5%	100,0%	71
	35 - 45 Jahre	45,3%	46,2%	8,5%	100,0%	117
	45 - 55 Jahre	63,6%	27,3%	9,1%	100,0%	121
	55 - 65 Jahre	62,7%	17,3%	20,0%	100,0%	75
	65 Jahre und älter	59,4%	25,0%	15,6%	100,0%	32
	Gesamt	55,8%	32,9%	11,3%	100,0%	416
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	39,4%	52,5%	8,1%	100,0%	99
	35 - 45 Jahre	56,8%	36,4%	6,8%	100,0%	88
	45 - 55 Jahre	64,0%	29,3%	6,7%	100,0%	75
	55 - 65 Jahre	63,2%	18,4%	18,4%	100,0%	38
	65 Jahre und älter				100,0%	13
	Gesamt	54,0%	37,4%	8,6%	100,0%	313
Film	unter 35 Jahre	65,5%	34,5%	0,0%	100,0%	29
	35 - 45 Jahre	55,1%	34,7%	10,2%	100,0%	49
	45 - 55 Jahre	57,7%	30,8%	11,5%	100,0%	52
	55 - 65 Jahre				100,0%	20
	65 Jahre und älter				100,0%	9
	Gesamt	59,1%	32,1%	8,8%	100,0%	159
Literatur	unter 35 Jahre				100,0%	20
	35 - 45 Jahre	62,5%	25,0%	12,5%	100,0%	32
	45 - 55 Jahre	57,9%	31,6%	10,5%	100,0%	38
	55 - 65 Jahre	62,8%	18,6%	18,6%	100,0%	43
	65 Jahre und älter	58,1%	29,0%	12,9%	100,0%	31
	Gesamt	61,6%	25,6%	12,8%	100,0%	164
Musik	unter 35 Jahre	60,5%	27,9%	11,6%	100,0%	86
	35 - 45 Jahre	66,3%	27,4%	6,3%	100,0%	95
	45 - 55 Jahre	58,2%	25,3%	16,5%	100,0%	91
	55 - 65 Jahre	72,2%	15,3%	12,5%	100,0%	72
	65 Jahre und älter				100,0%	20
	Gesamt	63,7%	24,5%	11,8%	100,0%	364
Kunst-, Kultur- vermittlung	unter 35 Jahre	39,3%	53,6%	7,1%	100,0%	28
	35 - 45 Jahre	55,2%	31,0%	13,8%	100,0%	29
	45 - 55 Jahre	56,5%	13,0%	30,4%	100,0%	23
	55 - 65 Jahre				100,0%	15
	65 Jahre und älter				100,0%	4
	Gesamt	53,5%	27,3%	19,2%	100,0%	99

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1745, n miss=230; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 132: Abstimmung Privat-Beruflich, nach Spartenschwerpunkt und Lebensform

		Abstimmung Privat-Beruflich				
		Segmentation	Integration	Entgrenzung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Single	9,3%	27,5%	63,2%	100,0%	204
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	7,9%	34,5%	57,6%	100,0%	229
	Gesamt	8,5%	31,2%	60,3%	100,0%	433
Darstellende Kunst	Single	7,5%	32,7%	59,7%	100,0%	159
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	7,8%	41,2%	51,0%	100,0%	153
	Gesamt	7,7%	36,9%	55,4%	100,0%	312
Film	Single	6,4%	41,0%	52,6%	100,0%	78
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	8,7%	35,9%	55,4%	100,0%	92
	Gesamt	7,6%	38,2%	54,1%	100,0%	170
Literatur	Single	7,9%	31,6%	60,5%	100,0%	76
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	11,3%	37,1%	51,5%	100,0%	97
	Gesamt	9,8%	34,7%	55,5%	100,0%	173
Musik	Single	10,5%	29,3%	60,2%	100,0%	133
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	8,4%	44,3%	47,3%	100,0%	237
	Gesamt	9,2%	38,9%	51,9%	100,0%	370
Kunst-, Kulturvermittlung	Single	9,6%	38,5%	51,9%	100,0%	52
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	10,6%	57,6%	31,8%	100,0%	66
	Gesamt	10,2%	49,2%	40,7%	100,0%	118
Gesamt	Single	8,7%	31,8%	59,5%	100,0%	702
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	8,7%	40,5%	50,8%	100,0%	874
	Gesamt	8,7%	36,6%	54,7%	100,0%	1576

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1745, n miss=169

Tabelle 133: Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex ‚Beschäftigung‘, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,36	365
	Darstellende Kunst	2,35	281
	Film	2,44	156
	Literatur	2,23	141
	Musik	2,26	306
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,42	101
2008	Bildende Kunst	2,09	565
	Darstellende Kunst	2,19	321
	Film	2,30	93
	Literatur	2,04	216
	Musik	2,19	227

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=395; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=376

Tabelle 134: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Mehrfachbeschäftigung‘, nach Spartenschwertpunkt'

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,71	384
	Darstellende Kunst	2,60	290
	Film	2,48	161
	Literatur	2,58	149
	Musik	2,41	316
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,56	105
2008	Bildende Kunst	2,49	599
	Darstellende Kunst	2,50	331
	Film	2,45	95
	Literatur	2,37	226
	Musik	2,37	238

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kuschtschaffende, -vermittler/innen', 2018; n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=340; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=309

Tabelle 135: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Unregelmäßige Arbeitszeiten‘, nach Spartenschwertpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,07	398
	Darstellende Kunst	2,14	299
	Film	2,34	166
	Literatur	1,99	155
	Musik	2,13	337
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,29	104
2008	Bildende Kunst	1,83	631
	Darstellende Kunst	1,97	342
	Film	2,16	98
	Literatur	1,81	226
	Musik	2,02	241

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kuschtschaffende, -vermittler/innen', 2018; n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=286; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=260

Tabelle 136: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Vereinbarkeit des beruflichen und privaten Lebensbereichs‘, nach Spartenschwertpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,32	412
	Darstellende Kunst	2,36	299
	Film	2,51	170
	Literatur	2,20	161
	Musik	2,30	347
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,42	107
2008	Bildende Kunst	1,99	651
	Darstellende Kunst	2,13	343
	Film	2,28	97
	Literatur	2,02	232
	Musik	2,20	239

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kuschtschaffende, -vermittler/innen', 2018; n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=249; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=236

Tabelle 137: Belastung im Bereich Beschäftigung, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

			Keine Belastung	Niedriges Belastungs-niveau	Mittleres Belastungs-niveau	Hohes Belastungs-niveau	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	2,0%	12,1%	48,3%	37,6%	100,0%	149
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung					100,0%	3
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	1,0%	15,3%	39,8%	43,9%	100,0%	196
		Gesamt	1,4%	13,8%	43,4%	41,4%	100,0%	348
Darstellende Kunst	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	1,4%	14,4%	44,5%	39,7%	100,0%	146
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung		20,7%	20,7%	58,6%	100,0%	29
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	5,6%	10,0%	54,4%	30,0%	100,0%	90
		Gesamt	2,6%	13,6%	45,3%	38,5%	100,0%	265
Film	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung		20,4%	40,9%	38,7%	100,0%	93
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung					100,0%	7
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	2,3%	18,2%	52,3%	27,3%	100,0%	44
		Gesamt	0,7%	19,4%	45,1%	34,7%	100,0%	144
Literatur	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung		17,4%	45,7%	37,0%	100,0%	46
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	3,9%	13,0%	51,9%	31,2%	100,0%	77
		Gesamt	2,4%	14,6%	49,6%	33,3%	100,0%	123
Musik	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	1,7%	22,6%	52,0%	23,7%	100,0%	177
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung					100,0%	3
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	3,7%	22,2%	45,4%	28,7%	100,0%	108
		Gesamt	2,4%	22,9%	49,3%	25,3%	100,0%	288
Kunst-, Kulturvermittlung	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	2,4%	24,4%	51,2%	22,0%	100,0%	41
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung					100,0%	20
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	3,6%	42,9%	35,7%	17,9%	100,0%	28
		Gesamt	2,2%	33,7%	44,9%	19,1%	100,0%	89
Gesamt	Beschäftigungsform insgesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	1,4%	17,8%	47,4%	33,4%	100,0%	652
		ausschließlich unselbstständige Beschäftigung		27,4%	33,9%	38,7%	100,0%	62
		ausschließlich selbstständige Beschäftigung	2,9%	17,1%	45,9%	34,1%	100,0%	543
		Gesamt	2,0%	18,0%	46,1%	34,0%	100,0%	1257
Bildende Kunst	Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische Tätigkeit	regelmäßig investierte Zeit	1,5%	15,2%	44,1%	39,2%	100,0%	204
		unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	1,8%	15,6%	46,8%	35,8%	100,0%	109
		unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	1,3%	3,9%	34,2%	60,5%	100,0%	76
		Gesamt	1,5%	13,1%	42,9%	42,4%	100,0%	389
Darstellende Kunst	Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische Tätigkeit	regelmäßig investierte Zeit	2,2%	17,2%	43,0%	37,6%	100,0%	93
		unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	2,6%	19,7%	47,9%	29,9%	100,0%	117
		unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	1,5%	3,0%	40,3%	55,2%	100,0%	67
		Gesamt	2,2%	14,8%	44,4%	38,6%	100,0%	277
Film	Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische Tätigkeit	regelmäßig investierte Zeit	2,5%	30,0%	32,5%	35,0%	100,0%	40
		unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit		12,8%	56,4%	30,8%	100,0%	39
		unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit		14,3%	42,9%	42,9%	100,0%	70
		Gesamt	0,7%	18,1%	43,6%	37,6%	100,0%	149
Literatur	Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische Tätigkeit	regelmäßig investierte Zeit	3,0%	19,4%	52,2%	25,4%	100,0%	67
		unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	2,1%	20,8%	47,9%	29,2%	100,0%	48
		unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit		8,6%	48,6%	42,9%	100,0%	35
		Gesamt	2,0%	17,3%	50,0%	30,7%	100,0%	150

			Keine Belastung	Niedriges Belastungs-niveau	Mittleres Belastungs-niveau	Hohes Belastungs-niveau	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Musik	Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische Tätigkeit	regelmäßig investierte Zeit	0,7%	28,8%	49,6%	20,9%	100,0%	139
		unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	5,3%	24,8%	53,1%	16,8%	100,0%	113
		unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	1,4%	9,6%	39,7%	49,3%	100,0%	73
		Gesamt	2,5%	23,1%	48,6%	25,8%	100,0%	325
Gesamt	Regelmäßigkeit investierter Zeit - künstlerische Tätigkeit	regelmäßig investierte Zeit	1,7%	20,6%	45,5%	32,2%	100,0%	543
		unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	2,8%	19,5%	49,8%	27,9%	100,0%	426
		unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	0,9%	7,8%	40,2%	51,1%	100,0%	321
		Gesamt	1,9%	17,1%	45,6%	35,5%	100,0%	1290
Bildende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	1,3%	8,0%	41,3%	49,3%	100,0%	75
		35 - 45 Jahre	0,8%	11,9%	42,4%	44,9%	100,0%	118
		45 - 55 Jahre	1,8%	14,3%	39,3%	44,6%	100,0%	112
		55 - 65 Jahre	1,5%	16,4%	47,8%	34,3%	100,0%	67
		65 Jahre und älter					100,0%	24
		Gesamt	1,5%	13,4%	42,4%	42,7%	100,0%	396
Darstellende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	2,0%	6,1%	38,4%	53,5%	100,0%	99
		35 - 45 Jahre	2,4%	13,3%	48,2%	36,1%	100,0%	83
		45 - 55 Jahre	3,0%	28,8%	40,9%	27,3%	100,0%	66
		55 - 65 Jahre		21,4%	53,6%	25,0%	100,0%	28
		65 Jahre und älter					100,0%	6
		Gesamt	2,5%	15,2%	44,0%	38,3%	100,0%	282
Film	Alter	unter 35 Jahre		8,1%	37,8%	54,1%	100,0%	37
		35 - 45 Jahre	2,0%	19,6%	39,2%	39,2%	100,0%	51
		45 - 55 Jahre		25,0%	52,3%	22,7%	100,0%	44
		55 - 65 Jahre					100,0%	20
		65 Jahre und älter					100,0%	6
		Gesamt	0,6%	19,0%	44,9%	35,4%	100,0%	158
Literatur	Alter	unter 35 Jahre					100,0%	20
		35 - 45 Jahre	2,8%	13,9%	47,2%	36,1%	100,0%	36
		45 - 55 Jahre		10,5%	68,4%	21,1%	100,0%	38
		55 - 65 Jahre	2,6%	31,6%	31,6%	34,2%	100,0%	38
		65 Jahre und älter					100,0%	20
		Gesamt	2,0%	18,4%	50,0%	29,6%	100,0%	152
Musik	Alter	unter 35 Jahre	1,2%	15,3%	55,3%	28,2%	100,0%	85
		35 - 45 Jahre	1,2%	25,6%	43,0%	30,2%	100,0%	86
		45 - 55 Jahre	3,6%	21,7%	49,4%	25,3%	100,0%	83
		55 - 65 Jahre	1,7%	27,6%	50,0%	20,7%	100,0%	58
		65 Jahre und älter					100,0%	14
		Gesamt	2,8%	23,3%	48,5%	25,5%	100,0%	326
Kunst-, Kulturvermittlung	Alter	unter 35 Jahre		29,0%	41,9%	29,0%	100,0%	31
		35 - 45 Jahre	3,4%	37,9%	41,4%	17,2%	100,0%	29
		45 - 55 Jahre					100,0%	22
		55 - 65 Jahre					100,0%	14
		65 Jahre und älter					100,0%	3
		Gesamt	2,0%	33,3%	45,5%	19,2%	100,0%	99
Gesamt	Alter	unter 35 Jahre	1,2%	11,0%	44,1%	43,8%	100,0%	347
		35 - 45 Jahre	1,7%	18,1%	43,7%	36,5%	100,0%	403
		45 - 55 Jahre	1,9%	20,8%	47,1%	30,1%	100,0%	365
		55 - 65 Jahre	1,3%	23,6%	47,1%	28,0%	100,0%	225
		65 Jahre und älter	9,6%	31,5%	47,9%	11,0%	100,0%	73
		Gesamt	2,0%	18,6%	45,4%	34,0%	100,0%	1413
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich		9,2%	42,4%	48,5%	100,0%	229
		männlich	4,0%	19,5%	43,0%	33,6%	100,0%	149
		Gesamt	1,6%	13,2%	42,6%	42,6%	100,0%	378
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	1,8%	13,1%	37,5%	47,6%	100,0%	168
		männlich	3,7%	18,5%	52,8%	25,0%	100,0%	108
		Gesamt	2,5%	15,2%	43,5%	38,8%	100,0%	276
Film	Geschlecht	weiblich		15,6%	42,9%	41,6%	100,0%	77
		männlich	1,3%	22,8%	48,1%	27,8%	100,0%	79
		Gesamt	0,6%	19,2%	45,5%	34,6%	100,0%	156
Literatur	Geschlecht	weiblich		9,9%	54,3%	35,8%	100,0%	81
		männlich	3,0%	28,4%	44,8%	23,9%	100,0%	67
		Gesamt	1,4%	18,2%	50,0%	30,4%	100,0%	148
Musik	Geschlecht	weiblich	0,9%	17,8%	47,7%	33,6%	100,0%	107
		männlich	3,7%	25,9%	49,5%	20,8%	100,0%	216
		Gesamt	2,8%	23,2%	48,9%	25,1%	100,0%	323
Kunst-, Kulturver-	Geschlecht	weiblich	1,4%	26,1%	52,2%	20,3%	100,0%	69
		männlich		48,1%	33,3%	18,5%	100,0%	27

			Keine Belastung	Niedriges Belastungs-niveau	Mittleres Belastungs-niveau	Hohes Belastungs-niveau	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
mittlung		Gesamt	1,0%	32,3%	46,9%	19,8%	100,0%	96
Gesamt	Geschlecht	weiblich	0,7%	13,7%	44,3%	41,3%	100,0%	731
		männlich	3,3%	24,0%	47,2%	25,5%	100,0%	646
		Gesamt	1,9%	18,5%	45,7%	33,9%	100,0%	1377

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, Geschlecht n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=368, Alter n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=332, Regelmäßigkeit n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=455, Beschäftigungsform n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=488; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Einkommen

Tabelle 138: Persönliches Einkommen aus künstlerischer, kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit (netto), nach Spartenschwerpunkt

	Kein persönl. Einkommen	Bis zu 2.000 EURO	2.000 zu 5.000 EURO	5.000 bis 10.000 EURO	10.000 bis 15.000 EURO	15.000 bis 20.000 EURO	20.000 bis 25.000 EURO	25.000 bis 30.000 EURO	30.000 bis 40.000 EURO	40.000 bis 50.000 EURO	50.000 bis 60.000 EURO	60.000 EURO und mehr	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	17,0%	23,0%	21,6%	22,3%	8,4%	2,1%	2,3%	1,6%	0,7%	0,2%	0,0%	0,7%	100,0%	430
Darstellende Kunst	3,4%	12,8%	16,1%	22,5%	14,8%	13,8%	5,0%	6,4%	2,3%	1,3%	1,0%	0,7%	100,0%	298
Film	9,8%	12,2%	11,0%	17,1%	15,2%	15,2%	6,1%	4,9%	1,8%	3,0%	1,2%	2,4%	100,0%	164
Literatur	4,9%	30,9%	21,0%	22,2%	10,5%	3,7%	1,9%	2,5%	1,9%	0,0%	0,0%	0,6%	100,0%	162
Musik	9,2%	20,1%	24,4%	20,3%	12,0%	5,2%	1,7%	1,4%	3,4%	1,4%	0,6%	0,3%	100,0%	349
Kunst-, Kulturvermittlung	9,4%	10,2%	11,8%	15,0%	19,7%	6,3%	9,4%	7,1%	6,3%	2,4%	1,6%	0,8%	100,0%	127

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=215

Tabelle 139: Persönliches Jahreseinkommen insgesamt (netto), nach Spartenschwerpunkt

	kein persönl. Einkommen	Bis zu 2.000 EURO	2.000 zu 5.000 EURO	5.000 bis 10.000 EURO	10.000 bis 15.000 EURO	15.000 bis 20.000 EURO	20.000 bis 25.000 EURO	25.000 bis 30.000 EURO	30.000 bis 40.000 EURO	40.000 bis 50.000 EURO	50.000 bis 60.000 EURO	60.000 EURO und mehr	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	5,7%	6,0%	8,8%	24,9%	25,4%	9,7%	6,6%	5,3%	4,2%	1,5%	0,9%	0,9%	100,0%	453
Darstellende Kunst	0,6%	2,8%	5,6%	20,5%	27,3%	12,7%	12,1%	8,4%	6,2%	0,6%	1,6%	1,6%	100,0%	322
Film	2,3%	1,1%	3,4%	15,8%	20,3%	20,9%	13,0%	9,6%	4,0%	3,4%	1,7%	4,5%	100,0%	177
Literatur	0,0%	4,4%	7,2%	12,2%	26,1%	16,7%	11,1%	10,0%	7,8%	2,2%	0,0%	2,2%	100,0%	180
Musik	2,5%	1,9%	5,7%	16,1%	21,9%	14,8%	6,6%	7,1%	10,4%	6,3%	3,6%	3,3%	100,0%	366
Kunst-, Kulturvermittlung	2,2%	2,9%	3,7%	10,3%	24,3%	16,2%	12,5%	11,0%	8,8%	4,4%	2,9%	0,7%	100,0%	136
Gesamt	2,7%	3,5%	6,3%	18,5%	24,4%	14,0%	9,4%	7,8%	6,7%	2,9%	1,8%	2,1%	100,0%	1.634

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=122

Tabelle 140: Äquivalenzeinkommen, nach Spartenschwerpunkt

	Bis zu 2.000 EURO	2.000 zu 5.000 EURO	5.000 bis 10.000 EURO	10.000 bis 15.000 EURO	15.000 bis 20.000 EURO	20.000 bis 25.000 EURO	25.000 bis 30.000 EURO	30.000 bis 40.000 EURO	40.000 bis 50.000 EURO	50.000 bis 60.000 EURO	60.000 EURO und mehr	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	1,1%	3,1%	16,2%	33,0%	16,2%	11,7%	6,1%	7,5%	1,4%	1,4%	2,2%	100,0%	358
Darstellende Kunst	0,0%	1,9%	9,7%	32,7%	21,2%	8,6%	10,0%	11,5%	1,9%	0,7%	1,9%	100,0%	269
Film	0,0%	0,0%	8,4%	23,1%	28,7%	10,5%	11,9%	7,7%	4,2%	0,7%	4,9%	100,0%	143
Literatur	0,0%	0,6%	6,9%	26,3%	20,0%	16,9%	13,8%	10,6%	1,3%	0,6%	3,1%	100,0%	160
Musik	0,3%	2,8%	9,5%	25,9%	19,9%	13,3%	7,0%	11,1%	5,7%	1,9%	2,5%	100,0%	316
Kunst-, Kulturvermittlung	0,9%	0,9%	4,6%	21,3%	17,6%	21,3%	11,1%	13,9%	1,9%	4,6%	1,9%	100,0%	108
Gesamt	0,4%	2,0%	10,5%	28,5%	19,9%	12,7%	9,0%	10,0%	2,8%	1,5%	2,6%	100,0%	1.354

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=391

Tabelle 141: Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt

	Persönliches Einkommen aus künstlerischer, kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit (netto)			PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN (netto)			Äquivalenzeinkommen Haushalt		
	Mittelwert	Median	Anzahl	Mittelwert	Median	Anzahl	Mittelwert	Median	Anzahl
Bildende Kunst	6.129	3.500	430	13.802	11.000	453	18.433	15.000	358
Darstellende Kunst	12.177	8.675	298	17.378	13.000	322	20.756	16.700	269
Film	14.553	10.010	164	21.896	17.500	177	24.074	18.333	143
Literatur	7.686	3.750	162	19.082	15.015	180	22.408	19.074	160
Musik	8.204	5.000	349	23.998	16.456	366	25.133	17.518	316
Kunst-, Kulturvermittlung	13.375	10.000	127	20.310	17.768	136	23.685	21.681	108
Gesamt	9.094	5.010	1.403	18.790	14.000	1.634	21.943	17.500	1.354

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss zwischen 111 und 391

Tabelle 142: Persönliches Jahreseinkommen aus künstlerischer Tätigkeit (netto) nach Spartenschwerpunkt, in EUR, 2008

Persönliches Jahreseinkommen aus KÜNSTLERISCHER Tätigkeit					
	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik
Median	3.525	8.416	8.152	2.588	4.682
Mittelwert	6.372	11.328	16.758	4.998	9.851
Anzahl	709	334	93	257	249

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende‘, 2008, n miss=156

Tabelle 143: Persönliches Jahreseinkommen insgesamt (netto) nach Spartenschwerpunkt, in EUR, 2008

PERSÖNLICHES Jahreseinkommen insgesamt, netto					
	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik
Median	10.578	12.844	17.100	13.147	19.087
Mittelwert	13.549	15.294	23.116	16.569	22.085
Anzahl	704	327	99	259	246

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende‘, 2008, n miss=163

Tabelle 144: Äquivalenzeinkommen nach Spartenschwerpunkt, in EUR, 2008

ÄQUIVALENZEINKOMMEN					
	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik
Median	11.763	12.289	17.452	13.263	14.000
Mittelwert	13.981	14.234	18.665	15.531	17.362
Anzahl	699	334	99	257	250

Quelle: L&R Datafile ‚Soziale Lage Kunstschaffende‘, 2008, n miss=159

Tabelle 145: Relative Einkommensposition*, nach Spartenschwerpunkt

		Einkommensschwache Gruppe	Mittlere Einkommensgruppe	Einkommensstarke Gruppe	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	47,5%	48,3%	4,2%	100,0%	358
	Darstellende Kunst	40,9%	55,0%	4,1%	100,0%	269
	Film	28,0%	63,6%	8,4%	100,0%	143
	Literatur	31,2%	65,0%	3,8%	100,0%	160
	Musik	35,4%	57,0%	7,6%	100,0%	316
	Kunst-, Kulturvermittlung	24,1%	69,4%	6,5%	100,0%	108
	Gesamt	37,5%	56,9%	5,5%	100,0%	1354

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, *Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen; n=1745, n miss=391

Tabelle 146: Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

			PERSÖNLICHES JAHRES-EINKOMMEN künstlerische Tätigkeit (netto)		PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN insgesamt (netto)	
			Median	Anzahl	Median	Anzahl
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich	3006	234	10851	248
		männlich	4130	170	12012	178
		Gesamt	3500	404	11723	426
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	7508	164	12525	183
		männlich	10000	127	14014	130
		Gesamt	8850	291	13000	313
Film	Geschlecht	weiblich	8500	79	15000	84
		männlich	12000	81	18800	89
		Gesamt	10010	160	17200	173
Literatur	Geschlecht	weiblich	3500	83	15000	92
		männlich	4500	72	17250	80
		Gesamt	3500	155	15030	172
Musik	Geschlecht	weiblich	3729	114	15000	121
		männlich	5010	229	17500	240
		Gesamt	5000	343	17000	361
Kunst-, Kulturvermittlung	Geschlecht	weiblich	10000	80	17518	86
		männlich	11022	33	20000	36
		Gesamt	10000	113	18000	122

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1745, n miss künstlerische Tätigkeit=392, n miss persönliches Einkommen=178; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 147: Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungsform

		PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN künstlerische Tätigkeit (netto)		PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN insgesamt (netto)		Äquivalenzeinkommen Haushalt	
		Median	Anzahl	Median	Anzahl	Median	Anzahl
Bildende Kunst	(un-)selbstständige Beschäftigung	3000	161	14000	172	15154	150
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	8350	2	12200	2	11250	3
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	5010	215	8000	224	14000	161
	Gesamt	3604	378	11000	398	15000	314
Darstellende Kunst	(un-)selbstständige Beschäftigung	8000	160	14630	170	16667	139
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	17750	36	18000	39	23533	33
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	8000	85	12000	93	14168	78
	Gesamt	8850	281	13000	302	16683	250
Film	(un-)selbstständige Beschäftigung	11097	94	18418	100	19222	84
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	17350	10	17350	10	18440	8
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	9000	43	12500	47	17850	34
	Gesamt	11000	147	17500	157	18333	126
Literatur	(un-)selbstständige Beschäftigung	3182	52	17500	55	18333	49
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	5596	81	12500	86	17518	74
	Gesamt	4509	133	13026	141	18000	123
Musik	(un-)selbstständige Beschäftigung	4008	183	20000	194	20000	173
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	12525	7	26000	9	31333	6
	Gesamt	6750	120	11000	122	15000	99
Kunst-, Kulturvermittlung	(un-)selbstständige Beschäftigung	.	0	20000	53	24000	41
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	.	0	19600	33	19139	28
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	.	0	12500	37	18542	28
	Gesamt	.	0	18000	123	21933	97
Gesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	5000	650	17500	744	17810	636
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	17200	55	18000	93	20000	78
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	6774	544	10900	609	15000	474
	Gesamt	5812	1249	14000	1446	17500	1188

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss zwischen 299 und 557

Tabelle 148: Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

			PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN künstlerische Tätig- keit (netto)		PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN insgesamt (netto)	
			Median	Anzahl	Median	Anzahl
Bildende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	3500	80	10000	85
		35 - 45 Jahre	3000	131	11000	131
		45 - 55 Jahre	3700	117	12000	122
		55 - 65 Jahre	5010	71	14000	77
		65 Jahre und älter	2200	30	7500	37
		Gesamt	3500	429	11000	452
Darstellende Kunst	Alter	unter 35 Jahre	7500	98	12000	104
		35 - 45 Jahre	10000	83	12525	88
		45 - 55 Jahre	10000	67	18518	72
		55 - 65 Jahre	15000	37	18000	37
		65 Jahre und älter		8		15
		Gesamt	8993	293	13000	316
Film	Alter	unter 35 Jahre	7000	37	12512	40
		35 - 45 Jahre	11000	51	15015	54
		45 - 55 Jahre	11847	50	19461	52
		55 - 65 Jahre		21		22
		65 Jahre und älter		4		8
		Gesamt	10020	163	17350	176
Literatur	Alter	unter 35 Jahre		21		22
		35 - 45 Jahre	4250	34	14000	36
		45 - 55 Jahre	4259	42	15000	40
		55 - 65 Jahre	4500	42	17535	45
		65 Jahre und älter		20	23423	34
		Gesamt	3500	159	15000	177
Musik	Alter	unter 35 Jahre	4755	88	11022	93
		35 - 45 Jahre	6000	91	16032	89
		45 - 55 Jahre	4009	87	18036	89
		55 - 65 Jahre	5000	63	27250	70
		65 Jahre und älter		16		20
		Gesamt	5000	345	16500	361
Kunst-, Kulturvermittlung	Alter	unter 35 Jahre	6000	39	13000	41
		35 - 45 Jahre	11690	33	19400	35
		45 - 55 Jahre	14000	27	22000	29
		55 - 65 Jahre		20		20
		65 Jahre und älter		2		5
		Gesamt	10000	121	17518	130

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss künstlerische Tätigkeit=133, n miss persönliches Einkommen=356; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 149: Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung

		PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN künstlerische Tätig- keit (netto)		PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN insgesamt (netto)	
		Median	Anzahl	Median	Anzahl
Bildende Kunst	gut etabliert	6012	33	14914	32
	eher etabliert	4755	142	12000	153
	wenig etabliert	3006	191	10600	199
	nicht etabliert	1000	54	10340	56
	Gesamt	3500	420	11022	440
Darstellende Kunst	gut etabliert	17500	71	20635	82
	eher etabliert	10471	130	13125	140
	wenig etabliert	5750	80	12000	83
	nicht etabliert		15		14
	Gesamt	8921	296	13000	319
Film	gut etabliert	23996	30	25050	35
	eher etabliert	12500	63	17500	64
	wenig etabliert	6012	55	12000	58
	nicht etabliert		9		9
	Gesamt	10020	157	17350	166
Literatur	gut etabliert		22	19500	22
	eher etabliert	5010	69	15030	75
	wenig etabliert	3000	55	12500	63
	nicht etabliert		13		15
	Gesamt	4000	159	15030	175
Musik	gut etabliert	8000	89	25050	95
	eher etabliert	5000	134	15000	139
	wenig etabliert	3000	99	15000	105
	nicht etabliert		22		20
	Gesamt	5000	344	16500	359

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Etablierung - Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss künstlerische Tätigkeit =224, n miss persönliches Einkommen=286; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 150: Ausschließlich künstlerisch tätige Personen: PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN künstlerische Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt und Arbeitszeit

		PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN künstlerische Tätig- keit (netto)	
		Median	Anzahl
Bildende Kunst	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	7500	51
	Vollzeit	8800	73
	Gesamt	7515	124
Darstellende Kunst	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	16032	45
	Vollzeit	18000	64
	Gesamt	16834	109
Film	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden		19
	Vollzeit	20000	45
	Gesamt	17350	64
Literatur	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden		17
	Vollzeit		20
	Gesamt	10000	37
Musik	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	7500	35
	Vollzeit	15000	53
	Gesamt	11500	88

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=483, n miss=61; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 151: Einkommensindikatoren, nach Spartenschwerpunkt und Arbeitszeit

		PERSÖNLICHES JAHRESEINKOMMEN insgesamt (netto)	
		Median	Anzahl
Bildende Kunst	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	8300	112
	Vollzeit	12500	252
	Gesamt	11011	364
Darstellende Kunst	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	12500	84
	Vollzeit	15000	186
	Gesamt	14000	270
Film	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	13000	33
	Vollzeit	18800	91
	Gesamt	17500	124
Literatur	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	12024	44
	Vollzeit	15515	90
	Gesamt	15000	134
Musik	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	12012	80
	Vollzeit	18945	224
	Gesamt	17500	304
Kunst-, Kulturvermittlung	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	14000	54
	Vollzeit	25000	51
	Gesamt	19400	105
Gesamt	Teilzeit, bis 36 Wochenstunden	12000	407
	Vollzeit	15725	894
	Gesamt	14500	1301

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kuschtschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1745, n miss=444

Tabelle 152: Relative Einkommensposition, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		Relative Einkommensposition*				
		Einkommensschwache Gruppe	Mittlere Einkommensgruppe	Einkommensstarke Gruppe	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	63,2%	35,3%	1,5%	100,0%	68
	35 - 45 Jahre	54,0%	44,0%	2,0%	100,0%	100
	45 - 55 Jahre	40,6%	55,7%	3,8%	100,0%	106
	55 - 65 Jahre	43,5%	48,4%	8,1%	100,0%	62
	65 Jahre und älter				100,0%	22
	Gesamt	47,5%	48,3%	4,2%	100,0%	358
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	56,5%	42,4%	1,2%	100,0%	85
	35 - 45 Jahre	41,1%	54,8%	4,1%	100,0%	73
	45 - 55 Jahre	27,4%	69,4%	3,2%	100,0%	62
	55 - 65 Jahre	28,1%	59,4%	12,5%	100,0%	32
	65 Jahre und älter				100,0%	13
	Gesamt	40,8%	55,1%	4,2%	100,0%	265
Film	unter 35 Jahre	32,3%	61,3%	6,5%	100,0%	31
	35 - 45 Jahre	27,3%	61,4%	11,4%	100,0%	44
	45 - 55 Jahre	36,4%	56,8%	6,8%	100,0%	44
	55 - 65 Jahre				100,0%	15
	65 Jahre und älter				100,0%	8
	Gesamt	28,2%	63,4%	8,5%	100,0%	142
Literatur	unter 35 Jahre				100,0%	19
	35 - 45 Jahre	40,0%	60,0%		100,0%	30
	45 - 55 Jahre	34,2%	57,9%	7,9%	100,0%	38
	55 - 65 Jahre	30,0%	65,0%	5,0%	100,0%	40
	65 Jahre und älter	6,5%	90,3%	3,2%	100,0%	31
	Gesamt	31,0%	65,2%	3,8%	100,0%	158
Musik	unter 35 Jahre	51,3%	44,9%	3,8%	100,0%	78
	35 - 45 Jahre	38,0%	59,5%	2,5%	100,0%	79
	45 - 55 Jahre	26,3%	67,1%	6,6%	100,0%	76
	55 - 65 Jahre	28,3%	51,7%	20,0%	100,0%	60
	65 Jahre und älter				100,0%	19
	Gesamt	35,3%	57,1%	7,7%	100,0%	312
Kunst-, Kulturvermittlung	unter 35 Jahre	39,4%	60,6%		100,0%	33
	35 - 45 Jahre	22,2%	77,8%		100,0%	27
	45 - 55 Jahre				100,0%	23
	55 - 65 Jahre				100,0%	16
	65 Jahre und älter				100,0%	4
	Gesamt	23,3%	69,9%	6,8%	100,0%	103
Bildende Kunst	gut etabliert	29,6%	59,3%	11,1%	100,0%	27
	eher etabliert	48,4%	45,9%	5,7%	100,0%	122
	wenig etabliert	49,7%	47,2%	3,1%	100,0%	161
	nicht etabliert	46,2%	53,8%		100,0%	39
	Gesamt	47,3%	48,4%	4,3%	100,0%	349
	Darstellende Kunst	gut etabliert	27,3%	62,3%	10,4%	100,0%
eher etabliert		37,3%	61,0%	1,7%	100,0%	118
wenig etabliert		62,1%	36,4%	1,5%	100,0%	66
nicht etabliert					100,0%	7
Gesamt		41,0%	54,9%	4,1%	100,0%	268
Film		gut etabliert	15,2%	60,6%	24,2%	100,0%
	eher etabliert	29,6%	68,5%	1,9%	100,0%	54
	wenig etabliert	39,0%	56,1%	4,9%	100,0%	41
	nicht etabliert				100,0%	7
	Gesamt	29,6%	61,5%	8,9%	100,0%	135
	Literatur	gut etabliert				100,0%
eher etabliert		29,9%	70,1%		100,0%	67
wenig etabliert		37,0%	59,3%	3,7%	100,0%	54
nicht etabliert					100,0%	12
Gesamt		31,0%	65,2%	3,9%	100,0%	155
Musik		gut etabliert	28,4%	56,8%	14,8%	100,0%
	eher etabliert	38,8%	58,6%	2,6%	100,0%	116
	wenig etabliert	38,5%	53,8%	7,7%	100,0%	91
	nicht etabliert				100,0%	16
	Gesamt	36,0%	56,3%	7,7%	100,0%	311
	Bildende Kunst	weiblich	48,1%	47,1%	4,9%	100,0%
männlich		46,3%	50,7%	3,0%	100,0%	134
Gesamt		47,4%	48,5%	4,1%	100,0%	340
Darstellende Kunst	weiblich	40,4%	56,3%	3,3%	100,0%	151
	männlich	42,5%	53,1%	4,4%	100,0%	113

		Relative Einkommensposition*				
		Einkommensschwache Gruppe	Mittlere Einkommensgruppe	Einkommensstarke Gruppe	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Film	Gesamt	41,3%	54,9%	3,8%	100,0%	264
	weiblich	26,2%	64,6%	9,2%	100,0%	65
	männlich	30,7%	62,7%	6,7%	100,0%	75
	Gesamt	28,6%	63,6%	7,9%	100,0%	140
Literatur	weiblich	32,9%	65,9%	1,2%	100,0%	82
	männlich	27,1%	65,7%	7,1%	100,0%	70
	Gesamt	30,3%	65,8%	3,9%	100,0%	152
Musik	weiblich	35,4%	57,3%	7,3%	100,0%	96
	männlich	34,3%	57,9%	7,9%	100,0%	216
	Gesamt	34,6%	57,7%	7,7%	100,0%	312
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich	23,9%	67,6%	8,5%	100,0%	71
	männlich	31,0%	65,5%	3,4%	100,0%	29
	Gesamt	26,0%	67,0%	7,0%	100,0%	100

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, *Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen; n=1745, n miss Geschlecht=437, n miss Alter=407, Etablierung - Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss =382; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 153: Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit, nach Regelmäßigkeit der in künstlerische Tätigkeit investierten Zeit und Sparsenschwerpunkt

		regelmäßig	unregelmäßig, aber gut planbar	unregelmäßig, schwer planbar	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	regelmäßig investierte Zeit	12,0%	17,3%	70,7%	100,0%	225
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	5,3%	10,6%	84,1%	100,0%	113
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	2,4%	3,7%	93,9%	100,0%	82
	Gesamt	8,3%	12,9%	78,8%	100,0%	420
Darstellende Kunst	regelmäßig investierte Zeit	62,7%	18,2%	19,1%	100,0%	110
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	22,1%	44,3%	33,6%	100,0%	131
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	12,0%	6,7%	81,3%	100,0%	75
	Gesamt	33,9%	26,3%	39,9%	100,0%	316
Film	regelmäßig investierte Zeit	32,5%	10,0%	57,5%	100,0%	40
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	8,9%	46,7%	44,4%	100,0%	45
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	9,6%	11,0%	79,5%	100,0%	73
	Gesamt	15,2%	20,9%	63,9%	100,0%	158
Literatur	regelmäßig investierte Zeit	27,8%	15,3%	56,9%	100,0%	72
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	9,4%	28,3%	62,3%	100,0%	53
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	17,9%	2,6%	79,5%	100,0%	39
	Gesamt	19,5%	16,5%	64,0%	100,0%	164
Musik	regelmäßig investierte Zeit	49,4%	23,4%	27,2%	100,0%	158
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	16,3%	48,8%	34,9%	100,0%	129
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	6,2%	8,6%	85,2%	100,0%	81
	Gesamt	28,3%	29,1%	42,7%	100,0%	368
Gesamt	regelmäßig investierte Zeit	34,2%	18,3%	47,4%	100,0%	605
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	13,8%	35,9%	50,3%	100,0%	471
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	8,6%	6,9%	84,6%	100,0%	350
	Gesamt	21,2%	21,3%	57,5%	100,0%	1426

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1600, n miss =174; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 154: Relative Einkommensposition, nach Spartenschwerpunkt und Lebensform

		Relative Einkommensposition*				
		Einkommensschwache Gruppe	Mittlere Einkommensgruppe	Einkommensstarke Gruppe	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Single	54,2%	42,5%	3,3%	100,0%	153
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	40,6%	54,0%	5,3%	100,0%	187
	Gesamt	46,8%	48,8%	4,4%	100,0%	340
Darstellende Kunst	Single	47,7%	50,0%	2,3%	100,0%	132
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	31,4%	62,8%	5,8%	100,0%	121
	Gesamt	39,9%	56,1%	4,0%	100,0%	253
Film	Single	23,7%	72,9%	3,4%	100,0%	59
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	31,6%	56,6%	11,8%	100,0%	76
	Gesamt	28,1%	63,7%	8,1%	100,0%	135
Literatur	Single	44,6%	55,4%		100,0%	65
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	21,8%	71,3%	6,9%	100,0%	87
	Gesamt	31,6%	64,5%	3,9%	100,0%	152
Musik	Single	39,1%	55,5%	5,5%	100,0%	110
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	31,7%	58,5%	9,8%	100,0%	183
	Gesamt	34,5%	57,3%	8,2%	100,0%	293
Kunst-, Kulturvermittlung	Single	33,3%	66,7%		100,0%	42
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	13,2%	73,6%	13,2%	100,0%	53
	Gesamt	22,1%	70,5%	7,4%	100,0%	95
Gesamt	Single	43,9%	53,3%	2,9%	100,0%	561
	Gemeinsam mit Kind/ern, Partner/in (Ehe oder (eingetragene) Partnerschaft)	31,4%	60,5%	8,1%	100,0%	707
	Gesamt	36,9%	57,3%	5,8%	100,0%	1268

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, *Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen; n=1745, n miss=477

Tabelle 155: Relative Einkommensposition, nach Regelmäßigkeit des Einkommens

		Relative Einkommensposition*				
		Einkommensschwache Gruppe	Mittlere Einkommensgruppe	Einkommensstarke Gruppe	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Regelmäßigkeit des Einkommens - künstlerische Tätigkeit	regelmäßig	31,8%	58,5%	9,7%	100,0%	258
	unregelmäßig, aber gut planbar	33,8%	60,8%	5,4%	100,0%	260
	unregelmäßig, schwer planbar	44,2%	52,2%	3,7%	100,0%	650
	Gesamt	39,1%	55,5%	5,4%	100,0%	1168
Regelmäßigkeit des Einkommens - kunst-, kulturvermittelnde Tätigkeit	regelmäßig	25,6%	70,0%	4,4%	100,0%	273
	unregelmäßig, aber gut planbar	37,5%	58,6%	3,9%	100,0%	128
	unregelmäßig, schwer planbar	46,4%	49,1%	4,5%	100,0%	110
	Gesamt	33,1%	62,6%	4,3%	100,0%	511

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, *Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen; künstlerisches Einkommen n=1600, n miss=432, kunst-, kulturvermittelnde Einkommen n=745, n miss=234

Tabelle 156: Überbrückung finanzieller Schwierigkeiten, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt						Gesamt
		Bildende Kunst	Musik	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Kunst-, Kulturvermittlung	
Einschränkungen im täglichen Leben	Anteil	70,4%	57,7%	65,0%	71,7%	60,1%	57,9%	64,4%
Unterstützung durch Eltern, Familienmitglieder, Bekannte, Freunde/innen	Anteil	48,7%	44,1%	57,1%	48,9%	34,8%	42,9%	47,4%
Rückgriff auf finanzielle Rücklagen (bspw. Sparverträge, Aktien, Bausparverträge, Vermögen)	Anteil	36,9%	40,3%	48,6%	50,0%	48,3%	36,1%	42,6%
Überziehung des Kontos	Anteil	43,8%	41,8%	36,9%	43,3%	34,3%	38,3%	40,5%
Annahme von nicht-künstlerischer Arbeit	Anteil	40,6%	23,7%	37,5%	34,4%	39,3%	24,8%	34,0%
Unterstützung durch (Ehe- oder eingetragene) Partner/in	Anteil	23,8%	26,0%	23,6%	26,1%	22,5%	24,1%	24,4%
Beantragung von Beihilfen und/oder Unterstützungen (bspw. SKE-Mittel aus Verwertungsgesellschaften, Unterstützungsfonds im Künstler-Sozialversicherungsfonds)	Anteil	10,5%	13,0%	12,4%	14,4%	18,0%	2,3%	12,0%
Beantragung von öffentlichen Sozialleistungen (bspw. Bedarfsorientierte Mindestsicherung, Heizkostenzuschuss)	Anteil	14,8%	6,6%	13,0%	10,0%	9,0%	8,3%	10,9%
Aufnahme von Krediten	Anteil	9,9%	12,5%	8,2%	10,0%	6,7%	10,5%	9,9%
Finanzielle Schwierigkeiten sind bislang nicht aufgetreten.	Anteil	6,7%	15,6%	6,9%	3,3%	9,0%	15,8%	9,4%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	466	392	331	180	178	133	1680

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1745, n miss=65.

Tabelle 157: Überbrückung finanzieller Schwierigkeiten, nach relativer Einkommensposition und Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)

		Relative Einkommensposition*			Geschlecht	
		Einkommenschwache Gruppe	Mittlere Einkommensgruppe	Einkommensstarke Gruppe	weiblich	männlich
Unterstützung durch (Ehe- oder eingetragene) Partner/in	Anteil	19,3%	29,2%	32,9%	25,2%	23,7%
Unterstützung durch Eltern, Familienmitglieder, Bekannte, Freunde/innen	Anteil	61,3%	40,8%	26,0%	50,9%	43,8%
Rückgriff auf finanzielle Rücklagen (bspw. Sparverträge, Aktien, Bausparverträge, Vermögen)	Anteil	44,0%	45,5%	39,7%	42,9%	42,7%
Überziehung des Kontos	Anteil	42,8%	41,8%	27,4%	38,9%	42,2%
Aufnahme von Krediten	Anteil	8,3%	11,4%	13,7%	8,6%	11,8%
Annahme von nicht-künstlerischer Arbeit	Anteil	42,8%	28,5%	15,1%	38,6%	28,8%
Einschränkungen im täglichen Leben	Anteil	76,5%	57,3%	30,1%	69,0%	59,7%
Beantragung von Beihilfen und/oder Unterstützungen (bspw. SKE-Mittel aus Verwertungsgesellschaften, Unterstützungsfonds im Künstler-Sozialversicherungsfonds)	Anteil	14,6%	9,8%	4,1%	12,7%	11,8%
Beantragung von öffentlichen Sozialleistungen (bspw. Bedarfsorientierte Mindestsicherung, Heizkostenzuschuss)	Anteil	10,5%	6,4%	1,4%	11,4%	10,7%
Finanzielle Schwierigkeiten sind bislang nicht aufgetreten.	Anteil	3,6%	12,4%	26,0%	7,2%	11,5%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	507	764	73	849	777

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1757, *Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen; n miss Einkommen =413, n miss Geschlecht=131

Tabelle 158: Regelmäßig anfallende Kosten im Rahmen der künstlerischen Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt					Gesamt
		Bildende Kunst	Musik	Darstellende Kunst	Film	Literatur	
Betriebsmittel und Materialkosten (bspw. Computer, Instrumente, Bücher)	Anteil	78,7%	74,2%	69,0%	69,6%	73,8%	73,9%
Administrative Kosten, Büromittelkosten	Anteil	47,3%	50,1%	55,1%	47,2%	49,7%	50,0%
Raummieten (bspw. Arbeitsraum, Atelier, Studio, Proberaum)	Anteil	68,9%	49,6%	34,7%	42,9%	30,9%	49,5%
Reisekosten	Anteil	36,2%	57,1%	60,4%	44,1%	38,9%	48,0%
Kosten für Öffentlichkeitsarbeit, Management	Anteil	20,0%	30,5%	32,7%	26,1%	20,8%	26,2%
Kosten für Weiterbildungen	Anteil	13,0%	15,7%	28,7%	18,6%	7,4%	17,1%
Kinderbetreuungskosten	Anteil	10,2%	14,6%	15,5%	16,1%	5,4%	12,6%
Personalkosten für Dritte	Anteil	7,4%	12,6%	11,2%	9,9%	3,4%	9,4%
Sonstiges	Anteil	7,0%	3,9%	6,9%	5,6%	4,7%	5,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	431	357	303	161	149	1401

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=1600, n miss=199

Tabelle 159: Regelmäßig anfallende Kosten im Rahmen der künstlerischen Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Geschlecht	
		weiblich	männlich
Raummieten (bspw. Arbeitsraum, Atelier, Studio, Proberaum)	Anteil	46,6%	51,6%
Personalkosten für Dritte	Anteil	8,7%	10,0%
Reisekosten	Anteil	46,6%	49,9%
Betriebsmittel und Materialkosten (bspw. Computer, Instrumente, Bücher)	Anteil	75,0%	73,3%
Administrative Kosten, Büromittelkosten	Anteil	49,6%	51,3%
Kosten für Öffentlichkeitsarbeit, Management	Anteil	27,2%	25,6%
Kinderbetreuungskosten	Anteil	12,1%	12,8%
Kosten für Weiterbildungen	Anteil	22,0%	11,6%
Sonstiges	Anteil	7,4%	4,2%
Keine Angabe	Anteil	5,1%	5,5%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%
	Fälle	687	671

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1612, n miss=254

Tabelle 160: Verfügbarkeit eines Arbeitsraums, nach Spartenschwerpunkt und relative Einkommensposition*

		Eigener Arbeitsraum verfügbar	Kein eigener Arbeitsraum, wäre aber nötig	Kein eigener Arbeitsraum, ist auch nicht nötig	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Einkommensschwache Gruppe	78,3%	19,3%	2,5%	100,0%	161
	Mittlere Einkommensgruppe	85,2%	12,3%	2,5%	100,0%	162
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	14
	Gesamt	82,2%	15,4%	2,4%	100,0%	337
Darstellende Kunst	Einkommensschwache Gruppe	38,1%	48,6%	13,3%	100,0%	105
	Mittlere Einkommensgruppe	52,9%	22,9%	24,3%	100,0%	140
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	11
	Gesamt	48,0%	32,8%	19,1%	100,0%	256
Film	Einkommensschwache Gruppe	59,0%	35,9%	5,1%	100,0%	39
	Mittlere Einkommensgruppe	62,5%	20,5%	17,0%	100,0%	88
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	12
	Gesamt	61,9%	23,7%	14,4%	100,0%	139
Literatur	Einkommensschwache Gruppe	58,0%	26,0%	16,0%	100,0%	50
	Mittlere Einkommensgruppe	68,3%	22,1%	9,6%	100,0%	104
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	6
	Gesamt	66,2%	22,5%	11,2%	100,0%	160
Musik	Einkommensschwache Gruppe	66,7%	26,1%	7,2%	100,0%	111
	Mittlere Einkommensgruppe	70,6%	19,8%	9,6%	100,0%	177
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	24
	Gesamt	70,5%	21,2%	8,3%	100,0%	312
Kunst-, Kulturvermittlung	Einkommensschwache Gruppe	36,0%	40,0%	24,0%	100,0%	25
	Mittlere Einkommensgruppe	62,5%	23,6%	13,9%	100,0%	72
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	7
	Gesamt	55,8%	26,9%	17,3%	100,0%	104
Gesamt	Einkommensschwache Gruppe	61,3%	30,1%	8,6%	100,0%	491
	Mittlere Einkommensgruppe	68,4%	19,5%	12,1%	100,0%	743
	Einkommensstarke Gruppe	82,4%	8,1%	9,5%	100,0%	74
	Gesamt	66,5%	22,9%	10,6%	100,0%	1308

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, *Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen, n=1745, n miss Geschlecht =437; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 161: Verfügbarkeit eines Arbeitsraums, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		Eigener Arbeitsraum verfügbar	Kein eigener Arbeitsraum, wäre aber nötig	Kein eigener Arbeitsraum, ist auch nicht nötig	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	66,7%	31,0%	2,4%	100,0%	84
	35 - 45 Jahre	77,2%	19,7%	3,1%	100,0%	127
	45 - 55 Jahre	81,9%	15,0%	3,1%	100,0%	127
	55 - 65 Jahre	88,2%	10,5%	1,3%	100,0%	76
	65 Jahre und älter	91,7%	5,6%	2,8%	100,0%	36
	Gesamt	79,6%	17,8%	2,7%	100,0%	450
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	27,4%	50,9%	21,7%	100,0%	106
	35 - 45 Jahre	46,7%	36,7%	16,7%	100,0%	90
	45 - 55 Jahre	61,8%	21,1%	17,1%	100,0%	76
	55 - 65 Jahre	63,2%	18,4%	18,4%	100,0%	38
	65 Jahre und älter	62,5%	12,5%	25,0%	100,0%	16
	Gesamt	46,6%	34,4%	19,0%	100,0%	326
Film	unter 35 Jahre	50,0%	35,0%	15,0%	100,0%	40
	35 - 45 Jahre	56,9%	27,6%	15,5%	100,0%	58
	45 - 55 Jahre	69,8%	24,5%	5,7%	100,0%	53
	55 - 65 Jahre				100,0%	24
	65 Jahre und älter				100,0%	10
	Gesamt	61,1%	27,0%	11,9%	100,0%	185
Literatur	unter 35 Jahre	31,8%	40,9%	27,3%	100,0%	22
	35 - 45 Jahre	50,0%	36,8%	13,2%	100,0%	38
	45 - 55 Jahre	71,4%	16,7%	11,9%	100,0%	42
	55 - 65 Jahre	72,3%	17,0%	10,6%	100,0%	47
	65 Jahre und älter	85,7%	8,6%	5,7%	100,0%	35
	Gesamt	65,2%	22,3%	12,5%	100,0%	184
Musik	unter 35 Jahre	55,2%	33,3%	11,5%	100,0%	96
	35 - 45 Jahre	65,7%	29,3%	5,1%	100,0%	99
	45 - 55 Jahre	73,5%	19,4%	7,1%	100,0%	98
	55 - 65 Jahre	86,8%	7,9%	5,3%	100,0%	76
	65 Jahre und älter	90,0%	5,0%	5,0%	100,0%	20
	Gesamt	70,4%	22,4%	7,2%	100,0%	389
Kunst-, Kulturvermittlung	unter 35 Jahre	45,0%	35,0%	20,0%	100,0%	40
	35 - 45 Jahre	51,5%	15,2%	33,3%	100,0%	33
	45 - 55 Jahre	68,8%	21,9%	9,4%	100,0%	32
	55 - 65 Jahre				100,0%	20
	65 Jahre und älter				100,0%	5
	Gesamt	57,7%	23,8%	18,5%	100,0%	130
Gesamt	unter 35 Jahre	47,2%	38,4%	14,4%	100,0%	388
	35 - 45 Jahre	61,6%	27,4%	11,0%	100,0%	445
	45 - 55 Jahre	72,9%	18,9%	8,2%	100,0%	428
	55 - 65 Jahre	79,0%	13,9%	7,1%	100,0%	281
	65 Jahre und älter	82,8%	8,2%	9,0%	100,0%	122
	Gesamt	65,6%	24,1%	10,3%	100,0%	1664
Bildende Kunst	weiblich	79,8%	17,9%	2,4%	100,0%	252
	männlich	78,5%	18,0%	3,5%	100,0%	172
	Gesamt	79,2%	17,9%	2,8%	100,0%	424
Darstellende Kunst	weiblich	45,7%	35,6%	18,6%	100,0%	188
	männlich	49,2%	32,6%	18,2%	100,0%	132
	Gesamt	47,2%	34,4%	18,4%	100,0%	320
Film	weiblich	59,6%	27,0%	13,5%	100,0%	89
	männlich	61,5%	28,6%	9,9%	100,0%	91
	Gesamt	60,6%	27,8%	11,7%	100,0%	180
Literatur	weiblich	63,9%	23,7%	12,4%	100,0%	97
	männlich	69,5%	17,1%	13,4%	100,0%	82
	Gesamt	66,5%	20,7%	12,8%	100,0%	179
Musik	weiblich	59,4%	33,6%	7,0%	100,0%	128
	männlich	75,6%	17,2%	7,3%	100,0%	262
	Gesamt	70,3%	22,6%	7,2%	100,0%	390
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich	57,8%	22,2%	20,0%	100,0%	90
	männlich	59,5%	27,0%	13,5%	100,0%	37
	Gesamt	58,3%	23,6%	18,1%	100,0%	127
Gesamt	weiblich	62,8%	26,3%	10,9%	100,0%	844
	männlich	68,7%	21,8%	9,5%	100,0%	776
	Gesamt	65,6%	24,1%	10,2%	100,0%	1620

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018; n=1745, n miss Alter =81, n miss Geschlecht =125; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 162: Verfügbarkeit eines Arbeitsraums, nach Spartenschwerpunkt

	Eigener Arbeitsraum verfügbar	Kein eigener Arbeitsraum, wäre aber nötig	Kein eigener Arbeitsraum, ist auch nicht nötig	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	79,6%	17,8%	2,7%	100,0%	450
Darstellende Kunst	46,6%	34,5%	18,9%	100,0%	328
Film	61,1%	27,0%	11,9%	100,0%	185
Literatur	65,2%	22,5%	12,3%	100,0%	187
Musik	70,6%	22,3%	7,1%	100,0%	394
Kunst-, Kulturvermittlung	56,3%	23,7%	20,0%	100,0%	135
Gesamt	65,5%	24,1%	10,4%	100,0%	1679

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=66

Tabelle 163: Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunstfernen Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt

	Regelmäßigkeit des Einkommens - kunstferne Tätigkeit				Gesamt	
	regelmäßig	unregelmäßig, aber gut planbar	unregelmäßig, schwer planbar			
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle	
Bildende Kunst	60,9%	17,2%	21,8%	100,0%	87	
Darstellende Kunst	47,6%	16,7%	35,7%	100,0%	42	
Film				100,0%	19	
Literatur	71,4%	8,2%	20,4%	100,0%	49	
Musik	57,1%	30,4%	12,5%	100,0%	56	
Kunst-, Kulturvermittlung				100,0%	10	
Gesamt	58,6%	19,8%	21,7%	100,0%	263	

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=502, n miss=239; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 164: Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunst-, kulturvermittelnden Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt

	Regelmäßigkeit des Einkommens - kunst-, kulturvermittelnde Tätigkeit				Gesamt	
	regelmäßig	unregelmäßig, aber gut planbar	unregelmäßig, schwer planbar			
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle	
Bildende Kunst	50,7%	22,9%	26,4%	100,0%	140	
Darstellende Kunst	41,4%	37,1%	21,6%	100,0%	116	
Film	34,3%	42,9%	22,9%	100,0%	35	
Literatur	33,3%	19,6%	47,1%	100,0%	51	
Musik	62,3%	21,6%	16,2%	100,0%	167	
Kunst-, Kulturvermittlung	57,5%	19,2%	23,3%	100,0%	120	
Gesamt	51,0%	25,3%	23,7%	100,0%	629	

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=745, n miss=116

Tabelle 165: Regelmäßigkeit des Einkommens aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt

	Regelmäßigkeit des Einkommens - weitere kunstnahe Tätigkeit				Gesamt	
	regelmäßig	unregelmäßig, aber gut planbar	unregelmäßig, schwer planbar			
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle	
Bildende Kunst	24,1%	28,7%	47,2%	100,0%	108	
Darstellende Kunst	34,4%	32,3%	33,3%	100,0%	96	
Film	19,4%	22,6%	58,1%	100,0%	31	
Literatur	21,4%	26,2%	52,4%	100,0%	42	
Musik	43,0%	22,1%	34,9%	100,0%	86	
Kunst-, Kulturvermittlung	68,0%	12,0%	20,0%	100,0%	50	
Gesamt	35,1%	25,4%	39,5%	100,0%	413	

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=658, n miss=245

Tabelle 166: Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		regelmäßig	unregelmäßig, aber gut planbar	unregelmäßig, schwer planbar	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	gut etabliert	15,6%	37,5%	46,9%	100,0%	32
	eher etabliert	11,3%	19,2%	69,5%	100,0%	151
	wenig etabliert	5,9%	5,9%	88,2%	100,0%	187
	nicht etabliert	4,5%	4,5%	90,9%	100,0%	44
	Gesamt	8,5%	13,0%	78,5%	100,0%	414
Darstellende Kunst	gut etabliert	60,0%	26,2%	13,8%	100,0%	80
	eher etabliert	33,8%	33,8%	32,4%	100,0%	142
	wenig etabliert	14,8%	16,0%	69,1%	100,0%	81
	nicht etabliert				100,0%	16
	Gesamt	34,2%	26,0%	39,8%	100,0%	319
Film	gut etabliert	33,3%	27,8%	38,9%	100,0%	36
	eher etabliert	11,3%	29,0%	59,7%	100,0%	62
	wenig etabliert	9,4%	11,3%	79,2%	100,0%	53
	nicht etabliert				100,0%	8
	Gesamt	15,1%	21,4%	63,5%	100,0%	159
Literatur	gut etabliert				100,0%	22
	eher etabliert	13,9%	25,0%	61,1%	100,0%	72
	wenig etabliert	15,8%	7,0%	77,2%	100,0%	57
	nicht etabliert				100,0%	14
	Gesamt	20,0%	17,0%	63,0%	100,0%	165
Musik	gut etabliert	51,6%	28,4%	20,0%	100,0%	95
	eher etabliert	25,4%	38,0%	36,6%	100,0%	142
	wenig etabliert	17,3%	23,1%	59,6%	100,0%	104
	nicht etabliert				100,0%	23
	Gesamt	28,6%	29,1%	42,3%	100,0%	364
Gesamt	gut etabliert	47,2%	28,3%	24,5%	100,0%	265
	eher etabliert	20,7%	29,3%	49,9%	100,0%	569
	wenig etabliert	11,4%	12,0%	76,6%	100,0%	482
	nicht etabliert	6,7%	4,8%	88,6%	100,0%	105
	Gesamt	21,5%	21,5%	57,1%	100,0%	1421
Bildende Kunst	weiblich	8,5%	9,8%	81,6%	100,0%	234
	männlich	9,1%	17,6%	73,3%	100,0%	165
	Gesamt	8,8%	13,0%	78,2%	100,0%	399
Darstellende Kunst	weiblich	30,2%	23,1%	46,7%	100,0%	182
	männlich	38,9%	30,5%	30,5%	100,0%	131
	Gesamt	33,9%	26,2%	39,9%	100,0%	313
Film	weiblich	15,6%	14,3%	70,1%	100,0%	77
	männlich	14,6%	28,0%	57,3%	100,0%	82
	Gesamt	15,1%	21,4%	63,5%	100,0%	159
Literatur	weiblich	16,3%	14,0%	69,8%	100,0%	86
	männlich	21,9%	19,2%	58,9%	100,0%	73
	Gesamt	18,9%	16,4%	64,8%	100,0%	159
Musik	weiblich	21,1%	30,7%	48,2%	100,0%	114
	männlich	31,6%	28,4%	40,0%	100,0%	250
	Gesamt	28,3%	29,1%	42,6%	100,0%	364
Gesamt	weiblich	18,0%	17,7%	64,2%	100,0%	693
	männlich	24,7%	25,2%	50,1%	100,0%	701
	Gesamt	21,4%	21,5%	57,1%	100,0%	1394

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n =1.600, Geschlecht n miss =206, Etablierung n miss =179; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 167: Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten, nach Spartenschwerpunkt und Regelmäßigkeit investierter Zeit in kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten

		regelmäßig	unregelmäßig, aber gut planbar	unregelmäßig, schwer planbar	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	regelmäßig investierte Zeit	82,9%	10,5%	6,6%	100,0%	76
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	14,3%	50,0%	35,7%	100,0%	42
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit				100,0%	20
	Gesamt	50,7%	23,2%	26,1%	100,0%	138
Darstellende Kunst	regelmäßig investierte Zeit	72,4%	17,2%	10,3%	100,0%	58
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	11,6%	72,1%	16,3%	100,0%	43
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit				100,0%	12
	Gesamt	41,6%	38,1%	20,4%	100,0%	113
Film	regelmäßig investierte Zeit				100,0%	13
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit				100,0%	11
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit				100,0%	8
	Gesamt	34,4%	40,6%	25,0%	100,0%	32
Literatur	regelmäßig investierte Zeit				100,0%	18
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit				100,0%	22
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit				100,0%	8
	Gesamt	35,4%	20,8%	43,8%	100,0%	48
Musik	regelmäßig investierte Zeit	87,5%	9,8%	2,7%	100,0%	112
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	9,8%	58,5%	31,7%	100,0%	41
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit				100,0%	12
	Gesamt	62,4%	21,2%	16,4%	100,0%	165
Kunst-, Kulturvermittlung	regelmäßig investierte Zeit	82,9%	8,6%	8,6%	100,0%	70
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	25,0%	46,9%	28,1%	100,0%	32
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit				100,0%	16
	Gesamt	58,5%	18,6%	22,9%	100,0%	118
Gesamt	regelmäßig investierte Zeit	81,3%	11,8%	6,9%	100,0%	347
	unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	15,2%	55,0%	29,8%	100,0%	191
	unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	7,9%	11,8%	80,3%	100,0%	76
	Gesamt	51,6%	25,2%	23,1%	100,0%	614

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=745, n miss=131; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 168: Regelmäßigkeit des Einkommens aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten, nach Regelmäßigkeit investierter Zeit in weiteren kunstnahen Tätigkeiten

	regelmäßig	unregelmäßig, aber gut planbar	unregelmäßig, schwer planbar	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
regelmäßig investierte Zeit	62,9%	17,4%	19,7%	100,0%	178
unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	16,8%	41,3%	42,0%	100,0%	143
unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	8,2%	15,3%	76,5%	100,0%	85
Gesamt	35,2%	25,4%	39,4%	100,0%	406

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=658, n miss=252

Tabelle 169: Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunstfernen Tätigkeiten, nach Regelmäßigkeit investierter Zeit in kunstferne Tätigkeiten

	regelmäßig	unregelmäßig, aber gut planbar	unregelmäßig, schwer planbar	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
regelmäßig investierte Zeit	80,5%	12,2%	7,3%	100,0%	123
unregelmäßig, aber planbare investierte Zeit	47,6%	35,7%	16,7%	100,0%	84
unregelmäßig und schwer planbare investierte Zeit	19,1%	14,9%	66,0%	100,0%	47
Gesamt	58,3%	20,5%	21,3%	100,0%	254

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=502, n miss=248

Tabelle 170: Mittlere Anteile des künstlerischen Einkommens am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt

	Anteil Einkommen aus künstl. Tätigkeiten am persönlichen Gesamteinkommen insgesamt	
	Median	Anzahl
Bildende Kunst	43	422
Darstellende Kunst	86	290
Film	80	163
Literatur	35	158
Musik	40	339
Gesamt	50	1372

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1600, n miss=228

Tabelle 171: Mittlere Anteile des künstlerischen Einkommens am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

			Anteil Einkommen aus künstl. Tätigkeiten am persönlichen Gesamteinkommen insgesamt	
			Median	Anzahl
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich	40	223
		männlich	63	151
		Gesamt	46	374
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	83	158
		männlich	92	123
		Gesamt	86	281
Film	Geschlecht	weiblich	83	78
		männlich	75	77
		Gesamt	82	155
Literatur	Geschlecht	weiblich	31	80
		männlich	38	71
		Gesamt	33	151
Musik	Geschlecht	weiblich	32	111
		männlich	48	214
		Gesamt	42	325
Gesamt	Geschlecht	weiblich	50	650
		männlich	64	636
		Gesamt	54	1286

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1600, n miss=314

Tabelle 172: Regelmäßigkeit des Einkommens künstlerische Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt

	gleichbleibend	steigend	sinkend	schwankend	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	16,9%	22,7%	21,3%	39,1%	100,0%	437
Darstellende Kunst	20,7%	27,2%	16,4%	35,6%	100,0%	323
Film	13,9%	24,9%	20,2%	41,0%	100,0%	173
Literatur	19,7%	27,5%	17,4%	35,4%	100,0%	178
Musik	21,2%	25,7%	22,8%	30,4%	100,0%	378
Gesamt	18,8%	25,3%	20,0%	35,9%	100,0%	1489

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1600, n miss=111

Tabelle 173: Regelmäßigkeit des Einkommens aus künstlerischer Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		gleichbleibend	steigend	sinkend	schwankend	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	14,5%	44,7%	5,3%	35,5%	100,0%	76
	35 - 45 Jahre	14,3%	30,2%	15,1%	40,5%	100,0%	126
	45 - 55 Jahre	21,4%	15,9%	28,6%	34,1%	100,0%	126
	55 - 65 Jahre	13,5%	9,5%	33,8%	43,2%	100,0%	74
	65 Jahre und älter	23,5%	0,0%	26,5%	50,0%	100,0%	34
	Gesamt	17,0%	22,7%	21,3%	39,0%	100,0%	436
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	14,6%	40,8%	11,7%	33,0%	100,0%	103
	35 - 45 Jahre	14,4%	28,9%	10,0%	46,7%	100,0%	90
	45 - 55 Jahre	35,1%	17,6%	18,9%	28,4%	100,0%	74
	55 - 65 Jahre	27,0%	10,8%	32,4%	29,7%	100,0%	37
	65 Jahre und älter					100,0%	15
	Gesamt	21,0%	27,0%	16,3%	35,7%	100,0%	319
Film	unter 35 Jahre	11,8%	35,3%	8,8%	44,1%	100,0%	34
	35 - 45 Jahre	7,5%	30,2%	13,2%	49,1%	100,0%	53
	45 - 55 Jahre	17,0%	20,8%	18,9%	43,4%	100,0%	53
	55 - 65 Jahre	26,1%	8,7%	47,8%	17,4%	100,0%	23
	65 Jahre und älter					100,0%	9
	Gesamt	13,4%	25,0%	20,3%	41,3%	100,0%	172
Literatur	unter 35 Jahre					100,0%	22
	35 - 45 Jahre	8,8%	35,3%	17,6%	38,2%	100,0%	34
	45 - 55 Jahre	27,9%	32,6%	7,0%	32,6%	100,0%	43
	55 - 65 Jahre	15,6%	17,8%	26,7%	40,0%	100,0%	45
	65 Jahre und älter	41,9%	3,2%	29,0%	25,8%	100,0%	31
	Gesamt	20,0%	27,4%	17,7%	34,9%	100,0%	175
Musik	unter 35 Jahre	15,9%	45,5%	4,5%	34,1%	100,0%	88
	35 - 45 Jahre	18,9%	28,4%	23,2%	29,5%	100,0%	95
	45 - 55 Jahre	21,9%	15,6%	31,2%	31,2%	100,0%	96
	55 - 65 Jahre	28,8%	15,1%	28,8%	27,4%	100,0%	73
	65 Jahre und älter					100,0%	21
	Gesamt	20,9%	25,5%	23,1%	30,6%	100,0%	373
Gesamt	unter 35 Jahre	13,6%	43,7%	7,4%	35,3%	100,0%	323
	35 - 45 Jahre	14,1%	29,9%	15,8%	40,2%	100,0%	398
	45 - 55 Jahre	24,2%	18,6%	23,7%	33,4%	100,0%	392
	55 - 65 Jahre	21,4%	12,7%	32,1%	33,7%	100,0%	252
	65 Jahre und älter	25,5%	5,5%	32,7%	36,4%	100,0%	110
	Gesamt	18,8%	25,2%	20,1%	35,9%	100,0%	1475
Bildende Kunst	weiblich	17,0%	22,0%	20,3%	40,7%	100,0%	241
	männlich	17,0%	23,4%	23,4%	36,3%	100,0%	171
	Gesamt	17,0%	22,6%	21,6%	38,8%	100,0%	412
Darstellende Kunst	weiblich	20,1%	28,8%	15,2%	35,9%	100,0%	184
	männlich	21,4%	24,4%	19,1%	35,1%	100,0%	131
	Gesamt	20,6%	27,0%	16,8%	35,6%	100,0%	315
Film	weiblich	15,0%	26,2%	18,8%	40,0%	100,0%	80
	männlich	13,5%	21,3%	21,3%	43,8%	100,0%	89
	Gesamt	14,2%	23,7%	20,1%	42,0%	100,0%	169
Literatur	weiblich	22,2%	30,0%	16,7%	31,1%	100,0%	90
	männlich	16,2%	23,8%	18,8%	41,2%	100,0%	80
	Gesamt	19,4%	27,1%	17,6%	35,9%	100,0%	170
Musik	weiblich	21,7%	29,2%	19,2%	30,0%	100,0%	120
	männlich	21,0%	23,8%	24,6%	30,6%	100,0%	252
	Gesamt	21,2%	25,5%	22,8%	30,4%	100,0%	372
Gesamt	weiblich	19,0%	26,4%	18,2%	36,4%	100,0%	715
	männlich	18,7%	23,5%	22,3%	35,5%	100,0%	723
	Gesamt	18,8%	25,0%	20,2%	36,0%	100,0%	1438

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1600, n miss Alter=125, n miss Geschlecht=162; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 174: Mittlere Anteile des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt

	Anteil Einkommen aus kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten am persönlichen Gesamteinkommen insgesamt	
	Median	Anzahl
Bildende Kunst	44	136
Darstellende Kunst	28	100
Film	17	37
Literatur	27	50
Musik	51	152
Kunst-, Kulturvermittlung	91	122
Gesamt	47	597

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=742, n miss=145

Tabelle 175: Mittlere Anteile des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

		Geschlecht	Anteil Einkommen aus kunst- und kulturvermittelnden Tätigkeiten am persönlichen Gesamteinkommen insgesamt	
			Median	Anzahl
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich	45	96
		männlich	47	34
		Gesamt	45	130
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	32	65
		männlich	22	34
		Gesamt	27	99
Film	Geschlecht	weiblich		19
		männlich		17
		Gesamt	16	36
Literatur	Geschlecht	weiblich	21	32
		männlich		18
		Gesamt	27	50
Musik	Geschlecht	weiblich	50	62
		männlich	57	88
		Gesamt	53	150
Kunst-, Kulturvermittlung	Geschlecht	weiblich	91	77
		männlich	92	32
		Gesamt	91	109
Gesamt	Geschlecht	weiblich	46	351
		männlich	47	223
		Gesamt	47	574

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=742, n miss=168; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 176: Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt

	gleichbleibend	steigend	sinkend	schwankend	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	12,1%	41,1%	11,3%	35,5%	100,0%	141
Darstellende Kunst	16,4%	37,1%	6,0%	40,5%	100,0%	116
Film	21,1%	34,2%	15,8%	28,9%	100,0%	38
Literatur	34,0%	28,3%	9,4%	28,3%	100,0%	53
Musik	28,8%	40,6%	8,2%	22,4%	100,0%	170
Kunst-, Kulturvermittlung	26,8%	39,8%	9,8%	23,6%	100,0%	123
Gesamt	22,5%	38,5%	9,4%	29,6%	100,0%	641

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=742, n miss=101

Tabelle 177: Regelmäßigkeit des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

		gleichbleibend	steigend	sinkend	schwankend	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	weiblich	13,5%	39,6%	11,5%	35,4%	100,0%	96
	männlich	9,8%	43,9%	12,2%	34,1%	100,0%	41
	Gesamt	12,4%	40,9%	11,7%	35,0%	100,0%	137
Darstellende Kunst	weiblich	15,2%	38,0%	6,3%	40,5%	100,0%	79
	männlich	20,0%	34,3%	5,7%	40,0%	100,0%	35
	Gesamt	16,7%	36,8%	6,1%	40,4%	100,0%	114
Film	weiblich					100,0%	17
	männlich					100,0%	19
	Gesamt	22,2%	33,3%	16,7%	27,8%	100,0%	36
Literatur	weiblich	33,3%	33,3%	9,1%	24,2%	100,0%	33
	männlich					100,0%	20
	Gesamt	34,0%	28,3%	9,4%	28,3%	100,0%	53
Musik	weiblich	24,2%	43,9%	12,1%	19,7%	100,0%	66
	männlich	31,4%	38,2%	5,9%	24,5%	100,0%	102
	Gesamt	28,6%	40,5%	8,3%	22,6%	100,0%	168
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich	23,1%	41,0%	11,5%	24,4%	100,0%	78
	männlich	27,3%	42,4%	3,0%	27,3%	100,0%	33
	Gesamt	24,3%	41,4%	9,0%	25,2%	100,0%	111
Gesamt	weiblich	19,8%	40,1%	10,0%	30,1%	100,0%	369
	männlich	25,6%	36,4%	8,4%	29,6%	100,0%	250
	Gesamt	22,1%	38,6%	9,4%	29,9%	100,0%	619

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=742, n miss=123; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 178: Mittlere Anteile des Einkommens aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt

	Anteil Einkommen aus kunstnahen Tätigkeiten am persönlichen Gesamteinkommen	
	Median	Anzahl
Bildende Kunst	21	109
Darstellende Kunst	17	98
Film	47	43
Literatur	25	47
Musik	25	99
Kunst-, Kulturvermittlung	50	53
Gesamt	25	449

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=654, n miss=205

Tabelle 179: Mittlere Anteile des Einkommens aus weiteren kunstnahen Tätigkeiten am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

			Anteil Einkommen aus kunstnahen Tätigkeiten am persönlichen Gesamteinkommen	
			Median	Anzahl
Bildende Kunst	Geschlecht	weiblich	25	74
		männlich	13	30
		Gesamt	18	104
Darstellende Kunst	Geschlecht	weiblich	15	57
		männlich	20	38
		Gesamt	17	95
Film	Geschlecht	weiblich		22
		männlich		19
		Gesamt	50	41
Literatur	Geschlecht	weiblich		20
		männlich		24
		Gesamt	24	44
Musik	Geschlecht	weiblich	26	34
		männlich	20	63
		Gesamt	22	97
Kunst-, Kultur- vermittlung	Geschlecht	weiblich	59	38
		männlich		12
		Gesamt	50	50
Gesamt	Geschlecht	weiblich	25	245
		männlich	21	186
		Gesamt	25	431

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=654, n miss=223; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 180: Mittlere Anteile des künstlerischen Einkommens am Gesamteinkommen, nach Spartenschwerpunkt und Etablierung

		Anteil Einkommen aus künstl. Tätigkeiten am persönlichen Gesamteinkommen	
		Median	Anzahl
Bildende Kunst	gut etabliert	88	31
	eher etabliert	55	133
	wenig etabliert	44	178
	nicht etabliert	25	44
	Gesamt	47	386
Darstellende Kunst	gut etabliert	100	71
	eher etabliert	87	125
	wenig etabliert	63	76
	nicht etabliert		14
Gesamt	86	286	
Film	gut etabliert	100	30
	eher etabliert	91	62
	wenig etabliert	58	53
	nicht etabliert		8
Gesamt	83	153	
Literatur	gut etabliert		21
	eher etabliert	39	68
	wenig etabliert	28	54
	nicht etabliert		12
Gesamt	33	155	
Musik	gut etabliert	51	85
	eher etabliert	50	129
	wenig etabliert	18	93
	nicht etabliert		18
Gesamt	42	325	
Gesamt	gut etabliert	92	238
	eher etabliert	64	517
	wenig etabliert	40	454
	nicht etabliert	18	96
Gesamt	57	1305	

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss =295; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 181: Regelmäßigkeit Einkommen aus weiteren kunstnahen Tätigkeit in den letzten zehn Jahren, nach Spartenschwerpunkt

	gleichbleibend	steigend	sinkend	schwankend	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	14,8%	23,5%	20,0%	41,7%	100,0%	115
Darstellende Kunst	25,0%	32,3%	10,4%	32,3%	100,0%	96
Film	26,5%	20,6%	14,7%	38,2%	100,0%	34
Literatur	15,0%	27,5%	37,5%	20,0%	100,0%	40
Musik	36,4%	30,3%	6,1%	27,3%	100,0%	99
Kunst-, Kulturvermittlung	26,3%	36,8%	14,0%	22,8%	100,0%	57
Gesamt	24,3%	28,8%	15,2%	31,7%	100,0%	441

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; n=654, n miss=213

Tabelle 182: Zusammensetzung des Einkommens aus kunst- und kulturvermittelnder Tätigkeit: Durchschnittlicher Anteil verschiedener Einkommensquellen, nach Spartenschwerpunkt

	Anteil des Einkommens aus unselbstständiger Beschäftigung	Anteil des Einkommens aus selbstständiger Beschäftigung	Sonstiges
	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert
Bildende Kunst	57	40	3
Darstellende Kunst	39	60	0
Film	48	51	0
Literatur	20	75	5
Musik	57	42	0
Kunst-, Kulturvermittlung	55	41	4
Gesamt	50	48	2

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018; n=742, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=260

Tabelle 183: Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex ‚Einkommen‘, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	3,20	382
	Darstellende Kunst	3,06	262
	Film	3,13	159
	Literatur	2,85	140
	Musik	2,87	311
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,61	98
2008	Bildende Kunst	2,94	571
	Darstellende Kunst	2,83	313
	Film	3,00	91
	Literatur	2,75	212
	Musik	2,48	226

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, 2018 n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=393; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=386

Tabelle 184: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Einkommensunsicherheit bzw. -regelmäßigkeit‘, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	3,30	438
	Darstellende Kunst	3,14	310
	Film	3,37	174
	Literatur	2,92	159
	Musik	2,92	353
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,50	113
2008	Bildende Kunst	3,14	696
	Darstellende Kunst	3,06	345
	Film	3,41	102
	Literatur	2,98	243
	Musik	2,62	244

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, 2018 n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=198; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=168

Tabelle 185: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚eigenständiges existenzsicherndes Einkommen‘, nach Spartenschwertpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	3,26	404
	Darstellende Kunst	3,13	285
	Film	3,23	165
	Literatur	2,83	153
	Musik	2,90	334
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,58	106
2008	Bildende Kunst	2,97	629
	Darstellende Kunst	2,75	324
	Film	2,97	95
	Literatur	2,66	225
	Musik	2,34	229

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, 2018 n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=298; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=296

Tabelle 186: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Gratisarbeit, Durchführung von Arbeit ohne Entgelt‘, nach Spartenschwertpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	3,06	424
	Darstellende Kunst	2,95	281
	Film	2,87	167
	Literatur	2,82	153
	Musik	2,80	335
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,89	105
2008	Bildende Kunst	2,77	634
	Darstellende Kunst	2,70	327
	Film	2,66	96
	Literatur	2,71	241
	Musik	2,50	245

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, 2018 n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=280; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=255

Tabelle 187: Belastung im Bereich Einkommen, nach Spartenschwerpunkt ausgewählten Merkmalen

		Belastung im Bereich Einkommen					
		Keine Belastung	Niedriges Belastungs-niveau	Mittleres Belastungs-niveau	Hohes Belastungs-niveau	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Einkommenschwache Gruppe		4,1%	31,7%	64,1%	100,0%	145
	Mittlere Einkommensgruppe	2,9%	14,0%	35,3%	47,8%	100,0%	136
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	12
	Gesamt	2,0%	9,9%	32,8%	55,3%	100,0%	293
Darstellende Kunst	Einkommenschwache Gruppe	1,1%	10,2%	31,8%	56,8%	100,0%	88
	Mittlere Einkommensgruppe	7,8%	14,7%	34,5%	43,1%	100,0%	116
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	5
	Gesamt	5,3%	13,4%	33,0%	48,3%	100,0%	209
Film	Einkommenschwache Gruppe		14,3%	25,7%	60,0%	100,0%	35
	Mittlere Einkommensgruppe		11,4%	40,5%	48,1%	100,0%	79
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	11
	Gesamt		13,6%	36,0%	50,4%	100,0%	125
Literatur	Einkommenschwache Gruppe		11,1%	28,9%	60,0%	100,0%	45
	Mittlere Einkommensgruppe	2,9%	32,4%	32,4%	32,4%	100,0%	68
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	6
	Gesamt	4,2%	24,4%	30,3%	41,2%	100,0%	119
Musik	Einkommenschwache Gruppe		8,7%	43,5%	47,8%	100,0%	92
	Mittlere Einkommensgruppe	3,7%	25,7%	43,4%	27,2%	100,0%	136
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	19
	Gesamt	2,8%	21,5%	41,7%	34,0%	100,0%	247
Kunst-, Kulturvermittlung	Einkommenschwache Gruppe					100,0%	17
	Mittlere Einkommensgruppe	4,9%	34,4%	41,0%	19,7%	100,0%	61
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	5
	Gesamt	7,2%	30,1%	38,6%	24,1%	100,0%	83
Gesamt	Einkommenschwache Gruppe	0,2%	8,5%	33,6%	57,6%	100,0%	422
	Mittlere Einkommensgruppe	3,9%	20,6%	37,9%	37,6%	100,0%	596
	Einkommensstarke Gruppe	19,0%	37,9%	22,4%	20,7%	100,0%	58
	Gesamt	3,3%	16,8%	35,4%	44,5%	100,0%	1076
Bildende Kunst	gut etabliert	3,4%	20,7%	48,3%	27,6%	100,0%	29
	eher etabliert	0,8%	8,7%	27,8%	62,7%	100,0%	126
	wenig etabliert	2,3%	7,6%	31,4%	58,7%	100,0%	172
	nicht etabliert	4,4%	6,7%	22,2%	66,7%	100,0%	45
	Gesamt	2,2%	8,9%	30,4%	58,6%	100,0%	372
Darstellende Kunst	gut etabliert	8,8%	24,6%	31,6%	35,1%	100,0%	57
	eher etabliert	4,2%	10,9%	34,5%	50,4%	100,0%	119
	wenig etabliert	1,4%	4,3%	31,4%	62,9%	100,0%	70
	nicht etabliert					100,0%	15
	Gesamt	4,2%	11,5%	32,6%	51,7%	100,0%	261
Film	gut etabliert		14,3%	48,6%	37,1%	100,0%	35
	eher etabliert		15,1%	28,3%	56,6%	100,0%	53
	wenig etabliert		5,4%	26,8%	67,9%	100,0%	56
	nicht etabliert					100,0%	6
	Gesamt		11,3%	32,7%	56,0%	100,0%	150
Literatur	gut etabliert					100,0%	17
	eher etabliert	1,6%	19,0%	30,2%	49,2%	100,0%	63
	wenig etabliert	4,7%	18,6%	23,3%	53,5%	100,0%	43
	nicht etabliert					100,0%	13
	Gesamt	3,7%	22,8%	29,4%	44,1%	100,0%	136
Musik	gut etabliert	10,2%	21,6%	44,3%	23,9%	100,0%	88
	eher etabliert	0,9%	17,9%	41,1%	40,2%	100,0%	112
	wenig etabliert	1,2%	15,5%	32,1%	51,2%	100,0%	84
	nicht etabliert					100,0%	21
	Gesamt	3,6%	18,7%	37,7%	40,0%	100,0%	305
Gesamt	gut etabliert	7,1%	23,0%	42,0%	27,9%	100,0%	226
	eher etabliert	1,7%	13,5%	33,0%	51,8%	100,0%	473
	wenig etabliert	1,9%	9,4%	30,1%	58,6%	100,0%	425
	nicht etabliert	3,0%	12,0%	23,0%	62,0%	100,0%	100
	Gesamt	2,9%	13,7%	32,8%	50,6%	100,0%	1224

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=669; Etablierung - ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=376; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 188: Belastung im Bereich Einkommen, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		Belastung im Bereich Einkommen					
		Keine Belastung	Niedriges Belastungsniveau	Mittleres Belastungsniveau	Hohes Belastungsniveau	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	1,4%	1,4%	19,4%	77,8%	100,0%	72
	35 - 45 Jahre		5,1%	34,7%	60,2%	100,0%	118
	45 - 55 Jahre	1,9%	11,4%	31,4%	55,2%	100,0%	105
	55 - 65 Jahre	1,6%	16,1%	37,1%	45,2%	100,0%	62
	65 Jahre und älter	16,0%	16,0%	28,0%	40,0%	100,0%	25
	Gesamt	2,1%	8,6%	30,9%	58,4%	100,0%	382
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	2,2%	8,9%	26,7%	62,2%	100,0%	90
	35 - 45 Jahre	1,3%	13,0%	37,7%	48,1%	100,0%	77
	45 - 55 Jahre	6,7%	15,0%	33,3%	45,0%	100,0%	60
	55 - 65 Jahre	7,1%	7,1%	32,1%	53,6%	100,0%	28
	65 Jahre und älter					100,0%	6
	Gesamt	4,2%	11,5%	32,6%	51,7%	100,0%	261
Film	unter 35 Jahre		2,6%	26,3%	71,1%	100,0%	38
	35 - 45 Jahre		13,7%	33,3%	52,9%	100,0%	51
	45 - 55 Jahre		22,2%	37,8%	40,0%	100,0%	45
	55 - 65 Jahre					100,0%	18
	65 Jahre und älter					100,0%	6
	Gesamt		12,0%	33,5%	54,4%	100,0%	158
Literatur	unter 35 Jahre		5,6%	16,7%	77,8%	100,0%	18
	35 - 45 Jahre		15,6%	43,8%	40,6%	100,0%	32
	45 - 55 Jahre	5,6%	13,9%	36,1%	44,4%	100,0%	36
	55 - 65 Jahre	5,4%	29,7%	24,3%	40,5%	100,0%	37
	65 Jahre und älter					100,0%	16
	Gesamt	3,6%	23,0%	30,2%	43,2%	100,0%	139
Musik	unter 35 Jahre		13,4%	41,5%	45,1%	100,0%	82
	35 - 45 Jahre	4,6%	16,1%	36,8%	42,5%	100,0%	87
	45 - 55 Jahre	2,6%	21,8%	38,5%	37,2%	100,0%	78
	55 - 65 Jahre	7,8%	27,5%	33,3%	31,4%	100,0%	51
	65 Jahre und älter					100,0%	12
	Gesamt	3,5%	18,7%	38,1%	39,7%	100,0%	310
Kunst-, Kulturvermittlung	unter 35 Jahre	3,4%	13,8%	51,7%	31,0%	100,0%	29
	35 - 45 Jahre		43,3%	30,0%	26,7%	100,0%	30
	45 - 55 Jahre	18,2%	18,2%	36,4%	27,3%	100,0%	22
	55 - 65 Jahre					100,0%	13
	65 Jahre und älter					100,0%	4
	Gesamt	7,1%	25,5%	39,8%	27,6%	100,0%	98
Gesamt	unter 35 Jahre	1,2%	7,9%	30,4%	60,5%	100,0%	329
	35 - 45 Jahre	1,3%	13,9%	35,9%	48,9%	100,0%	395
	45 - 55 Jahre	4,0%	16,5%	35,0%	44,5%	100,0%	346
	55 - 65 Jahre	4,8%	20,1%	33,0%	42,1%	100,0%	209
	65 Jahre und älter	13,0%	24,6%	33,3%	29,0%	100,0%	69
	Gesamt	3,1%	14,6%	33,8%	48,5%	100,0%	1348
Bildende Kunst	weiblich	0,5%	7,8%	27,1%	64,7%	100,0%	218
	männlich	3,4%	10,2%	38,1%	48,3%	100,0%	147
	Gesamt	1,6%	8,8%	31,5%	58,1%	100,0%	365
Darstellende Kunst	weiblich	3,8%	9,6%	30,1%	56,4%	100,0%	156
	männlich	5,0%	14,0%	36,0%	45,0%	100,0%	100
	Gesamt	4,3%	11,3%	32,4%	52,0%	100,0%	256
Film	weiblich		9,0%	30,8%	60,3%	100,0%	78
	männlich		15,4%	35,9%	48,7%	100,0%	78
	Gesamt		12,2%	33,3%	54,5%	100,0%	156
Literatur	weiblich	1,4%	21,9%	27,4%	49,3%	100,0%	73
	männlich	6,5%	24,2%	32,3%	37,1%	100,0%	62
	Gesamt	3,7%	23,0%	29,6%	43,7%	100,0%	135
Musik	weiblich	3,1%	14,6%	35,4%	46,9%	100,0%	96
	männlich	3,8%	21,0%	38,6%	36,7%	100,0%	210
	Gesamt	3,6%	19,0%	37,6%	39,9%	100,0%	306
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich	5,9%	27,9%	35,3%	30,9%	100,0%	68
	männlich	11,1%	22,2%	48,1%	18,5%	100,0%	27
	Gesamt	7,4%	26,3%	38,9%	27,4%	100,0%	95
Gesamt	weiblich	2,2%	12,8%	30,2%	54,9%	100,0%	689
	männlich	4,0%	17,0%	37,5%	41,5%	100,0%	624
	Gesamt	3,0%	14,8%	33,7%	48,5%	100,0%	1313

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, Alter n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=397; Geschlecht n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=432; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 189: Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex ‚Kosten‘, nach Sparten-schwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,70	408
	Darstellende Kunst	2,13	277
	Film	2,20	157
	Literatur	1,89	150
	Musik	2,24	320
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,00	101
2008	Bildende Kunst	2,65	638
	Darstellende Kunst	2,12	322
	Film	2,15	95
	Literatur	1,95	214
	Musik	2,17	236

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=332; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=293

Tabelle 190: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Kosten für Arbeitsräume‘, nach Sparten-schwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,73	419
	Darstellende Kunst	2,12	282
	Film	2,07	162
	Literatur	1,69	150
	Musik	2,13	324
	Kunst-, Kulturvermittlung	1,93	101
2008	Bildende Kunst	2,54	653
	Darstellende Kunst	2,06	327
	Film	1,93	95
	Literatur	1,76	220
	Musik	1,87	237

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=307; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=266

Tabelle 191: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Kosten für Material‘, nach Sparten-schwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,70	419
	Darstellende Kunst	2,16	289
	Film	2,38	165
	Literatur	2,10	160
	Musik	2,40	344
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,11	105
2008	Bildende Kunst	2,79	686
	Darstellende Kunst	2,19	333
	Film	2,39	97
	Literatur	2,24	233
	Musik	2,49	243

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=263; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=206

Tabelle 192: Belastungsniveau im Bereich ‚Kosten‘, nach Spartenschwerpunkt

		Keine Belastung	Niedriges Belastungsniveau	Mittleres Belastungsniveau	Hohes Belastungsniveau	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	6,6%	26,2%	38,2%	28,9%	100,0%	408
	Darstellende Kunst	16,6%	44,4%	30,7%	8,3%	100,0%	277
	Film	16,6%	35,7%	40,1%	7,6%	100,0%	157
	Literatur	25,3%	47,3%	21,3%	6,0%	100,0%	150
	Musik	15,3%	38,1%	35,0%	11,6%	100,0%	320
	Kunst-, Kulturvermittlung	27,7%	37,6%	25,7%	8,9%	100,0%	101
	Gesamt	15,1%	36,6%	33,5%	14,7%	100,0%	1.413

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=332

Tabelle 193: Belastung durch finanzielle Abhängigkeit von Partner/in, Familie, etc., nach Spartenschwerpunkt

		Nicht belastend	Wenig belastend	Eher belastend	Sehr belastend	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	24,1%	23,1%	28,4%	24,4%	100,0%	394
	Darstellende Kunst	23,3%	34,1%	20,8%	21,9%	100,0%	279
	Film	24,7%	30,7%	22,3%	22,3%	100,0%	166
	Literatur	38,4%	22,5%	21,2%	17,9%	100,0%	151
	Musik	37,6%	25,8%	21,5%	15,2%	100,0%	330
	Kunst-, Kulturvermittlung	32,3%	31,3%	24,2%	12,1%	100,0%	99
	Gesamt	29,2%	27,3%	23,5%	19,9%	100,0%	1419

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=326

Tabelle 194: Belastungsniveau im Bereich ‚Kosten‘, nach Spartenschwerpunkt und ausgewählten Merkmalen

		Belastung im Bereich Kosten					
		Keine Belastung	Niedriges Belastungsniveau	Mittleres Belastungsniveau	Hohes Belastungsniveau	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Einkommenschwache Gruppe	5,3%	29,8%	35,8%	29,1%	100,0%	151
	Mittlere Einkommensgruppe	8,2%	27,9%	42,2%	21,8%	100,0%	147
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	10
	Gesamt	7,8%	28,9%	38,3%	25,0%	100,0%	308
Darstellende Kunst	Einkommenschwache Gruppe	17,5%	32,0%	38,1%	12,4%	100,0%	97
	Mittlere Einkommensgruppe	18,8%	53,0%	23,1%	5,1%	100,0%	117
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	5
	Gesamt	18,7%	43,4%	29,7%	8,2%	100,0%	219
Film	Einkommenschwache Gruppe	12,1%	27,3%	45,5%	15,2%	100,0%	33
	Mittlere Einkommensgruppe	15,9%	41,5%	37,8%	4,9%	100,0%	82
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	10
	Gesamt	16,8%	36,8%	39,2%	7,2%	100,0%	125
Literatur	Einkommenschwache Gruppe	19,0%	54,8%	21,4%	4,8%	100,0%	42
	Mittlere Einkommensgruppe	27,2%	49,4%	21,0%	2,5%	100,0%	81
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	6
	Gesamt	27,1%	48,8%	20,9%	3,1%	100,0%	129
Musik	Einkommenschwache Gruppe	8,5%	33,0%	42,6%	16,0%	100,0%	94
	Mittlere Einkommensgruppe	21,7%	43,4%	26,6%	8,4%	100,0%	143
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	20
	Gesamt	16,3%	40,5%	31,9%	11,3%	100,0%	257
Kunst-, Kulturvermittlung	Einkommenschwache Gruppe					100,0%	20
	Mittlere Einkommensgruppe	26,2%	41,0%	26,2%	6,6%	100,0%	61
	Einkommensstarke Gruppe					100,0%	5
	Gesamt	31,4%	34,9%	23,3%	10,5%	100,0%	86
Gesamt	Einkommenschwache Gruppe	12,4%	32,3%	36,4%	19,0%	100,0%	437
	Mittlere Einkommensgruppe	18,4%	41,8%	30,3%	9,5%	100,0%	631
	Einkommensstarke Gruppe	35,7%	39,3%	19,6%	5,4%	100,0%	56
	Gesamt	16,9%	38,0%	32,1%	13,0%	100,0%	1.124
Bildende Kunst	gut etabliert	10,3%	27,6%	55,2%	6,9%	100,0%	29
	eher etabliert	6,5%	28,1%	36,7%	28,8%	100,0%	139
	wenig etabliert	5,1%	27,7%	39,0%	28,2%	100,0%	177
	nicht etabliert	9,4%	18,9%	32,1%	39,6%	100,0%	53
	Gesamt	6,5%	26,6%	38,4%	28,4%	100,0%	398
Darstellende Kunst	gut etabliert	27,0%	38,1%	23,8%	11,1%	100,0%	63
	eher etabliert	12,6%	52,8%	28,3%	6,3%	100,0%	127
	wenig etabliert	14,3%	34,3%	40,0%	11,4%	100,0%	70
	nicht etabliert					100,0%	16
	Gesamt	16,3%	44,6%	30,8%	8,3%	100,0%	276
Film	gut etabliert	22,6%	41,9%	32,3%	3,2%	100,0%	31
	eher etabliert	17,9%	37,5%	35,7%	8,9%	100,0%	56
	wenig etabliert	13,0%	31,5%	48,1%	7,4%	100,0%	54
	nicht etabliert					100,0%	8
	Gesamt	16,8%	34,9%	40,9%	7,4%	100,0%	149
Literatur	gut etabliert					100,0%	17
	eher etabliert	16,9%	60,0%	20,0%	3,1%	100,0%	65
	wenig etabliert	14,0%	48,0%	34,0%	4,0%	100,0%	50
	nicht etabliert					100,0%	14
	Gesamt	23,3%	48,6%	21,9%	6,2%	100,0%	146
Musik	gut etabliert	25,0%	38,6%	29,5%	6,8%	100,0%	88
	eher etabliert	10,1%	39,5%	38,7%	11,8%	100,0%	119
	wenig etabliert	12,5%	39,8%	34,1%	13,6%	100,0%	88
	nicht etabliert					100,0%	19
	Gesamt	15,6%	37,9%	34,7%	11,8%	100,0%	314
Gesamt	gut etabliert	26,8%	36,4%	29,4%	7,5%	100,0%	228
	eher etabliert	11,5%	42,1%	32,8%	13,6%	100,0%	506
	wenig etabliert	10,0%	33,9%	38,7%	17,3%	100,0%	439
	nicht etabliert	14,5%	23,6%	33,6%	28,2%	100,0%	110
	Gesamt	14,0%	36,7%	34,3%	15,0%	100,0%	1.283

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=621; Etablierung - ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=317; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Sozialversicherung

**Tabelle 195: Einbeziehung in die Sozialversicherung im Referenzjahr, nach Sparten-
schwerpunkt und Beschäftigungsformen im Referenzjahr**

		ausschließlich nach einem Sozialver- sicherungsgesetz	zeitlich parallel in verschiede- nen Sozialver- sicherungsgesetzen	zeitlich aufei- nanderfolgend in verschiede- nen Sozialver- sicherungsgesetzen	keine Sozialver- sicherung	weiß nicht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	(un-)selbstständige Beschäftigung	55,0%	24,6%	5,8%	1,8%	12,9%	100,0%	171
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung						100,0%	3
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	82,6%	2,3%	5,0%	2,3%	7,8%	100,0%	219
	Gesamt	70,5%	12,0%	5,3%	2,0%	10,2%	100,0%	393
Darstellende Kunst	(un-)selbstständige Beschäftigung	26,2%	43,9%	11,6%	1,2%	17,1%	100,0%	164
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	79,5%			2,6%	17,9%	100,0%	39
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	80,4%		6,5%	1,1%	12,0%	100,0%	92
	Gesamt	50,2%	24,4%	8,5%	1,4%	15,6%	100,0%	295
Film	(un-)selbstständige Beschäftigung	39,2%	28,9%	16,5%		15,5%	100,0%	97
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung						100,0%	10
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	79,6%		6,1%	8,2%	6,1%	100,0%	49
	Gesamt	53,8%	17,9%	12,2%	2,6%	13,5%	100,0%	156
Literatur	(un-)selbstständige Beschäftigung	56,6%	32,1%	5,7%	1,9%	3,8%	100,0%	53
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	85,7%	1,2%	3,6%	2,4%	7,1%	100,0%	84
	Gesamt	74,5%	13,1%	4,4%	2,2%	5,8%	100,0%	137
Musik	(un-)selbstständige Beschäftigung	49,5%	36,9%	4,5%	1,0%	8,1%	100,0%	198
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung						100,0%	9
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	79,2%	1,6%	6,4%	1,6%	11,2%	100,0%	125
	Gesamt	61,1%	22,6%	5,1%	1,2%	9,9%	100,0%	332
Kunst-, Kulturvermittlung	(un-)selbstständige Beschäftigung	50,0%	37,0%	4,3%		8,7%	100,0%	46
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	63,0%				37,0%	100,0%	27
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	82,8%		10,3%		6,9%	100,0%	29
	Gesamt	62,7%	16,7%	4,9%		15,7%	100,0%	102
Gesamt	(un-)selbstständige Beschäftigung	44,7%	34,2%	8,1%	1,1%	11,9%	100,0%	729
	ausschließlich unselbstständige Beschäftigung	71,6%			1,1%	27,3%	100,0%	88
	ausschließlich selbstständige Beschäftigung	81,8%	1,3%	5,7%	2,3%	8,9%	100,0%	598
	Gesamt	62,0%	18,2%	6,6%	1,6%	11,6%	100,0%	1415

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=330; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 196: Einbeziehung in die Sozialversicherung im Referenzjahr, nach Sparten-schwerpunkt

	ausschließlich nach einem Sozialversicherungsgesetz	zeitlich parallel in verschiedenen Sozialversicherungsgesetzen	zeitlich aufeinanderfolgend in verschiedenen Sozialversicherungsgesetzen	keine Sozialversicherung	weiß nicht	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	70,0%	13,2%	4,7%	2,0%	10,1%	100,0%	447
Darstellende Kunst	50,3%	23,7%	8,2%	1,3%	16,5%	100,0%	316
Film	54,1%	17,4%	13,4%	2,3%	12,8%	100,0%	172
Literatur	74,3%	13,7%	4,0%	1,7%	6,3%	100,0%	175
Musik	61,0%	22,3%	5,6%	1,3%	9,8%	100,0%	377
Kunst-, Kulturvermittlung	65,5%	15,5%	4,3%		14,7%	100,0%	116
Gesamt	62,4%	18,1%	6,4%	1,6%	11,5%	100,0%	1603

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=142

Tabelle 197: Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherung (Unfall-, Kranken- und Pensionsversicherung), nach Sparten-schwerpunkt

			Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	Gesamt
Einbindung in die Sozialversicherung	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	Anteil	45,7%	51,5%	48,7%	31,6%	33,1%	31,2%	41,6%
	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	Anteil	54,3%	48,5%	51,3%	68,4%	66,9%	68,8%	58,4%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle	407	303	158	158	354	112	1492

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=253

Tabelle 198: Kontinuität der Einbindung in die Sozialversicherung, nach Sparten-schwerpunkt

			2018 Versicherung in den letzten zehn Jahren						2008 Versicherung im bisherigen Erwerbsleben				
			Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik
KV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	Anteil	87,7%	84,5%	82,0%	93,8%	95,1%	91,9%	86,8%	80,3%	68,6%	84,1%	87,9%
	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	Anteil	12,3%	14,9%	17,4%	6,2%	4,6%	8,1%	12,7%	18,3%	30,5%	15,5%	11,3%
	weiß nicht	Anteil	0,0%	0,6%	0,6%	0,0%	0,3%	0,0%	0,5%	1,4%	1,0%	0,4%	0,8%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle	463	329	178	177	388	123	758	360	105	271	257
UV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	Anteil	76,2%	74,7%	73,2%	82,3%	89,1%	81,9%	73,9%	66,7%	51,0%	65,5%	74,6%
	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	Anteil	17,9%	21,5%	24,4%	14,0%	8,7%	17,2%	19,8%	26,7%	42,9%	28,9%	19,3%
	weiß nicht	Anteil	5,9%	3,8%	2,4%	3,7%	2,2%	0,9%	6,3%	6,6%	6,1%	5,5%	6,1%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle	424	312	164	164	367	116	651	333	98	235	244
PV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	Anteil	60,8%	54,3%	58,2%	74,5%	70,2%	71,7%	67,3%	51,4%	37,0%	53,7%	67,3%
	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	Anteil	35,2%	41,9%	39,4%	22,4%	25,2%	25,8%	30,2%	44,4%	59,0%	45,1%	29,8%
	weiß nicht	Anteil	4,0%	3,8%	2,4%	3,0%	4,6%	2,5%	2,4%	4,3%	4,0%	1,2%	2,8%
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle	429	315	165	165	369	120	701	329	100	244	248

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1745, n miss zwischen 87 und 198; n 2008=1798, n miss zwischen 47 und 237.

Tabelle 199: Einbindung in die Unfallversicherung, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre

		Unfallversicherung in den letzten 10 Jahren				
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	weiß nicht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	typisch	80,9%	14,7%	4,4%	100,0%	204
	verändert sich jährlich	70,1%	23,6%	6,3%	100,0%	127
	grundlegend verändert	69,8%	27,9%	2,3%	100,0%	43
	Gesamt	75,9%	19,3%	4,8%	100,0%	374
Darstellende Kunst	typisch	79,1%	17,7%	3,2%	100,0%	158
	verändert sich jährlich	70,1%	28,0%	1,9%	100,0%	107
	grundlegend verändert	69,0%	17,2%	13,8%	100,0%	29
	Gesamt	74,8%	21,4%	3,7%	100,0%	294
Film	typisch	82,7%	14,8%	2,5%	100,0%	81
	verändert sich jährlich	57,4%	38,3%	4,3%	100,0%	47
	grundlegend verändert				100,0%	14
	Gesamt	73,2%	23,9%	2,8%	100,0%	142
Literatur	typisch	82,0%	14,6%	3,4%	100,0%	89
	verändert sich jährlich	80,0%	15,0%	5,0%	100,0%	40
	grundlegend verändert				100,0%	16
	Gesamt	82,8%	13,8%	3,4%	100,0%	145
Musik	typisch	91,2%	7,4%	1,4%	100,0%	216
	verändert sich jährlich	85,7%	9,5%	4,8%	100,0%	84
	grundlegend verändert	82,1%	15,4%	2,6%	100,0%	39
	Gesamt	88,8%	8,8%	2,4%	100,0%	339
Gesamt	typisch	83,8%	13,2%	2,9%	100,0%	748
	verändert sich jährlich	72,8%	22,7%	4,4%	100,0%	405
	grundlegend verändert	75,9%	19,9%	4,3%	100,0%	141
	Gesamt	79,5%	16,9%	3,6%	100,0%	1.294

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1600, n miss=306; Subgruppen < 25 werden nicht dargestellt

Tabelle 200: Einbindung in die Krankenversicherung, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre

		Krankenversicherung in den letzten 10 Jahren				
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	weiß nicht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	typisch	92,0%	8,0%		100,0%	225
	verändert sich jährlich	82,2%	17,8%		100,0%	135
	grundlegend verändert	84,8%	15,2%		100,0%	46
	Gesamt	87,9%	12,1%		100,0%	406
Darstellende Kunst	typisch	89,2%	10,8%		100,0%	166
	verändert sich jährlich	77,0%	22,1%	0,9%	100,0%	113
	grundlegend verändert	89,7%	6,9%	3,4%	100,0%	29
	Gesamt	84,7%	14,6%	0,6%	100,0%	308
Film	typisch	93,3%	6,7%		100,0%	89
	verändert sich jährlich	67,3%	30,6%	2,0%	100,0%	49
	grundlegend verändert				100,0%	14
	Gesamt	82,2%	17,1%	0,7%	100,0%	152
Literatur	typisch	93,7%	6,3%		100,0%	95
	verändert sich jährlich	92,9%	7,1%		100,0%	42
	grundlegend verändert				100,0%	20
	Gesamt	93,6%	6,4%		100,0%	157
Musik	typisch	96,1%	3,9%		100,0%	229
	verändert sich jährlich	92,0%	6,8%	1,1%	100,0%	88
	grundlegend verändert	97,6%	2,4%		100,0%	42
	Gesamt	95,3%	4,5%	0,3%	100,0%	359
Gesamt	typisch	92,9%	7,1%		100,0%	804
	verändert sich jährlich	82,2%	17,1%	0,7%	100,0%	427
	grundlegend verändert	88,7%	10,6%	0,7%	100,0%	151
	Gesamt	89,1%	10,6%	0,3%	100,0%	1.382

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018 n=1600, n miss=218; Subgruppen < 25 werden nicht dargestellt

Tabelle 201: Einbindung in die Pensionsversicherung, nach Spartenschwerpunkt und Beschäftigungskonstellation im Zeitvergleich der letzten zehn Jahre

		Pensionsversicherung in den letzten 10 Jahren				
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	weiß nicht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	typisch	70,5%	27,1%	2,4%	100,0%	207
	verändert sich jährlich	49,2%	43,7%	7,1%	100,0%	126
	grundlegend verändert	59,1%	38,6%	2,3%	100,0%	44
	Gesamt	62,1%	34,0%	4,0%	100,0%	377
Darstellende Kunst	typisch	61,0%	36,5%	2,5%	100,0%	159
	verändert sich jährlich	45,4%	50,0%	4,6%	100,0%	108
	grundlegend verändert	51,7%	41,4%	6,9%	100,0%	29
	Gesamt	54,4%	41,9%	3,7%	100,0%	296
Film	typisch	72,8%	24,7%	2,5%	100,0%	81
	verändert sich jährlich	42,9%	53,1%	4,1%	100,0%	49
	grundlegend verändert				100,0%	13
	Gesamt	60,8%	36,4%	2,8%	100,0%	143
Literatur	typisch	75,6%	22,2%	2,2%	100,0%	90
	verändert sich jährlich	71,1%	23,7%	5,3%	100,0%	38
	grundlegend verändert				100,0%	18
	Gesamt	74,7%	22,6%	2,7%	100,0%	146
Musik	typisch	72,1%	23,3%	4,6%	100,0%	219
	verändert sich jährlich	71,8%	23,5%	4,7%	100,0%	85
	grundlegend verändert	60,5%	36,8%	2,6%	100,0%	38
	Gesamt	70,8%	24,9%	4,4%	100,0%	342
Gesamt	typisch	69,8%	27,1%	3,0%	100,0%	756
	verändert sich jährlich	54,2%	40,4%	5,4%	100,0%	406
	grundlegend verändert	59,9%	37,3%	2,8%	100,0%	142
	Gesamt	63,9%	32,4%	3,8%	100,0%	1.304

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kuschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1600, n miss=296; Subgruppen < 25 werden nicht dargestellt

Tabelle 202: Einbindung in die Unfallversicherung, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

		Unfallversicherung in den letzten 10 Jahren				
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	weiß nicht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	68,7%	22,9%	8,4%	100,0%	83
	35 - 45 Jahre	67,4%	24,8%	7,8%	100,0%	129
	45 - 55 Jahre	84,5%	11,2%	4,3%	100,0%	116
	55 - 65 Jahre	81,2%	14,5%	4,3%	100,0%	69
	65 Jahre und älter	92,3%	7,7%		100,0%	26
	Gesamt	76,1%	18,0%	5,9%	100,0%	423
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	64,1%	32,0%	3,9%	100,0%	103
	35 - 45 Jahre	79,1%	18,6%	2,3%	100,0%	86
	45 - 55 Jahre	79,7%	16,2%	4,1%	100,0%	74
	55 - 65 Jahre	81,8%	9,1%	9,1%	100,0%	33
	65 Jahre und älter				100,0%	12
	Gesamt	74,7%	21,4%	3,9%	100,0%	308
Film	unter 35 Jahre	61,1%	36,1%	2,8%	100,0%	36
	35 - 45 Jahre	72,2%	25,9%	1,9%	100,0%	54
	45 - 55 Jahre	75,0%	22,9%	2,1%	100,0%	48
	55 - 65 Jahre				100,0%	17
	65 Jahre und älter				100,0%	8
	Gesamt	73,0%	24,5%	2,5%	100,0%	163
Literatur	unter 35 Jahre				100,0%	20
	35 - 45 Jahre	81,3%	9,4%	9,4%	100,0%	32
	45 - 55 Jahre	82,9%	17,1%		100,0%	41
	55 - 65 Jahre	81,0%	16,7%	2,4%	100,0%	42
	65 Jahre und älter	96,3%		3,7%	100,0%	27
	Gesamt	82,7%	14,2%	3,1%	100,0%	162
Musik	unter 35 Jahre	80,9%	16,0%	3,2%	100,0%	94
	35 - 45 Jahre	88,6%	10,2%	1,1%	100,0%	88
	45 - 55 Jahre	94,5%	2,2%	3,3%	100,0%	91
	55 - 65 Jahre	93,0%	7,0%		100,0%	71
	65 Jahre und älter	100,0%			100,0%	19
	Gesamt	89,5%	8,5%	1,9%	100,0%	363
Kunst-, Kultur- vermittlung	unter 35 Jahre	70,3%	27,0%	2,7%	100,0%	37
	35 - 45 Jahre	86,2%	13,8%		100,0%	29
	45 - 55 Jahre	90,0%	10,0%		100,0%	30
	55 - 65 Jahre				100,0%	14
	65 Jahre und älter				100,0%	2
	Gesamt	82,1%	17,0%	0,9%	100,0%	112
Gesamt	unter 35 Jahre	70,0%	25,7%	4,3%	100,0%	373
	35 - 45 Jahre	77,3%	18,7%	4,1%	100,0%	418
	45 - 55 Jahre	85,0%	12,0%	3,0%	100,0%	400
	55 - 65 Jahre	85,4%	11,8%	2,8%	100,0%	246
	65 Jahre und älter	93,6%	4,3%	2,1%	100,0%	94
	Gesamt	79,8%	16,7%	3,5%	100,0%	1.531

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=214; Subgruppen < 25 werden nicht dargestellt

Tabelle 203: Einbindung in die Krankenversicherung, nach Spartenschwerpunkt Altersgruppen

		Krankenversicherung in den letzten 10 Jahren				
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	weiß nicht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	80,0%	20,0%		100,0%	85
	35 - 45 Jahre	80,9%	19,1%		100,0%	136
	45 - 55 Jahre	94,5%	5,5%		100,0%	127
	55 - 65 Jahre	91,0%	9,0%		100,0%	78
	65 Jahre und älter	100,0%			100,0%	36
	Gesamt	87,7%	12,3%		100,0%	462
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	74,8%	24,3%	0,9%	100,0%	107
	35 - 45 Jahre	88,6%	11,4%		100,0%	88
	45 - 55 Jahre	86,8%	13,2%		100,0%	76
	55 - 65 Jahre	89,5%	7,9%	2,6%	100,0%	38
	65 Jahre und älter				100,0%	16
	Gesamt	84,3%	15,1%	0,6%	100,0%	325
Film	unter 35 Jahre	79,5%	20,5%		100,0%	39
	35 - 45 Jahre	78,2%	21,8%		100,0%	55
	45 - 55 Jahre	82,4%	17,6%		100,0%	51
	55 - 65 Jahre				100,0%	22
	65 Jahre und älter				100,0%	10
	Gesamt	81,9%	17,5%	0,6%	100,0%	177
Literatur	unter 35 Jahre				100,0%	20
	35 - 45 Jahre	94,1%	5,9%		100,0%	34
	45 - 55 Jahre	95,1%	4,9%		100,0%	41
	55 - 65 Jahre	93,6%	6,4%		100,0%	47
	65 Jahre und älter	100,0%			100,0%	33
	Gesamt	93,7%	6,3%		100,0%	175
Musik	unter 35 Jahre	89,4%	10,6%		100,0%	94
	35 - 45 Jahre	93,7%	6,3%		100,0%	95
	45 - 55 Jahre	96,9%	2,1%	1,0%	100,0%	97
	55 - 65 Jahre	100,0%			100,0%	77
	65 Jahre und älter	100,0%			100,0%	21
	Gesamt	95,1%	4,7%	0,3%	100,0%	384
Kunst-, Kultur- vermittlung	unter 35 Jahre	78,9%	21,1%		100,0%	38
	35 - 45 Jahre	100,0%			100,0%	30
	45 - 55 Jahre	93,3%	6,7%		100,0%	30
	55 - 65 Jahre				100,0%	17
	65 Jahre und älter				100,0%	4
	Gesamt	91,6%	8,4%		100,0%	119
Gesamt	unter 35 Jahre	80,7%	19,1%	0,3%	100,0%	383
	35 - 45 Jahre	87,2%	12,8%		100,0%	438
	45 - 55 Jahre	92,2%	7,6%	0,2%	100,0%	422
	55 - 65 Jahre	94,3%	5,4%	0,4%	100,0%	279
	65 Jahre und älter	99,2%		0,8%	100,0%	120
	Gesamt	89,0%	10,7%	0,2%	100,0%	1.642

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=103; Subgruppen < 25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 204: Einbindung in die Pensionsversicherung, nach Spartenschwerpunkt Altersgruppen

		Pensionsversicherung in den letzten 10 Jahren				
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	im Wesentlichen Lücken in Versicherung	weiß nicht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	29,5%	60,3%	10,3%	100,0%	78
	35 - 45 Jahre	46,2%	49,2%	4,6%	100,0%	130
	45 - 55 Jahre	76,9%	22,2%	0,9%	100,0%	117
	55 - 65 Jahre	80,0%	18,6%	1,4%	100,0%	70
	65 Jahre und älter	93,9%	3,0%	3,0%	100,0%	33
	Gesamt	60,7%	35,3%	4,0%	100,0%	428
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	34,3%	57,8%	7,8%	100,0%	102
	35 - 45 Jahre	57,0%	41,9%	1,2%	100,0%	86
	45 - 55 Jahre	60,3%	37,0%	2,7%	100,0%	73
	55 - 65 Jahre	77,8%	19,4%	2,8%	100,0%	36
	65 Jahre und älter				100,0%	14
	Gesamt	54,3%	41,8%	3,9%	100,0%	311
Film	unter 35 Jahre	35,1%	62,2%	2,7%	100,0%	37
	35 - 45 Jahre	58,5%	41,5%		100,0%	53
	45 - 55 Jahre	63,3%	34,7%	2,0%	100,0%	49
	55 - 65 Jahre				100,0%	17
	65 Jahre und älter				100,0%	8
	Gesamt	57,9%	39,6%	2,4%	100,0%	164
Literatur	unter 35 Jahre	38,9%	61,1%		100,0%	18
	35 - 45 Jahre	61,3%	29,0%	9,7%	100,0%	31
	45 - 55 Jahre	82,1%	17,9%		100,0%	39
	55 - 65 Jahre	79,5%	20,5%		100,0%	44
	65 Jahre und älter	90,3%	3,2%	6,5%	100,0%	31
	Gesamt	74,2%	22,7%	3,1%	100,0%	163
Musik	unter 35 Jahre	41,6%	44,9%	13,5%	100,0%	89
	35 - 45 Jahre	71,0%	28,0%	1,1%	100,0%	93
	45 - 55 Jahre	77,2%	21,7%	1,1%	100,0%	92
	55 - 65 Jahre	90,4%	8,2%	1,4%	100,0%	73
	65 Jahre und älter				100,0%	18
	Gesamt	70,4%	25,2%	4,4%	100,0%	365
Kunst-, Kultur- vermittlung	unter 35 Jahre	44,4%	50,0%	5,6%	100,0%	36
	35 - 45 Jahre	74,2%	25,8%		100,0%	31
	45 - 55 Jahre	86,2%	13,8%		100,0%	29
	55 - 65 Jahre				100,0%	17
	65 Jahre und älter				100,0%	3
	Gesamt	70,7%	26,7%	2,6%	100,0%	116
Gesamt	unter 35 Jahre	36,4%	55,0%	8,6%	100,0%	360
	35 - 45 Jahre	58,5%	38,9%	2,6%	100,0%	424
	45 - 55 Jahre	73,4%	25,3%	1,3%	100,0%	399
	55 - 65 Jahre	82,9%	15,2%	1,9%	100,0%	257
	65 Jahre und älter	92,5%	2,8%	4,7%	100,0%	107
	Gesamt	63,6%	32,7%	3,7%	100,0%	1.547

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=198; Subgruppen < 25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 205: Einbindung in die Arbeitslosenversicherung, nach Spartenschwerpunkt

			Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	Gesamt	
Arbeitslosenversicherung auf Basis einer unselbstständigen Beschäftigung in den letzten 10 Jahren	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	Anteil	23,3%	22,2%	23,7%	27,9%	32,4%	39,5%	27,0%	
	im Wesentlichen Lücken in der Versicherung	Anteil	40,0%	41,8%	43,4%	34,6%	33,5%	27,2%	37,7%	
	weiß nicht	Anteil	11,5%	12,5%	14,5%	9,6%	12,2%	7,0%	11,7%	
	keine Angabe	Anteil	25,2%	23,5%	18,5%	27,9%	21,9%	26,3%	23,6%	
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle	408	311	173	136	370	114	1512	
Arbeitslosenversicherung auf Basis einer freiwilligen Versicherung für Selbstständige (st. 2009) in den letzten 10 Jahren	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	Anteil	3,4%	6,8%	6,4%	8,8%	7,0%	7,0%	6,1%	
	im Wesentlichen keine Versicherung	Anteil	41,9%	39,9%	44,5%	39,0%	37,8%	33,3%	39,9%	
	weiß nicht	Anteil	18,6%	17,7%	18,5%	15,4%	19,2%	10,5%	17,7%	
	keine Angabe	Anteil	36,0%	35,7%	30,6%	36,8%	35,9%	49,1%	36,4%	
	Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		Fälle	408	311	173	136	370	114	1512	

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018; Bezogen auf Personen im Erwerbsalter (Frauen bis 60 Jahre, Männer bis 65 Jahre) n=1524, n miss=12.

Tabelle 206: Probleme im Bereich Sozialversicherung, nach relativer Einkommensposition (Mehrfachantworten möglich)

	Anteil	Relative Einkommensposition*		
		Einkommenschwache Gruppe	Mittlere Einkommensgruppe	Einkommensstarke Gruppe
Keine Absicherung im Krankheitsfall	Anteil	46,3%	30,9%	28,0%
Unklare, unübersichtliche Versicherungssituation sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	37,2%	31,8%	28,0%
Selbstbehalt bei medizinischen Leistungen	Anteil	43,0%	27,6%	25,3%
(Un-)selbstständige Mehrfachbeschäftigungen und parallele Pflichtversicherungen	Anteil	31,2%	31,6%	32,0%
Fehlende institutionen- und rechtmaterienübergreifende Beratung oder Auskunft bei Fragen rund um AMS, SVA und KSVF in zuständigen Stellen	Anteil	26,6%	21,0%	17,3%
Erreichen der geforderten Mindestbeschäftigungsdauer für den Bezug von Arbeitslosengeld	Anteil	22,9%	20,2%	10,7%
„Umgehungsverträge“ (bspw. Werkverträge, die eigentlich Freie Dienstverträge wären, Freie Dienstverträge die eigentlich Anstellungen sein sollten)	Anteil	24,8%	20,7%	8,0%
Parallele, zeitlich sich überschneidende Tätigkeiten über der Geringfügigkeitsgrenze	Anteil	19,8%	17,9%	14,7%
Erreichen der KSVF-relevanten Mindesteinkommensgrenze (trotz Ausnahme- und Sonderregelungen seit 2014)	Anteil	21,1%	10,1%	8,0%
Keine Probleme sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	9,9%	17,5%	29,3%
Anerkennung Künstler/inneneigenschaft KSVF	Anteil	13,0%	8,8%	8,0%
Lange Bindungsdauer bei der Arbeitslosenversicherung für Selbstständige	Anteil	12,2%	8,2%	9,3%
Abschaffung der täglichen Geringfügigkeitsgrenze sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	7,2%	8,3%	4,0%
Sonstiges sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	4,8%	3,6%	4,0%
keine Angabe	Anteil	9,5%	9,7%	9,3%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	516	773	75

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, n miss=393; *Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen

Tabelle 207: Probleme im Bereich Sozialversicherung, nach Altersgruppen (Mehrfachantworten möglich)

		Alter				
		unter 35 Jahre	35 - 45 Jahre	45 - 55 Jahre	55 - 65 Jahre	65 Jahre und älter
Keine Absicherung im Krankheitsfall	Anteil	40,3%	43,7%	33,7%	32,9%	9,7%
Unklare, unübersichtliche Versicherungssituation sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	51,8%	35,5%	30,1%	25,1%	10,5%
Selbstbehalt bei medizinischen Leistungen	Anteil	35,2%	39,8%	30,8%	28,5%	24,2%
(Un-)selbstständige Mehrfachbeschäftigungen und parallele Pflichtversicherungen	Anteil	35,9%	34,6%	28,7%	21,0%	19,4%
Fehlende institutionen- und rechtsmaterienübergreifende Beratung oder Auskunft bei Fragen rund um AMS, SVA und KSVF in zuständigen Stellen	Anteil	36,2%	24,7%	21,3%	16,6%	7,3%
Erreichen der geforderten Mindestbeschäftigungsdauer für den Bezug von Arbeitslosengeld	Anteil	31,3%	27,5%	19,2%	12,9%	2,4%
„Umgehungsverträge“ (bspw. Werkverträge, die eigentlich Freie Dienstverträge wären, Freie Dienstverträge die eigentlich Anstellungen sein sollten)	Anteil	30,3%	26,4%	16,5%	13,6%	10,5%
Parallele, zeitlich sich überschneidende Tätigkeiten über der Geringfügigkeitsgrenze	Anteil	28,9%	21,0%	16,1%	10,2%	7,3%
Erreichen der KSVF-relevanten Mindesteinkommengrenze (trotz Ausnahme- und Sonderregelungen seit 2014)	Anteil	17,6%	17,1%	15,2%	12,5%	8,1%
Keine Probleme sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	8,1%	8,9%	18,1%	19,3%	38,7%
Anerkennung Künstler/inneneigenschaft KSVF	Anteil	13,0%	10,8%	12,0%	8,5%	4,8%
Lange Bindungsdauer bei der Arbeitslosenversicherung für Selbstständige	Anteil	12,0%	14,3%	7,9%	6,4%	2,4%
Abschaffung der täglichen Geringfügigkeitsgrenze sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	10,5%	9,1%	5,7%	6,4%	6,5%
Sonstiges sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	2,7%	4,5%	4,1%	4,7%	2,4%
keine Angabe	Anteil	8,4%	2,7%	1,9%	19,2%	11,3%
Gesamt	Fälle	409	462	442	295	124

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, n miss=25

Tabelle 208: Probleme im Bereich Sozialversicherung, nach Einbeziehung in die Sozialversicherung im Referenzjahr (Mehrfachantworten möglich)

		In Österreich basiert die Sozialversicherung auf verschiedenen Sozialversicherungsgesetzen (ASVG, GSVG, etc.): Waren Sie im Referenzjahr 2017 sozialversichert ...?				
		ausschließlich nach einem Sozialversicherungsgesetz	zeitlich parallel verschiedene Sozialversicherungsgesetze	zeitlich aufeinanderfolgend verschiedene Sozialversicherungsgesetzen	keine Sozialversicherung	weiß nicht
Keine Absicherung im Krankheitsfall	Anteil	37,2%	38,1%	48,1%	38,5%	33,3%
Unklare, unübersichtliche Versicherungssituation sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	26,2%	48,8%	59,4%	34,6%	48,4%
Selbstbehalt bei medizinischen Leistungen	Anteil	35,1%	34,4%	41,5%	34,6%	29,6%
(Un-)selbstständige Mehrfachbeschäftigungen und parallele Pflichtversicherungen	Anteil	21,4%	66,0%	35,8%	11,5%	32,3%
Fehlende institutionen- und rechtsmaterienübergreifende Beratung oder Auskunft bei Fragen rund um AMS, SVA und KSVF in zuständigen Stellen	Anteil	20,6%	27,8%	47,2%	23,1%	28,5%
Erreichen der geforderten Mindestbeschäftigungsdauer für den Bezug von Arbeitslosengeld	Anteil	16,3%	28,2%	51,9%	26,9%	31,2%
„Umgehungsverträge“ (bspw. Werkverträge, die eigentlich Freie Dienstverträge wären, Freie Dienstverträge die eigentlich Anstellungen sein sollten)	Anteil	18,7%	28,5%	35,8%	26,9%	27,4%
Parallele, zeitlich sich überschneidende Tätigkeiten über der Geringfügigkeitsgrenze	Anteil	13,7%	30,2%	38,7%	11,5%	23,7%

Erreichen der KSVF-relevanten Mindesteinkommengrenze (trotz Ausnahme- und Sonderregelungen seit 2014)	Anteil	14,5%	11,0%	28,3%	26,9%	16,7%
Keine Probleme sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	20,6%	7,2%	5,7%	7,7%	8,6%
Anerkennung Künstler/inneneigenschaft KSVF	Anteil	9,6%	9,6%	19,8%	11,5%	15,1%
Lange Bindungsdauer bei der Arbeitslosenversicherung für Selbstständige	Anteil	8,5%	15,5%	16,0%	11,5%	9,7%
Abschaffung der täglichen Geringfügigkeitsgrenze sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	6,7%	8,2%	14,2%	11,5%	11,3%
Sonstiges sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	3,7%	3,4%	6,6%	3,8%	4,3%
keine Angabe	Anteil	8,4%	2,7%	1,9%	19,2%	11,3%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	1004	291	106	26	186

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1757, n miss=144

Tabelle 209: KSVF: Anträge, Meldungen, Ansuchen seit 2011

Kurie	Beitragszuschuss			Ruhendmeldung (st. 2011)			Unterstützungsfonds (st 2015)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Bildende Kunst	7.559	4.238	3.321	484	212	272	97	53	44
Musik	3.962	2.792	1.170	190	106	84	31	21	10
Darstellende Kunst	1.606	732	874	234	117	117	37	15	22
Literatur	470	240	230	20	9	11	6	5	1
Film/Multimedia	185	131	54	33	20	13	5	5	0
zeitgenössische Ausformungen	399	247	152	25	12	13	6	4	2
mehrere	1.353	813	540	131	67	64	33	16	17
Gesamt	15.534	9.193	6.341	1.117	543	574	215	119	96

Quelle: KSVF, Stand 16.4.2018

Tabelle 210: Bezieher/innen Beitragszuschuss KSVF seit 2011

Kurie	Zuschussbezieher/innen		
	insgesamt	männlich	weiblich
Bildende Kunst	5.637	3.185	2.452
Musik	2.519	1.749	770
Darstellende Kunst	1.113	513	600
Literatur	288	150	138
Film/Multimedia	109	74	35
zeitgenössische Ausformungen	212	129	83
mehrere	845	487	358
Gesamt	10.723	6.287	4.436

Quelle: KSVF, Stand 16.4.2018

Tabelle 211: Durchschnittlicher Gesamtbelastungsindex ‚Soziale Absicherung‘, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,96	390
	Darstellende Kunst	3,07	286
	Film	3,09	164
	Literatur	2,66	149
	Musik	2,88	329
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,74	105
2008	Bildende Kunst	2,85	640
	Darstellende Kunst	2,99	331
	Film	3,13	97
	Literatur	2,77	222
	Musik	2,73	240

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=322; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=268

Tabelle 212: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Sicherstellung soziale Absicherung bei Krankheit, Unfall‘, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,97	429
	Darstellende Kunst	3,03	309
	Film	3,03	175
	Literatur	2,65	160
	Musik	2,86	350
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,57	111
2008	Bildende Kunst	2,90	690
	Darstellende Kunst	2,91	345
	Film	3,02	99
	Literatur	2,75	245
	Musik	2,68	244

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=211; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=175

Tabelle 213: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Sicherstellung soziale Absicherung im Alter‘, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	3,24	441
	Darstellende Kunst	3,32	313
	Film	3,39	175
	Literatur	2,94	162
	Musik	3,13	358
	Kunst-, Kulturvermittlung	3,15	112
2008	Bildende Kunst	3,00	706
	Darstellende Kunst	3,14	351
	Film	3,27	103
	Literatur	2,86	249
	Musik	2,84	245

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=184; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=144

Tabelle 214: Durchschnittlicher Belastungsindex ‚Komplexität, Unübersichtlichkeit sozialversicherungsrechtliche Situation‘, nach Spartenschwerpunkt

		Mittelwert	Anzahl
2018	Bildende Kunst	2,69	398
	Darstellende Kunst	2,88	291
	Film	2,85	164
	Literatur	2,46	153
	Musik	2,63	339
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,45	108
2008	Bildende Kunst	2,66	656
	Darstellende Kunst	2,90	343
	Film	3,11	99
	Literatur	2,72	226
	Musik	2,68	242

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n 2018=1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=292; n 2008=1798, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=232

Tabelle 215: Belastung im Bereich sozialer Absicherung, nach Spartenschwerpunkt

		Keine Belastung	Niedriges Belastungsniveau	Mittleres Belastungsniveau	Hohes Belastungsniveau	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	3,3%	12,1%	42,3%	42,3%	100,0%	390
	Darstellende Kunst	1,0%	9,8%	40,9%	48,3%	100,0%	286
	Film	1,2%	6,1%	45,1%	47,6%	100,0%	164
	Literatur	8,1%	20,8%	37,6%	33,6%	100,0%	149
	Musik	4,0%	14,3%	41,3%	40,4%	100,0%	329
	Kunst-, Kulturvermittlung	3,8%	19,0%	42,9%	34,3%	100,0%	105
	Gesamt	3,3%	12,9%	41,7%	42,2%	100,0%	1423

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunschtchaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=322

Tabelle 216: Belastung im Bereich sozialer Absicherung, nach Spartenschwerpunkten und ausgewählten Merkmalen

		Belastung im Bereich sozialer Absicherung					Gesamt	
		Keine Belastung	Niedriges Belastungsniveau	Mittleres Belastungsniveau	Hohes Belastungsniveau			
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle	
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	1,3%	11,4%	41,8%	45,6%	100,0%	79	
	35 - 45 Jahre	1,7%	10,9%	43,7%	43,7%	100,0%	119	
	45 - 55 Jahre	2,9%	11,4%	42,9%	42,9%	100,0%	105	
	55 - 65 Jahre	3,1%	14,1%	46,9%	35,9%	100,0%	64	
	65 Jahre und älter					100,0%	23	
	Gesamt	3,3%	12,1%	42,3%	42,3%	100,0%	390	
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre		6,0%	44,0%	50,0%	100,0%	100	
	35 - 45 Jahre		10,8%	37,3%	51,8%	100,0%	83	
	45 - 55 Jahre	1,5%	11,8%	44,1%	42,6%	100,0%	68	
	55 - 65 Jahre		14,8%	29,6%	55,6%	100,0%	27	
	65 Jahre und älter					100,0%	7	
	Gesamt	1,1%	9,5%	41,1%	48,4%	100,0%	285	
Film	unter 35 Jahre			48,6%	51,4%	100,0%	37	
	35 - 45 Jahre	1,9%	5,6%	38,9%	53,7%	100,0%	54	
	45 - 55 Jahre	2,2%	4,3%	43,5%	50,0%	100,0%	46	
	55 - 65 Jahre					100,0%	21	
	65 Jahre und älter					100,0%	5	
	Gesamt	1,2%	6,1%	45,4%	47,2%	100,0%	163	
Literatur	unter 35 Jahre					100,0%	18	
	35 - 45 Jahre		20,6%	55,9%	23,5%	100,0%	34	
	45 - 55 Jahre	5,6%	22,2%	36,1%	36,1%	100,0%	36	
	55 - 65 Jahre	10,0%	22,5%	27,5%	40,0%	100,0%	40	
	65 Jahre und älter					100,0%	20	
	Gesamt	8,1%	20,9%	37,8%	33,1%	100,0%	148	
Musik	unter 35 Jahre	1,2%	9,8%	53,7%	35,4%	100,0%	82	
	35 - 45 Jahre	1,2%	15,5%	40,5%	42,9%	100,0%	84	
	45 - 55 Jahre	4,7%	12,8%	34,9%	47,7%	100,0%	86	
	55 - 65 Jahre	10,3%	17,2%	34,5%	37,9%	100,0%	58	
	65 Jahre und älter					100,0%	16	
	Gesamt	4,0%	14,4%	41,1%	40,5%	100,0%	326	
Kunst-, Kulturvermittlung	unter 35 Jahre	3,0%	24,2%	33,3%	39,4%	100,0%	33	
	35 - 45 Jahre		6,9%	55,2%	37,9%	100,0%	29	
	45 - 55 Jahre					100,0%	24	
	55 - 65 Jahre					100,0%	16	
	65 Jahre und älter					100,0%	3	
	Gesamt	3,8%	19,0%	42,9%	34,3%	100,0%	105	
Gesamt	unter 35 Jahre	0,9%	9,2%	45,0%	45,0%	100,0%	349	
	35 - 45 Jahre	1,0%	11,7%	42,9%	44,4%	100,0%	403	
	45 - 55 Jahre	3,3%	13,2%	40,5%	43,0%	100,0%	365	
	55 - 65 Jahre	5,8%	16,8%	38,9%	38,5%	100,0%	226	
	65 Jahre und älter	20,3%	23,0%	33,8%	23,0%	100,0%	74	
	Gesamt	3,3%	12,8%	41,7%	42,1%	100,0%	1417	
Bildende Kunst	weiblich	2,3%	10,5%	39,5%	47,7%	100,0%	220	
	männlich	4,6%	12,5%	46,1%	36,8%	100,0%	152	
	Gesamt	3,2%	11,3%	42,2%	43,3%	100,0%	372	
Darstellende Kunst	weiblich		9,6%	35,5%	54,8%	100,0%	166	
	männlich	2,7%	10,6%	47,8%	38,9%	100,0%	113	
	Gesamt	1,1%	10,0%	40,5%	48,4%	100,0%	279	
Film	weiblich	1,2%	4,9%	44,4%	49,4%	100,0%	81	
	männlich	1,2%	7,5%	47,5%	43,8%	100,0%	80	
	Gesamt	1,2%	6,2%	46,0%	46,6%	100,0%	161	
Literatur	weiblich	9,0%	17,9%	35,9%	37,2%	100,0%	78	
	männlich	7,7%	26,2%	36,9%	29,2%	100,0%	65	
	Gesamt	8,4%	21,7%	36,4%	33,6%	100,0%	143	
Musik	weiblich		14,6%	35,9%	49,5%	100,0%	103	
	männlich	5,9%	14,5%	43,4%	36,2%	100,0%	221	
	Gesamt	4,0%	14,5%	41,0%	40,4%	100,0%	324	
Kunst-, Kulturvermittlung	weiblich	1,4%	17,8%	45,2%	35,6%	100,0%	73	
	männlich	10,3%	24,1%	37,9%	27,6%	100,0%	29	
	Gesamt	3,9%	19,6%	43,1%	33,3%	100,0%	102	
Gesamt	weiblich	1,9%	11,8%	38,8%	47,4%	100,0%	721	
	männlich	4,8%	14,1%	44,4%	36,7%	100,0%	660	
	Gesamt	3,3%	12,9%	41,5%	42,3%	100,0%	1381	

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen', 2018; n =1.745, Geschlecht n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=364; Altersgruppen n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=328; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 217: Belastung im Bereich sozialer Absicherung, nach Spartenschwerpunkt und Durchgängigkeit der Versicherung in der PV, KV, UV in den letzten zehn Jahren

			Belastung im Bereich sozialer Absicherung					
			Keine Belastung	Niedriges Belastungs-niveau	Mittleres Belastungs-niveau	Hohes Belastungs-niveau	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	PV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	5,3%	15,8%	43,1%	35,9%	100,0%	209
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung	0,7%	8,6%	38,8%	51,8%	100,0%	139
		weiß nicht					100,0%	16
		keine Angabe	3,8%	7,7%	38,5%	50,0%	100,0%	26
		Gesamt	3,3%	12,1%	42,3%	42,3%	100,0%	390
Darstellende Kunst	PV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	1,5%	15,4%	48,5%	34,6%	100,0%	136
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		4,1%	32,0%	63,9%	100,0%	122
		weiß nicht					100,0%	11
		keine Angabe					100,0%	17
		Gesamt	1,0%	9,8%	40,9%	48,3%	100,0%	286
Film	PV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	1,1%	5,7%	58,0%	35,2%	100,0%	88
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung	1,6%	4,8%	27,4%	66,1%	100,0%	62
		weiß nicht					100,0%	2
		keine Angabe					100,0%	12
		Gesamt	1,2%	6,1%	45,1%	47,6%	100,0%	164
Literatur	PV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	12,0%	25,0%	36,0%	27,0%	100,0%	100
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		8,6%	42,9%	48,6%	100,0%	35
		weiß nicht					100,0%	3
		keine Angabe					100,0%	11
		Gesamt	8,1%	20,8%	37,6%	33,6%	100,0%	149
Musik	PV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	5,6%	17,1%	41,2%	36,1%	100,0%	216
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		5,0%	43,8%	51,2%	100,0%	80
		weiß nicht					100,0%	13
		keine Angabe		20,0%	45,0%	35,0%	100,0%	20
		Gesamt	4,0%	14,3%	41,3%	40,4%	100,0%	329
Kunst-, Kultur- vermittl-ung	PV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	4,4%	17,6%	47,1%	30,9%	100,0%	68
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		20,7%	37,9%	41,4%	100,0%	29
		weiß nicht					100,0%	2
		keine Angabe					100,0%	6
		Gesamt	3,8%	19,0%	42,9%	34,3%	100,0%	105
Gesamt	PV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	5,0%	16,3%	44,6%	34,1%	100,0%	817
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung	0,4%	7,1%	36,6%	55,9%	100,0%	467
		weiß nicht	2,1%	12,8%	44,7%	40,4%	100,0%	47
		keine Angabe	3,3%	12,0%	40,2%	44,6%	100,0%	92
		Gesamt	3,3%	12,9%	41,7%	42,2%	100,0%	1423
Bildende Kunst	KV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	3,7%	13,8%	44,6%	37,9%	100,0%	327
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		3,5%	31,6%	64,9%	100,0%	57
		keine Angabe					100,0%	6
		Gesamt	3,3%	12,1%	42,3%	42,3%	100,0%	390
			1,3%	10,5%	44,5%	43,7%	100,0%	229
Darstellende Kunst	KV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	1,3%	10,5%	44,5%	43,7%	100,0%	229
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		8,3%	22,9%	68,8%	100,0%	48
		weiß nicht					100,0%	1
		keine Angabe					100,0%	8
		Gesamt	1,0%	9,8%	40,9%	48,3%	100,0%	286
Film	KV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	1,5%	6,1%	51,5%	40,9%	100,0%	132
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		6,9%	17,2%	75,9%	100,0%	29
		keine Angabe					100,0%	3
		Gesamt	1,2%	6,1%	45,1%	47,6%	100,0%	164
			9,0%	22,4%	36,6%	32,1%	100,0%	134
Literatur	KV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	9,0%	22,4%	36,6%	32,1%	100,0%	134
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung					100,0%	11
		keine Angabe					100,0%	4
		Gesamt	8,1%	20,8%	37,6%	33,6%	100,0%	149
			4,2%	13,7%	41,7%	40,4%	100,0%	307
Musik	KV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	4,2%	13,7%	41,7%	40,4%	100,0%	307
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung					100,0%	16
		weiß nicht					100,0%	1
		keine Angabe					100,0%	5
		Gesamt	4,0%	14,3%	41,3%	40,4%	100,0%	329
Kunst-, Kultur- vermittl-ung	KV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	4,3%	20,2%	43,6%	31,9%	100,0%	94
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung					100,0%	9
		keine Angabe					100,0%	2
		Gesamt	3,8%	19,0%	42,9%	34,3%	100,0%	105
			3,8%	13,7%	43,7%	38,8%	100,0%	1223
Gesamt	KV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	3,8%	13,7%	43,7%	38,8%	100,0%	1223
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		5,9%	29,4%	64,7%	100,0%	170
		weiß nicht					100,0%	2
		keine Angabe	3,6%	17,9%	32,1%	46,4%	100,0%	28
		Gesamt	3,3%	12,9%	41,7%	42,2%	100,0%	1423
Bildende Kunst	UV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	3,8%	11,8%	45,4%	38,9%	100,0%	262
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		12,3%	32,9%	54,8%	100,0%	73
		weiß nicht					100,0%	24
		keine Angabe	9,7%	12,9%	32,3%	45,2%	100,0%	31
		Gesamt	3,3%	12,1%	42,3%	42,3%	100,0%	390
Darstellende Kunst	UV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	1,5%	11,7%	41,3%	45,4%	100,0%	196
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		7,8%	37,5%	54,7%	100,0%	64
		weiß nicht					100,0%	10

			Belastung im Bereich sozialer Absicherung				Gesamt	
			Keine Belastung	Niedriges Belastungs-niveau	Mittleres Belastungs-niveau	Hohes Belastungs-niveau		
			Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Film	UV	keine Angabe					100,0%	16
		Gesamt	1,0%	9,8%	40,9%	48,3%	100,0%	286
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	1,8%	4,6%	49,5%	44,0%	100,0%	109
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		7,9%	26,3%	65,8%	100,0%	38
		weiß nicht					100,0%	3
		keine Angabe					100,0%	14
Literatur	UV	Gesamt	1,2%	6,1%	45,1%	47,6%	100,0%	164
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	10,8%	20,7%	37,8%	30,6%	100,0%	111
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung					100,0%	21
		weiß nicht					100,0%	6
		keine Angabe					100,0%	11
		Gesamt	8,1%	20,8%	37,6%	33,6%	100,0%	149
Musik	UV	im Wesentlichen durchgängige Versicherung	4,4%	14,9%	42,9%	37,8%	100,0%	275
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung					100,0%	24
		weiß nicht					100,0%	6
		keine Angabe	4,2%	16,7%	33,3%	45,8%	100,0%	24
		Gesamt	4,0%	14,3%	41,3%	40,4%	100,0%	329
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	3,8%	21,2%	47,5%	27,5%	100,0%	80
Kunst-, Kultur- vermittlung	UV	im Wesentlichen Lücken in Versicherung					100,0%	17
		weiß nicht					100,0%	1
		keine Angabe					100,0%	7
		Gesamt	3,8%	19,0%	42,9%	34,3%	100,0%	105
		im Wesentlichen durchgängige Versicherung	4,1%	13,6%	43,8%	38,6%	100,0%	1033
		im Wesentlichen Lücken in Versicherung		9,7%	33,8%	56,5%	100,0%	237
Gesamt	UV	weiß nicht		6,0%	44,0%	50,0%	100,0%	50
		keine Angabe	4,9%	16,5%	37,9%	40,8%	100,0%	103
		Gesamt	3,3%	12,9%	41,7%	42,2%	100,0%	1423

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=322; PV – Pensionsversicherung, KV – Krankenversicherung, UV – Unfallversicherung; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 218: Probleme im Bereich Sozialversicherung, nach Spartenschwerpunkt (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt						Gesamt
		Bildende Kunst	Musik	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Kunst-, Kulturvermittlung	
Keine Probleme sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	15,0%	17,3%	8,4%	9,5%	22,9%	22,1%	15,1%
Keine Absicherung im Krankheitsfall	Anteil	39,7%	35,3%	38,4%	40,2%	31,9%	15,9%	35,6%
Unklare, unübersichtliche sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	30,3%	37,3%	42,7%	36,0%	23,4%	27,6%	34,0%
Selbstbehalt bei medizinischen Leistungen	Anteil	35,7%	35,0%	32,6%	33,3%	34,0%	17,2%	33,0%
(Un-)selbstständige Mehrfachbeschäftigungen und parallele Pflichtversicherungen	Anteil	26,3%	29,3%	37,5%	34,4%	22,3%	25,5%	29,6%
Fehlende institutionen- und rechtsmaterienübergreifende Beratung oder Auskunft bei Fragen rund um AMS, SVA und KSVF in zuständigen Stellen	Anteil	24,4%	21,5%	32,3%	27,5%	14,4%	11,0%	23,4%
Erreichen der geforderten Mindestbeschäftigungsdauer für den Bezug von Arbeitslosengeld	Anteil	20,5%	13,0%	34,6%	42,9%	8,5%	7,6%	21,6%
„Umgehungsverträge“ (bspw. Werkverträge, die eigentlich Freie Dienstverträge wären, Freie Dienstverträge die eigentlich Anstellungen sein sollten)	Anteil	18,8%	20,3%	34,9%	22,8%	10,6%	13,8%	21,4%
Parallele, zeitlich sich überschneidende Tätigkeiten über der Geringfügigkeitsgrenze	Anteil	17,7%	14,5%	26,5%	20,6%	11,7%	19,3%	18,5%
Erreichen der KSVF-relevanten Mindesteinkommengrenze (trotz Ausnahme- und Sonderregelungen seit 2014)	Anteil	22,1%	13,8%	16,9%	9,5%	14,4%		15,1%
Anerkennung Künstler/inneneigenschaft KSVF	Anteil	12,7%	12,3%	12,8%	9,5%	8,0%		10,7%
Lange Bindungsdauer bei der Arbeitslosenversicherung für Selbstständige	Anteil	10,9%	8,0%	14,5%	11,1%	5,9%	3,4%	9,8%
Abschaffung der täglichen Geringfügigkeitsgrenze sozialversicherungsrechtliche Situation	Anteil	9,0%	5,3%	6,4%	15,9%	5,9%	4,8%	7,7%
Sonstiges sozialversicherungsrechtliche Situation (bspw. Beitragshöhe SVA, Höhe Leistungen Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Leistungskatalog Krankenkassen)	Anteil	3,1%	4,5%	2,9%	6,9%	5,3%	0,7%	3,8%
Keine Angabe	Anteil	9,0%	12,0%	10,5%	7,4%	11,2%	23,4%	11,2%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	479	400	344	189	188	145	1.745

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, keine Angabe n=163

Förderungen

Tabelle 219: Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

		kein Ansuchen	um Förderung(en) angesucht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	27,1%	72,9%	100,0%	85
	35 - 45 Jahre	28,5%	71,5%	100,0%	130
	45 - 55 Jahre	44,1%	55,9%	100,0%	127
	55 - 65 Jahre	50,7%	49,3%	100,0%	75
	65 Jahre und älter	71,4%	28,6%	100,0%	35
	Gesamt	39,6%	60,4%	100,0%	452
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	50,5%	49,5%	100,0%	105
	35 - 45 Jahre	51,1%	48,9%	100,0%	88
	45 - 55 Jahre	61,6%	38,4%	100,0%	73
	55 - 65 Jahre	52,6%	47,4%	100,0%	38
	65 Jahre und älter			100,0%	15
	Gesamt	53,9%	46,1%	100,0%	319
Film	unter 35 Jahre	52,8%	47,2%	100,0%	36
	35 - 45 Jahre	63,2%	36,8%	100,0%	57
	45 - 55 Jahre	50,9%	49,1%	100,0%	53
	55 - 65 Jahre			100,0%	20
	65 Jahre und älter			100,0%	10
	Gesamt	57,4%	42,6%	100,0%	176
Literatur	unter 35 Jahre			100,0%	21
	35 - 45 Jahre	19,4%	80,6%	100,0%	36
	45 - 55 Jahre	39,0%	61,0%	100,0%	41
	55 - 65 Jahre	34,8%	65,2%	100,0%	46
	65 Jahre und älter	68,6%	31,4%	100,0%	35
	Gesamt	36,9%	63,1%	100,0%	179
Musik	unter 35 Jahre	57,1%	42,9%	100,0%	91
	35 - 45 Jahre	58,7%	41,3%	100,0%	92
	45 - 55 Jahre	73,1%	26,9%	100,0%	93
	55 - 65 Jahre	65,8%	34,2%	100,0%	76
	65 Jahre und älter			100,0%	20
	Gesamt	63,7%	36,3%	100,0%	372
Kunst-, Kultur- vermittlung	unter 35 Jahre	54,3%	45,7%	100,0%	35
	35 - 45 Jahre	58,1%	41,9%	100,0%	31
	45 - 55 Jahre	56,7%	43,3%	100,0%	30
	55 - 65 Jahre	88,2%	11,8%	100,0%	17
	65 Jahre und älter			100,0%	4
	Gesamt	60,7%	39,3%	100,0%	117
Gesamt	unter 35 Jahre	45,3%	54,7%	100,0%	373
	35 - 45 Jahre	45,4%	54,6%	100,0%	434
	45 - 55 Jahre	54,9%	45,1%	100,0%	417
	55 - 65 Jahre	55,5%	44,5%	100,0%	272
	65 Jahre und älter	67,2%	32,8%	100,0%	119
	Gesamt	51,1%	48,9%	100,0%	1615

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=130.; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 220: Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		kein Ansuchen	um Förderung(en) angesucht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	39,5%	60,5%	100,0%	453
	Darstellende Kunst	53,7%	46,3%	100,0%	322
	Film	57,6%	42,4%	100,0%	177
	Literatur	37,0%	63,0%	100,0%	181
	Musik	63,6%	36,4%	100,0%	374
	Kunst-, Kulturvermittlung	61,7%	38,3%	100,0%	120
	Gesamt	51,2%	48,8%	100,0%	1627

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=118.

Tabelle 221: Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung

		kein Ansuchen	um Förderung(en) angesucht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	gut etabliert	44,1%	55,9%	100,0%	34
	eher etabliert	32,7%	67,3%	100,0%	153
	wenig etabliert	39,3%	60,7%	100,0%	196
	nicht etabliert	51,8%	48,2%	100,0%	56
	Gesamt	39,0%	61,0%	100,0%	439
Darstellende Kunst	gut etabliert	66,2%	33,8%	100,0%	80
	eher etabliert	47,5%	52,5%	100,0%	139
	wenig etabliert	50,0%	50,0%	100,0%	84
	nicht etabliert			100,0%	17
	Gesamt	53,4%	46,6%	100,0%	320
Film	gut etabliert	68,4%	31,6%	100,0%	38
	eher etabliert	50,0%	50,0%	100,0%	62
	wenig etabliert	54,4%	45,6%	100,0%	57
	nicht etabliert			100,0%	9
	Gesamt	55,4%	44,6%	100,0%	166
Literatur	gut etabliert	47,6%	52,4%	100,0%	21
	eher etabliert	23,7%	76,3%	100,0%	76
	wenig etabliert	38,3%	61,7%	100,0%	60
	nicht etabliert			100,0%	19
	Gesamt	36,9%	63,1%	100,0%	176
Musik	gut etabliert	59,6%	40,4%	100,0%	104
	eher etabliert	62,9%	37,1%	100,0%	140
	wenig etabliert	65,0%	35,0%	100,0%	103
	nicht etabliert			100,0%	21
	Gesamt	63,6%	36,4%	100,0%	368
Gesamt	gut etabliert	59,9%	40,1%	100,0%	277
	eher etabliert	44,4%	55,6%	100,0%	570
	wenig etabliert	48,0%	52,0%	100,0%	500
	nicht etabliert	60,7%	39,3%	100,0%	122
	Gesamt	49,9%	50,1%	100,0%	1469

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kuschaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. n=1600, n miss=131; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 222: Kontakt zur Förderlandschaft im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		kein Ansuchen	um Förderung(en) angesucht	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Einkommensschwache Gruppe	30,6%	69,4%	100,0%	160
	Mittlere Einkommensgruppe	46,1%	53,9%	100,0%	167
	Einkommensstarke Gruppe			100,0%	15
	Gesamt	39,8%	60,2%	100,0%	342
Darstellende Kunst	Einkommensschwache Gruppe	44,4%	55,6%	100,0%	108
	Mittlere Einkommensgruppe	61,3%	38,7%	100,0%	142
	Einkommensstarke Gruppe			100,0%	9
	Gesamt	54,4%	45,6%	100,0%	259
Film	Einkommensschwache Gruppe	39,5%	60,5%	100,0%	38
	Mittlere Einkommensgruppe	61,8%	38,2%	100,0%	89
	Einkommensstarke Gruppe			100,0%	12
	Gesamt	57,6%	42,4%	100,0%	139
Literatur	Einkommensschwache Gruppe	18,8%	81,2%	100,0%	48
	Mittlere Einkommensgruppe	44,6%	55,4%	100,0%	101
	Einkommensstarke Gruppe			100,0%	6
	Gesamt	36,8%	63,2%	100,0%	155
Musik	Einkommensschwache Gruppe	57,1%	42,9%	100,0%	105
	Mittlere Einkommensgruppe	67,1%	32,9%	100,0%	170
	Einkommensstarke Gruppe			100,0%	24
	Gesamt	63,5%	36,5%	100,0%	299
Kunst-, Kultur- vermittlung	Einkommensschwache Gruppe			100,0%	22
	Mittlere Einkommensgruppe	61,8%	38,2%	100,0%	68
	Einkommensstarke Gruppe			100,0%	6
	Gesamt	61,5%	38,5%	100,0%	96
Gesamt	Einkommensschwache Gruppe	40,5%	59,5%	100,0%	481
	Mittlere Einkommensgruppe	57,0%	43,0%	100,0%	737
	Einkommensstarke Gruppe	66,7%	33,3%	100,0%	72
	Gesamt	51,4%	48,6%	100,0%	1290

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n =1.745, n miss=455; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 223: Nutzung und Bekanntheit sozialer/kultureller Förderungen spez. Förder-systeme der Sparten im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		spez. Fördersysteme Sparten kulturelle u. soziale				Gesamt	
		Förderung(-en) erhalten	Angesucht, aber nicht erhalten	Förderung unbekannt	keine Nutzung / keine Angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2018	Bildende Kunst	0,4%	2,1%	9,6%	87,9%	100,0%	479
	Darstellende Kunst	2,3%	4,1%	9,0%	84,6%	100,0%	344
	Film	1,1%	0,5%	14,3%	84,1%	100,0%	189
	Literatur	2,7%	3,7%	10,6%	83,0%	100,0%	188
	Musik	0,5%	0,2%	8,8%	90,5%	100,0%	400
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,1%	0,7%	5,5%	91,7%	100,0%	145
	Gesamt	1,3%	1,9%	9,6%	87,2%	100,0%	1.745
2008	Bildende Kunst	0,6%	0,3%	16,4%	82,7%	100,0%	782
	Darstellende Kunst	11,2%	1,9%	11,8%	75,1%	100,0%	365
	Film	1,9%		25,7%	72,4%	100,0%	105
	Literatur	4,6%	1,4%	11,3%	82,6%	100,0%	282
	Musik	0,8%	1,9%	25,4%	72,0%	100,0%	264
	Gesamt	3,5%	1,0%	16,5%	79,0%	100,0%	1798

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018

Tabelle 224: Nutzung und Bekanntheit sozialer/kultureller Förderungen SKE im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		SKE				Gesamt	
		Förderung(-en) erhalten	Angesucht, aber nicht erhalten	Förderung unbekannt	keine Nutzung / keine Angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2018	Bildende Kunst	2,7%	2,3%	11,7%	83,3%	100,0%	479
	Darstellende Kunst	2,3%	2,6%	11,9%	83,1%	100,0%	344
	Film	9,5%	1,1%	12,7%	76,7%	100,0%	189
	Literatur	7,4%	3,2%	7,4%	81,9%	100,0%	188
	Musik	7,5%	7,5%	6,5%	78,5%	100,0%	400
	Kunst-, Kulturvermittlung	4,1%	0,7%	2,8%	92,4%	100,0%	145
	Gesamt	5,1%	3,4%	9,5%	82,1%	100,0%	1.745
2008	Bildende Kunst	4,7%	0,6%	16,5%	78,1%	100,0%	782
	Darstellende Kunst	1,6%	0,5%	17,0%	80,8%	100,0%	365
	Film	1,0%	1,0%	25,7%	72,4%	100,0%	105
	Literatur	9,2%	1,1%	10,6%	79,1%	100,0%	282
	Musik	12,5%	4,2%	13,6%	69,7%	100,0%	264
	Gesamt	5,7%	1,2%	15,8%	77,3%	100,0%	1798

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018

Tabelle 225: Nutzung und Bekanntheit der Förderungen Bund im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		Bund				Gesamt	
		Förderung(-en) erhalten	Angesucht, aber keine Förderung(-en) erhalten	Förderung unbekannt	keine Nutzung / keine Angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2018	Bildende Kunst	17,5%	19,4%	2,9%	60,1%	100,0%	479
	Darstellende Kunst	15,1%	12,5%	2,6%	69,8%	100,0%	344
	Film	16,4%	9,5%	4,2%	69,8%	100,0%	189
	Literatur	28,2%	16,0%	2,7%	53,2%	100,0%	188
	Musik	8,0%	5,8%	6,8%	79,5%	100,0%	400
	Kunst-, Kulturvermittlung	13,1%	3,4%		83,4%	100,0%	145
	Gesamt	15,5%	12,1%	3,6%	68,7%	100,0%	1.745
2008	Bildende Kunst	9,6%	11,4%	9,6%	69,4%	100,0%	782
	Darstellende Kunst	8,8%	10,1%	7,9%	73,2%	100,0%	365
	Film	14,3%	11,4%	13,3%	61,0%	100,0%	105
	Literatur	27,0%	9,2%	2,8%	61,0%	100,0%	282
	Musik	6,4%	9,8%	15,2%	68,6%	100,0%	264
	Gesamt	12,0%	10,6%	9,2%	68,2%	100,0%	1798

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018

Tabelle 226: Nutzung und Bekanntheit der Förderungen Länder, Gemeinden im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		Länder, Gemeinden				Gesamt	
		Förderung(-en) erhalten	Angesucht, aber nicht erhalten	Förderung unbekannt	keine Nutzung / keine Angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2018	Bildende Kunst	22,5%	16,7%	2,5%	58,2%	100,0%	479
	Darstellende Kunst	21,2%	8,7%	2,6%	67,4%	100,0%	344
	Film	17,5%	6,9%	4,8%	70,9%	100,0%	189
	Literatur	20,7%	14,9%	3,7%	60,6%	100,0%	188
	Musik	13,5%	3,5%	6,2%	76,8%	100,0%	400
	Kunst-, Kulturvermittlung	13,8%	5,5%		80,7%	100,0%	145
	Gesamt	18,7%	9,9%	3,6%	67,8%	100,0%	1.745
2008	Bildende Kunst	16,8%	8,6%	8,6%	66,1%	100,0%	782
	Darstellende Kunst	20,0%	7,1%	6,8%	66,0%	100,0%	365
	Film	19,0%	4,8%	14,3%	61,9%	100,0%	105
	Literatur	17,7%	8,5%	3,9%	69,9%	100,0%	282
	Musik	15,9%	3,4%	15,2%	65,5%	100,0%	264
	Gesamt	17,6%	7,3%	8,8%	66,4%	100,0%	1798

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018

Tabelle 227: Nutzung und Bekanntheit von privaten Förderungen, Sponsoring im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		Private, Sponsoring				Gesamt	
		Förderung(-en) erhalten	Angesucht, aber nicht erhalten	Förderung unbekannt	keine Nutzung / keine Angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2018	Bildende Kunst	7,1%	10,0%	5,2%	77,7%	100,0%	479
	Darstellende Kunst	7,0%	6,1%	4,7%	82,3%	100,0%	344
	Film	4,8%	4,8%	7,9%	82,5%	100,0%	189
	Literatur	5,9%	4,3%	6,4%	83,5%	100,0%	188
	Musik	6,8%	2,8%	5,2%	85,2%	100,0%	400
	Kunst-, Kulturvermittlung	4,1%	5,5%	0,7%	89,7%	100,0%	145
	Gesamt	6,4%	6,0%	5,2%	82,5%	100,0%	1.745
2008	Bildende Kunst	9,2%	3,8%		87,0%	100,0%	782
	Darstellende Kunst	11,2%	4,9%		83,8%	100,0%	365
	Film	4,8%	1,9%		93,3%	100,0%	105
	Literatur	5,7%	2,8%		91,5%	100,0%	282
	Musik	8,7%	3,8%		87,5%	100,0%	264
	Gesamt	8,7%	3,8%		87,5%	100,0%	1798

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018

Tabelle 228: Nutzung und Bekanntheit von öffentlichen Förderungen im Ausland im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		öffentl. Förderung Ausland				Gesamt	
		Förderung(-en) erhalten	Angesucht, aber nicht erhalten	Förderung unbekannt	keine Nutzung / keine Angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2018	Bildende Kunst	4,0%	3,5%	5,4%	87,1%	100,0%	479
	Darstellende Kunst	2,6%	3,5%	7,3%	86,6%	100,0%	344
	Film	3,2%	1,6%	7,9%	87,3%	100,0%	189
	Literatur	2,1%	5,9%	6,4%	85,6%	100,0%	188
	Musik	2,8%	2,0%	6,2%	89,0%	100,0%	400
	Kunst-, Kulturvermittlung	2,1%	2,1%	1,4%	94,5%	100,0%	145
	Gesamt	3,0%	3,1%	6,0%	87,9%	100,0%	1.745

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018

Tabelle 229: Nutzung und Bekanntheit von privaten Förderungen, Sponsoring im Referenzjahr, nach Spartenschwerpunkt

		EU				Gesamt	
		Förderung(-en) erhalten	Angesucht, aber nicht erhalten	Förderung unbekannt	keine Nutzung / keine Angabe	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2018	Bildende Kunst		0,8%	4,8%	94,4%	100,0%	479
	Darstellende Kunst	0,6%	0,6%	5,8%	93,0%	100,0%	344
	Film	0,5%	1,1%	7,9%	90,5%	100,0%	189
	Literatur		0,5%	6,4%	93,1%	100,0%	188
	Musik	0,5%	0,2%	6,0%	93,2%	100,0%	400
	Kunst-, Kulturvermittlung	4,1%	2,1%		93,8%	100,0%	145
	Gesamt	0,6%	0,7%	5,4%	93,2%	100,0%	1.745

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018

Tabelle 230: Durchschnittliche Erfolgsquote Förderansuchen Länder und Gemeinden, nach Spartenschwerpunkt, in %

	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	Gesamt
Mittelwert	45	61	58	51	69	65	55
Anzahl	188	103	46	67	68	28	500

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Durchschnittlicher Anteil erfolgreicher Förderansuchen in Prozent eingereichter Ansuchen.

Tabelle 231: Durchschnittliche Erfolgsquote Förderansuchen Bund, nach Spartenschwerpunkt, in %

	Bildende Kunst	Darstellende Kunst	Film	Literatur	Musik	Kunst-, Kulturvermittlung	Gesamt
Mittelwert	35	46	50	55	49	68	45
Anzahl	177	95	49	83	55	24	483

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Durchschnittlicher Anteil erfolgreicher Förderansuchen in Prozent eingereichter Ansuchen.

Tabelle 232: Durchschnittliche Erfolgsquote Förderansuchen Bund, nach Grad der Etablierung

	gut etabliert	eher etabliert	wenig etabliert	nicht etabliert	Gesamt
Mittelwert	62	49	32	31	44
Anzahl	64	210	154	27	455

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Durchschnittlicher Anteil erfolgreicher Förderansuchen in Prozent eingereichter Ansuchen.

Tabelle 233: Durchschnittliche Erfolgsquote Förderansuchen Länder, Gemeinden, nach Grad der Etablierung

	gut etabliert	eher etabliert	wenig etabliert	nicht etabliert	Gesamt
Mittelwert	67	60	47	33	54
Anzahl	61	199	175	32	467

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, Durchschnittlicher Anteil erfolgreicher Förderansuchen in Prozent eingereichter Ansuchen.

Tabelle 234: Verbesserungspotentiale Förderungen, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht (Mehrfachantworten möglich)

		Spartenschwerpunkt																				
		Bildende Kunst			Musik			Darstellende Kunst			Film			Literatur			Kunst-, Kulturvermittlung			Gesamt		
		Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
		w	m	total	w	m	total	w	m	total	w	m	total	w	m	total	w	m	total	w	m	total
Transparenz der Vergabe von Fördermitteln	%	54%	50%	52%	51%	50%	51%	55%	57%	56%	44%	48%	46%	57%	53%	55%	56%	58%	57%	53%	52%	53%
Informationen zu Fördermöglichkeiten	%	45%	44%	45%	56%	53%	54%	55%	45%	51%	60%	45%	52%	52%	48%	50%	45%	38%	43%	51%	48%	49%
Bürokratischer Aufwand	%	51%	46%	49%	46%	52%	50%	60%	52%	57%	46%	45%	45%	40%	43%	42%	46%	48%	47%	50%	49%	49%
Besetzung von Jurys, Beiräte	%	44%	43%	44%	36%	37%	36%	39%	40%	39%	41%	51%	46%	44%	55%	49%	36%	40%	37%	41%	43%	41%
Förderungen für junge und/oder nicht etablierte Kunstschaffende, Kunstvermittler/innen	%	41%	41%	41%	34%	34%	34%	47%	40%	44%	41%	34%	38%	34%	33%	33%	34%	38%	35%	40%	37%	38%
Altersbeschränkungen	%	64%	37%	52%	34%	25%	28%	28%	18%	24%	31%	20%	26%	53%	42%	48%	25%	15%	22%	42%	27%	35%
Förderungen für Frauen	%	53%	12%	36%	40%	10%	20%	41%	11%	28%	56%	10%	32%	43%	21%	33%	29%	15%	24%	45%	12%	29%
Förderschwerpunkte, die besser zu meiner Arbeit passen	%	36%	26%	32%	31%	24%	26%	28%	28%	28%	29%	30%	29%	17%	30%	23%	25%	25%	25%	29%	27%	28%
Koordination und Abstimmung zwischen verschiedenen Förderinstitutionen und -möglichkeiten	%	24%	18%	22%	25%	21%	22%	37%	35%	36%	32%	29%	30%	22%	22%	22%	32%	30%	31%	29%	24%	26%
Keine Angabe - Verbesserungen Förderungen	%	3%	9%	6%	16%	12%	13%	8%	19%	13%	8%	9%	8%	6%	7%	7%	13%	20%	15%	8%	12%	10%
Sonstige Verbesserungen	%	9%	8%	8%	4%	5%	5%	8%	10%	9%	3%	11%	7%	7%	8%	8%	3%	8%	5%	7%	8%	7%
Kein Verbesserungspotential im Bereich der Förderungen	%	2%	3%	3%	2%	5%	4%	1%	3%	2%	1%	6%	4%	2%	4%	3%	2%	8%	4%	2%	4%	3%
Gesamt	%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	264	186	450	128	266	394	195	139	334	90	94	184	97	83	180	91	40	131	865	808	1673

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018

Tabelle 235: Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt

		Niedrige Belastung	Mittlere Belastung	Hohe Belastung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	16,4%	43,0%	40,7%	100,0%	305
	Darstellende Kunst	18,7%	47,2%	34,0%	100,0%	235
	Film	15,6%	47,4%	37,0%	100,0%	135
	Literatur	30,6%	46,8%	22,6%	100,0%	124
	Musik	25,8%	48,5%	25,8%	100,0%	264
	Kunst-, Kulturvermittlung	33,7%	46,5%	19,8%	100,0%	86
	Gesamt	21,8%	46,3%	31,9%	100,0%	1149

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben n=596.

Tabelle 236: Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt und Altersgruppen

		Niedrige Belastung	Mittlere Belastung	Hohe Belastung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	unter 35 Jahre	9,7%	35,5%	54,8%	100,0%	62
	35 - 45 Jahre	11,2%	43,9%	44,9%	100,0%	98
	45 - 55 Jahre	14,3%	46,4%	39,3%	100,0%	84
	55 - 65 Jahre	31,1%	48,9%	20,0%	100,0%	45
	65 Jahre und älter				100,0%	16
	Gesamt	16,4%	43,0%	40,7%	100,0%	305
Darstellende Kunst	unter 35 Jahre	6,9%	49,4%	43,7%	100,0%	87
	35 - 45 Jahre	16,9%	49,3%	33,8%	100,0%	71
	45 - 55 Jahre	37,3%	37,3%	25,5%	100,0%	51
	55 - 65 Jahre				100,0%	19
	65 Jahre und älter				100,0%	6
	Gesamt	18,8%	47,0%	34,2%	100,0%	234
Film	unter 35 Jahre	2,8%	50,0%	47,2%	100,0%	36
	35 - 45 Jahre	10,9%	47,8%	41,3%	100,0%	46
	45 - 55 Jahre	34,3%	40,0%	25,7%	100,0%	35
	55 - 65 Jahre				100,0%	14
	65 Jahre und älter				100,0%	3
	Gesamt	15,7%	47,0%	37,3%	100,0%	134
Literatur	unter 35 Jahre				100,0%	17
	35 - 45 Jahre	24,1%	65,5%	10,3%	100,0%	29
	45 - 55 Jahre	25,0%	43,8%	31,2%	100,0%	32
	55 - 65 Jahre	46,7%	30,0%	23,3%	100,0%	30
	65 Jahre und älter				100,0%	15
	Gesamt	30,9%	46,3%	22,8%	100,0%	123
Musik	unter 35 Jahre	13,9%	55,6%	30,6%	100,0%	72
	35 - 45 Jahre	20,5%	49,3%	30,1%	100,0%	73
	45 - 55 Jahre	30,8%	44,6%	24,6%	100,0%	65
	55 - 65 Jahre	37,2%	44,2%	18,6%	100,0%	43
	65 Jahre und älter				100,0%	10
	Gesamt	25,9%	48,3%	25,9%	100,0%	263
Kunst-, Kultur- vermittlung	unter 35 Jahre	23,1%	53,8%	23,1%	100,0%	26
	35 - 45 Jahre	37,0%	44,4%	18,5%	100,0%	27
	45 - 55 Jahre				100,0%	20
	55 - 65 Jahre				100,0%	10
	65 Jahre und älter				100,0%	3
	Gesamt	33,7%	46,5%	19,8%	100,0%	86
Gesamt	unter 35 Jahre	9,7%	49,3%	41,0%	100,0%	300
	35 - 45 Jahre	17,4%	48,5%	34,0%	100,0%	344
	45 - 55 Jahre	27,5%	42,9%	29,6%	100,0%	287
	55 - 65 Jahre	33,5%	44,7%	21,7%	100,0%	161
	65 Jahre und älter	52,8%	34,0%	13,2%	100,0%	53
	Gesamt	21,8%	46,1%	32,1%	100,0%	1145

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben n=600; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 237: Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt und relative Einkommensposition*

		Niedrige Belastung	Mittlere Belastung	Hohe Belastung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Einkommensschwache Gruppe	9,1%	46,4%	44,5%	100,0%	110
	Mittlere Einkommensgruppe	23,9%	46,0%	30,1%	100,0%	113
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	9
	Gesamt	18,5%	45,3%	36,2%	100,0%	232
Darstellende Kunst	Einkommensschwache Gruppe	12,2%	39,0%	48,8%	100,0%	82
	Mittlere Einkommensgruppe	28,7%	48,5%	22,8%	100,0%	101
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	5
	Gesamt	22,3%	44,1%	33,5%	100,0%	188
Film	Einkommensschwache Gruppe	20,7%	24,1%	55,2%	100,0%	29
	Mittlere Einkommensgruppe	14,3%	57,1%	28,6%	100,0%	70
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	9
	Gesamt	16,7%	46,3%	37,0%	100,0%	108
Literatur	Einkommensschwache Gruppe	14,6%	63,4%	22,0%	100,0%	41
	Mittlere Einkommensgruppe	39,3%	41,0%	19,7%	100,0%	61
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	6
	Gesamt	33,3%	47,2%	19,4%	100,0%	108
Musik	Einkommensschwache Gruppe	16,9%	53,2%	29,9%	100,0%	77
	Mittlere Einkommensgruppe	30,2%	53,4%	16,4%	100,0%	116
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	18
	Gesamt	28,0%	50,2%	21,8%	100,0%	211
Kunst-, Kultur- vermittlung	Einkommensschwache Gruppe				100,0%	17
	Mittlere Einkommensgruppe	37,3%	45,1%	17,6%	100,0%	51
	Einkommensstarke Gruppe				100,0%	5
	Gesamt	37,0%	45,2%	17,8%	100,0%	73
Gesamt	Einkommensschwache Gruppe	13,8%	46,6%	39,6%	100,0%	356
	Mittlere Einkommensgruppe	28,1%	49,0%	22,9%	100,0%	512
	Einkommensstarke Gruppe	61,5%	21,2%	17,3%	100,0%	52
	Gesamt	24,5%	46,5%	29,0%	100,0%	920

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaffende, -vermittler/innen', 2018, *Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen. n=1745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben n=825; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 238: Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt und Grad der Etablierung

		Niedrige Belastung	Mittlere Belastung	Hohe Belastung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	gut etabliert	44,0%	40,0%	16,0%	100,0%	25
	eher etabliert	15,0%	44,0%	41,0%	100,0%	100
	wenig etabliert	13,8%	44,9%	41,3%	100,0%	138
	nicht etabliert	11,4%	37,1%	51,4%	100,0%	35
	Gesamt	16,4%	43,3%	40,3%	100,0%	298
Darstellende Kunst	gut etabliert	42,0%	40,0%	18,0%	100,0%	50
	eher etabliert	19,6%	46,7%	33,6%	100,0%	107
	wenig etabliert	3,2%	50,0%	46,8%	100,0%	62
	nicht etabliert				100,0%	15
	Gesamt	18,8%	47,0%	34,2%	100,0%	234
Film	gut etabliert	21,4%	57,1%	21,4%	100,0%	28
	eher etabliert	21,7%	47,8%	30,4%	100,0%	46
	wenig etabliert	4,3%	44,7%	51,1%	100,0%	47
	nicht etabliert				100,0%	6
	Gesamt	15,0%	47,2%	37,8%	100,0%	127
Literatur	gut etabliert				100,0%	16
	eher etabliert	22,2%	50,0%	27,8%	100,0%	54
	wenig etabliert	28,9%	47,4%	23,7%	100,0%	38
	nicht etabliert				100,0%	13
	Gesamt	29,8%	47,1%	23,1%	100,0%	121
Musik	gut etabliert	39,2%	44,3%	16,5%	100,0%	79
	eher etabliert	24,0%	50,0%	26,0%	100,0%	96
	wenig etabliert	14,3%	57,1%	28,6%	100,0%	70
	nicht etabliert				100,0%	15
	Gesamt	25,8%	48,8%	25,4%	100,0%	260
Gesamt	gut etabliert	39,4%	44,4%	16,2%	100,0%	198
	eher etabliert	20,1%	47,4%	32,5%	100,0%	403
	wenig etabliert	12,4%	48,5%	39,2%	100,0%	355
	nicht etabliert	14,3%	38,1%	47,6%	100,0%	84
	Gesamt	20,7%	46,4%	32,9%	100,0%	1040

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen', 2018; Ausschließlich Personen, die (auch) künstlerisch tätig sind. N=1600, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben=560; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 239: Gesamtbelastungsniveau, nach Spartenschwerpunkt und Geschlecht

		Niedrige Belastung	Mittlere Belastung	Hohe Belastung	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	weiblich	11,8%	39,6%	48,5%	100,0%	169
	männlich	21,3%	48,0%	30,7%	100,0%	127
	Gesamt	15,9%	43,2%	40,9%	100,0%	296
Darstellende Kunst	weiblich	14,5%	42,8%	42,8%	100,0%	138
	männlich	25,3%	53,8%	20,9%	100,0%	91
	Gesamt	18,8%	47,2%	34,1%	100,0%	229
Film	weiblich	12,5%	40,6%	46,9%	100,0%	64
	männlich	19,1%	52,9%	27,9%	100,0%	68
	Gesamt	15,9%	47,0%	37,1%	100,0%	132
Literatur	weiblich	21,3%	52,5%	26,2%	100,0%	61
	männlich	41,4%	39,7%	19,0%	100,0%	58
	Gesamt	31,1%	46,2%	22,7%	100,0%	119
Musik	weiblich	19,0%	45,2%	35,7%	100,0%	84
	männlich	29,7%	49,1%	21,1%	100,0%	175
	Gesamt	26,3%	47,9%	25,9%	100,0%	259
Kunst-, Kultur- vermittlung	weiblich	32,2%	47,5%	20,3%	100,0%	59
	männlich				100,0%	24
	Gesamt	33,7%	47,0%	19,3%	100,0%	83
Gesamt	weiblich	16,7%	43,5%	39,8%	100,0%	575
	männlich	27,3%	49,0%	23,8%	100,0%	543
	Gesamt	21,8%	46,2%	32,0%	100,0%	1118

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaaffende, -vermittler/innen', 2018, n =1.745, n miss / Ausschluss wegen unvollständiger Angaben =627; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.

Tabelle 240: Subjektives Wohlbefinden, nach Spartenschwerpunkt

		Hoch	Mittel	Niedrig	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2018	Bildende Kunst	8,0%	32,9%	59,1%	100,0%	450
	Darstellende Kunst	11,2%	31,4%	57,5%	100,0%	322
	Film	7,8%	30,7%	61,5%	100,0%	179
	Literatur	8,8%	44,5%	46,7%	100,0%	182
	Musik	12,6%	40,8%	46,6%	100,0%	380
	Kunst-, Kulturvermittlung	10,7%	42,1%	47,1%	100,0%	140
	Gesamt	10,0%	36,2%	53,8%	100,0%	1653

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018, n=1745, n miss=92.

Tabelle 241: Subjektives Wohlbefinden, nach Spartenschwerpunkt und Gesamtbelastungsniveau

		Hoch	Mittel	Niedrig	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Bildende Kunst	Niedrige Belastung	24,5%	55,1%	20,4%	100,0%	49
	Mittlere Belastung	8,5%	35,7%	55,8%	100,0%	129
	Hohe Belastung	2,6%	18,4%	78,9%	100,0%	114
	Gesamt	8,9%	32,2%	58,9%	100,0%	292
Darstellende Kunst	Niedrige Belastung	27,5%	47,5%	25,0%	100,0%	40
	Mittlere Belastung	14,5%	35,5%	50,0%	100,0%	110
	Hohe Belastung	1,3%	18,7%	80,0%	100,0%	75
	Gesamt	12,4%	32,0%	55,6%	100,0%	225
Film	Niedrige Belastung				100,0%	21
	Mittlere Belastung	8,6%	29,3%	62,1%	100,0%	58
	Hohe Belastung	4,2%	18,8%	77,1%	100,0%	48
	Gesamt	8,7%	27,6%	63,8%	100,0%	127
Literatur	Niedrige Belastung	13,2%	60,5%	26,3%	100,0%	38
	Mittlere Belastung	7,1%	46,4%	46,4%	100,0%	56
	Hohe Belastung		22,2%	77,8%	100,0%	27
	Gesamt	7,4%	45,5%	47,1%	100,0%	121
Musik	Niedrige Belastung	26,2%	47,7%	26,2%	100,0%	65
	Mittlere Belastung	12,0%	46,4%	41,6%	100,0%	125
	Hohe Belastung	4,5%	19,7%	75,8%	100,0%	66
	Gesamt	13,7%	39,8%	46,5%	100,0%	256
Kunst-, Kulturvermittlung	Niedrige Belastung	24,1%	48,3%	27,6%	100,0%	29
	Mittlere Belastung	13,2%	52,6%	34,2%	100,0%	38
	Hohe Belastung				100,0%	17
	Gesamt	14,3%	52,4%	33,3%	100,0%	84
Gesamt	Niedrige Belastung	23,1%	50,8%	26,0%	100,0%	242
	Mittlere Belastung	10,9%	39,9%	49,2%	100,0%	516
	Hohe Belastung	2,6%	21,0%	76,4%	100,0%	347
	Gesamt	11,0%	36,4%	52,7%	100,0%	1105

Quelle: L&R Datafile 'Soziale Lage Kunstschaftende, -vermittler/innen', 2018, n=17454, n miss=640; Subgruppen mit n<25 werden nicht dargestellt.